

Tresor

19257

XXIV B. 9

Ex Bibliotheca Leonhardi Fuchsij

2237



Portrait der Seonkiant Fuchs von 1569 ist im Archiv
unter der Sign. „Auswärtige Bildnisse 1447“

Das Kreüterbüch / in welchem
nit allein die gantz histori / das ist / na
men / gestalt / statt vnd zeit der wach
sung / natur / krafft vnd würckung / des meysten theyls der Kreüter so in
Teütschen vnnnd andern Landen wachsen / mit dem besten vleiß beschri
ben / sonder auch aller derselben wurtzel / stengel / bletter / blümen / samen /
frücht / vnd in summa die gantze gestalt / also artlich vnd kunst
lich abgebildet vnd contrafayt ist / das deßgleichen vor
mals nie gesehen / noch an tag kōmen.

Durch den hochgelerten Leonhart Fuchsen der artzney Doctorn /
vnnnd derselbigen zu Tübingen Lesern.

Mit dreyen nützlichen Registern / auß welchen die zwey ersten / aller Kreüter
daruon hierin gehandelt / Teütsche / Lateinische vnnnd Griechische namen / auch
deren sich die Apotecker gebrauchen / begreifen. Im dritten aber mag man zu al
len krankheyten vnd gebresten so dem menschen / vnd auch zum teyl dem
viech / mögen zufallen / vilfeltig artzney vnnnd radt eilends finden /
samt etlichen andern stucken zur hauphaltung treffen
lich nütz vnd dienstlich.



Mit Keyserlicher Maiestat freiheyt / in fünffjaren weder nach zu trun
cken / noch durch ein außzug zu bekürtzen / bey der peen so die
form / gleich auffß Register volgend / außweist.

Betruckt zu Basell /
durch Michael Isingrin / 1 5 4 3.

D. Leonhart Fuchs seins alters im XLII. Jar.



Der aller durchleuchtigsten Christen-

lichsten hochgebornen Fürstin vnd Fräwen Fräw Anna Römischen zu
Hungern vnd Behem Königin / Ertzhertzogin zu Österreich / Hertzogin
zu Burgund / Steyr / Crain / Gräfin zu Tyrol etc.

meiner aller gnedigsten Fräwen.



Alles durchleuchtigste / Christenlichste Königin / aller
gnedigste Fräw / ich hab vor einem jar nechst verschinen
ein Lateinisch Kreüterbüch im truck lassen aufgeen / dar-
innen nit on sondern grossen kosten / müe vnd arbeyt /
mehr dann fünffhundert figuren von den frischen vnd
lebendigen kreütern so in Teütschen fürnemlich / auch an
dern mehr landen wachsen / dermassen abgemalet vnd
contrafeyt seind / das sie nit wol artlicher vn besser / nach
aller ihrer gestalt / hetten mögen abgebildet werden. Darzū hab ich der selbigen
aller warhafftige histori / das ist / namen / geschlecht / gestalt / ort vnd zeit ihrer
wachsung / natur oder complexion / krafft vn würckung / auff den aller eltesten /
besten vnd berühmtesten kreüter schreibern vnd ärztet / auff das aller vleissigest
vnd kürzest so mir inier möglich gewesen / beschriben vnd zusamen tragen / al-
so das vormals nie / on rhüm zu reden / dergleichen an tag komen ist. Sölches
aber alles zu thun bin ich auß theiner andern vsachen bewegt worden / weder
das ich mit diser meiner müe vnd arbeyt denen so in der loblichen vnd notwen-
digen kunst der artzney wolten fruchtbarlich fürfaren vn studieren / möchte die-
nen / rhätlich vnd fürderlich sein / in ansehung das mir wol bewüßt / wie vor
wenig jaren die erkantnuß fast aller kreüter bey dem mehren teyl der artzet also
gantz vnd gar erloschen ist gewesen / vnd in einen abgang komen / das man we-
nig gefunden hat / die zehen kreüter recht vnd grüntlich erkennt haben / dieweil
sie sich mit disem handel nit seer bekümmert / sonder denselben auff die allten wei-
ber / vnd vngelerten Apoteker geschoben / gleich als were es inen zu verweisen
oder ettwas vnerlich gewesen / sich mit sölicher vnnötiger sorg der erforschung
der kreüter zu beladen. So doch wissentlich ist / wie die alten artzet / in sonder-
heyt Theophrastus / Dioscorides vnd Galenus / nichts eerlicher noch nötiger
zu sein geacht haben / dan dise vleissige erkündigung der kreüter. Darumb seind
dieselbigen vil lender mit grossen kosten / leibs vnd lebens geserligkeyt durchzo-
gen / damit sie die kreüter gantzlich möchten erkennen / vn wie vnd wo sie wüch-
sen / mit ihren eygnen augen besichtigen vnd anschawen. Vnd solt billich das
exempel so treffenlicher vnd geleter mender / vnser artzet bewegt haben / damit
sie die erkantnuß der kreüter nit so gantz vnd gar in wind geschlagen vnd ver-
achtet hetten. Was aber zu lezt für grosse merckliche jrthumb auß diser nach-
lessigkeyt vnd verachtung erwachsen vnd gefolgt seind / hab ich in andern mei-
nen büchern gnügsam angezeygt / vnd ist derhalben nit von nöten sölchs hie
nach der leng zu widerholen. Darmit ich nun denen so zu vnsern zeiten sich auff
die kunst der artzney begeben haben / in der erkantnuß der kreüter etlicher massen
hilfflich sein / vn die jrthumb so auß sölicher vnwissenheyt erwachsen fürkomen
möchte / hab ich vorgedacht mein Lateinisch Kreüterbüch zusamen getragen /
vnd volgendes im truck lassen aufgeen. Dieweil aber sölchs allein denen so der
Lateinischen spraach verstendig fürtreulich ist / vnd nit dester weniger daneben
vil die diser spraach vnerfaren seind / vnd doch lust vnd liebe zu der pflanzung
vnd erkantnuß der kreüter haben / gefunden werden / bin ich zum offtermal von
ettlichen der selbigen auffss höchst vnd vleissigest ersücht vnd gebetten worden /

Horred.

dis mein Lateinisch Kreüterbüch in das Teütsch zü bringen/vnd volgends mit zü thun der warhaffrigen vñ lebendigen abbildung vnd figuren der kreüter/in truck lassen außgeen / das ich dan auff vilfeltig jhr ansuchen hab gethon / vñnd solchs auß keiner andern vrsachen/dan das mich für güt vñ nützlich angesehen/ das die kreüter nit allein von den ärzten/ sonder auch von den Leyen vnd dem gemeinen man in gärten hin vnd wider vleissig gepflantz vñ außgezogen werden/darmit derselben erkantnuß in Teütschen landen dermassen täglich wachsend vñ zuneme/das sie nimmer in vergessung möge gestelt werden. Das hab ich für nemlich hie darumb wöllen anzeygen / darmit nit die vnuerstendigen möchten meynen / das ich derhalben mein Kreüterbüch hette wöllen inn die Teütschen spraach bringen/ damit auch der gemein man künde ihm selbst in der not artzney geben/ vnd allerley franckheyt heylen. Dan mir wol bewüßt/das vil mehr zü einem rechtgeschaffnen artzt gehört/ dan allein kreüter vnd der selbigen würckung erkennen vnd wissen. Darumb ob schon einer vil kreüter kent / so würdt er danneft noch lang kein artzt sein/sonder er müß auch andre ding die zü einem volkommen artzt gehören / wissen vñ gelernt haben. Es sol aber auch niemands derhalben vnderlassen dise edle creatur Gottes zü erlernen/ob schon ihre erkantnuß keinen volkommen artzt macht. In dem Teütschen aber hab ich mich in sonderheyt beflissen / das die ding so dem gemeinen man zü wissen nit dienstlich noch nötig seind/würden außgelassen vnd überschritten. Hergegen hab ich die beschreibung der gestalt aller kreüter vil völliger gemacht / vnd baß her auß gestrichen/dan vormals im Latein geschehen/darmit dieselbigen meniglich dermassen würden ingebildet / das sie fürhin nimmer in einigerley vergessen kömen möchten. Dann wo die alten lerer/der kreüter gestalt an allen orten hetten vleissig abgemalet / vñ mit worten volkommenlich beschriben / so weren vns auff den heütigen tag vil kreüter bekant / die allso auß gemeiner erkantnuß kömen seind. Vnd darmit ich die sach kürze/so hab ich weder müe/arbeyt noch kost gespart/damit dis mein new Kreüterbüch dermassen an tag keme/das es dem gemeinen man zü der erkantnuß der kreüter möchte nützlich vnd süglich sein. Nachdem vnd ich mich aber lange zeit bedacht/aller gnedigste Fraw/wem ich solch mein New Kreüterbüch möchte am aller süglichsten züschreiben / hab ich nach solchem langen bedacht niemands gefunden dem ichs billicher züschreibe dann ewer Königlichen Maiestat/vñnd das auß folgenden vrsachen. Erstlich das dis mein Kreüterbüch so vnder ewer Königlichen Maiestat schutz vnd namen außgeet / bey yederman dest mehr vnd grösser ansehen hette / dieweil offenbar vnd meniglich bewüßt/das diser zeit vnder allen Königin theine von höherm stamien geborn / vñnd mit mehren vñnd höhern Königlichen tugenden / dann ewer Königliche Maiestat / begabt ist : das on zweifel ein yeder so zü lestern vnd zü schmehen ander leüt arbeyt geneygt ist/gegen ewer Königlichen Maiestat namen sich entsetzen würt/vnd also seins lesterns absteen. Zü dem andern/ das ich in keinen zweifel setz/dis mein büch/darinnen so vil kreüter außdas aller künstlichst seind abgemalt/vñnd mit hohem grossen vleiß beschriben/werde ewer Königlichen Maiestat seer angensem sein / dieweil sich ewer Königliche Maiestat offft darmit mag belüftigen/ vñnd kurtzweilen/nach dem exempel viler mechtiger König vñnd Königin / die sich vorzeiten des handels der kreüter mit sonderm hohen vleiß vnd ernst vndernommen haben/wie das noch auß den heütigen tag vil kreüter / so derselbigen König vñnd Königin namen behalten haben/klarlich bezeugen. Dan woher hat Lintian/die zü Latein Gentiana genent würt/sren namen/weder von der Sclauen oder Croatier König Genticio überkommen : Also ist das kraut so wir Weiderich heysen / von Lysimacho der Ma

Vorred.

der Macedonier König / Lysimachia geheysen worden. Desgleichen ist das Kraut welchs wir wasser Bathengel nennen / von dem König Mithridate / Mithridatia genent worden. Also ist auch der Beyfuß auß keiner andern vrsachen Artemisia geheysen / dan von der Königin die ein gemahel des Königs Mausoli gewesen / welche denselbigen durch iren sondern vleiß erfunden / vñ im darnach solchen namen ingesetzt hat. Vnd wer ist vor vnd nach vnder allen Königen so mechtig vñ gewaltig gewesen als Salomon / noch wolt er nichts dester weniger sich also seer in der erkantnuß der kreüter bemüen / das er / wie vns solches die heylig Götlich schrifft offenbarlich bezeugt / vom Cederbaum an bis zu dem Sypokkraut / das auß der mauren wechset / artlich vnd weißlich kündte reden vñnd disputieren. Gleicher weiß vñnd gestalt thüt auch yetzund der aller durchleutigest hochgeborn Römisch vñ zu Hungern König etc. ewer Königlichen Maiestat gemahel / mein aller gnedigster Herz / der sich also mit diser kreüter kunst / wie ich bericht würd / belüftiget vñnd bemüet / das er nit allein die so derselbigen erfarnuß vñnd kundtschafft haben gnediglich / wie etlich Römische Keyser vor zeiten gethon / auffenthelt / sonder sein Königliche Maiestat laßt ihn zu summers zeiten die kreüter im feld vnd in den gärten abbrechen / sich damit zu erlüftigen / also das sie derselben nit einen geringen verstand hat / vnd mehr dan die / denen es auß irem beruß zu steet vñ gebürt / darvon zu reden weyß. Welchs warlich heyst recht inn die füßstapffen der alten König treten / die sich auch vleißig mit disem handel / wie vormals angezeygt / bekümmert haben. Verhofft diser vrsach halben diß mein büch ewer Königlichen Maiestat auch vil mehr angenemer zu sein. Zum dritten so hab ich mein nun zum offtermal gedacht kreüterbüch ewer Königlichen Maiestat in sonderheyt wöllen zuschreiben / darmit ich mein ganz vnderthenig dienst vnd geneygten willen gegen ewer Königlichen Maiestat erzeygte. Ist derhalben an ewer Königliche Maiestat mein vnderthenig bitt / sie wölle solch mein büch / das ich ihn hiemit zueygen / vonn mir gnediglich annemen / vnd nit die geringheyt der schencke / sonder vil mehr gegen ewer Königlichen Maiestat mein ganz vnderthenigen willen / vñ gegen yederman mein getrewe wolmeynung ansehen. Vnd so ich dise mein müe vñnd arbeit ewer Königlichen Maiestat angemen sein spüren würd / wil ich dester geflissener sein / in gleichem fall hinfüran / mit Götlicher hilff / dem gemeinen nutz nach allem meinem vermögen zu dienen. Der allmechtig Gott wölle ewer Königliche Maiestat in langwiriger gesundtheyt vnd seliger wolfsart gnedighen fristen vñ erhalten / deren ich mich in aller vnderthenigkeyt hiemit beuilch. Datum Tübingen den dritten tag des Mertzens / im jar M. D. XLIII.

£. Königlichen Maiestat

Vndertheniger

Leonhart Fuchs der
argney Doctor.

Michael Singrin zum Leser.

Damit vnser New Kreüterbüch/Sünstiger lieber Leser/welchs wir
 mit on mercklichen grossen Kosten/zü lob Gott dem allmechtigen/auch zü
 nutz vnd wolfsart gemeiner Teütscher Nation / von allerley gewechß souil auß
 Teütschen vnd andern Landen hatt mögen züwegen bracht werden / nach der
 besten form vnd gestalt/zügericht/ meniglichem dest nützer vñ breüchlicher we-
 re/haben wir seinen ganzen inhalt in drey Register abgeteylt/vnd im ersten al-
 ler Kreüter Teütsche namen vñnd zünamen/im andern die Lateinischen vñnd
 Griechischen/so den Teütschen allenthalben zügesetzt seind/ sampt denen so sich
 die Apotecker gebrauchen/begriffen. Welche namen alle/ im anfang der Capi-
 tel/oder vnder den geschlechten/so züzeiten den namen gleich nachgond/gesun-
 den werden. In das dritt Register aber/darinn der kern des ganzen handels be-
 rüet/haben wir verfaßt aller Franckheyten vnd gebresten so dem menschen / vñ
 züzeiten auch dem viech/mögen züfallen/artzney vñnd rath/ sampt etlichen an-
 dern stucken zur hauffhaltung fast nützlich vñnd dienstlich. Sölche krafft aber
 vnd würckung der kreüter haben wir nit von vns selbs/oder auß vngegründ-
 ten büchern/sonder allein was von den vreltesten/hochberümpften vnd solcher
 künsten erfarnen ärzten/als Dioscoride/Theophrasto/Galeno/Plinio etc. de-
 ren keiner in vierzehnen hundert vñ mehr jaren gelebt/ jnen zügeschriben vñ auch
 gewislich erfarn ist / darmit an sölichem niemandt nit züstraffen hette. Vnd so
 wir werden spüren das disz vnser werck dir angensem sein würdt / wie wir nit
 vnbillich verhoffen / alsdann wöllen wir / so es Gott gefellig / nit nachlassen/
 bis alles so noch überig vnd hiezü dienstlich möchte gefunden werden / gleicher
 form vnd gestalt auß das aller schönst abgebildt vñ contrafayt/ wie wir hierin
 auch gethon/vnd in ein besonder büch/darmit niemandt etwas das er vorhin
 hette/widerumb zü kaufsen beschwert würde/züsamen tragen/vñnd dasselbig
 auch menglichem/wie yetz geschehen/strüntlich mitteylen. Dañ vns ye Gott söl-
 chen kostlichen schatz vñ überflus der kreüter darumb geben / dieweil er vns vi-
 len züfallenden Franckheyten vnderworffen / das wir sie zur notturfft brauch-
 ten/vns damit zühilff nemen/vnd hierin/wie auch auß andern geschöpffen/sein
 vnergrüntliche vätterliche güte lerten erkennen / vñnd danckbarlich gegen ihm
 alle zeit erzeygten. Wöllest sölichen vnsern getrewen fleiß vñnd wolmeynen zü
 danck annemen.

Register der Teütschen namen vnd

zünamen aller kreüter so in disem büch begriffen. Die zal bedeut das Ca-
 pitel. Das gemäl eins yeden krauts findstu eintrweder vor den Capiteln / oder
 denselben ingeleibt/oder aber gleich hernach. Es hat auch yedes ge-
 mäl seinen namen/darbey es wol mag erkent werden.

A thon	Cap.cccx	Alraun	ccj	Angelick	clij
Ackerburtzel	xxxix	Amarellen	clxj	Apostemkraut	ccxxij
Ackerpfrimien	cccxv	Amarant	xxxiij	Attich	xx
Ackerzwibel	lx	Amelkorn	cclj	Aussenblatt	lxxxvij
Ackerwurtz	iiij	Ammey	xxj	Augentrost	xcj
Affolter	cxxiij	Ampffer der wild	clxxv	Augenwurtzel	cccxix.
Affrusch	ij	Andorn der schwarz.	lvj		
Agley	xxxv	Andorn der weiß	ccxxv	B achmünz	ccxxvij
Allantwurtz	lxxxix	stinkend Andorn	ccxciiij	Bachpung.	ccxxvij
				Bal	

Kreüter Register.

Baldzion	ccccc	bonen	clvi	Wild Cucumer	cclxviij
Balsamkraut	lxix	Welsch bonen	cclxix	Cypres	ccccxxvi
Balsam der wild	cx	bornwurtz	clij	Wilder Cypres	ij
Balsammüntz	cx	brachendistel	cxij	D	
Barbarakraut	cclxxxv	brandlattich	l	D Ringras	ccccxxv
Basilgram/od Basilien.	ccviiij	braunellen	ccccxxviij	D Dennenmarck.	
Wild Basilgen	ccccxvi	braunwurtz	lxxj	Deyment	cx (ccccxx)
Groß Bathengel	ccccxij	breiskraut	ccccxxviij	Kraus Deyment	cx
Klein Bathengel	ccccxxv	brombeer	lv	Dickel	cviiij
Baumfarn	ccccxiiij	bruchwurtz	xc. cclxiiij	Weiß Distel	xvi
Baumwoll	ccccxj	brunkres	cclxxvj	Frauen Distel	xvi
Baurneppich	ciij	brunnenleberkraut	clxxix	Raddistel	cxij
Baurenkres	cxv	brustwurtz	clxij	Welsch distel	ccccxl
Baurensensf	cxv	bübenstrel	lxxxij	Gesegneter distel.	clxij
Beerwurtz	cccv	büchampffer	ccccxij	Genßdistel	cclxij
Beinhölzlin	clxxxij	büchbrodt	ccccxij	Krausdistel	cxij
Beinwellen	cclxvi	büchlee	ccccxij	Marien distel	xvi
Benedicten ros	lxxv	buchsbäum	ccccxviij	Vehdistel	xvi
Benedictenwurtz	clxiiij	bucken rot vnd weiß	xij	Weiß wegdistel	xvi
Benignen ros	lxxv	burzetsch	lj	Dyll	ix
Berg Fenchel	cccciiij	burzelkraut	xxxxix	Dollkraut	cclxxv
Bergmüntz	ccix	bynetsch	cclxj	Dolwurtz	xxx
Bernklaw/od Berentatz		C		Donderbar	x
Bertram	ccccxviij (xv)	C Allaminthen	clxv	Dondernegelin	ccccxiiij
Wilder Bertram	ccccxvi	C Calechutischer Pfes-		Dosten	ccix
Besemkraut	cxv	fer	cclxxxj	braundosten	ccix
Betonick/od Bethonien	ccccxij	Cappeßkraut	clxviij	Dotter	ccccxj
Bettlerfleyß	ccccx	Cardhoffel	ccccxviij	Drachenwurtz	iiij
Beyßuß	xiiij	Cardobenedict	clxij	Dreyfeltigkeytblüm.	
Beyment	cx	S. Catharinē blüm	ccccxij	ccc xij	
Biberhödlin	ccccxxiiij	Chamander	ccccxxv	Durchwachs	ccccxiiij
Biberkraut	clxv	Chamillen	viiij	E	
bibinell/oder bibernell.		wild Chamillen	ccccxij	E Berwurtz	ccccxxix
biessen	ccccxiiij (ccccxiiij)	Christwurtz	cv	E Erbsel	ccvj
bilsenkraut	ccccxxiiij	S. Christoffelkraut.		Erbsen/oder Erweyssen	
Bambing.kraut	clxxx	xxxxviij		Erdapffel	clxxj (cccc)
Wild bingelkraut	clxviij	Citrullen	cclxviij	Erdegall	clxv
birckwurtz	xviiij	Closterhysop	ccccxxvj	Errosen	ccccxiiij
bismüntz	ccccxij	Colmarkraut	vj	Egelkraut	clxj
bitterwurtz	lxxiiij	Coloquint	ccccxxix	Eibisch	v
blezen	cccclix	Coriander	ccccx	Einkorn	cviiij
blawmenderlin	ccccxxv	Schwarz coriand	ccccxij	Eisenkraut	ccccxxvj
blüttröpflin	ccccxiiij	Creutzbaum	ccccxxviij	Ellend	cxij
blütkraut	ccccxvi	Creutzblümen	cclxxj	Endinia	cclxiiij
blütwurtz	lxxvj	Creutzwurtz	clix	Engelsüß	ccccxxiiij
boberellen	cclxxv	Cucumern	cclxviij	Enis	xix
bocksbart	ccccxxviij	Esels Cucumer	cclxviij	Entian	lxxiiij
bockshorn	ccccxj	Mehr Cucumer	cclxviij	Ephew allerley	clx
		Türckischer Cucumer.		Eppich od Epff	ccccxxiiij
		cclxviij		Groß Eppich	ccccxiiij

Kreüter Register.

Wild Epffich	lvij	Frembs Petersilg	ccliiij	Gottes gnad	lxxvj
Erckelen	xlvi	Freyschamkraut	cccxiiij	gots vergeß	ccxxv
Erdtbeerkraut	cccxix	Froschlöffelkraut	xij	grasz	xlviij
Erdfrenzlin/od Erd-		Fünffblatt	cccxix	graszblümen	ccxxiiij
epher	cccxrvij	Fünfffingerkraut	cccxix	grensel	xxxix
Erdfeygen	xlvi			grindtkraut	cix. cclxxiiij
Erdtmandel	xlvi	G Allgan der wild.		grindtwurtz	clxxv
Ertpfeimen	lxxx			grundtheyl	lix
Ertnuß	xlvi	Gallöpffel	lxxxiiij	guckgauchklee	ccxiij
Ertrauch	ccxxviij	Gamenderlin	cccxrv	gurchen	ccclxxviij
Ertdweyrauch	cccxrv	Garb/od gerbel	ccclxxviij	gulde guntzel	clxviij
Ertdwurtz	clxxj	GartenHysop	cxiiij	gundelreb/oder grund-	
Erenbreiß	lix	Gartenkref	ccxxviij	reb	cccxrvij
Eruen	ccxxviij	Gartensenf	cciiij	güter Heinrich	clxxv
Eychbaum	lxxxiiij	Garthagen	ij		
Eychel	lxxxiiij	Weiß Garthan	ij	H Abernessel	lxxxviij
Eychöpffel	lxxxiiij	Gauchblüm	ccxiij	Habichkraut	cxv
		Gauchbrodt	cccxviij	Sacketkraut	cccliiij
F Aselen	ccclix	Gauchheyl	vj	Hagenbutten	clxv
Aserberkraut. vij.	clxv	Gauchklee	ccxiij	Halszkrant	clxiij
Feigbonen	cxvj	Geeler ölmagen	ccxviij	Habern	lxxviij
Feigenbaum	ccxc	Geirlin	ccclxxxix	Hanff	clxviij
Feigwarzenkraut.		Genist	lxxxix	Hanensfuß allerley	lvij
ccccxxiiij		Genßblüm	liij	Harnkraut	ccviiij
Großfeigwarzenkraut		Genßdistel	ccclxiij	Harstrang	cccxviij
Felber	ccxxviij	Genßerich	cccxrvij	Harthaw	lxxxiiij
Feldzwibel	lx	Genßfuß/od Genßfüßel		Hartrigel	clxxxiiij
Fench	lxxiiij	Genßkraut vij	(cccliiij	Haselnuß	clj
Fenchel	ccxiij	Genßpappel	ccxiij	Haselwurtz	ij
Berg Fenchel	cccliiij	Getwurtz	ij	Hasenfüß	clxxxviij
Feldnegelin	ccxxiiij	Gersten	clxxvj	Hasenklee	ccxiij
Feldsaffran der wild	xlj	Gesegnetter distel	xlj	Hasenöl	ccclxiij
Ferbblümen	cccxv	Geyßblatt	lxx. ccl	Hasenpappel	ccxiij
Fenugreck	cccxj	Gichtwurtz	lxxv	Hasenpfätlin	cccxix
Filzkrant	cccxj	Gilbblümen	cccxv	Hasenstrauch	ccclxiij
Fingerhüt braun vñ geel		Gilgen	ccxxviij	Hauckblatt	lxxxviij
cccclxv		Blaw gilgen	cxix	Haußwurtz	x
Fischmünz	ccclxxviij	goldtgilg	ccxxviij	Hawheckel	lxxviij
Flachß	clxxviij	Heydnisch gilg	xl	Himelbrandt	cccxrvij
Wilder Flachß	ccviiij	speckgilg	cccl	Himelschlüssel	cccxrvij
Flachßkraut	ccviiij	Weiß gilg	ccxxviij	Hirnschnall	ccxv
Flachßseiden	cccxj	Waldgilg	cccl	Hirß	clxviij
Fleyschblümen braun vñ		ginst	lxxxix. cccxv	Welscher Hirß	cccxviij
geel	cccxviij	ginst die stechend	lxxx	Hirtzenklee	c
Flöhkrant	ccclij	glaszkrant	cxvj	Hirtzung	cxj
Flor amor	lxxxiiij	glidkrant	cccxviij	Hirtzwurtz weiß vñnd	
Fogwein/oder Fog-		glitschen	ccxv	schwartz	cccliiij
zwang	cccxiiij	Weiß glocken	ccclxxv	Hirten nadel	lxxviij
Frawen distel	xlviij	goldtblüm viij.	cccxrvij	Hirten seckel	cccxiiij
Frawenhar	lxxviij	goldtwurtz	xl	Hysop	cccxviij
				Garten	

Kreüter Register.

Garten Hysop	cxiiij	Judendöcklin / oder Ju-	Krottendill	ccxxij
Hederich	xcvi	denkirshen	Krottenslachs	ccvii
Herbstrosen	cxciij	Jungfrawen har	Krüselbeer	lxviiij
Hergots bärclin	cccviij	Jünglin	Küaug	liij
Hertzgesperz / oder Hertz-			Künlin	xciiij
gspan	cxlix	K	Kunrath	xxv
Hertzkrant	cx	R Antenkrant	Künigßblüm	lxv
Heyd	xcv	R Kartendistel	Künigßkertz	cccxxviij
Heydel	xciiij	Käspappel	Künigundkrant	c
Heydrosen	celv	Kazentlee	Kuchenschell	ccccliij
Rot Heylwurtz	xcviij	Kazentkobel	Küdill	liij
Heydnisch blüm / oder		Kazentkrant	Künich / schwartz vund	
Gilg	xl	Kazentmüntz	geel	cxiiij
Heydnisch wundkrant		Kazentreublin	Kürbs allerley	cccxxviij
ccclxxix		Kazentwedel	Kütten	cxl
Des heyligen geystswur-		Kertzenkrant	Kuttelkrant	ij
zel	xlviij	Kerbelkrant / oder Körffel	Küwurtz	clxxx
Heyternessel	xxxviij	krant		
Hochleuchten	xxviij	Kesten	L	
Hochmüt	cxliij	Ketzlin	L Auch	cccliij
Hoher steinbrech	ccclxxxvi	Kirschen	L Lattich allerley	cxiiij
Holder	xx	Klapperrosen	Lauendel	ccccliij
Holtzmangolt	clxxvi	Klebkraut	Lein	clxxviij
Holwurtz rund vn lang		Zamer Klee	Leuchel	xxxvi
xxxj		Wilder klee	Leißkrant	cv
Hönigblüm	ccc	Geeler klee	Liebstöckel	cccxiij
Hopffen	lviiij	Saurer klee	Liessen	cccxiix
Weiß Hornungßblüm.	ccc. cccxiij	Knabenkrant allerley.	Lindenbaum	cccxxxiiij
Hünerbiffz vij.	(clxxxv	Knoblauch allerley.	Linsen	cccxxxj
Hünerdarm	vij	lxviiij	Welsch Linsen	clxiix
Hünerfall	cxiiij	Knoblochkrant	Lynen	xxxiiij
Hünerköl	xciiij	xxxvi	Lynkrant	ccviiij
Hünerferb	vij	Knospen	Lörchbaum	clxxxix
Hundßblüm	cccxiij	Großkletten	Löwentapen / oder Lö-	
Hundßkürbs	xxxiiij	Köl	wenßuß	cccxxxiiij
Hundßzung	clv	Kölblekrant groß vnd	Lungenkrant	ccclv
		klein		
J		Kölkraut	M	
S Ant Jacobs blüm.		Wilden köbel	M Adelgeer	clix
ccclxxxiiij		Kollerwurtz	M Magsam der zam	
Jerusalem apffel	lxix	Blaw Kornblümen	cxv	
Indianische Negelin	xiiij	Kornmüntz	Maier	lxiiij
Indianischer Pfeffer.		Kornnegelin	Maiozan oder Meiron.	
ccclxxxj		Kornrosen	Mangolt	cccxiij (ccclix
Teütscher Ingber	xxiiij	Kräenßuß	Waldmangolt	clxxxvi
S. Johans gürtel	xiiij	Kramatßtauden	Manßtrew	cxiiij
S. Johansbeerlin / oder		Kramatbeer	Mariendistel	xxvi
treublin	ccclviij	Kranchhals	Marien rößlin	cccxxviij
S. Johanskrant	cccxxiiij	Kraußdistel	Marobel	cccxxv
Joseplin	cxiiij	Kren	Maßlieben	liij
Ispen	cccxxxvi	Wilder kref	Mattkümel	cl
		cxv. cxxiij	Maulbeer	cxviiij

Kreüter Register.

Maurpfeffer	x	Negelblumen	cxxiiij	Pflaumen	clij
Maurraut	cclxxx	Feldnegelin	cxxiiij	Pfennigkraut	clij
Meerhirs	clxxxvj	Indianisch Negelin	xij	Pfenich	xciiij
Meerhettich	cclvj	Nessel allerley	xxxvj	Pferdschwanz	cxvj
Meerzwibel	cccij	Brennend Nessel	xxxvj	Pfersichbaum	ccxxix
Meisterwurtz	ccxciiij	Seyternessel	xxxvj	Pfersichkraut	ccclij
Meyenblümlin	lxxxvij	Taubnessel	clxxxvj	Pfrimmen	ccxcj
Meyenkraut	cccxxxiiij	Weiß Niefwurtz	ciiij	Poley	lxxiiij
Melanzan	ccij	Nigellen	cxvij	Wilder Poley	clxv
Melissen	cxv	Ninuenwurtz	lxxxvj	Porst	ccxciiij
Melonen	cclxxvj			Prumen	clij
Mengelwurtz	clxxv	O		Psilientkraut	cccclij
Mercuriuskraut	clxxx	O Chsenzung / zam /		Pung	cclxxxvj
Merzenblumen allerley.	clxxxv. cccxxv	teütsch / vnd wel			
Merzen Veiel	cxvij	sche	cxix	O	
Mettram	xij	Wild Ochsenzung	cij	O Vendel	xciiij
Mensörlin	ccxxj	Ochsenbrech	xxvij	R ömischer Quenz	ccxxj
Mistel	cxiiiij	Odermenig	xc	del	
Mittelwind	xxvij	Oleander	ccv		
Mon	cxvij	Geeler ölmagen	cxvij	R Addistel	cxij
Monatblümle	liij	ölsamen	cxvij	R Radten	cliij
Klein Monkraut	clxxiiij	Osterlucy	xxxj	Ragwurtz	ccxj
Moren groß vnd zam.	cclxxxix			Rappensüß	clxx
Morelen weiß / Klein / o-		P		Rapungeln	lxxxvij
der zam	cclxxxix	P Appeln allerley.		Raswurtz	xxxij
Wild Moren	cclxxxix	Genfpappel	cxciij	Rauchspffel	cclxxv
Mofdistel	cclxij	Hasenpappel	cxciij	Rauten	cccxxxvj
Mofkolben	cccxiix	Käspappel	cxciij	Reinfarn	xij
Mottenblüm	xxxiiij	Klein pappel	cxciij	Grossen Reinfarn	xij
Mückenkraut	cccxxxvij	Römisch Pappel	cxciij	Reinweiden	clxxxij
Münch Rhabarbarum.	clxxv	Kosszpappel	cxciij	Rettich	cclvj
Münchspplatten	cclxiiij	Gros Pappel	v	Mörrettich	cclvj
Mundholz	clxxxij	Wild Pappel	v	Rheinblüm	xxxiiij
Münzen	cx	Pastnachen oder Paster-		Rindfang	liij
Gele Münz	clxxv	ney	cclxiiij	Ringelblüm	cclxij
Kossmünz	cx	Peisselbeer	ccvj	Rittersporn	vij
Müterkraut	xij	Peonienblüm	lxxv	Rocken	ccxcv
Mürwillen	cxixiiij	Pestilenzwurtz	ccclix	Rödt	cvij
		Peterlin der gemein	ccxxvij	Römisch Pappeln	cxciij
N		Frembs Peter silg	ccliiij	Rosen	cclv
N Abelkraut	ccvij	S. Peters Korn	cvij	Herbstrosen	cxciij
N Nachtschatten al-		Sant Peters schlüssel	cccxxxvij	Seydrosen	cclv
lerley	cclxxv			Rosenwurtz	cclvij
Nagelkraut	ccxxj	S. Peters kraut	cxvj	Roshib	l
Narzenkolben	cccxiix	Pfassenblatten	cclxiiij	Rosmarin	clxxxj
Naterkraut das klein	clij	Pfassenhödlin	cccxxxiiij	Rossmünz	cx
Naterzünglin	ccxiix	Pfassenpint	xxij	Rosszpappel	cxciij
Naterwurtz	ccxcvij	Pfassenhörlin	cclxiiij	Rossschwanz	cxvj
		Pfeben	cclxxvj	Rot heylwurtz	xxvij
		Pfefferkraut	clxxxiiij	Rüben	lxxxvij
				Geel Rüben	cclxiiij
				Römisch	

Kreüter Register.

Römisch Rüben	xxxij	Schwalbenkraut	ccccxiiij	Steckrüben	lxij
Steckrüben	lxij	Schwalbenwurtz	xlvj	Steinbrech der weiß.	ccccxxvj
Ruprechtskraut	lxxvj	Groß Schwalbenkraut.	ccccxiiij	Geeler steinbrech.	ccccxxvij
Rhärkraut	lxxxj	Schwarzwurtz / oder		Hoher steinbrech.	ccccxxvij
S		schmerwurtz	ccccxxvj	Koter steinbrech	ccccxxij
Salbey allerley	xcij	schwebelwurtz	ccccxxvij	steinklee cc.	ccccxxvij
Wilde salbey	ccxvj	schweinbrodt	clxxj	steinleberkraut	clxxix
Saffran	clxxvij	schweinstod / oder sew-		steinmünz	clxx
Wilder garten saffran.	clvj.	tod	ccliij	steinraut	ccccxx
Samkraut	ccliij	Blaw schwertel	cxix	steinsamen	ccccxxvj
Sametblüm	xxxiiij	Geel schwertel	iiij	stendelwurtz	ccccxx
Sanickel	ccclx	seckelkraut	ccccxxij	sternkraut	xlviij
Sasftraut	xxxvj	seebäumen	ccij	stichaskraut	ccc
Saturon	cxiiij	senet	clxxix	stickwurtz	xxxij
Saurampffer	clxxvj	sensf der zam	cciiij	stopfloch	ccccliij
Saubonē.	xxxix. cccccxiiij	Garten sensf	cciiij	storckenschnabel	lxxvj
Saurenklee	ccxij	Weisser sensf	xcix	streichblüm viij.	ccccxvj
Saurich / oder Saur-		Wilder sensf	xcvj	Klein streichblüm	lxxx
rauch	ccvj	Sergentkraut	cxiiij	streiffwurtz	clxxvj
Saurwurtz	lxxj	sesel	cccciiij	strobildorn	ccccviij
Scabios	ccccxiiij	seuenbaum	liij	süßholz	lxx
Schaafripp / od schaa-		sewbrot	clxxj		
garb	ccccxxvij	sewburtzel	xxxix	T	
Schaafzungen	xj	sewfenchel	ccccxxvij	Tag vnd nacht	cvj
Schabekraut	lxvj	sewkraut	ccccxxvj	Tamarisk	ccccxiiij
Schaffe	cxix	seyffekraut	cccj	Taubenfüß	lxxvj
Schaffthero	cxix	sibengezeit	ccccxxviij	Taubenkropff	ccccxxvj
Scharlach	ccxvj	sigmarfwurtz	xxvj	Taubnessel	clxxviij
Schartekraut	lxxvj	simons wurzel	xxvj	Tausentblatt	ccccxxviij
Scherbockskraut	ccc.	syngrün	ccccxxvj	Klein Tausentgulden.	clxvj
xxxiiij		synnaw	ccccxxiiij		
Schiefwurtz	xxxij	sifern	ccccxxix	Tausentschön	xxxiiij
Schirling	cliiij	sifember	ccccxxvj	Teuffels abbis	ccccxxij
Schlaafkraut	ccccxxiiij	sonnenwend gürtel	xij	Teuffelsmilch	ccccxx
Groß Schlangenkraut.		sozgsamen	ccccxxvj	Teuffelstirp	xxxij
lxxxvj		spargen	xxvj	Tormentill	xcviij
Klein schlangenkraut.		speckgilg	cccl	Traubekraut	lxiiij
lxxxvj		speierling	ccccxxvij	Süch sein figur am end	
Schlehen	cliiij	spelz	cvij	des büchs.	
Schlüsselblümen aller-		sperenstich	clix	Treibkorn	clxxij
ley	ccccxxvij	spicanardi	ccccliij	Tropffwurtz	ccccxxiiij
schluten	ccccxxvj	spinat / oder spenet	ccccxxj	Türckisch korn	ccccxx
welsch schluten	ccccxxvj	spizmünz	cc		
schmalzblüm	ccccxxviij	sporöpfel	ccccxxvij	V	
schölkraut	ccccxxiiij	springkorn	clxxij	Veidistel	xxvj
Klein schölkraut	ccccxxiiij	stalkraut	xxviij	Veiel mancherley.	
schofwurtz	ij	staubwurtz	ij		
schülweiden	clxxij	stechend öpffel	ccccxxvj	Blaw Veiel	cxviij
scordien	ccccxxix	stechkraut	xxvj	Frawen Veiel	cxviij

Kreüter Register.

Winter Veielett	cxviiij	cclxxxvj	ling	cliiij
Veielwurtz	cxix	Weisser Senff	rcix	wullkraut allerley.
Venedisch rof	lxxv	Weißwurtz	ccxxiiij	ccccxviiij
Versich	ccvj	Weyd	ccxxv	wunderbaum
Vnholdenkertz	ccccxviiij	Weyzen	cclj	wundtkraut
Vogelkraut	vij	Welsamen	j	Heydnisch wundtkraut.
Vogelneft	cccvi	Welsch distel	cccxl	cclxxix
Vnser frawē slachf	ccvii	Welsch Linsen	clxix	wundschirling
Vnser frawen mantel.	ccccxiiij	welschnuß	cclij	wurmkraut
Vnser frawen münz	cc	welsch Schluttten	cclxxv	
Vnser frawen schüchlin.	cc.	welscher Hirs	ccccxviij	B isch
Vnser frawen weg oder		wermüt	j	ye lenger ye lieber.
bettstro	lxxiiij	wermüt wein	j	cccclj
		wicken die zamen	lxj	Angrün
		widerthon	ccxlj	
		Guldiner Widerthon.	ccxlj	S eckenkörner
			ccxlj	Seidelpast
W aldfarn	ccccxviij	widertod	ccxlj. cccc	Seiland
Waldhenle	lvij	wild Basilien	ccccxviij	Zeitlosen
Waldköl	clxxvj	wildmagen	ccxv	Klein Zeitlöfzle
Waldmangolt	clxxvj	wild Nozen	cclxxxix	Zäpflinkraut
Waldreb	xxxiiij	wild Ochsenzung	cij	Zeimling
Walstro	lxxiiij	wild Pappeln	v	Zisern
Walwurtz	cclxxvj	wild Wicken	xxxviiij	Zitterfwurtz
Wandleußkraut	cccix	wilde Salbey	ccxv	Zittwen der wild
Wasser Bathenig	ccccix	wilder Ampffer	clxxv	Zucco marin
Wasserdost	c	wilder Cucumer	cclxxviiij	Zweyblatt
Wasserepff	ciiij	wilder Feldsaffran	clij	Zwibel
Wassermäen	cciiij	wilder Gartensaffran.	clvj	Feldzwibel
Wassermünz	cclxxviiij			Meerzwibel
Wasserpfeffer	ccccxviiij	wilder Klee	cclxxxviiij	wild zwibel
Wasserpung	cclxxviiij	wilder Körbel	ccxix	Zwibel hysop
Wasserwegerich	xij	wilder Kres	ccxiiij	
Weberkarten	lxxxiiij	wilder Poley	lxxxiiij	
Weckholder	lxxvj	wilder Senff	lxxvj	
Wegerich allerley	xj	wind groß vn̄ stechend.	cclxxiiij	
Weggras/ os Wegtritt.	ccccxv	Wind groß v̄nd glatt.	cclxxv	
Wegwarten allerley.		Mittelwind	lxxviiij	
Weichsel	clxj (cclxiiij)	windkraut	cclxxv	
Weiden allerley	ccxvj	wintergrün	clxxvj	
Weiderich allerley. Cap.	clxxxviiij	wisentlee	ccccxviiij	
Weinreben	lxxix	wisentkümel	cl	
Weingarten wind	lxxviiij	wolffsbeer	lxxx	
Weiß Hornungsblüm.	clxxxv	wolffsmilch mancher-	ccccxviij	
Weiß Nozelen	cclxxxix	ley	ccccxviij	
Weiß Nieswurtz	ciiij	wolffswurtz	lxxx	
Weiß wegdistel	lxxvj	wolgemüt	cccix	
Weisser Steinbrech.		wüterich/ oder wutzer-		

GRAECARVM ET LATINARUM NOMENCLATIONUM QUARUM IN HOC GERMANICO SCRIPTO FIT MENTIO, INDEX. Numerus capitulorum significat.

A Brotonum	Cap. 2
Abfynthium.	1
Acalyphe	37
Acantha	15
Acetofa	175
Achimilla, uel Alchimilla.	234
Aconitum	30
Acfe	20
Acus muscata	76
Acus pastoris	76
Adiantum	28
Aegoceros	311
Aera	44
Affodil-	

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRÆCARVM INDEX.

Affodillus	40	Ascyron	24	Buxus	248
Agrimonia	90	Asparagi	17	C	
Agrimonia syluestris	237	Asphodelus	40	Calamentum	165
Agriococcimela	153	Asprella	121	Calendula	143
Agrostis	48	Aster Atticus	47	Caltha, uel Calthula	143
Aiuga, siue Abiga	341	Asteritium	293	Campanella	275
Aizoum	10	Astrion	170	Campanula	164
Aizoon agrion	312	Atractylis	42	Candelaria, seu Candela regis	
Alcea	27	Auellanæ nuce	151		
Alcibiacum	102	Auena	67		
Alcocalum	308	B			
Alkakengi	265	Balfamine	69	Canina malus	201
Alleluya	213	Balsamita	276	Canina rosa	255
Alliaria	36	Ballote	56	Cannabis	148
Allium	282	Baptifecula	162	Capillaris	310
Alfine	7	Barba capri	65	Capillus Veneris	28
Altercum	324	Barba hirci	318	Capnos	127
Althea	5	Bardana	23	Capfella	115
Amaracus	259	Basilicum	208	Caprifolium	250
Amaracum	222	Batrachium	57	Capficum	281
Ammi	21	Batinia	55	Cardamum	136
Ampelos melena	33	Batus	55	Cardiaca	149
Ampelos œnophoros	29	Baucias	289	Cardo fullonum	82
Amylum	251	Bechion	50	Cardopatium	339
Anagallides	6	Bellis uel Bellius	53	Carduus benedictus	42
Anagallis enydros, uel aquatica	277	Bellis maior	53	Carduus Mariæ	16
		Bellis minor hortensis	53	Carduus suarius	339
Andrachne	39	Berberis	206	Carduus Veneris	82
Androsomon	25	Beta	314	Careum	150
Anemone syluestris	344	Beta syluestris	176	Caros	150
Anethum	9	Betonica	132	Carota	264
Angelica	43	Betonicæ	133	Carpentariorū herba	285
Anguria	267	Bipennula	232	Cartamus	156
Anisum	19	Bismalua	5	Carui	150
Anonis	18	Bistorta	298	Carya pontica	151
Anthropomorphos	201	Blattaria	66	Caryon basilicum	142
Aphaca	263	Blechon	72	Castanea	141
Aphace	38	Blitum	62	Castanea	141
Aparine	14	Bolbon agrion	60	Castanea	141
Apiastrum	190	Bombax, uel Bombasum	221	Castrangula	71
Apios	46	Bonifacia	87	Cassutha & Cassutha	131
Apium hortense	284	Borago	51	Cataputia maior	128
Apium montanum	217	Botrys	64	Cataputia minor	173
Apium palustre	103	Branca ursina	15	Cauda equina	121
Apollinaris	324	Brafsica canina	168	Caulis	158
Aquilegia	35	Brafsica satiu	158	Caulis capitulatus	158
Arcium	23	Brathys	54	Cauta	222
Aristolochia	31	Bromus	67	Centaurium minus	145
Armoracia	256	Bryon	58	Centum capita	112
Arnoglossum	11	Bryonia	32	Centummorbia	152
Arocum	308	Bubonium	47	Centumnodia	235
Aron	22	Bucerus	311	Centunculum, uel Centuncularis	81
Artanita	171	Bucheiden	271	Cepa	163
Artemisia	13	Buglossa	129	Cepa syluestris	60
Artemisia monoclonos	13	Buglossum	51	Ceratis	311
Artemisia tenuifolia	13	Buglossum magnum	129	Cerata	161
Arthritica	328, h	Buglossum syluestre	102	Cerfolium	78
Articocalus, uel Articoca	308	Bulbus syluestris	60	Cestron	132
Arum siue Aris	22	Buniades	63	Chamæcissos	337
Afarum	3	Bupthalmū	52	Chamæcyparissus	336
Asclepias	45	Bursa pastoris	233	Chamædry	335
				Chamæleon	339
				Chamæpitys	341

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Chamaeacte	20	Crinon	137	Equisetum	121
Chamaemelum	8	Crithe	166	Eranthemum	8
Charantia	69	Cristagallinacea	226	Erebinthos	101
Cheiri	174	Crocus	167	Erica	95
Chelidonium maius	333, mi-	Crocus hortensis	156	Erigeron	109
nus	334	Crommyon	163	Eruca	99
Cherua	128	Croton	128	Eruum	216
Chrysanthemum	8, & 338	Cucumer, uel Cucumis	267	Eryngium	112
Cicer	101	Cucumis alpinus	268	Erysimon	96
Cicerbita	262	Cucumer marinus	267	Erythrodanum	107
Cichorium uel Cichorea	263	Cucumis anguinus, syluestris	268	Esula rotunda	230
Cici	128	uel erraticus	268	Eupatorium	90
Cicuta	154	Cucurbita	138	Euphrasia	91
Cicutaria	199	Cucurbita syluestris	139	Euphrosyne	91
Cinara	308	Cunila fatiua	114	Euzomos	99
Circaea	201	Cupressus pumila	336		
Cirsion	129	Cuscuta	131	F	
Cissos	160	Cydonea	140	Faba	146
Citrago	190	Cyami	146	Farrago	295
Citrum	267	Cyanus	162	Faseoli	269
Clauellata herba	313	Cyclaminus	171	Febrifuga	145
Clematis daphnoides	135	Cynia	168	Fel terrae	145
Cnicus uel Cnecus	156	Cynoglossum officinarum,		Ficaria	71
Cnicus syluestris	42	155		Ficus	290
Cnide	37	Cynorhodon	255	Filicula	224
Coccimelea	153	Cynoforchis	210	Filipendula	212
Colchicum	134	Cynocrambe	168	Flammula	57
Colocyntha	138	Cyperus, uel Cypirus	172	Flos amoris	34
Colocynthis	139			Flos tinctorius	315
Colubrina	298	D		Foeniculum	191
Columbaris, uel Columbina,	226	Daphne Alexandria	87	Foeniculus porcinus	228
		Daphnoides	83	Foenum graecum	311
Colutea	169	Dauci tertium genus apud Dio-		Fontalis	252
Coma	318	scoridem	306	Fortis herba	279
Condifi	301	Dens leonis	263	Fragaria	329
Conion	154	Diapensia	260	Fuga daemorum	323
Consolida maior	266	Dicoccos	108	Fullonum herba	301
Consolida media	147	Digitalis	345	Fumaria	127
Consolida minor	53	Digitus citrini	271	Fumus terrae	127
Consolida regalis	8	Dios balanos	141	Funis arborum	275
Consolida farracena	279	Dipsacos	82		
Conuoluulus	97	Distichum	166	G	
Cordumenum	281	Dolichum	269	Galion	72
Coriandrum	130	Dracontion mega	85	Galeopsis	71
Corion, uel Coriannon	130	Dracontion micron	86	Galerium	72
Cornu ceruinum	170	Dracunculus maior	85	Galla	84
Corona regia	200	Dracunculus minor	86	Gallion	72
Corona terrae	337	Drys	84	Garyophyllata	144
Corona Veneris	276	Dulcis radix	70	Geminalis	215
Coronopus	170			Genestra, seu Genesta	79
Corrigiola	235	E		Genista	79
Corylus	151	Ebulus	20	Genistella	79
Cotonea	140	Echion	102	Gentiana	74
Cotonea strutha	140	Elaterion	268	Gerania	76
Cotula foetida	222	Elelisphacon	92	Gingidium	78
Cotula non foetida	52	Elenium	89	Gith	192
Cotum	221	Eleoselinum	103	Glastum	125
Crambe	158	Elleborus candidus	104	Glechon	73
Crassula maior	312	Elleborus niger	105	Glycyrrhiza	70
Crassula minor	10	Elymos	94	Glyciside	75
Cresio hortensis	136	Empetron	280	Gnaphalium	81
		Enula campana	89	Gongyle, uel Gongylides	77
		Ephemerum	88, & 134	Gordylion	305
				Golsia	

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Gossipium	221	Iua	341	Lotos agríos	288	
Gramen	48	Iuglans	142	Lotus fatiua	287	
Gratia Dei	76	Iuniperus	26	Lotus syluestris	288	
Guadum	125	Iunonis rosa	137	Lunaria minor	183	
H						
H Astula regia	40	Iusquiamum	324	Lupinus	116	
H alicacabum	265	Ixos	124	Lupulus	58	
Hedera	160	K				
Hedera terrestris	337	K Enchros		157	Lychnitis	328
Hedysmos	110	L				
Hedypnois	263	L Abram Veneris		82	Lycoctonum	30
Helxine	106	L Lactaria		316	Lyfimachium	187
Helxine cissampelos	97	Lactuca	113	M		
Hemionitis	111	Lactuca caprina uel marina,	316	M Aiorana	259	
Hepatica	179	Lactuca leporina	262	M Mala insana	202	
Heptaphyllon	98	Lactucellæ, uel Lacterones,	262	Malache	193	
Heracleotica nux	151			Malua	193	
Herba clauellata	313	Lagopus	188	Maluauiscum	5	
Herba fortis, uel sortis	279	Lamium	177	Malus canina	201	
Herba fullonum	301	Lanaria	301, 328	Malus terrestris	201	
Herba paralytis	328.h	Lapathon	175	Mandragoras	201	
Herba pulicaris	342	Lapatium	175	Marathron	191	
Herba Roberti	76	Lappa inuersa	220	Marrubiastrum	56	
Herba sagminalis	226	Lappa maior	23	Marrubium	225	
Herba stellæ	170	Lappa minor	220	Marrubium nigrum	56	
Herba trinitatis	313	Larga	189	Materfylua	250	
Hermodactylus	134	Larix	189	Matricaria	13	
Hiberis	122	Lathyris	173	Matronales uiolæ	118	
Hierabotane	226	Lauendula	343	Mecon ceratitis	197	
Hieracium	120	Laureola	83	Mecon rhœas	195	
Hierosolymitanum pomum,		Laurus Alexandrina	87	Mecon hemeros	196	
69		Lecythos	240	Melanthia	192	
Hippolapathum	175	Lens, seu Lenticula	331	Melanzana	202	
Hippofelinum	123	Lepidium	184	Melissa	190	
Hippuris	121	Lepidium minus	122	Melilotus	200	
Hirci barba	318	Leporinus pes	188	Melilotus officinarum	288	
Hirundinaria	45	Leptocarya	151	Melissophyllon, uel Meliphyl		
Hispanach	261	Leucanthemum	8	lon 190		
Hordeum	166	Leucanthon	212	Melones	267	
Humulus	58	Leucoia	174	Mentastrum	110	
Hyacinthi genera	325	Leucoion	185	Mentha	110	
Hydrofelinum	103	Leuisticum	292	Menta aquatica	276	
Hyoscyamus	324	Libanotis	181	Mercurialis	180	
Hypericum	323	Lichen	179	Milax	274	
Hyssopus	326	Ligustrum	182	Milium	157	
I						
I Acea	313	Lilium	137	Milium solis	186	
I biga	341	Lilium conuallium	88	Millefolium	278	
Ichthyotheron	171	Lilium inter spinas	250	Minthe	110	
Illecebra	312	Limonium	176	Mora uaticana	55	
Inguinalis	47	Linaria	207	Morea	198	
Intubi	263	Lingua bouis	129	Morella	265	
Inula	89	Lingua ceruina	111	Morsus diaboli	272	
Ion porphyron	117	Lingua serpentina	219	Morsus gallinæ	7	
Iouis glans	141	Linozostis	180	Morus	198	
Iringus	112	Linozostis agria	168	Morus celsi	198	
Irio	96	Linum	178	Muralis	106	
Iris	119	Liquiritia	70	Muraria ruta	280	
Iris syluestris	88	Lirium	137	Myrice	194	
Ifatis	125	Lithospermon	186	Myrrhis	199	
Itea	126	Lotos hemeros	287	N		
		Lolium	44	N Api	63	
				N Napy	204	
				N Nardus syluestris	330	

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRÆCARVM INDEX.

Nasturtium	136	Pentadactylon	128	Propolis, uulgò wachßwinden	
Nasturtium agreste	122	Pentaphyllon	239	243	
Nasturtium aquaticum	276	Peplos	230	Profopium	23
Nasturtium tectorum	115	Pepones	267	Proserpinaca	235
Nenuphar	203	Perdicion	106	Prumna	153
Nepeta	165	Perfoliata	243	Pruneola	153
Nerion	205	Perforata	323	Prunella	238
Nigellæ	192	Periclymenos	250	Prunula	153
Nux pontica	151	Peristereon	226	Prunus	153
Nux Prænestina	151	Perfica malus	229	Pseudomelanthium	44
Numularia	152	Perficax nux	142	Pseudonardus	343
Nymphæa	203	Perficaria	242	Psyllion	342
		Perfice melea	229	Parmice	246
O		Perfonatia	23	Pterion	227
O A	218	Peruinca	135	Pteris	227
Ocimastrum	346	Pes columbinus	76	Pulegium	73
Ocimoides	346	Pes cornicis	170	Pulicaris herba	342
Ocimum	208	Pes leonis	234	Pulmonaria	245
Ocularis	91	Pes uituli	22	Pyrethrum	247
Oenanthe	212	Petasites	249	Pyrethrum syluestre	246
Olusatrum	123	Petrofelinum	217	Pyrola	176
Omphalocarpon	14	Petrofelinon agrion, id est, syl		Pyros	251
Ononis	18	uestre	217	Pyxos	248
Ophioglosson	219	Peucedanus	228		
Ophiolecorodon	282	Phacos, uel Phace	331	Q	
Ophris	214	Phasganon	220	Q Vercus	84
Ophthalmica	91	Phasioli	269	Quercula minor	335
Opium	196, E	Philyra	332	Quinquefolium	239
Orchis	210	Phlomos	328	R	
Orchis Serapias	211	Phu	330	R Adicula	256, 301
Oreofelinum	217	Picris	263	Radix	256
Origanum	209	Pilosellæ	231	Ranunculus	57
Orminum	215	Pimpinella	232	Rapa	77
Orobus	216	Piper Hispanum, uel Indianũ,		Raphanus	184
Osmundi	38	uel Calechuticum	281	Raphanus maior & minor.	
Osteritium	293	Piperitis	184, 281	256	
Osyris	207	Pison, uel Pisum	240	Rapistrum	96
Oxalis	175	Pituitaria	303	Rapum	171
Oxyacantha	206	Plantago	11	Recta	226
Oxylapathon	175	Plantago aquatica	12	Regia nux	142
Oxys	213	Planta leonis	234	Remora aratri	18
		Polygonatum	223	Restabouis	18
P		Polygonon arren	235	Ribes	257
Peonia	75	Polypodium	224	Ricinus	128
Pagana lingua	87	Polystichum	166	Roberti herba	76
Palma Christi	128, 271	Polytrichon	310	Robertiana	76
Pampinula	232	Polytrichon Apuleij	241	Robus	251
Pancratium	339	Poma amoris	202	Rhodon	255
Panis cuculi	213	Pomum mirabile	69	Rhododaphne, uel Rododen-	
Panicum	94	Pomum spinosum	265	drum	205
Panis porcinus	171	Pontica nux	151	Rosa	255
Papauer cornutum	197	Porrum	244	Rosacarina	255
Papauer erraticum, fluidum,		Portulaca	39	Rosata radix	258
uel rubeum.	195	Potamogeiton, uel Potamoge		Rosmarinus	181
Papauer fatium	196	ton	252	Rostrum ciconiæ	76
Papauera nigra	192	Potentilla	237	Rostrum porcinum	263
Paralysis herba	328, H	Prænestina nux	151	Rubea tinctorum	107
Pardalianches	30	Prasion, & Prassium	225	Rubus	55
Parietaria	106	Prasium foetidum	56	Rubus Idæus	329
Parthenium	222	Prason	244	Rumex	175
Pastinaca	264	Primula ueris	53	Ruta hortensis	236
Pedicularis herba	303			Sabi	
Peganon cepeuton	236				

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

S Abina, uel Sauina	54	Sideritis latifolia	285	Tamarix	194
Sagminalis herba	226	Sigillum Solomonis	223	Tanacetum	13
Salicaria	187	Siler montanum	304	Tanacetum syluestre	237
Saluaris	247	Siliqualtrum	281	Tapfus barbatus	328
Salix	126	Sinapi	204	Telephium	312
Saluia	92	Sinapi agrion	115	Telis	311
Saluia uita	280	Sinapi syluestre	96	Terrestris malus	201
Sambucus	20	Sion, uel Sium	277	Testiculus canis	210
Sampsychon	259	Sifara, uel Sifera	289	Testiculus sacerdotis	270
Sanctum	1	Sifymbria	276	Testiculus serapias	211
Sanguinalis	235	Sifymbrium cardamine	276	Testiculus uulpis	270
Sanguinaria	170	Smilax aspera	274	Teucrium	322
Sanguisorba	307	Smilax cepaea	269	Teutlon	314
Sanicula	260	Smilax hortensis	269	Thelypteris	227
Santonicum	1	Smilax laeuis	275	Thermos	116
Saponaria	301	Smilax lia	275	Thlaspi	115
Sardiana glans	141	Smilax trachia	274	Thlaspidion	115
Satureia	114	Smyrnum	292	Thridax	113
Satyria basilica	271	Solanum	265	Thymbra	114
Satyrium trifolium	270	Solatrum	265	Thymus	321
Saxifraga	280	Solidago	266	Tilia	332
Saxifraga alba	286	Solidago media	147	Tithymalorum genera	316
Saxifraga rubea	212	Solidago farracenicā	279	Tordylon	305
Saxiphragon, uel Sarxiphag gon	280	Solis oculus	222	Tormentilla	98
Scabiosa	273	Sonchi	262	Torminalis	148
Scandulaceum	115	Sonchites	120	Tragopogon	318
Scariola	263	Sortis herba	279	Trichomanes	310
Scelerata	57	Spanachia	261	Trifolium	287
Scilla, uel Squilla	302	Sparagi	17	Trifolium acetosum	213
Scolopendria	111	Spartum	291	Trifolium humile	188
Scolymus	308	Spelta	108	Trifolium minus	288
Scopa regia	285	Sphatula foetida	309	Trifolium pratense	317
Scordion	299	Spica nardi	343	Trimestre	251
Scorodon	282	Spicata	252	Trinitas	188
Scrophularia	334	Spina alba	16	Trinitatis herba	313
Scrophularia maior	71	Spina mollis	129	Triorchis	211
Secale	295	Spinacea	261	Triphyllon	287
Sedum	10	Splenium	111	Triphyllon chortocopijon	317
Selinon cepæon	284	Stachys	294	Trithales	16
Semen	108	Stachyites	252	Triticum	251
Semen lumbricorum	1	Staphis agria	303	Trixago	335
Seminalis	235	Staphylinus	264	Trixago palustris	299
Semperuiuum	10	Stellæ herba	170	Trychnos	265
Senecio	109	Sternutamentaria	246	Tuber	171
Sentes	55	Stichas, uel Stoechas	300	Tunica	133
Septifolium	98	Stichas Arabica	300	Turcicum frumentum	320
Serides	263	Stichas citrina	34	Tufflago	50
Serpentaria	152	Stramonia	265	Typha	319
Serpentaria maior	85	Stratiotes chiliophyllos	278		
Serpyllum	93	Stratiotes millefolia	278	V	
Serratula	335	Strobilus	308	V A	218
Sertula Campana	200	Struthium	301	Vacinia	55
Seseli Creticum	305	Strychnos	265	Valeriana	330
Seseli Massiliense, Aethiopicū & Peloponnesiacum,	304	Succisa	272	Venti herba	343
Seutlon	314	Supina	226	Verbasum, & Verbasculum	
Sicula, uel Sicla	314	Sycaminea	198		
Sicys	267	Syce	290	Verbena	226
Sicys agrios	268	Syluæ mater	350	Verbenaca	226
Sideritis	296	Symphyton	266	Vermicularis	10
		T Agetes	13	Vermicularis minor	10
				Veronica	59
				Vesicaria	265

NOMENCLATIONVM LATINARVM ET GRAECARVM INDEX.

Vetonica	132	Vitalis	97	Vrticalabeo	71
Vicia	61	Vitia fyluestris	38	Vrtica uariae species	37
Vinca peruinca	135	Vitis alba	32	Vua crispa	68
Vincetoxicum	45	Vitis nigra	33	Vua lupina	265
Viola	117	Vitis uinifera	29	Vua uersa, uulpina, uel lupis	(na 30)
Viola muraria, uel purpurea,		Vuularia	87	Vua uulpis	265
117		Vmbilicus terrae	171	X	
Violae albae	185	Volubilis maior	275	X Anthium	220
Violae matronales	118	Volubilis media	97	X Xylon	221
Virga pastoris	82	Volucrum maius	250	Z	
Virile sacerdotis	22	Vrceolaris	106	Z Eia	108
Viscum	124	Vrtica iners & mortua	177	F I N I S.	

Kranckheiten Register / in welchem

die zalen / Capitel bedeuten. Die büchstaben aber so nach der zal volgen / zeygen das ort des Capitels dabey ein yeder verzeychnet ist.

A Bnemē am leib. Sūch / Schwind sucht.		Augbrawen har zū behalten.	clxxx d.	
Achseln gestancē vertreiben.	cccxj. d	Das an augbrawen nit zwysfache har le wachsen.	ccxvij. c	
Adern die starren.	v c.	Augen dūnckle vertreiben.	j d. iij b.	
Adern reynigen.	ccxxj c. cclxxxvj c.	vj c. viij e. xxvij c. xxx c. lxxvij. e		
Affters hitz zū leschen.	cclxxij d. cclxxvj. c	lxxxij e. lxxxv d. lxxxvij d. xcj c.		
Affters schründen heylen.	lxxxij e.	xcvij f. cxx d. cxxvj d. cxxxij e.		
	clxxiiij d. cclv d.	clv d. clxj c. clxij d. clxxj e. clxxiiij		
Affterdarm hinein oß herauf treiben.	vj c. xlvij c. clxxj e.	d. clxxvij d. cxc e. cxcj c. d. cciiij		
Affterdarms zerknütschung.	v. c	e. ccviij d. ccxv d. ccxxv d. ccxxxij		
Allte schäden. Sūch / Schäden.		d. ccxxxvj d. e. cclxxxvij d. cclxxx-		
Angesicht klar machen.	xxij d. zū end	vij d. ccj d. ccxxxij c.		
des Capitels.	lxxvij e. lxxxij e. lxxxv	d. lxxxvj c. xcix d. cxvj d. cxix e.		
	d. lxxxvj c. xcix d. cxvj d. cxix e.	ccxvj d. ccxvij c. ccxvij e. ccxxvij		
	e. clviij f. clx d. clxvj e. clxxj e.	e. clviij f. clx d. clxvj e. clxxj e.		
	clxxvij c. cciiij d. ccvij c. ccxxj c.	clxxvij c. cciiij d. ccvij c. ccxxj c.		
	ccxxij d. ccxxxij d. cccliij e. ccclvj	ccxxij d. ccxxxij d. cccliij e. ccclvj		
	c. ccl d. clvj e. cclxvij g. cclxvij c.	c. ccl d. clvj e. cclxvij g. cclxvij c.		
	cclxxvij c. cclxxxj e. cclxxxij f. cclxxx-	cclxxvij c. cclxxxj e. cclxxxij f. cclxxx-		
	vij c. ccxc e. ccxcij d. ccxxxvij h.	vij c. ccxc e. ccxcij d. ccxxxvij h.		
	cccxix d.	cccxix d.		
Angesichts rōte vertreiben.	lxxj c.	Augen die trieffen.	clxxvij d.	
Apostem die hitzig seind.	xj d. lxxiiij. c	Augen die verletz seind.	clxvj d.	
Armer leut gewürz.	cxiiij c.	Augen die graw seind schwarz zū ma-		
Athem wolschmeckend vñ gering ma-		chen.	clj e.	
chen.	xix b. xxvij c. lxiij c. cxvij	Augen die auß dem kopff fallen wōllen	lv d. clxvj d.	
c. cxix e. cxxj e. cxxxvj c. clxv e.		Augen die blōd seind.	xcv c. ccxxxj c.	
clxvij d. cxc d. e. cxcij f. ccxij c.		Augen flūß vertreiben.	ccviij d. ce-	
ccxxij c. ccxxv c. ccxxvij c. ccxxxvj		xxxvij b. cclxv g. cclxvij g. ccxxxiiij. c		
c. ccclix d. cclxij d. cclxxxj e. ccxc		Augē rōte.	xxxix c. xlvij c. xlix d. clxj. c	
c. ccxcij c. ccj d. ccij c. cciiij. e		Augen hitz leschen.	iiij b. vij d. x. e. xj. e	
cccx c. ccxxij d. ccxxj c. ccxxxvj. c			cxvij c. ccxvij e. ccxxvij e. cel d.	
Augbrawen renhe vertreiben.	cciiij. e		clxvij d. cxvj e. ccj e. ccviij d.	
			cclxv g. cclxvij g. cclxxx c. ce-	
			lxxxiiij c. ccxxxij c.	
			Augen scherpffen.	cxiiij d. cxxvij c.
			ccxxij e. clxj c. ccxxxvj d. g.	
			Augen schedlich.	cxij d.
			Augen wee.	j d. clviij e. clix d. cxv
				d. ccviij d. ccxxxvj d. cclv d.
			Aufwerffen machen.	lxv e. cxix c.
				cciiij e.

Kranckheiten Register.

cciiij e. cclxxxvij d. cccxxj c.
 Aufsatz. lxxxvij d. ciiij d. clxv. d
 clxvj e. cccxxvj g.

B

B Art wachsen machen. ij c.
 Bauch reynigen. cxxxvj b.
 Bauch weychen. xvij c. xxxix d. xlij. d
 xcix d. cjc. cxxxvij e. cliij d. clvj
 c. clviij e. clxxj d. clxxv e. clxxx
 c. cxcv d. cxviiij e. ccviiij d. cc-
 xxvij e. cccxxvij d. cccxxix c. cccxx
 c. cccliiiij d. cclxvj d. cclxxj d. cc-
 lxvij f. cccx c. cccj d. cccij c. ccc-
 xxxj b.
 Bauchflus stellen. iij c. v d. x e.
 xxvj d. xxviij c. xxxix d. xxxiiij e.
 xxxviij b. xxxix d. xlviiij c. lv d. e.
 lxj c. lxxx c. lxxxj c. lxxxiiij c. xciiij
 c. cxvj e. cxxx c. cxxxv c. cxl c. d.
 cxlj c. cxlvj c. clij d. cliij d. clviij
 c. clxvj d. clxx d. clxxij c. clxxv. e
 clxxvj c. clxxviij d. clxxxviij b. c-
 lxxxix c. cxciij d. cxcvj d. e. cxviiij
 e. f. cciiij e. ccvj c. cccj d. cccviiij
 c. cccxxix c. cccxxiiij c. cccxxv c. d.
 cccxxvij b. cccxxvij c. cccxxix d. cc-
 xlij c. cccliiiij f. ccclv c. ccclviiij. b
 cclj f. cclij c. cclv e. cclvij c. cc-
 lxiiij g. cclxxxvij d. cclxxxix f. cc-
 xcij c. cccvij d. cccx d. cccxiiij d.
 cccxxiiij c. cccxxv e. cccxxviij g.
 cccxxix d. cccxxj b. c.
 Bauchwee. xlviiij c. lxxv d. xxv c.
 Bein die zerbrochē seind aufzuziehen.
 xxxij c. xcix d. cxix e. cxxxiiij e.
 clxxviij d.
 Beissen der glieder. Süch/ Kratzen/
 oder jucken.
 Beulen heylen. v c. xxxvij d. clxxvij
 c. clxxviij c. d. ccclv c. cclj e. f.
 cccx d. cccxj c. cccxxviij g.
 Blasenwee. viij d. xj e. xxxix d.
 xxxix c. d. lxx c. lxxv d. cxiiij c.
 cxvj e. cxxxij e. cxciij g. cciiij e. cc-
 xij c. cccxxviij d. ccliiij d. cclxiiij. g
 cclxvij g. cclxxxviij c. cccxxviij c.
 Blasen dienstlich. lxxviij c. cxxxviij
 f. clxvij d. clxxx d. cxvj c. cclxvij
 g. cccx c. cccxij c.
 Blasen geschwär zu heylen. xj e.

Blasen reynigen. cclxv h. cclxxxiiij. d
 Blasen stein zermalē. clxxxvj d. cccxxij
 d. cclxxx c. cclxxxvj c. cccxxij c.
 Bläst im bauch vertreiben. j. d. v c.
 viij d. ix c. xix b. cxij c. clxviij d.
 cl c. clxvj d. cxciij f. cccij c. cccxxviij
 d. cclxxxj e. cclxxxij e. cclxxxiiij c.
 cccxxj d.
 Bläst des miltz. cccxx c.
 Blaw māler am leib vertreiben. cclij. f
 Blüt dünn machen. cclxxxij e.
 Blüt reynigen. lviiij d.
 Blüt speyen. v d. xvj c. xje. xxiij c.
 xxviij c. xxxix c. xxxix d. xlix c. lv. e
 lxxxiiij c. lxxxix c. xciiij d. cviiij. d
 cix d. cxe. cxije. cxxvj d. cxxxij e.
 cxxxv c. cxl c. d. cxlj c. clij d. c-
 lxxxvij d. cxciij d. cccxxix d. cccxxiiij
 c. cccxxv c. cccxxv d. ccclv c. cclj. f
 cclv e. cclxe. cclxiiij g. cclxvj c. cccx. c
 Blüt das vndergerunnen ist zerteylen
 j. d. xj c. xxxij c. xxxiiij e. xliij d.
 xlix d. lxxiiij c. xxviij f. clxvj c.
 clxviij c. clviij g. cxvj d. cciiij e. cc-
 ix d. cccxxvj g. ccclvj c. cclxvj e.
 cclix c. cclxxij c. cclxxviij c. cclxxxiiij
 d. cccx f. cccxiiij e. cccxxj c. cccxxvj
 c. cccxxvij c.
 Blüt stellen. iij c. xj d. xiiij c. xxxix
 d. xliij c. xlix d. lxxij c. lxxvj h.
 lxxxiiij d. xcij d. xxviij f. cx d. cxxv
 d. cxxxv c. clv c. clxxix c. clxxxviij
 d. cciiij e. cccxxiiij c. cccxxv d. cc-
 xxxvij c. cccxxix e. cclxxviij c. cc-
 xvj c. cccvij d. cccxij d. cccxxiiij
 d. cccxxj d.
 Blüts hitz zu leschen. cclxvij c.
 Bonen bereyten das sie minder scha-
 den. cclxxix d.
 Brand heylen. x e. xj d. xxe. xxiij. c
 xxiij b. xxxiiij e. l. d. lxxij c. lxxiiij
 e. cvj c. cxiiij d. cxxxviij d. cxxxviij
 e. clxvj d. clxviij e. clx d. clxxxij
 c. clxxxix c. cxciij f. cxviiij e. cc-
 xxxiiij d. cccliiiij e. cccx f. cccxxiiij. d
 cccxxix b. cccxxiiij c. cccxxviij g.
 Brenne. cxcv d. cccxxviij c.
 Brüch heylen. ij. c. xv c.
 xxxiiij e. cxvj e. clix c. ccxiiij d.
 cccxxj d. cccxxiiij d. cccxxix e.

Kranckheiten Register.

ecli f. cclxvj c. cccxij d. cccxxvij
 g. cccxlj c.
 Bruch innerlich zehaylen. xxvij c.
 xxxij c. lxxxix c. xcij d. cxij e.
 cccxxij d. cclxvj c. cccxf. cccxix. e
 Bruch an heymlichen orten. cccxij d.
 Bruch inwendig von hohem fall.
 lxxij c.
 Brustgeschwâr. xlv c. l. d. lxxvj
 h. cvij d. cxlij e.
 Brustgeschwulst. xl e. cclj e.
 Brustreynigen. xxvij c. xxxvij e.
 xliij d. xcvj c. c. d. cxiiij d. cxix. c
 cxxxij d. cxxxij e. cxxxvj c. cxliij
 d. clxx c. cclxxvij c. cclxxxix d. c
 xcix c. cccvj d. cccxv c. cccxxix d.
 cclj c. ccliiij d. cclvj e. cclxvj c.
 cclxxij c. cclxxxvj c. cclxxxvij d.
 cclxxxvij d. ccc c. cccxix e. cccv
 c. cccxij d. cccxxix e.
 Brust gebresten. lxx c. lxxxix c.
 cxxxvij f. cxiiij g. cccxj c. cccxxvj
 c. cccxij e. cccxxvij h.
 Brust hert vnd starrend machen. cc
 xxxij d.
 Brust die knollecht sind von milch / zû
 lindern. cclxxxij c.
 Brust die tãnen vnd spannen. cx d.
 cxxvij e. cxlj d. cccvj d.
 Brustenzündung. v c. cclxv g.
 Bürdletreiben. v c. xij f. xxvij c.
 xxxij e. lxxij e. lxxxvij c. cvij d.
 cxliij c. cclxxij d. clxxx d. cclxxxix
 c. cccix c. cccij c. cccxv d. cc
 xxxvj f. cccxij c. cccxiiij c. cccx. c
 Bynen stich zehaylen. v d. cxc e.
 cxiiij f. cclxxvj d.
 Bynen zû behalten das sie nit hinweg
 fliegen. cxiiij e.

C

Cantharides / das ist / Goldwürm
 lin / vnschedlich zû machen. xxi c.
 Carbunckel zû brechen. cxvj d. cld.
 Carfunckel. Sûch / Kotlauff.
 Choleram austreiben. xxiiij b.

D

Dârm blâst zerteylen. cccxx c.
Dârmgicht. cxij d.
 Dârmgrînen milttern. cclxxvj d.
 Dârmhitz leschen. xxxix d.

Dârm schmerzen vertreiben. viij d.
 cx e. cxij e. cxxvj d. cclxxvij c. d.
 cxiiij g. cccxxvj c. cclv d.
 Dârmnen nûzglich. cccxxvj g. cclvij. c
 Dewung stercken. cx e. cxiiij c.
 cxxxij e. cxliij d. cl c. cclxvij d.
 cciiij e. cccvj d. cccxij d. cccij d.
 ccciiij e.
 Zum vndewen. cclxvj c.
 Dinten bereyten das die mens die bûch
 staben nit fressen. j. e
 Dorn aufziehen. vj c. xxxij e. cxiiij g.
 ccvj c. cccxv d. cccix c. cccxxvij. h
 Durst leschen. lj c. lxx c. cxiiij d.
 cxvj c. cccxxvij e. ccvj c. cccxij. d
 cclvij b. ccc c. cccxxix d.

E

Elpsengknus. cccxxvij d.
Erbgrind heylê. cxiiij f. cccxxvj. d
 Für Ersticken. xxxij c.
 Zû Essen lustig machen. xix c. xxx. d
 xliij d. lx c. lxxvij e. cx e. cxiiij. d
 cxiiij c. cxvj d. clxx c. clxxij d.
 cccix c. ccvj c. cclvij c. cclxxxix e.
 cclxxxix e. cccxij e. cccxxj d.
 Ezende kreuter. lvij h. cclxxij d.
 ccc c. d.
 Eyter ausspeyen. xxiij c.
 Eyter machen. cccxxvij e.
 Eyter vni die brust vertreiben. cccxxij e

F

Fallend siechttag. xj e. xix c. xxxj
 e. xxxij c. xxxij c. lxxij f.
 lxxv e. lxxxvij d. ciiij d. cv e.
 cxij d. cxvj c. cccxij e. cccxiiij e.
 cxlix c. clxx d. cccij c. cccxxvj g.
 cccxxvij c. cccxxix e. cclxxj d. cccx
 c. ccciiij e. cccxxj c. cccxxij d.
 Den gefallen nûzglich. ccc c. f.
 Fâl in augen vertreiben. clxxij d.
 Gûte farb machen dem menschen.
 cclxvij d. ccc c. cccxij e. cccxxvj. c
 feber. vij d. xxxix d. cxvj c.
 cxiiij c. cxxxj c. clxv e. ccij e.
 ccvj c. cccxxv c. cccxxix d. cclxvij
 c. cclxx d. cclv e. cccxxij c.
 Dittâglich vnd viertâglich. xj e.
 lj c. lxxxij e. cclxxj d.
 Feigblatern zehaylen. xxiij d. am end
 des Capitels. lxx c.

Feuch

Kranckheiten Register.

Feüchtigkeyt verzeren vnd trüeknen.
 xv c. xliij d. xcvj c. cxviiij c.
 cxlix c. clv e. ccxviij d. cccxxvij g.
 Feygen über jar zübehaltē. cccxxviij. g
 Feygwartzen heylen. cccxxviij c.
 Fistel heylen. xj e. xxij d. xxvj d.
 xliij d. xliiij c. lxxxij e. lxxxv d.
 lxxxvij c. xcviij f. cv f. cxix d.
 cxxiiij e. clxxvj c. clxxvij c. ccxiiij
 d. cccxxix e. cclij c. cclxxviij c.
 cclxxxiiij f. ccxviij d. cccxxiiij c.
 Fistel der augen. viij d.
 Fisch die kranck seind erquicken. cc
 lxxxiiij c.
 Flechten heylen. xxix c. xliiij d.
 lix c. cj c. ciiij c. cv f. cvj c. cvij
 d. cx e. cliij d. clxxiiij c. clxxix c.
 clxxxix d. cxvij e. cciiij e. cccxxv
 d. cccxxix c. cccxxvij d. cccxxix e.
 ccl d. cclj f. cclxxviij c. ccc e. cc
 xiiij d. ccxviij c. cccxxvij. c.
 Flecken vnder dem angesicht vertrei-
 ben. Süch/ Angeseht klar machē.
 Flegma austreiben. clxxiiij d.
 Flöh vertreiben. xx e. cxvij f. ccclij c.
 Fleysch in heüßern behalten das es nit
 faule/vñ keine maden darin wach-
 sen. cxxx c.
 Fleysch das faul ist verzeren. cccxiiij d.
 cv f. clxxiiij d. cclxxxv c. cccxix e.
 Fleysch in stück zerteilt/ wid züsamen
 machen wachsen. cccxxvij c.
 Fleysch in der nasen/Polypus genent
 verzeren. cccxiiij d.
 Fleysch so überig die negel der finger
 vnd süß bedeckt. xxxij c.
 Fleysch wachsen machen. cxix d.
 cccxxviij f.
 Flüs die überig sind im leib verzeren.
 clv d. ccxiiij d.
 Flüs des zäpflins od zansfleyschs hin-
 dersich treiben. lxxxiiij d. cccxxiiij. c
 Flüs die auff die brust fallen. lxxxv c.
 xcvj c. cxvj d. ccxiiij d.
 Flüs zerteylen. clxiiij e.
 Franzosen zehylen. clv c.
 Frawē kranckheyt bringen. jd. e. ij c.
 iij b. viij d. x e. xij f. xvij c. xxj
 c. xxviij c. xxxj e. xxxiiij c. xxxiiij
 e. xxxvij e. f. xj e. xlv c. liiij c.

lxiiij c. lxxv e. lxxiiij e. lxxxv d. lxxx
 viij c. lxxxiiij c. lxxxvij c. lxxxix c.
 xcij d. xciiij c. c. d. cj c. ciiij c. cv
 f. cvij d. cxij c. cxiiij d. cxiiij c.
 cxv c. cxvj c. cxviij c. cxix d. cxxiiij
 c. cxxiiij e. cxxvij b. cxliij c. cxliiij
 d. cxlv d. cxlix c. cxviij f. clx e.
 clxj d. clxv d. e. clxxj d. clxxij c.
 clxxiiij d. clxxv f. clxxx d. cxv d.
 cxvj c. cxvij f. cxix c. cciiij e. cc
 viij d. ccix c. ccxviij d. cccxxv c.
 cccxxvij b. cclix d. ccliiij d. cclix
 c. cclxiiij g. cclxiiij d. cclxxviij d.
 cclxxix d. cclxxvij b. cclxxx c. cc
 lxxxij f. cclxxxiiij c. cclxxxvij c. cc
 xc d. cccxiiij c. d. cccxiiij e. cccxiiij
 c. cccxix e. ccc d. cccj d. ccciiij e.
 cccv c. cccvj c. cccx c. cccxxj c.
 cccxxx c. cccxxiiij d.
 Frawen kranckheyt stellen. iij c. xj
 e. xxvj d. xxix d. lv d. lxxv d.
 lxxx c. lxxxj c. lxxxiiij c. d. cx e.
 cxije. cxxx c. cxl d. cxlij f. cliij d.
 clxxij c. clxxvij c. clxxxiiij c. clxxx
 vij d. cxciiij c. d. cxv d. cxvje.
 cciiij e. ccvj c. cccxxiiij c. cccxxv c.
 d. cccxxvij b. cclv c. cclve. cc
 lviiij c. cclxv g. cclxvj c. cclxxviij
 c. cccxviij f. ccxviij d. cccxxiiij d.
 cccxxix d. cccxxix c.
 Frawen weiß kranckheyt stellen. xix
 b. cclv e. cccv c. cccxxvij d.
 Frawen nach der gebürt reynigen.
 lxxv d.
 Frawen die selzam gelüst haben zü
 essen. xxxix c.
 Frölich machen. lj b. cx e. cxxx d.
 cxv e. ccviij d. cccxxvij g.
 Fruchtbar machen. ccliiij e.
 Frucht inn müter leib schedlich.
 cccxxvij d.
 Füßwee. clxviij d.
 Füß die erfroren sind. lxxvij d. clxxje.
 cccxxvij f. cccv d. cccij d. cccxiiij e.
 Füß geschwulst. cccxxiiij. d.
 G
 Allen austreiben. jd. xx d.
 xlvj d. lviiij d. lxxiiij e. cv
 e. cxv c. cxix c. cxxvij c. cxxviij
 e. cxxxj d. cxlv c. clxviij c. clxix d.
 clxxv f.

Kranckheiten Register.

- clxxv f. clxxx c. ccj d. ccix c. cc-
 xxij c. cccxiij d. cccxvij e. cccxviij
 d. cccxx c.
 Zum Geäder. xiij f. cxxxj c. cccxviij
 c. cclj d. e. cclxxj d.
 Gebresten innerlich. cccxiij e.
 Geburt fürdern. lxxxvij c. clxxj d.
 cxxxij f. ccl d. cclxiij d. cccxj d.
 Geburt leicht machen. xxj c. cx e.
 ccxiij g. cccxx d. cccxviij d. ce-
 lxij d.
 Der Geburt schedlich. xxxij c. cxv c.
 cccxvij d.
 Zur Bedecknuss. iij b. xcj c. clxxxj
 c. cclix c.
 Geelsucht. j d. e. viij d. xvij c. xl
 f. xlij d. xlix c. liij c. lxiij c. lxxv
 d. xcj c. xcviij c. cj c. cvij d.
 cxxxj c. cxxxij e. clxxv d. clxxij d.
 clxxj d. clxxv f. clxxix c. clxxxj c.
 ccviiij c. ccix c. ccxiij c. cccxvij e.
 cccxxix e. cclij c. cclxiij e. cclxiij
 g. cclxxv h. cclxxviij d. cccxiij d.
 ccj d. ccxiij c. cccx c. cccxiij e.
 cccxxv e. cccxxxiij c.
 Gehör widerbringen. clviiij g. clxiij e.
 clxxx d. ccxiij e. cccxxvij e. cclxxviij c.
 Gemecht jucken vertreiben. xcij d.
 Gemecht geschwulst. cj. c. cx d.
 cccxvij e. clviij d. clxxxviij b.
 cxv d. cccxxvij d. cccxxj d.
 Gemechten wee. clviij c. xlix c. xcviij c.
 Gespreng der kinder. Süch/Verisch.
 Gewürtz für arm leüt. cxiiij c.
 cccxxvij b.
 Geschwâr heylen. ix c. xxxij b. c.
 xxxvij d. xl f. xlij d. xliij c. lvj
 c. lxxvij h. lxxxj c. cj c. ciij c.
 cviiij d. cxvj c. cxxiiij b. clxxvj d.
 clxxvj c. clxxxix c. cxviiij c. ccxiij
 d. ccxiij b. cclxxxix c. cccx f. ccc-
 xxiij c. cccxxviij g. cccxxix d.
 Geschwâr am kopff der kinder. cx e.
 Geschwâr im angesicht. cxix c.
 cccxxix. d.
 Geschwâr zwüschen der nasen vnnnd
 augen. cxxiij f.
 Geschwâr im mund. xlix d. lv. e.
 clviij c. clv c. cccxvij f.
 Geschwâr der negel. cccxxv d.

- Geschwâr an heymlichen orten. ix c.
 lxxvij h. cccxxviij f. clviij c. clxxij c.
 lxxxij c. cccxxv d.
 Geschwâr des affters. lv d.
 Geschwâr innerlich. cxv c.
 Geschwâr die hitzig seind. cvj c.
 Geschwâr reynigen. cccxvij d.
 Geschwâr zeitigen. clxiij e. clxxviij
 d. cclj e.
 Geschwâr die vmb sich fressen. x e.
 xle. liij c. lxxj c. lxxxv c. d. cccxxvij
 c. cclix d. cclxiij e.
 Geschwâr die fließen. cccxvij e.
 cclxxvij g.
 Geschwâr verhüten das sie nitt vmb
 sich fressen. cccxxv d.
 Geschwâr des viechs. lv e.
 Geschwulst niderzulegen vñ verzerē.
 ij c. x f. xij b. xv c. xvij d. xxij d.
 lviiij d. lxxv e. lxxj c. lxxxix c. lxxxiiij
 c. lxxxviij d. xcviij c. xcviij c. xcviij
 c. xcviij f. cviiij d. cx d. cxij c.
 cccxxv d. cccxxvij c. clviij d. clviij
 c. clviij e. clviij f. clxxvj d. clxxv
 e. clxxvij c. clxxx d. cxij e. cc d.
 ccj e. ccviiij d. ccix d. ccxj d. ce-
 xv d. ccxix b. cccx c. cccxxix b.
 cccxxix d. cclxxvj c. cclviij c. cclix
 c. cclx e. cclxxviij c. cclxxxj e. ce-
 lxxxvij d. cccx d. cccx f. cccxiij c.
 cccxvij c. ccj d. ccvij c. cccxj d.
 cccxxiiij c. cccxxviij g. h. cccxxix d.
 Geschwulst zeitigen. ix c. lx c. cxvj
 d. cxiiij b. clxxviij c. ccviiij d.
 cccx f. cccxxvij d.
 Geschwulst kühlen. cccxxiiij c. cclxiij d.
 Geschwulst lindern. cccxxviij e.
 clviij e.
 Geschwulst die hitzig ist. cxxx c. cc d.
 cccxiij c. cccxvij f. cccxxiiij. c. ce-
 xxxiiij d. cclxiij d.
 Geschwulst von kalten flüssen. lxxxix
 c. cccxxj c.
 Geschwulst d drüs. xj d. xlij d. clviij b. c
 Geschwulst des hindern. cx d.
 Geschwulst schmerzē legen. cccxxiiij d
 Gesicht scherpffen. Süch/Augen dūn-
 ckle vertreiben.
 Gestanck vnder den Achseln vertrei-
 ben. cccxxj d.

Gicht.

Kranckheiten Register.

Sicht vertreiben. xvj d. xix c. cc
xxxix e. cccxiiij d. cccxxxij d.

Für Giff. j. d. ij c. iij b. xiiij c.
xvj d. xxvj c. xxxj e. xxxvij f. xliij
d. xliij c. lxij c. lxxiiij d. lxxvij
d. lxxxiiij c. xciiij d. xcviij c. xcviij
f. xcix d. cxij c. cxxxij d. cxlij e.
cxliij d. cxij e. cxv d. cxvij d. cxc
d. cxciij g. cciiij e. ccix c. cccxv
d. cccxxij d. cccxxvij b. g. cccxxix
d. cclvij f. cclxxij d. cclxxij c. cc-
lxxiiij c. cclxxxij e. cclxxxiiij c.
cccxc f. cccxij d. cccxiiij d. cccxix
d. cccv c.

Gifftiger thier bißz zünerhüten. v d.
xiiij f. xxiij c. xxiiij c. xliij d. xlvij
c. cxij e. cccxxvij c. e. cclxxiiij d.

Gifftiger thier veriagen. xciiij d. c e.
cccxxvij c. cxv e. ccix d. cccxxvij e.
cccxxvij c.

Gifftiger thier bißz zehaylen. xvij c.
xix b. xxvij c. xxxj e. xxxij c. xxxiiij
e. xlv c. lv d. lxxiiij e. lxxiiij c.
lxxx c. lxxxvij c. lxxxix c. xcij d.
xcv c. cvij d. cxij c. cxiiij d. cxix
d. cxxxij d. cxxxiiij e. cxxxv c. cx
e. cxv d. cxc d. cxij c. cxciij f.
cxciij g. cxciij d. cxciij c. cciiij e.
ccv c. ccix c. cccxxvij e. cccxxv c.
cccxxvij e. cclxxiiij e. cclij e. cclxxiiij
d. cccxiiij d. e. cccv c. cccx c.
cccxxv e. cccxxvij b.

Die Gyps gessen hond / wie ihnen zü-
helffen. ccix c.

Gleichwee. cccxxvij h.

Gleichflüß vertreiben. cxvij e.

Gleich die züfamen zogen find erwey-
chen. cclvij d.

Gleich so verrückt feind. xv c. xxiij
d. cccxxvij e. cxlij e. cxvij e. cc-
lix c. cccxxvij h.

Gleich oder glider schmerzen vertrei-
ben. xxiij c. xxvij f. lxxvij h. cv
e. clvij e. f. cxc e. ccj f. cccxxvij
c. cccxxvij c. cccxxix d. ccc d.
cccxiij d. cccxxiiij c.

Glider krefftigen. cccxxvij b. c.

Glider die vnempfindlich find wider
zübringen. cclvij c.

Glider so vermüet feind. lxxij c.

Glider so erlamet feind. xxxiiij c. liij
d. cvij d. cxxxij e. cxlix c. cxxxij
c. cclvij c.

Glider die erfroren feind. cccxxvij f.
cclvij c. cccxiij d.

Glider die brochen feind. cccxxvij f.

Graw har vertreiben cclxxiiij e.

Grawen. Süch/Unwillen.

Zum Grief/od grien. cxxiij c. cccxxv
d. ccc e. f. cccxxix e. cccxxiiij d.

Zum Grimmen. ix c. xxiij c. xlv c.
lxxiiij e. xciiij d. cxij c. cxix d.
cxiiij c. cxlij e. cxliij d. cxij d.
ccxvij d. cccxxvij f. g. cccxxvij d.
cccxxvij c. cclxxiiij d. cclix c. cclxxxij
e. cclxxxix f. cccij c. ccciiij e. ccc
vij c.

Grimmen der Kinder. cccxiij c.

Gründ des haupts. lv d. lvj c. cxvj
c. cc d. cciiij e. cccxxvij e. f. cccx
c. cccxiij c.

Zum böfen Gründ. xxxvij f. cxciij f.
cccxxvij d.

Gründ am leib zehaylen. Süch Raud.

Gulden ader öffnen. cxxiij d. cxxiij e.

S

Halß geschwär. cxvij c. cxliij d.

cxlvij d. cclvij e. cclxxvij d.

Halß geschwulst. cxvij c. cccxxvij c.

Halßwee. cccxxix d. cccxiij d.

Har schön machen cxlij e. cxliij c.

cccxc c. cclxxvij b. cccxxvij g.

Har auffallen verhüten. ij c. xxxvij

f. xlix d. lvij h. cccxxvij c. cxliij e.

f. clvij f. cxxiij e. cciiij e. cccxxvij f.

cclij c. cclv e. cccx c. cccxxxiij d.

Har wachsen machen. xxvij c. xl f.

cccxxvij e. cxl d. cxij e. cxiiij e. cc-

iiij d. cclij c. cclvij e. cclxxxij f.

cccxc c. cccxxxiij d.

Das har nit wachse. cclvij d. cccxxv e.

Har schwarz machen. xx d. lxxxiij

d. xcij d. cx d.

Har das graw ist/vertreibē. cclxxiiij e.

Harn treiben. ij c. iij. b. v. c. viij. d.

xiiij f. xv d. xvj d. xvij c. xviiij c. xix

b. xxiij c. xxvij c. d. xxvij c. xxxij b.

xxxiiij c. xxxiiij e. xxxvij e. xle. xliij d.

xlvij c. lj c. lvij d. lxiiij c. lxiiij f.

lxxvij d. e. lxxvij c. lxxix c. lxxxiiij c.

Kranckheiten Register.

lxxxix c. xcij d. xcij d. xcviij c. xcix
 d. cd. cjc. cvj d. cvij d. cxij c.
 cxiiij c. cxvj d. cxviiij c. cxix e. cxij
 e. cxiiij c. cxrxj c. cxrxij d. cxl c.
 cxlix c. cl e. clviij c. clviij e. cxiiij
 e. clxv d. clxviij d. clxiiij c. clxiiij
 d. clxxx d. clxxxvj d. clxxxix c. d.
 cxxc. cxxiij f. cciiij e. ccviij c. ccviij
 d. ccxiij c. ccxvj d. ccxviij d. ccxxiiij
 d. ccxxv c. d. ccxxvjb. g. ccxlj c.
 cccliij d. ccclix d. cel d. ccliiij d.
 cclv e. cclviij e. f. cclix c. cclxiiij d.
 cclxv h. cclxviij g. cclxix d. cclxviij
 d. cclxviij b. cclxxiiij e. cclxxiiij c.
 cclxxviij c. cclxxviij d. cclxxviij c.
 cclxxxix e. ccxcij c. d. ccxciiij e. ccxcix
 d. cccj d. ccxvj c. ccxviij c. ccxiiij
 e. ccxxiiij c. ccxxv e. ccxxix c.
 ccxxiiij d.
Haarwind. lxxxviij c. xcviij e. ccxvj
 c. ccxxviij g. cclxxx c. cclxxiiij d.
 ccxcix e. cccliij e. ccxv c. ccxc c.
Hauptwee. iij b. x e. xix c. xxix c.
 xxxix c. d. xliij c. xlix d. lxij c. lxxij
 f. xcij d. cd. cxviij c. cxix d. clj
 d. clxix d. cxij e. cxvjiij e. ce e.
 cciiij e. ccxxviij f. ccxxviij c. ccxxix
 c. ccxxviij d. ccxxviij c. cclv d.
 cclviij c. cclxiiij g. cclxv g. cclxviij
 d. cclxxiiij c. cclxxv c. cclxxviij d.
 ccxxiiij e.
Hauptreynigen. vjc. xxix d. lxxxiiij
 c. cxxxvj c. clviij f. clxiiij d. clxij
 d. cciiij d. cclxviij c. cclxxxj e. cccj
 d. cccliij d. ccxxiiij d.
Hauptstercken. ccviij d.
Hauptflüß stellen oder verzeren. cclvj
 d. clje. clxix c. clxxx c.
**Hauptlicht die do würet / Phrenitis
 genent.** xcij d.
Die haut reynigen vnd schön machen
 cxvj c. clj c. clxix e. ccclix d. ce
 lxxvj d. ccxcij d.
Haut auffsetzen r. f.
Helffenbein weych machen ccj e.
Hertz stercken xliij d. lxxxviij d.
 cxriij d. ccviij d. cclxxxix f.
Hertz klopfen. cxlix c.
Hesch vertreiben. ix c. xix c. xxxj e.
 cx d. cel d. cclxxviij d. cclxxx c.

cclxxiiij c. cclxxxix f.
Herte erweychen. cccx d.
Herte zerteylen im fleysch. xxxiiij e.
 xliij d. liij c. xcviij f. cxix d. cxxiij
 e. ccj e. ccxxxix d. ccxcij c.
Des Hindern verwundung zehaylen.
 cxxiij g. ccxcij d.
Für des Hindern außgeen. cxviij c.
Hirn stercken. iij b. cclix c. ccc d.
Hirn reynigen. ciiij d. cciiij d.
 cclix c.
Hirn das kalt vnd feucht ist. lxxiiij f.
 cccliij d.
Hirnschalen heylen. liij d.
Sitz leschen. viij d. xij b. xx e. l. d.
 lxxxiiij c. cxxx c. clxxx c. cxv d.
 cclviij c. ccc c.
Gehör widerbringen. cxxxvj e.
Hüßwee. ij c. iij b. xvij c. xxiiij
 b. xxvj d. xxxiiij e. xliij c. liij d.
 lxxiiij f. lxxxix c. lxxxix c. xcviij c.
 ciiij d. cvij d. cxiiij d. cxv c. cxvj
 d. cxix e. cxxiij d. cxrxij e. cxxxvj
 c. cclv d. clviij g. clxve. cclxxiiij
 c. ccxviij c. cciiij d. ccxxviij g. ce
 xxviij c. ccxxviij c. ccxxviij c. ce
 xxxix d. cclxviij c. ccxcj c. ccxcij c.
 ccxciiij e. ccxxj c. ccxxiiij c.
Hundsbiffz zehaylen. cxliij e. ccxvj d.
 celj c. cclxviij g.
Wütender hund biffz. xjd. xx e.
 xxiiij c. xxxviij d. xliij d. xlv c. lvj
 c. cx d. cxxiij c. cxxxiiij e. cxxxiiij
 f. celj d. celj f. clxiiij d. cxci c.
 ccxxviij e. cclxxxix e. ccc e. ccxciiij e.
Hüneraugen. cxxvj d. cxxxviij e.
 cxxiij e.
Hünerzipff. liij c. clxxxix c. cclxxxix f.
Hüsten. iij b. xxvj c. xxix d. xxxij c.
 xl e. xliij d. l. d. lxviij c. lxxxv c.
 lxxxix c. xcij d. xcviij c. cvj d. cviiij
 d. cxviij c. cxix c. cxxiij e. celj c.
 cclxvj c. clje. clxj c. clxviij d. clxiiij
 c. cclxxiiij c. cclxxx c. cclxxxix d.
 cxvjiij d. e. ccix c. ccxiij c. ccxxj c.
 cxxxv c. cxxxviij c. cxxxviij c. ce
 lvj e. cclxxiiij c. cclxxxix e. ccc c.
 ccxcij e. ccxciiij d. ccxcix e. cccj d.
 cccliij e. cccliij e. ccxvj c. ccxxviij c.
 ccxxviij g.

Hüsten

Kranckheiten Register.

Hüsten des viechs. lix c. cclv c.

J Agweyds verferung. cccij. d
 Inien stich. Süch/Bynen.
 Tucken der glider. lxxij f. cccij d.

K äß behalten das sie nit faulen.
 lxxxv d.

Käsmaden zu vertreiben. xxij d.
 am end des Capitels.

Kaltwee. Süch/Feber.
 für die so erkaltet seind. cxix d.

Keichen. ij c. iij b. xj e. xxvij c.
 xxxj e. xxxvij e. l. d. lxxxv c. lxxxix
 c. cxxxvj c. ccl d. cccxij e. ccc
 xxvj c.

Kelen reuhe zu lindern. lxx c. clxj c.
 ccij d. cccix d. cxc c.

Kelen geschwulst. cccix c.

Kindbettern zu reynigen. cccxij. d

Kind gebern die süreich werde. ccl. d

Kinder treiben die an der gebürt steen
 lxxij e.

Kinder brüch zeheylen. cclij c.

Kinder bauchflus stellen. cccxj c.

Kindßblatern bald machen außschla
 gen. cxc c. Seylen. clxxj e.

Kleyß wolschmeckend mache. cclij d

Knaben zu geben. clxxx d. cxx e.
 cclxx c.

Knöpf am hindern vertreiben. ix c.
 xxix c. cxix e. cccxij e.

Knüewe. lxxix c.

Kopffsausen vertreiben. clxij e.

Krampff. xxvj d. xxxj e. lxxij f.
 ciiij d. cxij d. cxxxij d. clxix c. cxj
 d. ccix c. cxxxvij c. d. cclxx c. cc
 xciij e. cccix e.

Krampff der müter. lxxij f.

Der Krampffader schmerzen legen.
 cccix d.

Kranckheytt zu verhüten. cccij g.

Kranck leüt kressigen. xxix. d

Krazen vertreiben. lxxij f. clxxv. e
 cxxvj d. cccxij d.

Kreps. xxxvij d. xlij d. lxxj c. xxvj
 c. cccij d. cce. cccvij d. cccxxxij. c

Kröpf zerteylen vnd verzeren. x f.
 xj e. xiiij c. xxij c. xxvij c. xliij
 c. liij d. lxxj c. lxxxix c. xxvij f. cix

d. cxvj d. cxix d. cxxx c. cxxxvj c.
 cclvj d. clxxj e. clxxv f. clxxvij c.
 cxc e. ccj e. ccix d. cccxij c. cccxx
 d. cccxxx d. cclj c. cclxxxj e. cc
 lxxxvij d. cxc f. cccx c.

Kröpf zeitig machen. clxxvj d.

Kröpf heylen. v c. xj d. clxxv e.
 cccxxvj f.

Küße mit kraut füllen. lxxxj c.

L Eber die verstopff ist öffenen.
 xxvj c. xxvj c. lvij d. lxxv d.
 xc c. xcij d. c d. c j c. cvij d. c
 xvj c. cxxvij c. cxxxj c. cclij d.
 cclv d. clxxij d. ccvj c. cccvij. d
 cccxxv c. cclxij g. cclxxv h. cclxxv
 c. cclxxxvij d. cccxij c. cccxix e.
 cccxiiij d. cccxxxij c.

Lebern stercken. lxxxvij d. clxxvj d.
 cxcj d. cclv e.

Lebern hitz leschen. xcij d. cclv e.
 cclxxv g. cccxxxix e.

Leber reynigen. cvij d. cxxxij d.
 cclxxxvij d.

Leber die erkaltet ist. cx e. cxxxj d.

Lebersucht. j. e. vj c. viij d. xj e.
 lj c. lxx c. lxxiiij c. xc c. cix d. cxij
 c. cxxvij c. cxxvij c. cccxxxix d. cc
 lxij g. cclxiiij e. ccj d. cccxij d.
 cccxxvij c.

Des leibs bösen geschmack vertreiben
 cccvij b.

Lendenwee. xcij c. cij c. cxix e.
 cclxiiij e.

Lendenstein treiben. cclv e. cclxij. d
 cclxxvij g. cclxxxvj d.

Lendenstein brechen. lv e. lxxvj h.
 cxij d. cxix e. cxxxij f. cclxxxvij b.
 cclxxxvj c.

Leiß vnd niß zu tödten. xxx e. xxxiiij
 e. cv f. cxxij d. cxxxiiij d. clx e.
 clxxxij c. cccxij c. cclxxxij e. cccij
 d. cccxxvj c.

Leiß in kleydern vertreiben. cccij d.

Linsen bereyten das sie minder sched
 lich seind. cccxxxj c.

Lufft zu reynigen. xxvj c. clxxxj c.

Lungen gebresten. cccxxxix d. ccc d.

Lungen geschwär. xxxvij e. xlij d.
 cxiiij c. clj d. cccxxxvj c. cclv c.

Kranckheiten Register.

Lungen reynigen. xxvij c. lxxij e.
 xxvj c. cd. cxiiij c. cxix c. cxxij d.
 cxcix c. ccxvj d. ccxxix d. cclij c.
 cclxvj c. cclxxxvij d. ccxc c. cccv
 c. cccxij d.

Lungen hitz. cxxxvij f.

Lungen verferung. lix c. clij d.
 cclx e. cccxij d.

Lungen dienstlich. cxij d. cxiiij g.

Lungen gebresten am viech. ccxlv c.

M

Magenwee. jd. xij f. xxxix c.
 lv d. cvij d. cix d. cc d. ccij
 e. cclxij g. ccxcix e. cccxij d.

Dem magen dienstlich. jd.e. iij d.
 xvj d. xxvj c. xxix c.d. xxxix d. am
 end des Capitels. cliij d. clvij b.
 clix c. lxxij e. lxxiiij c.d. lxxvij c.
 lxxxix c. cx e. cxiiij c. cxvij c. cpl
 c.d. cl c. clx c. clxvij d. cxij d.
 cciiij e. cccxij d. cclv e. cclvij c.
 cclxij g. cclxxxix e. cccxij d. cccxij e.

Dem magen schedlich. je. ij c. xx d.
 cxxxvij e. cxxxix d. cxlij d. clvij
 d. cliij d. clxxvij d. cxiiij f. cxv
 vij e. cccliij d. cclvij d. ccxc c.

Magen blaen. xxxvij f. ccxvij d.
 ccliij d. cccxij c.

Magens hitz zů leschen. xxix c. xxxix
 d. lxx c. cxij d. cxvij c. cxx d.
 cccxiiij c. cccxxv d. cclvij b. cclxj
 d. cclxij d. cclxv g. cccxvij c.

Magen reynigen. clix c.

Magens auffstossen miltern. ix c.
 xix c. cxxxij e. cpl d.

Magens verferung zehaylen. cccxij d.

Magens dunst oder aufftriechen ins
 haupt/nidertrecken. ccl d.

Magen des magens. cxx d. cclxij d.

Für Magsamen safft gessen oder ge-
 truncken. ccix c.

Mandel die geschwollen seind. clix d.
 cvj d. cliij d. cxviiij e. cciiij d.
 ccix d. cclj f. ccxc c.

Mañlichen samen zů behalten. cxix d.
 clv c. cclxij g.

Mañlichen samen mehzen. cxxx b.
 cxij d. cccxij c. Austilgen. clvij d.
 cccxxvj c. cclxvij h.

Mandeln die versert seind. xxxix d.

am end des Capitels.

Nasen vertreiben. v c. xxxij c. lvij h.
 lx d. lxxvij c. lxxiiij d. lxxxv d. xcix
 d. cvij d. cxvj c. cxxvij e. cxxxvj
 c. cxxxvij e. cxlij f. clxvj d. clvij
 g. clxij d.e. clxv e. clxxx c. clxxx
 iij c. ccj e. ccij e. ccvij c. ccxvj
 d. cccxij d. cccxxvj d.g. cclxvj c.
 ccl d. cclxvj e.f. cclxvij g. cclxvij
 c. cclxxvj d. cclxxxij f. ccxc e. cccxj
 d. cccxij d. cccxxvij h. cccxxxij d.

Für die Meerlinsen. cxix d.

Melancholy austreiben. clxix d.

Menschen bissz heylen. cxlij e. ccxvj d.

Messer schneid zůrichten das sie aller-
 ley eisen durchschneide. cccxxj d.

Neuf vnd radten vertreiben. cliij d.

Nilben im har tödten. cclxxxij d.

Nilch den frawen mehzen. xix c.
 xxxij d. cx c. cij c. cxij c. cxij f.
 cxiiij g. ccvij d. cclxij d.

Nilch wann sie den frawen knollecht
 würt/zerteylen. clxvj c. cclxxxij c.
 cccxij e. cccxxj d.

Nilch den frawen vertreiben. cx d.

Wunzerling oder Wüterich sol dar-
 zů nit gebraucht werden. cliij d.
 cclxxxij d.

Nilch die versigen ist widerbringen.
 ix c. cxij d. clxvj e.

Nilch zůsamen tringen. clxvj c. ccxc d.

Nilch das sie nit gerin/ oder zůsamen
 lauff. cx e.

Nilzsucht. je. xxvij c. xxxvij d. c.d.
 cvij d. cxix d. clvij f. clx d. f.
 clxxxij d. clxxxij c. cxiiij d. cciiij
 d. cccxvij d. cclj c. cclxvj e. cclx-
 iij e. ccc c. cccxij d. cccxxj c.

Nilz bläst vertreiben. cccxx c.

Nilz kleinern. xxxij c. xxxij c. cvij
 d. cx c. cxiiij b. cxxxvj b.c. clxxj
 e. clxxv f. cxiiij c. ccij e. cciiij
 d. cccxvij d. ccl d. cclxvj e. cccj
 d. cccxj c. cccxxj c.

Nilz hitz leschen. cclv e.

Nilz verstopffung öffen. lvij d.
 cx c. cxvj c. cxxxj c. ccvij c. cc-
 xvij d. cccxx c. cclxxv c. cclxxxvij
 d. cccxij c. cccxc e. cccxiiij d.

Nilz das verherttet ist. clxv d. cxiiij c.
 Nide

Kranckheiten Register.

Müde vertreiben. viij d. xij f. lxxij
c. ccl d.
Mücken vertreiben. j. e. xx e. ciij
d. clxxxvij d. cxij f.
Munds bösen geschmack vertreiben.
ccxxix d.
Mund wolschmeckend machen.
cclxxxj e.
Mundwee oder serigkeyt. ccxcij d.
Mundwasser heylsam zu vil dingen.
lj. c.
Mundfeule. viij d. xj d. lv d. e.
lxxvij h. clvij c. ccxe. ccxjd. cc-
xij d. ccxxvj f. ccxxxvij c. ccxij
d. ccxxix d.
Mundgeschwâr. xxvij f. clij d.
clxxij c. clxxij d. clxxij c. cxij. f
cxvij e. ccix d. ccxxix d. cclx e.
ccxxvij f. ccxij d.
Müter auffsteigen. ix e. xix c. xxvj
d. xxxvj c. lxxij f. lxxv e. cxxij
d. clxxij c. cxc e. ccxij d. ccxxvij
c. ccxxx c. ccxxvj c. cclix d. cc-
lxij e. ccxij e.
Müter enzündung. v e. cclxij d.
Müter hinder sich treiben. xxxvij e.
lxxij d. ccl c.
Müter geschwulst. ccxxij c. ccxj c. d
Müter öffnen. xij f. xx d. xxxvij e.
lvij d. cvij d. ccxxvij d. ccxliij
d. ccxj d.
Müter geschwâr. xlv c.
Müter reynigen. xxj c. xxxij d. cvij
d. ccj f. ccxij e. ccj d.
Müter schmerzen legen. cxxxv c.
clxxvij c. d. ccxxvj e. cclv d. cc-
lxij e. cclxxij c. ccxj d.
Müter die verwundet ist. cxij g.
ccxij d.
Müter verhertung. cxix e. cxxxvij
d. cxij f. ccxxij c. ccxliij d.

N

Nabel der verwundet ist / oder zu
fast heraus geet / heylen / oder
hinder sich treibē. ccxliij c. ccxliij. c
Nachbürdle treiben. Süch / Bürdle.
Nasen blüt stellen. xxvj d. xxxvij e.
lxxij c. cxj e. cxxxv c. clv e. clxx-
vij c. clxxxvij d. cxvd. ccxxij. c
ccxxxv d. ccxxvj d. cxxxvij c.

ccxxix e. ccxliij d.
Nasen geschwâr zu heylen. clx e.
Naterbissz heylen. vj c. viij e. xvj. d
xx d. xxij c. xl e. xc c. xxv c.
cuj c. cxxij d. cxxxvij e. clvij e.
clxxij d. clxxij c. ccj e. ccxxvj d.
ccxxv d. ccxxij d. cclj e. cclvj. e
cclxxij e. ccxij c. ccxij e. ccxix
d. ccxij c. ccxij d. ccxxvj c.
Natern vertreibē. Süch / Schlangē.
Natern die verwundet seind / womit
sie sich heylen. cclvij b.
Negel geschwâr. cxxxv d.
Negel die rauch sind. lvij h. clxxvij c.
für das Nerisch. clxj c.
Nerven nützlich. clv d. clvij f.
Nerven weychen. cxxxvij. d
Nerven schmerzen stillen. clvij c.
ccxij e.
Nerven so abgeschnitten / zu heylen.
cxxxvij e.
Nerven die zerknütscht seind. clvj. d
Nieren gebresten. vj c. xj e. xvij c.
xxvj c. xxix d. lxx c. lxxv d. clx-
vij d. cxj c. ccxxvij d. cclij. d
cclx e. cclxij e. cclv g. cclxxij
d. cxc c. ccv c. ccxxvij c.
Nieren geschwâr. xj e.
Nieren reynigē. xvij c. cvij d. cclv. h
Nieren stein treiben. xix c. lxxij f.
lxxix c. cxxij d.
Nieren verstopffung. ccxij c.
Niesen machen. lvij h. cxix e. cc-
ij d. ccvij d. cclvj c. cclix c.
ccj d.
Nissz vertreiben. ccxij. e

O

Ochsen feyst machen. ccxvj d.
Onmacht vertreiben. lxxij e.
lxxvij d. cxix d. cvij d. cclvij. h
Ohrenwee. j d. xj e. xij c. cvj. d
cx e. cxij c. cxxxvij e. clvij. d
clx d. clxxv e. cxvj e. cc e. ccix
d. cxxxv d. ccxxvij c. cxxxv c.
cxxxvj d. ccxliij e. cclv d. cclxij
d. ccxxij c.
Ohren geschwâr. ccxxij c. cxxxv. c
Ohren geschwulst. xxij d.
Ohren gestanck vertreiben. lvij d.
clxxix d.

Kranckheiten Register.

- Ohrenhitze. cclxxv g.
 Ohrmügel. v c. xj d. xxxvij d. lxxj
 c. xxvj c. cj c. cxliij b. cxvj d.
 cxliij e. cxlvj c. clxxv e. clxxvij
 c. cclxxv g. cccx d. cccxj d.
 Ohrensausen vertreiben. cciiij e.
 ccix d. cccxxvj e. ccliiij e. cccx d.
 cccxiiij e.
 Ohrenwürm tödten. clxxv e. cxvj c.
 Ohrenverwundung. xix c.
 Aus den ohren würm ziehen. xxiij d.
 Den Ohren nützlich. lxxvj h.
- P**
 Pestilenz blatern zehaylen. xxiij
 d. cclxxij c.
 Für die Pestilenz. xxxje. xliij d. xliij
 c. xxvij f. cxliij e. clxx c. cccix
 c. cccxiiij d. cccxxvj b. c. cclxxij. c
 cccxiiij d. cccxx d.
 Pfeil aufziehen. xxxje. ccvj c. cccvj
 c. cccix c.
 Phlegma/das ist/kalte schleimige feü-
 che/austreiben. xxxij d. xlvj d.
 clxxij d. cccxij c. cccxx c.
 Wider die giftigen Pflisserling. cc-
 xxxvj e. cclvj e.
 Podagram. x e. xv c. xx e. xxv c.
 xxxvij f. xliij c. liij c. lxxij e.
 lxxvij d. lxxix c. cvj c. cxvj d.
 cxliij f. cxlvij e. cxlvj d. clx-
 vij e. clvij e. g. clxx d. clxxj e.
 clxxiiij d. cxvj e. cccxxvj g. cclj. f
 cclxiiij g. cclxxvij c. cccx e. cccxiiij
 e. cccxix e. cccxj d. cccxxiiij c. ccc-
 xxxj c.
 Purgation die übersich treibt on gez-
 fährlichkeit. cccxi c.
 Purgation die do vnden vnd oben
 treibt. xlvj d. xlix c. cccxj c.
 Sanfft purgieren. cxvij c.
- R**
 Rachen geschwâr. lxxvij c. cclx. e
 Radten vertreiben. ciiij d.
 Raud heylen. xxvj d. xxx c. xxxij. d
 xxxv c. xl f. xliij c. xlix d. lvj. h
 lix c. cj. c. ciiij c. cv f. cxvj c.
 cxlvij c. cccxxvj c. clij d. clxx. d
 clxxv e. clxxix d. cciiij e. ccix c.
 cccxxvj f. cccxxix d. cclje. cclxxiiij
 d. cclxxiiij f. cccx e. cccj d. ccciiij
 d. cccvij c. cccix c. cccxj d. ccc-
 xiiij d. cccxxvj d. cccxxvj c. ccc-
 xxxj d.
 Raud am hals der thier. xxxij c.
 cxvj d.
 Red widerbringen. clxxj c. cclix c.
 Reuheim hals. lj c. cxvij c.
 Ripp geschwâr. xxxvij e.
 Rosen ad öffenen. Süch/Gulde ader.
 Rosen wie sie sollen bereyt werden.
 cclv d.
 Rosmucken vertreiben. xxxij c. xxiij
 d. clvij f. cxvj e. cxvj d. cccxj
 c. cclj e. cclxxvij g.
 Rosz geschwulst vñ raud. cclxxvij. c
 Den Rossen die würm im leib tödten.
 cclxx d.
 Rote des angesichts vertreiben. lxxj. c
 cccxxix d.
 Roter hür. v d. xj d. xix c. xxvj. d
 xxvij b. xxx c. d. xxxix d. lv e.
 lxxxi c. lxxxiij c. d. xc c. xxiij d.
 xciiij c. xxvij f. cxvj e. cccxx c.
 cccxxvij f. cl c. clj c. cclvj c.
 clij d. clv c. clx d. clxxv e. clxx-
 vij c. clxxvij d. clxxvij d. clxx-
 vij b. cxvij f. cciiij e. cccxxvj. g
 cccxxiiij c. cccxxvij c. cccxxix d. cc-
 xliij c. cclij c. cclvij c. cclx e. cc-
 lxiij g. cclxxvj c. cclxxvij c. cccx-
 vij f. cccxix d. cccvj c. cccvij. d
 cccxj d. cccxij d. cccxxix c.
 Rotlauff/oder Carfunkel. iij b. x. e
 l. d. lxvij c. lxxvj h. cvj c. cxij
 d. cxv d. cxvij e. cccxxvij e.
 cliiij c. clxxvij d. cxiiij f. cxv d.
 cxvj d. e. ccj e. cccxij c. cccxxvj. e
 cccxxiiij c. cccxxv d. cccxxvj e. cc-
 lv e. cclxiij g. cclxxv g. cccxiiij d.
 cccxx d. cccxliij c.
 Roz vnd zähen schleim/Pituita ge-
 nent/durch den stülgang austreis-
 ben. lxxxiij c.
 Ruckader heylen. xvij c. xlix d. lv d.
 Ruckader stellen. xxxix d.
 Rufen vertreiben. xvij c. cxvij c.
 cclxiij e.
 Runzel im angesicht zu vertreiben.
 cccxxvij h. cccxxix c.
 Runzel am leib. xxxij b. cclxxj d.
 Scha

Kranckheiten Register.

- S** Chaben vertreiben. j.e. xix c. xxxiii e.
- Schaden so auß überiger fülle Kompt/fürkommen. clviij e.
- Schäden heylen. cxj c. cxxv d. clx c. clxd. clxiiij d. clxxvj c. cccxxvj e. cclij b. cccxxx d.
- Schäden die alt seind. viij e. xxij d. xxij c. xxxij b. xl f. xlij d. xliij c. xlv c. lxxxj c. lxxxvj c. ce. ciiij c. cv f. cxxv d. clviij f. clx d. clxxvij c. cccxxvij d. cccxxvij d. cclxxxij c.
- Schädē die hizig sind. cccix b. cclij b.
- Schäden die vnreyn seind. xxxv c. xc c. clviij f. clx d. cccxxv d. cccxxvj e. f. cccxxvij d. cclij b.
- Schäden die feucht vnnnd faul seind. cxxv d. clxj c. ccxj d. cccxxij c.
- Schäden die vmb sich fressen. lx c. lxxxv c. d. cvj c. cccxxvj c. clviij f. clxxxix c. ccxj d. cccxxvj d. cclij b. cclvj e. cccxxij d.
- Schäden die fließen. xj d. xxxj e. cclij b. cccxxx d.
- Schäden an heimlichen orten. xxxj e.
- Schlassen machen. ix c. xix c. xlix c. cxij d. cxvij c. cxix c. clxij e. clxvij d. cxciij g. cxcv d. cxcvj d. e. ccj d. f. ccij e. cclv e. cclxij g. cclxxxij f. cccxxij d.
- Schlaaf vertreiben darvon einer nitt wolerweckt mag werden. cxiiij c. cciiij d. cccxxvj f. cclxxvj d.
- Schlag. xxxij c.
- Schlangen vertreiben. xx e. xxvj c. lxxxv d. clxxxvij d. cxciij f. cciiij e. ccix d. cccxxvij e. cccxxvij c. cccxxvj e.
- Schlangen stich. Süch/Water bissz. Schmerzen legen. vj c. ix c. xix. b. xliij c. cxij d. cxvj e. ccj d. cccxj d. cccxxij c.
- Schnacken vertreiben. je. cxvj. d
- Schnupffen. xxvj d. xxxiiij e. clv c. cxij e.
- Scorpion stich. xlij d. cvij d. cxij d. cxx d. clj e. clxxv e. ccviij d. cclix c. cclxij d. ccxc e. cccxxvij g.
- Schrunden heylen. xxvj d. cccxxij d. cccij c. cccxxxj d.
- Schrunden am hindern. xlix d.
- Schüch trucken. clxij e. ccij e.
- Schüpen auff dem kopff vertreiben. xxvij c. cxxvj d. cccxxvj c. cccxxvij e. cccx c. cccxj d. cccxxij d.
- Schweyß bringen. xix c. xliij c. cxvij c. cccxxvij e. clxv e. cccxxvij d. cclxvij c. cclxix d. ccxc c. ccxij d. cccxij e.
- Schwermitigkeyt vertreiben. Süch Traurigkeyt.
- Schwerter zürichten das sie eisen zer haben. cccxxx d.
- Schwindel. xxxij c. xxxij c. lxxij. f. lxxxvij d. ciiij d. cccxij c. cccxxij. e
- Schwindsucht. xv c. xl f. lxxvj g. cccxij e. clj d. clxxvij d. c. lxxxix d. ccix c. cccxxv c.
- Seitenwee. xxxj e. xxxvij e. xle. lxxiiij c. xcij d. cccxij c. clxvj d. clxxxix d. ccix d. cccxxv d. cccxxvj c. cccxxvij c. cccxxx c.
- Sennadern. Süch Nerven.
- Die sinn scherpfen. cccxxvj c. clxxxj. c. cxc e. cclvj d.
- Sod brennen. xxxvij b.
- Sofkreüter. xxxvj c. cclvj f.
- Spraach widerbringen. Süch/Red widerbringen.
- Speyen machen. xxxvij f. xlvj d. lxxxij c. ciiij c. d. cccxij d. cclvj e. cclxvij g. cclxxxij c.
- Spreissen oder dorn aufziehen. vj. c. xxxj e. clxxvij d. cccv d.
- spreissen aufziehen vonn gebrochnen beynen. xliij c. cxciij g. cccxxvij. h
- Zum starn. xj c. clxvj d. clxij. d. clxxj e. cxj c. cxij e.
- Stechen in der seiten legen. cccxxvij c.
- Stein treiben. v c. viij d. ix c. xvij c. xxix c. cj c. clx e. clxj c. cxj d. cciiij e. cccxij c. cccxxvj g. cccxxv d. cclvj f. cclxv h. cclxxxij d. cccxij d. ccj d. cccv c. lxxxij d. cccxij d. ccj d. cccv c.
- Stein zermalen. xij f. xvij c. xxxvij c. xlij d. xlvij c. lxxxix c. cj. c. cccxij c. clij d. clxxv f. clxxxvj. d. cxciij g. cccxij c. cccxix c. cclvj f.

Kranckheiten Register.

cclxxxvij c. cccxij d. cccj d. cccx.c
 Stein wachsen verhüten bey den Kin-
 dern. lxxv d.
 Stin̄ widerbringen. clviij f.
 Stin̄ hell machen. cclxxxij e.
 Stülgang treiben. xv c. xlix c. lviij d.
 xvij c. cxxvij c. cxc d. cccxij d.
 Stülgang lindern. j.e. xxxij b.
 xxxvij e. lxij c. cxvij c. cxxxij e.
 cxxxvij e. clviij f. clxij c. clxij d.
 clxvij c. clxxx c. clxxx d. cccxij
 f. cccxvij e. cclxij d. cclxxxij e. ccc-
 xxvij c.
 Stülgang stellen. ix e. xix b. lxxvij c.
 lxxv d. cclxij g.

T

T Hier bissz die giftig seind/zehey-
 len. Süch/Giftiger thier bissz.
 Thier gebürt fürdern. cccxij e.
 Thier die schedlich seind/tödten. cv f.
 Töchterle zü empfangen. clxxx d. ccc
 e. cclxx c.
 Todte frucht austreiben. xij f. liij
 c. lxxij c. xij d. c j c. cvij d.
 cxvj c. cccxxvij f. cclxij g. cclxij
 e. cccxij e. cccj d. cccxij e. ccc-
 vij c.
 Trauben vor den vögeln zü bewaren
 cclxvij d.
 Traurigkeyt vertreiben. lj. b. cxc e.
 cccxij c.
 Tröum die schwarz seind vertreiben.
 xix c. cxc e.
 Tröum die vnkeüsch seind. cxiij e.
 Trunckenhey zü verhüten. j. d.
 cxxxij f. clxvij d. cclxxxij. d
 Trunckenhey vertreiben. cclxij. f
 Trucken im schlaaf. lxxv d. e.

V

V Erstopffung öffnen. viij e.
 xix c. xlij d. lviij d. xix d.
 c. d. c j. c. clxvij d. clxix d. cc-
 lxxxij e. cclxxxij c. ccc d.
 Vergicht. Süch/Gicht. cclxxxij d.
 Verrenckte glider. cclxxxij d.
 üechsen gestanck vertreiben. cccxij d.
 Viech zü behalten wann der schelm vn-
 der sie kompt. clxij c.
 Viech vor vnzifer bewaren. cccxvij. e
 Viechs gebürt fürdern. cccxij e.

Vnsuchtbar machen cccxvij e.
 ccl d.
 Unsinnigkeyt. cxiij d. cv e. cxc. d
 Vnkeüscheyt. ij c. xvij c. xix c.
 xxxvij e. lx d. lxij c. lxxvij d.
 lxxxv c. c j c. cxd. cxiij c. cxxxvij
 b. clxvij d. clxxxij c. ccc e. cccj
 d. cccv d. cclxij d. cclxij d. e. cc-
 lxx c. cclxxxij f. cclxxxij f. cccxij. c
 Vnkeüscheyt zü vertreiben. ix e. xxxij
 d. xlij d. lxij c. cxiij d. cxxvij. d
 ccij e. ccc e. cclxvij h. cccxxxij. d
 Vnzifer so am leib wachst/vertreiben
 xix d.
 Vnzifer am viech. cccxvij e.
 Vnwillen vertreiben. j. d. ix c.
 xxvij d. xxxvij b. xlij d. cxd.
 cxiij c. cxvj d. cxxxij f. clxvj c.
 clxxxv e. cccj d. cclxvij c. cclxxxij. d
 cccxvij f.

W

W Andtleiß/oder wentele vertrei-
 ben. cccxvij e. cccix c.
 Warzen vertreiben. lvij h. lxxxij
 e. cxxvij d. clxxxij d. cxc e. ccc-
 xvij d. cccxxij c.
 Warzē am hindern. Süch/Knöpf.
 Wassersucht. j. d. ij b. xix b. xx
 d. xlv c. lviij d. c j c. cxiij d. cv
 e. cxix e. cxxxij e. clxxxij c. cccj. d
 cccij e. ccix c. cccxxvij c. cclxij. e
 cclxvj e. cclix c. cclxxxij d. cclxvij
 c. cxc c. d. cccxij d. cccxij e.
 cccij c. d. cccxvij d.
 Wasser on schaden trincken. lxxxij f.
 cclxxxij e.
 Wässerige feüchtigkeyt austreiben.
 cxiij d.
 Weiber kranckhey. Süch/Frauen.
 Weychung züzerichten. viij e. ccj d.
 Weynen zü machen. cxxvij c.
 Wermen den leib. ccl. d
 Wind im leib vertreibē. Süch/Bläff.
 Zum Wolff. xj d. cccj d. cccxxxij. c
 Wolff reiten. clxvij c. clxxxij c.
 Wölff tödten. xxx d. cv f.
 Wunden heyle. v. c. vj c. xx e.
 xxxij b. xl f. xlij c. xlv c. xlvij
 c. xlix c. liij d. lv e. lxx c. lxx. e
 lxx c. lxxxij c. lxxxvij h. lxxxij c.
 lxxxv

Kranckheiten Register.

lxxxv d. lxxxvij c. xc c. xcij d. xcviij e. cd.e. cix d. cxij e. cxv d. cxvij e. cxvij d. cxliij d. cxlv c. cxlvij c. cxij d. cxv c. cxviij f. cx d. cxij c. cxliij d. cxij e. cxvij c. lxxxvij c. cxvij d. cxliij c. cxliij d. cxliij b. cxix b. cxliij d. cxvij e.g. cxix c. cxvij d. cxliij c. cxliij c.d. cxv d. cxvij b. cxvij c. cxliij e. cxliij c. cxliij c. cxliij e. cxlv c. cxlix d. cel d. celv e. celx e. celvij c. cxlvij c. cxliij c. cxliij c. cxliij c. cxvij c. cxvij f. cxix e. ccvij d. ccvij d. ccvij b. ccvij g. ccix d. ccix d. ccixij c.	Die Wuzerling gessen hond/wie ihn geholfen werd. cliij c. ccix c.
Wunden seubern. vij c. xxij b. cxix d. cx e. cxliij d. ccvij b. ccclij. c	Z Anwee. j.d. v c. vij c. xje. xvj. d. xvij c. xvij c. lxxxvij d. cliij. d. cxix e. cxliij e. cxv c. cxliij c. lxxxv e. cxliij c. cxliij d. cx d. cxij e. cxliij c. cxvij e. cxvij f. cxvij c. cxvij c. cxix d. cxlvij c. cxlvij c. cx e. ccij d. ccclij e. ccclij d. ccxvij c. ccxvij g. ccclij c.
Wunden inwendig. cliij d. cxliij d. cxlvij c. cxliij e.	Zansleysch geschwulst. xlix d.
Wunden reynigen. xj d. xxij d. ccxv c. cxix e. ccclij d.	Zansleysch stercken. lv d. lxxij e. celv d. ccclij d.
Wunden verhüten das sie nitt vmb sich fressen. cxviij d.	Zansleysch das blüet. xj e.
Wunden die hitzig seind. vij d. celvj c. cxliij d. cxvij e.	Zansleysch auß zu trüeknen. celv e. cxliij e.
Zäpfflin geschwär. lxxxvij c.	Zän seubern. xxxij e.
Zäpfflin geschwulst. xxvij f. lxxxvij c. cliij d. ccix d.	Zän vor seule behalten. ccclij e.
Wunden mäler der andern haut gleichferbig zu machen. celvj c. cxv e.	Zän weiß machen. ccix d.
Würgen. Süch/Unwillen.	Zän wacklen. xxxij e. lv e. cxlvij f.
Wurm im leib tödten oder austreiben. j.e. ij c. x. xij g. xxvj d. xxliij. e. lxxij c. cjc. cix d. cx d. cxvj c. cxix b. cxliij e. cxvij b. cxliij e. celv. d. cxviij f. cx f. cxv d. cxij e. cxvij e. ccvij d.e. cxix b. cxvij c. cxlix d. cxliij e. ccij d. ccclij. e. ccclij c. ccxvij c.	Zän einüglen oder erckeln. xxxij c.
Wurm am finger. xlix d.	Für Zauberey. cliij d. lxvij c. cxliij. d. ccij d.
	Zähe feüchtigkeyt austreiben. cv e. cxliij d. cxliij d. cxliij d. cxlv f. ccj e. ccxvij d. cxlvij c.d. ccclij d. ccclij c. ccxvij c.
	Zähe vnd grobe feüchte zerteylen. ccxvij g.
	Die Zeitlosen gessen haben/wie sie ihnen zu hilff sollen komien. cxliij d. cxliij c. ccix c.
	Zittern. cxviij e. cxliij c.
	Zittermäler. lix c. cvj c. cxix d. ccxvij d. celj f. cx e.
	Zittermäler zehaylen. Süch/ Flechten. lxxvij c.
	Zeün machen für die güter. lxxvij c.
	Zungen reuhe vertreiben. cx e.
	Den Zwang lindern. cxvij d. ccclij d.

Zum Leser.

Es ist an ettlichen orten im trucken gefelt worden/sol verbessert werden wie nachuolgt.

Bey der lxxxv. figur/sür weisser Hanensfuß/lif wisen Hanensfuß. cxvij. C. an der viij. zeil/sür hörnlin/lif härlin. ccclij. B. an der xxv. zeil/sür jnmacht/lif jngemacht. ccxvij. C. an der vij. zeil. für gebrachen/lif gebrauchen.



Carol der fünfft/von

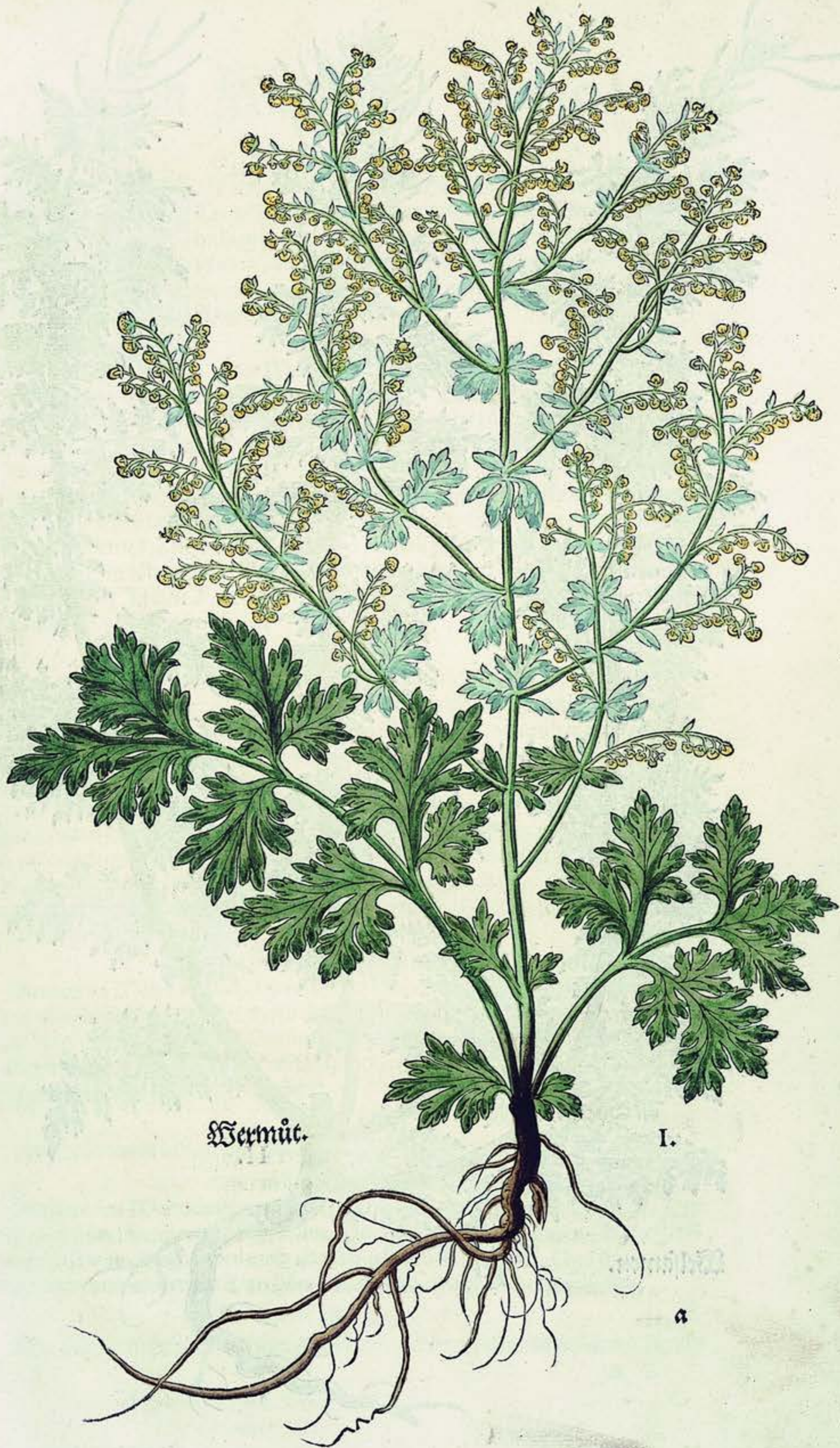
Gottes gnaden Röm. Keyser/zü allen zeiten me-
rer des Reichs / in Germanien / Hispanien / beyder
Sicilien / zü Jerusalem / zü Hungern / Dalmatien /
Croatien etc. König / Erzherzog zü östereich / Her-
zog zü Burgund etc. Graff zü Habsburg / Flandern vnd Tyrol. Dieweil vnser
pflicht/darzü vns Göttliche fürsehung geordnet / fürnemliche vrsach erfordert / mit
allein vnser heyligen Röm. Reichs grenzen zü bewaren / schützen vñ schirmen / vn-
sern vnderthonen friden zü schaffen / sonder auch alle andere sachen vñnd hendel zü
mässigen / regieren vnd verwallten / die tugend mit auftilgung der laster / vñnd die
weißheytt mit freien künsten zü fürdern / sollen wir sölchs mit sonderm vleiß vñ ernst
meniglichem inbilden vnd zü verston geben. Vnd so dann hiezü erhaltene vnd ver-
lafne bücher sonders dienstlich / auß welchen / als auß einem vnerschöpfften brunnen /
die aller schönsten exempel vnser ganzten lebens / auch gewisseste / sicherste vñ recht-
geschaffne radschlag ganz reichlich herauß fließen / haben wir erstlich für billich /
nützlich vnd notwendig geacht vñnd angesehen / zü verhüten / so yemands an disen
handel etwas vleiß / kosten / müe vnd arbeyt legte / das im söliche gemeine gütthät mit
nachteylig noch zü schaden reychen sollte. Derhalben als vns vnser vñ des heyligen
Reichs lieber vnd getrewer Michael Jsingrin / Trucken zü Basell / fürtragen lassen /
wie das er vorhabens / ettliche alte vnd newe lobliche vñ nütliche bücher zü gemei-
nem nutz der studierenden außgeen zü lassen / aber er besorgte das ander söliche seine
bücher im on vrsach oder verwegenlich nachtruckend / welchs dan zü seinē grossen
schaden reychen möcht. Hierauff hatt er von vns demütiglich begert sicherheytt / das
im söliche seine bücher vnbillich vñ verderblich niemands nachtrucke / ihm berathen
vnd beholffen zü sein. Haben wir sein bitt gnediglich gehört / vnd damit er schadens
gefreiet / auch gemellte seine bücher mit grösserm vleiß vnd ernst trucken vnd an tag
kommen lassen möge / gepieten vnd wollen wir deshalb hie mit disem vnserm offentli-
chen Edict vñ Mandat / das von niemands in kein weiß noch weg / so weit sich vn-
ser heyligen Reichs grenzen erstrecken / was er Michael Jsingrin für fürnemer vñ
wolgeachter autoren bissher trucket / vnd auch in den nechsten zehen ganzten jaren
nach einander trucken mag / sie seyen in was spraach sie wollen / in den nechsten fünff
jaren weder nachtruckten / noch durch einigen aufzug bekürzen lassen etc. auch die
an andern orten nachtruckt / in vnser vñ des heyligen Römischen Reichs gren-
zen / weder heimlich noch offentlich verführen / veyl haben / noch verkauffen sollen /
bey peen fünffmarck purß lörtigs golds / deren halber teyl vnserer Camer / als zur be-
lonung sölichen betrug zü rechen / der ander halb teyl aber zü trost vnd schutz dem be-
trognen / gefallen / mit sampt verliering der selbigen nachtruckten büchern / so ge-
mellter Michael Jsingrin / es sey an welchen orten es wölle / selbs oder durch die sei-
nen ankönnen / erobern / oder mit hilff einer oberkeytt desselbigen orts / oder on söliche
oberkeyten behendigen vnd zü seinem gewalt bringen vñnd beziehen mag. Des
zü vnkund haben wir dis vnser Edict vnd Mandat mit eygener hand vnder schri-
ben / vñ mit vnserm angehenckten sigel bewaren lassen. Datum in vnser statt Co-
let / den achtzehenden Hornungs / im Tusent fünffhundert neun vñnd dreissigsten /
vnser Keyserthumbs im neunzehenden / vnd vnserer Reichen im vier vnd zwens-
zigsten jar.

CAROLVS

V. Held.

Auß Röm. Keyserlicher Maiestat
eygnem beuelch.

Obernburger.



Wermüt.

I.

a



Welsamen.

II.

Von Wermüt. Das erst Capitel.

Namen.

21



Wermüt / oder Weremüt / würdt diß kraut von vnsern Teütschen geheysen darumb / das seer bitter ist / vnd derhalben freud vnd müte weret vnd vertreibt. In Griechischer vnd Lateinischer sprach würdt es genent Absinthium / welcher nanien biß auff den heutigen tag in den Apoteken bliben ist.

Geschlecht.

Des Wermüts sind man dreierley geschlecht / wie das Dioscorides vnd Galenus klärlich anzeygen. Das erst nent man Römisch / oder gemeyn Wermüt. Das ander geschlecht würt zu Latein Seriphium genent / auff Teütsch aber Welsamen. Das dritt würdt im Latein genent Santonicum / darumb das es gern wechset bey den völkern in Franckreich so Santones geheysen werde. Daher kompts das etlich auß misuerstandt diß worts / seinen samem / der in der artzney seer gebraucht würt / Sanctum / das ist / heylig nennen. Wiewol so sie demselbigen disen nanien geben vñ seiner grossen krafft willen / die er in tödtung der würm so inñ leib wachsen erzeygt / seind sie darumb nit zustraffen. In den Apoteken würt gedachter same genent / Semen lumbricorum / das ist / wurmsame.

Gestalt.

Der gemeyn Wermüt ist eyn kraut mit vilen zincken vnd ästen / an welchen seind äschenfarbe bletter / vilfeltig zerpalten / vñ goltgeele blümen / runder same / welcher als die kleinen treublin zusamē getrungen ist. Das ander geschlecht Seriphium genent / hat zarte zincken vñ ästlin / der kleinen Staubwurtz nit vnähnlich / vnd bringt vil kleines samens / darzu auch ist es bitter vnd eines starcken geruchs. Vnd wiewol diß kraut fürnemlich an dem meer wechset / vnd in Teütschen landen nit gefunden würt / doch mögen wir Teütschen wol vnd recht das für gebrauchen das kraut so man Welsamen nent / dan es der krafft / auch zum teyl der gestalt nach / dem rechten Seriphio ganz gleich ist. Santonicum ist dem gemeynen Wermüt an der gestalt nit vngleich / doch an samem nit so reich / noch am geschmack so bitter.

Statt irer wachung.

Gemeyn Wermüt wechset gern an gedawten / birgigen / vñ steynigen orten / Das aller beste aber vnd fürtrefflichst / wechset in Ponto / Cappadocia / vñ auff dem berg Taurus genent. Welsamen ist an etlichen orten Teütschlandß ganz gemeyn / dan es wechset an den wegen / mauren / vnd zeünen. Santonicum in Franckreich / wie oben angezeygt ist.

Die zeit.

Im Heümonat bringt Wermüt blümen vnd samem.

Die natur vnd complexion.

Der gemeyn Wermüt ist im ersten grad warm / vnd im dritten trucken. Der safft aber ist vil hiziger dan das kraut. Diß erst geschlecht ist bitter / scharpff / vñ zeucht zusamen. Das ander aber ist vil hiziger dan das erst. Das dritt macht subtil vnd dünne / wermet / vnd dörrer minder dan das ander geschlecht.

Die krafft vnd würckung.

Wermüt hiziget / zeucht zusamen / ist bitter / scharpff oder räs / seubert / sterckt

Von Wermüt. Cap. I.

D vnnnd trücknet auß. Derhalben treibt er auß durch den stülgang vnnnd harn/die gallen so sich in dem magen/oder desselbigen schlundt/ auch in den adern gesamlet hat. So man Wermüt nüchter innimbt/fürkommet man die trunckenheyt/vñ würt einer denselbigen tag nit voller weins. Wermüt mit Sefelsamen getruncken/vertreibt die winde vnd bläste im bauch/ auch weetagen des magens/der gleichen den vnwillen/vnd das grawen. Wermüt in wasser gesotten/oder geweycht/vnnnd darvon getruncken alle tag bis in die viij. lot/ nimbt hinweg die geelsucht. So er aber mit hönig würt getruncken/oder an den heimlichen orten zü sich gethan/bringet er den frawen ihre krankheyt. Mit essig getruncken/ist er güt für die giftige schwamen. Mit wein aber ist er krefftig wider das gift des wurzelings/spinnen/vnd anderer giftigen thier. So man denselbigen mit hönig anstreichet/ist er nützlich den duncklen augen/ vnd vertreibt darinnen das vndergeronnen blüt. Wermüt gesotten/vñ alsdā den dampff darvon in den mund glassen/lindert das zanwee/vñ weetagen der oren. Wermüt mit süessem wein gsotten/vnd übergestrichen/benimbt den schmerzen der augen. Wermüt mit rosenöl vermengt vnd übergelegt/ist dem magen seer dienstlich vñ nützlich. Mit feigen/salpeter/vnd radten meel vermischet vnd übergeschlagen/kompt er den wasserfüchtigen/vñ milzfüchtigen zühilff. Wan Wermüt in die gewandt kassen vnnnd truchen gelegt würt/bewaret er die kleyder vor den schaben. Mit öl angestrichen/vertreibt er die schnacken/vnd mucken. Wan man wasser darinne Wermüt gesotten oder geweychet ist in die dinten geüßt/so zerfressen die meiß die büchstaben nit. Solche krasst vnd tugent hat auch sein safft. Doch sol der selbig nit in den leib genomien werden/dā er schadet dem magen/vñ bringt mit sich das hauptwee. Seriphium allein/oder mit reiß gesotten/vnd mit hönig ingenomien/tödtet die würm des bauchs/vnd lindert den stülgang. Solche tugent hat er auch/so er mit süessem wein würt ingenomien. Santonicū hatt gleiche krasst dem Seriphio/aber es ist am allerbreüchlichsten wider die würm/mit hönig ingenomien/oder mit einem andern süessen tranck.

Wermüt wein. Der Wermütwein bekompt treffentlich wol dem magen/dā er stercket seine dewung/macht auch lust zü essen. Bringt den frawen ihre blödigkeyt. Ist güt den leberfüchtigen vnd geelsüchtigen/auch den so würm haben.

Von Staubwurtz. Cap. II.

Namen.

A Ist kraut/welches würt genent zü Teütsch Staubwurtz/Garthageng/Schofwurtz/Gertwurtz/Kuttelkraut/Affrusch/heyssen die Griechen vnd Lateinischen Abrotonū/darumb das es anzusehen zart/weych/vnd lustig ist. Oder das es einen starcken vñ scharpfen geruch hat. Disen namen haben die Apoteker behalten.

Geschlecht.

Der Staubwurtz sein zweyerley geschlecht/groß vñ klein/oder männlin vnd weiblin. Die groß/oder männlin/nennet man heimische Staubwurtz/oder schlechts/Staubwurtz. Die kleiner/oder weiblin/würt geheysen Weißgartan/oder wilder Cypres.

Gestalt.

Das männlin hat vil gertlin oder zweiglin/mit kleinen blettlin bekleydet/ist minder weiß dā das weiblin/hat vil kleins samens/wieder Wermüt. Das weiblin



Staubwurtz.

III.

A 3



Staubwurtz
weiblin.

IIII.

Von Staubwurtz. Cap. II.

B weiblin ist ein staud einem beümlin gleich/ mit weissen vn̄ äschenfarben bletlin/ seer klein/wie des Seriphij/zerpalten/voller blümē / welche goltgeelen knöpfen oder beeren gleich seind. Hat auch einen zimlichen guten geruch.

Stat irer wachfung.

Die grösser wechst allenthalben in gärten. Die kleiner aber würt gefunden an den büheln/vnd gegen den bergen/auff den sandigen wegstrassen.

Die zeit.

Staubwurtz blüet gegen dem Augstmonat. Der sam aber würt im Herbst monat gesamlet.

Die natur vnd complexion.

Staubwurtz ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Beyder Staubwurtz blümen vnd samen mit wasser gesotten vnd getruncken / seind seer dienstlich den reichenden/ gebrochnen / weetagen der hüfft/vnd denen so schwärlich harnen. Bringen auch den frawen ire krankheyt. Staubwurtz mit wein getruncken/ist krefftig wider allerley tödlich giff. Sie ist auch gut den so frostig seind/vnd welchen die haut schaudert/ mit öl vermischet übergestrichen. Tödtet die würm im leib. Staubwurtz zertreibt vnd zerteylet die zähe feuchte/darumb sie gut ist zu allerley geschwulsten. Das kraut zu äschen gebreüt/vnd mit Wunderbaum oder Kettich öl vermengt/ ist gut für das aufffallen der har. Vnd so man damit das kÿne bestreicht/macht es den bart seer vnd schnell wachsen. Das kraut vnder das bett oder küssen gelegt/bringt lust zu den frawen/vnd vertreibt auch allerley zauberey so disen lust vnd begird verhindern. Staubwurtz aber ist dem magen ganz vnd gar widerwertig.

A Von Haselwurtz. Cap. III.

Namen.

Haselwurtz würdt in Griechischer vnd Lateinischer spraach genennet Asarum / welcher name inn den Apotecken ist beliben bis auff den heütigen tag.

Gestalt.

Haselwurtz hat bletter gleich dem Ephew / doch vil linder vnd runder. Zwischen den blettern nach bey der wurzel wachsen herfür braun purperfarb blümen/ vnd wolriechend/in hülsen gleich dem Bilsenkraut/in welchen ist same nit vn̄änlich den weinberkörnern. Seine wurzeln seind vil/knocht/zart/krumb/wie des gras/doch vil dünner / vnd haben einen freüntlichen lieblichen geruch/seind räß vnd scharpff auff der zungen.

B Statt seiner wachfung.

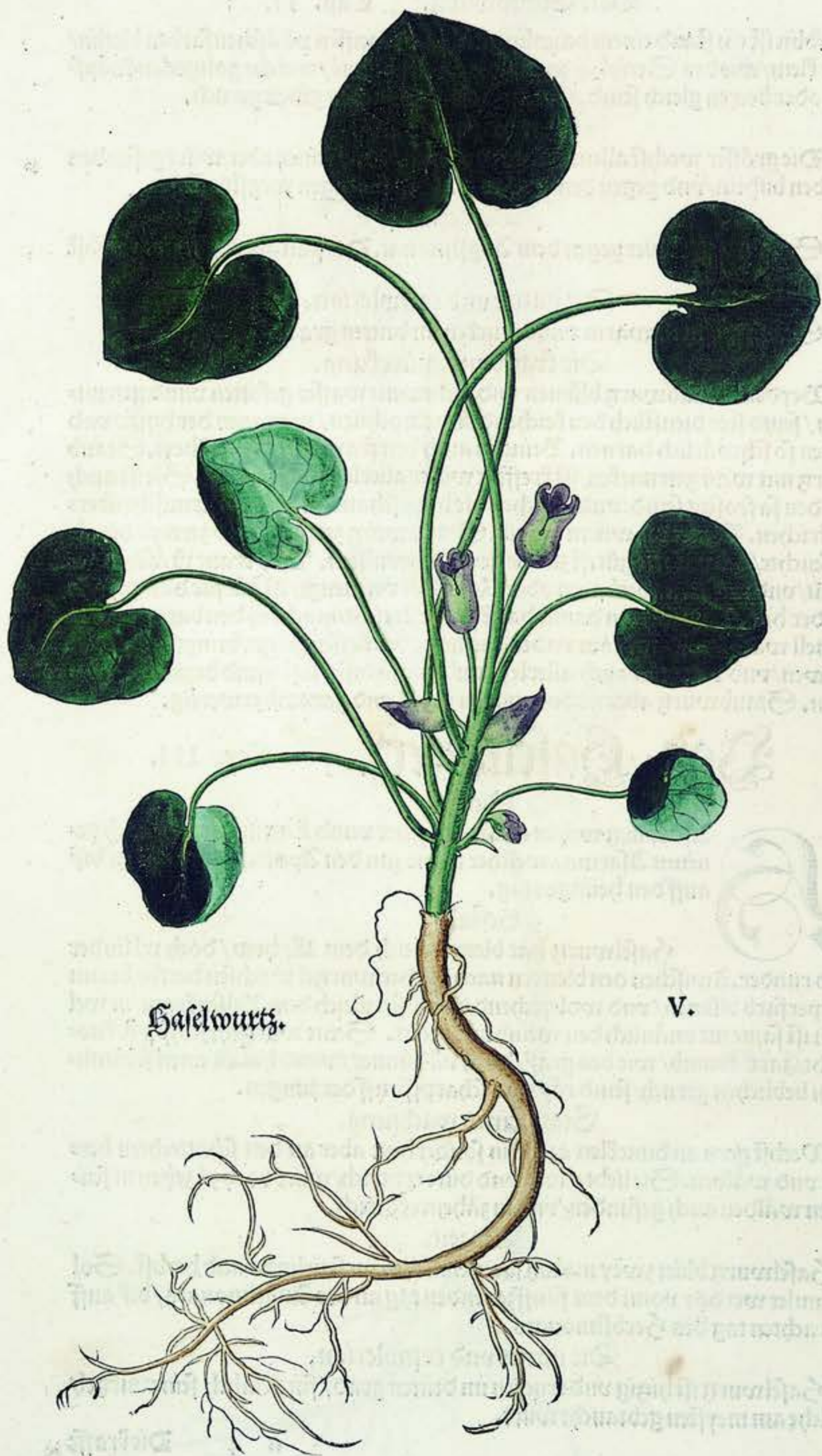
Wechst gern an dunklen orten/in sonderheyt aber an den schattechten bergen vnd wälden. Sie liebt rauch vnd dürr erdtrich/würt doch zu zeiten in feuchten wälden auch gefunden/vnd in zähem erdtrich.

Die zeit.

Haselwurtz blüet zwey mal im jar/nemlichen im früeling vnd herbst. Sol gesamlet werden von dem fünffzehenden tag an des Augstmonats / bis auff den achten tag des Herbstmonats.

Die natur vnd complexion.

Haselwurtz ist hitzig vnd trucken im dritten grad / fürnemlich sein wurzel/welche am meysten gebraucht würt.



Baselwurtz.

V.

Von Haselwurtz. Cap. III.

B Die krafft vnd würckung.

Die wurzel von diesem kraut treibt den harn. Dienet auch wol den wasser-
süchtigen/vnnd den weetagen der hüfft. Bringt den frawen ire franckheyt mit
wein vnd hönig gesotten/vnnd darvon getruncken. Treibt auß durch den stül-
gang/wie die weiß Nieswurtz. Die wurzel vertreibt auch das feichen/vñ hü-
sten. Mit wein getruncken ist sie nützlich denen so von giftigen thiern gebissen
seind. Die bletter ziehen zusamen. Der safft darvon angestrichen ist güt zu dem
weetagen des haupts/vnd den hitzigen augen/auch dem rotlauff. Haselwurtz
in laugen gesotten/vnd damit gezwagen/sterckt das hirn/vnd gedechnuß. Ir
safft mit bereyter Tutia vermengt/ ist ein güt arznei zu den duncklen augen.

Von Drachenwurtz. Cap. IIII.

Namen.

A **D**ies kraut so im Teütschen landt würdt genent Drachenwurtz/
Geel schwertel/oder Ackerwurtz/ist nit das so von den Griechi-
schen vnd Lateinischen Acorus geheysen würt/wie wir nach
der leng in vnserm lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt/
vñ yetz züerzelen dem gmeynen man on von nöten. Dañ von sol-
chen span vñ irrungen/gebüret allein den gelerten vnd spraachuerstendigen zü-
reden. Derhalben wir söliche disputation an allen orten dis büchs wöllen über-
schreiten vnnd vnderlassen.

Gestalt.

Seine bletter seind lang/gleich der Veielwurtz/doch etwas schmaler vñ spi-
ziger/gegen der wurzel etwan rotbraun gefarbet. Die stengel so her auß drin-
gen seind glatt/rund/vnd hol/auff welchen wachsen die geelen Gilgen. In ei-
ner yeden blümen seind die drey erste bletter vnder sich gebogen/dargegen wach-
sen drey andre bletter über sich/schmaler dan die vndersten. So gedachte blümē
auffallen/folgen dicke vnd dreyeckete schotten hernach/die seind inwendig mit
geelem breyttem samen aufgefüllt/ein yedes korn als ein zertruckte wicken an-
B zusehen. Die wurzel wechset überzwerch hin vñ her übereinander/mit vilen an-
gehencften zafelen/ist inwendig rot leibfarb/am geschmack seer herb. Ire gestalt
ist vast einem Drachen gleich/daher sie würt Drachenwurtz genennet.

Statt irer wachung.

Die geelen Gilgen haben ire woung bey den wassern vñ weyhern/an den
feuchten stetten/als in den feuchten wisen/vnd wasser gestaden.

Die zeit.

Im Lentzen ehe vñ die blümen herfür kornen/pflegt man die wurzel zü gra-
ben. Blüet im Meyen vnd anfang des Brachmonats.

Die natur vnd complexion.

Drachewurtz trucknet auß on hitz/dan der herb geschmack zeygt klärlich an
das dise wurzel in theinen weg hitzig sey/sonder vil mehr kalt/wie das die ge-
lerten/so Galenum gelesen haben/wol wissen/vnd on von nöten dem Leyen vil
darvon züschreiben.

Die krafft vnd würckung.

C Die Drachenwurtz zeücht über die massen seer zusamen/darumb sol sie ge-
braucht werden zü allerley stellung des blüts/vñ andrer bauchflüß. Sie ist aber
fürtreffentlich güt zür stellung den frawē gebraucht/so zümil fließen. Man mag
sie auch



Diachenwurtz.

VI

Von Drachenwurtz. Cap. IIII.

Die sie auch wol zu dem Ackerman gebrauchen / doch nit allein / sonder mit züthün
etlicher gewürtz / als zimet / negelen / Kalmus / yngber / vñ dergleichen. Dañ sie al
so vermischet / von wegen ihrer adstriction / oder zúsamenziehung / dem magen
seer nützlich ist. Aber allein sol man diese wurzel / wie etlich pflegen zethün / für
den Acorü nit brauchen / sonder dafür nemen ein wurzel die man yetzund schier
bey allen Apotekerñ findet / vñ geheysen würt Groß galgat. Dañ dieselbig hat
alle würckung des rechten Acori / dieweil sie scharpff / vñ in keinen weg / wie
die Drachenwurtz / herb am geschmack gefunden würt.

2 Von Libisch. Cap. V.

Namen.

Das kraut so auff Teütsch würt genennet Libisch / Libisch / groß
oder wild pappeln / heysen die Griechischen vñ Lateinischen
Altheam / von wegen seiner heylsamen krafft. Dañ Althea auff
Griechisch ist nichts anders dan Heylwurtz. Die Apoteker nen
nen dis kraut Bisimaluam / vñ Maluaniscum / haben allwegen
gern etwas besunders.

Gestalt.

Libisch wechset manns hoch / hat bletter erstlich wie Schweinbrot / darnach
wie die weinreben / doch lenger / aber harig oder wollecht / vñ lind wie samet.
Zwüsch den weychen bletterñ vñ runden stengeln / wachsen die blümen wie
weiß röflin herfür. Bringt samen wie die gemeynen pappeln / einem käplin ge
leich. Die wurzel ist weiß inwendig / zäh / vñ kläberig.

Statt seiner wachstung.

Libisch wechset am liebsten an den feuchten vñ feysten orten / als in den awen
nahe bey den wassergräben. Ist auch gemeyn worden fast in allen gärten / da
sie hin gepflanzt würt.

Die zeit.

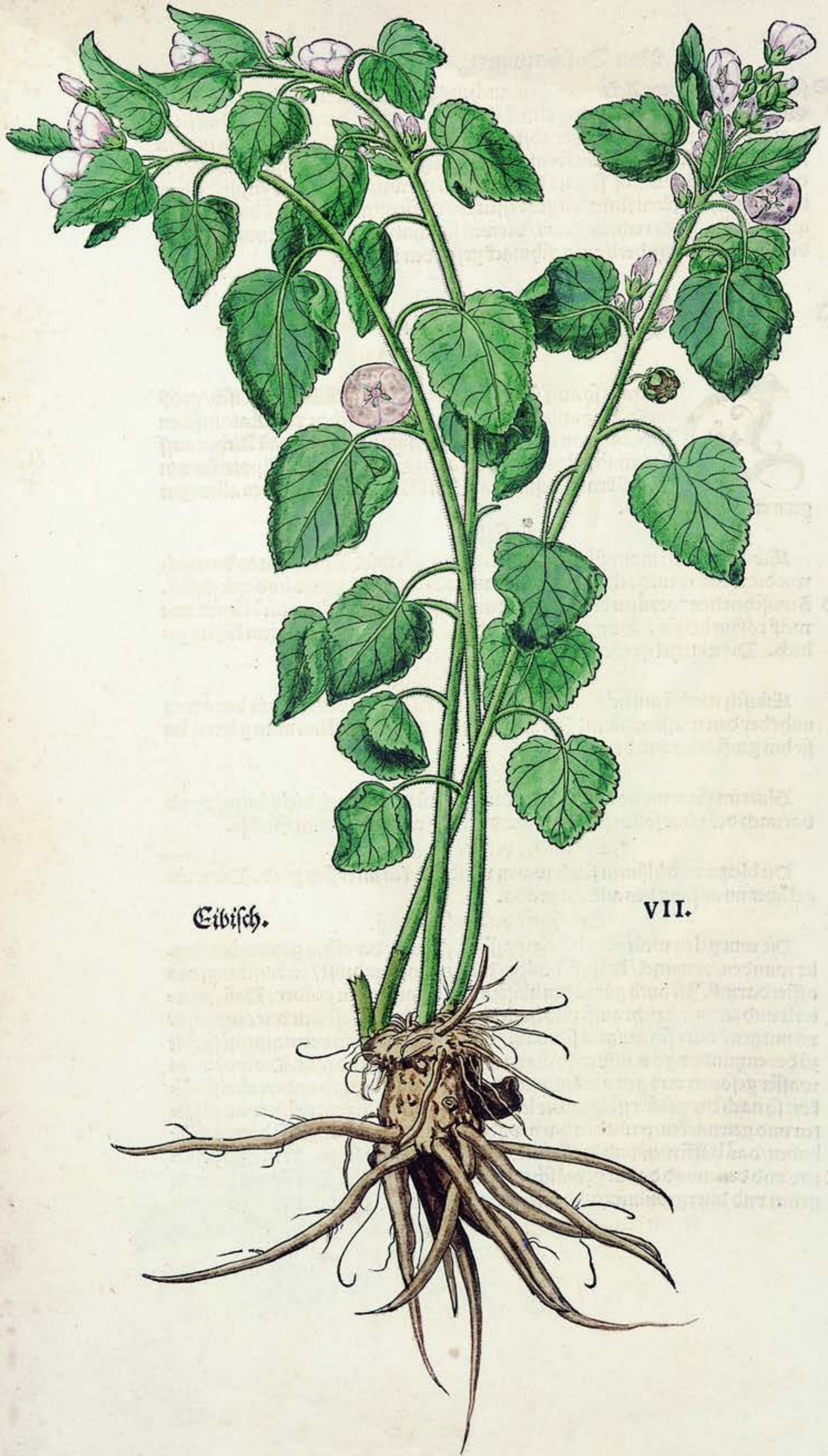
Blüet im Hermonat vñ Augustmonat / zu welcher zeit die blümen / vñ
darnach der same sollen gesamlet werden. Die wurzel aber im Herbst.

Die natur vñ complexion.

Die bletter vñ blümen seind warm vñ trucken im ersten grad. Die wur
zel aber im anfang des andern grads.

Die krafft vñ würckung.

Die wurzel in wein oder hönigwasser gesotten / oder allein getruncken / hey
let wunden / ormützel / kröpff / beulen / entzündung der brüst / zerknischung des
affterdarms. Ist auch güt zu den blästen / vñ starrenden geäder. Dañ sie zer
teylt vñ zeitiget / bricht auff / vñ heylet widerumb zu. Gesotten wie angezeigt /
vñ mit geyß oder schweinem schmaltz / oder mit Terpentin vermengt / ist sie güt
zu der entzündung der mäter / so mans in das weiblich glid thüt. Die wurzel in
wasser gesotten vñ getruncken / treibt auß das bürdlin / vñ andere überflüssi
keyt so nach der gebürt ist in mäter leib beliben. Libisch wurzel in wein gesot
ten vñ getruncken / treibt den harn / vñ stein / ist auch güt denen so die rot rhür
haben / das hüßtwee / vñ die so zittern / vñ gebrochen seind. Mit essig gesot
ten / vñ den mund damit gewäschen / lindert das zanwee. Der samen darvon
grüen vñ dürr gepulvert / vñ mit essig angestrichen / vertreibt die schwarzen
vñ weißen



Hibisch.

VII.

Von Sibisch. Cap. V.

D vnd weissen masen vnder dem angesicht. Wer sich mit disem samen mit öl vnd essig vermischet schmiert/den beist kein giftig thier. Er ist auch gut zu der roten rhir/zü dem blüt außspeien/vnd allerley bauchflüß. Der same in wasser vnd essig/oder wein gesotten vnd getruncken/heylet alle stich der Inien vnd dergleichen thier. Die bletter mit öl vermischet/sollen auff die bisse der selbigen thier übergelegt werden/dergleichen auff den brandt.

Von Gauchheyl. Cap. VI.

Namen.

Diese kreüter haben die alten aberglaubischen Teütschen Gauchheyl darumb geheysen/das sie geglaubt haben/wo mans im ingang des vorhofs auff hencke/das sie allerley gauch vnd gespenst vertreiben. Sonst neit mans auch Colmartraut. Auff Griechisch vnd Lateinisch werden sie genent Anagallides.

Geschlecht.

Dises krauts seind zweyerley geschlecht/weiblin vnd meülin. Das meülin hat ein rot zinoberfarbs blüemlin. Das weiblin aber hat ein schön himelblaw blüemlin/ist sonst dem meülin aller gestalt nach gleich.

Gestalt.

Gauchheyl seind steudlin auff der erden außgepreytet/mit vierecketen stengel/vnd kleinen blettlin/ein wenig rund/wie Tag vnd nacht/oder Meyeron. So ire rote vnd himelblaw blüemlin abfallen/werden ganz runde knöpfflin als Coriander samen darauf/in welchen ist kleiner dreyecketer geeler same.

B Statt irer wachfung.

Wachsen beyde in den weingarten/äckern/gemeynlich aber in den stupffelfeldern.

Die zeit.

Blüen vom dem Meyen an/durch den ganzen somer/fürnemlich aber im Augustmonat. Seind über die massen schöne blüemlin/in sonderheyt des weiblin.

Die natur vnd complexion.

Beyde Gauchheyl seind warmer vnd truckner natur/seübern vnd ziehen an sich.

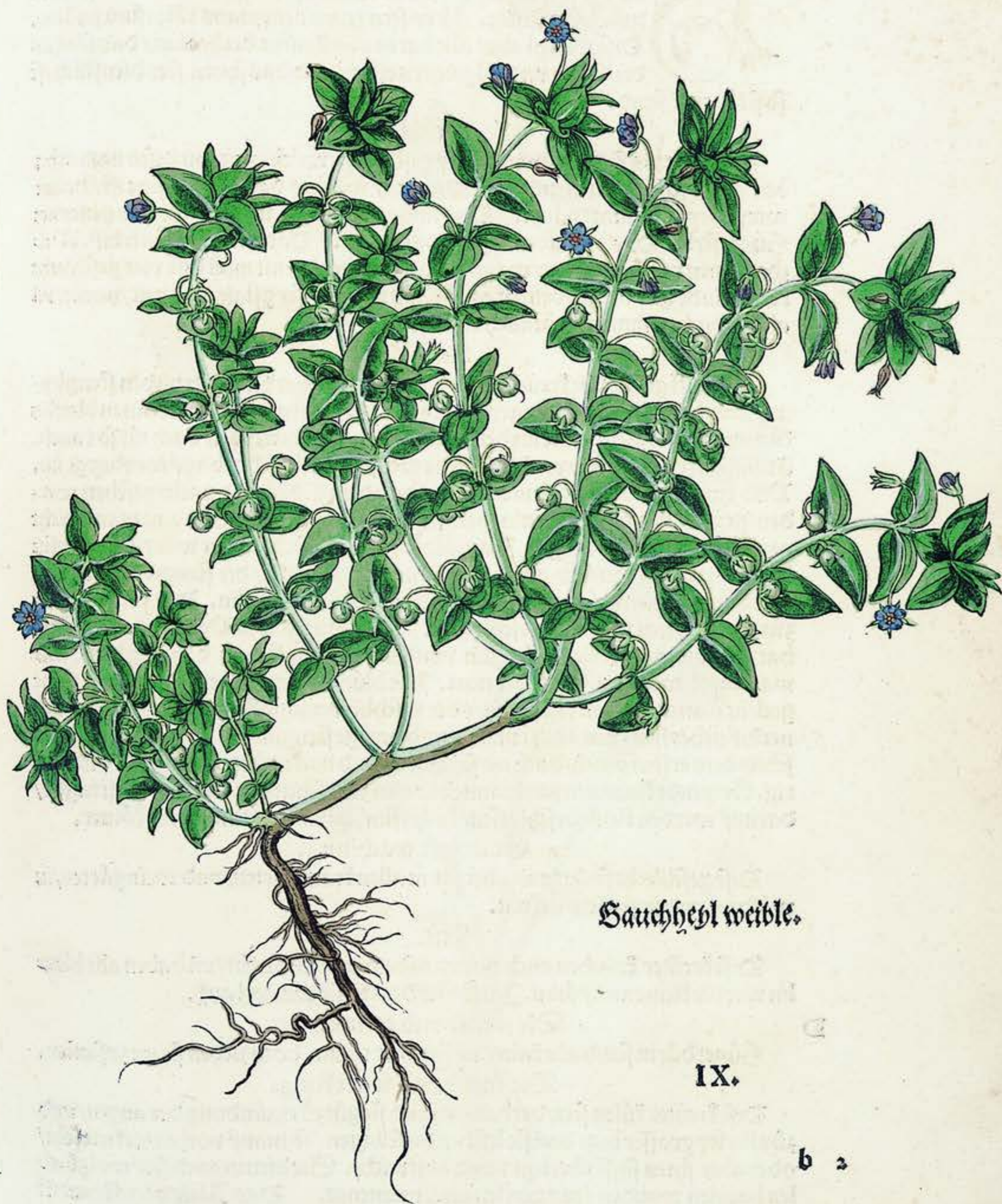
C Die krafft vnd würckung.

Gauchheyl legen den schmerzen/seübern/ziehen auß dorn vnd spreissen übergelegt. Seind gut den vnreynen wunden/dan sie seübern dieselbigen/vnd heylen. Ihr safft reyniget das haupt/vnd zeücht auß die zähen feüchtigkeyt/so er in die nasen empfangen würdt. Er lindert auch diser gestalt gebraucht das zanzwee. Der safft mit dem allerbesten hönig vermenghet/vnd in die trüeben augen gelassen/macht dieselbigen klar vnd lauter. So er mit wein vermischet getruncken würdt/heylet er die naterbis/vnd ist gut zu der bresthafftigen lebern/vnd nieren. Das weiblin treibt hinder sich den außgetruckten affterdarm/aber das meülin treibt vnd zeücht den selbigen herauf.



Gauchheil mefile.

VIII.



Gauchheil weiblich.

IX.

b 2

Namen.

A Hünerdarm nent man auch Vogelkraut / Genßkraut / vñ Hünere-
 bis. In Griechischer vñnd Lateinischer sprach würt diß kraut
 geheysen Alsine. Zu vnsern zeiten nent mans Morsum galline.
 Dise namen aber alle hat es überkomiē derhalben / das solches
 die hünere vñnd vögel gern essen / vñnd das ihnen seer dienstlich ist
 so sie krank seind.

Geschlecht.

Dises krauts findt man viererley geschlecht / welche wir mit disen namen ha-
 ben vñnderscheydenlich geneñet. Das erst / welches das recht Alsine ist / haben
 wir geheysen Hünerdarm. Das ander geschlecht würt von vns genennet
B Hünereerb. Das dritt aber Kleinvogelkraut. Das vierdt / Hünerebis. Wel-
 che namen mögen wol verwandelt werde / aber damit man dise vier geschlecht
 recht künde vñnderscheyden / ist es güt das mans diser gestalt / wie wir / nenne / vñ
 also gedachte namen im brauch behalte.

Gestalt.

Das erst geschlecht kreucht vñnd fladert auff der erden / mit runden stenglen /
 auß welcher gleychlin oder gewerblin kleine ästlin wachsen / mit kleinen blettlin
 den meißörilin gleich / wie an dem Tag vñnd nacht / beleydet / doch nit so rauch.
 Zwischen den blettlin wachsen kleine weisse blümlin / doch außwendig grün.
 Vñnd zwar wo man die kleine blettlin so an dem Tag vñnd nacht gesehen wer-
 den / gegen dises krauts blettlin helt / seind sie einander so gleich / das manß nicht
 wol vñnderscheyden mag. Das ander so Hünereerb genent würt / hat blettlin
 seind ein wenig raucher vñnd ringsvmbher zerkerfft / die stengel purpurrot.
C Die blümlin liechtblaw / zwischen den flügeln der ästlin. Der samen ist in
 zweyen breytten täschlin verschlossen. Das dritt so wir Vogelkraut heysen /
 hat über die massen kleine stenglin vñnd blettlin / vast dem Thym gleich / den
 man sunst welschen Quendel nent. Die blümlin seind weisfarb. Der same
 geel / in kleinen runden knöpfflin / oder täschlin verschlossen. Das vierdt / Hü-
 nerebis geheysen / hat auch runde vñnd harige stenglin / ist safftig / hat blettlin
 schier dem ersten gleich / doch nit so lang / vñnd das mehrteyl zerkerfft vñnd ha-
 rig. Gewindt kleine purpurbraune blümlin zwischen den blettlin vñnd stenglin /
 darauß werden kleine beschlossene knöpfflin / darin findt man drey körner.

Statt irer wachung.

Dise geschlecht findt man über jar in allen krautgärten / vñnd weingärten / in
 wälden / vñnd in feyßten ackern.

Zeit.

Dise kreüter kriechen auch mitten in dem winter herfür / vñnd haben alle blette-
 lin wie die kleine meißörilin. Im somer dorren sie zum teyl auß.

Die natur vñnd complexion.

D Hünerdarm seind alle kalter vñnd feuchter natur / doch ziehen sie nit zusammen.

Die krafft vñnd würckung.

Dise kreüter külen seer / derhalben seind sie güt zu enzündung der augen / vñnd
 zu allerley grosser hitz / dan sie leschen dieselbigen / so manß vorhin zerknütscht /
 oder aber ihren safft überlegt vñnd anstreicht. Sie dienen auch seer wol zu al-
 len hitzigen wunden / mit gersten meel vermengt. Das Kleinvogelkraut ist
 nützlich denen so das fieber haben / so es in wasser gesotten würt / vñnd getrun-
 cken / derhalben es auch von ettlichen würt fieberkraut genent.



Hünerdorn.

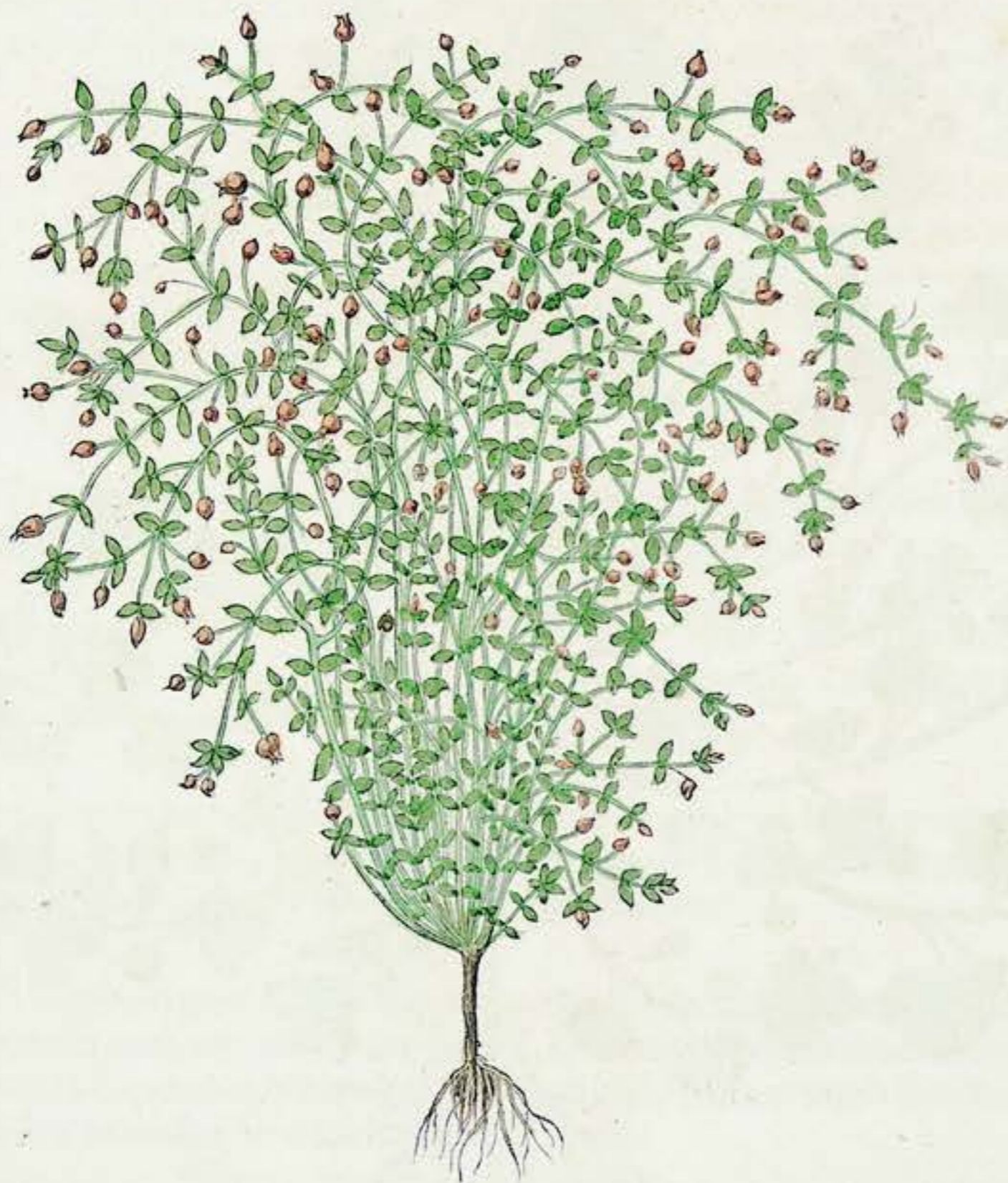
X.

b 3



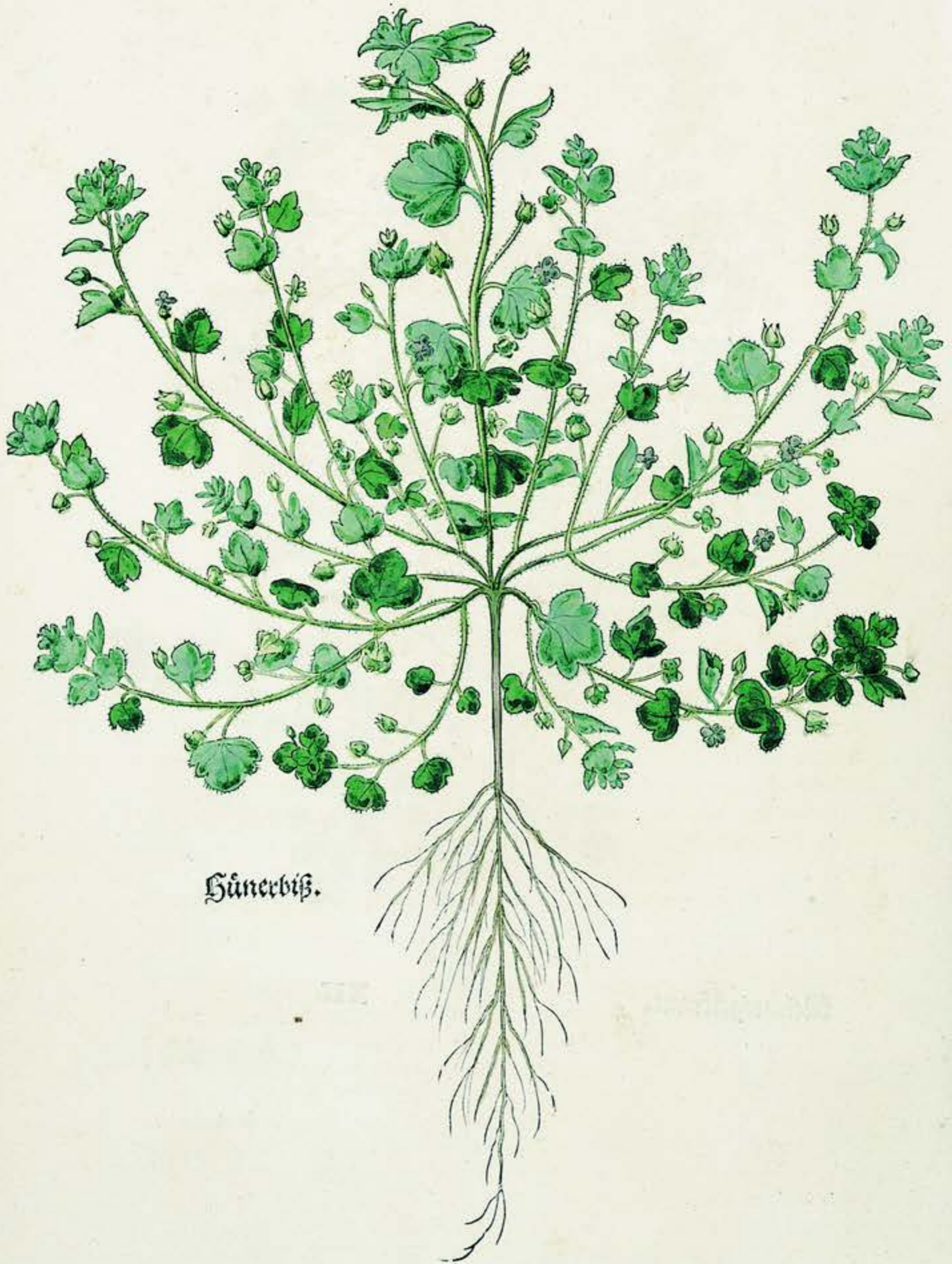
Günerserb.

XI.



Kleinuogelkraut.

XII.



Günerbis.

Von Chamillen.

Cap. VIII.

Namen.

A **D**ies Kraut so wir Teütschen Chamillen heysen / ist in Griechischer vnd Lateinischer sprach genent Chamemelum / derhalben das sie ein lieblichen geschmack hat / wie ein öpffel. Welchs zwar von der weissen Chamillen fürnemlich züuerston ist.

Geschlecht.

Der Chamillen / wie Dioscorides klärlich anzeygt / seind dreierley geschlecht. Das erst hat weiß blümen / vnd würt der vrsachen halben von den Griechen Leucanthemü geheysen. Wir Teütschen mögens gebürlich nennen weiß Chamillen. Das ander geschlecht bringt goldgeel blümen / darumb die Griechen söchs Kraut Chrysanthemü nennen. Auff Teütsch würt es geheysen Goldblüm / Streichblüm / oder geel Chamill. Das dritt geschlecht hat purpurfarb blümen / würt vom Dioscoride genent Eranthemon / derhalben das es in warmen landen im Lentzen am meysten blüet. Die Teütschen heysens Rittersporn / darumb das seine blüm einem ritter sporn nit vngleich ist. Die Apoteker nennen dis Kraut Consolidam regalem / derhalben das es wunden heylet.

Gestalt.

Diser kreüter äst seind selten über ein spannen hoch / ihre stengel haben vil flügel / die äst aber seind düñ / auff welchen gewinnen sie runde blümen / welche inwendig goldgeel seind / aussen aber ringsvmbher mit weissen / oder geelen / oder purpurfarben bletlein / in der Rautten bletter grösse / gezieret. Die bletter an den stenglen der zweyer geschlecht seind dem Dyllen nit vnänlich. Das ander geschlecht aber hat bletter dem Keinfar oder Garbkraut gleich.

C **S**tatt irer wachsung.

Wachsen gern im herten / trucknen / vnd magern erdtrich bey den wegen. Doch das erste vnd dritt / welche an den blettern einander auch nit vngleich seind / wachsen gemeynlich auff den feldern in den früchten.

Zeit.

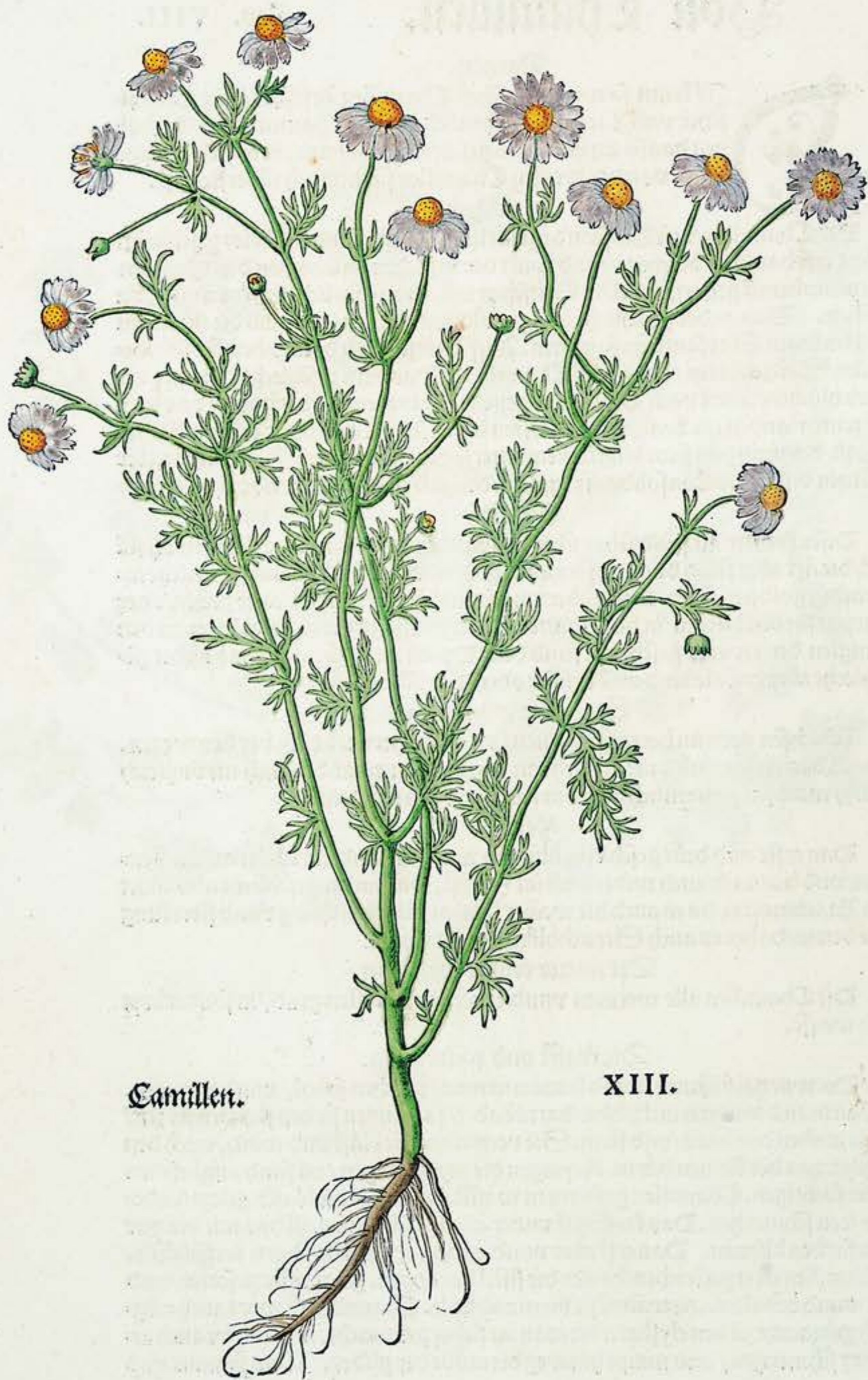
Das erste vnd dritt geschlecht blüen in warmen landen vnd jaren / im Lentzen / vnd darnach auch widerumb im Herbst. Das ander geschlecht aber blüet im Brachmonat / da es auch die weiber samlen zü bestreichung vnd sterckung der betten / daher es auch Streichblüm genent würt.

Die natur vnd complexion.

Die Chamillen alle wermen vnd trucknen im ersten grad / in sonderheyt die weisse.

D **D**ie krafft vnd würckung.

Die wurzel / blümen / vnd kraut wermen / machen subtil / vnd verzeren. Wan man daruon trinckt / oder darin badet / so bringen sie den frawen ire zeit / vnd treiben den harn / vnd stein. Sie vertreiben die bläst vnd wind / auch den schmerzen der kleinen darm. Reynigen die geelsüchtigen / vn seind nüzlich den lebersüchtigen. Chamillen gesotten in wasser / vnd über die blasen gelegt / lindern iren schmerzen. Das krefftigst vnder allen geschlechten / ist das mit den purpurfarben blümen. Das erst aber vnd ander / treiben den harn krefftiglich. Chamillen übergestrichen / heylen die fistel der augen. In wasser gesotten / vnd im mund behalten / vertreiben sie die mundseule. Chamillen öl würt auch nüzlich gebraucht zü den clystiern die man im fieber gebraucht. Es lindert auch allerley schmerzen / vnd nimpt hinweg die müde der glider. Was spannet vnd
getānet



Camille.

XIII.



Seel Camillen.

XIIII.



Bittersporn.

XV.

Getänet ist/dasselbig macht es luck/vnd was verhertet ist/dasselbig linderts vñ erweychts widerumb. Alles auch das verstopfft vnd dick ist/das eröffnets vñ machts dünn. Man mag aber auch die Chamillen eins quintlin schwer zetrincken geben denen so von den natern gebissen seind/dan sie ihnen seer nützlich ist. Das geschlecht mit den purpurfarben blümen ist fürtrefflich gut vnd kressrig zu dem stein/vnnd den blöden dunckeln augen. Seylet auch die allten wunden vnd schäden/zerstossen vnd darüber gelegt.

Von Dyllen.

Namen.

A Dyll/oder Dyllkraut würdt zu Latein vnd auff Griechisch Anethum genent/welchen namen es in den Apotecten behalten hat bis hieher.

Gestalt.

Dyll wechset hoch über sich/mit runden stengeln / vnnd vilen gewerblin vnnd zweiglin/bringt kleine schmale bletter einem breytten faden mit vngleich / wie der Fenchel / darzu schöne geele gekrönte blümen. Der same ist breyt/einem kleinen blettlin gleich. Die wurzel ist holzrecht/nit seer lang / vnnd weiß. In summa / Dyll ist dem Fenchel der gestalt nach ganz gleich / also das sie nit leichtlich von einem yeden mögen vnder scheydet werden.

B Statt seiner wachsung.

Wechset allenthalben in den gärten do mans hin pflantz. Kompt auch von sich selbs/wie der Fenchel.

Zeit.

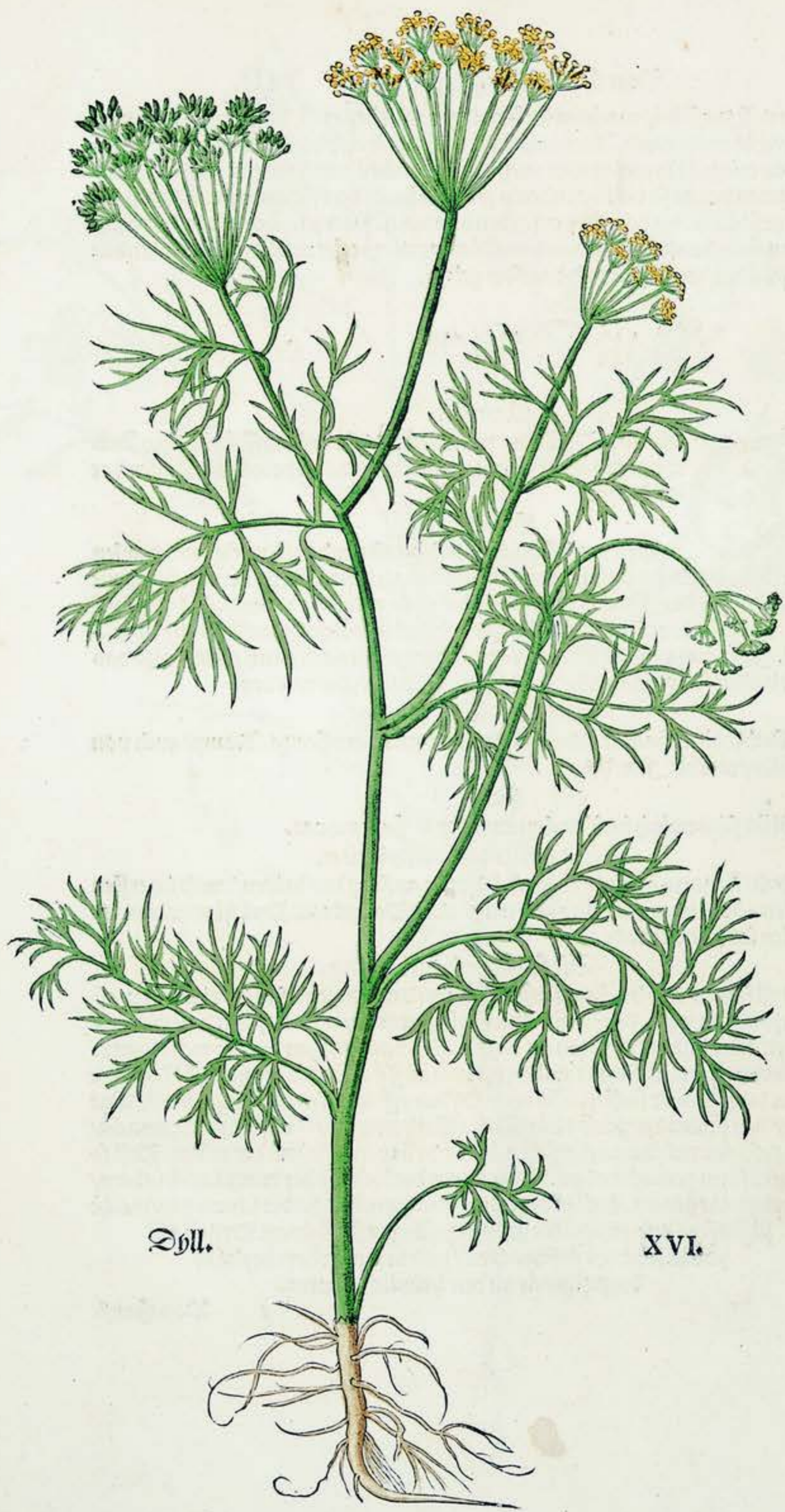
Blüet fürnemlich im Brachmonat vnnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Dyll ist warm im andern grad/oder im anfang des dritten/vnnd im erstet trucken / oder im anfang des andern grads. Der gebrent Dyll ist warm vnnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Dyll samen vnd die obersten gipffelin an den stengeln vnd zweiglin in wasser gesotten/bringen den frawen die versigene milch wider / stillt das grünen/zerteylt die bläst vnnd wind im bauch / stelt das würgen vnnd den stülgang. Treibt den harn. Miltert das hergen vnd auffstossen des magens. Macht die augen dunckel vnd finster. So man Dyllen oft trinckt vnd stätigs neüßt/tilgt er auß den samen der geburt dienstlich. Ein dampffbad auß Dyllen gemacht/oder gesotten vnd darauff gessen/benimpt das auffsteigen der müter. Dyll samen zu äschen gemacht vñ gepuluert/heylet die Knöpff oder runzel am hindern/condylomata genent. Dyll in öl gesotten/verzeret/lindert die schmerzen/macht schlaffen / vnd zeitiget die groben geschwulst. Gebrent Dyll ist gut zu den feüchten geschwären / vnd in sonderheyt heylet es die geschwär an den heimlichen orten.



Dyll.

XVI.

Von Hauswurtz. Cap. X.

Namen.

Aufwurtz nent man auch Donderbar / darumb das man vermeynet wo das kraut auff einem hauf wachse / da möge das wetter keinen schaden thun / noch der bliz vnd donder darin schlagen. In Griechischer sprach würdt es genent Alizoum / in Lateinischer Sedum vnd Semperuiuu / derhalben das es allwegen somer vnd winter grün bleibt / vnd von keinem wetter verseert würt. Diser nam ist in den Apoteken bliben.

Geschlecht.

Der Hauswurtz / wie Dioscorides anzeygt / seind dreierley geschlecht. Das erst würt genent groß Hauswurtz / darumb das es grössere bletter hat dan die andern geschlecht. Das ander nent man klein Hauswurtz. Bey den Griechischen würt es genent Trithales / darumb das im jar dreymal blüet. In Apoteken vnd bey den gemeynen kreütlern nent mans Vermicularem / darumb das ihre bletter rund seind / einem wurm nit vngleich / vnd Crassulam minore. Dises andern aber geschlechts findt man zweyerley / eins mit geelen blümen / welches das mennlin ist. Das ander mit weissen blümen / ist das weiblin. Das dritt geschlecht nent man Katzentreiblin / oder Maurpfeffer / ettlich heysen es Vermicularem minore / darumb das seine blettlin einem kleinem runden kugelechten würmlin gleich seind.

Gestalt.

Die groß Hauswurtz bringt ein stengel eines elnbogen hoch / seyft vnd dick / ire bletter seyft / eines daumens dick / vnd aufgespitzt wie ein zünglin / ettlich biegen sich zu der erden / etlich stond gestreck vnd hart ineinander / machen einen circel anzusehen wie ein aug / oder ein gefüllter stern. Auff den stenglen bringt es braun blümen neben einander gesetzt / die vergleichen sich einer offnen flachsbollen. Klein hauswurtz hat vil klein stengel von einer wurzeln / voller kleiner / runden / seyften / vnd aufgespizten blettlin / einer spannen hoch / die tragen oben geele vñ weisse gestirnte blümlin. Das dritt geschlecht der Hauswurtz / genent Maurpfeffer / hat gar kleine blettlin / der gestalt nach dem wilden Wurzelkraut nit fast vngleich / doch mehr ein weyzenkorn gleich / harig / nit so seer spizig als das ander geschlecht / gewindt auch geele gestirnte blümlin.

Statt irer wachsung.

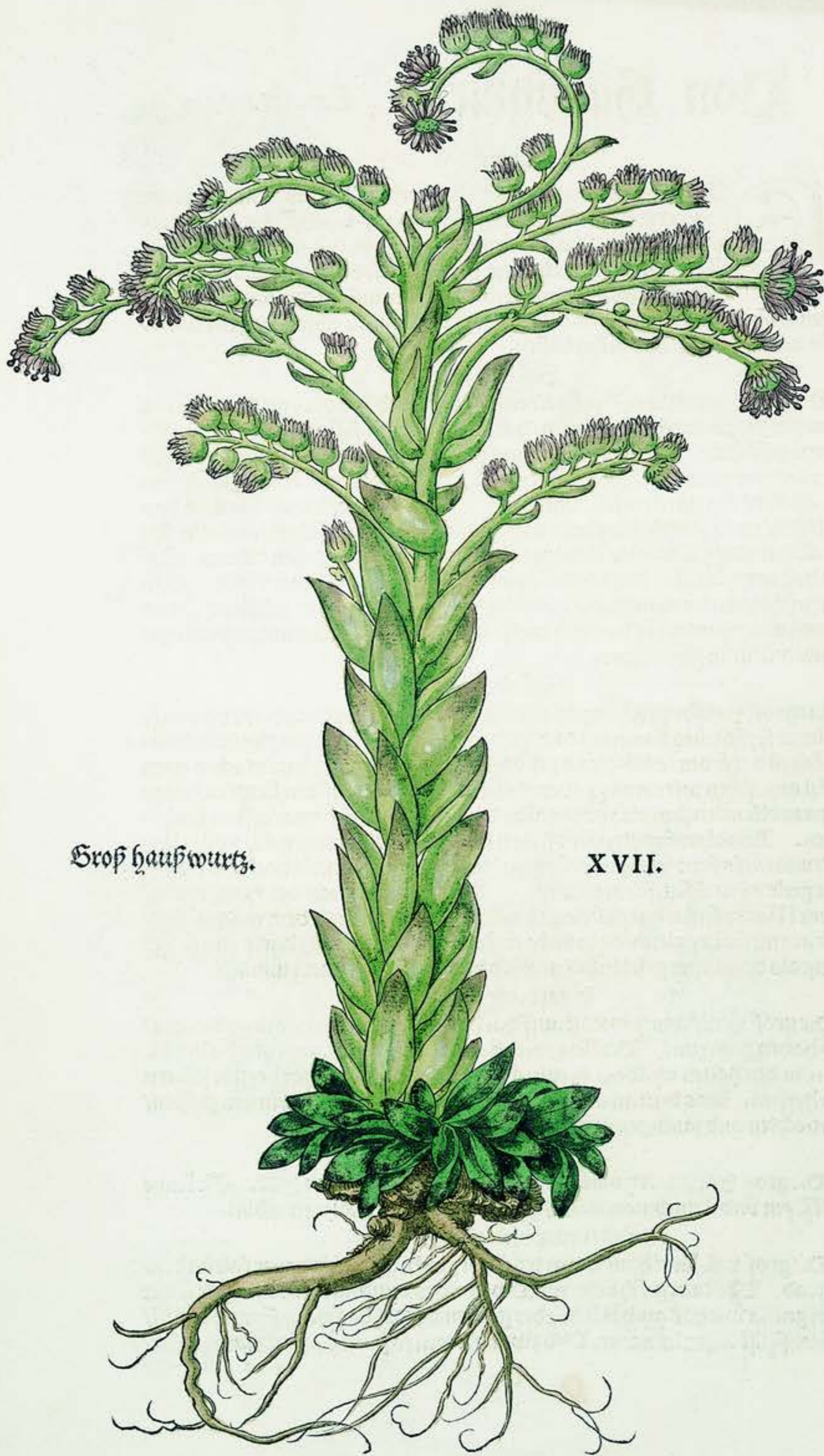
Die groß Hauswurtz wechset auff den heüsern / vnd allten mauren / tächern / vnd hohen gebirgen. Die klein wechset auch auff den mauren / vnd alten tächern / in den hohen wälden / dergleichen auff etlichen sandigen heysen feldern vnd heyden. Das dritt an den steinigen orten bey den wassern / in den grüben / schattechten vnd sandigen orten.

Zeit.

Die groß Hauswurtz blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Die kleine im Meyen vnd Brachmonat. Dergleichen auch das Katzentreiblin.

Die natur vnd complexion.

Die groß vnd klein hauswurtz trüeknen gar wenig / seind aber kalt im dritten grad. Das dritt geschlecht / wie Dioscorides vnd alle alte bewärte ärztet anzeygen / ja wie das auch klärlich der geschmack / der do scharpff vnd räf ist / aufweist / ist warmer natur. Vnd zwar dieweil es genent würt Maurpfeffer /



Groß haufwurtz.

XVII.



Klein haßwurtz
mennle.

XVIII.

C 3



Klein haupwurtz weibele.



Ratzentreiuble.

XX.

C 4

Es zeygt auch der name gnügsam an/das diß kraut räß sey wie pfeffer. Dieweil es aber an den mauren vñnd felsen wechset/so heyst es derhalben Maurpfeffer. Vñnd kompt sölicher irthumb/on zweifel/daber/das die vngelernten kreütler die kleinen haußwurtz/mennlin genent/von disem Maurpfeffer nit haben künden vñnder scheyden/dieweil sie beyde geel gestirnte blümen tragen.

Die krafft vñnd würckung.

Haußwurtz beyde groß vñnd klein külen seer/vñnd ziehen züsamen zimlicher weiß. Derhalben seind sie gützü dem rotlauff/entzündung der augen/brandt/podagra/vñnd geschwär die vmb sich fressen/so man ire bletter allein/oder mit gerstenmalz überlegt. Der safft mit gersten malz vñnd rosen öl vermengt vñnd angestrichen/benimbt das hauptwee. Der safft getruncken/stellet die rot rhir/vñnd den durchlauff oder bauchflus. Mit wein ingenomen/treibt er auß die runden langen würm. Stellet den frawen ihre krankheyt/an den heymlichen orten züsich genomen. Das dritt geschlecht Maurpfeffer genent/wermet/zerzert die haut/vñnd frist dieselbigen auff. So man seinen safft mit schmalz vermengt anstreicht/vertreibt er geschwulst vñnd kröpff. Mich wundert aber seer das die gemeynen kreütler/ja auch ettlich der gelernten ärtzt/disem kraut die würckung der andern haußwurtzen züsichreiben/dieweil es doch scharpff vñnd räß auff der zungen ist/wie oben angezeygt/vñnd derhalben ihre krafft vñnd würckung zükülen nit haben mag.

Von Wegerich.

Namen.

Wegerich oder Schaaffzungen/würt auff Griechisch vñ Lateinisch Arnoglossum genent. Es würt auch diß kraut zülatein Plantago geheysen/welcher name inn den Apothecken bliben ist. Schaaffzung aber würdt es genent derhalben das sein blatt einer schaaffzungen gleich ist.

Geschlecht.

Nach anzeygung Dioscoridis/vñnd aller allten so von den kreütern geschriben haben/seind des Wegerichs zwey geschlecht/groß vñnd klein. Aber bey vns werden gefunden drey geschlecht/der groß/mittelt/vñnd der spizig wegerich/den man auch den schmalen nent. Den grossen nent man roten wegerich. Den mittelften/breyten. Den dritten aber spizigen wegerich/darumb das er spizige vñnd schmale bletter hat/wie der groß/breyte. Würt aber roter wegerich der vrsach halben geheysen/das seine äher mit dem samen ein wenig rotbraun seind.

B

Gestalt.

Der groß Wegerich hat breyte bletter wie der Mangolt/die haben außwendig siben ripp/die sich alle am ende des blats gegen der wurzel züsamen tragen. Gewindt runde/oder züzeiten/wie auch Dioscorides meldet/eckete harige stengel/einer spannen hoch/rotfarb/die seind von der mitte an bis an den gipffel züringvmb mit samen vmbgeben vñnd bedeckt. An seinen ähern findt man züzeiten geele/vñnd etwan auch grüne/blümlin. Sein wurzel ist zart/zaserechtigt/weiß/in der größe eins fingers. Der mittelt vñnd breyt Wegerich ist ein wenig kleiner. Seine bletter/die auff der erden als ein stern außgebreyt ligen/seind rauch vñnd harig/mit siben gefalten rippen/ein yedes blatt so es volkomen ist einer



Rot wegerich.

XXI.



Brester wegrich.

XXII.

Spitzig



Spitziger wegerich.

Einer zungen gleich. Die stengel seind rund/harig / spannen hoch / die tragen zu oberst weisse/mit purpurbraun vermischet/geäherte wolriechende blümen. Die wurzel ist der vorigen gleich. Des spitzigen Wegerichs bletter seind schmecker/kleiner/weycher/gletter/vñ zarter. Seine stengel seind ecket/neygen sich zur erden/tragen zu oberst bleychfarb geäherte blümen.

Statt seiner wachfung.

Der groß Wegerich wechset gern an feuchten orten. Des gleichen auch der spitzig/doch auch an den rheyen/in gärten/vnd wisen.

Zeit.

Blüen allesampt gegen dem Meyen vñnd Brachmonat. Der sam mag im Augustmonat gesamlet werden.

D Die natur vnd complexion.
Wegerich kület vñnd trücknet im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Wegerich bletter trücknen auß / vñnd ziehen zusamen. Darumb werden sie nützlich gebraucht zu allerley bösen / flüssigen vñnd vnreynen wunden. Wegerich stellet das blüt / vñnd die rote hür / in sonderheyt der samen mit wein getruncken. Die bletter übergelegt heylen den wolff / vñnd alle fließende schäden. Mögen auch nützlich übergelegt werden denen so von wütenden vñnd rasenden hunden gebissen seind. Item dem brand / den hitzigen apostemen / ohrmügel/vñnd geschwulsten der drüß. Mit saltz übergelegt/vertreiben sie die kröpff. Der safft von den blettern ist güt zu der mundfeule/so man den mundt zum offtermal im tag darmit wäscht. In die fistel gethan / heylet er dieselbigen. Er ist auch seer bequem den keichenden gegeben/vñnd denen so den fallenden siechtagen haben. In die ohren gethan / nimpt er hinweg ihren schmerzen. In die augen gethan / leschet er die hitz derselbigen. Dienet auch wol denen so das zanfleyßch blüet/vñnd stäts blüt außspeien. Gemellter safft getruncken / oder in die weiblichen scham gethan / stopfft der weiber franckheyt. Wegerich same mit wein getruncken/stellet das blüt außspeien. Die wurzel von Wegerich gesotten vñnd mit dem wasser den mund außgespület / oder die wurzel vnder den zenen kewet / benimpt das zanwee. Die wurzel auch sampt den blettern in süßem wein getruncken/heylen die geschwär der blasen vñnd nieren. Seind auch güt zu der verstopffung der leber vñnd nieren. Drey diser wurzel in vier lot wein vñnd fouil wasser getruncken/vertreiben das drittäglich feber. Des gleichen vier/das viertäglich. Ettlich hencken Wegerich wurzel an den hals/vermeynen die kröpff darmit züuertreiben.

Von Wasser



Wasser wegerich.

XXIII.

Von Wasserwegerich. Cap. XII.

Namen.

A Der Wasserwegerich würt auch zu Teütsch Fröschlöffelkraut genent/darumb das die bletter wie löffel formiert seind/vnnd die frösch allzeit ihr wouung bey disem gewächß haben. Die weil er aber dem Wegerich gleich ist/vnd in wässerigen orten gern wechß/nent man in auff Lateinisch/Plantaginem aquaticam. Ob er aber den allten Griechen vnnd Lateinischen sey bekant gewesen/Kan ich noch zur zeit nit wissen.

Gestalt.

Wasserwegerich ist ein schön kraut mit feysten grünen blettern/dem Wegerich/wie angezeygt/nit seer vngleich/das gewindt lange stengel/mit vil nebenzincken inn der höhe/die tragen kleine weisse/mit wenig purpurfarb vermengt/blümlin/auf welchen so sie abfallen/werden schöne knöpfflin/darinn bringt es seinen samen.

B

Statt seiner wachstung.

Wechß in den sechen/lachen/sümpffen vnd gräben allenthalben.

Zeit.

Blüet im somer/in sonderheyt im Brachmonat/vnd im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel ist kalter vnd truckner natur wie der Wegerich/dan sie dem geschmack nach der Wegerich wurzel nit vngleich ist.

Die krafft vnd würckung.

Fröschlöffel oder Wasserwegerich würt für andere kreüter gelobt vnd her für gezogen hitz zuleschen/vnd geschwulst nider zulegen/darauf man wol abnemen kan/das dis kraut der krafft nach auch dem Wegerich nit vngleich ist. Derhalben on von nöten von seiner würckung mehr züschrreiben.

Von Beyfuß. Cap. XIII.

Namen.

A

A Der disem namen wollen wir begriffen haben alle kreüter so von den Griechen vn Lateinischen Artemisia genent werden. Welchem kraut aber fürnemlich diser nam zugehöre/wollen wir bald hernach/so wir die geschlecht vnderscheyden/anzeygen. Warumb aber disen kreütern der nam Artemisia sey aufgesetzt/ist nit not hie zürzelen/wir haben aber sölchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Nach anzeygung Dioscoridis/so seind dis krauts Artemisia genent dreierley geschlecht. Das erst würdt in sonderheyt geheysen Beyfuß/Bucke/S. Johans gürtel/welchen namen es auf einem aberglauben der Teütschen überkommen hat. Dan sich ettlich damit an S. Johans des Teüffers tag gegürtet haben/vnnd darnach in das S. Johans feur geworffen/mit züthün ettlicher sprüch vnd reymen. Es würdt auch genent Sonnenwend gürtel/auf gleicher vsach/das man zü gedachter zeit/da die Sonne sich vorzeiten gewendt/sich damit



Besfuß.

XXIIII.

0 2



Wettram.

XXV.



Keinfarn.

XXVI.

δ 3



Indianische
negelen.

B damit gegürtet hat. Es heysen auch dis geschlecht ettliche grossen Keinsarn. Vnd seind dises krauts auch zweyerley ardt / eins mit einem ganz braunroten stengel / vnd blümen / derhalben es genent würt Rotbucken / oder Rotbeyfuß.

Das ander gewindt weiß grün stengel vnd blümen / darumb es Weißbucke oder Beyfuß genent ist. Dis geschlecht würt auff Lateinisch genent Artemisia latifolia. Das ander geschlecht heyst zu Latein Artemisia tenuifolia / vmb der zarten bletter willen. In Apotrecken würt Matricaria / vnd zu Teütsch Mütterkraut / oder Mettram / oder Metter genent.

Das dritt geschlecht Artemisia monoclonos / vnnnd Tagetes auff Lateinisch genent / vnd von ettlichen Tanacetum / würt in Teütscher spraach Keinsarn vnnnd wurmkraut geheysen / darumb das es die würm im bauch tödtet vnd auftreibt. Vnder disem dritten geschlecht mögen begriffen werden die lieblichen schönen blümen / so man yetz vast an allen orten in den gärten vnnnd scherben zeühet / vñ genent werden Indianische negelin / dan den blettern nach seind sie dem Keinsarn ganz gleich / doch etwas zarter. Riechen auch starck wie die
C bletter an dem Keinsarn.

Gestalt.

Beyfuß hat vil zincklin oder gesteid / ist dem Wermüt gleich / doch hat der Beyfuß grössere bletter / vnnnd feyfter / welche oben satt grün / vnden aber ganz weißfarbig seind / seer zerschnitten vnnnd zerpalten / gleich wie händlin anzusehen. Sein blümen seind klein vnnnd zart / vnnnd der same rund. Mütterkraut / hat kleiner vnd zartere bletter / schweitzer grün / sein blümen seind der Chamillen gleich / inwendig geel / vnnnd zu rings vmbher mit kleinen weissen blettlin bekleydet / doch kleiner vnnnd zarter. Ihr / ja des ganzen krauts geruch ist starck. Keinsarn hat gemeinlich einen stengel braunrot / etwan zweyer elen hoch / mit vil neben zincken / daran wachsen bletter nit tieff zerkerfft. Auff dem stengel aber wachsen vil geeler blümen / nit gestirnet / sonder gleich einem knopff. Die Indianische negelin bringe stengel rotbraun / gleich dem Keinsarn / mit vilen ästen vnnnd zincken / daran seind auch vil zarter bletter / allenthalben zerkerfft / eines starcken geruchs / an den stengeln wachsen schöne blümen den negelen nit vn-
D gleich / welche der farb nach mögen dem geelen charmesin samet wol vergleychet werden.

Statt irer wachung.

Beyfuß wechst gern an wässerigen / vngewarten rauhen orten. Mettram aber an trucknen orten / bey den mauren / vmb die zeün / vnnnd in den gärten.

Keinsarn wechst gemeynlich auff den wasser gestaden / neben den weingärten / vnnnd an den reinen / daher er auch seinen namen hat.

Die Indianische negelin zeühet man in den gärten vnd scherben / ist newlich
E in vnser Teütschland gebracht worden / vormals gar vnbeant.

Zeit.

Blüen alle mit einander im somer / in sonderheytt im Heymonat vñ Augustmonat. Die Indianische negelin so sie inn der stuben / vnd warmen kamern behalten werden / bringen sie auch ihre blümen vmb Weyhenecht / vnd den ganzen winter.

Die natur vnd complexion.

Dise geschlecht seind warm im andern grad / vnd in dem ersten vollkomlich
D 4 lich

Von Beyfuß. Cap. XIII.

Sich trucken/darzu auch einer zarten substanz.

Die krafft vnd würckung.

Dise kreüter gesotten seind seer dienstlich den weiberen zu dampff oder schweyßbädern/dann sie bringen inen ihre krankheyt/treiben auß das bürdlin vnd die todten frucht. Sie eröffnen auch die verschlossene müter/brechen vnd zermalen den stein/vnd bringen wider den verstandnen harn. Der safft von dem kraut mit Myrrhen vermengt/vnnd in die müter gethon/süret auß allerley feüchtigkeit der weiber. Wer dise kreüter bey ihm hat/dem kan kein giftig thier/noch andere schedliche ding/nachteyl vnnd schaden bringen. So einer der über land reyft/Beyfuß bey ihm tregt/so vertreibt es die müde.

Mettram gestossen vnnd mit mandel öl vermengt/vnnd wie ein pflaster über den magen gelegt/heylet desselbigen schmerzen vnd weetagen. Vertreibt auch den schmerzen des geäders dergestalt übergelegt/oder aber so man seinen safft mit rosen öl vermischet darüber streicht/oder damit reibet/oder salbet. Die blümen aber von dem Keinsarn/haben ein sonderere krafft wider die würm/so sie mit wein oder milch/oder mit hönig werden ingenomen/dann sie dieselbigen kressfriglich austreiben. Von den Indianischen negelin/hab ich kein sonderere erfahrung/acht sie aber der krafft nach dem Keinsarn vast gleich zu sein.

Von Klebkraut. Cap. XIII.

Namen.

A Klebkraut hat seinen namen daher/das es allenthalben sich anhenckt/vnnd gern an den kleydern klebt/dannes seer rauch ist vnnd kleberig. Auff Griechisch vnnd Lateinisch würdt es Aparine genent/vnnd Omphalocarpon/darumb das sein same einem nabel gleich ist.

Gestalt.

B Klebkraut hat vil zarter/kleiner viereckender/raucher äst vnd stengel/vmb welche ringsvmbher gestirnte blettlin von einander gesetzt/wie an der Rodte wachsen. Auf den gewerblin wachsen auch neben zincklin mit weissen blümlin/welche so sie abfallen/kompt der samen herfür/welcher graw/hert/rund/vnnd in der mitten ein wenig hol/als ein nabel/vnd rauch ist. Das kraut/stengel/vnd same/hencken sich an die kleyder/wie oben angezeygt.

Statt seiner wachung.

Das rauch Klebkraut wechset vnder dem flachß/vnd andern früchten/hinder den zeünen vnnd hecken allenthalben.

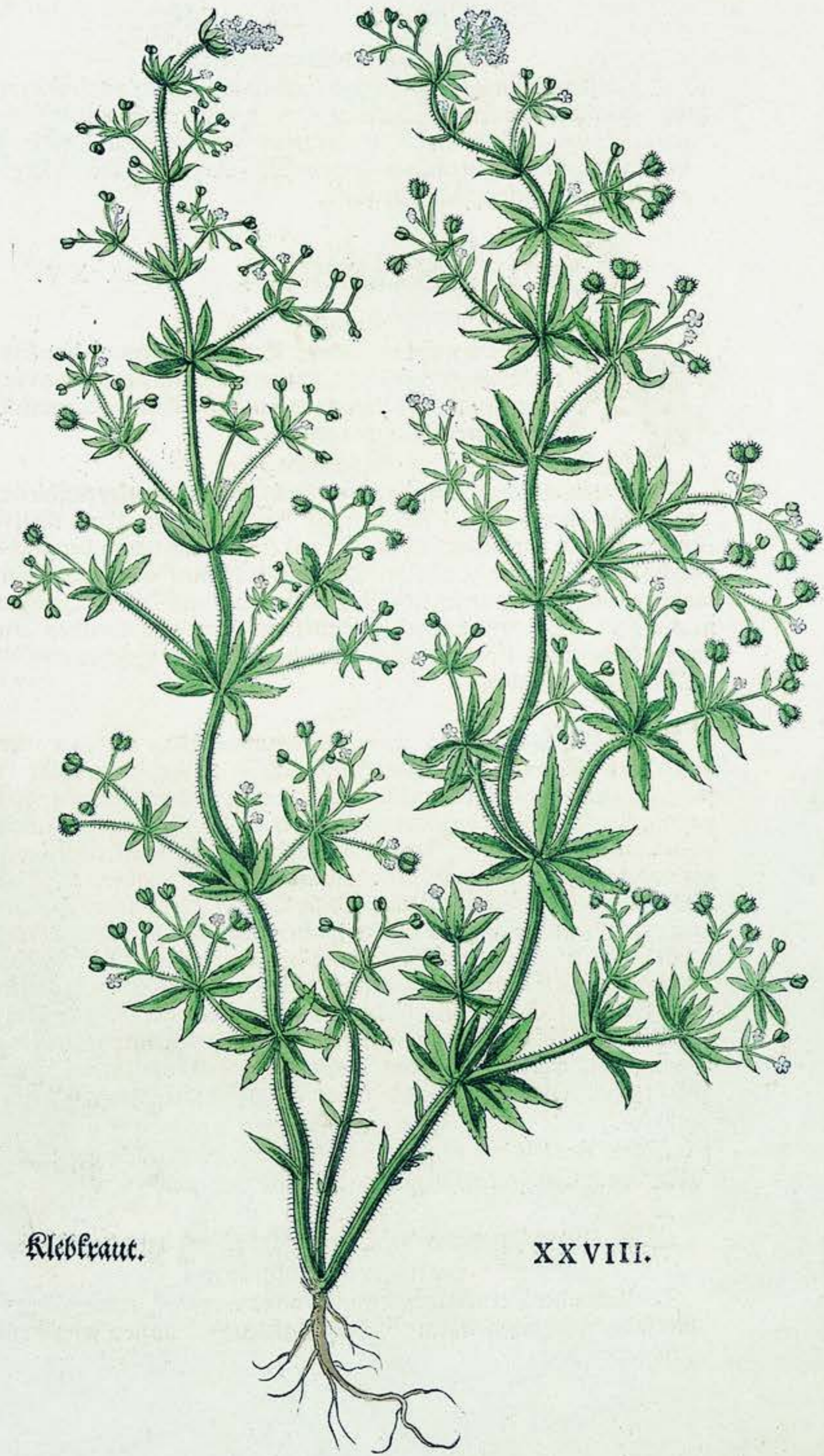
Zeit.

Würdt durch das gantz jar gefunden/in sonderheyt aber im Meyen. Sol gesamlet werden im somer/so es samen bringt.

Die natur vnd complexion.

Klebkraut ist warmer vnnd truckner natur/vnd seübert was vnrein ist.

Krafft



Klebkraut.

XXVIII.

C

Die krafft vnd würckung.

Der safft vom kraut / stengel / vnd samen aufgetruckt / vnd mit wein getruncken / widersteet dem giffte der natern / vnd anderer giftigen thieren. So man in die ohren thüt / vertreibt er den schmerzen der selbigen. Das kraut mit schmaltz gestossen vnd vermengt / zerteylet vnd verzeret die kröpff. Die bletter über die wunden gelegt / stellen das blüt.

Von Bernklaw.

Cap. XV.

Namen.

A



Bernklaw würt auch genent Berentatz / darumb das sein blatt einē Berenfüß gleich ist. Daher es auch in den Apotecken noch geheysen würdt Bianca vrsina. Auff Griechisch vnd Lateinisch würt es Acantha genent.

Geschlecht.

Dif krauts / welches Acantha genent würt / seind zweyerley geschlecht / wie das Plinius im xxiij. büch / am xxiij. capitel klärlich anzeygt. Eins mit stechenden oder rauhen vnd krausen blettern / vnd kürzer dan das ander geschlecht / welchs der beschreibung Dioscoridis mit gleich ist / vnd ist das so in vnsern landen allenthalben in wisen wechset. Darumb es billich Teütsch bernklaw genent würdt. Das ander ist glatt vnd lenger / ja wie Dioscorides anzeygt / zweyer elnbogen hoch / vnd dif ist der recht Acanthus / welches wir Welsch bernklaw genent haben.

B

Gestalt.

Das welsch vnd recht Bernklaw hat bletter wie Lattich / doch breytter vnd lenger / zerpalten wie des weissen Senffs / schwarz / feyst / vnd glatt. Sein stengel ist hoch / fingers dick / welcher ist mit langen stechende blettern / die schüpenweiß herfür kornen / bis oben an bekleydet. Auf denselbigen geet herfür ein schöne weisse blüm. So sie abfallen / würdt darauf ein hüß / in welcher ist langer vnd geeler same / in der größe einer welschen erbf. Seine wurzel seind zäh vnd leymchtig / rotfarb / vnd lang. Unser Teütsch Bernklaw ist ein schwarz rauch kraut / seine bletter seind auch zerpalten vnd zerteylet gemeinlich in fünff neben bletter / der stengel auch rauch / lang / hol / etwan fingers dick / mit braunē äderlin durchzogē / mit knöpfen vndersetzt wie des Fenchels / am obersten der stengel bringt sie schöne kronen die blien weiß / vast wie der Holder. Der same so sich von der bliet erzeygt / würt breytter dan der Dyll samen / ye zwey breytter kornlin züsamen gesetzt / wie es dan das gemäl klärlich an tag gibt. Die wurzel würdt züzeiten elen lang / inwendig weiß / am geschmack scharpff.

C

Statt irer wachung.

Welsch Bernklaw wechset in gärten / steinigen vnd feuchten orten. Unser Bernklaw hat ire statt in den grasgärten / vnd sandigen wisen.

Zeit.

Blien im Brachmonat vnd Hermonat / züzeiten im end des Meyen.

Die natur vnd complexion

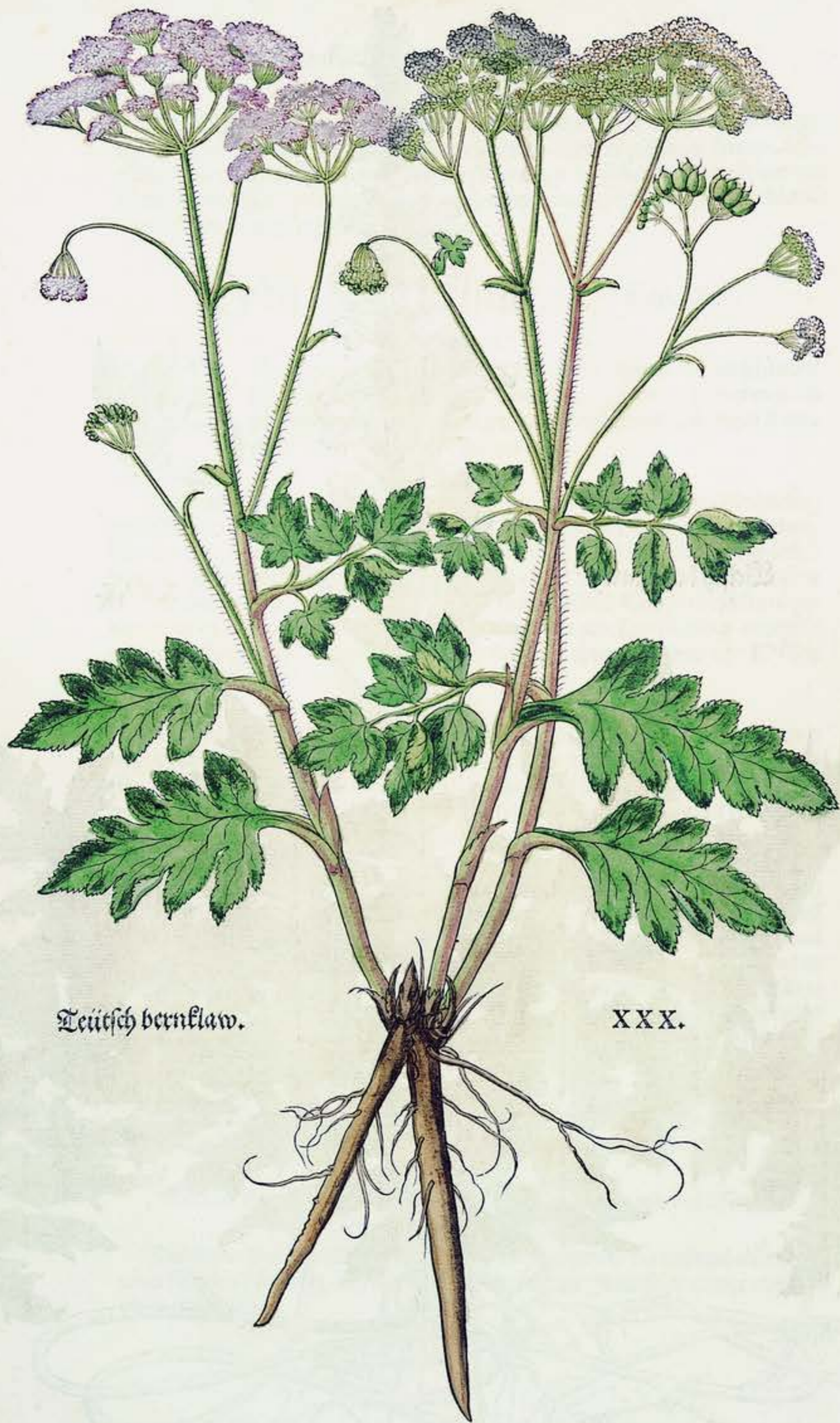
Die bletter der Bernklawen zerteylet / vnd verzeren / die wurzel aber seind einer subtilen substanz / darauf leicht ist abzünemen / das sie warmer vnd trücker natur seind.

Krafft

Welsch bernflaw.

XXIX.





Teutsch bernklaw.

XXX.

C Die krafft vnd würckung.

Die wurzeln von der rechten Bernklawen/ seind nutzlich zum brand / vnd denen/welchen die gleych verruckt vnnnd aufeinander seind/so mans überlegt. Gesotten in wasser / vnnnd getruncken / treiben den harn/vnnnd stellen den stül- gang. Dise wurzel ist auch treffentlich güt den schwindichtigen/ vnd gebroch- nen / so mans mit der speiß köchet / fürnemlich mit gersten. Man mag auch sol- che wurzel gestossen im podagra überschlagen. Unser Bernklaw vertreibt geschwulst/so sie gesotten würt vnd übergelegt. In summa/hat vast alle eygen schafft wie das recht Bernklaw. Fürnemlich aber so verzeret sie vnd trücknet auß alle überige feüchtigkeyten.

Von Weiß distel. Cap. XVI.

Namen.

A Weiß distel werden zu Latein Spinæ albæ genent / von wegen der weissen flecken damit die bletter besprenget seind.

Geschlecht.

W Der Weissen distel haben wir hie zweyerley geschlecht. Das erst würt auß Teütsch geheissen Mariendistel/ Frawendistel/ Stechkraut/vnd Vchdistel. Zu vnsern zeiten würt es in den Apotecken genent Carduus Maria. Das ander geschlecht aber heissen vnnsere Teütschen Weißwegdistel.

Gestalt.

M Mariendistel hat einen hohen stengel/fingers dick/ rund / seine bletter seind groß / breyter dan kein Lattich / vnnnd stächelecht mit vilen scharpffen dörnlin/ durch auß mit weissen flecken besprenget/auff den stengeln vñ neben ästlin wach- sen scharpffe stächelechte runde Ägels köpfflin / die seind zu ringß vmbher als rädlin / mit seer langen spitzigen dörnern versorget / blien purpurrot / nach der bliet/bringen sie samen dem wilden garten Saffran gleich/doch runder.

W Weiß wegdistel gewindt seer breyte vñ stächelechte lange bletter/darzu auch einen vast langen vnnnd dicken stengel/mit zarter weisser wollen überzogen/an allen orten vol dörn vnd distel/bringet auch neben ästlin/die tragen all scharpffe stächelechte runde Ägels köpfflin/wie die Mariendistel/die blien auch purpur rot / nach der bliet / bringen sie schwarzgrawen samen / wie der wild garten Saffran/doch etwas kleiner vnd runder.

Statt irer wachung.

Mariendistel wechset in den krautgärten/dahin sie gepflanzt würt. Weiß wegdistel aber findt man an vngebawten vnd sandigen orten / vñ etwan hinder den zeünen.

Zeit.

C Dise disteln blien im Hermonat vnd auch im Augstmonat. Etwan auch im Brachmonat.

Die natur vnd complexion

Die wurzel trücknet/vnd zeücht ein wenig zusamen. Der sam ist einer sub- tilen substanz/vnd warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel gesotten vnd getruncken ist güt denen so blüt außreüßern/auch
e denen



Warten distel.



Weiß wegdistel.


g 2

XXXII.

D denen so einen blöden magen haben/ vñ die speiß nit wol behalten mögen. Sie treibt auch den harn. So mans überstreicht/vertreibt sie die geschwulst. Das wasser dar in die wurzel gesotten ist/im mund gehalten/legt das zanwee. Der sam getruncken ist gut den jungen kindern/ so mit dem gicht oder freysch beladen/ vñnd denen so von den natern gebissen seind. Er widerstehet auch allem andern gift.

Don Spargen. Cap. XVII.

Namen.

A  Pargen werden zu Latein Asparagi geheissen. Die Apoteker brechen diesem wort einem büchstaben ab/vñnd nennen sie Spargos.

Gestalt.

Im Meyen erstlich thün sich von der wurzel herfür die langen schlechten dolden/fingers dick/rund/seyßt/on alle bletter/oben auff aber geschüpt zügespitzt/wie die hopffen dolden. Neben den selben wachsen lange stengel herauf/die breyten sich auß in vil äste/daran seind seer kleine bletter als das har/oder wie des Fenchels/welche mit der zeit gantz hart vñnd stechend werden. Dise Spargenstengel tragen auch frucht vñ köner einer erbis groß/welche erstlich grien seind/darnach aber werden sie geeltrot/als die corallen/voller samens. Die wurzeln seind geflochten/lang vñnd rund.

B **Statt seiner wachung.**

Spargen wachsen gern an steynigen zähen vñnd leynechten orten/werden auch in den gärten gezilet.

Zeit.

Die dolden/wie angezeygt/können im fröling herfür/die seüdt man/vñnd bereyts mit essig/saltz/vñnd öl zu einem salat. Der sam sol im somer gesamlet werden.

Die natur vñnd complexion.

Spargen die seübern/doch geschicht solchs on das sie keltten oder wermen.

C **Die krafft vñnd würckung.**

Die jungen dolden gesotten vñnd geessen/erweychen den bauch/vñnd treiben den harn. Die wurzel in wasser gesotten vñnd getruncken ist gut denen so nit leichtlich harnen künden/denen auch so die geelsucht haben/reyniget die nieren/vñ ist dienstlich denen so mit dem hüßtwee beladen seind. In wein aber gesotten/bekompt sie wol denen so vñ den giftigen thiern gebissen seind. So mans im mund/oder auff den zenen haltet/benimpts das zanwee. Der sam gesotten vñngenomen/hat aller ding gleiche würckung. Die wurzel vñnd same/eröffnen die leber vñnd nieren/darumb treiben sie auch den lenden stein. Bringen den frawen ihre blödigkeyt/vñnd mehrten den lust zu den weibern.

Don



Spargen.

XXXIII.

ε 3

Von Sawheckel.

Cap. XVIII.

Namen.

A **D**is kraut hat vilerley namen/dan es heyst Sawheckel/darumb das es so tieff einwurtzelt/das manß mit hawen müß aufreißten. Es würt auch genent Sawheckel/von wegen seiner dörn/die sie zwischen den blettern hat/die einer hechel/so man zu dem flachß braucht/gleich seind. Es nennens auch ettlich Ochsenbrech/darumb das seine würtzel ein pflüg etwan dörsen halten/vnnd die ochsen oder die pferd daran im gang verhindern. Es würt auch Stalkraut von den reütern geheysen/darumb das es die pferde ställen macht/so es gesotten würt/vnnd den pferden ingegossen. Auff Griechisch vnnd Lateinisch würt es Ononis oder Anonis genent. Etlich neuw kreütler nennens dis kraut Restambouis/vnd Remoram aratri. Ursachen aller diser namen habē wir in vnserm Lateinischen kreüter büch nach der leng angezeygt.

Gestalt.

B Sawheckel hat äst anderhalb spannen hoch/vnnd lenger/mit vilen reißlin/die haben vil gewerblin/vñ seind geflüglet/oben an dem gipffel rund. Die bletter klein/den Rauten oder Klee blettern gleich/ein wenig rauch/eins güten geruchs/an den ästen bringt es ganz spizig vnnd herte dörn. Seine blümen seind leibfarb rot/der welschen Bonen oder Erbsen blümen so gar ähnlich/das man sie kaum vñ einander scheyden kan. Auf den blümen werden kleine schotlin als der Lynsen/darin findt man breytten samen/an der gestalt vñ geschmack gleich den Wicken. Die wurtzel ist weiß vnnd seer lang.

Statt seiner wachung.

Dis kraut wechß gern in den gebawten/seysten/vnnd leynechtigen feldern/ein ver hinderung der frucht/vnnd jrung der pflügen/darumb die bawzpleüt disem kraut seer seind seindt.

Zeit.

C Sawheckel kompt im somer herfür/vnnd ist im Herbst vollkommenlich gewachsen. Blüet im Hermonat vnnd Augustmonat.

Die natur vnnd complexion

Die wurtzel ist vast bis in den dritten grad warm/vnnd seübert.

Die krafft vnnd würckung.

Die alten haben dis gewechß in seiner jugent ehe das es seine scharpffe dörn bracht hat in saltz gebeißt/vnnd zur speiß über jar behalten. Seine wurtzel warmet/macht subtil vnnd dünn. Die rind daruon in wein gesotten vnnd getruncken bringt den harn/bricht den stein/vnnd heylet die ruckader. Die wurtzel in wasser vnnd essig gesotten/vnnd im mund behalten/lindert das zanwee. Sie ver treibt auch bald die rufen darüber gelegt oder gestrichen.

Von



Gawheckel.

XXXIII.

Namen.

A



Er Enis oder Anis / würdt auff Griechisch vnd Lateinisch Anisum geheysen / welchen namen er bis auff den heütigen tag in den Apotecken behalten hat.

Gestalt.

Enis ist ein kraut erstlich mit dem stengel / bletter vnd blümen dem Eppich ganz ähnlich. Dañ sein stengel ist ein wenig mit holkälen vnder scheydē / rund / vnd hat vil äst. Sein bletter aber die erstmal herfür komē / seind rund / aber darnach werdē sie zerpalten wie des Eppichs. Auff dem stengel gewindt es vil schöne weisse blümlin / vnd einen kolben dem Fenchel gleich. Das ganz kraut / gleicher gestalt wie der same / ist eines güten geruchs vnd geschmacks.

Statt seiner wachsung.

B Diser sam kompt erstlich auß Syria / ist yetzund gemeyn worden / also das er vast in allen gärten wechset.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Hermonat / zū welcher zeit man auch seinen samen samlen mag.

Die natur vnd complexion.

Diser same ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Enis samen macht ein geringen / vñ wolschmeckenden athem. Legt schmerzen vnd weetagen / treibt den harn. Ist nutz ingenomen den wasser süchtigen / vnd vertreibt das auffbleen des bauchs. Er ist auch güet zū den giftigen thieren / auff ihre bis gelegt. Verstelt den stülgang / vnd den weissen flüß der weiber. Weiter so bringt Enis den weibern die milch / vnd mehret den lust zür vnkeüscheyt. Ein rauch von Enis samen gemacht / vnd in die nasen empfangen / vertreibt das hauptwee. Diser same gestossen / vnd mit rosen öl vermengt / vnd in die ohren gethan / heylet ihre verwundung. Enis inn ein küssen oder secklin gethan / vnd für die nasen gehencket / vnd daran geschmeckt / vertreibt die böse traum. Diser same macht lust zū essen / vnd stilt das hechsen vnd auffstossen des magens / bringt den schlaaff / treibt den nierestein / vnd so man den selbigen dorret ist er güet zū der roten rhür. Er ist auch sonderlich güet den kindern so das vergicht haben. Vnd seind ettlich die schreiben / so man disen samen nur in der hand halte / das er das vergicht vnd den fallenden siechtagen verhalte. Er ist auch güet gessen / oder übergelegt den weibern / so die müter über sich steigt. Mit wein getruncken / bringt er den schweyß / vnd nimpt hinweg allerley verstopfung. Das kraut vnd der sam vertreiben die schaben vom den kleydern.



Eniſ.

XXXV.

Namen.

A Er Holder würt vō den Griechen geheysen Acte/von den Lateinischen aber Sambucus. Er ist aber Holder genent worden darumb/das seine zweig inwendig hol/vñ voller marck seind.

Geschlecht.

D Des Holders findt man zweyerley geschlecht. Eins wechset auff wie andere bäum/vnd würt in den Apotecken genent Sambucus/vnnd auff Teütsch Holder. Das ander geschlecht würdt von den Griechen Chameacte geheysen/das ist auff Teütsch souil als kurtzer oder niedrer Holder. Lateinisch würt diser Holder Ebulus/vnd Teütsch Attich genent.

Gestalt.

B Der Holder scheüßt baumsweiß auff/mit runden/holen/starcken vñ weißgrawen ästen vnd zweigen/dem Kor gleich. An den ästen bringt er drey/vier/fünff/sechs/oder siblen bletter/die vnder scheydenlich von einander steen/den Welschē nuss bletter nit vngleich/eins starcken geruchs/rings vmbher zerkerfft. Am gipffel der äst treget er seine gekrönte/oder einē schatthüt gleich/weiße blümlin/auf welchen werden runde beer/schwarz mit purper vermischet/gleich wie die trauben zu hauffen verfügt/saftig/vnnd am geschmack schier dem wein gleich. Der Attich ist niederechter vnnd kleiner/mehr einem kraut dan einem baum gleich/hat einen vierecketen stengel/mit vilen gleychen vnnd gewerblin/auf welchen wachsen lange bletter den mandelbaum blettern gleich/wie flügel außgebreyt/rings vmb zerkerfft/eins starcken geruchs. Am gipffel der stengel bringt er blümen vnnd beer/wie der Holder. Die wurzel ist lang/vnnd fingers dick.

Statt irer wachung.

C Beyde der Holder vnd Attich wachsen gern an schattechten vnnd rauhen orten/auch neben den wassern. Doch der Attich wechset auch auff ettlichen fältern vnd äckern.

Zeit.

Der Holder blüet im Brachmonat/ein wenig vor der Sonnenwend. Der Attich aber später/nemlich im ende des Brachmonats/vnnd im Hermonat. Seine beer sollen im Augstmonat gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Beyde Holder vnnd Attich seind warmer vnnd trückner natur vnnd complexion.

Die krafft vnd würckung.

D Der Holder vnnd Attich haben einerley würckung/trücknen vnnd treiben auß das wasser/doch seind sie dem magen schädlich. Die jungen dolden vnnd bletter gleich wie andere kreüter gesotten/vnd in der speiß genossen/treiben auß den roß/pituitam genent/vnd die gallen. Die wurzel in wein gesotten/vnd in der speiß genossen/ist den wasser süchtigen seer güt/dan sie treibt gewaltig das wasser auß dem leib. Dergleichen getruncken/ist sie nützlich denen so von den natern/uipera geheysen/gebissen seind. Wan man die wurzel in wasser seüdt/vnd darin sitzt/so erweicht sie vnd eröffnet die hertten vnd verschwollne müter. Sölche krafft haben auch die beer/so sie mit wein getruncken werden. Der safft von den beeren angestrichen/macht das har schwarz. Die frischen vnnd zarten



Heder.

XXXVI.



Atich.

XXXVII.

zarten bletter mit gerstenmalz vermengt / miltern die überige hitz. Sie seind auch güt zu dem brand / vñ denen so von einem wütenden hund gebissen seind / wañ mans überlegt. Sie heylen auch die tieffen vnd hollen wunden. Mit ochsen oder bocks schmalz vermischet vnd übergestrichen / lindern den schmerzen des podagrams. In wasser gebeist oder gesotten / vñnd darnach das ort mit dem selbigen wasser besprenget / vertreiben vñnd tödten die flöhe vnd mucken. Der rauch vom Attich / vertreibt die schlangen vnd natern.

Von Ammey. Cap. XXI.

Namen.

Als kraut so wir von seinem Griechischen vñnd Lateinischen namen her Ammi / haben auff Teütsch genent Ammey / würt in den Apotecken Almeos geheysen.

Gestalt.

Ammey hat einen runden vñnd grünen stengel / mit vil kleinen zweigen vñnd schossen. Seine bletter seind lang / vnd rings vmbher zerkerfft / am gipffel bringt es kleine gestirnete weisse blümlin / welche zusamen sich einem schatthüt vergleichen / darauf würdt ein kleines sämlin / das ist am geschmack zum theil scharpff / vñnd zum theil auch bitter. Die wurzel ist weiß / vñnd hat vil kleine zäselin.

B Statt seiner wachsung.

Das Ammey wechset von ihm selbs nit im Teütschen land. Aber so mans pflantz vnd säht in gärten / kumpt es gern / vñnd zeühet sich alle jar selbs durch den abgefallen samen widerumb.

Zeit.

Blüet im Augustmonat am meysten / vñnd bringt darnach seinen samen / der in der artzney gebraucht würdt.

Die natur vnd complexion.

Der sam dises krauts ist warm vnd trucken / volkomenlich im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Der sam vertreibt die bläst vñnd grimmen im leib. Treibt den harn / vñnd bringt den frawen ihre blödigeit / ist nützlich denen so vñ einem giftigen thier gebissen seind / wañ man denselbigen mit wein seüdt vnd darnach trinckt. Dieser sam ist nützlich das man ihn mit den kleinen goldwürmlin / welche Cantharides genent werden / vermische / dann er wendet ihren schaden / den sie sonst wo mans allein nimpt / mit sich bringen. Wañ man disen samen mit hönig vermischet überstreicht / so verzert er das vndergerunnen blüt. Mit harz vermengt vnd angezündt / oder auff ein glüt gelegt / vñnd von vnden auff den dampff zu sich genomen / reyniget er die müter. Man sagt auch wañ die weiber / so sie mit den mannē züschaffen haben / daran schmecken / das sie defleichter empfangen.

f Von



Amme.

XXXVIII.

Namen.

Aron/würt sonst in Teütscher sprach auch Pfaffenpint/vnnd Teütscher Ingber genent. In Griechischer aber vnnd Lateinischer zungen/würt er Arum vnnd Aris geheysen. Bey den gemeinen kreütlern nent manß auch Pedem vituli. Virile sacerdotis / welcher aller namen vrsachen wir genügsam haben angezeygt in vnserm Lateinischẽ kreüterbüch/ vñ ist hie on not dieselbigen züerzelen.

Gestalt.

Aron bringt bletter wie Schlangenkraut / doch breyter vñ lenger / vñ mit so seer mit flecken besprenget. Zwischen den selbigẽ schleüfft ein stengel herfür spannen lang / welcher ein wenig purpurbraun würt / auff seinem gipffel wechset ein lang spizig ding / einer hülßen oder getrungen frucht ährl mit vngleich / darinnen als in einer scheyden verborgen ligt ein kôlblin / einem môrselstößel seer gleich. **W**an sich aber die gedachte scheyde auffhüt / welches im Aprilen geschicht / so kan man das kôlblin / welches purpurbraun ist / volkommenlich sehen. Vnter dem kôlblin wechset har / vñ so es abfallet / so besetzt es sich vnderhalb des hars ringß vmbher mit grünen beeren oder kôrnern / die werden mit der zeit grösser / vnnd einer trauben gleich. Im Herbst würt gedacht treüblin rot / als die schönen Corallen. Seine wurzel ist weiß / erstlich lengelt / einer Oliuen gleich / mit vilen ha rechten zafelen besetzt / darnach aber so die kôrner zeitig werden / würt sie rund / einem zwibel kopff nit vngleich.

Statt seiner wachung.

Aron wechset gern in wälden / hecken / vnnd an schattechten / kalten vnnd feüchten orten.

Zeit.

Die bletter komen vnnd stechen im Merzen vnnd Aprilen / vast mit den aller ersten kreütern herfür. Im Brachmonat verwelcken die bletter / vnnd bleibt allein das nacket treüblin / welches kôrner im Hermonat vnnd Augustmonat grün bleiben / aber im Herbst so werden sie bleichrot.

Die natur vnnd complexion.

Galenus hat das Aron im ersten grad warm vnnd trucken gesetzt. Aber das ist von vnserm Aron nit zü verstan / der seer scharpff ist. Dan der selbig on zweifel bis in dritten grad warm vnnd trucken ist. Vnd ist solches kein wunder nit / dan der Aron wechset in einem ort scharpffer an der wurzel / dan an dem andern. Demnach würt auch sein complexion verwandelt / wie wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Die krafft vnnd würckung.

Aron verzeret / macht subtil / vnnd seübert. Darumb ist er güt zü den geschwulsten / in sonderheit der ohren. Die grüne bletter des Aron übergelegt / heilen die alten bösen schäden / vnnd fisteln. Dan erstlich seübern sie / darnach aber so heylen sie vnnd trucknen die übrige feüchtigkeit auß. Dergleichen thüt auch die wurzel / dan wo sie gepuluert würt vnnd ingestrewt / so reiniget sie alle vnseübertkeit der alten wunden / vnnd fürderts zur heylung. Sie vertreibt auch das faule fleisch so in den wunden wechset. Beide bletter vñ wurzel auff die pestilenz blatter gelegt / benemen das giff der selbigen / vnnd heylen sie. Die wurzel gepuluert

Wafferpint.



XXXIX.

Von Aron. Cap. XXII.

vñ mit rosen öl vermēgt/macht das angesicht sauber. Aron kraut mit der wurzel in öl gesotten/vñnd warm darauff gefessen/heylet die feig blattern. Wann man die auffwerffende kās/in die Aron bletter wickelt/so weichen hinweck die maden/vñd bleibt der kās güt vñnd wärhafftig.

Von Groß Kletten. Cap. XXIII.

Namen.

A Ros Kletten werden von den Griechen geheysen Arcium/Prosopium/von den Lateinischen aber Personatia. Die Apotecker nennen sie Lappam maiorem/vñnd Bardanam. Ursachen solcher namen/haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Groß Kletten haben bletter dem Kürbs gleich/doch grösser/härter/schwärzer/vñd harig/auff der andern seiten gegen der erden äschenfarb. Der stengel ist rund/weiß mit purpurrot vermischet/hat vil nebenzweig/daran wachsen groß Kletten/die seind erstlich grün/vñd gewinnen vil gebogner häcklin/darmit sie sich an die kleyder hencken. Solche Kletten bliuen schön liechtbraunrot. Die wurzel ist schlecht/lang/aufwendig schwarz/vñnd inwendig weiß/eins bittern geschmacks.

B Statt seiner wachsung.

Groß Kletten wachsen gern hinder den zeünen/an den reinen der äcker/bei den alten höfen/vñd vngebaroten orten.

Zeit.

Gegen dem Hermonat bringt diß kraut seine Kletten/vñnd die purpurrot bliuen.

Die natur vñd complexion.

Die grossen Kletten ziehen zusamen/trücknen/vñd verzeeren.

Die krafft vñd würckung.

C Die wurzel eins quintlins schwer mit Zirbel nüßlin zerstoßen vñd getruncken/ist ein köstlich arzney denen so blüt vñnd eyter außwerffen. Sie ist auch güt gestossen vñnd übergelegt/denen so grossen schmerzen der gleych haben/von wegen der zerbrechung oder zerknütschung der beyn vñd glider. Die grünen bletter übergelegt/seind nützlich zu den alten schäden/dañ sie heylen dieselbigen. Die bletter zerstoßen/vñd mit saltz vermischet übergelegt/seind seer güt denen so von den natern/wütenden hunden/vñd anderen giftigen thiern gebissen seind. Desgleichen auch die wurzel zerstoßen vñ übergelegt. Sie vertreibt auch die kröpff/so sie mit schmaltz vermengt würdt übergelegt. Die bletter zerstoßen/vñnd mit dem weissen von einem eye vermengt/vñnd übergelegt/heylen den brandt.



Groß fletten.

XL.



Garthaw.

XLI.

c 4

Von Garthaw.

Cap. XXIII.

A **N**amen.
Garthaw würt in Griechischer vnd Lateinischer sprach genent
Ascyron/hat in den Apotecken keinen brauch.

B **G**estalt.
Garthaw ist dem Sant Johankraut nit vngleich / doch
größer an den ästen/vnd blettern/die stengel seind purpur oder
braunrot gefesbt/die blümen geel/der same ist gleich dem Sant Johankraut/
am geruch aber wie der hartz / vnd so man ihn mit den fingern zerreibt / gibt er
von sich einen braunroten safft.

Statt seiner wachsung.

Garthaw wechset gern an rauhen vngewarten orten.

Zeit.

B Garthaw blüet im Heymonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Dies kraut ist subtiler substanz/wermet vnd trücket.

Die krafft vnd würckung.

Garthaw samen zweyer quintlin schwer in honig wasser gesotten vnd ge-
truncken/stillet den weetagen der hüften/vnnd treibt auß die cholerische über-
flüssigkeit. Man muß aber söchs oft vnd so lang thun / bis die kranken gene-
sen. Garthaw leschet vnd heylet den brandt zerstoßen / vnnd darüber geschla-
gen. Die bletter in wein gesotten/vnd mit dem selbigen die wunden gewaschen
heylet krefftiglich.

Von Kunrath.

Cap. XXV.

A **N**amen.
Kunrath würt von den Griechen vnnd Lateinischen genent An-
drosemon der vrsachen halben/das die bletter oder blümen so sie
mit den fingern zerriben werden / einen braunroten safft / dem
blüt gleich/von sich geben. Würt in den Apotecken nit gebraucht.

Gestalt.

B Kunrath ist ein staud mit kleinen vnnd zarten ästen vnnd zweigen / welche
braunrot gefesbet seind / die bletter seind drey oder viermal größer dann der
Kautten / welche so sie zerriben werden / geben sie von sich einen safft dem blüt
gleich. Sie seind auch außgebreytet in der höhe wie zwen flügel. Bringt gee-
leblümen wie Sant Johankraut / der samen in dem hüßlin oder schifflin ist
dem schwarzen Nagsamen gleich/vnnd hat vil tipfflin / am geschmack dem
hartz nit vngleich.

Statt seiner wachsung.

Dies kraut wechset gern an rauhen vngewarten orten / wie das Garthaw.

Zeit.

Blüet auch im Heymonat vnnd Augustmonat.

Dienat



Kunreath.

XLII.

Von Kunrath. Cap. XXV.

C

Die natur vnd complexion

Wernet vnnnd trücknet aller gestalt wie das Harthaw.

Die krafft vnd würckung.

Kunrath hat einerley würckung mit dem Harthaw. Doch stellet es auch das blüt/vnd ist seer güt denen so das podagra haben/wañ mans überlegt.

Von Weckholder. Cap. XXVI.

Namen.

A



Weckholder welchen etlich Kramatstauden heysen/würt von den Griechen Arcenthos / von den Lateinischen aber Juniperus genent. Seine frucht nennet man Kramatbeer / darumb das die Kramatvögel diese beer gern essen.

Geschlecht.

Des Weckholders seind zweyerley geschlecht / groß vnnnd klein. Der groß scheüßt auff baums weis / sein stamie ist hoch / die äste breyt / vnnnd die beer vil grösser dan an dem kleinern. Der klein ist nidertrechtig / sein äst ligen auff der erden/vnd hat kleinere beer.

Gestalt.

Beyde Weckholder seind allzeit grün/vnd haben schmale spitzige stechende scharpffebletter. Sein stamie hat ein dünne rinden / die sich leichtlich zerreißt / das holtz ist leberfarb. Zu somer zeiten so rinnet auß dem holtz ein hartz oder gummi dem weyrauch gleich/welcher in den Apotecken Vernix genent würt. Sie bringen auch mit sich beer / die seind erstlich grün / darnach wañ sie zeitigen/so werdens schwarz/bedürffen zweyer jar bis sie zeitig werden.

Statt irer wachsung.

Weckholder wachsen gern vmb das meer / vnnnd auff den dürren bergen. Seind ein feldgewechß / das sich nit in der eben noch an den gebawten orten pflanzen laßt.

Zeit.

Weckholder beer sol man im Herbst samlen / doch nit ehz bis sie zweyer jar alt seind.

Die natur vnd complexion.

C

Der Weckholder ist warm vnnnd trucken im dritten grad. Aber seine beer seind warm im dritten grad / vnnnd trucken im ersten. Sein gummi ist im andern grad warm vnd trucken.

Die krafft vnd würckung.

Beide geschlecht der weckholder seind scharpff vnd räs / treiben den harn. Der rauch dauon / veriagt die schlangen / vnd den vergiffen lufft. Der halben wo die pestilenz regiirt / sol man stäg von weckholder holtz rauch machen in allen gemachen darinnen man wonet. Die beer seind dem magen güt / dan sie kressstigen vnnnd stercken den selbigen. Sie vertreiben den hūsten / das bauchblehen / vnnnd allerley giff. Weckholder beer reinigen vnnnd eröffnen die leber / vnd die nieren / dan sie zerteilen vnd machen düñ die grobe vñ zähe feuchtigkeit.

Treiben



Beren des grossen Weckholders.



Weckholder.

XLIII.

D Treiben zimlich den harn. Sie seind auch güt den weibern / denen die müter über sich steigt / so mans zerstoß vnd trinckt. Die rinden von dem Weckholder holtz zu äschen gebrent / vnd mit wasser angestrichen / vertreibt die rauden. Weckholder hartz oder gummi mit dem weissen eines eyes an den schlaaff vnd stirn gestrichen / ver stelt das blüten der nasen. So man das gummi mit weyrauch vñ eyerklar vermengt auff den magen legt / so stellet es das würgen vnd speyen. Dergleichen stellet es auch den bauchflüß. Zu puluer gestossen / vnd in einem lindgesotnem eye ingenomen / ver stellt es auch das würgen / vnd die roten rhür. Der rauch vñ disem gummi stellet die schnupffen. Es tödt die würm im leib / heylet vnd trücknet auß die vnreinen fisteln / stellet der weiber krankheyt. So einem die händ oder füß zerschunden seind / sol er sie mit disem gummi bestreichen / so heylen sie wider. Weckholder ölist seer güt denen so den krampff haben / vnd das hüßtwee / dienet auch wol zu allerley krankheyten / so von kalten flüssen entsteen.

Von Sigmarßwurtz. Cap. XXVII.

Namen.

A Sigmarßwurtz / oder Simons wurtzel / oder Hochleuchtenwürt von den Greichen vnd Lateinischen Alcea genent.

Gestalt.



Sigmarßwurtz hat bletter zerkerfft vnd tieffzerschnitten / wie das Eisenkraut / drey oder vier stengel / rund / vnd elen hoch / welcher schöle dem Hanff gleich ist. Sein blümen seind wie die rößlin / rot / leibfarb / vnd so sie abfallen / so kompt hernach der sam / welcher ist wie käßlin rund zusammen getrungeu / wie an den Pappeln. Die würtzel seind weiß / vnd eines elenbogen lang.

Statt seiner wachung.

Dis kraut findt man auff vngewaxten feysten feldern.

B

Zeit.

Blüet im Hermonat fürnemlich / vnd im Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Sigmarßwurtz trücknet / doch on sondere werme / oder kelte / wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng haben angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Sigmarßwurtzel / mit kraut vnd wurtzel in wein oder wasser gesotten / vñ getruncken / stellet die roten rhür / heylet die innerliche brüch. Die wurtzel sol auch ein sondre eygenschafft haben zu den duncklen augen / also das etlich seind die vermeinen / so gedachte wurtzel an hals gehenckt werd / vnd getragen / das sie das gesicht stercke / vnd die augen klar vnd lauter mache.

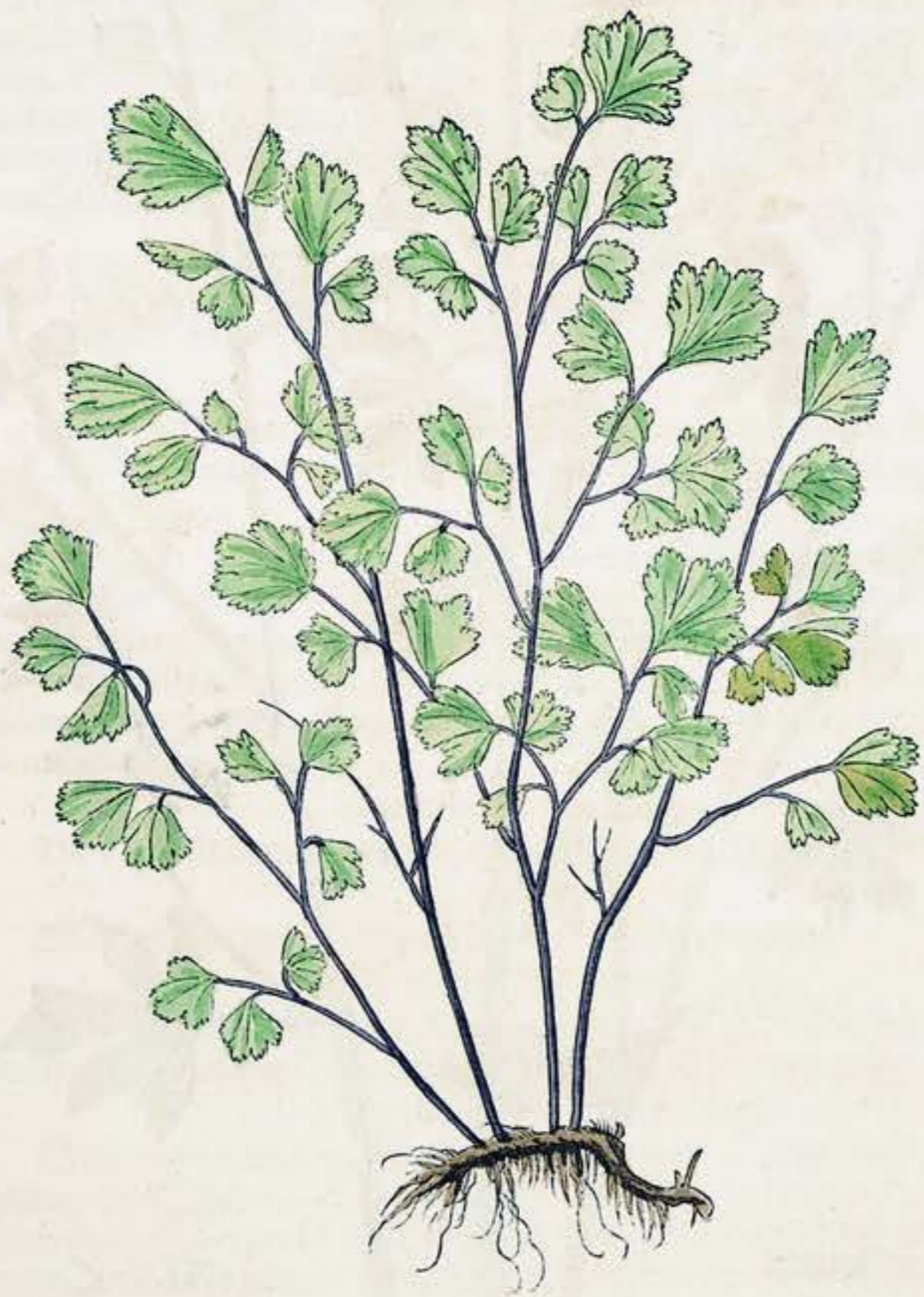
Von



Sigmarßwurtz.

XLIIII.

8



Krawenhar.

Von Frawenhar. Cap. XXVIII.

Namen.

A Frawenhar/ oder Junckfrawenhar / würdt von den Griechen vnnnd Lateinischen Adiantum genent / in den Apotecten Capillus veneris. Ursachen aber aller diser namen / haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt. Frawenhar ist es aber darumb genent/ das es dick vnnnd schöne har macht/so manß in der laug braucht.

Gestalt.

Frawenhar hat bletter dem Coriander gleich/so er noch jung ist/vnd nit in die stengel gestigen / weislecht / geringß vmbher zerkerfft. Seine stengel seind zart/vnd braunschwarz glizend. Bringt weder blümen noch samen.

Statt seiner wachsung.

Wechst gern an schattechten vnd feuchten orten/bey den mauren vnd brunnen. Doch souil vnd mir bewußt/so wechst dis kraut nit in Teütschland / sonder in frembden orten/als Italia vnd Franckreich.

Zeit.

Im somer ist es grün/doch verwelckt es nit gar zu winters zeit.

Die natur vnd complexion.

Frawenhar ist ganz temperiert souil vnnnd die werme vnnnd kelte betrißft/trücknet aber zimlich.

C Die krafft vnd würckung.

Dis kraut gesotten / vnnnd getruncken ist nützlich denen so einen schwarzen athem haben/vnnnd keichen/den miltsüchtigen/ vnnnd denen so die geelsucht haben/treibt den harn/zermalt den stein/ vnd stiller den bauchflus. Ist güet denen so von einem giftigen thier gebissen seind mit wein ingenomen. Es bringt den frawen ihre blödigkeit / vnnnd treibt auß das bürdlin. Stellet das blüt speyen. Das kraut rauch übergelegt/ist güet denen so von einem giftigen thier gebissen seind. Macht das har widerumb wachssen. Vertreibt vñ verzeret die kröpff. So manß in die laug legt/vertreibt es die schüpe auff dem kopff. Estreibt auch auß den zähen schleim der sich vmb die brust vnd lungen gelegt hat.

Von Weinreben. Cap. XXIX.

Namen.

A Einreb würt von den Griechē geheysen Ampelos cenophoros / von den Lateinischen Vitis vinifera.

Geschlecht.

On zal findt man Weinreben geschlecht / an welchen auch mancherley art wein wechst/hie on not züerzelen.

Gestalt.

Weinreb hat einen stamien der teilet sich in vil äst / seine rinde ist allenthalb zerschunden / er hencckt sich mit seinen langen säden oder gäblin an die psäl / an den ruten bringt er bletter die seind breit / an orten zerkerfft vñ zerschritten. Die blüß / die etwas wollächtigt ist / gat züringß herumb die frucht. Die trauben seind auß vilen beeren zusamen geheüßet/welchen zu zeiten braun/ yetzund aber

Brotlecht/züzeiten/vnd das mehrer teyl/grün seind. Ein yetliche beer/hat inwendig seine körner vnd samen.

Statt irer wachfung.

Die Weinreben wachsen an vilen orten vnfers Teütschen lands hauffenweis/als in Francken/Wirtenberger land/am Rheinstrom/vnd Elsas. Dergleichen auch in andern landen mehr.

Zeit.

Der Weinreben blüß erzeygt sich am meysten vmb die Sonnenwend/vnd fürnemlich vmb S. Medardi tag. Aber im Herbst so bringē sie zeitig trauben.

Die natur vnd complexion

Die natur aller ding so an den Weinreben seind / kan man auß ihrer würckung erkennen/die wir hernach erzelen wollen. Die trauben die weil sie noch hart vnd vnzeitig seind/külen vnd trücknen. Nach dem aber sie nun zeitig worden/seind sie warm vnd feücht im ersten grad.

C

Die krafft vnd würckung.

Die Rebblatter vnnnd zincken zerstoffen / vnnnd übergelegt/lindern den weetenagen des haubts. Mit gersten maltz vermengt/milttern sie die entzündung vnd die überige hitz des magens. Solche würckung haben auch die blatter allein vnnnd für sich selbst übergelegt. Der safft von den blattern ingenomen ist güt denen so die roten rhär haben/blüt ausspürzen / vnnnd einen schwachen magen haben. Auch den weibern die selzam ding zü essen gelüftet. So man die rebsäden oder zincken in wasser einweycht vnnnd daruon trinckt / haben sie gleiche krafft vnd würckung. Das wasser so auß den Reben tropfft / mit wein ingenomen treibt den stein. So mans anstreicht / heylet es geflecht/rauden/vnnnd allerley grind / doch sol man den ort vorhin mit Salpeter reiben. Gedacht wasser ist auch güt den augen / dann es die gesicht seer scherpffst. Der safft so auß den Rebenzweigen wan sie angezündet werden/gat / vertreibt das har / vnnnd macht glatt. Die äsch von dem abgeschnitnen Rebholz/vnnnd trästern/mit essig angestrichen heylet die blatter vnnnd runzel am hindern. Sie ist auch güt mit rosenöl/rautten/vnnnd essig vermengt/den verruckten glidern. Die trauben weil sie frisch seind gessen/bleet den magen/vnd macht den bauchfluß. So manf aber auffhenckt vnnnd ein wenig dürr laßt werden / seind sie dem magen dienstlich/bringen lust zü essen / vnnnd krefftigen die schwachen. Die träster gesotten vnnnd getruncken seind güt denen so die roten rhär / vnnnd den bauchfluß haben. Sie stellen auch der weibern blödigkeit. Weinbeer körner ziehen zusamen/vnd seind dem magen angenehm. So sie gedorret vnd zerstoffen werden vnd übergelegt/seind sie güt denen so die roten rhär / vnnnd kein speis behalten. Die kleine weinbeerlin seind dienstlich dem hūsten/nieren vnd blasen. So manf im mund hat vnnnd keüwet / ziehen sie die zāhen kalten feüchtigkeyten an sich / vnnnd reynigen das haubt.

Von



Weinreb.

XLVI.

g 3

Namen.

A Wolffswurtz würt von den Griechen vnd Lateinischen Aconitum genent. Die vrsachen aber dis namens haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.



Geschlecht.

Dises krants seind zweyerley geschlecht. Das erst heyst auff Griechisch Pardalianches/ vom den gemeynen kreütlern aber zu Latein Duanversa/ oder Vulpina/ oder Lupina genent. Auff Teütsch Wolffsbeer/ vñ Dolwurtz. Das ander geschlecht würdt von den Griechen genent Lycotomum/ darinn das es die wölffrödt. Daher würt es auch auff Teütsch Wolffswurtz geheysen. Des andern geschlechts seind auch/ wie Dioscorides anzeygt/ dreierley geschlecht/ einander seer gleich. Vnder welche gehören auch / die man zu Teütsch Eysenhütlin nennet.

Gestalt.

B Wolffsbeer hat drey oder vier bletter dem Schwein'rot/ oder wilder Cucumern nit vngleich/ doch kleiner / die seind wie ein stern von einander gesetzt/ mitten auf den selbigen wechst ein schöns gestirntblümlin mit dreierley farben zertheylet/ erstlich mit vier schwarz grünen blettlin / darnach acht kleiner geeler strämlin oder härlin/ vnd in der mitte des blümlins sicht man ein gantz purpur brauns viereckets knöpfflin/ wie ein äuglin anzusehen / darauf würt ein schon braun beer/ eins wilden/ doch süßen geschmacks. Sein stengel ist rund/ on alle knöpff/ spannen hoch. Die wurzel ist lang/ vergleicht sich einem Scorpion schwantz/ ist glatt/ vñ glitzend. Die Wolffswurtz aber hat bletter wie der Wunderbaum zerschnitten/ ein yedes blatt mit fünf vnder scheyden als der Sani-ckel/ vñnd farben schwarz grün. Die stengel seind einer oder zweyer elen hoch/ die tragen bleichgeele spitzige hütlin / darauf werden klein schotten/ in welchen **C** ist schwarzer ecketer samen. Die würzel seind schwarz mit vilen zafeln / als die Christwurtz.

Statt irer wachsung.

Wolffsbeer wechst gern in schattechten vnd dicken wälden/ des gleichen an ettlichen büheln/ bey den hecken. Wolffswurtz aber würt in den wilden tieffen tälern/ vñnd wälden gefunden.

Zeit.

Wolffsbeer gewindt seine blümen im end des Aprilen / vnd im anfang des Meyen. Wolffswurtz aber blüet im Meyen/ Brachmonat vñnd Hermonat/ nach gelegenheyt des jars.

Die natur vnd complexion.

D Dese kreüter seind einer brennenden natur/ fressen vmb sich/ sollen in den leib nit genomen werden/ wie ettlich vermeynen.

Die krafft vnd würckung.

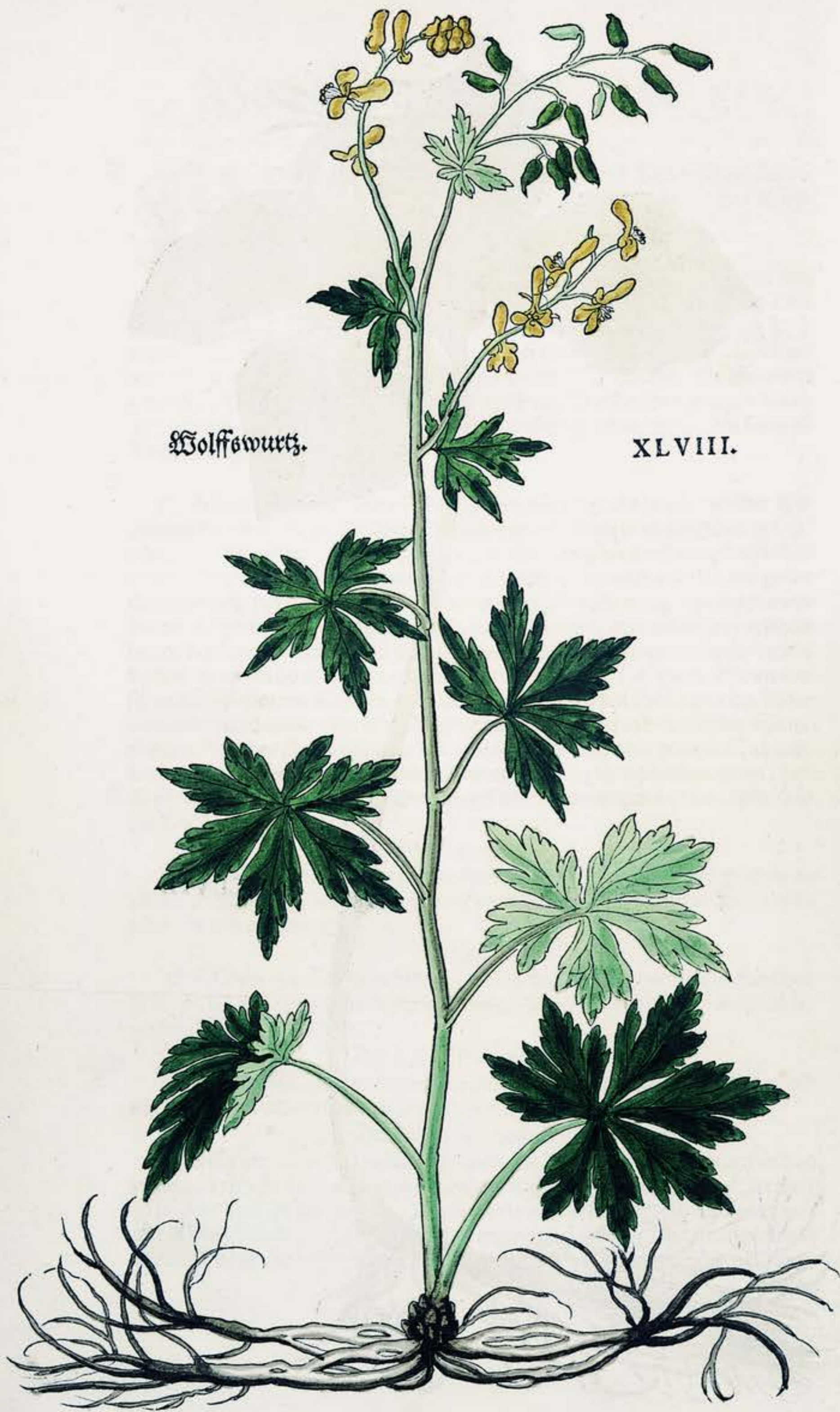
Wolffsbeer tödtet die wölff/ gleich als die Wolffswurtz / so manß in das rowhe fleysch steckt/ vnd inen zu essen fürwürfft. Sie tödten auch andere thier so sie von ihnen gessen werden. Vñnd wie wol Dioscorides schreibt/ man möge die Wolffsbeer zu den weetagen der augen von außwendig brauchen vñnd überlegē/ doch istß besser/ man gehe solcher giftigen kreüter müßig/ es erfordere sie dann



Solanum.

XLVII.

§ 4



Wolffwurtz.

XLVIII.

Don Wolffswurtz. Cap. XXX.

Es sie dann ein grosse not zu brauchen. Ihr gebrauch aber mag sein zu tödtung der leüß vnd nissen/ so man das kraut/ samen/ oder wurzel grün zerstoßet/ oder gedort zu puluer macht/ vnd mit öl vermengt/ vnd ein salben darauß macht. Die wurzel inn wasser oder lang gesotten/ vnd das har mit gewaschen/ hat gleiche würckung. Es soll sich aber ein yetlicher mit vleiß hüten/ das er dise kreüter nit innerlich brauch/ vnd in den leib neme/ dan sie tödtlich seind/ in sonderheyt die Wolffswurtz.

Don Holwurtz.

Cap. XXXI.

Namen.

Die Holwurtz würdt auch Osterlucce genent/ welchen namen sie hat von dem Griechischen vnd Lateinischen wörtlin Aristolochia/ dann also würdt sie in beyden sprachen geheysen/ auß was vrsachen aber/ haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

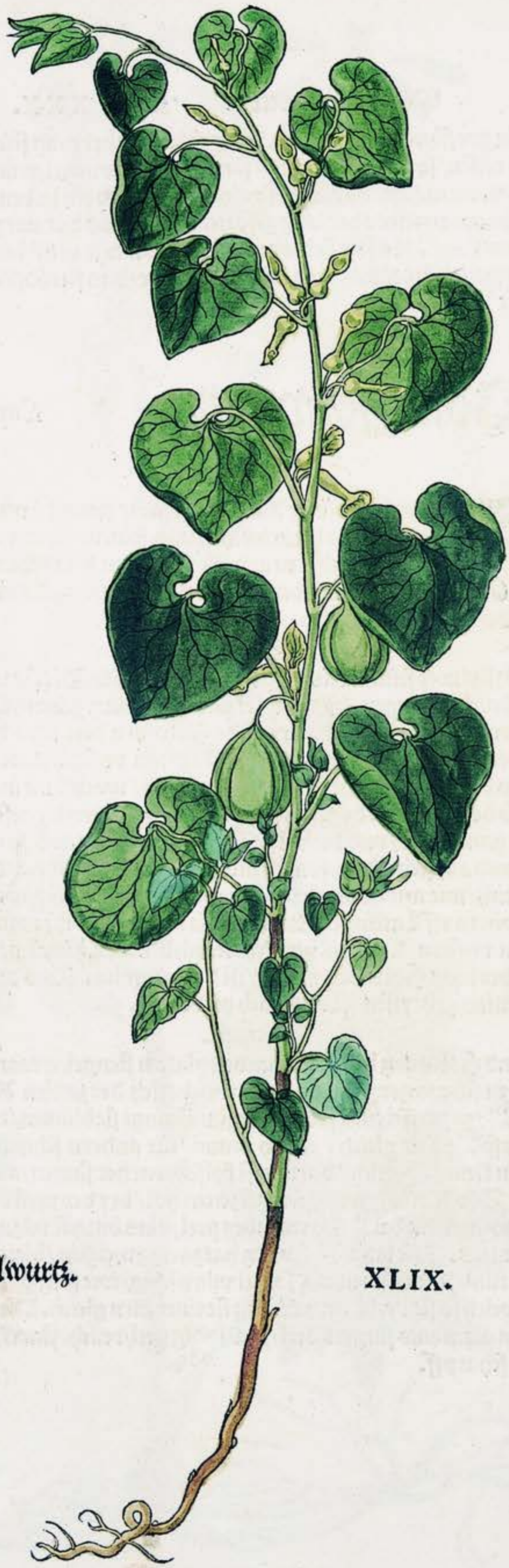
Geschlecht.

Der Osterlucce seind dreierley geschlecht/ wie das Dioscorides vnd andre mehr klärlich anzeygen. Das erst rund Holwurtz genent/ das weiblin/ mit dem Ephew blettern/ ist nit vnser runde Holwurtz die bletter hat der Rautten nicht vngleich/ wie wir solches nach der leng inn vnserm Lateinischen kreüterbüch haben bewert. Solche Holwurtz/ acht ich/ wachst nit in vnsern landen. Aber der so bey vns würdt gefunden/ seind auch zweyerley geschlecht/ dan etlich haben ganz rund/ vnd nit hol würzel/ die andern aber seind alzeit inwendig hol/ vnd aufgehordert/ sonst seind sie an den blettern vnd blümen einander gar gleich/ wie wir hernach wollen weiter anzeygen. Das ander geschlecht welches würt auff Lateinisch Aristolochia longa/ vnd nit rotunda/ wie durch irthumb in vnserm Lateinischen kreüterbüch neben hinzu getruckt ist/ auff Teütsch aber lang Holwurtz genent/ ist das mennlin. Das dritt würt zu Latein Clematitis geheysen/ ist vns noch nit bekant.

Gestalt.

Die rund Holwurtz hat einen runden glatten stengel/ etwan spannen hoch/ vnd daran schweizer grüne bletter/ welche sich der zamen Rautten blettern vergleichen/ am gipffel eins yeden stenglins bringt sie blümen/ der gestalt nach/ den Rittersporn seer gleich/ etlich braun/ die andern schneweiß. Nach der blüß folgen kleine schottlin/ darinn ist kolschwarzer samen/ als kleine wickelnlinflin verschlossen. Die wurzel ist zuzeiten hol/ bey der weil auch ganz vnd nit aufgehordert/ an der farb inwendig geel/ eins bittern vñ zum theil scharpfen geschmacks. Die lang Holwurtz hat zarte zweiglin/ bletter als Ephew/ ein wenig rund/ die blümen bleychgeel vnd lang/ wie spizige hütlin/ die starck reüchen/ welch so sie verblüen/ werden sie einer pirn gleich. Die wurzel ist lang an ettlichen orten eins fingers dick/ inwendig geel/ reücht starck/ ist bitter/ vnd ein wenig scharpff.

Statt



Langholwurtz.

XLIX.



Kunde Holwurtz.

L.

Von Holwurtz. Cap. XXXI.

D

Statt ihrer wachung.

Unser runde Holwurtz wechset gern in wäldern / vnd schattechten orten. Die lang aber findet man zuzeiten in weingärten vnd hohen wildtüssen / vnd in gärten da man hin pflanzet.

Zeit.

Die runde Holwurtz stechen gar bald im anfang des Lentzen vnd Merzen herfür / im anfang aber des Aprilens blüet sie volkomenlich / vnd darnach verwelcken ihre stengel vnd würt nicht mehr gesehen. Die lang Holwurtz blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Beide geschlecht der Holwurtz seind warm vnd trucken im andern grad volkomenlich.

E

Die krafft vnd würckung.

Die Holwurtzeln eines quintlins schwer mit wein getruncken / seind gut für gift vnd die pestilentz. Sie heylen auch die schlangen biß / so man überlegt. Mit Myrthen vnd pfeffer gesotten vnd getruncken / bringen sie den frauen ihre blödigkeit / treiben auß das bürdlin / vnd allen vnrat so in der müter ist. So ein zäpflein oder pessarium darauf gemacht würt / haben sie gleiche würckung. Weiter dienen sie auch zu dem keichen / beschen / fallenden siechtage / kramppf vñ weetagen der seitten in wasser gesotten vnd getruncken. Dise wurtzeln wann sie noch grün seind zerknischt vnd übergelegt / ziehen auß dorn / spreissen / vnd pfeil. Sie seind auch gut zu allerley fließenden vñ faulen schäden / dan sie reinigen trucknen / vnd heylen die selbigen. In sonderheit aber seubern vñ heylen sie die schäden an den heimlichen orten / in wein gesotten / vnd damit gewaschen / vnd das puluer von den gedorten wurtzeln darein gestrewet. So man die zäne damit reibt / so seubern sie die selbigen. In summa die Holwurtzeln wermen / reinigen / seubern / machen subtil / vnd zerteilen alle grobe feuchtigkeit im leib.

Von Stickwurtz. Cap. XXXII.

Namen.

A



Stickwurtz hat auch vil andere namen. Dan sie würt auch genent Schiefwurtz / Raswurtz / Hundskürbs / wild oder Kömisch rüb / Wilder zitwen / vñ Teuffelkirch / vmb der roten beerlin willen. Auff Griechisch Bryonia / zu Latein Vitis alba. Die Apoteker haben den Griechischen namen Bryonia behalten.

Gestalt.

Der Stickwurtz stengeln wachsen bald hoch / hencken vnd heffren sich mit ihren zincken oder fäden an die zeün / hecken / mauren / ständen / vnd was sie erreychen mögen / wie der hopffen. Ihre zweig / bletter / vnd zincken / seind den Weinreben gleich / doch etwas häriger vnd rauher. Bringt kleine schöne weisse blümlin / auß welchen werdē runde beerlin / die seind erstlich grün / darnach so sie zeitigen ganz rot. Die wurtzel ist weiß / dick vnd groß.

Statt seiner wachung.

Stickwurtz wechset allenthalben an den zeünen vnd hecken / an welchen sie über sich steigt / wie angezeygt.

Zeit.



Stickwurtz.

LI.

b

Don Stickwurtz. Cap. XXXII.

Zeit.

B Stickwurtz blüet den ganzen somer bis in Herbst hinein / fahet aber bald an zu blüen im end des Meyens.

Die natur vnd complexion.

Die jungen dolden seind zum theil bitter / vñ ein wenig scharpff / ziehen auch zusamen. Die wurzel trücknet / vnd wermet zimlich.

Die krafft vnd würckung.

Die jungen dolden gesotten vnd gessen / treiben den harn / vñ lindern den stülfgang. Die bletter / frucht vnd wurzel seind scharpff / derhalben seind sie güt zu allerley vnreynen wunden vnd geschweren / dan sie solche faule schäden reynigen / seubern / vnd austrücknen. Die wurzel seubert den leib / vñ vertreibt die rungel. Darumb mit Eruen vñ Fcenograeco Bockshorn genent / vermengt vnd angestrichen / macht sie ein hüpsch angesicht / vertreibt vñ verzert die flecken / vnd rosmucken / vnd andere schwarzemaler. Gleiche würckung hat sie so manß in öl seüdt bis sie weych würdt. Sie verzert auch das vndergerunnen blüt / vnd das überig fleisch so die negel der finger vñ fuß bedeckt. So manß mit wein überlegt / zerbricht sie geschwer. Dis wurzel zerstoßen vñ übergelegt / zeücht auß die zerbrochenen beyn. Sie ist auch güt denen so mit der fallenden such / demschlag / schwindel / vñ dergleichen franckheyten beladen seind / so man zum offtermal im jar eins quintlins schwär daruon einnimbt. So yemants von schlangen gestochen würdt / der mag dise wurzel dergleichen auch innemen. Die schwangern frauen sollen sich vor diser wurzel hüten / dann sie tödtet die frucht inn müter leib. So man ein dünne latwerg mit honig auß diser wurzel macht / ist sie güt denen so ersticken wollen / hūsten / vñ im leib zerbrochen seind. Dreißig tag von diser wurzel mit essig getruncken / macht das D milz klein. Mit feigen zerstoßen vnd übergelegt / hat sie gleiche krafft vnd würckung. Man braucht auch dise wurzel zu den lenden baden / dann sie reyniget die müter. Der safft im Lentzen auß der wurzel getruckt / vñ mit Meth getruncken / treibt auß die zähe feüchtigkeit / phlegma genent. Sein frucht zerstoßen vñ angestrichen ist güt zu allerley grind vñ rauden. Der safft von disen beeren / mit Weyzen gekocht vnd gessen / mehret die milch.

Don Lynen. Cap. XXXIII.

Namen.

21 **D** Is gewechß welchs Lynen / oder Lenen heyst / würt auch Waldreb genent. In Griechischer spraach würt es Ampelos melena / in Lateinisch aber Vitis nigra geheysen.

Gestalt.

Lynen hat bletter wie Ephew / doch mehr gleich den Welschen bonen / der stam̄ vergleicht sich auch mit den selbigen. Hencft sich mit seinen säden an die bäum. Hat schneweiß blümen / wolriechend / auß welchen werden gesiderte vñ wollächte köpfflin / wie ein grawer bart anzusehen / der sam ist traubens weiß zusamen getrungen / erstlich grün / darnach / so er zeitig würt / schwarzbraun. Die wurzel ist außwendig schwarz / inwendig aber geel als Buchsbaum.

Statt



Lynen.
LII.

h 2

Don Lynen. Cap. XXXIII.

B

Statt seiner wachfung.

Lynen wechset gern an den hecken vnd boschen/kreücht über sich an den benmen/wie angezeygt.

Zeit.

Blüet im Hermonat/vnd bringt samen im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Sein natur vnd complexion ist der Stickwurtz gleich.

C

Die krafft vnd würckung.

Die jungen dolden mag man essen wie andere kreüter/treiben den harn/vñ bringen den frawen ihre blödigkeit. Sie machen auch das milz klein. Seind auch gut denen so den fallenden siechtagen haben/den schwindel/vñ in den glidern erlännet. Die wurzel hat gleiche würckung mit der Stickwurtzel/doch nit so gantz kressig. Die bletter mit wein angestrichen/heylen die rauden an dem hals der vnuernünfftigen thiern. Man mag sie auch diser gestalt überlegen/so die glider verrückt seind.

Don Amaranth.

Cap. XXXIIII.

Namen.

A

D

iese kreüter hab ich Amaranth von dem Griechischen namen her genent/darumb das ihre blümlin nit verwelcken wie der andern kreütern/dañ auch mitten im winter mag man söliche blümen zu den kränzen brauchen.

Geschlecht.

Der Amaranthen seind zweyerley geschlecht. Das erst hat schön goldtgeele blümen/würdt auff Teütsch geheysen Rheinblüm/darumb das es vmb den Rheinstrom zwüschen Speyer vnd Wormbs gern wechset. Von etlichen aber Mottenblüm/darumb das die schaben vnd motten dem gewandt nit schaden/**B** so die blümen darbey ligen. Es seind auch etlich die heysens Jünglin. In den Apoteken würdt es Strichas citrina genent. Das ander geschlecht hat schön schwarzbraun blümen dem samet gleich/daber nent manß Sametblüm/Tausent schön/flor amor/von dem Lateinischen namen/dañ es flos amoris geheysen würdt.

Gestalt.

Rheinblüm hat zarte stengel vñ ästlin/lange vñ schmale bletter/wie Jspen/am geschmack bitter/vnd weiß wie Stabwurtz das weiblin. Ein yedes rundes äschenfarbs stenglin tregt im gipffel goldgeele runde knöpffechte blümlin/welche nit verwelcken sonder alzeit ihre farb behalten. Die wurzel ist kurtz/**C** düñ/vñ schwarz. Sametblüm aber hat runde braunfarbe stengel/mit neben zincken vñ ästen oben aussen besetzt/bletter wie das groß Basilickraut/doch grösser vnd lenger. Am obersten des stengels stehn die schwarzbraune vñ züsamen getrunge blümen als ein äher/die bringen in der blüß iren schwarzen/glatten/vñ glitzenden kleinen samen in kleinen heüßlin ingeschlossen. Dis ganz kraut wiewol es lustig ist an zusehen/doch hat es gar keinen geschmack.

Statt irer wachfung.

Rheinblümen wechset gern auff rauhen/trucknen/sandigen orten/vñ durren heyden



Rheinblümen.

LIII.

b 3



Samatblum.

LIIII.

Von Amaranth. Cap. XXXIII.

Dren heyden/bey den wassern gelegen. Floramor aber würdt in den gärten vnd scherben gepflanzt.

Zeit.

Rheinblüm blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Floramor aber im somer/sürnemlich aber im Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Die Rhein oder Mottenblüm ist on zweifel warmer vnd truckner natur/das kan man abnemen an dem geschmack/der da bitter ist. Floramor oder Samietblüm trucknet auß/vund wie die neüwen kreütler vermeynen/so kület es auch.

℞

Die krafft vnd würckung.

Rheinblümen in wein gesotten vnd getruncken seind güt denen so schwärlich harnen/von den schlangen gebissen seind/dem hüfftwee/vnd denen so gebrochen seind. Sie bringen auch den frawen jr blödigkeyt/zertreiben das knollecht vund zusamen gerunnen blüt im bauch/vnd in der blasen/so sie mit honig vñ essig vermischt getruncken werden. So sie auff anderhalb quintlin schwer mit geringem weissen wein nüchter genossen werden/stellen sie die schnuppen. Dise blümen zü den kleydern gelegt/bewaren sie dieselbigen vor den schaben vñ motten. Gedachte blümen in wein gesotten vund getruncken/treiben auß die würm. So manß in der laug seüdt/so tödren sie die leüß. Sie verzeren auch vñ zerteylen allerley herte. Seind güt zü dem brandt/mit honig übergelegt. Floramor/die weil es seer trucknet/wo es mit wein genomen würt/so stellet es den bauchsluß. Ist auch sonst nützlich vnd güt zü allem das trucknens bedarff.

Von Agley.

Cap. XXXV.

Namen.

℞ Agley oder Ageley würt auff den heütigen tag mit anders zü Latein genent dann Aquilegia/hat noch/so vil vund mir bewüßt/keinen nam bey den Griechen vnd alten Lateinischen gefunden.

Gestalt.

℞ Die Agley hat bletter wie die groß Scholwurtz/doch runder vund weycher. Die stengel seind über elen hoch/rund vund glatt/dar auff wachsen vil schöner blümen/die seind zweyfeltig gefült/vnd gewinnen an den schellen fünff gebogne spitz/fast wie die Ritter sporn. Dise blümen seind gemeynlich purpurbraun/doch findt man auch ganz weiß/ettlich seind rotbraun. Auß disen blümen so sie abfallen/wachsen köpfflin oder schefflin mit vier oder fünff spitzen aneinander/wie an dem schwarzen Coriander/darinn ist schwarzer langer same. Die würtzel ist etwan fingers dick mit neben zafeln.

Statt seiner wachfung.

Diß kraut wechst gemeynlich in den gärten/darin es gepflanzt würt. Man findts aber auch in feysten wisen/vnd in den wälden die in der höhe ligen/ettwan an dem gemeür vnd felschen.

Zeit.

Blüet im Meyen vund Brachmonat.



Aculey.

LV.

C Die natur vnd complexion.

Die weil der geschmack diß ganzen krauts zur süesse geneygt ist / so muß es von nöten einer mittelmässigen warmen complexion sein.

Die krafft vnd würckung.

Der Agley würckung ist gleich der würckung der Libisch bletter. Darumb so verzert sie / vnd zerteylet mittelmässig / weitert / lindert den schmerzen / vnd zeitiget die geschwer. So man weytzen oder gersten meel mit Agley vermischet / so würt ihre krafft gesterckt vnd trücknet derhalben mehr dann vor. Darumb sie diser gestalt zu den rauden vnd andern geschweren vnd vnreynen schaden mag gebraucht werden. Es werden der Agley von den neüwen kreütlern vyl erdichte falsche eygenschaft vnd würckung zügelegt.

Von Knoblochkraut. Cap. XXXVI.

Namen.

A Knoblochkraut würt zu Latein Alliaria genent / darumb das am geschmack dem knobloch gleich ist. Sonst nent manß auch Leuzchel vnd Saßkraut.

Gestalt.

R Das kraut so es erstlich herfür kreücht / hat es runde bletter / dem Nertzen Dyelkraut ähnlich / doch breiter vñ grösser. Wan sie aber elter werden / so gewinnē secken. Es schüß hoch über sich fast zweyer elen hoch / gewindt einen runden stengel / bletter fast als die Nessel / doch nit so tieff zerkerst / vnd vmb den styl vyl breyter / welche / so sie zerriben werden / eines Knobloch geschmack haben. Am gipffel der stengel / gewindt sie kleine weisse blümlin / dar
B auf werden lange schötlin wie an der Schelwurtz / doch kleiner / in welchen ist schwarzer samen. Die wurzel ist schlecht / dünn / holzrecht / eins gleichen geschmacks mit den blettern.

Statt seiner wachung.

Wechst gern auff vngewarten ortern / als bey den zeünen / mauren vnd an den reinen der feldern.

Zeit.

Die bletter kreüchen am anfang des Lentzen / vnd im Nertzen herfür. Blüet aber im Meyen vnd Brachmonat / vnd bringt darnach den samen.

C Die natur vnd complexion.

Diß kraut wermet vnd trücknet.

Die krafft vnd würckung.

Knoblochkraut ist ganz dienstlich zu den grünen saltzen / dan es wermet / zerteilt / vnd macht subtil die groben vnd zähe feüchtigkeyten. Auf dem gestossenen samen ein pflaster gemacht / mit essig temperiert / vnd über die müter gelegt / weret das auffsteigen der selbigen / vnd bringt die weiber wider zu inen selber / Hat fast einerley würckung wie der kres.



Knoblochkraut.

LVI.

21

25

C

A

Namen.

Nessel würdt auff Griechisch Alcalyphe oder Cnide/Lateinisch Urtica geheysen. Ursachen aber diser namen/haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Dioscorides schreibt das der Nesseln zweyerley geschlecht seind. Das erst ist ganz rauch/vnd eben die Nessel/so man yezunder auff Lateinisch Romanam/vñ zü Teütsch Welsch nessel nennet. Das ander geschlecht ist nit so rauch/vnd etwas linder/das ich noch nit gesehen hab. Dise zwey geschlecht seind heymisch/vnnd wachsen nit von sich selbst/man pflantz sie dann vorhin. Plinius erzelet aber noch ettliche wilde geschlecht der Nessel/auf welchen auch seind vnser brennende Nessel so in vnserm Teütschen land allenthalben wachsen/deren zwey geschlecht seind. Eine ist seer groß/vnd würdt zü Latein Urtica maior/auff Teütsch Heiternessel genent. Die ander ist kleiner/Urtica minor geheysen/auff Teütsch Brennende oder Habernessel. Plinius erzelet auch vnder den wilden Nesseln eine die reücht starck/die heyst er Herculaneam/brent nicht.

Gestalt.

Die Welschnessel hat einen runden vnnd rauhen stengel/ist ganz scharpff/ire bletter seind lengelet vnnd tieff zerkerfft/gewindt weisse blümen/so sie abfallen wachsen hernach runde knöpfflin oder böllin/auf vilen kleinen hüßlin zusammen gesetzt/darinn ist samen dem Leinsamen ganz gleich/doch kleiner. Die wilde/die man Brennend nessel nennet/wächst hoch über sich/hat bletter der Welschen nessel nit seer vngleich/seind doch nit so vast zerkerfft. Ihr stengel ist rauch/vnd harig/an welchen wechst der same mit außgepreyten purpurbraunen säßlin/welcher so man außreibt/ist er weiß/dem Hirß nit vngleich/doch vil kleiner. Die wurzel ist lang/flichtet sich hin vnd wider in der erden/von farben geel. Heiternessel ist ein kraut mit stengel/bletter vnd wurzel der Brennenden nessel gleich/doch kleiner. Der samen aber ist grösser dann der vorigen/auch schwertzer/dem Leinsamen nit vngleich.

Statt irer wachung.

Die Welschnessel wechst nirgents im Teütschen land von sich selbst/sonder man müß sie pflanzen. Die wilden Brennende nessel findt man hinder den zeünen/hecken vnd mauren.

Zeit.

Der same sol im schnitt gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Die Nesseln seind subtiler substanz/warm vnnd trucken. Doch seind sie nit überauf hitzig.

Die krafft vnd würckung.

Nessel bletter mit saltz zerstoßen vnd übergelegt/heylen die biß der vnnsinnigen hünd/vñ die grossen geschwer. Des gleichen über faule schäden/als Krebs vnnd dergleichen/gelegt/reynigen sie die selbigen/vnnd heylens. In gleicher massen zerteyle sie auch allerley geschwulst/als ormüzel/vnd dergleichen beülen. Sie seind auch güte zü dem geschwollen miltz/so man ein pflaster darauf macht/vnnd überlegt. Gedachte bletter mit dem safft gestoßen vnnd über die
stirn



Welschnessel.



Geyternessel.

LVIII.



Brennessel.

LIX.

E stien gelegt / stellen das schweyssen zu der nasen auß. So mans mit Myrrhen
 stoft / vnd zäpfflin darauf macht / vñ in die weiblichen scham thüt / bringen sie
 den frawen jr blödigkeit. Wan sie aber frisch werden über die müter gelegt die
 herauf begert / so treiben sie dieselbigen wider hinder sich. Der sam auß süßem
 wein getruncken / reizet zur vnkeüscheyt / vñ eröffnet die müter. Gedachter sam
 mit honig vermengt / vñnd ein latwerglin darauf gemacht / ist güt für das kei-
 chen / seiten oder rippen / vñnd lungen geschwer. Er macht auch außwerffen /
 vnd reyniget die brust. Die bletter mit meer schnecken gesotten vnd getruncken /
 lindern den stülgang / vnd treiben den harn. So man das wasser von den ges-
 sotten blettern / mit wenig Myrrhen vermischet / trinckt / so bringen sie den fra-
F wen ihr Franckheyt. Der safft von genanten blettern im mund gehalten vñnd
 gurgelt / ist güt zu dem geschwollen zepfflin. Der sam ist auch ganz zuwider
 dem wutzerling / vñ gifftigen schwammen. Diser sam macht leichtlich speyen /
 so er nach dem abend essen würdt mit Meth eins halben quintlins schwer inge-
 nommen. Mit süßem wein getruncken / ist er güt zu dem auffbleen des magens.
 Nessel in die lang gelegt / vertreibt das har auffallen / vñnd den bösen grind /
 desgleichen auch der sam. Die bletter mit Beeren schmalz gestossen vnd über-
 gelegt / ist güt zu dem podagra / vnd allerley weetagen der glider.

Von wilden Wicken. Cap. XXXVIII.

Namen.

Wild Wicken würdt sonst auch bey den Teütschen S. Christof-
 felfkraut genent / auff Griechisch vnd Lateinisch Alphace. Von
 den gemeynen kreütlern Os mundi / vnd Vitia syluestris.

Gestalt.

Wild Wicken ist ein kleiner stand / höher dann die Linsen /
 mit zarten / vñnd zu beyden seiten des stengels gesiderte blettlin / hencckt sich mit
 seinen fäden an. Die blümen seind purpurbraun / vergleichen sich der blüet an
 den Erbsen / doch kleiner. Dise blümen werden zu schotten / grösser dan an den
 Linsen / darinnen seind drey oder vier Wicken / schwerer vñnd kleiner dan
 die Linsen.

Statt seiner wachung.

Dise Wicken wachsen von sich selbst in feldern vnd hecken.

Zeit.

Dis gewechß blüet im Meyen / vñ nachfolgendts so bringts seinen schwar-
 zen samen in den schotten.

Die natur vnd complexion.

Die wilden Wicken haben ein zimliche vñnd mittelmäßige werme / aber sie
 trücknen seer.

Die krafft vnd würckung.

Gedachte Wicken ziehen zusamen / derhalben so mans dorret / stoft / vñnd
 überlegt / oder trinckt darvon / das wasser / darin sie gesotten seind / stellen sie
 das würgen vñnd den bauchflus. Diser Wicken drey oder vier gessen / stillen
 den sodt / vnd das sawrauffstossen des magens. In summa dise Wicken seind
 im stellen kressriger dan die Linsen / sonst haben sie fast einerley brauch vñnd
 würckung.



Wild Vicken.

LX.

Zon Burtzelkraut. Cap. XXXIX.

Namen.

Zurzelkraut/würt auch genent Saubon/Grensel/vnd Sew-
burtzel. Auff Griechisch Andrachne / Lateinisch aber Portula-
ca / welcher nam in den Apotecten bliben ist bis auff den heüti-
gen tag.

Geschlecht.

Des Burtzelkrauts findt man zweyerley geschlecht/zam̄ vnd wild/also vn-
derscheydts auch Dioscorides. Die zam̄ würt in den gärten gepflantz. Die
wild wechset vonn ihr selbst / wie wir darnach wollen anzeygen / würt auff
Teütsch wild oder Ackerburtzel geheysen.

Gestalt.

Das zam̄ Burtzelkraut hat dick/seyft/rund/vñ ein wenig braunrot stengel/
diwachsen übersich spannen hoch/vñ zuzeiten auch höher. Seine bletter seind
seyft/ vnd in die leng rundiert. Die stengel tragen zwüschen den gewerben der
B bletter/vnnd an den gipffeln bleychgeele blümlin/darauff werden kleine runde
bedeckte häselin/voller kleins schwarzen samens. Das Ackerburtzel hat seyfte
stengel vnd bletter wie die zam̄ / doch kleiner/zarter vnnd schmáler / die stengel
seind auch breüner. Ligt allzeit auff der erden außgebreyt/ist gantz schlüpfferig/
safftig/vnd ein wenig sawz/als were es gesalzen. Die geele blümlin seind auch
kleiner dann an der zam̄e.

Statt irer wachfung.

Das zam̄ Burtzelkraut wechset in den gärten dahin mans pflanzen / vnnd
sähen müß. Das wild aber wechset von ihm selbst auff den felsen/in den weingár-
ten vnd seyften áckern.

Zeit.

Burtzelkraut zam̄ vnd wild/fahen an zu blüen im Brachmonat/vnnd trei-
C ben sölchs bis gegen dem Herbst. Die bletter sollen im Brachmonat vnd Sew-
monat gesamlet werden/nachfolgends aber der sam.

Die natur vnd complexion.

Burtzelkraut zam̄ vnd wild seind von natur kalt im dritten grad / seücht a-
ber im andern. Sie seind auch ein wenig sawz/als werens gesalzen / daher es
die alten haben eingemacht wie die Oliuen vnnd Capern. Die Walhen brau-
chens bis auff den heütigen tag hefftig im salat.

Die krafft vnd würckung.

Burtzelkraut mit gersten maltz vermengt vnd überlegt/vertreibt das haubt
wee/hitz vnnd rôte der augen / weetagen des magens/vnnd der blasen / leschet
das rotlauff. So man Burtzelkraut keüwet / nimpt es das einügelen der zán/
D überige hitz des magens/vnd der darm / vnnd stellet den bauchfluß. Es heylet
die verseerten nieren/vnd blasen. Vertreibt die vnkeüscheyt. Gleicherley wür-
ckung hat auch der safft / vnnd ist krefftig im fieber. Es tödtet auch die runden
würm im bauch/stelt das blüt speyen/die roten rhür/die ruckader/vnnd aller-
ley blüt flüß. Er sol auch vnder die augen salber vermischet werden. So einem
der kopff von der sonnen weethüt / soll diser safft mit rosenöl vermengt / ange-
strichen / oder von oben an auff den kopff herab gelassen werden. In summa
Burtzelkraut kület seer allerley hitzige gebrechen / vñ die weil es auch ein wenig
rauch ist/so ist es auch güt zur stellung allerley flüß. So einem die mandel ver-
secret



Wurzel.

LXI.



Wilde Burtzel.

LXII.

secret seind/sol man Burtzelkraut süeden / vñ das wasser darnon gurgeln. Es befestiget auch die waggelten zån so mans keüwet. Bekrefftiget den magen/so mans mit essig vnd öl wie ein salat bereit/ist.

Von Goldwurtz.

Namen.

Als kraut dauon wir in disem capitel handeln/ würt auff Teütsch Goldwurtz genent/die Griechischen vñnd Lateinischen heysSENS Asphodelum/in den Apotecten nent mans Asfodillum.

Geschlecht.

Des krauts so von den Griechen vñnd Lateinischen würt Asphodelus genent / seind zweyerley geschlecht / wie das Plinius im xxi. büch in dem xvij. capitel klärlich anzeygt/vnd wir in vnserm Lateinischen kreüter büch mit vilen worten bewert haben. Das erst ist das mennlin / welches auff Teütsch mag Heydnischblüm / oder Heydnische Gilg geheissen werden. Das ander geschlecht ist das weiblin / welchs die weil es in der blüß einem künigliche scepter nit vngleich ist / würt es zu Latein genent *Sastula regia*. Wir Teütschen nennens Goldwurtz/darumb das sein wurzel ganz goldgeel ist.

Gestalt.

Das mennlin würt von dem Dioscoride beschryben das es bletter hab wie der groß Lauch/einen glatten stengel / welcher am gipffel bringt ein schöne blümen. Die würtzel seind etwas lang/rund/oder knöpffecht/als die Eichel/der Peonien blümen oder Sichtwurtz nit vngleich / am geschmack ganz scharpff. Dis geschlecht haben wir noch nicht mögen bekommen / sonst wolten wir sein contrafactur hie auch mit eingemischt haben. Vns ist aber der same zügeschickt worden/den wollen wir sähen vñnd pflanzen/vñnd so er vns auffkompt als **E**dann das ganz kraut lassen abmalen. Das weiblin hat runde stengel / zü ringsvmbher mit schmalen vnd langen blettern/dem spizigen Wegrich nit vngleich/besetzt/die seind etwas zäch/vñ on schartē. Am gipffel des stengels wachsen vil blümen/die seind etwas dick vnd feyst/leibfarbrot/mit seer kleinen braunen tipffeln besprengt / deren blettlin seind hinder sich gebogen gegen dem letzten ort. In der mitte hat ein yeglich blüm sechs oder sibem säßlin/ an welchen in der höhe wachsen klöpfflin / eins lieblichen geruchs. Nach der blüet sieht man daran lange klöpfflin mit breytem geelen samen aufgefült. Die wurzel ist goldgeel/gleich den weissen Gilgen zwibel/mit vil zäseln dem Knobloch nit vnänlich.

Statt irer wachfung.

Das mennlin wechst nit von sich selbst in vnsern landen / sonder man müß es in gärten pflanzen. Das weiblin aber wechst allenthalben in hohen wäldern/vnd zü zeiten auff den wisen so auff den hohen bergen ligen/als zü Tübingen am Osterberg genent/da es mit hauffen wechst.

Zeit.

Das weiblin blüet im Brachmonat. Das mennlin ist vns noch nit zü sehen worden.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel von dem mennlin/ ist warm vñnd trucken. Desgleichen auch das weiblin/doch nit so seer als das mennlin.

Die



Goldwurtz weiblc.

LXIII.

E

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel des mennlins treibt den harn / bringt den weibern ihre zeit / ist gut zü dem schmerzen der seiten / vnnnd hūsten / so sie eins quintlins schwer im wein zerstoßen getruncken würt. So einer von den schlangen oder natern gebissen were / der sol die bletter / wurtz / vnd blūmen nemen / vnnnd dieselbigen mit wein vermischet zerstoßen / vnnnd überlegen. Dise wurzel ist auch gut zü allerley vnreynen geschweren / die vmb sich fressen / fürnemlich aber zü der geschwollne brust / so sie in wein hessen gesotten würt übergelegt. In summa dise wurzel hat fast einerley würckung mit der Haselwurtz / vnd Schlangentraut / dan sie seübert vnnnd zertheylt / ist einer subtilen substanz / vnnnd verzert / sie eröffnet auch alles so verstopfft ist / derhalbē ist kaum ein bessere artzney zü der geelsucht / dan dise wurzel in wein gesotten vnd getruncken. Zü āschen aber gebrandt / vnnnd ein salb mit honig darauß gemacht / vnnnd angestrichen / macht das auffallend har wider wachsen. Das weiblin / welchs wurzel vnd bletter zāch vnd bitter seind / heylet geschwer vn wunden / rauden / vn ander alt schāden. Die wurzel ist auch gut / so mans mit gersten kocht / denen so am leib abnemen / vn schwind- sūchtig seind. Man mag sie auch mit meel vermengen / vnnnd brot darauß machen / vnnnd essen. Darumb haben die alten dise wurzel / wie Hesiodus vnd ander mehr anzeygen / täglich in der speiß gebraucht.

Von Molten.

Namen.

Molten würt auff Griechisch *Atraphaxis* vnnnd *Chrysolachanon* / zü Latein *Atriplex* geheysen / welcher nam ist in den Apostelen bliben. Ursachen solcher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Molten / wie Dioscorides schreibt / seind zweyerley geschlecht / ein zām / das ander wild / das man auch acker Molten / oder klein Scheißmolten nent.

Gestalt.

Zām Molten hat vō vnden auff einen runden / zum obersten aber einen vier- ecketen stengel / mit vilen zweigen vnd āsten / seine bletter seind meelbecht / in sonderheyt in der jugent ehe das sie in die stengel steigen / lang vn breyt / des Arons blettern nit seer vngleich. Die blūmen seind geel / vn seer klein / darnach bringt es samen in dünnen heütlin verschlossen / der ist breyt / wie ein kleins blettlin. Die wurzel ist etwas lang / nit glatt / sonder hat vil zafeln / vnnnd kleine wurzeln an einander hangen. Diser aber zāmen Molten seind auch dreyerley geschlecht / doch ist der vnder scheyd alleyn in den blettern vnd stengeln. Dann ettliche haben schwarzgrüne bletter vnd stengel / die andern vnd besten / tragen weißgrüne / die dritten braunrote / seind sonst einander aller ding gleich.

Die wild Molten wechset seer in die höhe / also das sie vier elenbogen hoch würt / hat ein ecketen stengel wie die zām / der ist mit purpurbraun besprenget / sein bletter seind der zāmen nit vngleich doch kleiner vnd meelbechter / die blūmen geel / der sam ist hart vnnnd überflüssig bey einander getrungen / als die kleinen treüblin / die wurzel ist etwas lang / hat vil zafeln.

Statt



Wolken.

LXIII.



Wild Molten.

LXV.

C

D
gesun

B
im B

D
zamt

D

U
chen
verte
verte
seind
fange
der v
verh

S

A

Q

zwey
den
star
ange
das
wert
vnd
vmb
wür

B

V
hate
theil
vñ
Die
schm
rig/
erde
den
den

C

Statt irer wachfung.

Die zamm wechft allenthalben in gärten. Die wild würt auch in den gärten gefunden/vnd an andern orten/doch wechft sie von ihr selbst.

Zeit.

Heyde zamm vnd wild Molten bliuen den ganzen summer / fürnemlich aber im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die Molten seind kalt im ersten grad/vnnd feucht im andern. Doch ist die zamm kelter vnd feuchter dan die wild.

D

Die krafft vnd würckung.

Molten in der speiß wie andere grüne kreüter genossen vnd gesotten/erweychen den bauch. Molten rawch zerstoßen/oder gesotten/vnd übergeschlagen/vertreibt die geschwulst an den drüsen. Ihr sam mit honig wasser getruncken/vertreibt die geelsucht. Die Molten seind auch güt allen den so hitziger natur seind. Die zamm ist besser zü den hitzigen geschwulsten vnd apostemen/so erst anfangen wachsen/vñ zunemen. Die wild aber ist mehr bequäm denen so yetzunder volkomen seind / oder widerumb abnemen. Sie erweychen auch allerley verherung/rawch/vnd gesotten/übergeschlagen.

Von wildem Feldsaffran. Cap. XLII.

Namen.

A

Diese Disteln von welchen wir in disem capitel handeln/werden von den Griechen Attractylides geheysen / Lateinisch werden sie genent Enicus syluestris/das ist wilder Feldsaffran.

Geschlecht.

Diser Distel so zü Latein Enicus syluestris genent ist / seind zweyerley geschlecht. Das erst ist nicht seer rauch/sonder mild / vnnd dem wilden Saffran so in gärten gepflanzt würt/gleicher. Desselbigen stengel/der da starrig ist vnd hart/haben vor zeiten die weiber für rocken gebraucht/vnd daran gespunnē. Auff Teütsch mag er billich wilder Feldtsaffran genent werden/das ein vnder scheyd sey vnder dem wilden garten Saffran / vnd diser gegenwertigen Distel. Das ander geschlecht ist rauher/vnd würt in den Apotecken/vnd von den newen kreütlern Carduus benedictus / das ist gesegneter Distel / vmb seiner grossen vnd heylsamen krafft willen/geheysen. Sonst gemeynlich würt er Cardobenedict/vnd Hornwurtz genent.

B

Gestalt.

Wilder Feldsaffran/ist dem wilden gartē Saffran nit seer vngleich/doch hat er am gipffel der stengel lengere bletter. Sein stengel ist zü Herbstzeiten zum theil bloß / dan dazumal die bletter seer abfallen/rauch/vnd starrig/doch dünn vñ klein. Auff dem stengel gewindt er stachelechte köpfflin/die bliuen bleychgeel. Die wurzel ist schmal / vnnd hat in der artzney keinen brauch. Der samen ist schmal/langlechtig klein/vnd schwarz. Cardobenedict ist ganz rauch vnd harig/seine stengel seind dem Genßdistel oder Hasenköl gleich / kreüchen auff der erden in her/darumb das sie ganz weych vñ zart seind. Die stengel stossen runde wolliche köpfflin herfür / die bliuen bleychgeel. Nach der blüß findt man in den beschloßnen köpfflin langen vnd bleychgeelen samen in weissen wollen ver-

E schlossen



Wilder feidsaffran.



Cardobenedict.

LXVII.

Eschlossen/der ist bitter/vnd hat zū oberst ettlich har/die sich einem bard vergleichen. Die wurzel ist zimlich lang/zart/mit vilen zafeln.

Statt irer wachfung.

Der Wild feldsaffran wechft in feldern/vnd auff den bergen. Cardobenedict würt yetzunder in den gärten allenthalben schier gepflantz.

Zeit.

Der Wild feldsaffran blüet im Augustmonat/vnd bleiben seine köpfflin den ganzen winter stan. Der sam würt erst im Herbst zeitig. Cardobenedict blüet im Brachmonat oder Hermonat. Sein sam würt auch spat reiff.

Die natur vnd complexion

Beyde geschlecht/nach dem sie bitter am geschmack erscheinen/seind wermere vnd trückner natur/vnd verzeren.

D

Die krafft vnd würckung.

Die bletter diser Distel/vnd der sam zerstoßen/vnd mit pfeffer vnd wein getruncken/seind nützlich denen so von den Scorpion gestochen werden. Es seind auch ettlich die schreiben/das die so von den scorpion gestochen seind/keinen schmerzen empfinden/als lang sie dise kreüter in der hand habē. Der wild feldsaffran aber ist in sonderheyt güt zū den alten schäden vñ fisteln/dañ er heylet die selbigen. Cardobenedict benimpt allerley innerliche verstopffung/treibt den harn/bricht den stein/heylet die geschwer/fürnemlich der lungen. Ist auch güt denen so von den giffrigen thieren gebissen seind. Dis kraut ist bewert wider allerley giff. Darumb ist es zur zeit der pestilenz seer nützlich zū brauchen/dañ es bewart vor diser krankheyt/vnd macht gesund dise so mit gedachter pestilenz behafft seind. Man mag aber inn allen gedachten fälern das kraut sieden in wein oder wasser nach gelegenheit der krankheit/oder aber das puluer vō diesem kraut ingeben. Es ist aber Cardobenedict auch seer dienstlich zū den faulen schäden/fürnemlich zū dem Krebs an der brust/so man das puluer darein strewt. Darauf aber wol zū mercken ist/das dise zwo Distel eynerley geschlecht seind.

Von Angelick.

Namen.

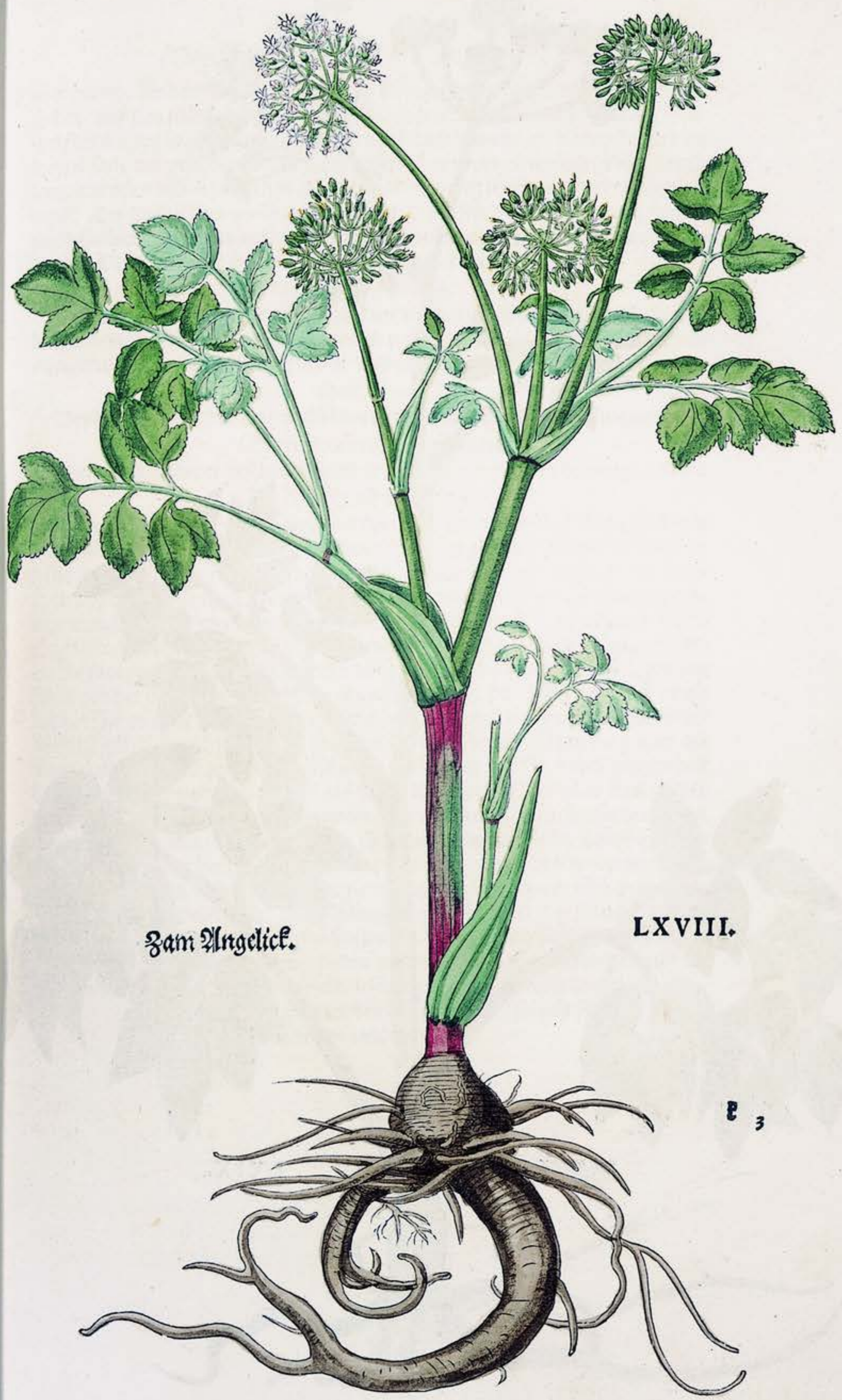
Ist nützlich kraut so auff Teütsch Angelick genent würt/oder des Heyligen Geysts wurzel/oder Brustwurz/wissen wir mit seinem rechten Lateinischen oder Griechischen namen/ist es anders den alten bekant gewesen/nit zūnennen. Darumb hat es noch bey den Lateinischen keinen andern namen gefunden/dann das sie es Angelicam heysen/darbey lassens wir zū diser zeit auch beräwen vnd bleiben.

Geschlecht.

Der Angelick findt man zwey geschlecht. Eine zam/welche eins güten vnd edlen geruchs ist an der wurzel. Die ander wild/welcher wurzel am geruch nit so lieblich vnd starck ist. Seind doch sonst einander nit seer vngleich.

Gestalt.

Die zam Angelick hat einen stengel der ist zweyer elnbogen hoch/dick vnd knöpffecht wie ein starck rhor/inwendig hol/die bletter seind zerpalten/vnd zū ringsvmbher zerkerfft/wie die oberste bletter an dem Teütschen Bernklaw/aber



Zam Angelick.

LXVIII.

8 3



Wild Angelick.

LXIX.

B

C

D

B aber zarter. An dem stengel gewindt es dünne flemen / als auffgeblasene hölse
secklin / auß den selbigen kreüchen die schöne kronen nit anderst dann am Fenchel / die tragen weisse blümlin mit purpurbraun vermengt / darauff würt ein
breyter sam / am geschmack vnd geruch gleich der wurzel / welche ist dick / vnd
lang / mit vilen neben zincken vnd zafeln / außwendig schwarz / inwendig aber
weiß. Die wild ist der samen etwas gleich / doch seind die bletter gantz / vnd
nit zerpalten / auch etwas lenger / die blümen etwas weisser / der samen auch
breyter. Die wurzel ist am geruch vnd geschmack vil schwächer.

Statt irer wachfung.

Die zam Angelick zeücht man in gärten / doch wechset sie auch an ettlichen gebirgen von ihz selbst / wie die wild / welch würt in duncklen / vnd schattechten orten / etwan an den wasser gestaden / vnd in ettlichen wälden gefunden.

Zeit.

C Beyde geschlecht der Angelick blüen in Heymonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel beyder geschlecht seind warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Angelick eröffnet / macht subtil / vnd verzert. Die wurzel ist fürnemlich güt wider allerley giff. In sonderheyt aber für die vergiffung des pestilenzischen luffts / dan so man sie nur in dem mund helt / so bewart vnd behüt sie den menschen vor der pestilenz. Dise wurzel gepuluert vnd auff ein quintlin ingenomen winters zeit in wein / im summer aber mit rosen wasser / nidergelegt vnd zügedeckt / macht schwitzen / vnd erlediget von gedachtem pesten. So yemants morgen früe nüchter von diser wurzel innimpt / so ist er den selbigen tag sicher vor der pestilenz / dann sie treibt auß das giff durch den schweyß vnd harn. Sie zertheylt auch die zähen feuchte so sich vmb die brust hat gesamlet / vnd ist güt zü dem hüsten / der sich von kette erhebt hat. Man mag aber die wurzel zü obgedachtem pesten sieden in wein oder wasser / nach gelegenheit der krankheit / vnd den dranc als dann brauchen. Oder aber das puluer darvon innemen. Das kraut inn wein oder wasser gesotten / heylet die inwendigen wunden. Es zertheylt auch das züsamengerunnen blüt. Krefrigeret den magen / vnd das hertz. Vertreibt das grawen / vnd den widerwillen zü essen / vnd bringt widerumb die begir vnd lust zü der speiß. So yemandts von einem wütenden hund / oder schlangen gebissen were / der sol dises krauts bletter mit Rauten vnd honig zerstoßen inn die wunden / oder darauff legen / vnd darnach sol mans inn wein sieden vnd darvon zü trincken geben. So man dis kraut im mund halt / leschetes auß die überige begir zur vnreynigkeit. Dis kraut bey sich getragen / sol güt für allerley zauberey sein.



Kadten.

LXX.

Von Kadten.

Cap. XLIII.

Namen.

A Je Kadten / so man auch Kornnegelin nennet / werden auff Griechisch *Aera* / vnnnd zu Latein *Lolium* geheysen. Von etlichen würt es auch *Pseudomelanthium* genent / vnd nit vnbillich / dan es nit das recht vn̄ warhafftig *Melanthium* oder *Nigella* ist / wie ettlich vngelerete *Apotecker* meynen / wie wir dann solchs an seinem ort wollen anzeygen.

Gestalt.

Der Kadten bletter seind langlecht / schmal / spizig wie Lauch / doch kurtzer / feyst vnd harecht aschenfarb grün / mit einer schönen braunroten blumen / dar auf würt ein langs / eckets / rauchs / harechts köpfflin / darinnen ist schwarzer samer. Dis köpfflin gewindt in der ersten / ehe die blüm herfür gahet / vier oder fünff grüner spizen / wie solchs das gemäl klärlich anzeygt.

Statt seiner wachfung.

Die Kadten wachsen nit allein im *Weyzen* / vnnnd *Gersten* / sonder auch in allem andern treyd vnd korn / welchen es schädlich ist.

Zeit.

Blüet fürnemlich im *Brachmonat* / vnd folgendts bringt es seinen samer.

Die natur vnd complexion.

Ist warm im anfang des dritten grads / vnd trucken im end des andern.

C Die krafft vnd würckung.

Kadten gemalen / mit schwebel / wein vnd essig angestrichen / heylet allerley rauden / grind / vnd böse faule geschwer. Kadten meel mit *Tauben kot* vn̄ *Lein samer* in wein gesotten / vnd übergeschlagen / vertreibt vnd verzert die kröpff. Mit honigwasser gekocht vn̄ übergelegt / ist es treffentlich güt zu dem hüfftwee. Mit honig vnd essig vermengt / vnnnd übergelegt / lindert es allerley schmerzen / in sonderheyt aber ist es güt zu dem *podagra*. Gedachtes Kadten meel / zeücht herauf die spreißlin von den gebrochenen beynen. Keyniget vnd heylet allerley alte schäden. Mit *Kettich* / saltz vnd essig angestrichen / heylet es die geflecht. Mit genß schmalz vermengt vnnnd an die stirn gestrichen / oder übergelegt / benimpt es das hauptwee. Dis kraut ist wunderbarlich im blüt stellen / heylet auch wunden vnd fistel / darumb es die wundärzt in hohen eeren halten sollen.

Von Schwalbenwurtz. Cap. XLV.

Namen.

A Chwalbenwurtz hat ihren namen daher / das die spizigen auffgethone schäfen mit der weissen wollen oder haren / den fliegen den schwalben nit vngleich seind. Auff Griechisch vn̄ Lateinisch würt sie genent *Asclepias* / vnd von etlichen *Sirundinaria*. Die *Apotecker* aber heysen dis kraut *Vincetoxicum*. Ursachen diser namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Schwalbenwurtz hat einen hohen / glatten / runden / vnnnd dünnen stengel / mit vil zweigen / die bletter seind lang / dem *Ephew* nit seer vngleich / schwarz grün. Die blümlin seind bleychweiß / eins starckē geruchs / dar auf werde lange spizige



Schwalbenwurtz.

LXXI.

Von Schwalbenwurtz. Cap. XLV.

Bspizige schotten oder schäfen / inwendig gefült mit gefiderten oder harechten / rotlechten / breyten samen / welche so sie sich auffthün / seind sie einem schwalben mit vngleich. Die wurzel ist ganz zusecht durch einander geflochten / mit vilen kleinen runden wurzeln / schier wie die Christwurtz / vnd hat einen starcken geruch.

Statt ihrer wachung.

Schwalbenwurtz wechset in den rauhen / hohen / sandigen bergen vnd wälden / fast allenthalben.

Zeit.

Blüet im Brachmonat / vnd seine blüß weret bis in Augustmonat / bringt doch in mitler zeit sein lange schotten / wie oben angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Schwalbenwurtz ist warm vnd trucken / vnd einer subtilen substanz / das ist gut abzünemen von dem geschmack der wurzel / der da bitter ist.

C Die krafft vnd würckung.

Schwalben wurtz in wein gesotten vnd getruncken / stillt das grimmen im bauch / ist auch gut denen so von einem giftigen thier gebissen seind. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt seind nützlich zu allerley bösen geschwulst vnd geschweer der brust vnd mütter. Die wurzel ist seer nützlich den weibern / so jr blödigkeyt nit haben / dann sie erfordert dieselbigen. Sie ist auch gut denen so von einem wütenden hund gebissen seind inwendig vnd außwendig genützt. Dieser würtzel auff ein halb pfund übernacht in einer maß weissen weins gebeyßt / dar nach über das drittheyl ingesotten / vnd alle morgen nüchtern / ein warmen drunck im beth gethan / vnd darauff geschwitzet / bekompt wunderbarlich wolden wasser süchtigen. Die blümen vnd bletter gedoret / vñ zu puluer gemacht / vnd in die alten wunden vnd schäden gestrewt / heylen die selbigen.

Von Erdnüssen. Cap. XLVI.

Namen.

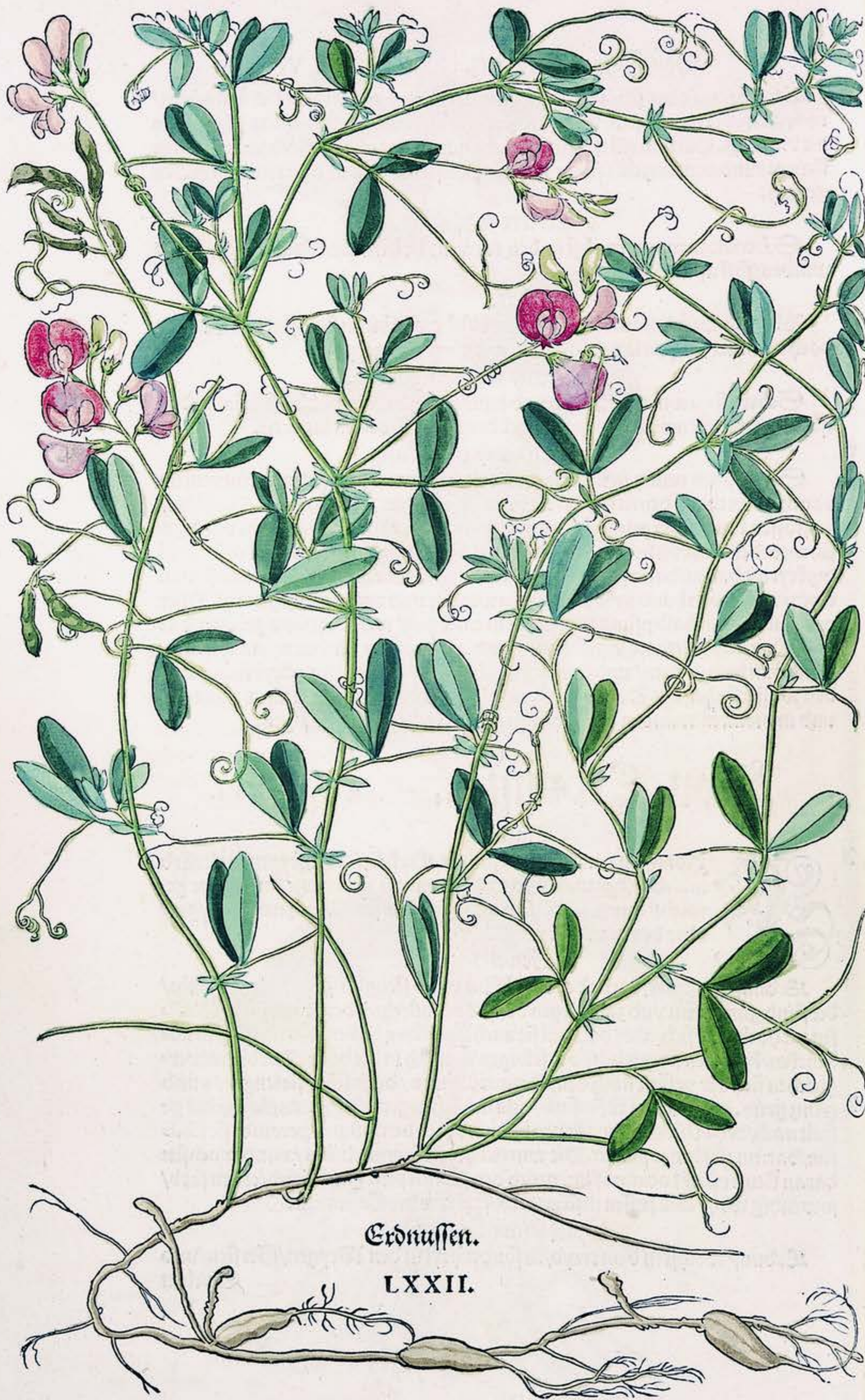
A Erdnüssen werden auch genent Erckelen / Erdseygen / vnd Erdmandel / darumb das an der wurzel schwarze langlechte gewechß hangen / die sich den Haselnüssen / oder zeitigen seygen / oder den mandlen vergleichen.

Gestalt.

BErdnuß hat zwey / drey oder vier ästlin vnd stenglin / zu zeiten auch mehr / die seind ganz klein vnd zart / gegen der erden rotlecht / oder braunfarb / wachsen nit hoch über sich / aber die weil sie auch ihre säden haben / darmit sie sich anhencken / kreüchen sie mit hilff der selbigen über sich in die höhe. Die bletter vergleichen sich der gestalt nach den Rauten blettern / doch seind sie lenger / vnd ganz grün. Die blümen rosenfarb / eins lieblichen geruchs / mit vngleich / der gestalt nach / der Wicken oder Eruen blüme. Nach den blümen gewindt sie schäflin / darinn ist kleiner samen. Die wurzel ist lang / vnd dünn / vnd wachsen daran kleine rüblin oder nüßlin / welch den kleinen pirn gleich seind / erden farb / inwendig weiß / eins süßen geschmacks / fast wie die Castanien.

Statt seiner wachung.

Erdnuß wechset in dem treyd / in sonderheyt in den Weyzen / Gersten / vnd Spelten



Erdnüssen.

LXXII.

Von Erdnüssen. Cap. XLVI.

C Spelten feldern / welche die sew so sie darinn kómen / vnnnd dise nüßlin sűchen / seer zerwűlen / dan sie seind derselbigen artzney.

Zeit.

Blűet im Brachmonat / zű welcher zeit man die liebliche wolriechende blűm lin sűchen soll.

Die natur vnd complexion.

Die Erdnüssen seind zimlich warm vnnnd trucken / das man leichtlich auff irem süßem geschmack kan abnemen.

Die krafft vnd wűrckung.

D Der oberst teyl an der wurtzel ingenomen / treibt auff die gallen / vnnnd kalte schleimige feűchte / Phlegma genent / durch das wűrgen vnnnd speien. Der vnderst teyl aber / durch den stűlgang. So sie aber ganz genómen wűrt / so treibt sie vnden vñ oben. Diser wurtzel safft vngewűrlich bis auff den dritten teyl eins quintlins ingenomen vnd getruncken / purgiert vnden vñ oben. Den safft műß man aber diser gestalt samlen. Die nüßlin oder wűrtzlin soll man stossen / vnd in ein becken voller wasser legen / vnnnd wol durcheinander rűren / vnnnd mit einer federn den safft so auff dem wasser schwimmet samlen / vnnnd trucken lassen werden / vnnnd brauchen. Man mag auch gedachten safft den wassersűchtigen ingeben. Die erfarnuß gibts auch zűerkennen / das dise nüßlin machen vnwillen / vnd begir zű speien.

Von Sternkraut. Cap. XLVII.

Namen.

A Sternkraut wűrt auff Griechisch vnd Lateinisch Aster Atticus / Bubonũ vnd Inguinalis genent. Ursachen derselbigen namen haben wir in vnserm Lateinischen kreűterbűch angezeygt. Aber Sternkraut wűrt es daher geheysen / das die bletter am kraut / vnd fűrnemlich an den blűmen / einem stern ganz gleich seind.

Gestalt.

Sternkraut hat ein holzrechten stengel / welcher mit langlechten / dicken vnd harechten bletteren bekleydet ist. Am gipffel der stengel bringt es ein schóne purpurbraune geele blűmen / dan der apffel ist inwendig geel / vñ ringsvmbher mit purpurbraunen blettlin / die einem stern gleich seind / geziert / die werden zű lezst zű grawem haar / vnd fliegen daruon. Die wurtzel hat vil zaseln.

B Statt seiner wachsung.

Es wechset an den hohen reynen / bűheln vnnnd bergen / zű zeiten auch inn den wűlden.

Zeit.

Blűet fűrnemlich im Augstmonat / vnd werden die blűmen noch im Herbstmonat gefunden.

Die natur vnd complexion.

Sternkraut kűlet gleich wie die Rosen / doch nit seer. Es verzert auch vnnnd trűcknet auff / wie das sein geschmack / der do bitter ist / klűrlich anzeygt.

Die krafft vnd wűrckung.

Sternkraut űbergelegt bekompt wol dem hitzigen magen. So eim die drűß
l so bey



Sternkraut.

LXXIII,

So bey den gemechten seind geschwollen / soll er dis kraut noch grün zerstoßen vnd überschlagen / so vertreibt es die geschwulst. Es ist auch nützlich zu überiger hitz vnd röte der augen. So einem der hinder aufgeet / soll er dis kraut darüber legen / so genißt er widerumb. Man sagt auch das dis kraut soll den weetagen der gemechten stillen / so es nur an dieselbigen ort vnd statt würdt angebunden.

Von Gras.

Namen.

A Ras würt von den Griechischen Agrostis / zu Latein Gramen genent.

Geschlecht.

Es seind mancherley geschlecht der Gras / auß welchen auch eins ist dis gegenwertig / wie wir hernach wollen anzeygen.

Gestalt.

Das Gras kreucht auff der erden mit seinen stengeln oder ästlin / die do vil gewerb oder knoden haben / vnd auß denselbigen komien die süßen vnd knoedchten wurzeln. Die bletter seind aufgespizt / hert / vnd ein wenig breyt / wie der kleinen roz. Also beschreibet das gras der Dioscorides. Aber auß disen worten ist leichtlich abzunehmen / das dis kraut welchs bildung vñ contrafactur wir hie darstellen / auch ein geschlecht des Gras sey / daß es hat seine runden stengelin vñ ästlin / mit iren gewerblin gleychweit von einander gesetzt / die auff der erden kriechen. Die kleine würzeln seind düñ vnd süß. Die bletter / deren zwey allwegen auß den seiten bey den gewerblen gegen einander gesetzt / seind aufgespizt / hert / vnd etwas breyt. Seine blümen seind weiß / gleich wie das Gras hat so auß dem berg Parnaso wechset / gestirnt / zu ringsvmbher mit fünff bletterlin gezieret / die in der mitte ein aufgeschnitten kerflin haben. So sie abfallen / wechset ein runds knöpflein hernach / den bollen an dem flach mit vngleich / das ist voller kleins samens.

Statt seiner wachung.

Dis Gras darnon wir hie handlen / wechset gern an den schattechten orten / vnd in den hecken.

Zeit.

Am end des Aprilles / so bringt es seine schöne weiße blümen.

Die natur vnd complexion.

C Die wurzel der Gras ist zimlich kalt vnd trucken. Das kraut aber ist im ersten grad kalt / vnd in dem trucknen vnd feuchten ganz mittelmässig. Der same ist etwas schwach / doch trucknet er auß.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel vnd kraut des Gras grün zerstoßen vnd übergelegt / heylet die wunden. Dese wurzel in wein gesotten vnd getruncken / stillt nit allein das bauchwee / sonder treibt auch den harn / vnd zermalet den stein. Der same treibt auch den harn / vñ trucknet auß den bauchfluß. Er ist auch nützlich zu dem biß der giftigen thiern.



Gras.
LXXIII.

Namen.

A Loen hat seinen Teütschen namen von dem Griechischen vñ Lateinischen/dann es in beyden spraachen würt Aloe genent.

Gestalt.

Aloe hat fast ein blatt wie der Meerzwibel/dick vñnd feyst/ein wenig breyt/rund/vñd hinder sich gebogen. Die bletter haben zü beyden seiten stachel oder spizle die seind kurtz/vñnd weit von einander gesetzt. Der stengel ist der Goldwurtz mennle genant gleich/defgleichen auch der sam. Aber die blüm ist weiß. Das ganz kraut reucht starck/vñnd ist am geschmack bitter. Hat ein einige wurzel/welch gleich ist einem pfaal der ins erdrich gesteckt ist.

B Statt seiner wachfung.

Aloen wechst mit grosser menge in India. Es würt auch in Arabia vñnd Asia gefunden/vñnd würdt auch yetzund an ettlichen orten des Teutschlands gepflantz in gärten. Doch so vil mir bewüßt/ist es noch keinem zü der volkomenheyt gewachsen/hat auch noch nie blümen gebracht.

Zeit.

Dieweil wir/wie vor angezeygt/die blümen nie gesehen haben/künnen wir auch niemands gründlich berichten wañ es blüe.

Die natur vñd würckung.

Des züsamengerunnen saffts des Aloen/seind zweyerley geschlecht. Der erste ist seer sandecht/vñd der aller vnreynest. Der ander ist on allen sand/glitzert rig/ettwas goldfarb/last sich auch gern zerreiben/ist züsamengerunnen gleich als ein leber/vñd seer bitter. Diser ist der beste/vñ zeücht züsamene/macht schlaffen/trücknet/treibt zum stülgang/vñnd reyniget den magen. Zweyer quintlin schwer mit wasser getruncken stillt das blütspeien. Eins quintlin schwer aber ingenomen/heylet die geelsucht. Mit hönig ingenomen/bringet er den stülgang. Dreyer quintlin schwer ingenome/purgiert er volkomenlich. So Aloen mit andern purgierenden arzneye vermischet würt/so macht es das sie dem magen weniger nachteil bringen/dañ es dem magen sonderlich dienstlich vñd an genem ist. So Aloen würt gedöret/vñ in die wunden vñd schäden gestrewt/heylet sie dieselbigen. In sonderheyt aber ist es dienstlich zü den verserten gemechten/vñnd so die vorhaut der selbigen schadhafft vñnd zerbrochen ist. So der hinder zerschunden ist/wo es mit süßem wein vermengt würt übergelegt/heylet es denselbigen. Defgleichen so die ruckader züseer geet/stellet es dieselbigen so es übergelegt würdt. Es heylet auch den wurm an den fingern. Mit hönig vermischet/verzeret es das vndergerunnen blüt. Wañ einem die heütlin welche die augen decken etwas rauch vñ grindig werden/so es angestrichen würt/miltert es den schmerzen/vñd heylet das jucken der selbigen. Mit rosenöl vñnd essig vermischet/vñd alsdann an die stirn vñnd schlaaff gestrichen/lindert es den schmerzen des haubts. Mit wein vermischet vñd angestrichen/verhütet es das die haar nit auffallen. Aloen ist auch güt zü den geschwollen mandeln/zan fleysch/vñnd allen geschwären/im mund mit wein vñnd hönig vermischet/gehalten. Es ist auch ein nützliche arzneye zü allerley gebrechen der augen/sonderlich aber zur röte der selbigen. Aloe ist auch ein güt arzneye zü allerley rauden der kynen. Mit essig vermischet/stillet es das blüt so auf den wunden/vñd anderwoher fleüßt.



Moett.
LXXV.

Namen.

N Kofhüb würdt diß kraut darumb genent / das die linden bletter mit ihren strämlin/ecken/ vnd äderlin/einem Koffuß gleich vnd ähnlich seind. Ettlich heysens Brandlattich der vrsach halben/ das es den brandt leschet. Auff Griechisch würt es Bechion/vnd zu Latein Tussilago genent. Vrsachen diser namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Kofhüb hat bletter dem Ephew gleich/doch grösser/welcher sechs oder sieben von einer wurzel komen / die seind gegen der erden weislecht oder äschenfarb/auff der andern seiten aber grün/haben auch vil ecken vnd äderlin. Sein stengel/welcher weis vnd harig ist / spannen hoch/bringt schöne geele gefüllte blümen / verleürt denselbigen bald. Die blümen vergon auch schnell/dann darauf werden graw wollichte köpfflin die fliegen darvon. Die wurzel ist weis vnd lang.

Statt seiner wachstung.

Kofhüb wechst gern bey den wassern/ vnd an den feysten vngewarten ortern/auff den feuchten äckern vnd gründen.

Zeit.

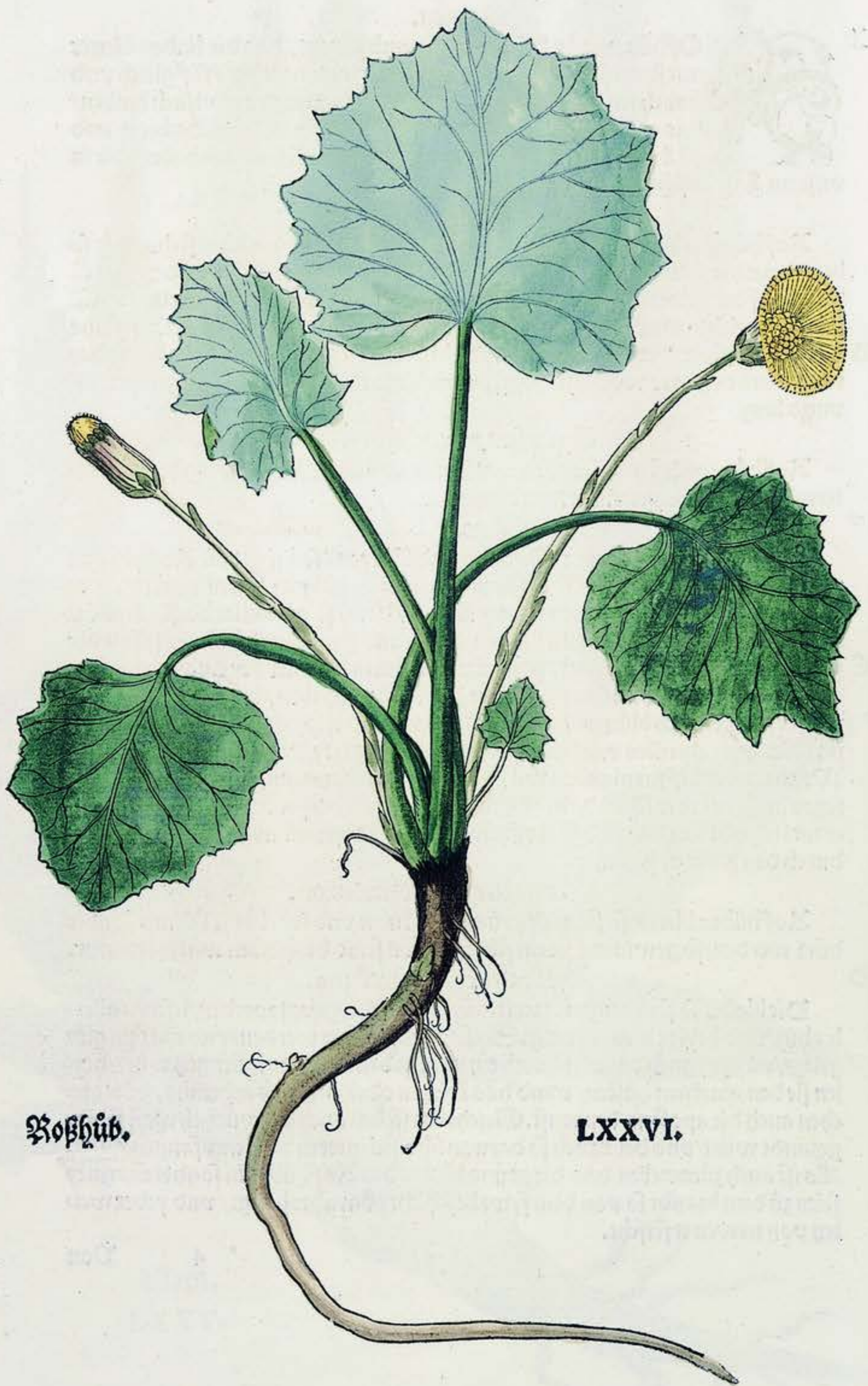
Im anfang des Mertzzen / Aprillen vnd Meyen / so bringt die Kofhüb ihre wollichten stengel/vnd auff denselbigen die geele blümen / on alle bletter. Daher kompt es das dise blümen wenig kennen / dann so die bletter herfür komen/darbey diß kraut leichtlich züerkennen ist/so seind stengel vnd blümen schon vergangen / vnd werden bletter / stengel vnd blümen nimmer bey einander gefunden. Darumb seind auch vil gewesen die geglaubt haben / das diß kraut habe weder stengel noch blümen / das doch falsch vnd erlogen ist/ dieweil sie beyde im Mertzzen / Aprillen vnd Meyen / wie yetz angezeygt ist/ gefunden werden. Welcher aber diß nit glauben wil / der grab die blümen auß mit der wurzel vñ setzes in/so würt er sehen das mit der zeit die bletter herfür kriechen werden/ die er nit leügnen kan das sie der Kofhüben seind. Dieselben aber bleiben darnach durch den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Kofhüben bletter so sie noch grün seind/külen vnd trucknen. Wann sie aber dürr werden/so gewinnen sie ein scherpfte/vñ seind derhalben warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter so sie noch grün zerstoßen vnd übergelegt werden/leschen allerley hitz/vnd heylen das rotlauff. So sie aber gedürt werden/vnd auff ein glüt gelegt/vñ der rauch darvon durch ein rhor in den mund empfangen würt/heylen sie den trucknen hūsten/vnd das keichen oder enge des athembs. Sie brechen auch die apostem der brust. Gleiche krafft hat auch die wurzel/wañ sie angezündt würt/vnd der rauch so darvon übersich geet in half empfangen würt. Es ist auch zumercken das die grüne bletter des Kofhübs ein sondere artzney seien zü dem brandt so von dem sewz beschicht / darüber gelegt / vnd yeder weilen von newen erfrischt.



Rosshüb.

LXXVI.

21

23

25

Von Burzetsch.

Cap. LI.

Namen.

21 **D**as Kraut so auff Teütsch würdt Burzetsch genent/ ist eben das so die Griechen Buglossum/ vnnnd die Apoteker Borraginem nennen/ wie wir das mit vilen Worten in vnsern Paradoxisha ben bewärt/ hie on not zü erzelen.

Gestalt.

Burzetsch hat einen rauhen feysten stengel/ seine bletter seind auch rauch/ stechlecht/ breyt/runtzelecht/schwarz wie des Wulkrauts/ vnd neygen sich zü der erden/ der gestalt nach einer kuezungen mit vngleich. Der stengel würt oben auß in vil zweig oder ästlin zerteylet/ die tragen liebliche gestirnte ganz himelblaw/ ettliche auch schneeweisse blümlin. So die außfallen/ wachsen schwarze körnlin darnach/ etwan zwey/drey/oder vier neben einander in hüßlin/ die oben offen seind.

3 **S**tatt seiner wachsung.

Burzetsch wechset an ebenen vnd sandigen orten/würt aber yetzunder allenthalb in gärten gefunden.

Zeit.

Blüet im Brachmonat/vnd weret den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Burzetsch ist wärmer vnnnd feuchter natur.

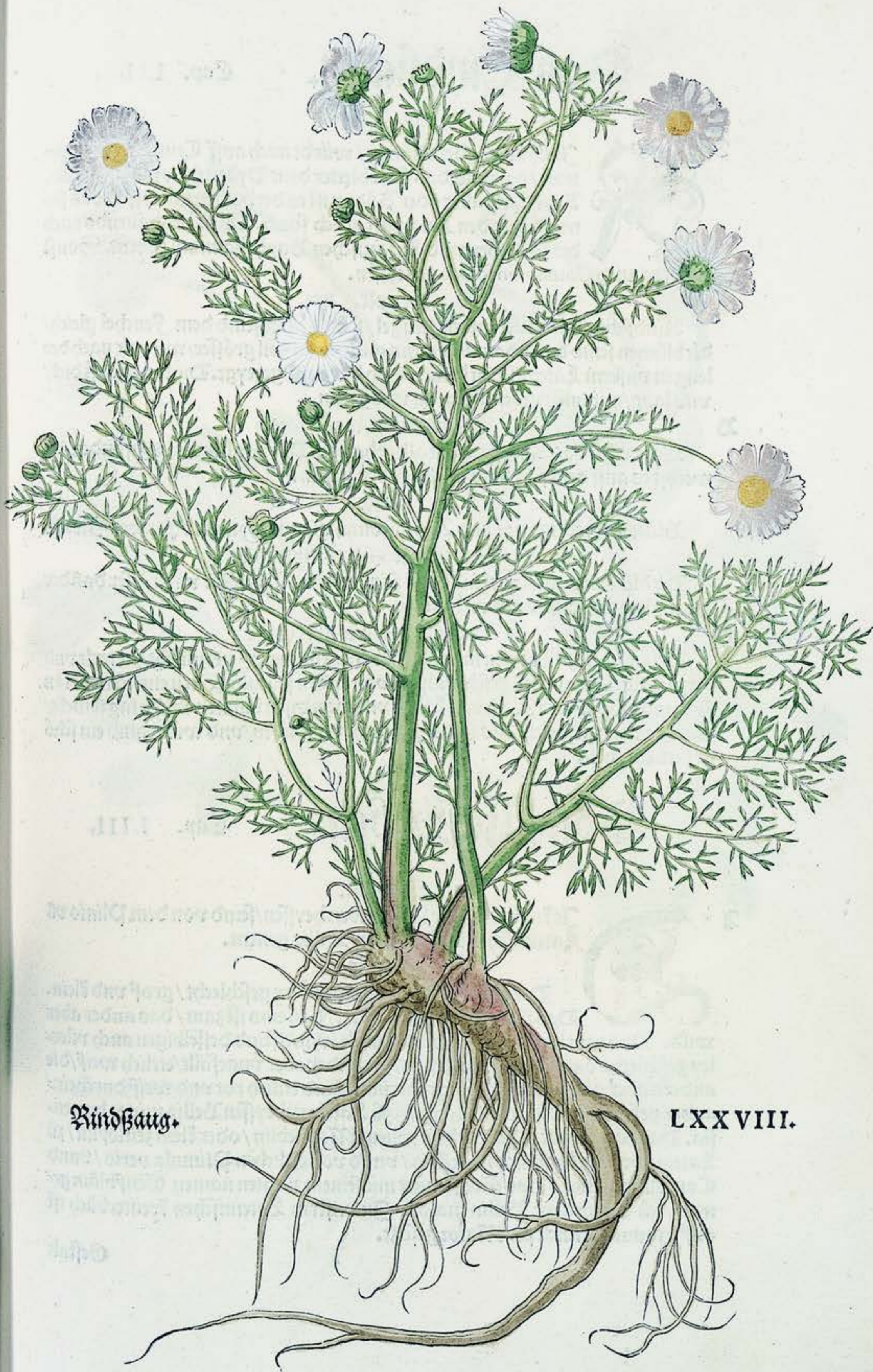
Die krafft vnd würckung.

Die blümlin von der Burzetsch in wein gelegt vnd darvon getruncken/ machen frölich/ vnnnd vertreiben die traurigkeyt/ vnnnd allerley schwermütigkeyt. So sie mit hönigwasser gesotten werden/ seind sie seer bequemlich vnnnd nützlich denen so im hals rauch seind/ vnnnd derhalben hüsten. Der Burzetsch staud so drey stengel oder zweiglin bringt/ sol güt sein zü dem drittäglichen feber/ mit wurzel vnnnd samen in wein gesotten vnd getruncken. Welcher stock aber vier zweiglin hat/ sol zü dem viertäglichen feber dienen/ in maß vnnnd gestalt wie yetzunder angezeygt ist bereyt vnnnd genützt. Man mag aber auch zü gedachten febern den zucker vonn den blümlin brauchen. Das Burzetsch kraut zü äschen gebrent/ vnnnd mit hönigwasser vermengt/ gibt ein heylsam mundwasser für allerley geschwär vnnnd verferung des hals/ der zungen vnd zansfleysch/ statts damit gewaschen. Burzetsch treibt auch den harn/ vnd benimpt den durst. Das kraut darvon gekocht vnd gessen/ ist güt zü den gebresten der leber.

Von



Borragen.



Kindsaug.

LXXVIII.

II.

Von Kindfaug.

Cap. LII.

Namen.

A Kindfaug / oder Küaug / würdt auch auff Teütsch Kūdill genent / darumb das seine bletter dem Dyllen nit vnänlich seind. Kindfaug aber oder Küaug ist es derhalben geheysen / das seine blümen den Küaugen gleich seind. Vñ daher habends auch die Griechen vnd Lateinischen Buphthalmum genent. Sonst würt es auch Cotula non foetida geheysen.

Gestalt.

Kindfaug hat einen zarten stengel / seine bletter seind dem Fenchel gleich / die blümen seind der Chamillen gantz gleich / doch vil grösser / wie wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt. Die wurzel ist dick / vnd lang / mit vilen nebenwurzeln vnd zaseln.

B Statt seiner wachsung.

Es wechset das Kindfaug nit allenthalben. Wo es aber würt gefunden / da wechset es auff dem feld / vnd nach bey den stetten.

Zeit.

Blüet im Heymonat vnd Augustmonat / vñ weret hinein bis in den Herbst.

Die natur vnd complexion.

Die blümen von dem Kindfaug seind ettwas scherpffer vnd rässer dan der Chamillen / darumb auch vil hiziger.

C Die krafft vnd würckung.

Die zerknitschte blümen mit zerschmolzenem wachß vermischet / zerteylet vnd verzert allerley herte vñ geschwulst so von kalten feüchtigkeyten entsteen. Man sagt auch / so einer auß dem bad kome / vnd von disen blümen ettlich tag trincke / zünor in wein gesotten / das sie die geelsucht vertreiben / vnd widerumb ein schönne farb machen.

Von Maßlieben.

Cap. LIII.

Namen.

A Je kreüter so wir Maßlieben heysen / seind von dem Plinio vñ Lateinischen Bellius oder Bellis genent.

Geschlecht.

Der Maßlieben seind zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Das klein ist auch zweyerley / dan eins ist zam / das ander aber wild. Das zam heyst man Monatblümle / vñ seind desselbigen auch vilerley geschlecht / dan ettlich seind gefüllt / die ander aber vngefüllt / ettlich weiß / die andern aber ganz blütröt. Herwiderumb seind ettlich rot vnd weiß durcheinander gesprenget. Dis geschlecht würt zu Latein geheysen Bellis minor hortensis. Das wild würt in sonderheyt genent Maßlieblin / oder klein zeitlöflin / zu Latein aber Bellis minor syluestris / vñ von ettlichen Primula veris / vñ Consolidam minor. Das Grof würt mit seinem rechten namen Genßblüm genent / zu Latein aber Bellis maior. In vnserm Lateinischen kreüterbüch ist auß irthumb Minor für Maior gesetzt.

Gestalt



Monatblum.

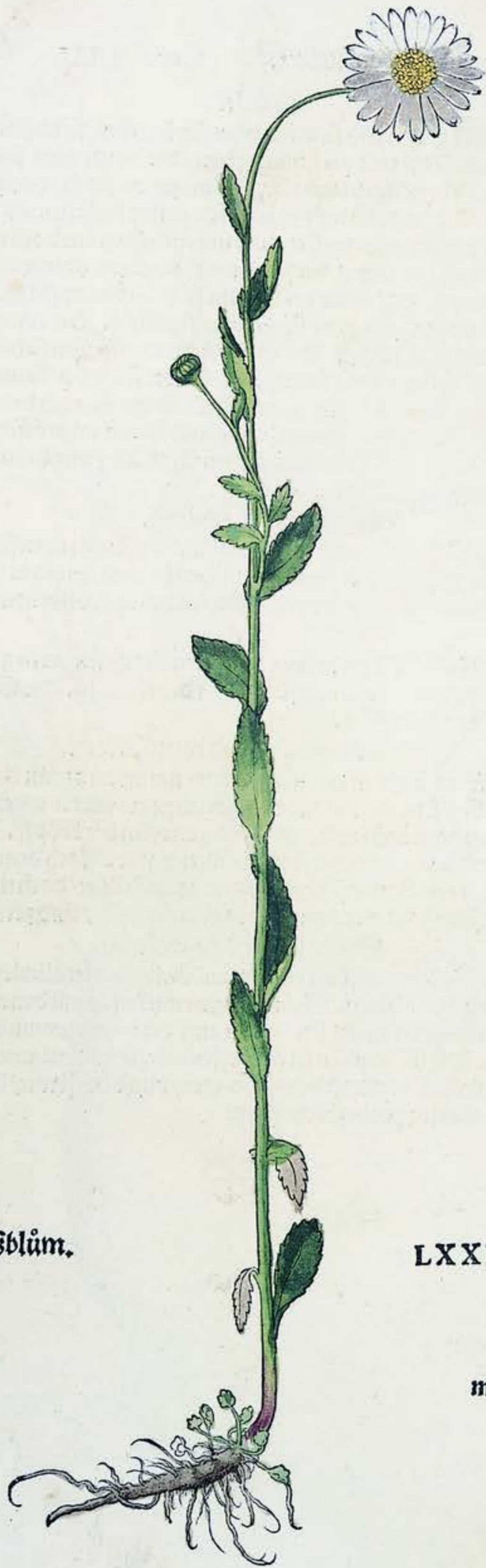
LXXIX.

III



Wasplieben.

LXXX.



Senfblüm.

LXXXI.

m 2

A

Gestalt.

Die kleinen Maßlieben so sie erstlich herfür kriechen/ seind sie auff der erden
aufgebreyt/ anzusehen wie ein schöner stern/ die bletter aber seind lind vnd
weych/ rund vnd langlecht/ dem Nagelkraut nit vngleich/ doch ein wenig zer
kerfft/ vnd nit so harig. Stoft zum ersten grüne Knöpflin als flachsbollen/
die steigen auff dünnen runden stengelin über sich spannen hoch oder weniger/
vnd thün sich auff zu blümen/ die seind weiß/ oder rot/ oder mit beyden farben
besprengt wie angezeygt/ vnd der blettlin so vmb den apffel zu rings vmbher
steeen seind gemeinlich drey oder fünff vnd fünffzig. Die wurzel ist filzrecht
oder zafecht/ vnd weißlecht. Die Gensblüm wechset über sich anderhalb ellen
bogen hoch/ mit einem zarten stengel. Die bletter seind der kleinen Maßlieblin
bletter nit vngleich/ doch tieffer zerkerfft. Die blüm ist auch der blüm an dem
Maßlieblin/ oder aber der Chamillen/ gleich/ doch vil grösser. Der apffel ist
geel/ das rädle aber weiß. Die wurzel ist auch zafecht/ vnd etwas schwerzer
dann der kleinen Maßlieblin.

Statt irer wachung.

Die zamen Maßlieblin oder Monatblümlin pflantz man fast in allen gärten.
Das wild wechset allenthalben auff den heyden/ vnd bey den wassern.
Die Gensblüm aber würt in den wisen gefunden in grosser menge.

Zeit.

Die zamen Maßlieblin findt man schier durchs ganz jar in gärten/ wie das
wild auff dem feld/ doch am meysten gegen dem fröling. Die Gensblüm blüet
im Meyen fast in allen wisen.

Die natur vnd complexion.

Die Maßlieben seind on zweifel truckner natur/ das man klärlich auß dem
kan abnemen/ das sie zu den wunden zehylen gebraucht werden/ vnd das sie
wie auch Plinius anzeygt/ verzeren vnd zertheylen die kröpff. Darumb irren
die seer so sagen das dise kreüter seind feüchter natur. Nach dem aber das wild
etwas saur ist/ so hallten wirs darfür das es auch kelte/ doch nit seer. Die an
dern aber alle seind warmer natur/ doch mittelmässig/ vnd zertheylen.

D

Die krafft vnd würckung.

Das klein Maßlieblin ist ein recht wundkraut/ heylet allerley bläterlin/ vnd
die zerbrochenen hirschaln. Sein safft getruncken ist güt denen so verwundt
seind. Die bletter grün zerstoßen/ vnd auff die hitzigen wunden gelegt/ heylet
dieselbigen. Die Gensblüm ist fürtreffentlich güt zu den lammen glidern/ ver
zeret auch die kröpff/ ist güt zu dem Podagra/ vnd hüfftwee/ dann es zertheylt
vnd verzert allerley grobe feüchtigkeyt.

Von Seuen

Seuen



Seuenbaum.

LXXXII.

Von Seuenbaum.

Cap. LIIII.

Namen.

A Seuenbaum würt von den Griechen Brathys/ vnd den Lateinischen Sabina oder Samina genent/ welcher namen in den Apoteken bliben ist.

Geschlecht.

S Des Seuenbaum seind zweyerley geschlecht / wie das Dioscorides klärlich anzeygt. Einer hat bletter wie Cipres / vnd ist der so gemeinlich an allen orten vnser Teütschen lands wechset. Der ander ist etwas selzamer / hat bletter wie Tamariscen / welchen wir noch nit gesehen haben.

Gestalt.

S Seuenbaum des ersten geschlechts / welchen wir hie cōtrafayt geben / bringt bletter wie Cipres / doch hat er mehr dorn / vñ ist eins starcken geruchs / scharpff vnd hitzig. Er ist auch nit hoch / breytet sich aber auß in die weite / vnd darumb so mag man darunder sitzen / wie vnder einer hütten / oder einem gewelb. Ist stäts grün / vnd außgebreytet / wie der Weckholder.

Statt seiner wachung.

Der Seuenbaum wechset fast in allen gärten.

Zeit.

Seuenbaum mag zu aller zeit gesamlet werden / doch ist er fürnemlich im Herbst zusamen wann er samen hat.

Die natur vnd complexion.

Seuenbaum ist warm vnd trucken im dritten grad / vñ einer subtilen substanz.

Die krafft vnd würckung.

S Seuenbaum bletter seind gut vnd außzuführen / dan sie bringen den frauen ihre blödigkeit. Sie heylen auch die geschwår so vmb sich fressen. Mit hönig vermischet reynigen sie alles was schwarz vñ vnreyn ist. Mit wein getruncken treiben sie das blüt mit dem harn / vnd die todten frucht auß müter leib. Gedachte bletter werden auch vnder die salben gebraucht / die wermen. Es brauchends auch ettlich für zimet / so sie in zweyfeltigem gewicht genommen werden. Man mag auß disen blettern einen guten rauch machen / vñ für weyrauch brauchen. Mit dem rauch diser bletter heylet man auch den zipff der hünner. Mit wein vnd hönig getruncken / vertreiben sie die geelsucht.

Von Brombeer.

Cap. LV.

Namen.

A Brombeer würt von den Griechen Batus genent / zu Latein Rubus oder Sentes. Die frucht aber werden geheysen vñ von den Griechen Batinia / vñ von den Lateinischen aber Vaccinia / vñ von ettlichen Mora vaticana / wie wir das gnügsam in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Geschlecht.

Wiewol der geschlecht des Rubi vil seind / doch findt man der Brombeer zweyerley / das ein mit grossen blien / das ander aber mit kleinen / wie das gemäl klärlich beweist.

Gestalt.



Brombeer.

LXXXIII.

B

Gestalt.

Die Brombeer seind zwar yederman bekant. Hencken sich gern an die Kleyder deren so fürübergeen. Die stengel oder zweig seind allenthalben mit herten vnd stechenden dorn verwart. Die bletter seind vilfeltig zerschnittē / an ein ort schwarzlecht / an andern weißerbiger. Die blüm ist erslich rotlecht / darnach aber würt sie schneeweiß / auß welcher ein frucht herfür kompt den Maulbeern nit vngleich / schwarzbraun / die ist inwendig voller rotes saffts.

Statt seiner wachsung.

Brombeer wechset allenthalben in den hecken / vnd begärt von stundan vnder sich gegen der erden / vnd würtzelt widerumb in / hegt sich also selber.

C

Zeit.

Die bletter sollen im fröling gesamlet werden. Die blümen im anfang des summers / im Brachmonat vnd Hermonat. Die frucht aber vmb die ernd / dann vmb dieselbigen zeit würt sie zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die bletter so erst herfür komē seind etwas kelter vnd gröber natur / oder substanz / haben inn sich ein wässerige substanz / sie ziehen auch ein wenig züsamē. Die frucht so sie noch vnzeitig ist / vnd herb / trücket seer / vnd ist kalter natur. Aber wann sie zeitig würt / so überkompts ein mittelmässige werme / zeücht doch noch züsamē.

D

Die krafft vnd würckung.

Brombeer ästlin oder zweiglin gesotten vnd getruncken / stellen den bauchflus / vñ der strawen krankheyt. Seind güt für der giftigen würm biß. Stercken das zansfleysch. Die bletter gekewet / heylen die mundfeulen / den grind des haupts / die augen so auß dem kopff fallen wöllē / geschwär des affters / vñ die ruckadern / so mans überlegt. Sie seind auch nützlich denen so groß weeta gen des magens haben / vñnd derhalben in onmacht fallen / wann mans zerstoßt vñnd überschlecht. Der safft aber auß den stengeln vnd blettern getrückt vnd an der sonnen folgendes züsamē bracht vnd gedört / ist krefftiger in heylung der obgemelten gebresten. Der safft von der frucht / so sie zeitig würt / ist bequemlich zü allerley gebresten des munds. So die frucht aber halb zeitig ist / vñnd sie oder der safft darauff getrückt gessen würt / stillens den bauchflus. Sein blüm in wein gesotten vñnd getruncken / hat gleiche krafft. In summa / die bletter vñnd zweig so sie gessen vñnd gekewet werden / heylen die mundfeule / vñnd allerley geschwär des munds. Heylen auch die andern wunden. Die blüm hat gleiche krafft vñnd würckung mit der vnzeitigen frucht. Seind aber beyde nützlich zü der roten rhür / dem bauchflus / vñnd blüt speien. Die wurzel in wein gekocht vnd getruncken / bricht den lenden stein. Die bletter gedört vnd zü puluer gestossen / seind nützlich den geschwären des vichs. Die neüwen schößlin in rauhem wein gesotten / krefftigen vñnd stercken die wacklenden zant.

Von schwarz

Schw



Schwartz Andorn.

LXXXIIII.

Von Schwarz Andorn. Cap. LVI.

Namen.

A Ein schwarzen Andorn/der also vonn wegen seiner schwarzen stengel vnd bletter genent ist/heyft man sonst Andorn das weib. Bey den Griechen würt er Ballote genent / zü Latein aber Marubium nigrum/Marrubiastrum / vnnnd Prassium foetidum/ vmb seines starcken vnd stinckenden geschmacks willen.

Gestalt.

Der schwarz Andorn hat einen vierecketen stengel / schwarz vnnnd harig. Die bletter seind dem Marobel seer gleich / inn sonderheyt so sie zum ersten herfür komien/doch grösser/mehr zerkerfft/vnd etwas rund/harig / vnnnd vnder scheydlich vonn einander gesetzt/eins starcken geruchs. Die blümen steen vmb den stengel ringsvmbher als ein rädle/an der farb purpurbraun.

B Statt seiner wachung.

Dif kraut wechset bey den wegen/allten gebeirwen/zeünen/kirchhöfen/ vnd andern vngebarwen orten.

Zeit.

Blüet im end des Brachmonats/vnd im anfang des Hermonats.

Die natur vnd complexion.

Schwarz Andorn ist warm im andern grad volkommenlich/vnnnd trucken im dritten.

C Die krafft vnd würckung.

Die bletter grün zerstoßen vn̄ übergelegt/ seind güt denen so von einem wütenden hund gebissen werden. So mans aber in eyner heysen äschen dörrt/vn̄ alsdann mit hönig vermischet/ heylen sie die vnreynen geschwår. Die laug darin schwarzer Andorn gesotten / ist nützlich den grindigen aufgebrochnen köpfen/damit gewäschen.

Von Hanenfuß. Cap. LVII.

Namen.

A Hanenfuß würt von den Griechen genent Batrachium/zü Latein aber Ranunculus. Von ettlichen würt dif kraut Flammula / vmb seiner scharpffen vn̄ brennenden krafft willen / geheysset. Der Apuleius nent es Sceleratam/das ist/ein schalckhafftig oder boshafftig kraut/ von wegen der schalckhafftigen betlern/welche mit disen gewachsen die füß vnnnd arm auffsetzen/darmit sie die leüt bewegen ihnen zegeben. Aber mit sölichen bösen büben die mit disem betrug das gelt von den leüten bringen/sol man zü dem hencker eilen / darmit sie fürhin sölichen falsch nit mehr treiben künden.

Geschlecht

Es seind zwar vil geschlecht der Hanenfuß/aber die fürnemsten/ vnd so gemeinlich gefunden werden / wie Dioscorides vnnnd Galenus anzeygen / seind viererley. Der erst Hanenfuß ist auch zweyerley / einer zam / der ander wild. Der zam ist auch zweyerley art / einer gefüllt/der ander vngefüllt. Des wilden werden zweyerley von den allten erzelt. Einer hat geele blümē/ den haben wir
wissen



W is en hanensfuß.

LXXXV.



Ungefülter garten hanenfuß.

LXXXVI.



Gefüllter harenfuß.

LXXXVII.

11



Wasser hansenfuß.

LXXXVIII.

Kleiner hanenfuß.

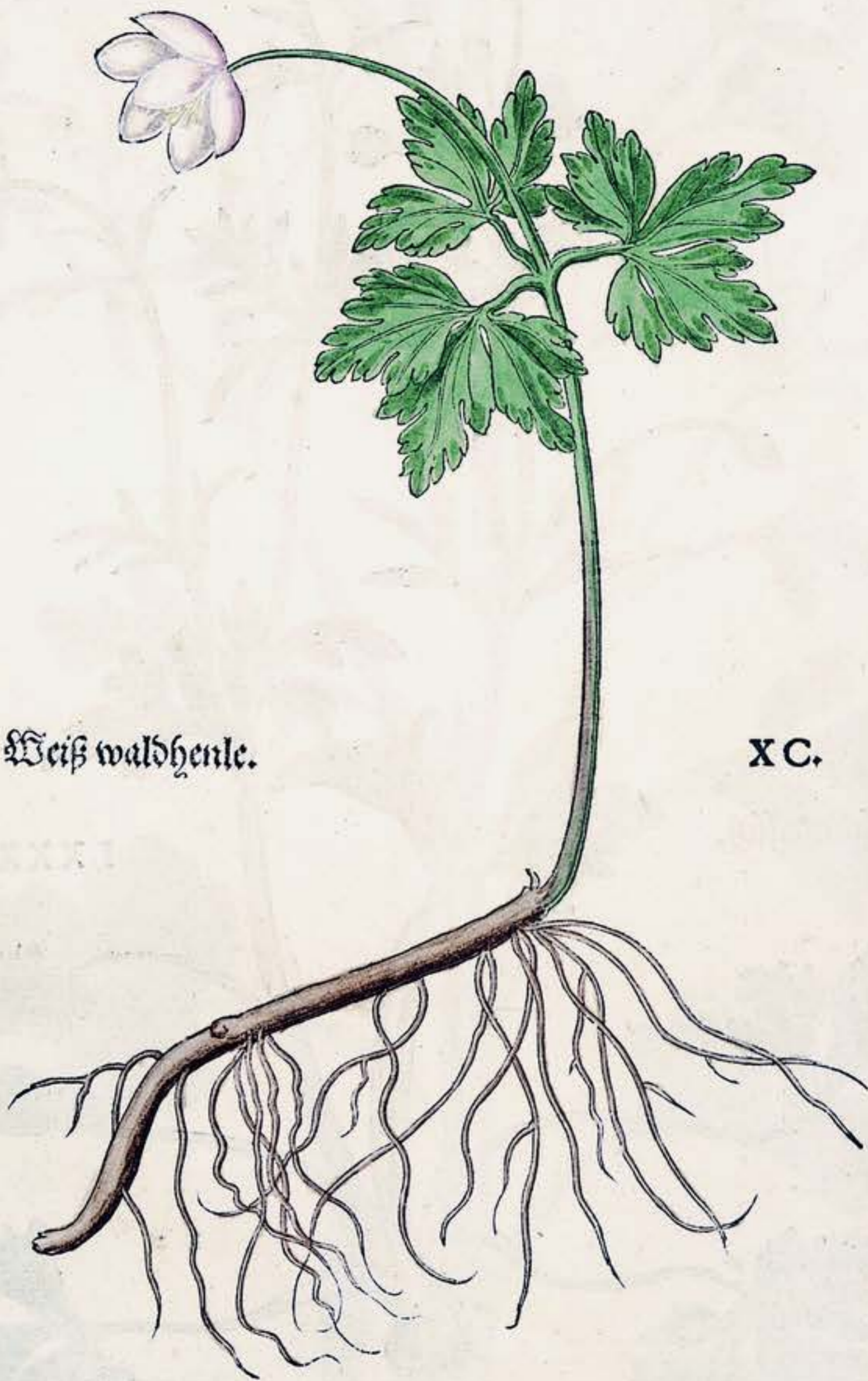
LXXXIX.

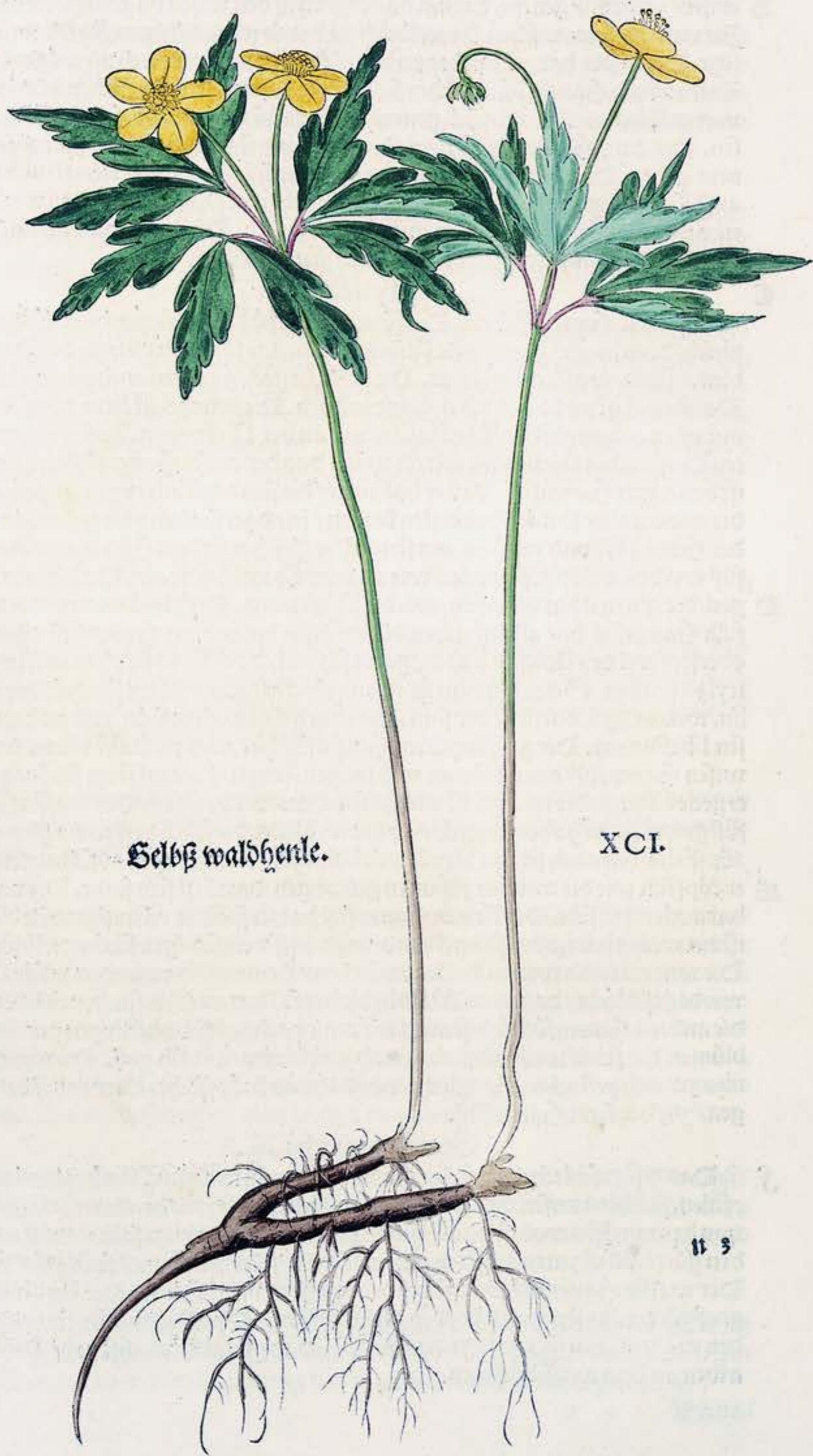
II 2



Weiß waldhenle.

XC.





Selbß waldhenle.

XCI.

V wisen Hanenfüß genent/darum̄ das er gern in den wisen vñ grasgärtē wechß. In vnserm Lateinischen kreüterbüch ist durch jrthumb / weisser für wisen gesetzt. Der ander hat purpurbraun blümē/den haben wir noch nit mögen sehen. Den andern Hanenfüß/welcher fast bletter hat wie der Epffich/vñ der halben von etlichen wilder Epffich genent würt/habē wir wasser Hanenfüß geheysen. Der dritt Hanenfüß ist klein / darumb wir ihn auch kleinen Hanenfüß genent haben. Das vierdt geschlecht der Hanenfüß ist das aller kleinst/vnd würt auff Teütsch genent Waldhenle. Dis ist auch/wie Plinius schreibt/zweyerley/eins mit weissen / das ander mit geelen blümen. Darumb wir das ein/weiß Waldhenle/das ander geel Waldhenle genent haben.

E

Gestalt.

Der erst Hanenfüß/wie Dioscorides schreibt / hat bletter dem Coriander gleich/doch breyter/vnnd wie Plinius meldt/die fast in der breyte der Pappeln bletter seind/weißlecht vñ feyßt. Die blüm ist geel / zū zeiten auch purpurbraun. Der stengel ist nit dick/doch elnbogens hoch. Die wurzel ist klein/weiß/bitter/mit vilen anhangenden kleinē zaseln/wie an der Nieswurtz. Auf welchen wortē Dioscoridis klärlich vermerckt würt/das der wisen Hanenfüß ein gschlecht ist des ersten Hanenfüß / dan er hat bletter die seind erstlich rund/ vngespalten/die andern aber so nach den ersten kōmē / seind zer spalten vnd geformiert wie der Hünerfüß/vnd ye höher am stengel/ye gleicher sie dem Hüner oder Kappenfüß werden/vnnd ye schmeler/wie an dem Coriander kraut. Die blümen seind geel/die wurzel hat vil zaseln/wie die Nieswurtz. Defgleichen auch der vngesfüllt Hanenfüß hat allenthalben bletter / wie die andern Hanenfüß allein am obersten teyl des stengels haben/ ganz schmal / doch seind sie oben auff in zwey teyl zer spalten. Seine blümlin seind dunckelgeel/gewindt ein stachelechts kōpfflin/wie ein Vgel/darin ist der sam. Die wurzel ist auch zasecht/wie an der weissen Nieswurtz. Der gefüllt garten Hanenfüß hat auch zer spaltē bletter wie der wisen Hanenfüß/einen dünnen vnd langen stengel/darauff steen schöne gefüllte geele blümen/die wurzel ist auch zasecht/wie der vorigen. Der wasser Hanenfüß gewindt ein hohen stengel/vnd daran bletter die seind tieff zerkerfft wie des Epffichs/hat auch schöne bleychgeele blümlin/ so dieselbigen abfallen gewindt er kōpfflin wie die trauben zū samen getrungen/darin ist sein same. Die wurzel hat auch vil zaseln. Der kleiner Hanenfüß hat zer spaltne vñ außgeteylte bletter/ist ein wenig harig/der stengel rund / vnd auff demselbigen schön geel blümen. Die wurzel rund wie ein kleiner zwibel/mit kleinen anhangenden zaseln. Das vierdt geschlecht / das man Waldhenle heyst / hat auch zer spaltene bletter wie die andern Hanenfüß/sein stengel würt nit hoch/ auff demselbigen gewindt es blümen die seind weiß leibfarb / vnnd an etlichen hübsch geel. Die wurzel ist überzwerch geflochten/langlecht/vnnd etwas knöpffecht. Brent auff der zungen/wie der klein Hanenfüß.

Statt irer wachßung.

F Das erst geschlecht des geelen Hanenfüß wechß von im selbs bey den lachen/pfülen/feüchten wisen vnd grasgärten. Der gefüllt würt allein in den gärten von den juncckstrawen zū den frentzen gepflantz. Der vngesfüllt wechß auch in den gärtē/vñ zū zeiten auff den nassen feldern/sonderlich wañ feüchte jar seind. Der wasser Hanenfüß wechß bey den wassern vnd bächen. Der kleiner in den grasgärten/wisen/vnnd bey den allenthalben. Die Waldhenlin findt man in den wälden / inn sonderheyt das weiß. Das geel aber wechß in hecken vnnd awen an dem wasser gelegen.

G

Zeit.

Der wisen Hanenfuß blüet im anfang des Aprillen/vnd vergeet darnach im Meyen. Die garten Hanenfuß gefüllt vnd vngesüllt/ des gleichen der wasser vnd klein Hanenfuß blüen den ganzen summer. Das Waldhenlin kompt im fröling/nemlich im Merzen vnd Aprillen herfür/vnd blüet in den wälden vnd feuchten awen/darnach vergeet es auch/wie der erst Hanenfuß.

Die natur vnd complexion.

Die Hanenfuß alle zugleich seind seer warmer vnd truckner natur/doch der wisen Hanenfuß ist nit sonderlich scharpff wie die andern/darumb er auch nit so krefftig ist in der würckung wie die andern geschlecht der Hanenfuß.

H

Die krafft vnd würckung.

Aller Hanenfuß stengel vnd bletter so sie noch zart seind zerstoßen vnd übergelegt/ erzen auff/brennen/vñ machen rufen. Derhalben nemen sie hinweg die rauhen vnd unglatten negel/allerley rauden/vnd masen so am leib seind/warzen/vnd andere vngeschickte gewechß. So mans ein kleine weil denen so das haar aufffallet überlegt/bringen sie denselbigen grossen nutz. Doch soll mans bald wider dannen thun/dann sie sonst die haut auff erzen. Die wurzel gedörret macht seer niesen.

Von Hopffen.

Cap. LVIII.

Namen.

A

Hopffen würdt von den Griechen Bryon genent/zü Latein Lupus salictarius/in den Apotecken Lupulus/vnd zü zeiten auch Humulus. Die vrsachen gedachter namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch.

Geschlecht.

Des Hopffen seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild/wie wir hernach weiter wöllen anzeygen. Der zam würt mit grossem vleiß an etlichen orten gepflanzt. Der wild kompt von jm selbs.

B

Gestalt.

Der zam Hopff stoßt erstlich junge spargen oder dolden herfür ganz rund/braunrot/on laub. So bald dieselbigen mañß hoch über sich kommen/werden die stengel ganz rauch/durchaus mit kleinen dörnen vnd stacheln besetzt. Die bletter seind rauch/schwarzgrün/dem Stickwurz laub gleich. An dem stengel gewindt er drauschlechte getrungne weißgeele blümle/beynach als die wein reben/aber vollkomlicher vñ grösser. Auf gemellten blümlin wachsen ganz lücke/gefüllte/leichte secklin/zwüschen welchen ligt der braun/rund samen verborgen. Der wild Hopff ist aller ding dem zamen Hopffen gleich.

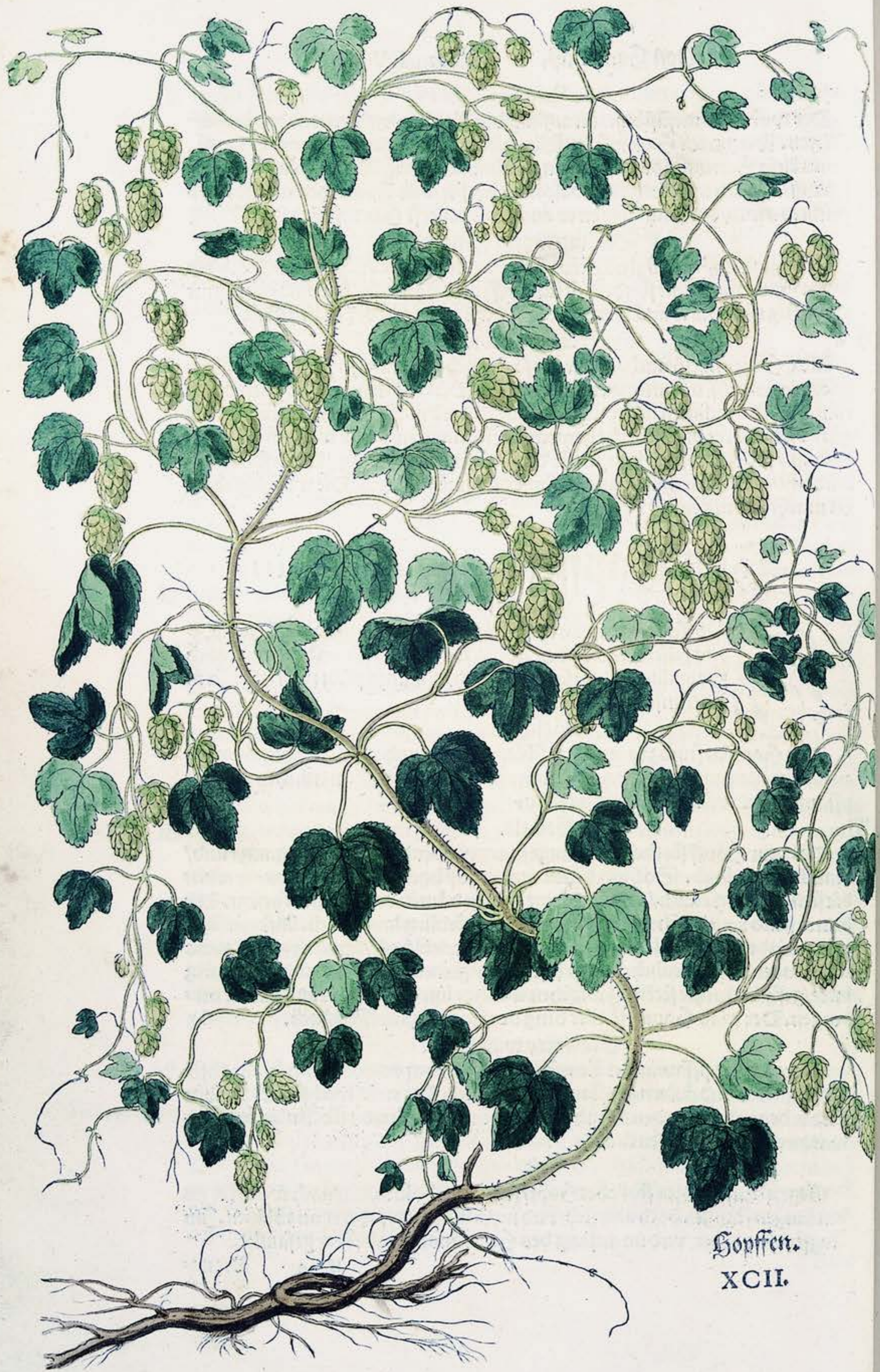
C

Statt irer wachung.

Der zam Hopff würt im Teütschen land/an den orten da nit wein wechßt/in den gärten vnd äckern gepflanzt/zü dem bier. Der wild wechßt allenthalben hinder den zeünen/an den dornhecken/in den gräben/vnd an den mauren/vnd waran er sich anhencken kan.

Zeit.

Gegen dem Lentzen stoßt der Hopff sein junge dolden/darnach wechßt er an den langen stangen hoch über sich/vnd im Hermonat fahet er an zü blüen. Im Augustmonat aber/vnd im anfang des Herbstmonats würt er gesamlet.



Hopfen.
XCII.

C

mit
So
vni
nat

D

an
fen
wi
ab
fie
net
G
ley

Z

G

v

ro
gr
bl

B

w
ist
st
ge
se
m
b
ta
ei

d

Die natur vnd complexion.

C Es seind etlich die schreiben der Hopff sey kalter natur. Die andern/er sey mittelmässig / weder kalt noch warm. Aber beyde teyl irren / dann dieweil der Hopff seer bitter ist / vñ eins starcken geruchs / so muß er von not wegen warm vnd trucken sein im andern grad. Dergleichen ist auch die wurzel warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

D Hopffen reynigen das geblüt / treiben auß beyderley gallen. Sie verzeren auch allerley geschwulst. Seind güt den wassersüchtigen. Der safft von Hopffen row ingenomen / treibt krefftig durch den stülgang. So er aber gesotten würdt / ist er treffentlich güt zu allerley verstopffung der inwendigen gliedern / aber treibt weniger zum stülgang. Gedachter safft in die ohren gethon / enthalt sie vor allerley feülung / vnd vertreibt den gestanck darinnen. Der Hopfferöffnet auch die mütter / macht harnen / vnd in summa / hat alle würckung / so vom Galeno den bitteren dingen seind zugeeynet. Die wurzel nimpt hinweg allerley verstopffung / in sonderheyt aber der leber vnd des milzes.

Von Erenbreiß.

Namen.

A Erenbreiß würdt sonst auch Grundtheyl genent / von wegen seiner trefflichen krafft vnd würckung / so es hat in heylung der wunden vnd geschwären. Zu Latein würdt es yetzund allenthalben Veronica geheysen.

Geschlecht.

Des Erenbreiß ist zweyerley geschlecht / mennle vnd weible. Beyder aber vnder scheyd wollen wir in der beschreibung ihrer gestalt / gnügsam anzeygen.

Gestalt.

Erenbreiß mennle fladert hin vnd wider auff der erden mit seinen dünnen rotlichten rütlin / vnd harigen stengelin. Die bletter seind langlecht / schwarzgrün / harig / vñ mit reynen zarten kerflin zerschnitten. Die blümlin seind klein / blaw milchfarb / vnd ein wenig mit purpur vermengt. So die vergangen / gewindt es kleine täschlin / darinn ist seer kleiner samen verschlossen. Die wurzel ist dünn mit vilen zafeln. Das weible kreücht auch mit seinen dünnen harigen stengeln auff der erde / die bletter seind nit zerkerfft / grüner / linder vñ weycher / geformiert beynach wie die bletter am Pfennig oder Egelkraut. Die blümen seind etwas anders gestalt dann an dem mennle / vnd vergleichen sich etlicher massen den blümlin so am grossen Bathengel wachsen / vonn farben purpurbraun mit geelem vermischet. So sie abfallen / werde kleine runde hüflin oder täschlin darauf / inn welchen es den samen bringt. Die wurzel ist grawlecht / ein wenig dicker dann des mennlins.

Statt irer wachfung.

Erenbreiß wachsen an vngebawten orten / fürnemlich in wälden vnder den Eychbeumen / vnd dürrer / sandigen / vnd leymechten bergen.

Zeit.

Blüen im Hermonat / vnd folgendts bringen sie auch samen.

Die na-

Erenbreis mennle.

XCIH.





Erenbreiß weiblich.

XCIIII.

Von Erenbreiß. Cap. LIX.

C Die natur vnd complexion.
Beyde Erenbreiß seind etwas bitter am geschmack / vñ ziehen seer zusamen/
derhalben müssen sie warmer vnd truckner natur sein.

Die krafft vnd würckung.

Erenbreiß seind nützlich zu frischen vnd allten wunden/dann sie heylen die
selbigen. Man sol sie auch zu allerley rauden vñ vnsauberkeyt der haut brau-
chen/als seind zittermäler/flechten/vnd dergleichen. Sie seind aber fürtreffent-
lich gut zu der verseerten lungen/so man ein tranck darauf macht / oder ein lat-
werg. Die hirtten haben ein sonderere erfahrung von dem Erenbreiß/dañ sie brau-
chen dieselbig gepuluert mit saltz vermischet zum hūsten des vichs. In summa/
Erenbreiß ist auch ein recht wundtkraut/ soll derhalben hoch geachtet werden
von menigklich.

Von Feldzwibel. Cap. LX.

Namen.

A **D** Is kraut welchs Feldzwibel genent würt/heysen ettlich Acker
zwibel / oder Wildzwibel. Die Griechen nennen es Bolbon
agrion/die Lateinischen nennens Bulbū syluestrem. Es seind
auch ettlich von welchen es Cēpa syluestris geheysen würt.

Gestalt.

Des Feldzwibels stengel ist einer spannen lang/rund/vnd hol. Die bletter
vergleichen sich den Lauch blettern/deren hat er selten über zwey. Auff den sten-
geln bringt er geele gestirnte blümē/deren ein yegliche sechs bletlin hat neben ein-
ander/ vnd ist ein yedes blümlin vmbher gebogen / wie ein sternlin anzusehen/
vnd inwendig hat es sechs saffrangeele köblin. Dise blümlin werden zu klei-
nen dreyecketen köpflin / die seind voller samen. Die wurzel ist rund / dem
Knoblauch/oder gartenzwibel nit vngleich.

B Statt seiner wachsung.

Diser zwibel wechset auff den sandigen orten vnd tälern / bey den wassern/
etwan auch vnder den hecken/vnd wisen so an bergen ligen.

Zeit.

Blüet im Merzen vnd anfang des Aprilles / vnd alsdā bringt er auch sa-
men/vnd im Meyen verschwindt er/vñnd würt durchs jar nit mehr gesehen.
Bringt aber den samen nit allein an dem stengel / sonder auch bey der wurzel/
an welcher vil kleine körnlin hangen.

Die natur vnd complexion.

Die Feldzwibel/wie auch fast alle andere runde zwibelwurz / seind am ge-
schmack etwas bitter vnd rauch/darumb seübern sie/trücknen/vnd heylen / in
sonderheyt diser Feldzwibel/wie wir yezund wollen anzeygen.

C Die krafft vnd würckung.

Die Feldzwibel ist ein treffentliche artzney zu allerley feüchten / fließenden/
vnd umbfressenden schäden/so er in heysser äschen gebraten/vnd darnach mit
hönig gestossen / vñnd auff ein tüch gestrichen übergelegt würt. Es haben die
allten dise vñnd andere Zwibel wurzel in der speiß gebraucht / zu erwecken die
begird zu essen. So sie zwey mal gesotten werde/also das sie alle bitterkeyt von
sich legen/

en/

die
rau=
fen=
lat=
rau
na/
den

ker
on
ind

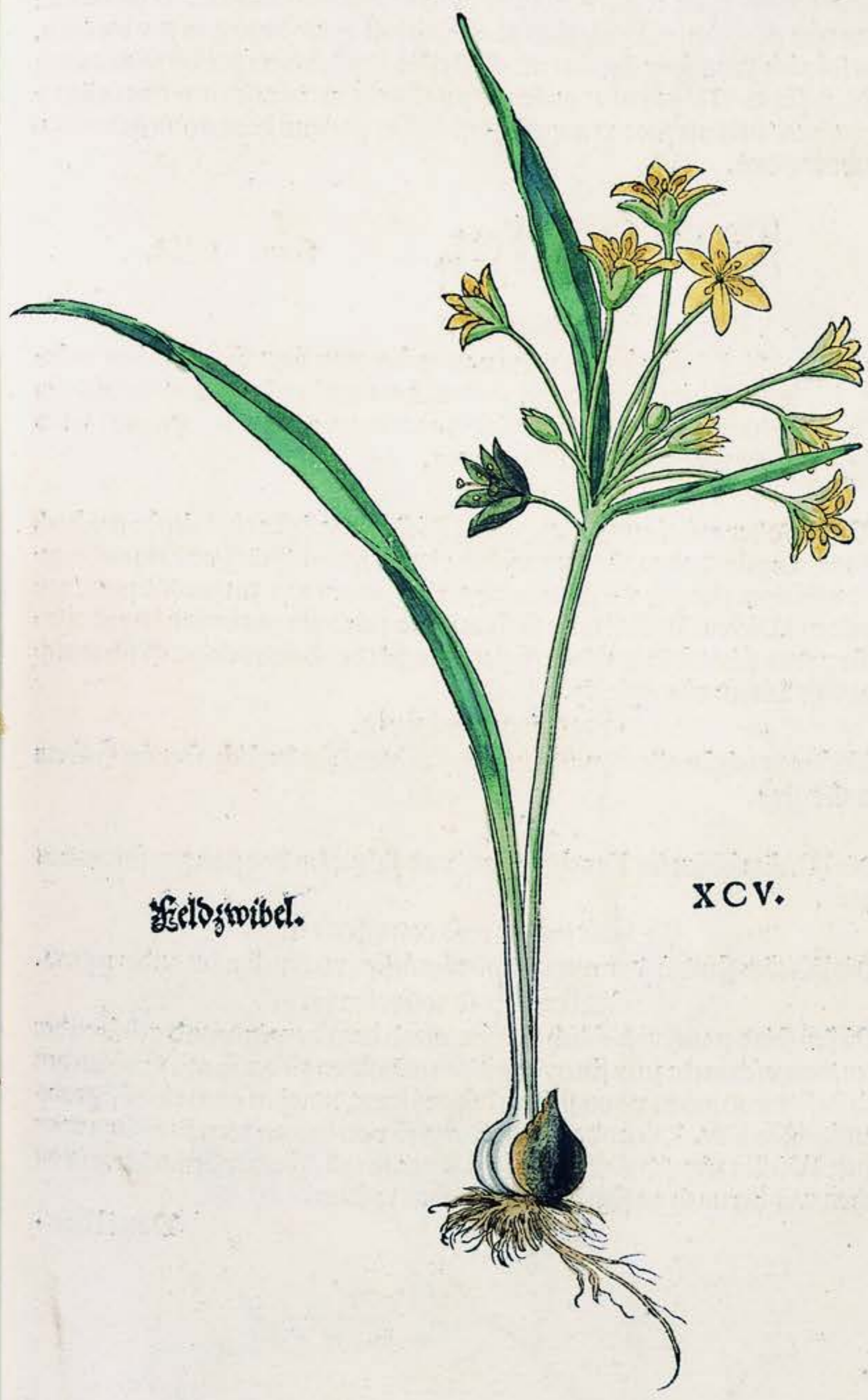
tter
ten
ein=
en/
lei=
em

rn/

sa=
en.
zel/

ge
/in

en/
mit
die
die
on
en/



Feldzwibel.

XCV.

D sich legen/werden sie süß vnd etwas lieblicher zu essen/ geben auch dem leib ein zimliche narung. Es ist aber doch vil besser das mans gantz mit essig vnd salzbrüe vermischet esse/dan also werden sie vil lieblicher zu essen/ neeren auch mehr/ vnd machen weniger wind vnd bläst im leib / werden auch leichter gekocht im magen vnd gedewet. Sie machen aber auch lust vnd begird zu den weibern. Man sol aber gedachter Zwibel nit zuviel essen / dan sie dem geäder vnd neruen schädlich seind. Mögen aber aufwendig zu den herten geschwulsten / allerley geschwären/ vnd mafen des angesichts vnd der ganzen haut genützt vnd gebraucht werden.

Von Wicken.

Namen.

A Je Wicken haben ihren namen her von dem Griechischen wortlin Bicion/wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam haben angezeygt. Zu Latein aber werden sie Vicia genent / vnd nit Orobi/wie ettlich meynen.

Gestalt.

Wicken/oder mit einem zusatz/zame Wicken/wachsen eins elenbogen hoch mit ihren stengeln/haben zu beyden seiten bletter/ gleychflang von einander gesetzt / dieselbigen steen übersich / vnd hencken sich an mit zarten fädmen / wie die wilden Wicken. Die blümlin so sie bringen seind purpurbraun/ vnd werden zu runden schottē/in welchen ist verschlossen der sam/welcher ist schwarzgraw/den Linsen nit vngleich.

B **Statt irer wachstung.**

Wicken wachsen allenthalben in den früchten / sonderlich aber im Habern vnd Gersten.

Zeit.

Die Wicken blüen im Brachmonat / vnd folgendes den ganzen summer in früchten.

Die natur vnd complexion.

Die Wicken seind in der werme mittelmäßig/ vñ trucken im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

C Wicken seind ganz vnlieblich zuessen/vnd hart dewig/vnd gebüren der halben dem vich mehr zum füter/dann den menschen zu der speiß. Stellen den bauchfluß/ vnd geben vornn sich ein böse narung/machen auch ein böß grobs melancholisch blüt. Die andere würckung so von den andern kreütlern werden den Wicken zugeschriben / gehören ihnen nit zu / sonder den Ernen/ von welchen wir hernach an seinem ort schreiben wollen.

Von Maier.

ein
alg-
ehr/
t in
ern.
uen
rley
ge

st-
am
nd

och
ge-
vie
er-
tz-

ern

in

d.

er
en
s
er-
on

r.



Wicken.

XCVI.



Haier.

XCVII.

Von Maier.

Cap. LXII.

Namen.

A Maier nach aller seiner art vnd natur / mag wol in vnserm Teütschen land für das kraut gebraucht werden / das auff Griechisch vnd Lateinisch würdt Blitum genent / wie wir nach der leng solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Gestalt.

Maier wechset schnell in die höhe / hat bletter wie der Mangolt / doch kleiner / on alle scherpfse gar vngeschmack. Sein blümlin / die rotbraun seind / vnd der samen / seind gantz hauffecht zusamen getrunge / als die kleinen treüble / wie an der wilden Molten. Die wurzel / welche nit eine allein / sonder vilfeltig zerteylet ist / steet überzwerch vnd nit gerad im erdrich.

B Statt seiner wachung.

Wiewol dif kraut fast an allen orten in vnserm land gefunden würt / doch hat es auch dise art / wo es ein mal inn einen garten kompt / laßt sich nit gern außreüten / sonder besamet sich selbs alle jar.

Zeit.

Maier blüet den ganzen summer / bis in Herbst hinein / zu welcher zeit es auch den samen am meysten bringt.

Die natur vnd complexion.

Maier ist gleich wie das Blitum feucht vnd kühl im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

C Maier ist ein vnschädlich kraut / mag mit andern kochkreütern in den küchen zur speiß bereyt werde. Lindert den stülgang / doch nit seer / neeret auch nit fast. Ist dem magen nit sonderlich nütz. Mag aufwendig zu allerley weetagen des haubts so von hitz entsteen übergelegt werden / wie der Nachtschatt.

Von Steckrüben.

Cap. LXIII.

Namen.

A Teckrüben werden von den Griechen Buniades / von den Lateinischen Napi genent. Welcher namen vrsach wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Geschlecht.

Der Steckrüben findt man zweyerley geschlecht. Etlich seind zam / die nent man trucken Steckrüben. Die andern wild / welche werden nasf Steckrüben geheysen.

Gestalt.

B Trucken Steckrüben haben bletter fast wie die weissen Rüben / doch gletter / mit einem runden stengel / elenbogens hoch / vnd auch lenger. Die blümen seind geel / darauß werden schotten / vnd darinn samen. Vnd ist das gantz gewechß dem kleinen Kól seer gleich. Die wurzel ist gantz lang. Nasse Steckrüben seind den yezgedachten nit seer vngleich / doch die bletter seind mehr zerkerfft / vñ vnden an des stengels bis in die höhe. Die wurzel ist nit so lang / sonder einer wilden birn gleich / rund / vnd mit vilen zafeln.

Statt irer wachung.

Steckrüben wachsen gern an kaltē orten / werde an etlichen ortē seer gebawt.

o 3 Zeit.



Drucken Steckrüben.

XCVIII.



Maß Steckrüben

XCIX.

04

C Zeit.
Die trucken Steckrüben werden spaat gesäet / darumb sie auch gar spaat blüen. So mans aber zeitlich säet / so blüen sie im Brachmonat / ja zu zeiten im Meyen / wie die nassen Steckrüben.

Die natur vnd complexion.

Die Steckrüben seind warm im andern grad / vnd feücht im ersten.

Die krafft vnd würckung.

Steckrüben gesotten machen vil wind vnd bläst / neeren minder dan die rüben. Der sam gestossen vñ getruncken / widersteet allem giff / vñ macht dieselbigen vnkressig. Würt derhalben zu den artzneyen genomen die man wider das giff braucht. Die Rüben saltz man auch in / wie andere ding. Die Steckrüben machē auch begird zur vnkeüscheyt. Sonst haben sie fast gleiche würckung mit den andern Rüben / von welchen wir an seinem ort schreiben wöllen.

Von Traubenkraut. Cap. LXIIII.

Namen.

A **D**is kraut so wir Traubenkraut heysen / würt auff Griechisch vnd Lateinisch Botrys genent / derhalben das sein sam an den stengelen ganz zusamen getruncken / wie die treüblin / hanget.

Gestalt.

Das ganz kraut ist geelgrün / hat vil steüdin / vñnd ist aufgebreyt mit vilen flügeln. Die bletter seind den Wegwarten blettern seer änlich / die ersten so herfür komē seind ganz rot. Der sam hangt allenthalben an den stengeln traubenweiß heüffig zusamen getruncken. Es reucht auch das ganz kraut auß der massen wol / vnd würt derhalben zu den kleydern gelegt.

Statt seiner wachsung.

Traubenkraut wechset gern bey den fließenden wassern. Aber in vnsern landen würt es nit gesundē / so vil vñ mir bewüßt / sonder man müß in gärten pflanzen. Wo es ein mal würt hin gesäet / da besamet es sich alle jar selbs widerumb.

B Zeit.

Im Augstmonat vnd Herbstmonat würt dis Traubenkraut zeitig / darumb soll man alsdan den samen daruon samlen. Zu gedachter zeit tregt mans zu Paris in Franckreich / wie Ruellius schreibt / in der ganzen statt umbher / vñ würt von vilen gekaufft / der vrsach halben / das sie solchs zu dem gewandt legen. In vnserm Teütschen land ist es noch in keinem brauch vnd ansehen / der vrsachen das es gar newlich darin ist gebracht worden / vnd noch wenig bekant.

Die natur vnd complexion.

Traubenkraut ist warm vnd trucken / wie wir des vrsachen in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

C Die krafft vnd würckung.

Dis kraut ist einer subtilen substanz / vñ zerteylt die groben vnd zähen feüchtigkeyten. Darumb es nützlich ist in wein ingenomen / denen so schwärlich athmen. Es treibt aber auch den harn / bringt den frawen ire franckheyt / vnd hat andere krafft vnd würckung mehr / so den bittern dingen werden zugescriben / von welchen wir an andern orten offst gesagt haben / derhalben on not yetzund widerumb züerzelen.

Von Geys:



Wald Seyfbart.

Cl.

Von Geysbart.

Cap. LXV.

Namen.

21



Das Kraut so wir Geysbart nennen / hat seinen namen daher / das seine blumen der gestalt nach zottet seind / vñ ein geysbart gleich. Zu Latein würt es Barba capri / auch diser vrsach halben geheysen. Ob aber diser Geysbart sey Pycnocomū Dioscoridis / zweifeln noch vil / was aber vnser meynung sey / wollen wir folgendes anzeygen.

Geschlecht.

Des Geysbarts seind zweyerley geschlecht / einer wechset in den finstern wälden / welchen wir von mehrer vnderseyds wegen haben wald Geysbart genent. Der ander aber / welcher in feuchten wisen wechset / ist vñ vnser wisen Geysbart geheysen worden. Würt auch genent gemeynere Geysbart.

22

Gestalt.

Der wald Geysbart ist ein staud dreyer elenbogen hoch / sein stengel ist ecket / die bletter haben zu ringsvmbher vil scharthen / als Kesten / oder Haselstauden laub. Die blumen seind weiß / zafecht / drauschelecht / einem schneeweissen bart gleich. Auf welchen werden lange zapffen / wie an den Haselstauden / welchs ist sein sam. Die wurzel ist schwarz / holzrecht / vñ inwendig weiß. Auf welchem meniglich kund ist das dis gewechß mit Pycnocomū Dioscoridis sein kan / die weil die beschreibung mit demselbigen nit überein kompt. Der wisen Geysbart hat stengel inwendig hol / vierecket / braun / vñ etwan mans hoch. Die bletter hart / runtzlecht / mit seinen falten dem jungen Birckenlaub gleich / ein yedes haubtblatt zerschnitten mit seinē nebenblettern wie Odermenig / doch größer vñ lenger. Die blumen seind zusamen getrungen / mehr dan des Attichs / von farben weiß / wie ein traub anzusehen / eins lieblichen geruchs. So bald die verwelcken / würt ein sam / dem Lauch samē gleich / oder wie kleine spitzige wartzlin / ein yedes mit dreyen zapflin. Die wurzel lang / aller ding wie Naterwurtz das weib / aufwendig schwarz / inwendig leberfarb braun / eins starcken geruchs. Auf welcher beschreibung meniglich wol abnemen kan / das dis geschlecht dem Pycnocomo Dioscoridis nit seer vnähnlich ist / welches stengel ist vierecket / die bletter rauch vñ hart / die blumen weiß / als des Basilien / der samen dem Lauch samen gleich / die wurzel schwarz / rund / einem kleinen apffel gleich / inwendig geel. Vñ dieweil die wurzel bitter ist / seind sie der würckung halben auch nit weit von einander.

Statt irer wachung.

Der wald Geysbart wechset in finstern dicken wälden / zuzeiten auch in den schattechten tälern. Der ander in den wisen / etwan zwüschen den dornen vñ hecken.

Zeit.

Sie blüen im Hermonat / vñ bringen folgendes ihren samen.

Die natur vñ complexion.

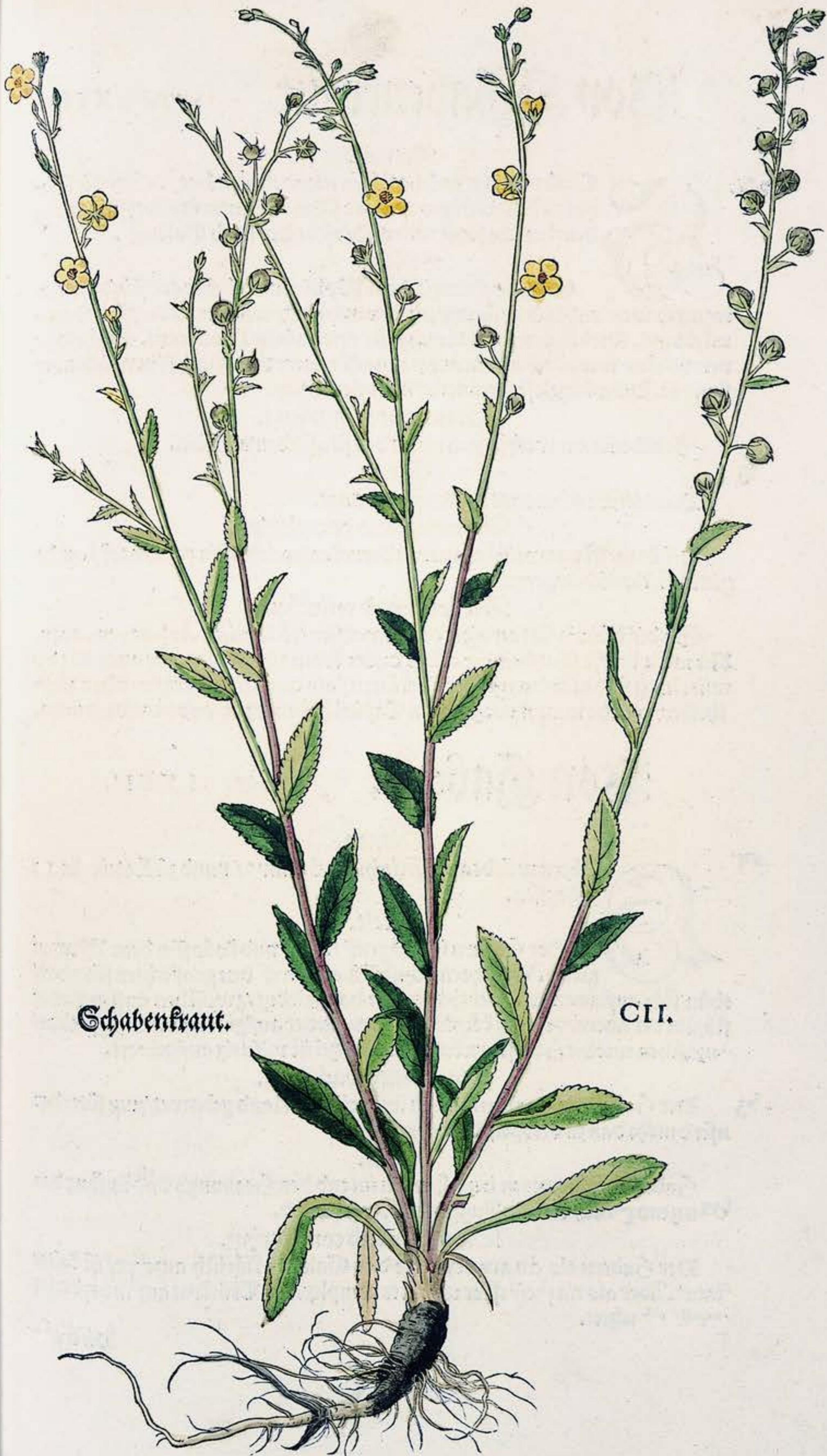
Beide Geysbart seind warmer vñ truckner natur / das man leichtlich mag abnemen von ihrem geschmack / der do bitter ist.

23

Die krafft vñ würckung.

Beiderley geschlecht Geysbart / fürnemlich aber der wald Geysbart / seübern vñ reynigen / vñ zerteylen auch grobe feuchtigkeyt so sich in den adern gesamlet hat / vñ anderwo im leib. Bringen den strawen ihre franckheyt. Machen aufwerffen. Das kraut zerstoßen vñ übergelegt / verzeret die geschwulst. In summa / hat alle würckung so den bitteren dingen werden zugelegt.

Von Schas



Schabenkraut.

CII.

Von Schabenkraut.

Cap. LXVI.

Namen.

A Schabenkraut/welchs seinen namen daher hat / das es die schaben zu sich zeücht/würt vom Plinio Blattaria geheysen. Es gedencen sein sonst weder Dioscorides noch Galenus.



Gestalt.

Schabenkraut ist dem Wollkraut ähnlich/doch seind die bletter nit so weiß vnd harig/sonder grün/vnnd ringsvmbher zerkerfft/hat auch vil stengel. Die blümen seind bleychgeel / wie an dem Wollkraut. So bald sie verwelcken/werdē bollen darauf gar nach wie an dem flachß/in welchen der same ist. Die wurzel ist grawlecht/mit vilen zafeln.

Statt seiner wachsung.

Schabenkraut wechßt gern neben den fließenden wassern.

B

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Diß kraut ist on zweifel warm vnd trucken/welchs sein geschmack / der do bitter ist/klarlich anzeygt.

Die krafft vnd würckung.

So diß kraut würt an die erden geworffen/ so kriechen die schaben daran. Nit mehr krafft schreiben die allten disem kraut zu. Aber es hat auch alle die würckung so den andern bittern kreütern / als dem Geyßbart / werden zuge-schriben/welche wir im vorgehenden Capitel haben erzelt/vnd in andern mehr.

Von Habern.

Cap. LXVII.

Namen.

A Abern würdt auff Griechisch Bromus / vnnd zu Latein Auena geheysen.



Gestalt.

Der Habern ist mit gras / helm vnd knöpfen dem Weytzen gleich. Die ähern schliessen auch auß den grasfechten scheyden/thün sich aufeinander. Der spitzig sam hangt ledig / zwüschē auffgethanen flüglen der ähern/ye zwey körnlin neben einander außgebreyt vnnd zerpalten/anzusehen wie die Henschrecken. Die wurzel ist vilfeltig außgebreyt.

Statt seiner wachsung.

B Der Habern würt allenthalben im Teütschen land gebawet/zum füter der pferd mehr dan zu der speiß des menschen.

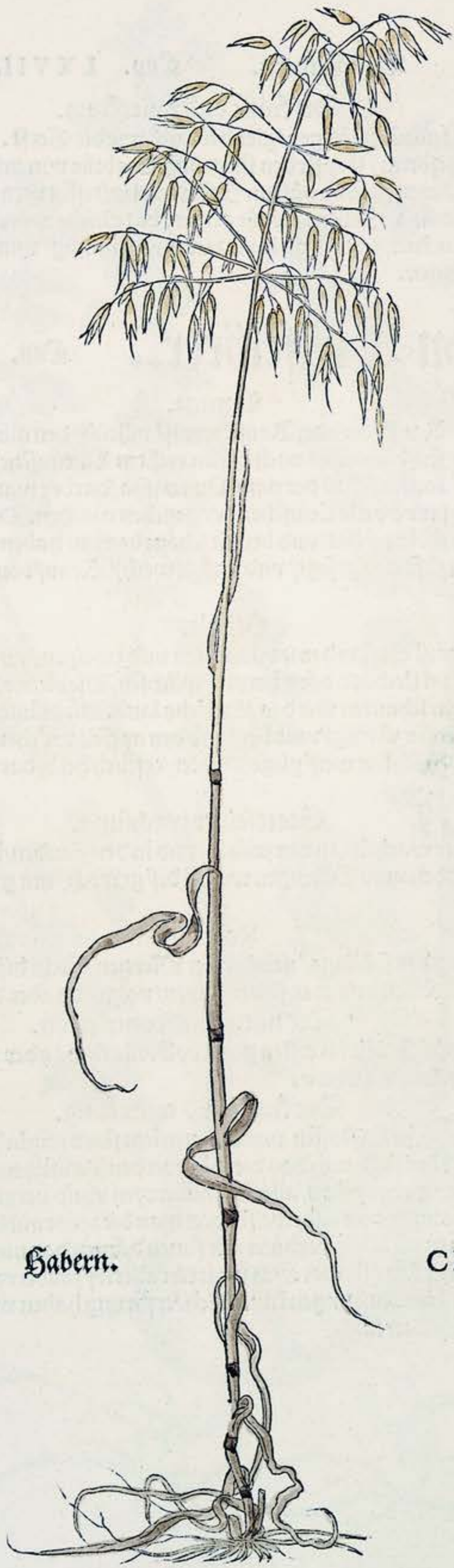
Zeit.

Habern würdt gegen dem Lentzen im end des Hornungs vnd anfang des Merzens gesäet/vnd im Augstmonat ingesamlet.

Die natur vnd complexion.

Der Habern als ein artzney / wie das Galenus klarlich anzeygt / ist kalter natur. Aber als ein speiß ist er warmer complexion. Trücknet auß in beyderley weiß betrachtet.

Die krafft



Habern.

CIII.

p

C Die krafft vnd würckung.

Habern ist gut überzülegen/ gleicherweiff wie die Gerst. Habernbrey wol bereyt vnd gesotten / stopfft den stülgang. Die brüe von gesotten Habern gesupfft/ ist gut denen so stäts hūsten. Habernmeel mit essig vermischet/ vertreibt die masen. In summa/ Habern als ein arznei hat gleiche würckung mit der Gersten/ dan er trücket/ zerteilt oder verzeert mittelmässig/ vnd zeücht auch etlicher mass zusammen.

Don Krüselbeer. Cap. LXVIII.

Namen.

A **K**rausbeer oder Krüselbeer ist vñlleicht den allten vnbeant gewesen/ dieweil es noch keinen rechten Lateinischen namen hat überkommen. Dan der nam *Vna crispa*/ darbey mans yetzund nent/ ist im vñ dem Teütschen her gegeben worden. Dan dieweil es krause bletter hat/ vnd bringt schöne beerlin/ haben die Teütschen diese zween namen zñsamen gesetzt/ vnd das gewechß Krausbeer/ oder Krüselbeer geheysen.

Gestalt.

Krausbeer ist ein stand mit vilen ästen vnd zweigen / an welchen allenthalben vil spitzig vñ stechend dörn heraus wachsen. Die bletter seind rund/ kraus/ zerkerfft vnd zerschnitten wie des Epffichs laub. Die blumen haben fünff purpurbraune blettlin zñ ringsvmbher vmb den apffel/ welcher grün ist. Auf den selbigen werden schöne weiff glizende beer/ erstlich herb/ darnach aber wann sie zeitigen/ süß.

Statt seiner wachung.

Krausbeer wachsen an den zeünen/ vnd in den stauden/ hecken/ aber nit allenthalben. Doch vmb Tübingen wechßet dis gewechß mit grosser menge/ vnd mit hauffen.

Zeit.

Im anfang des frñlings/ nemlich im Merzen/ facht diser stand an zñ grñnen/ vnd im Aprillen bringt er seine blumen/ volgends aber die frucht.

Die natur vnd complexion.

C Dis gewechß ist kalt im ersten grad vollkommenlich / oder im anfang des andern/ vnd trucken im andern.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter grün zerstoßen vnd übergelegt seind nñtzlich denen so das rot lauff haben. Man sagt auch das die äste von den Krüselbeeren für die thür vnd fenster gestrewet oder gelegt/ allerley zaubereyen vnd vergiffung vertreiben. Vnd daher kompt es on alle zweifel/ das man die zeüne mit diesem gewechß verwaret / dann es nit allein verhñtet mit seinen dörnen das niemandts hinein in die güter komen kan / sonder auch vertreibt allerley zauber ey vnd vergiffung/ so den gärten schaden bringen kan. Mehr erfahrung haben wir auff dis mal nit von den Krüselbeeren.

Don Bal

wol
ge-
die
Ber-
ettlic

gewe
ber-
nt/ist
fran
dise
lbeer

thal
auf/
pur-
den
an sie

it al-
vnd

grü-

s an-

s rots
vnd
iben.
f ver
n inn
ung/
al mit

Bals



Kriüselbeer.

CIII.

Von Balsamkraut. Cap. LXIX.

Namen.

Diese gewechß haben wir Balsamkraut genent / von dem Lateinischen namen her Balsamine / dan also würdt es auff den heütigen tag geheysen / hat auch noch keinen andern namen gefunden / der Ursachen halben / als ich vermeyne / das es den allten ist vnbeant gewesen.

Geschlecht.

Des Balsamkrauts seind zweyerley geschlecht / eins das mennlin / welches würt an etlichen orten des Welschlands Hierosolymitanum pomum / das ist / Hierusalem apffel / genent. An andern orten aber des Welschlands heyst diß geschlecht Charantia vnd Balsamina. In Frankreich nent mans Mirabile pomum. Das ander geschlecht / weiblin genent / würt in Welschland Balsaminū geheysen / welchs frucht dem ersten etwas gleich ist / doch kleiner. Sonst ist es aber ihm ganz vnähnlich. Seind zwey schöne gewechß / desgleichen man kaum finden kan. Haben keinen sonderlichen brauch in der artzney / doch vom ihrer schöne wegen / haben wir sie lassen contrasayten.

Gestalt.

Das erst geschlecht des Balsamkrauts kreücht mit seinen zarten vnd langen zincken hin vnd wider / hat bletter zerschnitten wie an der Stickwurtz / neben denselbigen bringt es seine säden / damit bindt es sich an die stecken so darzü gesteckt werden / gleich den Reben. Die blümen seind gantz bleychgeel / wie an den wilden Cucumern / vnd bringen etlich frucht / vnd etlich nit / wie an den geschlechten der Cucumern. Die frucht aber ist rund / vnd oben zügespitzt / gantz rauch / wie die frucht der wilden Cucumern / an der farb erstlich grün / darnach aber rot. In diser frucht ist beschlossen der same / welcher gantz breyt ist / rauch / vnd schwarz grawlecht / vergleicht sich der gestalt nach den Kürbßkörnern vñ samen. Die wurzel breytet sich auß / wie an einem beumlin. Das ander geschlecht hat einen dicken stengel / wie das zam Burtzelkraut / welcher an der farb grün ist vnd rotlecht. Seine bletter seind schmal / lang / zü ringsvmb zerkerfft / den selber bletter seer gleich. Bringt über die massen schön leibfarb blümē / welche hinten gekrümet seind vnd herumb gebogen / wie an der Ritter sporn. Wan die blümen abfallen / so bringt es ein frucht die ist gantz harig / rund / vnd oben zügespitzt wie ein kegel / an der farb erstlich grün / darnach bleychgeel / welche so sie zeitig würt / thüt sie sich auff / vnd fellt als dan der sam so darin ist heraus / welcher den kleinen Wicken nit seer vngleich ist. Die wurzel breytet sich auch auß mit vilen zincken vnd zafeln.

D

Statt irer wachstung.

Die Balsamkreüter darvon wir yetzund handeln / wachsen nit in vnsern landen vñ sich selbs / sonder müssen vleissig gepflanzt werden. Seind frembde gewechß / vnd newlich in das Teütschland gebracht.

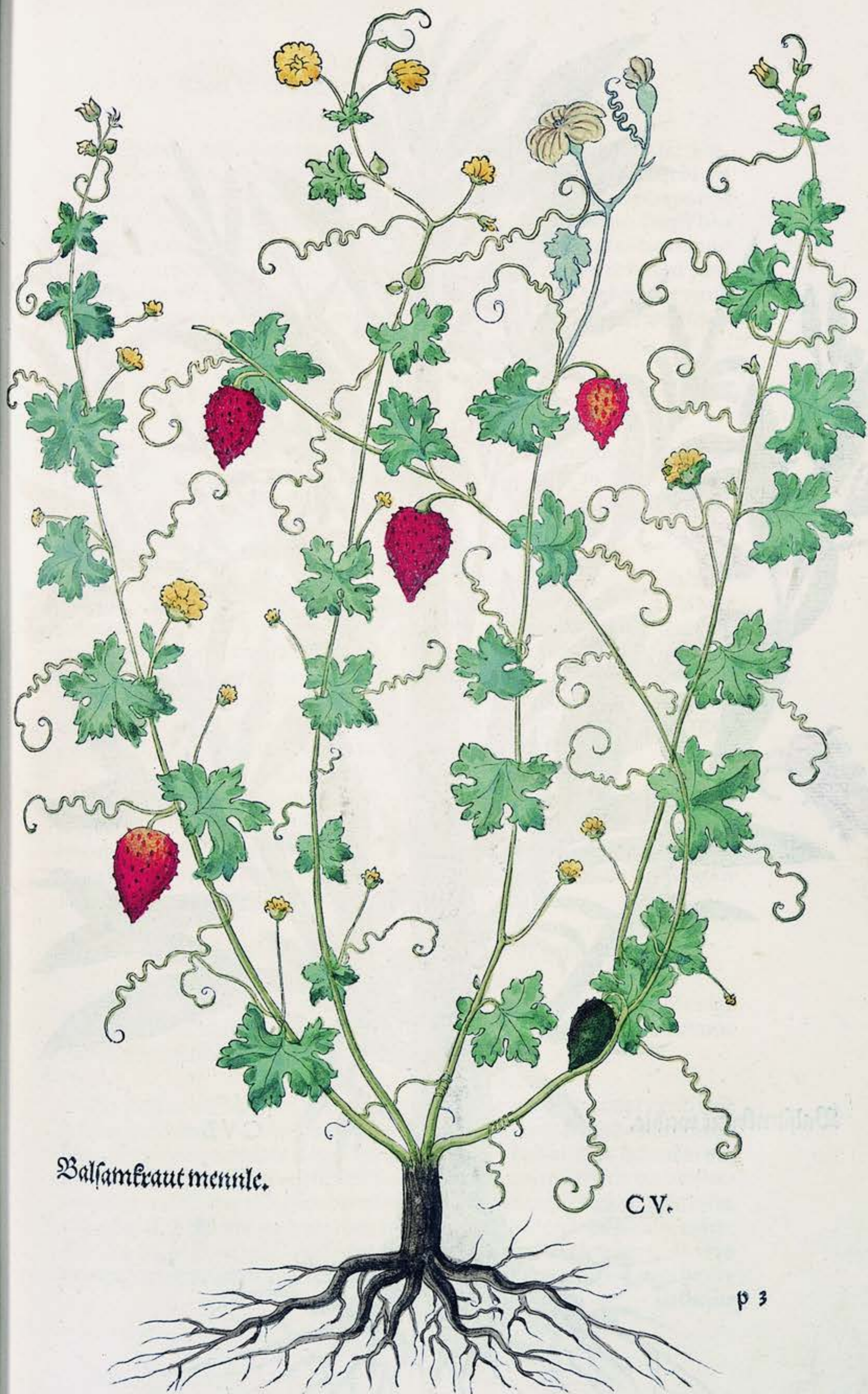
Zeit.

Dise gewechß bringen ihre blümen vnd frucht im Augstmonat vnd Herbstmonat. Es bringt aber das weiblin wil ehe zeitige frucht / dan das mennlin.

Die natur vnd complexion.

Meins erachtens so seind beyderley geschlecht / fürnemlich aber das weiblin / trucken im andern grad volkommenlich / vnd warm im ersten.

Die krafft



Balsamkraut mennle.

CV.



Balsamkraut weiblich.

CVI.

Von Balsamkraut. Cap. LXIX.

Die krafft vnd würckung.

Man hat von disen kreütern/ souil vnd mir bewüßt/ noch nit vil erfahrung. Aber auß dem ersten geschlecht macht man ein öl/ diser gestalt: Die frucht beyzt man ertlich tag in inn öl/ vnnnd stelts an die sonnen/ darnach bedeckt mans mit mist/ oder erdtrich/ so lang bis sie erfault. Sölch öl sol darnach die krafft des Balsams haben/ vnd allerley wunden heylen. Vnd daher kompt es das mans Balsamkraut heyst. In summa/ es werden beyde geschlecht wundkreüter sein/ vnd gleiche krafft vnnnd würckung haben wie das kraut so Wundkraut vnnnd Fozzwang genent würdt/ von welchen wir an seinem ort schreiben wollen.

Von Süßholz.

Cap. LXX.

Namen.

Süßholz würt von den Griechischen Glycyrrhiza/ von den Lateinischen Dulcis radix/ in den Apotecten Liquiritia geheysen. Seinen namen aber hat es von dem süßen safft/ der in der wurzel begriffen ist.

Gestalt.

Süßholz ist ein staud/ welche vil äst oder stengel hat zweyer elen hoch/ vnd seind söliche holzrechte gertlin mit schwarzgrünen/ dicken vnnnd feysten bletteren bekleydet/ welche im angriff zäch seind/ als weren sie mit gummi beschmiret. Zwischen dem laub vnd stengel bringt es purpurbraun blümlin/ dem Syacintho gleich. So sie aufffallen/ tringen kleine rauhe kurze schöttlin hernach/ in welchen zwey oder drey körner verschlossen seind/ den Linsen nit vngleich. Die wurzel ist lang/ inwendig geel als Buchsbaume holz/ oder Lenzian wurzel/ etwas herb/ doch süß/ auß welcher zwingt man einen dicken safft.

B Statt seiner wachung.

Das allerbeste Süßholz wechset in Cappadocia vnd Ponto. Vnd zwar es wechset nit das ergest vnd geringst in vnserm Teütschen land. Dan der Basenbergisch acker würt sonderlich gelobt das er vns Süßholz gnügsam mit teylen kan. Wo es ein mal würt hin gepflanzt/ do kreücht es hin vnd wider/ vñ mag nit wol mehr außgerüet werden.

Zeit.

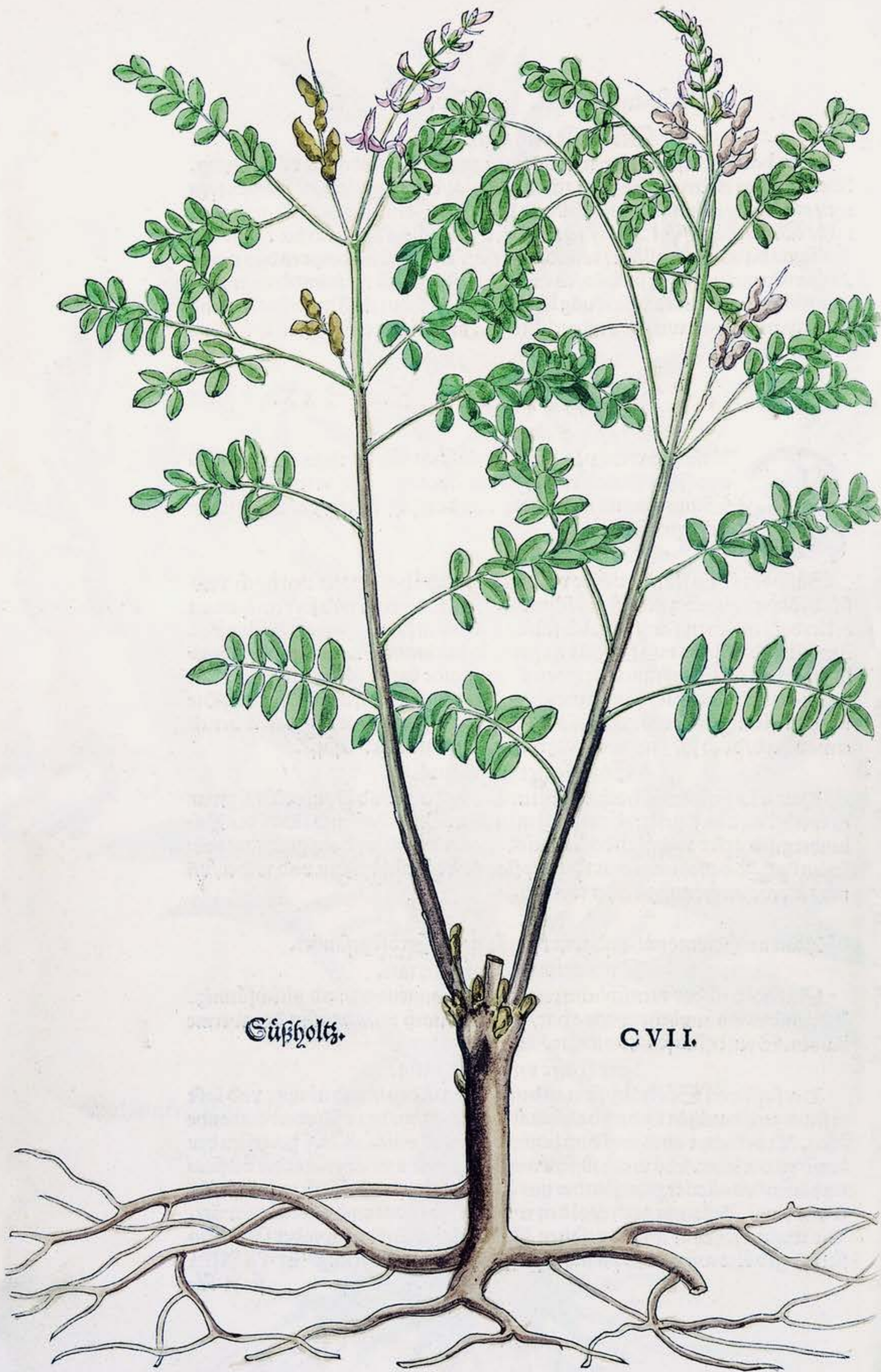
Blüet im Hermonat/ vnd würt sein same im Herbst gesamlet.

Die natur vnd complexion.

Süßholz ist der menschlichen natur ganz angemem vnnnd gleichförmig. Darumb es ein zimliche werme hat/ ja ist gar nach mittelmässig der werme halben. Sonst ist es feüchter natur.

C Die krafft vnd würckung.

Der safft von Süßholz/ so man denselbigen in den mund nimpt/ vnd laßt in selber zerschmelzen vnd im halshinab schleichen/ miltert vñ lindert die rauhe kelen. Er bekompt auch wol dem hitzigen magen/ vnnnd allerley gebresten der brust/ vñ der leber. So er mit süßem wein getrunckē würt/ heylet er die verseerten blasen/ vñ allerley gebresten der nierē. So man gedachte safft zerlaßt/ lescht er den durst. Bekompt auch wol den wunden/ so er darumb gestrichen würt. Die wurzel frisch in wasser gesotten/ hat allerley würckung wie der safft. So sie aber gedört würt vñ zu puluer gestossen/ vñ in die wunden gestrewt/ heylet



Güßholz.

CVII.

o
o
B
o
F
E
o
to
fa
fa
fa
fa
fa
a

sie dieselbigen. Man mag auch Süßholz / dieweil es dem magen ganz dienstlich ist / zu allerley artzney / dem magen / der lungen / leber / blasen vnd nieren zugehörig / brauchen. Soll demnach billich von meniglich das Süßholz werdt geacht vnd gehalten werden.

Von Braunwurtz.

Namen.

B Braunwurtz würt sunst auch Sauwurtz / vnd groß Feigwarzenkraut geheysen. Auff Griechisch würt sie Galeopsis genent / zu Latein *Urtica labeo*. In Apoteken heysst mans *Scrophulariam maiorem / Ficariam / vnd Castrangulam*. Vrsach solcher namen haben wir zum theyl in vnserm Lateinischen Kreüterbüch erzelet.

Gestalt.

Die Braunwurtz ist mit seinem stengel vnd blettern der Nesseln nit vngleich / doch seind die bletter ettwas gletter / vnd eins starcken geruchs / in sonderheyt so mans zerreibet. Die stengel tragen ihre kleine braune blümlin am gipffel / wie die hohle schneckenheüplin / oder helm / die werden zu runden gespizten köpflin / voller samen. Die wurzel ist weiß / mit vilen knoden vnd zincken.

B Statt seiner wachung.

Braunwurtz wechset gern hinder den zeimen / an allem gemeür / vnnnd bey den wassern.

Zeit.

Braunwurtz blüet im Brachmonat vnd Hermonat / zu welcher zeit man sie samlen mag.

Die natur vnd complexion.

Braunwurtz ist subtiler substanz / trücknet / zerteilt / macht dünn.

Die krafft vnd würckung.

C Die bletter / safft / stengel vnd samen zerteilen allerley geschwulst / verzeren die herte kröpff / vnd ormüzel / so mans mit essig vermischet vnnnd zerstoßet / des tags zweymal lawlecht übergelegt. Man mag auch gedachte bletter / stengel vñ samen sieden / vnd die geschwulst darmit bäen. Die bletter zerstoßen vnnnd mit saltz übergelegt / heylen die faulen vnnnd vmb sich fressende geschwår / vnnnd den krebs. Der safft von Braunwurtz vertreibt die röte des angesichts / auch deren so schier für außsetzig gehalten werden / so man das angesicht darmit wäscht. Das puluer von Braunwurtz heylet vnnnd trücknet die feigwarzen. Der sam auff ein quintlin schwer ingenomen / tödtet vnd treibt auß die würm.

Don Wal



Braunwurtz.

CVIII.



Walstro.

CIX.

Von Walstro.

Cap. LXXII.

Namen.

A Alstro würdt auch vnser Frauen Weg oder Bettstro genent. Auff Griechisch vnd Lateinisch würt es Gallion / Galation / vnd Galeriu geheysen / darumb das es die milch als ein renne zusamen tringt.

Gestalt.

Walstro hat dünne runde vnd ebene stengelin / vmb welche wachsen schmale spitzige blettlin als ein rädle zü ringsvmbher gesetzt / von vnden an bis oben auff / ye ein sternlin gleychlang von dem andern / wie am Klebkraut. Bringt vil kleine / geede / dicke vnd drauschlechte blümlin / deren vil bey einander wachsen / vnd seer wol vnd starck riechen. Die wurzel ist seer zusecht / flecht sich / vnd kreücht hin vnd wider.

B

Statt seiner wachfung.

Walstro wechset auff den gebawten feldern / wiesen / vnd in ettlichen feuchten grasgärten.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Hermonat / am meysten vnd volkomlichsten.

Die natur vnd complexion.

Walstro ist trucken / vnd etwas scharpff.

Die krafft vnd würckung.

C Die blümen von dem Walstro zerstoßen vnd übergelegt / leschen den brant / vnd heylen was vom feur verferet ist. So mans in die nasen / zü vor zerknütschet / stoßt / stellen sie das blüten der selbigen. Sie stellen auch das blüt so an andern orten des leibs herauf fleußt. Sein auch güt den vermütē glidern / so mans mit rosenöl vnd wachs vermischet / vnd ein pflaster darauf macht. Darumb mag man wol den müden ein süßwasser auß gedachten blümen machen. Die wurzel erregt lust zur vnkeüscheyt.

Von Poley.

Cap. LXXIII.

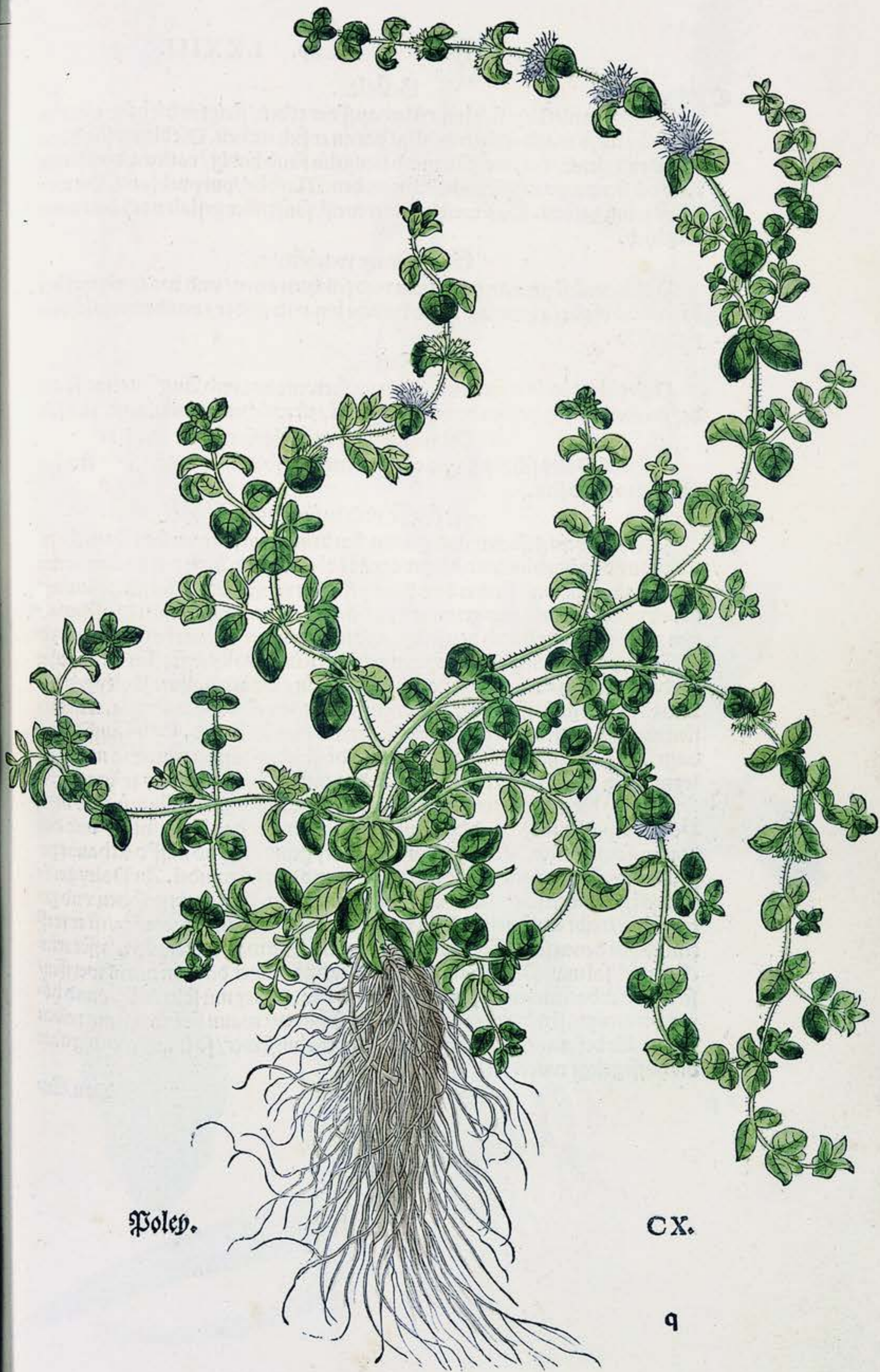
Namen.

A Poley würt von den Griechen Blechon / vnd Glechon / von den Lateinischen aber Pulegium genent. Ursach sölicher namen haben wir in dem Lateinischen gnügsam angezeygt / vñ ist nit von nöten denen so diser zweyer sprach nit verstandig seind / söliche anzüzeygen.

Geschlecht.

Plinius vñ Apuleius schreiben das zweyerley geschlecht seind des Poley. Eins das männle / das ander aber das weible. Dise beyde seind einander gleich / vnd haben keinen vnderscheid dann in den blümlin / welche am männle weiß / an dem weible aber purpurbraun seind. Die andern machen auch zweyerley geschlecht des Poley / zam vnd wild. Der zam Poley ist der den Plinius das männlin macht. Der wild ist ein geschlecht der Münzen / zü Latein Calamintha geheysen / wie wir an seinem ort wollen anzeygen. Vnd das ist das die demütigen schäflin zü blerren / so sie das blüend kraut versücht vnd gessen haben / bewegt vnd reyt.

Gestalt.



Poley.

CX.

9

Gestalt.

C

Poley mennle slicht sich hin vñ her auff der erden/ steigt in die höhe eins elen bogen hoch/so er anderst etwas hat daran er sich enthalt. Die bletter seind dem Maioran gleich / die zweiglin vñd stengelin seind harig / rotlecht/die blümen vmb die stengel geringf vmbher wie an dem Narobel/purpurbraun. Die wurzel ist ganz zafecht. Das weiblin blüet weiß/sonst aller gestalt nach dem mennlin gleich.

Statt seiner wachfung.

D

Poley wechset gern an gebawten vñd feüchten orten/ vñd wo es ein mal hin kompt/do bleibt es hangen/ vñd kreücht hin vñd wider / vñd überzeücht ein ganz feld.

Zeit.

Poley blüet im summer/nemlichen im Hermonat vñd Augustmonat/so ander kreüter der hitz halben dorren vñd welckē / zū welcher zeit man es samlen sol.

Die natur vñd complexion.

Diweil Poley scharpff vñd etwas bitter ist/ so müß er warm vñd trucken im dritten grad sein.

Die krafft vñd würckung.

E

Poley in wein gesotten vñd getruncken bringt den frawen ihre krankheyt/ treibt auß das bürdlin/vñd die gebürt. Mit hönig vñd Aloe getruncken/reyniget er die lungen/vñd steüret dem krampff. Mit wasser vñd essig genomen/legt er den vnwillen vñd das grimmen vñd nagen im magenschlund. Die schwarzen gallen treibt er durch den stülgang auß. In wein getruncken / kompt er zū hilff denen so vñd den giftigen thiern gebissen seind. Poley gestossen vñd mit essig für die nasen gehalten/bringt herwider die so in onmacht fallen. Poley gedört vñd zū puluer gestossen/oder zū äschen gebrent/sterckt das zansfleysch. Mit gersten maltz gestossen vñd übergelegt/miltert er allerley brand. Poley auff die podagrische glider gelegt biß das sie rot werde/stilt den schmerzen. So man Poley mit saltz überlegt / bekompt es wol den miltzfüchtigen. Poley in wasser gesotten/vñd die glider darmit gewaschen/legt das iucken der selbigen. So man Poley in wasser seüdt/vñd darinnen sizt/benimpt er das bläen/herte/ vñd den krampff der mütter. Ein krenzlin auß Poley gemacht/vñd auß das haubt gesetzt/vertreibt den weetagen desselbigen/ vñd den schwindel. An Poley gerochen/ist güt denen so ein kalt vñd feücht hirn haben. Mit wein gesotten vñd getruncken/treibt den harn/vñd den stein der nieren. Mit essig genomen/ist er treffentlich güt denen so die fallenden sucht haben. So man vngesund wasser trincken müß/sol man Poley darin legen / oder das puluer darvon darin werffen/so macht er das mans on schaden trincken kan. Poley mit saltz / essig vñd hönig vermengt/ist güt denen so den krampff haben/ wann sie sich darmit reiben lassen. Er bekompt auch treffentlich wol dem hüßtwee / so er außwendig über die hüßft gelegt würt.

elen
dem
nen
vur
enn

hin
ein

ans
fol.

fen

eyt/
vnis
legt
var=
zū=
ffig
firt
ger=
epo
Do=
ge=
nant
den
ge=
ro=
ge=
ref=
rin=
en/
hō=
den
ber

En



Entzian.
CXI.

Namen.

A Entzian/welche auch sonst würdt geheysen Bitterwurtz/ist auff Griechisch vnd Lateinisch genent worden Gentiana / von dem König Gentio/der sie erfunden hat.

Gestalt.

Die bletter des Entzian kommen erstlich bey der wurzel herfür/vnd vergleichen sich den Aufbaum blettern/oder dem Wegerich/seind ein wenig rotlecht/doch die mitten am stengel/fürnemlich aber in der höhe desselbigen / steen/seind ein wenig zerkerfft. Der stengel ist rund/hol/glat/fingers dick/Endöpflecht/zweyer elnbogen hoch. Die blümen seind geel/erstlich in hülflin verschlossen/darnach aber so sie gar herauf schlieffen/thün sie sich auff. So die blümen abfallen/gewindt er kleine schäflin/darinn ist der breyt vnd glat samen/der geelen Viel samē seer ähnlich. Die wurzel ist lang/dick/aufwendig erdenfarb/inwendig geel/am geschmack bitter.

B Statt seiner wachsung.

Entzian wechset auff den hohen lüfftigen bergen/auch in den schattechten vñ wässerigen tälern/vnd ist seer gemein in vnserm Teütschen land.

Zeit.

Entzian blüet am vesten im Brachmonat/aber im Hermonat bringt er seine schäflin/vnd darinn den samen.

Die natur vnd complexion.

Entzian wurzel ist warm vñ trucken/wie man söchs auß dem geschmack/der do bitter ist/wol kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

C Gedörte Entzian wurzel zū puluer gestossen / vnd zwey quintlin darvon mit ein wenig Pfeffer vnd Rauten vermischet in wein getruncken/ist treffentlich güt denen so von den giftigen thiern gebissen seind. Ein quintlin des außgetruckten safft auß der grüne wurzel getruncken/vertreibt das seitenwee / bekumpt wol denen so hoch heraber gefallen/oder inwendig gebrochen seind/dan er zerreyt vñ füret auß das gerunnē blüt. Er ist auch güt mit wasser getruncken den lebersüchtigen/ vnd denen so einen schwachen magen haben. Ein zäpflin auß der wurzel gemacht/vnd in die müter gethon/treibt auß die todten gebürt. Die wurzel ist auch nützlich zū den wunden / fürnemlich zū denen so seer tieff seind/vnd vmb sich fressen. Desgleichen auch der safft/welcher so er in einem tüchlin über die augen geschlagen würdt/leschet er die hitz derselbigen. Der safft dienet

D auch zū allerley vngestalt vnd besleckung der haut/darmit bestrichen. In summa/Entzian wurzel vnd der safft darvon/zerteylen/reynigen/seubern/vñ nemen hinweg allerley verstopffung. Seind ein treffentliche artzney für allerley gift/ vnd bekommen seer wol dem schwachen magen. Der safft sol aber also gemacht werden: Man sol die grüne wurzel stossen / vnd fünff tag in frischem wasser beyzen / darnach mit einander recht wol sieden / bis die wurzel obsteet vnd für auß geet. Nachdem so das erkaltet ist / sol mans durch ein sauber reyn tüchlin seihen/vnd von newem sieden/bis es dick würt als hönig/ vñ in einem gebachnen vnd glasierten steinigen geschirz behalten vnd verwaren.

Don Gicht



Sichtwurz.

CXII.

93

Von Sichtwurtz. Cap. LXXV.

Namen.

A Sichtwurtz nent man sonst auch Peonien blümen/Benedicten rosen/Benignen rosen/Pfingst rosen/Peonien rosen/Venedisch rosen/Königblüm. Bey den Griechen würdt sie Glyciside geheysen/auff Lateinisch Pæonia / vnd Casta herba. Ursachen diser namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Sichtwurtz seind zwey geschlecht/ weible vnd mennle. Das mennle nent man Ninuenwurtz / welches wir noch nit gesehen haben. Das weible hat die namen so wir vormals haben erzelt.

Gestalt.

Gegen dem fröling stossen sie die schönen roten dolden herfür / welche so sie sich auff thün / werdē darauff stengel elen hoch. Die braunrote bletter so erstlich erscheinen / ferben sich dann ye mehr mit grüner farb. Dieselbigen aber an dem **B** mennle seind dem Aufbaum laub gleich. Am weible aber seind sie zerschnitten/ wie an dem Liebstöckel. Auff dem obersten teyl der stengel komē schöne runde Knöpff/die thün sich auff / vnd werden zū schönen roten rosen/ deren ettlich einer hand weit seind / inwendig mit ganz geelem har oder zafeln geziert. So diser rosen bletter abfallen/wachsen hernach hülsen den Mandeln gleich / welche so sie sich auff thün / sicht man darinnen schöne rote körner / den Granatöpffel körnern nit vnähnlich. Solche so sie zeitig vn̄ alt werden/gewinnen sie ein andere farb/vnd werden gar schwartz außwendig/ inwendig aber weiß. Die wurzel des mennlins ist fingers dick/vnd spannen lang/weiß/ vn̄ zeucht zūsamē. Des weiblins wurzel ist Knöpffecht/ vnd die Knöpff so daran seind/vergleichen sich etwas den eycheln/wie an der Goldwurtz mennle genant.

Statt irer wachstung.

Sichtwurtz wachsen in hohen gebirgen / aber das weible würdt in vnsern landen in allen gärten gepflanzt.

Zeit.

Das weible blüet im Meyen. Das mennle ist mir noch nit zūsehen worden.

Die natur vnd complexion.

Peonien rosen ziehen zūsamē / vnd seind etwas süß. Vnd so mans ein zeit lang im mund helt / befindt man das sie auch ein scherpfte hat die ettwas bitter ist. Ist derhalben einer subtilen substanz/trücknet auß/ vnd hat ein mittelmäßige werme.

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel der Peonien rosen gedört/ gestossen / vnd einer Mandel groß mit wein ingegeben/reynigt die weiber nach der gebürt / vnd bringt ihn ire blödigkeyt. Sie lindert auch diser gestalt getruncken den schmerzen vnd weetagen des bauchs. Ist nützlich denen so die geelsucht haben/schmerzen der nieren vnd blasen. Benimpt auch die verstopffung der leber vnd nieren. Herwidert umb aber stopfft sie den stülgang so sie mit wein getruncken würt. Zehen oder zwölff roter Peoniē körner in rawhem schwartzrote wein gesotten / stillen der weiber krankheyt. So sie von den jungen kindern gessen oder getruncken werden/lassen sie den stein nit wachsen. Fünffzehen schwarzer Peonien körner zerstoßen/vn̄ in Meth oder wein ingegeben/seind treffenlich güt denen/so vermenen sie

Wenn sie werden von einem andern im schlaff getruckt/ vnd den weibern welche die müter über sich steigt. Die wurzel sol man an hals hencken für die fallende such/ welches Galenus erstlich/ vnd nach ihm vil haben bewäret/ vnd war genomen.

Von Storckenschnabel. Cap. LXXVI.

Namen.

Storckenschnabel seind von den Griechen vnd Lateinischen genent worden Gerania/darumb das sie am obersten teyl des stengels bringen ein köpfflin mit langen schnäbelin/mit anderst dann die Krench/oder Storcken. Vnd daher kompt es/das zu vnsern zeiten würdt Rostrum ciconia geheysen/das ist/Storckenschnabel.

Geschlecht.

Der Storcken oder Krenchschnabel seind sechserley geschlecht. Das erst hat seer lang schnäbel/vnd oben zugespitzt wie ein nadel/würt derhalben Acus pastoris/das ist/Hirten nadel/vnd Acus muscata genent. Auff Teütsch aber heysst mans in sonderheyt Storckenschnabel. Das ander geschlecht mit den Pappeln blettern/würt von ettlichen Pes columbinus geheysen/auff Teütsch Taubensfuß/vñ Scharckenkraut. Das dritt/welchs bletter dem Mütterkraut/oder Kerbelkraut gleich seind/würdt herba Roberti/oder Robertiana/das ist Kuprechtkraut genent. Das vierdt geschlecht mit den tieff aufgeschnitnen blettern/darmit es von den andern möchte vnderseyden werden/haben wir Krenchhals geheysen. Das fünfft/welchs bletter hat dem Hanensfuß gleich/würdt Gratia Dei/das ist/Gottes gnad genent/vmb seiner heylsamen krafft willen. Das sechst/welchs der gestalt nach dem vierdten geschlecht seer gleich ist/doch grösser/würdt Blutwurtz geheysen/darumb das es über die massen krefftig ist im blüt stellen.

Gestalt.

C Das erst geschlecht hat von vnden auffrote vnd harige stengel/kleine zerspaltn vñ zerkerffte bletter. Seine blümlin seind presilgenbraun/darauf werden köpfflin mit langen schnäbelin als die nadeln/den Storcken oder Krenchschnäbeln gleich. Die wurzel ist fingers lang/weiß/rund/vnd süß. Das ander hat zarte vñ dünne stengelin/von vnden auffrot/vnd harig. Seine bletter seind den Pappeln blettern gleich/zü ringsvmbher zerschnitten/vnd an der farb nit so grün. Die blümlin seind seer klein vñ purpurfarb/die werde auch zü kleinen köpfflin mit schnäbelin/doch nit so lang als an dem ersten geschlecht.

D Das dritt geschlecht hat auch ganz rot vñ harig stengel/mit seinen gleychen/vnd ist eines vnlieblichen geruchs. Die bletter seind dem Mütter oder Kerbelkraut gleich. Die blümen seind presilgenbraun/die werden zü kleinen harigen köpfflin mit schnäbelin geziert. Die wurzel ist inwendig grün/vnd zeücht zü samen. Das vierd hat auch rote harige stengelin wie die andern geschlecht. Die bletter seind vil mehr vnd tieffer aufgeschnitten vnd zerkerfft/wie ein hendlin mit vilen fingerlin. Deren blüme seind braunrot/zimlich groß/darauf werden auch köpfflin mit harigen schnäbelin/in welchen so sie sich auffthün/findt man fünffkörner zü ringsvmbher vmb das schnäbelin wachsen/welche sein same seind. Die wurzel ist inwendig weiß/vnd aufwendig geel. Das fünfft



Storkenschnabel.

CXIII.



Daubensfuß.

CXIII.



Ruprechts kraut.

CXV.



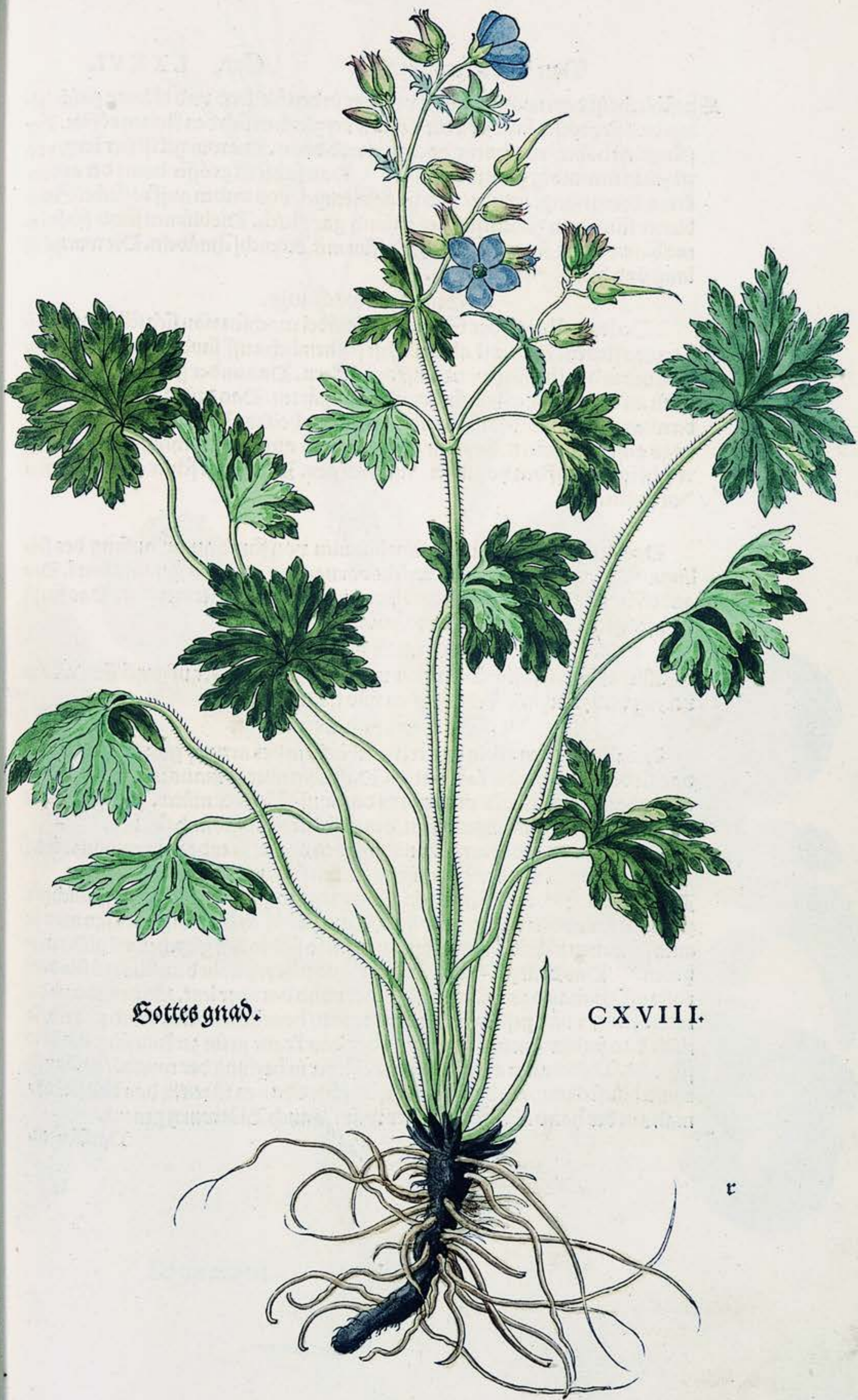
Kranichhals.

CXVI.



Blutwurtz.

CXVII.



Gottes gnad.

CXVIII.

r

Das geschlecht ist dem nechsten ganz vnd gar in den blettern vnd blümen gleich / allein das sie grösser seind / vñ die blümen vergleichen sich den kleinen rößlin. Der stengel ist höher / vnd harig / doch zart vnd dünn. Die wurzel ist seer lang / vnd zuzeiten inwendig ganz braunrot. Das sechst ist grösser dann der andern keins / bringt lange / runde / vnd harige stengel / von vnden auffrotlecht. Seine bletter seind dem Hanenfus ganz vñnd gar gleich. Die blümen seind schön himelblaw / darauf werden auch köpfflin mit Krenchschnäbeln. Die wurzel ist lang vnd dick / mit vilen zafeln.

Statt irer wachfung.

Allderley geschlecht der Storckenschnäbel wachsen von sich selbs / an vngewarten stetten. Das erst aber wechst fürnemlich auff sandigen magern gründen / neben den strassen / vñnd auff den äckern. Das ander geschlecht wechst etwan an den sandigen büheln / vñnd krautgärten. Das dritt an dunckeln vngewarten stetten / vñnd fast allenthalben in den hecken. Das vierdt findt man etwan auff den äckern / bey den zeünen / vñnd auff den kirchhöfen. Das fünfft wechst gern auff den hohen steynigen bergen. Das sechst schier allenthalben in den wisen.

Zeit.

Das erst geschlecht bringt seine blümlin von stund an im anfang des frühlings / fürnemlich im Aprilen / welche darnach den ganzen summer werē. Das ander / dritt / vñ vierdt geschlecht blüen im Meyen am allermeysten. Das fünfft vnd sechst im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Aller Storckenschnäbel bletter vnd wurzel / das erst aufgenomien / welches verzert vnd zerteilt / ziehen zusamen vnd trüeknen.

Die kraft vnd würckung.

Die allten haben allein das erst geschlecht in der artzney gebraucht / darumb das sie die andern nit erkant haben. Dasselbig aber so mans in wein gepuluert oder aber gesottē trinckt / vertreibt es das auffbläen der müter. Es ist auch gütdiser gestalt zweymal ingenomien / denen so die schwindsucht haben.

Der safft von der wurzel ist nüzlich den ohren / so er darinn gethon würt. Die wurzel treibt den harn / ist gütdenen so den lendenstein haben.

Der andern Storckenschnäbeln bletter vñnd wurzel seind fürtrefflich gützü allerley wunden vnd geschwären / dann sie heylen dieselbigen. Man mag sie auch brauchen zü linderung der schmerzen so sich in den gleychen vñ gliedern erheben. Das dritt geschlecht würt in sonderheyt gelobt dienstlich zü sein dem rotlauff / so man das kraut zerknütschet vñnd darüber legt. Es heylet auch die mundfeule / vñnd geschwät an den brüsten / heimlichen orten vñnd gliedern / so man das puluer darinn strewet / oder das kraut grün zerknütschet darüber schlecht. Vnder allen aber ist keins krefftiger in heylung der wunde / geschwät vñnd blütstellung / als das fünfft geschlecht / dann es zuzeiten das blüt stellt / so mans in der hand allein helt / daher würt es auch Blütwurtz genent.

Von Küben.



Weißrüben.

FXIX.

F 2



Roterüben.



Rapunzelkraut.

CXXI.

1 3

Namen.

A Neben werden vō den Griechen geheysen Gongyle oder Gongylides/von den Lateinischen aber Rapa. Ursachen solcher namen haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

R Der Rüben seind zweyerley geschlecht/zam vnnnd wild. Der zamen Rüben seind auch zweyerley geschlecht/weiß vnnnd rot. Das wild geschlecht der Rüben ist das so man Rapunzeln nennet/das ist/kleine Rüblin.

Gestalt.

Die zamen Rüben seind am stengel vñ blettern dem Kettich seer gleich/doch die Rüben bletter seind zarter vnd grüner/steigen auch ein wenig über sich/vnd ligen mit stäts auff der erden außgebreyt. So sie aber anfangen zu blien / seind sie mit den geelen blümen/schotten/vnd samen/aller ding dem Kōl gleich. Die Rapunzeln thun sich im frūling zeitlich herfür / aller ding anzusehen wie des **B** Maßlieben Kraut/auff dem erdtrich außgebreyt. Gegen dem Brachmonat gewinnen sie einen runden/holzrechten stengel/ ettlich zweyer elen hoch / mit vilen kleinen neben angehenckten zweiglin / durchaus mit kleinen schwarzgrünen schmalen/doch fingers breyten bletlin besetzt/die bringen ihre schellechte gestirnte blümen/von farben etwas purpurblaw. Wann die aufffallen folgen die grüne verschlossene Kōpfflin oder hülsenfecklin hernach / ein yedes anzusehē wie an dem schwarzen Kōrnich oder Coriander/aber kleiner/vnd ein yedes mit fünff spizlin / darinn ist der klein samen verschlossen. Die wurzel ist gewonlich fingers dick.

Statt irer wachstung.

C Die zamen Rüben wachsen fast an allen orten vnser Teütschen lands / vñ werden vom samen in feüchten äckern gepflanzt. Die Rapunzeln oder wilde Rüben wachsen hin vnd wider neben den zeünen/vnd auff den äckern.

Zeit.

Die zamen Rüben blien im summer/vnd gewinnen dan auch ihre schäflin. Die Rapunzeln aber im frūling/ehe sie in die stengel schieffen/vñ seind leichtlich zükennen. Man brauchet sie zu derselbigen zeit seer für einen salat / mit blettern vnnnd wurzel außgezogen. Im Brachmonat bringen sie ihre blümen / vnd folgends auch den samen.

Die natur vnd complexion.

Die Rüben seind warm im andern grad/vnd feücht im ersten.

D

Die krafft vnd würckung.

Die zamen Rüben gesotten seind vnderwig/bläen/vnnnd bringen begird zur vnkeüscheyt. So man die Rüben siedet/vnnnd ein tüchlin in dem Rübenwasser netzt vnd überschlecht/bekömen sie wol denen so das kalt Podagra haben/vnd auch denen so die süß im winter erfroren seind. Man mag auch die gesotten Rüben zerstoßen vnnnd überschlagen / dann sie haben gleiche krafft zu lindern den schmerzen des Podagra. Die jungen dolden so die Rüben stoßen gesotten/treiben den harn. Rüben samen ist güt wider allerley gifft / vnnnd würdt demnach nit vnbillich zum Tiriack genomē. Er ist auch nützlich zu linderung der schmerzen. Bringt lust zur vnkeüscheyt. So man die roten Rüben jnnmacht / bringen sie lust

¶ sielust vñ begird zü essen. Desgleichen so die Kapuntzeln in der speiß gebraucht werden mit saltz vnd essig als ein salat zubereyt/bringen sie auch lust zü essen/treiben den harn. Lüßerlich gebraucht/fürnemlich wañ sie mit Feigbonen/Weygen/oder R. dten meel vermischet werden/seubern sie das angesicht/vnnd den ganzen leib. Der safft zür zeit der ernd gesamlet/mit frawen milch vermengt/macht lautere augen.

Von Kerbelkraut.

Namen.

¶ **K**erbel oder Körffelkraut würdt Griechisch vnd Lateinisch Gintidium geheysen. Die Apoteker aber nennen es Cerefolium/vñ ist doch nit das Cherefolium daruon Plinius schreibt/wie wir anderßwo sölchs haben gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Das Kerbelkraut ist dem Teütschen Peterlin oder wilden Pasteney in der erst beynach gleich/aber zarter/kleiner/vñ zinnelechter zerkerßft. Die wurzel ist weiß vñ bitter. Der stengel glatt/braun leibfarb/hol/mit vilen neben äßlin/die blien weiß. Der sam ist langlecht/schmal vnd spizig.

Statt seiner wachung.

Kerbelkraut wechßt allenthalben in gärten darin es gepflanzt würt.

Zeit.

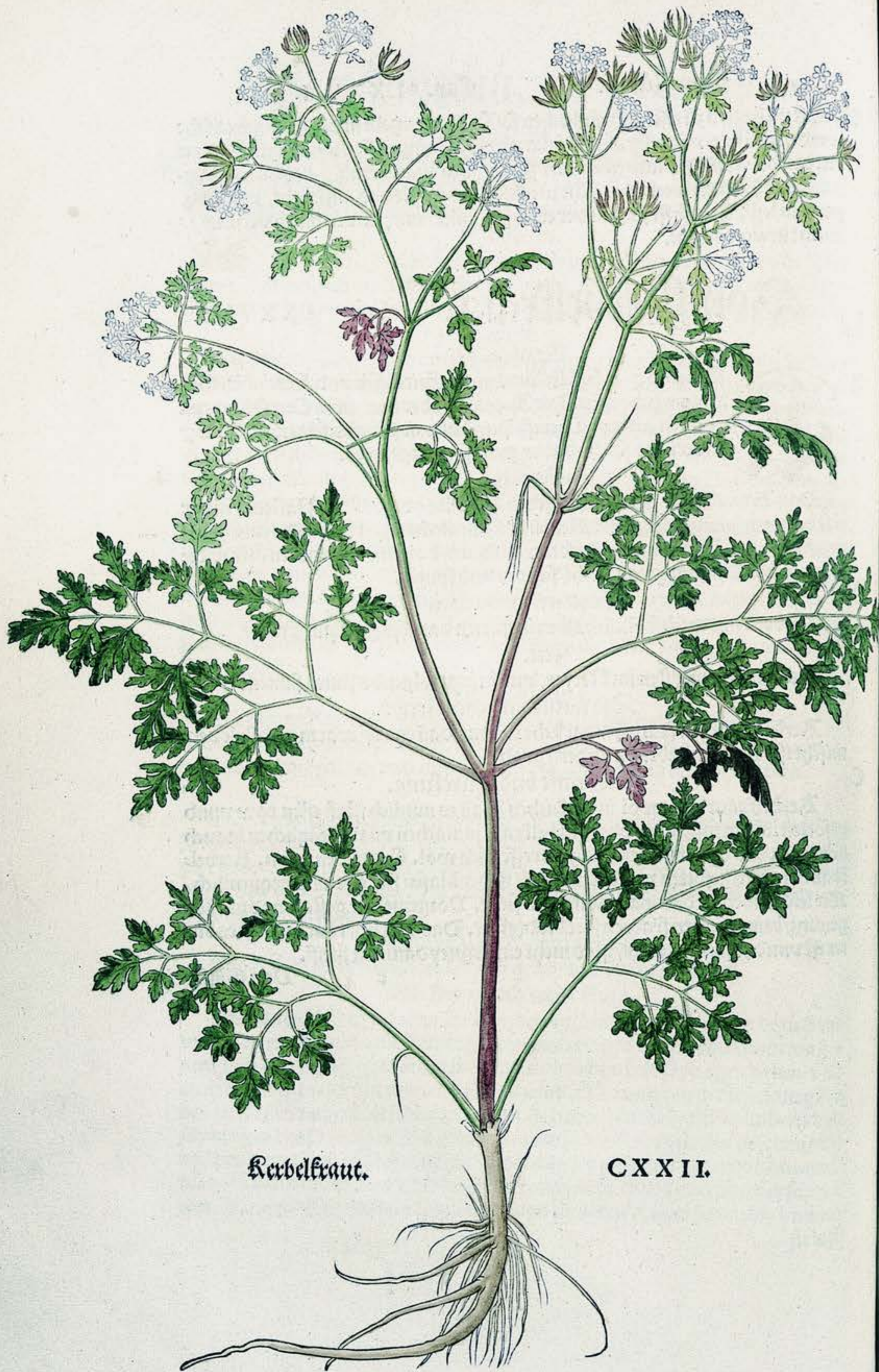
Es bliet am meysten im Meyen/vnd bringt folgendß seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Kerbelkraut hat kein offenbarliche werme/dañ es auß warm vnd kalt vermischet ist. Trücknet aber im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Kerbelkraut dient wol in die küchen/dañ es nützlich ist zü essen row vnnd gesotten. Man mag auch das Kerbelkraut jnmachen vñ zum täglichen brauch behalten. Es bekompt dem magen treffentlich wol. Treibt den harn. Kerbelkraut in wein gesotten vnd getruncken/ist der blasen seer güte vnd bequemlich. Es leidet aber nit das mans lange zeit siede. Vorgemellter gestalt vnd massen genügt/bringt es den frawen ihre blödigkeyt. Das Kerbelkraut dieweil es bitter ist vnnd züsamen zeücht/ist es mehr ein arznei dann ein speiß.



Kerbelkraut.

CXXII.



Sinf.

CXXIII.

Von Ginst.

Cap. LXXIX.

Namen.

A Ginst oder Gemist hat seinen namen her von dem Latein/dan von den alten ist sie Genista genent worden. Zu vnsern zeiten würt sie inn den Apotecten Genesta vnd Genestra geheysen / wie wir im Latein weitleuffiger haben angezeygt.

Gestalt.

Ginst ist ein staud mit grünen vnd rauhen stengeln/mit vilen zweigen/welche mit kleinen blettlin geziert seind. Seine blümen seind geel/den Inien ganz angem. So die blümen abfallen/wachsen die rauhe vnd harige schäflin her nach/in welchen der sam beschlossn ist / den Wicken nit vngleich. Die wurzel ist geelfarb.

B Statt seiner wachsung.

Ginst wechset gern auff dürren sandigen orten / inn wälden / oder nit weit darvon.

Zeit.

Ginst blüet im Brachmonat/vnd bringt folgendes seine schäflin/vnd darinn den samen.

Die natur vnd complexion.

Ginst ist warm vnd trucken im andern grad / welches sein geschmack / der do bitter ist/klarlich anzeygt.

C Die krafft vnd würckung.

Der sam purgiert fast wie die Nieswurtz/so desselbigen anderhalb quintlin in hönigwasser nüchtern ingenomen vn getruncken werden. Darumb ist er zu vnsern zeiten in einem grossen brauch wider das Podagra/dan er treibt gewaltig auß durch den stülgang die groben vnd zähen feüchtigkeyten/die ein vrsach seind des Podagra. Der sam treibt auch den harn/vnd zermalt den stein in den nieren vnd in der blasen. Verzert die kröpff / vnd allerley geschwulst. Die äst sampt den blettern in essig etlich tag ingebeyzt vnd zerstoßen / geben von sich einen safft/welcher so er bis auff drey lot getruncken würt/bekompt er treffentlich wol denen so das hüßrwee haben. Etlich aber beyzen sie im meer oder gesaltzen wasser/vnd machen ein clystier darauß. Ginst mit schmar gestossen/heylet den weetagen der knie.

Von Erdtpfrimmen.

Cap. LXXX.

Namen.

A Erdtpfrimmen werden von ettlichen auch klein Streichblümen geheysen. Man nent sie auch nit vnbillich stechend Ginst/vmb der stechenden stengeln vnd bletter willen. Zu Latein würdt dis kraut Genistella/das ist/klein Ginst genent.

Gestalt.

Erdtpfrimme ist ein steüdlin nit über zwo spannen hoch/mit stechenden stengeln/welche an der farb grün / vnd zum teyl rotlecht seind / mit kleinen blettlin/wie die Linsen/bekleydet. Seine blümen steen drauschlecht bey einander an einem yeden stengelin/erstlich als die ähern/seind an der farb geel / vnd den Wicken oder Erbsen blümen nit vngleich. Dise werden zu kleinen schäflin/darinn findt man runden rotlechten samen. Die wurzel ist lang vnd holzecht.

Statt



Erdpfeimmett.

CXXIII

B

Statt seiner wachfung.

Erdtpfrimmen wechset auff den durren/sandigen/vñ vngewarten feldern.
Zeit.

Im Meyen bringt die Erdtpfrimme ihre geele blümē/ die werden im Brachmonat zu kleinen schäflin.

Die natur vnd complexion.

Erdtpfrimmen trüeknen seer auß/ doch on alle scherpfte/ das zeygt klärlich an der geschmack/welcher bitter ist/vnd zusamen zeücht.

C

Die krafft vnd würckung.

Der sam widerstret den giftigen thieren. Die bletter in wasser gesotten vñ getruncken/stellen der frawen krankheyt/vnd den bauchflus. Vnd hat zwar die Erdtpfrimme fast einerley krafft vnd würckung mit dem kraut Roszagele geheysen.

Von Rhürkraut.

Namen.

A



Rhürkraut hat seinen namen daher/ das es seer güt vñnd nützlich ist wider die roten rhür. Auff Griechisch würt es Gnaphalium geheysen/zü Latein aber Centunculum/oder Centuncularis herba. Vrsachen sölicher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch.

Geschlecht.

Des Rhürkrauts seind zweyerley geschlecht. Eins hat breyttere vñ weiffere bletter dan das ander/welches geschlecht vil schmeler/vnd mit so gar weiff oder graw bletter bringt als das erst/hat auch seine bletter allein in der höhe. Doch dieweil der vnder scheyd diser beyder kreüter gering vñ klein ist/haben wir beyderley geschlecht vnder einer formen vnd kreüter bildnuß begreifen lassen.

B

Gestalt.

Rhürkraut hat ganz weiffgrawe vnd weyche bletter/seer wollecht. Seine blümen seind etwas geel/die wurzel aber dünn vnd zafecht.

Statt irer wachfung.

Rhürkraut ist ein gemein kraut/wechset gern an durren orten/doch zü zeiten würt es auch in feysten orten gefunden.

Zeit.

Blüet fürnemlich im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Rhürkraut zeücht zusamen/vnd trüeknet auß.

C

Die krafft vnd würckung.

Die bletter von dem Rhürkraut in rawhem wein ingenomien vnd getruncken/heylen die roten rhür/den bauchflus/vñnd stellen der weiber krankheyt. Seind auch treffentlich güt zü den allten vnd faulen schäden vnd geschwären/zerstossen darauff gelegt/oder gepuluert/vnd darin gestrewet. Die allten haben sölich kraut für wollen gebraucht/vnd die bolster vñ küssen mit außgefüllt.

Von Kar



Rhükrout.

CXXV.

s

Von Kartendistel. Cap. LXXXII.

Namen.

A **R** Artendistel werden auch Bübenstreel/ vñ Weberkarden genent/ daß die wollweber brauchen solche distel vñ streel ire tücher vñ wollen damit zu karten. Griechisch würt diß kraut Dipsacos/ Lateinisch Labrum veneris/ vñ Carduus veneris geheysen. In den Apoteken nent mans Virgam pastoris/ vñ Cardum fullo num. Vrsach solcher vilfeltiger namen haben wir gnügsam in dem Latein angezeygt/ ist nit not dem Leyen / als dem der solcher sprachen nit verstendig ist/ auff diß mal mit verdruß solche züerzelen.

Geschlecht.

B Der Kartendistel seind zweyerley geschlecht/ zam vñnd wild. Das zam geschlecht der Kartendistel hat breyttere bletter / vñd tieffer zerkerfft daß das erst. Seine blümen seind weiß/ vñd die ygels köpflin haben scharpffe herumbgebogne häckle. Das geschlecht haben wir weiß Kartendistel genent. Das ander Kartendistel geschlecht hat schmelere bletter / vñd nit so tieffzerschnittē. Seine blümen seind leibfarb/ oder purpurbraun / sonst den ersten fast gleich / das haben wir leibfarb oder braun Kartendistel geheysen.

Gestalt.

C Kartendistel hat vñden einen runden/ oben aber einen ecketen hohen dornechten stengel / mit gewerben vñderscheyden. An einem yeden gewerb aber steen zwey lange bletter gegeneinander gesetzt / dardurch ist der dornecht stengel gewachsen. Dise bletter seind dem Lattich nit seer vngleich/ vñ haben am hinderteyl in der mitten vil dorn vñd stachel. In gemellten blettern findt man fast yeder zeit wasser. Die stengel bringē oben an den gipfflin rauhe ygels köpflin mit scharpffen häcklin/ zwüschē welchē dringen kleine weiße/ oder leibfarbe blümle herauf. Die heüfle der blümen vergleichen sich der Bynen heüflin. Nach der blüet findt man in den heüflin den samen. So aber die köpflin vñn einander gespalten werdē/ findt man in dem weissen marck/ doch nit in allen/ würmlin/ welche ich zum offtermal/ fürnemlich im Merzen vñd Aprillen/ gesehen hab.

Statt seiner wachsung.

D Kartendistel wechset an den feüchten orten / bey den wassern vñnd brunnen. Darumb ettlich der Griechen meynen/ das es der vrsach halben Dipsacos sey genent worden.

Zeit.

Im Brachmonat vñd Hermonat blüē die Kartendistel am meysten.

Die natur vñd complexion.

Die wurzel dises krauts ist im andern grad trucken/ vñd seubert ein wenig.

Die krafft vñd würckung.

E Die wurzel in wein gesotten/ darnach gestossen biß sie einem pflaster gleich würt/ über die fistel vñd den zerschunden affter gelegt/ heylet sie. Man mag aber solche artzney über jar in einer ertzin büchsen behalten. Ettlich sagen auch das gedachte artzney die wärzen vertreib. Das wasser so zwüschē den blettern gefunden würt / ist güt den trüben augen/ damit gewäschen. Gedachtes wasser vertreibt auch alle flecken vñder den augen damit gewäschen. Die würmlin so etwan im marck diser Karten gefunden werden/ seind güt für das viertäglich feber/ ingewickelt / vñnd am hals oder arm getragen/ wie Dioscorides schreibet.



Weiß Kartendistel.

CXXVI.

S 2



Braun Kartendistel.

CXXVII.

Namen.

Zeiland würdt vonn ettlichen auch Zeidelpast genent / auff Griechisch vnnnd Lateinisch Daphnoides / vnnnd zu vnsernzeiten Laureola / darumb das er der gestalt nach / sonnderlich an den blettern vnnnd der frucht / dem Lorberbaum gleich ist / wiewol die bletter seind ettwas linder / die frucht auch kleiner.

Gestalt.

Zeiland ist ein staud mit vilen ästen vnnnd zweigen / die sich als die riemen biegen lassen. Die rind an den ästen ist ganz zäch. Die bletter / welche von der mitten an auffwertz an den ästen steen / seind des Lorberbaums blettern gleich / doch weycher / zarter / kläberig / lassen sich auch nit gern brechen / seind scharpff im mund vnnnd rachen. Die blümen seind ettwas weiß vnd leibfarb / die frucht so sie zeitiget / ist schwarz. Die wurzel holzrecht vnd lang / vnd on allen brauch in der artzney.

B **Statt seiner wachsung.**
Wechst gern in hohen wälden / fast allenthalben.

Zeit.

Der Zeiland blüet im fröling von stundan / ehe vnd die bletter herfür kommen. Ist ein gewechß lustig anzusehen / vnnnd reücht wol. Seine frucht bringt er gegen dem Herbst / welche erstlich grün ist / darnach rot / vnnnd zulezt auffwendig schwarz / vnd inwendig weiß.

Die natur vnd complexion.

Zeiland ist seer hizig vnd trucken / einer scharpffen vnd rassen natur.

C **Die krafft vnd würckung.**

Zeiland bletter grün oder dürr getruncken / treiben auß den rotz vnnnd zähen schleim durch den stülgang. Bringen den frawen ihre blödigkeyt / vnd machen speien. So sie im mund gekewet werden / ziehen sie den zähen schleim auß dem haubt. Machen niesen. Fünffzehen seiner körnern ingenomen vnnnd getruncken / purgieren volkommenlich.



Zeiland.

CXXVIII.

21

25

C

D

Vom Eychbaum.

Cap. LXXXIII.

Namen.

A Eychbaum würt auff Griechisch Drys/vnd Lateinisch Quercus
geheissen/welcher nam in den Apotecken bliben ist.

Gestalt.

Der Eychbaum ist zwar yederman bekant/vnd bedarff der-
halb keins vleissigen abmalens. Ist aber ein hoher baum/ mit ei-
ner groben/dicken vnnnd rauhen rinden vn̄ stamien/mit vilen ästen/ an welchen
bletter wachsen die seind vilfeltig vnd tieffzerkerfft/wie an dem kleinen Bathen
gelkraut. Bringt zweyerley frucht/ eine an den blettern/ welche würt zu Latein
Galla genent/vnd auff Teütsch Gallöpfel/oder Eychöpfel/darumb das sie
einem kleinen öpfelin gleich ist. Die ander zwüschen den blettern/ Glandes zu
Latein/auff Teütsch Eychel geheissen. Diser baum bringt auch seinen mistel.
Die wurtz breytet sich weit auß im erdtrich.

B Statt seiner wachsung.

Der Eychbaum wechset allenthalben in vnsern landen/fürnemlich in wäl-
den/vnd andern orten mehr.

Zeit.

Diser baum grünnet auch vnnnd schlecht auß im fröling/doch seer langsam/
wann die andern baum fast alle lengest verblüet haben.

Die natur vnd complexion.

Der Eychbaum trücket auß/zeücht züsamen/gar nach mit einer mittelmäß-
sigen werme.

Die krafft vnd würckung.

C Des Eychbaums bletter/fürnemlich aber das klein subtil heülin so zwüsche
der rinden vnd dem stamien würt gefunden/vn̄ das so zwüschen der eychelhül-
sen vnd seinem innern kern wechset/ziehen züsamen. Darumb so mans in was-
ser siedet vnnnd kocht/heyle sie die roten rhür/vnnnd das blüt speien/stellen den
bauchflus/vnd der frawen krankheyt. Heylen auch allerley wunden/so mans
zerstoßet/vnd überlegt. Gleiche würckung haben auch die Eycheln/treiben den
harn/doch so mans isset machen sie das haubtwee/vnd bläen seer. Seind aber
nützlich für allerley gift der giftigen thiern. Die Eychel rinde mit milch gesot-
ten vnd getruncken/widersteet allerley gift. Row aber gestossen vnnnd überge-
legt/lindern sie die überige hitz. Seind auch güt mit schweine gesalzen schmaltz
vermischet vnd übergelegt/zü den bösen herten geschwulsten/vn̄ allten schäden.
Die Eychöpfel ziehen seer züsamen/vnd seind einer kalten vnd groben natur/
D külen im andern grad/vnd trücken im dritten. So man dise zerstoßet/vn̄ über-
legt/treibē sie hinder sich allerley flüs/in sonderheyt die so in das zansfleysch oder
auff das zäpfflin fallen/verhindern auch derhalben die mundseüle. So man
begert das die Eychöpfel wenig hinder sich treiben vnnnd züsamen ziehen/sol
mans in wasser sieden. So man aber will das sie krefftiglich hinder sich treibē/
in wein der do rauch sey. Die Eychöpfel gebrent/stellen das blüt. Sollen aber
so lang in den kolen gelassen/bis sie glüend/vn̄ darnach mit essig oder wein ab-
gelescht werden. Eychöpfel gesotten/vn̄ in das wasser darin sie gesotten seind
gefessen/verhindert den aufgang der müter/vnnnd der weiber blödigkeyt. So
mans in essig oder wasser beyzt/vn̄ das har darmit nezt/machen sie dasselbig
schwarz. Seind auch nützlich den so die roten rhür haben/in wein oder was-
ser gesotten/vnd getruncken/oder aber zerstoßen vnd übergeschlagen.



Eichbaum.

CXXIX.

21
B
C
D

Von Grob Schlangenkraut.

Cap. LXXXV.

Namen.

Als grob Schlangenkraut würdt von den Griechen Dracontion mega/von den Lateinischen Dracunculus maior / oder Serpentaria maior geheysen. Hat aber seinen namen daher/das sein stengel mit vilen roten flecklin oder tipfflin/gleich wie die Schlangen besprengt/vnd lang ist / auch am obersten teyl des stengels gestalt wie ein schlangen kopff/der ein blütige zungen herauf reckt.

Gestalt.

Grob Schlangenkraut hat einen glatten stengel/zweyer elenbogen hoch/vñ dick als ein steck/mit vilen roten flecklin oder tipfflin/gleich wie ein schlang/ besprengt. Die bletter seind zimlich lang vnd breyt als der Mengelwurtz/ doch in sich selbs gebogen vñ vmbgewendt. Auff dem obersten teyl des stengels bringet es ein lang/rund/vnd oben auß spitzig ding/einer hülsen / oder scheyden gleich/ außwendig grün/welchs so es sich auffthüt/so erzeygt sich alsdā ein purpurbraun köblin oder horn/oben außzügespitzt. Vnderhalb des horns ringsvmb her bringet es/wie der Aron/ein treüblin mit vilen beeren / welche erstlich grün/darnach aber saffrangeel vnd rot werden. Die wurzel ist zimlich grob/rund/vnd weiß/mit einer zarten schelßen oder rinden vmbgeben.

Statt seiner wachsung.

Schlangenkraut wechset an schattechten orten.

C

Zeit.

Der sam sol gesamlet werden nach dem vñnd er rot vñnd zeitig würt. Die wurzel aber im Hermonat vnd Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Schlangenkraut ist scharpff/bitter/vnd zeücht ein wenig züsamē / vnd ist derhalben warm vnd trucken.

Die krafft vnd würckung.

Grob Schlangenkraut gesotten oder gebraten/ mit hönig vermischet vñnd also wie ein latwerg ingenomen/ist nützlich denen so seer keichen/hüsten/vñ einen flus her ab auß dem haubt auff die brust haben/dann sie zerteylet die groben vñnd zähen feüchtigkeyt. Mit wein getruncken/reyt sie zur vnkeüscheyt. Gedachte wurzel zerstoßen vnd übergelegt/oder zü puluer gemacht vnd darin gestrewet/heylet allerley böse schäden vñnd geschwär die vmb sich fressen. So mans mit hönig vermengt/vñnd in die fisteln thüt/heylet sie dieselbigen. Vertreibt auch flecken vñ māler vnder dem angesicht vñ am ganzen leib / so mans darmit bestreicht. Der safft auß der wurzel/ist güt den dunckeln augen/darin gethon. Die bletter auß die frischen wunden gelegt/heylet sie/doch dieweil sie noch grün seind/dā wo sie dürr werden/seind sie scharpff/vnd künden derhalben den wunde nit bekommen/nach zur heylung dienstlich sein. Die allten haben auch dafür gehalten / wañ man einen feüchten vñnd weychen käß in dise bletter wickelt/das sie denselben/vmb ihrer truckne willen/bewaren das er nit faul werde. Die frucht ist krefftiger in heylung der wunden vnd schäden/dann die bletter oder wurzel. Die bletter vnd wurzel vertreiben nater vñnd schlangen bey sich getragen/oder darvon getruncken.

Von Klein



Schlangenkraut.

CXXX.

Von Klein Schlangenkraut.

Cap. LXXXVI.

Namen.

A Klein Schlangenkraut würdt von den Griechen Dracon-
tion micron/zü Latein aber Dracunculus minor geheysen. Vñ
wiewol die allten in beschreibung des kleinen schlangenkrauts
einander seer widerwertig vñd vngleich seind / doch dieweil
dis kraut/daruon wir yezunder handeln/bletter/wie wir her-
nach weiter werden anzeygen/dem Ephew gleich hat/achten wir das es wol
vñd recht vñder den Schlangenkreütern möge gezelt werden/welcher wie Pli-
nius anzeygt/ertlich geschlecht seind/deren das gegenwertig das dritt ist.

Gestalt.

B Klein Schlangenkraut hat bletter wie Ephew / oder wie Dirliz / aber
grösser / deren nur eins allwegen auff einem langen styl steet / welcher auß der
wurtzel herauf wechset / die knöpffecht ist vñd vil gleych oder gewerb hat / wie
die Xhorwurtzel. Sein frucht ist ein treüblin mit vilen beeren / die zü lezst rot
werden / wie am Aron / vñd dem grossen Schlangenkraut.

Statt seiner wachung.

Wechset gern bey den wassern / vñd sonderlich an der Begniz / nit weit von
Nürnberg.

Zeit.

C Klein schlangenkraut kompt herfür wann sich die schlangen jünger / vñd
die haut von sich streysen / verbirgt sich auch widerumb mit jnen ins erdrich /
wie alle Schlangenkreüter thün.

Die natur vñd complexion.

Dieweil bletter vñd frucht an disem kraut / wie am Aron / scharpff vñd rāß
seind / ist sein complexion / wie auch die gestalt / dem gedachten Aron gleich.

Die krafft vñd würckung.

Die bletter auff die biss der giftigen thier gelegt / zeücht das gift herauf / vñ
heylt sie in kurtzen tagen. Sie seind auch güt zü allen bösen allten schäden / vñd
fisteln / so man salben oder pflaster darauf macht / oder aber grün zerstoßen ü-
berlegt. So man auß disem kraut vñd hönig ein sölblin macht / vñd anstreicht /
vertreibt es die flecken vñder dem angesicht. Andere würckung seind oben bey
dem Aron gemelt vñd angezogen.

Von Zäpf-

Klein Schlangenkraut.

CXXXI.



Von Zäpfflinkraut. Cap. LXXXVII.

Namen.

Zäpfflinkraut würdt von ettlichen auch Sauckblat vnnnd Auffen-
blat geheysen. Auff Griechisch würdt dis kraut Daphne alexan-
dria / zü Latein aber Laurus Alexandrina genent. In den Apote-
cken würdt es Vuularia geheysen / von ettlichen Bonifacia vnnnd
Pagana lingua. Vrsach der vnnnd anderer namen mehr findestu
in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Zäpfflinkraut hat runde stengel anderhalb spannen lang / wie die Weis-
wurtz / zü beyden seiten mit ihren dicken blettern bekleydet / dieselbigen verglei-
chen sich den Lorberblettern / oder Rusci genent / seind aber grösser / zarter / vnd
weisser. Ein yedes blat hat auf ihm selbs noch ein kleines blettlin wachsen / an-
zusehen wie ein zünglin / oder ein angehencktes zäpfflin / daher es seinen namen
bey vns Teütschen überkomen hat. Zwischen beyden blettern bringt es ein schö-
ne rote frucht in der grösse der Kichern. Die wurzel ist dem Rusco gleich / doch
grösser / zarter / vnd eins güten geruchs.

Statt seiner wachsung.

Das Zäpfflinkraut wechset in hohen wälden / vnnnd würdt auf dem Vn-
gerland zü vns gebracht / vnnnd in ettlichen gärten gepflantz.

Zeit.

Das Zäpfflinkraut bringt seine frucht zwischen den blettern im summer.

Die natur vnd complexion.

Zäpfflinkraut ist warmer vnnnd truckner natur / welchs der geschmack / der
do scharpff vnnnd bitter ist / klärlich anzeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel vom Zäpfflinkraut gedörret vnnnd gepuluert / darvon bis auff
vier / fünff / oder sechß quintlin mit süßem wein getruncken / fürdert die schwäre
gebürt / vertreibt die harnwind / vnnnd bringt den frawen ihre zeit. Sie treibt
auch das bürdlin nach der gebürt auf.

Das kraut in wein oder wasser gesotten / vnnnd darvon getruncken / verzert
die überige feüchtigkeyt des zäpfflins so herab gefallen ist. Das puluer vom
kraut vnd wurzel trucknet vnnnd heylet alle fliessende wunden
vnd geschwär / in sonderheyt so im rachen vnd
vmb das zäpfflin sich erzeygen.

t Von Meyen



Zapfflinkraut.

CXXXII.

Von Meyenblümlin. Cap. LXXXVIII.

Namen.

A Die Meyenblümlin werden auff Griechisch Ephemeron / Lateinisch aber Iris syluestris / vnd zu vnsern zeiten Liliū conuallū geheysen / nit mit ein vngereimpten namē / dieweil es meins erachtens das ander geschlecht der Gilgen ist bey dem Theophrasto / so im frūling blüet. Vrsach aller diser namen haben wir nach der leng im Latein angezeygt.

Gestalt.

Meyenblümlin haben zwey grüne bletter neben einander die seind der weissen Gilgen blettern änlich / doch vil zarter / zwüschen welchen dringt herauf ein glatter stengel mit fünff oder sechß / etwan auch mehr / runden weissen knöpfflin als Erbsen / die thūn sich auff / vñ werden zu schönen schneeweissen hollen blümlin / anzusehen wie ein rundes Cymbal glöcklin / zu ringsvmbher scharrecht wie ein säge. In einem yeden glöcklin ist ein purpurfarbs flecklin. Dise blümlin riechen über die maß wol / seind aber am geschmack bitter. So die blümlin verdorren vnd abfallen / werden darauff schöne beerlin / den roten Corallen / oder der frucht der Spargen gleich / die seind gar weych. Die wurzel ist ettwas lang / vñnd zafecht / slicht sich hin vnd wider / zeücht zusamen / vñnd hat einen guten geruch.

Statt seiner wachsung.

C Meyenblümlin haben ihre woung in wälden vnd schattechten orten.

Zeit.

Im Meyen bringt dis kraut seine liebliche wolriechende blümlin / vnd vergeen schnell widerumb vñ dorren ab. Darnach gegen dem Hermonat bringt es sein frucht / die roten beerlin / wie oben angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Dis kraut hat ein zusamen vermischte complexion / nemlich es treibt hinder sich / dieweil die wurzel zusamen zeücht / zerteilt auch vñn wegen der blümen vñ bletter / die do bitter seind / wie man auß seiner würckung wol abnemen kan.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel gesotten / vnd das wasser daruon im mund gehalten / vertreibt das zanwee. Die bletter in wein gesotten vñnd übergelegt / zerteilen die geschwulst darin sich das eyter noch nit gesamlet hat. Der safft auß den blümen ist kreffrig zu stercken das hertz / hirn vnd leber. Vñnd vil mehr das gantz kraut mit blettern / blümen / vnd wurzel gesotten / vnd getruncken. Sol in sonderheyt gebraucht werden in der onmacht / dem schwindel / vñnd der fallenden sucht. Man sagt auch das es dem aufsatz were / so mans in der erste täglich braucht. Der safft ist auch fürtrefflich güt zu den augen / dann er macht sie lauter / vnd vertreibt die dunckelheyt der selbigen.



Asplenblümle.

CXXXIII.

Namen.

Allantwurtz heyst bey den Griechen Elenium/ desgleichen auch bey den Lateinischen / welche sie auch Inulam nennen. In den Apoteken würt sie Enula campana genent. Vrsach solcher namen findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Die Allantwurtz hat einen dicken/harigen/langen/etwan dreyer ellen hoch/ vnd ecketen stengel/mit neben anhangenden blettern/ auß welchen die ersten so bey der erden fast breyt/lang vnd harig seind/wie des Wollkrauts/darnach ye höher sie hinauff am stengel gefunden werden/ye kleiner/schmeler/vñ spitziger sie werden. Am gipffel des stengels komē die grossen schönen goldgeelen gestirnten blümē. So die blumen verblüet haben/so steen die harige köpff/in welchen der same ist/bis an den Herbst. Die wurzel ist außwendig erdenfarb/dañ wie der grund ist / also ist auch die eüßerst rind / aber inwendig weißlecht / etwan ein wenig rot/wolriechend/dick vñnd groß / etwas scharpff / mit angewachsenen kleinen würtzeln.

B Statt seiner wachung.

Allant wechset züzeiten an den bergen/vnd schattechten trucknen orten. Etwan auch in den wälden/vngebaueten reynen/dornhecken/vnd wisen. Würt auch fast allenthalben in gärten gefunden/dahin mans pflantz.

Zeit.

Allant blüet im Hermonat/vñ sein wurzel sol im summer gesamlet werde.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel/welche man fürnemlich braucht/ist warm vñnd trucken/doch mit einer überflüssigen feüchtigkeyt.

C Die krafft vnd würckung.

Die Allantwurtzel gesotten vnd getruncken/treibt den harn/vnd bringt den frawen ihre blödigkeyt. So mans zü puluer stoft / vnd ein latwerg mit hönig darauf macht / ist sie seer dienstlich denen so hūsten / keichen / inwendig gebrochen seind/vnd blüt speien. Item für das auffbläen/vñ bissz der giftigen thier. Dise latwerg zerteylet/füret auß die groben zähen feüchte / so vmb die brust vnd lungen sich gesamlet vñnd angelegt haben. Die wurzel mit süßem wein in gemacht/ist dem magen nützlich. Die bletter in wein gesotten/vñnd übergeschlagen/milttern das hüßrwee. Desgleichen auch so man ein pflaster auß der grünen wurzel macht vnd aufflegt / verzert es die geschwulst so sich von kalter feüchtigkeyt erhebt haben.



Santal.
CXXXIII.

Von Odermenig. Cap. XC.

Namen.

A Odermenig würdt auch von etlichen Bruchwurtz genent. Bey den Griechen ist ihr name *Eupatorium* / desgleichen bey den Lateinischen. In Apotecken würt sie *Agriemonia* geheysen. Vrsachen der namen findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Odermenig hat einen zarten/langen/holzrechten/schlechten/harigen/rauhhen/vnnd schwarzen stengel. Seine bletter/welche vnder scheydlich an dem stengel hinauff wachsen/seind auff beyden seiten in fünff/oder mehr teyl zerschritten/vnd wie ein sägen zerkerfft/dem Fünfffingerkraut oder Hanff blettern gleich/schwarzlecht. Mitten an dem stengel gewindt es geel gestirnte blümen/eine an der andern/welche so sie abfallen/werden kleine rauhe kletlin dar auf/die sehen vnder sich/vnnd hencken sich an die kleyder vnnd was sie anrühren. Die wurtzel ist etwas groß/lang/vnd schwarz.

B Statt seiner wachstung.

Odermenig wechset allenthalben gern in den hecken/an dunckeln vnnd vngebowten orten/auff den rauhen vnd steynigen bergen/neben den zeünen vnd strassen.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnnd Hermonat/in welchen es auch sol gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Odermenig ist einer subtilen substanz/zerteylt/seubert/on grosse vnd offenbarliche hitz. Zeücht auch ein wenig züsammen.

C Die krafft vnd würckung.

Die bletter der Odermenig mit allem schweinem schmaltz oder schmär warm auffgelegt/heylet die wunden so sich nit leicht zur heylung schicken wöllen. Sein same/oder aber das kraut in wein gesotten vnd getruncken/ist güt zü der roten rhür/den lebersüchtigen/vnd denen so von den natern gebissen werden. Odermenig ist aber sonderlich güt zü der verstopfften leber/sterckt auch dieselbigen seer. Seylet auch vnd seubert allerley schäden.



Geranium.

CXXXV.

Von Augentrost.

Cap. XCI.

Namen.

Augentrost würdt on zweifel von den Griechen Euphrosyne genent worden sein/welchen namē darnach die vnersarnen der spraachen haben ver wandelt in Euphrasiam / dann also würdt es heüt zū tag inn den Apotecken geheysen. Dis kraut würdt aber von ettlichen Ophthalmica oder Ocularis genent. Vnnd hat dise namen alle auß keiner andern vsachen überkōmen / dann das es den augen seer dienstlich vnd nützlich ist.

Gestalt.

Augentrost ist ein kleins drausselechtigs schöns kreütlin / spannen lang / wie ein kleins holdtseligs beumlin / mit vilen purpurfarben ästlin vnnd stengelin / welche mit kleinen blettlin zū rings vmbher zerkerfft / bekleydet seind. Zwischen denselbigen blettlin bringt es ein holdtseligs schöns blümlin mit dreyen farben / weiß / geel / vnd purpurfarb geziert. Die wurzel ist klein / vnd hat keinen brauch in der artzney.

Statt seiner wachung.

Augentrost wechset an den reynen do die sonnehin mag kōmen / vnd fast in allen wisen.

Zeit.

Ist auch ein Herbstkraut / darumb würdt es nit gefunden bis zū anfang des Herbstes.

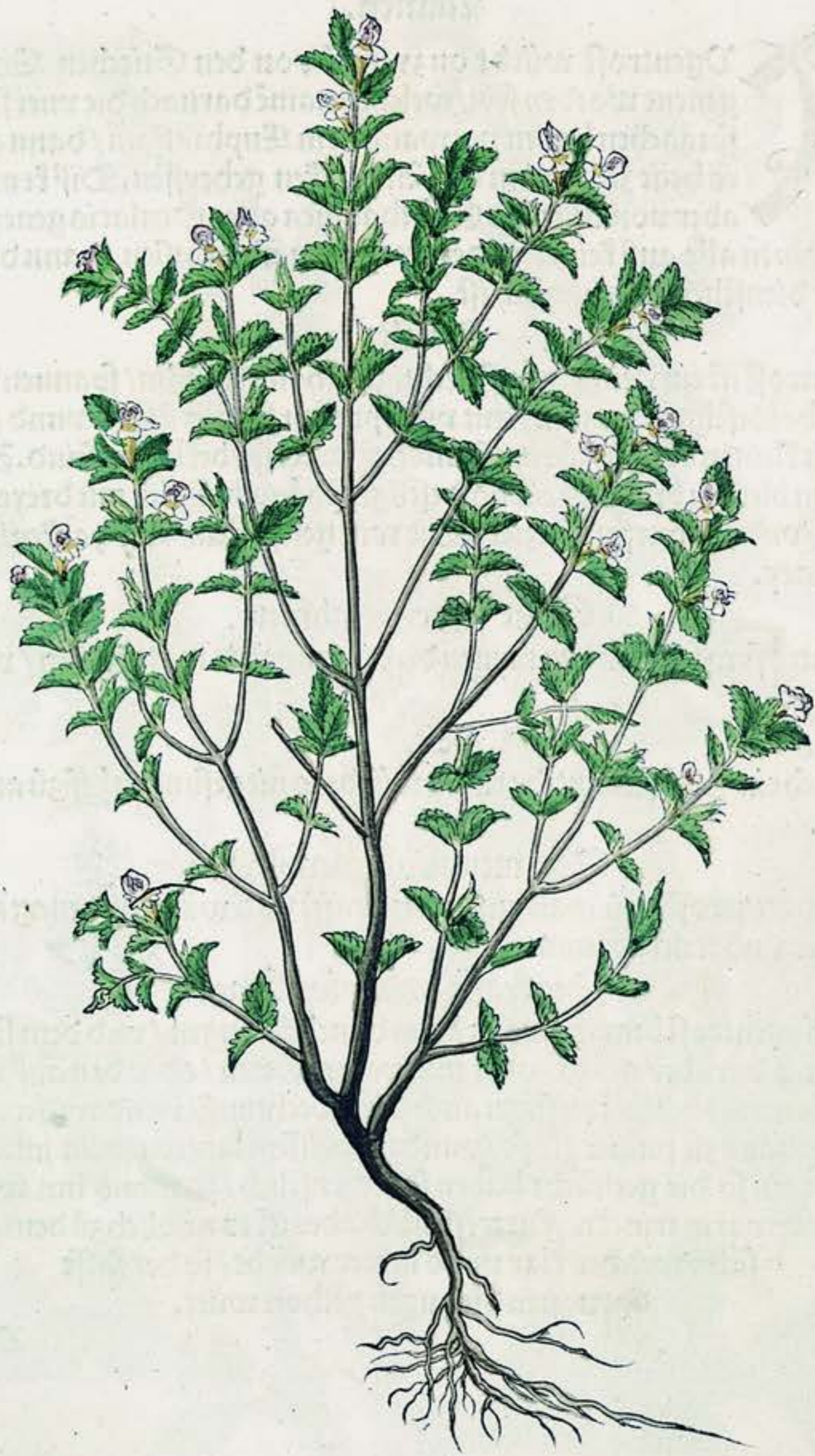
Die natur vnd complexion.

Das Augentrost / wie man auß seiner krafft vnd würckung mag abnemen / ist warmer vnd truckner natur.

Die krafft vnd würckung.

Das Augentrost braucht man zū den dunckeln augen / vnd dem starn / zerstoßen vnnd darüber gelegt / oder inn wein gesotten / oder den außgetruckten safft darinn gethon. Es kreffiget auch die gedechtnus / vnnd widerbringt die selbigen so mans zū puluer stoßt / vnnd in weissem lautern wein innimpt. Es ist auch denen so die geelsucht haben seer dienstlich / so mans inn wein seüdt / vnnd warm trinckt. Fürtreffentlich aber ist es nützlich zū dem gesicht / welches klar vnnd lauter würdt / so der safft darvon in die augen gethon würdt.

Don Salz



Augentrost.

CXXXVI.

Namen.

A Salbey würdt von den Griechen genent Kleisphacon / von den Lateinischen Salvia / welchen namen die Apoteccker behalten haben. Ursachen aber diser namen haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Salbey seind zwey geschlecht / groß vñ klein. Der groß Salbey / würt also geheysen von der grossen vnd breytten bletter wegen / darumb nennt man ihn auch breyt Salbey. Der klein Salbey hat schmeler vñ kleinere bletter / würt auch spitz Salbey / vñ edler Salbey geheysen. Man nent ihn auch Creutz Salbey / vñ wegen der zweyer angehenckten örln am styl oder end des blats / welche einem creutz gleich seind.

B Gestalt.

Der groß Salbey ist ein staud mit vilen ästen vñ stengeln / welche vierecket vñ weisflecht seind. Seine bletter vergleichen sich ettlicher maß mit den Kütten blettern / seind aber lenger / herter / dicker / vñ rauch / runtzlecht wie ein beschaben abgetragen wulle kleyd / weisflecht vñ eines starcken geruchs. Die blümen seind purpurbraun mit weiß vermisch / gekrümpft wie ein Adler schnabel. So dise abfallen / bringt er in den heußlin oder secklin samē / dem Scharlach gleich.

Der klein Salbey ist dem vordrigen gleich / aber seine bletter seind schmeler / kleiner vñ weisser / oder mehr äschenfarb / vñ haben am styl vñ den zwey kleinen angehenckte örln / die man am grossen nit findt.

C Statt irer wachsung.

Salbey wechset gern an rauhen orten / doch beyderley gschlecht pflantz man in allen gärten.

Zeit.

Salbey blüet im Brachmonat vñ Hermonat / vñ bringt auch zü seiner zeit den samen.

Die natur vñ complexion.

Salbey wermet vñ zeücht zü samen.

Die krafft vñ würckung.

D Salbeyen bletter in wasser gesotten vñ getruncken treiben den harn / bringen den frauen ihre zeit / vñ treiben auß die todten frucht. Mit disem wasser gezwagen / macht schwarz har. Salbey ist auch güt zü allerley wunden / seubert dieselbigen vñ heylet sie. Salbey stellet das blüt so auß den wunden laufft darüber gelegt. Die bletter vñ äst in wein gesotten vñ damit gewäschen / vertreiben das iucken an den gemechten. Salbey übergelegt / heylet die bissz der giftigen thiern. Salbey mit Wermüt gesotten vñ getruncken / heylet die rot rhür. Salbey übergelegt / zeücht die würm auß den ohren. Die bletter in wasser gesotten / vertreiben den hūsten / vñ die weetagen der seiten. Salbey ist güt der verstopfften leber.

Von Quen-



Groß Salbey.

CXXXVII.



Creutz Salbey.

CXXXVIII

Von Quendel.

Cap. XCIII.

Namen.

Z Quendel würt mit andern namen genennet Künlin/vnd Hüner-
köl/auff Griechisch vnd Lateinisch Serpyllum/darumb das er
hin vnd wider auff der erden kreücht/wie wir nach der leng im
Latein haben angeze ygt.

Geschlecht.

Des Quendels seind zweyerley geschlecht/wie Dioscorides meldet. Einer
zam/der ander wild. Den zamen haben wir nit künden bekomen/darumb ist
hie allein die form vnd gestalt des wilden abgemalet. Des wilden seind aber
auch zwey geschlecht. Einer hat purpurbraun mit weiß vermisch blümen/der
ander ganz schneeweiß. Sonst seind sie einander änlich.

Gestalt.

Z Der zam Quendel ist dem Wolgemüt gleich/fürnemlich mit den ästen vnd
blettern/doch ettwas weisser. Am geschmack ist er dem Maieron nit vngleich/
kreücht auff der erden/vñ richt sich nit auff. Der wild Quendel kreücht nit auff
der erden/sonder steigt übersich mit seinen kleinen zarten holzrechten ästlin vnd
zweiglin/hat bletter fast wie die Raute/doch schmeler. Die blümen seind pur-
purbraun/oder schneeweiß/am geschmack scharpff/eines lieblichen geruchs.
Die wurzel ist lang/mit vilen zafeln.

Statt irer wachung.

Der zam Quendel würt in gärten gepflanzt/vnd wechset gern an dürren
orten do die sonne wol hin mag komen. Der wild vnd gemein Quendel wechset
auff den felsen/büheln/bergen/dürren awen vnd wisen fast allenthalben. Aber
E der weiß/den ich vmb Tübingen im Bebenhaufner tal ein mal gefunden hab/
wechset nit an allen orten.

Zeit.

Der zam blüet fürnemlich im Brachmonat vñ Hermonat. Der wild aber
vom Meyen an den ganzen summer auß.

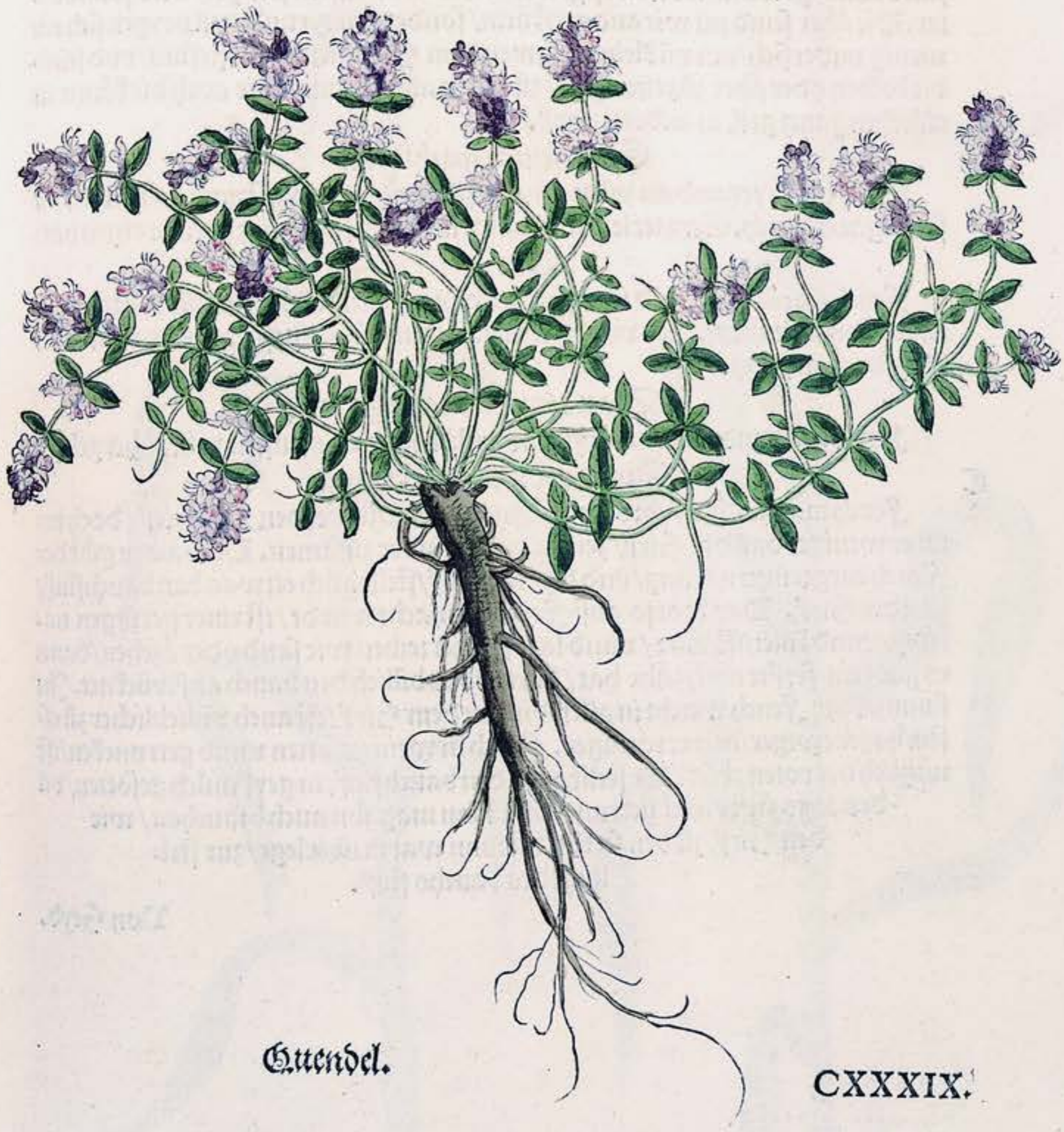
Die natur vnd complexion.

Der Quendel ist seer heysser natur/welches sein geschmack/der do scharpff
ist/klarlich anzeygt.

Die krafft vnd würckung.

Der wild Quendel ist mehr hitzig dan der zam/vnd zü der artzney besser vñ
gebreüchlicher. In wein gesotten vnd getruncken/bringet er den frawen ire zeit/
D vnd treibt den harn. Stillt das grimmen/heylet also genügt innerliche brüch/
vnd entzündung der leber. Quendel in wein gesotten vnd getruncken/defglei-
chen übergeschlagen/ist güt für das giffte der würm vnd schlangen. Quendel in
wasser gesotten vnd getruncken/oder übergelegt/stillt das haubtwee. In essig
gebeyzt oder geweycht/darnach gesotten/vnd mit rosen öl vermischet/über die
stirn gelegt/benimpt die wütende haubtsucht/Phrenitim genent. Quendel eins
quintlin schwer mit essig getruncken/stellet das blütspeien. Der rauch von ge-
brentem Quendel veriagt allerley gifftige thier. Vnd daher haben die allten/
wie man im Virgilio liset/Quendel den schnittern zü essen mit andern speisen
geben/darmit sie vor solchen gifftigen thiern sicher weren.

Von Fench.



Guendel.

CXXXIX.

Namen.

A Fench oder Fenich würt an ettlichen orten Pfenich vnd Heydel
geheissen/bey den Griechen Elymos/vnd zu Latein Panicum/
daher on zweifel der Teütsch name Pfenich komen ist.

Gestalt.

Wan der Fench herfür kompt/ist er dem Hirß ganz gleich/
doch sein gras ist vil rauher/scherpffer vnd spiziger. Seine stengel oder helm
seind rund/gewinnen vil knöpff/etwan zehen an einem stengel/vnd souil blet-
ter. Die äher seind nit wie andere frucht/sonder ganz rund/vñ neygen sich ein
wenig vnder sich/mit vil kleinem samem dem Hirß gleich/aufgefüllt/vnd seind
die kolben oder äher zu zeiten geel/zü zeiten aber braun/wie auch die körner in
ettlichen ganz geel/in andern weif.

B Statt seiner wachfung.

Fench würt yetzund an vilen orten gepflantz/vñ wechst gern im rauhen vñ
sandigen erdrich. Geratet leichtlich auch im sand/so er nur zu zeiten regen hat.

Zeit.

Fench scheüßt gar bald über sich/vnd kompt gemeinlich in vierzig tagen zu
seiner volkomenheyt. Bey vns aber würt er im fröling gesäet/vnnd würdt im
Augstmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Fench kület vnd trücknet auf/fürnemlich so es von aussen würt übergelegt.

C Die krafft vnd würckung.

Fench mag zur speiß/brot/vnd arznei genützt werden wie Hirß/doch ne-
ret er weniger dan der Hirß/zeücht auch minder zü samen. Derhalben gibt der
Fench ein geringe narung/vnd trücknet auf/stellt auch ettwas den bauchflus/
wie der Hirß. Das brot so auß Fench gemacht würdt/ist einer geringen nar-
rung/vnnd kület/ist dürr/vnnd laßt sich zerreiben wie sand oder äschen/dann
es gar kein feyste noch zähe hat/darumb es billich den bauch auftrücknet. In
summa/der Fench weicht in allen dingen dem Hirß/ist auch vnlieblicher zü es-
sen/hartdewiger/neeret weniger. Fench in wein gesotten vnnd getruncken/ist
nützlich der roten rhür. Er stellt auch den bauchflus/in geysmilch/gesotten/vñ
des tags zwey mal getruncken. Man mag ihn auch brauchen/wie
den Hirß/zü den secklin die man warm überlegt/zur stel-
lung des bauchs flus.

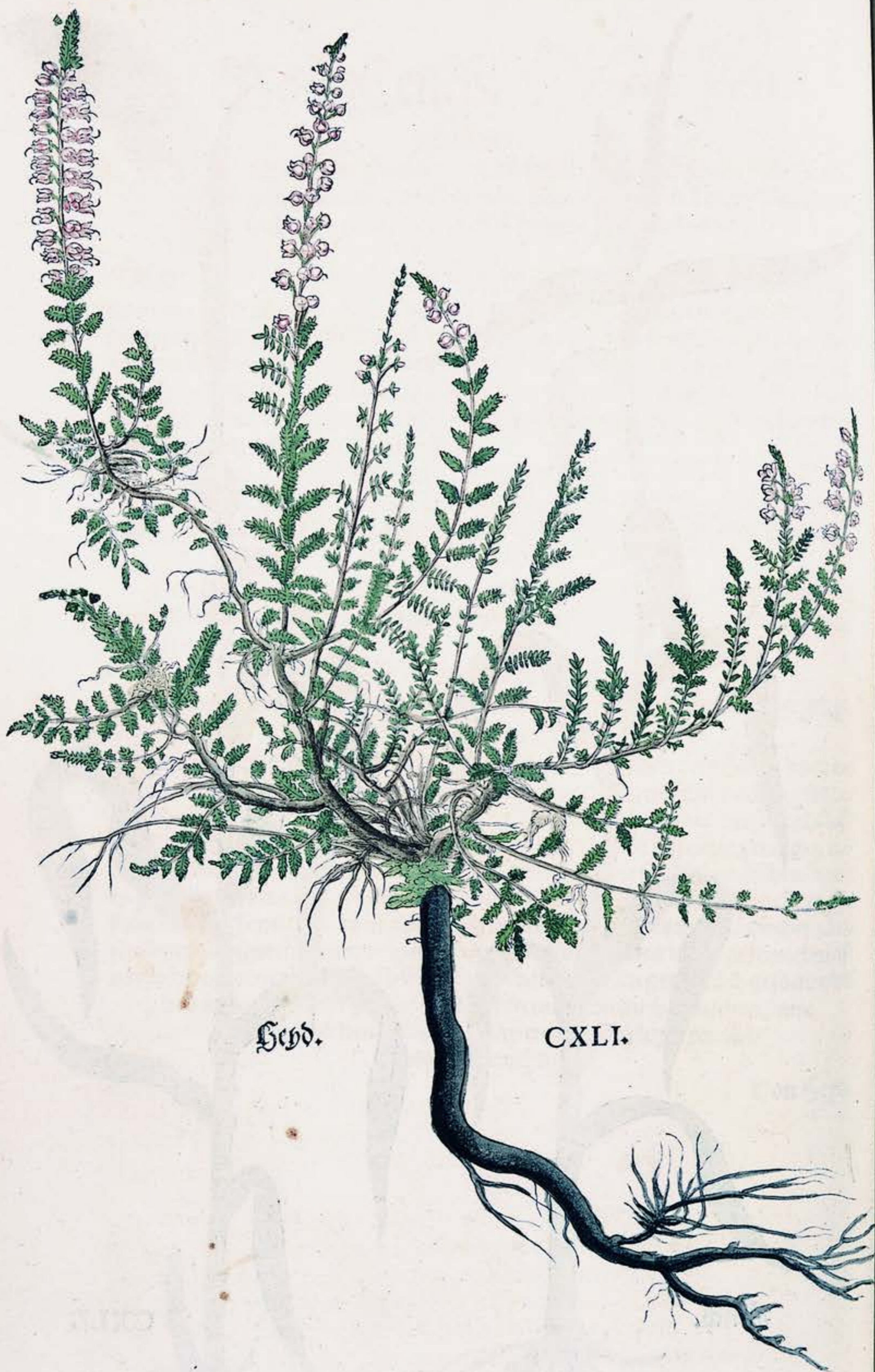
Von Heyd.



Fench.

CXL.

|| 3



Geyd.

CXLI.

Von Heyd.

Cap. XCV.

Namen.

A Heyd würt auff Griechisch vnd Lateinisch *Erica* geheysen. Ist bey den Apotekern in keinen brauch.

Gestalt.

H Heyd ist ein steüdin dem Tamariscken gleich/doch vil kleiner vnd kürzer: dem Rosmarin auch etwas änlich mit der farb/vñ auch schier mit den blettern/doch seind sie vil kürzer. Seind aber auch etlich seiner bletter/die sich den Tamariscken blettern mehr vergleichen. Seine blümen seind purpurbraun/mit weiß vermischet. Die wurzel ist lang/holtzrecht/vñd schwarzbraun.

Statt seiner wachsung.

B Heyd wechset gern an den bergen/in wälden/vnd sandigen orten/würdt al lenthalt gefunden.

Zeit.

Heyd blüet zwey mal im jar/im fröling vnd im Herbst/vñd ist also vnder den wilden gewachsen das erst vnd das lezt so blüet.

Die natur vnd complexion.

Heyd ist warmer vñd truckner natur / das man leichtlich auß seinem geschmack kan abnemen/der do bitter ist.

Die krafft vnd würckung.

C Die bletter vnd blümen des Heydens übergelegt/heylen die naterbis/vñd andrer giftigen thiern. Sie zerteylen auch vnd verzeren geschwulst/vnd andre feuchte so sich an einem ort des leibs gesamlet haben. Es seind auch ettlich die do schreiben / das die blümen in wein oder wasser gesotten/vñ getruncken/den weetagen der lenden vnd des bauchs stillen vñ miltern. Der safft von den blettern vnd blümen in die augen tropffenweiß gethon/vnd außwendig angestrichen/sol den blöden augen güt vnd dienstlich sein.

Von Hederich.

Cap. XCVI.

Namen.

A Hederich würt vonn ettlichen auch wilder Senffgenent/auff Griechisch *Erysimon* / zu Latein aber *Trio*. Ettlich heysens *Rapistrum*/vñd *Sinapi syluestre*. Ist bey den Apotekern in keinen brauch. Die so dis kraut *Crucā syluestrem* nennen/irren/wie wir dis im Lateinischen kreüterbüch haben gnügsam angezeygt. Daselben haben wir auch die vsach aller seiner namen angezogen.

Gestalt.

Hederich hat bletter wie der wild weiß Senff/doch grösser/vñ nit also seer zerschnitten. Sein stengel seind zäch/vñ lassen sich biegen wie ein riem. Die blümen seind geel/auß welchen/so sie abfallen/werden lange schäflin gestaltet wie die horn/dün wie des Bockshorn / *Fenogrecum* genent/in welchen findt man kleinen samen/welcher dem gartē kressen gleich ist/am geschmack ganz scharpff vnd hitzig. Die wurzel ist lang vnd geel.



Hederich.

CXLII.

Statt seiner wachfung.

B Hederich wechset allenthalben bey den stetten/gärten/allten gemeürten vnd hoffstetten.

Zeit.

Hederich blüet den ganzen summer / im Herbst aber bringt er seinen samen in langen schäflin.

Die natur vnd complexion.

Des Hederichs samen wermet vnd trücket aller maß vnd gestalt wie des garten Kressen. Das kraut so es dürr ist/hat gleiche krafft wie der samen. So es aber noch grün vnd feucht ist/würt es in der würckung geringer vnd vn-kressfziger gefunden dan der samen.

C Die krafft vnd würckung.

Der samen vom Hederich mit hönig vermischet / vnd ein latwerg darauf gemacht/ist nützlich vnd güt zu allerley flüssen so auff die brust fallen / denen so hüssen/eyter vmb die brust haben/der geelsucht vnd hüfftwee. Doch so man ein latwerg darauf machen will/sol der samen vor in einem wasser geweycht/dar nach geröst oder gedörret werden. Oder sol denselbigen in ein tüchlin binden/ vnd mit deyg ein rinden darumb machen/gleich wie ein pastet/ vnd lassen dürr werden. Diser gestalt in einer latwergen gebraucht/zerteylt er die groben vnd zähen feuchtigkeyten so sich vmb die brust vnd lungen gesamlet haben. Der Hederich samen ist auch güt getruncken / wider allerley tödtlich giff. Mit wasser vnd hönig angestrichen oder übergelegt/ ist er nützlich dem heimlichen krebs/ den herten geschwulsten/ohrmügel/der brüsten vñ heimlichen orten der männer hertigkeyten. Desgleich ist er auch güt zu den apostemen gedachter glider/ doch zu lezt/ so sie artzneyen erfordern/die zerteylen vnd verzeren/vnd in keinen weg im anfang der selbigen.

Von Mittelwind.

Namen.

A **D**ie Mittelwind würt auch Weingartenwind genent/ vñ seinem Griechischen namen her/der do ist Helrinc Cissampelos. Auff latein mag sie Conuoluulus heysen. Bey den Apotekern vnd andern gemeinen kreütlern würt sie Volubilis media vnd Vitealis genent. Weingarten wind aber würt sie auff keiner andern vrsachen geheysen/dan das mans gemeinlich in weingärten findt. Wind aber darumb/das sie sich vmb die nechsten stauden vnd kreüter wickelt.

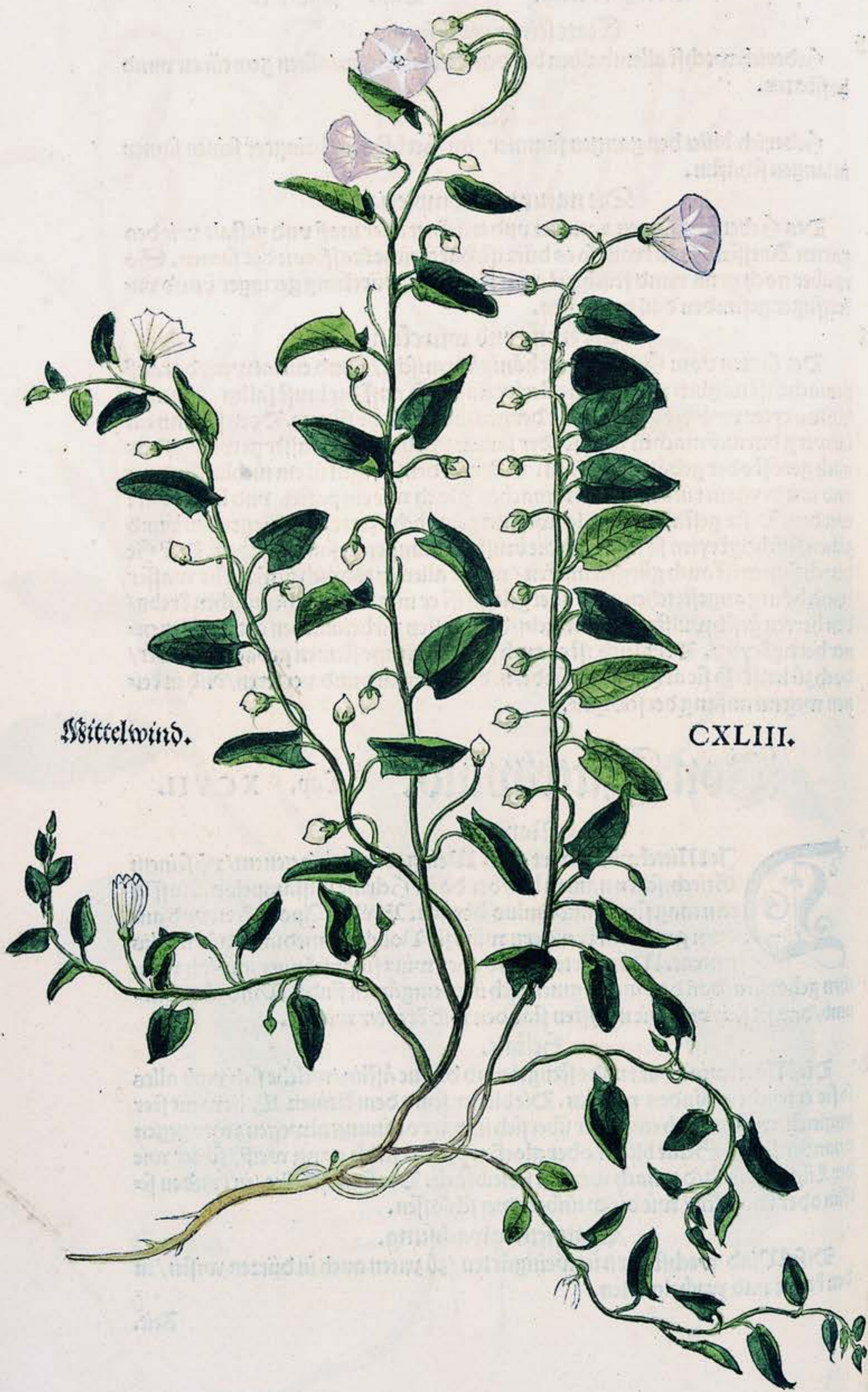
Gestalt.

B Die Mittelwind hat runde stengel/vnd dünne äfflin/welche sich vmb alles so sie erreychen künden wicklen. Die bletter seind dem kleinen Ephew nit seer vngleich/welche nach einander übersich in einer ordnung alwegen zwey gegen einander steen. Seine blümē oder glocken seind erstlich ganz weiß / schier wie der Lilgen gestalt/darnach werden sie leibfarb. Der sam ist ecket / in runden secklin oder knöpflin / wie die weinbeer/verschlossen.

Statt seiner wachfung.

Dise Wind wechset gern in weingärten / zu zeiten auch in dürren wiesen / in den kraut vnd zwibelgärten.

Zeit.



Wittelwind.

CXLIII.

C
g
i
f
g
A
B
te
v
ze
ze
m
bl
an
C
de
D
su
im
ab
an
w
gr

C ^{Zeit.}
Die Mittel winde sacht an im Brachmonat/ vnd blüet durch die zween folgenden monat/vnd bringt alsdan auch seinen samen.

Die natur vnd complexion.


Dise Wind/wie man klärlich auß seinen folgenden würckung kan abnemen/ ist warmer natur.

Die krafft vnd würckung.

Der safft vonn den blettern der Mitteln wind getruncken/ treibt durch den stülgang/vñ eröffnet den leib. Dise Wind zerteylt vnd verzert geschwulst vnd feüchtigkeyt. Demnach treibt es den harn/wie ettlich anzeygen/so man desselbi gen zwölff oder sechzehen körner zerstoßen in wein jngibt.

Von Tormentill. Cap. XCVIII.

Namen.

A  Tormentill würt von ettlichen auch rot Heylwurtz vnd Birckwurtz/ derhalben das die wurzel rot vnd heylsam ist/vñ allermeyst in den Bircken wälden gefunden würt/ geheysen. Auff Griechisch würt dis kraut Heptaphyllon/zü Latein Septifolium genennt. Die newen kreütler nennens Tormentillam/ ettlich derselben Bistorta/ doch nit on irthumb/dan Bistorta ist ein ander kraut/wie wir an seinem ort wöllen anzeygē. Ist aber sölicher irrsal daher komen das beyder kreüter wurzeln rot seind/vñ derhalben einander etwas gleich/doch ist der Bistorte wurzel seer gekrümet/vnd in einander geflochten.

Gestalt.

B Tormentill ist dem fünff fingerkraut gar änlich/hat dünne runde bintzech te gertlin/etwan vier/fünff/oder sechs von einer wurzel / dieselben rütlin seind vonn vnden an bis oben auß bekleydet mit blettlin die seind klein / zer spalten/zü zeiten in sibem vnder scheydliche fingerlin/etwan vñ fast das mehrerteyl in fünff zerteylet / die vngenerlich gleychlang von einander steen / vñnd zü rings vmb mit kleinen schärtlin wie ein säg oder sichel zerkerfft seind. Seine blümlin seind bleychgeel wie des fünff finger krauts. Die wurzel ist braunrot/dick/mit vilen angehenckten zafeln.

Statt seiner wachsung.

Tormentill wechset gern auff den wisen so an hohen bergen gelegen/ vnd in den wälden fast allenthalben.

C ^{Zeit.}

Tormentill blüet im Meyen so sie noch klein ist/vnd nit über spannen hoch. Die aber grösser ist/dieselbig kompt später herfür / vñnd blüet fast den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Schier alle so von den kreütern geschriben haben/meynen das dise wurzel im dritten grad kalt vnd trucken sey. Trucken ist sie zwar wol im dritten grad/ aber nit kalt/dan der geschmack/def gleichen auch die würckung zeygen klärlich an/das kein söliche grosse kelte in diser wurzel nit sey / wie wir dann im Latein weitleüffiger haben angezeygt. Ist demnach die Tormentill wurzel im dritten grad trucken/doch on alle offenbarliche vnd empfindliche hitz.

Die krafft



Tormentill.

CXLIIII.

Æ
ge
ei
rie
m
ei
fü
f
fa
fer
w
B
ve
ge
le

2
C
D
n
B
g
f
g
n
d
f
C
n
i
r
a

Don Tormentill. Cap. XCVIII.

Die krafft vnd würckung.

Tormentill wurzel ist seer nützlich zu allerley wunden/dan sie heylet dieselbi gen/innerlich / in wein oder wasser gesotten vnnnd getruncken/gebraucht/ oder eüsserlich die wunden damit gewäschen/vnd das puluer darin gestrewet.

Das kraut oder die wurzel gedörret/vnd zu puluer gemacht/ vnd in Wege rich safft getruncken / vertreibt die harnwinde. Des gleichen mit eyerklar vermengt vnd durch einander gerürt/also das ein deyglin darauf würt / vnnnd in einem irden geschirz/oder auff einem heysen ziegel gebachen als ein kúchlin / ist fürtreffentlich gút denen so vnden vn oben von sich geben. Das puluer oder safft von den blettern heylet die allten fistel/so mans darin strewet / oder tropffsen laßt. Gedachter safft macht klare augen / darin getropffst. Das kraut vn wurzel im mund gehalten vnnnd gekewet / heylet desselbigen faulen geschwär. Beyde kraut vnd wurzel mit einander zerstoffen vnd übergelegt / zerteylen vn vertreiben die kröpff/hertigkeyt/geschwulst/vn vndergerunnen blüt. Die wurzel ist gút wider allerley giff / vnd die pestilenz. Heylet die roten rhür/vnd stellet das blüt. In summa / hat alle krafft vn würckung des Fünff finger krauts.

Don weiß Senff.

Cap. XCIX.

Namen.

Weiß Senff würt von den Griechen Luzomos/vnnnd von den Lateinischen Eruca geheysen. Auf was vrsachen aber gedachte namen disem kraut seind geben worden / ist gnügsam in dem Latein angezeygt. Die Apotecker kennen disen weissen Senff nit/brauchen den andern Senff dar für.

Geschlecht.

Des weissen Senffs seind zweyerley geschlecht/einer zam/der ander wild. Was aber für vnder scheyd in denselbigen sey/kan man auß der gestalt/die hernach folgt/leichtlich vnd klärlich abnemen.

B Gestalt.

Der zam weiß Senff hat stengel eins elenbogens hoch/daran wachsen lange vnd schmale bletter/tieffzerschnitten vnnnd zerkerfft / die seind am geschmack seer scharpff. Seine blümen seind bleychgeel / auß welchen werden schäflin gleychslang/darin bringt es seinen samen / welcher klein ist vnnnd vest. Der wild ist dem zamen seer gleich / doch in allen dingen kleiner / in sonderheytt mit den blettern/blümen/die nit so gar bleychgeel / sonder ettwas satter seind / vnd schäflin.

Statt irer wachung.

C Der zam weiß Senff wechßt in den gärten/dahin er gesäet würt. Ist auch newlich in vnser land komen. Der wild wechßt gern bey den wassern / vnd in den steynigen orten/do ettwan die wasser aufgelauffen seind.

Zeit.

Der zam blüet den ganzen summer. Der wild aber im Brachmonat / zu welcher zeit man in fürnemlich mit den blümen vnd schäflin suchen sol.

Die natur vnd complexion.

Der weiß Senff hat ein natur vnd complexion mit dem Sederich. Was aber dieselbig sey/haben wir oben im fcvj. capitel angezeygt.

f Die krafft



Zam weiß senff.



Wild weiß senff.

CXLVI.

D

Die krafft vnd würckung.

Des zamen weissen Senffs bletter row in güter menig gessen / reytzen zur vnkeüscheyt / treiben den harn / kressigen die dewung / vnd machen einen linden bauch. Doch wann mans brauchen will / so sollen darzü gethan werden Lattich bletter / sonst machen sie weetagen des haubts.

Der sam widersteet dem giff der Scorpion vñ spinnen. Vertreibt allerley vngeszifer so am leib wechset. Des gleichen mit hönig vermischet vñd angestrichen / nimpt er hinweg allerley vngestalt des angesichts. Mit Eue oder ochsen gallen vermengt / vertreibt er die schwarzen mafen. Die rosmucken / oder mäler vnder dem angesicht / mit essig vermischet. Er ist auch wol zu gebrauchen in die speiß / daß er macht sie lieblich. Seine wurzel in wasser gesotten vñd übergelegt / zeücht die gebrochnen bein herauf.

Von Rünigundkraut.

Cap. C.

Namen.

A

R

Rünigundkraut würt auch Wasserdost genent / darumb das es dem Dosten oder Wolgemüt an der gestalt etwas gleich ist. Es würt von ettlichen Hirssenkle geheyssen / derhalben das die Hirsen so sie verwundet seind / sich selbs mit disem kraut heylen. Hat noch keinen Lateinischen namen gefunden / allein das die Apotecker / doch nit on grosse irthumb / sölchs kraut Eupatoriū nennen. Es ist auch nit Hydripiper / als ettlich vermeynen / wie wir sölchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben bewert.

B

Gestalt.

Rünigundkraut hat einen runden / langen / knöpffechten / braunen / vnd rauhen stengel / an welchem wachsen lange bletter / schwarzgrün / zerkerfft vnd zerschnitten beynach wie die Safft bletter / am geschmack bitter. Am gipffel des stengels tregt es ein grosse kronen auß vilen kleinen leibfarben blümlin züsamen gesetzt / welche nach der zeitigung werden zu fliegendem samen vom wind hinweg getriben / wie an der Genßdistel vnd Hasenköl. Die wurzel ist zafecht mit vilen zincken.

Statt seiner wachung.

C

Rünigundkraut wechset auff den wasser gestaden / vnd andern feüchten orten. Fürnemlich aber bey den weibern / vñd still stehenden wassern / oder die sonst langsam fließen.

Zeit.

Rünigundkraut blüet nit ehe daß im Hermonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Rünigundkraut ist warm vñ trucken im andern grad / oder mitten im dritten / welchs sein geschmack / der do seer bitter ist / klärlich anzeygt.

D

Die krafft vnd würckung.

Das kraut / dieweil es seer bitter ist / reynigt / zerteilt / vnd seubert alle grobe feüchtigkeyt / so sich in den adern samlen. Derhalben so bringt es den frawen ire Franckheyt / treibt den harn / reynigt die brust vnd die lungen. Benimpt die verstopffung der leber / des milzges / vnd anderer glider. Ist auch kressig die wurden vñd



Künigund kraut.

CXLVII.

F 3

Den vñ schäden zū heylen/derhalben ein recht güt wundtkraut. Ein rauch von diesem gedörten kraut gemacht/vertreibt alle giftige würm. Ist auch nütz wider allerley gift inwendig gebraucht.

Von Zisern.

Namen.

Zisern würdt bey den Griechen Erebinthos genent / auff Lateinisch Cicer.

Geschlecht.

Der Zisern seind zweyerley geschlecht/weiß vñ schwarzbraun. Die weissen bringen weisse/die schwarzbraunen aber braune leibfarbe blümlin. Seind sonst einander am stengel/kraut/vñ wurzel gleich. Die braun ist bey vns am breüchlichsten.

Gestalt.

Zisern haben ein holzrechten rauhen stengel. Die stämlin seind ganz drausse lecht / als kleine beumlin / on allen zincken oder fäden. Die bletter klein / rund / schwarzgrün/dem Süßholz laub nit vngleich/allein das sie zū ringsvmbher zerkerfft seind. Die blümlin seind weiß oder leibfarb/auff welchen werde schötlin/die seind mehr rund dan lang/auffgeblasen als ein säcklin/darinn selten über drey Zisern gefunden werde. Die wurzel ist erdtfarb/vñ nit über fingers lang.

Statt irer wachsung.

Zisern wachsen gern im schwarzlechtigen vnd feysten erdtrich.

Zeit.

Blüen in Brachmonat vnd Hermonat / vnd bringen alsdan ihren samen in den runden schötlin.

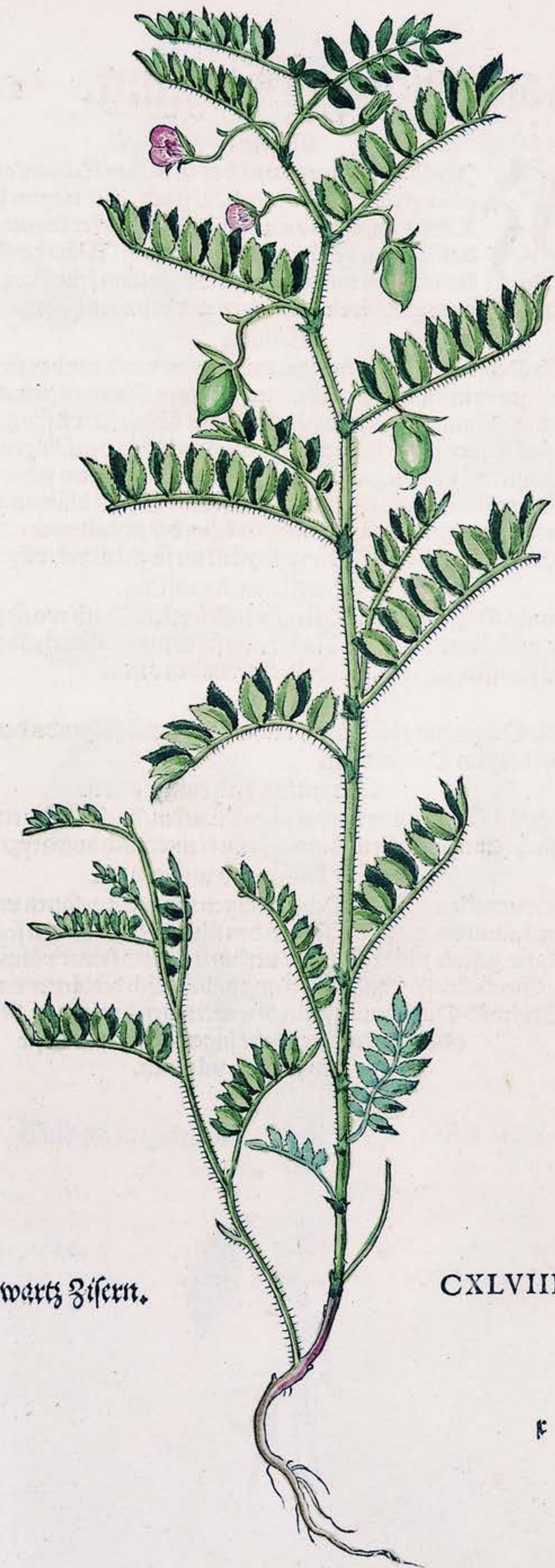
Die natur vnd complexion.

Zisern seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Zisern in wasser gesotten vnd getruncken / machen einen linden bauch / treiben den harn/mehren den männlichen samen/bringen den frawen jr krankheyt/mehren die milch/vnd treiben auff die todten frucht. Zisern der massen gesotten vnd gebraucht / treiben vñ brechen den stein. Nemen hinweg die verstopfung der leber vnd des milzes. Sie reynigen vnd seubern die ganzen haut/darumb seind sie nützlich zū den rauden vñnd geflechten / so mans mit hönig vermischet anstreicht. Diser gestalt gebraucht / heylen sie auch die bösen geschwär. Zisern verzeren auch die herten geschwulst der gemechten / vñ die ohrmügel / so mans wie ein pflaster überlegt. Sie seind treffenlich nütz denen so die geelsucht vñnd wasser sucht haben/wann mans mit wasser gesotten trinckt. Doch welcher verferet nieren vnd blasen hat/der sol die Zisern nit brauchen. Sie bläen auff. So man Zisern über nacht in wasser geweycht innimpt/vñnd darnach sechs stund darauff fastet/treiben sie die würm auff dem leib.

Von wild



Schwartz Zisern.

CXLVIII.

f 4

Zon wild Ochsenzung.

Cap. CII.

Namen.

Z Wild Ochsenzung ist von den Griechen Echion/auff Latein Al-
cibiacum genent worden. Vrsach diser namen haben wir im
Latein gnügsam darthon. Die Apoteker kennen dis kraut nit/
dañ sie sölchs in keinen brauch haben. Würt doch von ettlichen
kreütlern zü vnsern zeiten Buglossum syluestre geheysen / das
ist/wilde Ochsenzungen/ welchen namen wir behalten haben.

Gestalt.

Wild Ochsenzung hat einen zarten harigen vnd rauhen stengel / welcher
zü beyden seiten mit langen/rauhem/zerschnitten/schwarzgrünen vnd stechen-
den blettern/als mit zweyen flügeln/bekleydet ist/die für vñ für gegen dem gipf-
B sel übersich kleiner vnd kürzer werden. Zwüschen denselbigen obersten blets-
tern wachsen vil schöner himelblauer blümlin herauf/ein yedes mit fünff rün-
den gestirnten bletlin/als ein rädlin anzusehen. So die blümlin aufffallen findt
man inn den harigen heüßlin samen/welcher der gestalt nach einem nater oder
schlangenköpfflin gleich ist. Die wurzel ist nit fingers dick/vñ grauschwarz.

Statt seiner wachung.

Die wild Ochsenzung wechset nit an allen orten. Doch wo sie pflegt zü wach-
sen / als vmb Rotenburg am Neckar / do findt mans allenthalben bey den we-
gen vnd strassen/in sonderheyt aber an rauhen orten.

Zeit.

E Wild Ochsenzung blüet im Brachmonat vnd folgendes den ganzen sum-
mer/wie die zam Ochsenzung.

Die natur vnd complexion.

Die wild Ochsenzung ist warm vnd trucken/doch nit seer trucken/wie wir
des vrsach haben in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel der wilden Ochsenzungen inn wein gesotten vnd getruncken/
kompt nit allein denen zühilff so von den schlangen gestochen seind/sonder wo
mans diser gestalt züvor braucht / verhütet sie das keiner vonn ihnen gebissen
werde. Gleiche krafft vnd würckung haben auch die bletter vnd der samen.

Die wild Ochsenzung stillt den weetagen der lenden. Mit wein
oder sonst in einer brüe ingenommen / macht sie
den frawen vil milch.

Don Waf



Wald ochsenzungen.

CXLIX.



Wasserepff.

C.L.

Von Wasserepff. Cap. CIII.

Namen.

A Wasserepff oder eppich / würt auch Baurneppich geheysen / hat seinen namen daher / das er in psülen vnd wasserigen orten wechst. Auff Griechisch würt er Eleoselinum vnd Hydroselinum genent / zů Latein Apium palustre vnd rusticum.

Gestalt.

Wasserepff ist dem geschmack / geruch / blümen / samen / vnd wurzel nach dem zamen Epff gar gleich / sein stengel ist rund / hol / vnd zart / daran wachsen bletter ye zwey gegen einander / die seind weych / glat / vnd zů ringsvmbher zerkerfft. Seine gekrönte blümlin gewindt es oben am stengel / die seind weif.

B Statt seiner wachsung.

Wasserepff wechst gern in psülen / vnd brunnen flüssen / daher es auch / wie vormals angezeygt / seinen namen hat überkommen.

Zeit.

Wasserepff blüet im Brachmonat vnd Hermonat / zů welcher zeit man auch den samen daran findt.

Die natur vnd complexion.

Wasserepff hat einerley natur vñ complexion mit dem garten Epff / von welchen wir an seinem ort schreiben wollen.

C Die krafft vnd würckung.

Vermag alles was der Garten epff / derhalben weiter darvon zů schreiben überflüssig ist / mag aber ein yeglicher die würckung sůchē im Capitel vom Garten epff / vnd sie alsdan disem gegenwertigen kraut zůeygnen.

Von weisser Nieswurtz. Cap. CIIII.

Namen.

A Je weif Nieswurtz würt also genent von wegen seiner wurzel / die ettwas weif ist / so sie gegen der schwarzen Nieswurtz gehalten würt. Auff Griechisch ist sie geheysen Elleboros leucos / zů Latein aber Elleborus candidus / oder albus / welcher nam den Apotekern auch bekant ist.

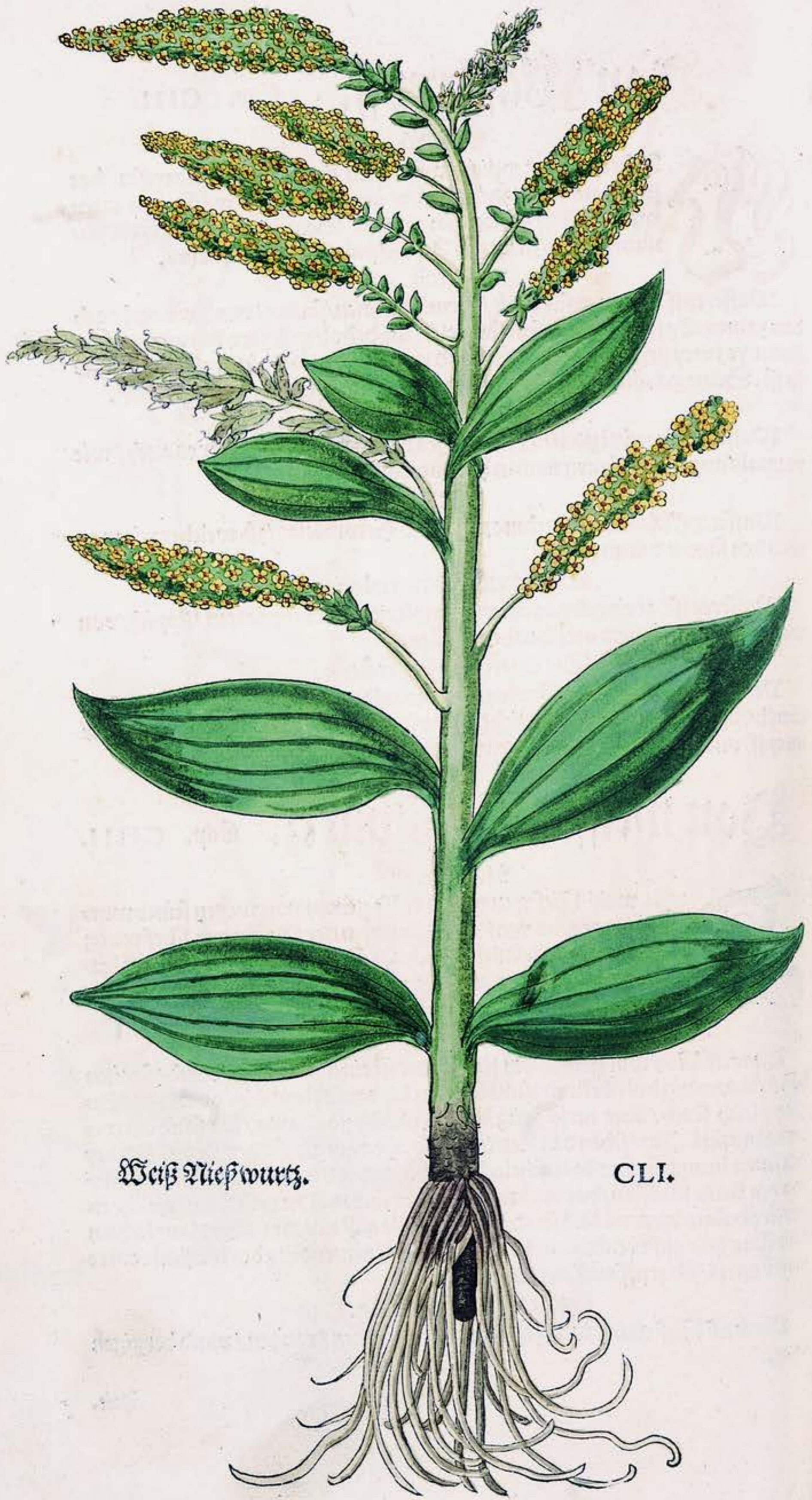
Gestalt.

Die weif Nieswurtz hat einen stengel der ist einer elen hoch / vnd zů zeitert höher / inwendig hol / bekleydet mit blettern die dem Wegerich / oder dem Enzian gleich seind / aber nit so lang / durch welche gond ripp / die seind ein wenig braunfarb. Zwischen den blettern / vnd oben am gipffel des stengels zů bey den seiten bringt sie ihre drauschelechte bleychgeele oder falbe blümlin / darauf werden kleine schäflin / darinn bringt sie ihren samen. Die würtzelin / welche eines strohalmes breyt vñ dick seind / wachsen alle auf einem runden / langlichten knöpflein / das aufwendig braun erdenfarb ist / inwendig aber weif / als were marck darinn / scharpff auff der zungen.

Statt seiner wachsung.

Die weif Nieswurtz wechst gern auff den kalten / rauhen / vnd bergigen orten.

Zeit.



Weiß Nieswurtz.

CLI.

C
ley
ein
cke
inne
dig
auf
den
D wü
bra
gepu
mit
mein
geso
müf
wur
wur
mach
weif
alsif
hüff
E wur
fen/j
quin
auch
lang
zel so
ben n
nen 2
rriij.
rettic

2
S
scorid
der Er

Zeit.

C Blüet im Hermonat vnd Augustmonat/vnd bringt folgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Die weiß Niefwurtz ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Die weiß Niefwurtz macht speien/vnd treibt mit grossem gewalt mancher ley feuchtigkeyt oben hinauf durch das vnderwen. Vnd ist warlich an jr selber ein seer starcke artzney/die nit on zusatz anderer artzney/die ire hefftige vnd starcke würckung mildern/soll ingenommen werden. Darumb hat Galenus keinen innerlichen brauch diser wurzel angezeygt/allein gelernet wie mans aufwendig brauchen soll zü den geslechren/rauden/vnnd allerley vnreynigkeyt die sich aufwendig am leib erzeygt. Dise wurzel würt auch zü den geschwären/grinden vnd alten schäden/dieselbigen darmit zü reynigen vn seubern/genüzt. Sie würt auch zü den artzneyen darmit man die augen klar vnnd lauter macht/gebraucht. Bringt den frawen ire zeit/so sie in die müter gethon würt. Niefwurtz gepuluert in die nasen gethon/reynigt das hirn/vnd macht niesen. Niefwurtz mit hönig vnd meel vermischet vn ein breyle darauf gemacht/ist güt die ratten/meiß vnd dergleichen vnzifer zü tödten vnd zü vertreiben. Niefwurtz in milch gefotten vnnd den mucken fürgesetzt/tödtet sie/dann so vil darvon essen/die müssen all geschwellen vnd zerbrechen. Wem die zeen wee thun/der siede Niefwurtz in essig/vnnd wäsche den mund darmit/so legt sie den weetagen. Niefwurtz gepuluert/mit hönig vnd essig vermischet/vnnd ein zäpfflin darauf gemacht/vnd folgendes vnden zü sich genommen/macht speien. Dieweil dan die weiß Niefwurtz so gar hefftig ist/sol sie nit dann zü den grossen franckheyten/als ist die fallend sucht/schwindel/vnsinnigkeyt/wassersucht/aussatz/krampff/hüßrwee/vnd dergleichen/gebraucht werden/vn allein diser gestalt. Die Niefwurtz soll zü vor xxiiij. stund in wein/oder Orymel in den Apotecten geheysen/ingebeyzt/vnd folgendes wider gedört/vn darvon mit wein eines halben quintlin schwär/nach gelegenheyte der person/ingegeben werden. Man mag auch gedachte wurzel zween tag in wein legen/oder in einer fleischbrüe ein tag lang beytzen/vnd den francken ein klein drinckgläflin vol geben. Aber dise wurzel soll keinem alten/keinem kind/keiner frawen/nach zarten menschen gegeben werden. Etllich brauchen dise Niefwurtz also/sie machen ein loch inn einen Rettich/vnd stecken die wurzel darinn/vnd stopffends zü/lassen sie darinn xxiiij. stund/darnach nemen sie die wurzel wider herauf/alsdann treibt diser rettich zü dem stülgang/dieweil er die krafft der Niefwurtz an sich gezogen hat.

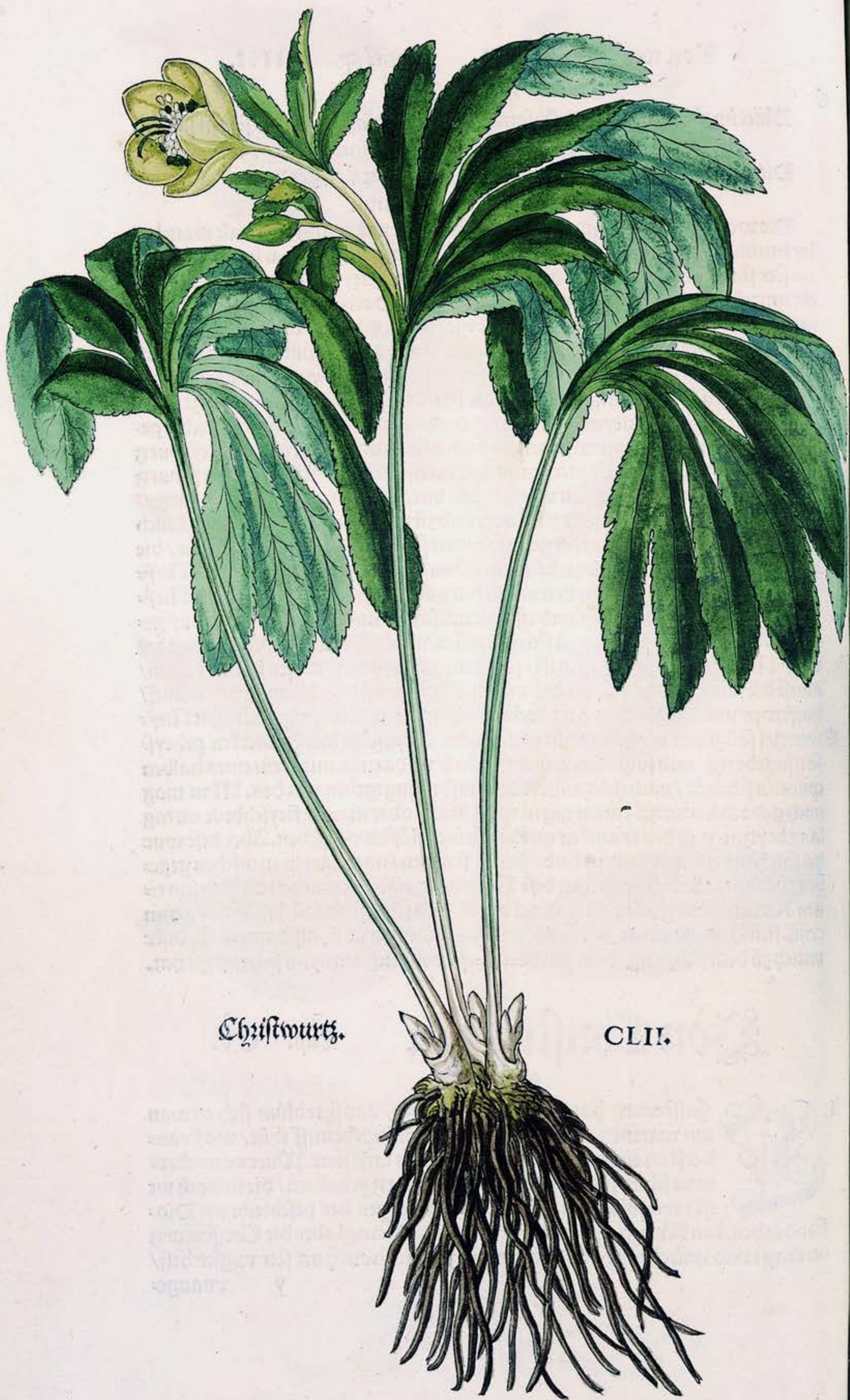
Von Christwurtz.

Cap. CV.

Namen.

A Christwurtz hat ihren namen daher/das ihre blüm sich ettwan inn warmen wintern auff die Christnacht auff thüt/wo sie anderst an einem warmen ort/vnnd im lufft steet. Würt von yederman schier für die schwarz Niefwurtz gehalten/die sie doch nit ist/wie söchs ein yeglicher der sie gegen der beschreibung Dioscoridis helt/kan klarlich vn leichtlich abnemen. Dieweil aber die Christwurtz der krafft vnd würckung nach/der schwarzen Niefwurtz nit seer vngleich ist/

y vnange



Christwurtz.

CLII.



Reiſkraut.

CLIII.

y 2

Vnangesehen das der gestalt nach mit derselbigen mit ganz vn̄ gar überein kommet / mag sie wol vnd recht der vrsachen halben für die schwarzen Niefwurtz gebraucht werden. Ja es ist auch mindere geferlichkeyt im brauch diser wurzel/dann eben der rechten schwarzen Niefwurtz.

Geschlecht.

Der Christwurtz seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild. Die zam würt in allen Apotecken Elleborus niger geheysen. Möchte aber süglicher Elleborus adulterinus niger hortensis / wie wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt / genent werden. Auff Teütsch würt das geschlecht Christwurtz geheysen. Das wild geschlecht/mag man auff Latein Elleborum adulterinum nigrum syluestrem nennen. Zu Teütsch würt es Leüßkraut genent/darumb das solchs die weiber brauchen zum viech für die leüß. Man mag es auch wol wilde Christwurtzel/vmb der gestalt willen/ nennen.

C

Gestalt.

Die zam Christwurtz hat einen braunrunden stengel/der hat kein blatt dann allein an seinem gipffel. Die bletter aber seind lang vnn̄d schmal/zü ringf vmbher zerkerfft. Die blümen seind an der farb mehr grüner dan̄ geeler/ vnn̄d werden zü schötlin/etwan vier oder fünff fächlin neben einander / wie der Agleyen schotten/darinn̄ der schwarz runde samē ist. Die wurzel ist wasacht/schwarz/verwirret/mit vilen zincken durch einander geflochten. Das wild geschlecht ist Leüßkraut genent/ist der Christwurtz so ähnlich in allen dingen/das sie kaum ein yeglicher von einander scheyden mag / stinck̄t aber fast übel. Doch seind die bletter schmeler vnd kleiner/wie auch die blümen/welche zü köpfflin oder schötlin werden/deren zwey oder drey neben einander seind/wie an dem schwarzen Coriander/darinn̄ ist schwarzer samē. Der stengel ist auch an diesem geschlecht dicker/mit vilen gleychen. Die wurzel holzrecht/mit vilen zafeln/ vnd herumbgebogen/oder krumb.

D

Statt irer wachung.

Die Christwurtz wechset schier allenthalben in gärten. Das Leüßkraut aber an steynigen rauhen orten vnd bergen/gemeinlich neben den strassen/da es nur überflüssig würt gefunden.

Zeit.

Die Christwurtz blüet etwan vmb den Christag/sonderlich in den warmen wintern. Sonst blüet sie im fröling/ wie das Leüßkraut / welchs blümen auch noch im summer gefunden werden.

Die natur vnd complexion.

Die Christwurtz ist der krafft nach der rechten schwarzen Niefwurtz seer gleich / doch nit so krefftig vnd schädlich / darumb acht ich sie warm vnn̄d trucken zü sein im anfang des dritten grads / oder im end des andern. Das Leüßkraut ist gantz giffig.

E

Die krafft vnd würckung.

Die Christwurtz purgiert vnd treibt auß durch den stülgang allerley feüchtigkeit/in sonderheyt aber die gallen vnd zähen schleim. Hat derhalben fast alle krafft vnd würckung der rechten schwarzen Niefwurtz/allein das sie nit so mit grossem gewalt treibt / vnd minder schädlich ist. Sol aber denen fürnemlich geben werden die mit der fallenden sucht beladen/doll vnn̄d vn̄sinnig oder wanwitzig seind/schmerzen der gleych/wasser sucht/lemme der glider/vn̄ der gleichen

gleichem Franckheyten haben. Man mag aber diser wurtzel ein quintlin gepulvert mit wein oder anderer bequemen feüchtigkeyt innemen. Oder aber sie über nacht in wein beyzen/ vnd darnach desselbigen weins auff ein halb drinckgläßlin vol innemen. So man auß der Christwurtz ein zäpfflin macht/ vnd in die weiblichen scham thüt / bringt sie den frawē ire zeit mit gewalt. Christwurtz gepulvert/reynigt die allten schäden oder fisteln. Mit essig vermischet vnd übergelegt pflasters weiß/ oder angestrichen / heylet sie alle böse grind / rauden / flechten / vnd dergleichen vngestalt des leibs. Sie sol auch also gebraucht werden zü erzen vnd faul fleysch zü verzeren. Das wild geschlecht der Christwurtz tödtet leüß/daher es auch Leüßkraut/wie oben angezeygt/genent ist. Vnd nit allein die leüß/sonder auch alle andere thier/so es von ihnen gessen würt. Darumb mag dis kraut zü den fuchs vnd wolff kugeln gebraucht werden.

Don Tag vnd nacht.

Namen.

Das kraut so wir Tag vnd nacht nennen/ würdt auch von etlichen Sant Peters kraut/vnd Glas kraut geheysen. Auff Griechisch würdt es Helzine vnd Perdicion genent. Auff Lateinisch Helzine vnd Diceolaris. Ettlich nennen es Parietariam/die Apoteker Paritariam. Würdt auch Muralis geheysen/das ist/Maurkraut/darumb das es gern bey den mauren wechset. Glas kraut aber ist es genent derhalben / das man die gläser hüpsch vnd sauber mit disem kraut macht. Vrsachen der andern namen findt man inn meinem Lateinischen kreüterbüch.

Gestalt.

Tag vnd nacht hat einen zarten/rotlechten/ oder braunen stengel. Bletter die seind dem Bingelkraut gleich/doch nit zü rings vmbher zerkerfft/harig vnd rauch. Seine blümlin seind seer klein vnd purpurbraun. Der sam ist schwarz/vnd gar klein / in kleinen rauhen scharpffen heüßlin die sich an die kleyder hängen/bewaret. Die wurtzel ist rotlecht/vnd mit vilen zäseln.

Statt seiner wachung.

Tag vnd nacht wechset gern bey den zeünen/mauren/vnd wenden. Würdt auch in vilen gärten gepflanzt.

Zeit.

Blüet im Hermonat am fürnemlichsten.

Die natur vnd complexion.

Tag vnd nacht seubert / reyniget / zeücht züsamen / mit einer kalten feüchtigkeyt.

Die krafft vnd würckung.

Tag vnd nacht/wie yezund angezeygt ist/reyniget oder seubert/zeücht ein wenig züsamen/ vnd kült. Darumb wann mans überlegt/so heylet es das rotlauffen/den brandt / vnd alle hitzige geschwär. Der safft darvon mit Bleyweiß vermengt/ist ein köstliche salb zü den yezgemellten bresten. Heylet auch alle fressende schäden / flechten / zittermäler vnd dergleichen / so sie darumb gestrichen würdt. Gedachter safft mit bocks vnslitt vermengt vnd übergelegt/milttert die weetagen des Podagrams. Das kraut gesotten vnd getruncken/



Tag vnd nacht.

CLIIII.

D stillt vnd legt das langwirig hūsten. Ein gurgelwasser auf dem safft gemacht/ heylet die hitzigen geschwollnen mandeln. Der safft mit rosenöl vermengt inn die ohren gethon / legt ihren weetagen. In summa / Tag vnnnd nacht soll man eüsserlich überlegen vnnnd brauchen in den hitzigen gebresten allein. Dieweil es aber auch seubert / mag mans auch geben denen so den stein haben / vnnnd nicht leichtlich harnen künden. Vnd alsdann ist güt vnnnd nützlich / das man ihm etzwas zūsetz / das auch den stein vnnnd harn treiben kan / als do ist Peterlin / Fenchel / Liebstöckel / Haselwurtz / vnnnd dergleichen. Also mag man auch eüsserlich das kraut brauchen mit Brunnkressen in wein gesotten / vnd warm über die blasen legen / alsdann treibt es den harn krefftiglich.

Von Rödte.

Namen.

Rödte würt von den Griechen Erythrodanum / von den Lateinischen Ruvia geheysen. Die Apoteker nennen sölchs kraut Rubeam tinctorū. Dise namen aber alle hat sie von irer roten wurzel / die von den ferbern gebraucht würt / überkommen.

Geschlecht.

Der Rödte seind zweyerley geschlecht / zam vnd wild. Beyder vnder scheyd kan man auf der beschreibung wol abnemen.

Gestalt.

Die zam Rödte hat lang / vierecket / rauch stengel / nit anderst dan das Kleb kraut / doch vil grösser vnnnd stercker / welche durch alle gleych auf mit grünen schmalen blettern zū rings vmbher als ein stern bekleydet seind. Ihre frucht ist rund / erstlich grün / darnach rot / zū lezst schwarz. Die wurzel ist lang / dünn vnd rot. Die wild ist eben der zamen gleich / allein das sie nit in den äckern / sonder hinder den zeünen vnd dornhecken wechset. Vnd ist on zweifel der wilden Rödte das kraut so man Stellariam nent ein geschlecht / dan es auch vierecket stengel hat / welche mit blettern ein stern oder rädle gleich bekleydt seind / seine blümlin aber weiß / die wurzel dünn / lang / vnd rotlecht. Die andern achten sölchs kraut für ein geschlecht des Wallstre.

Statt irer wachung.

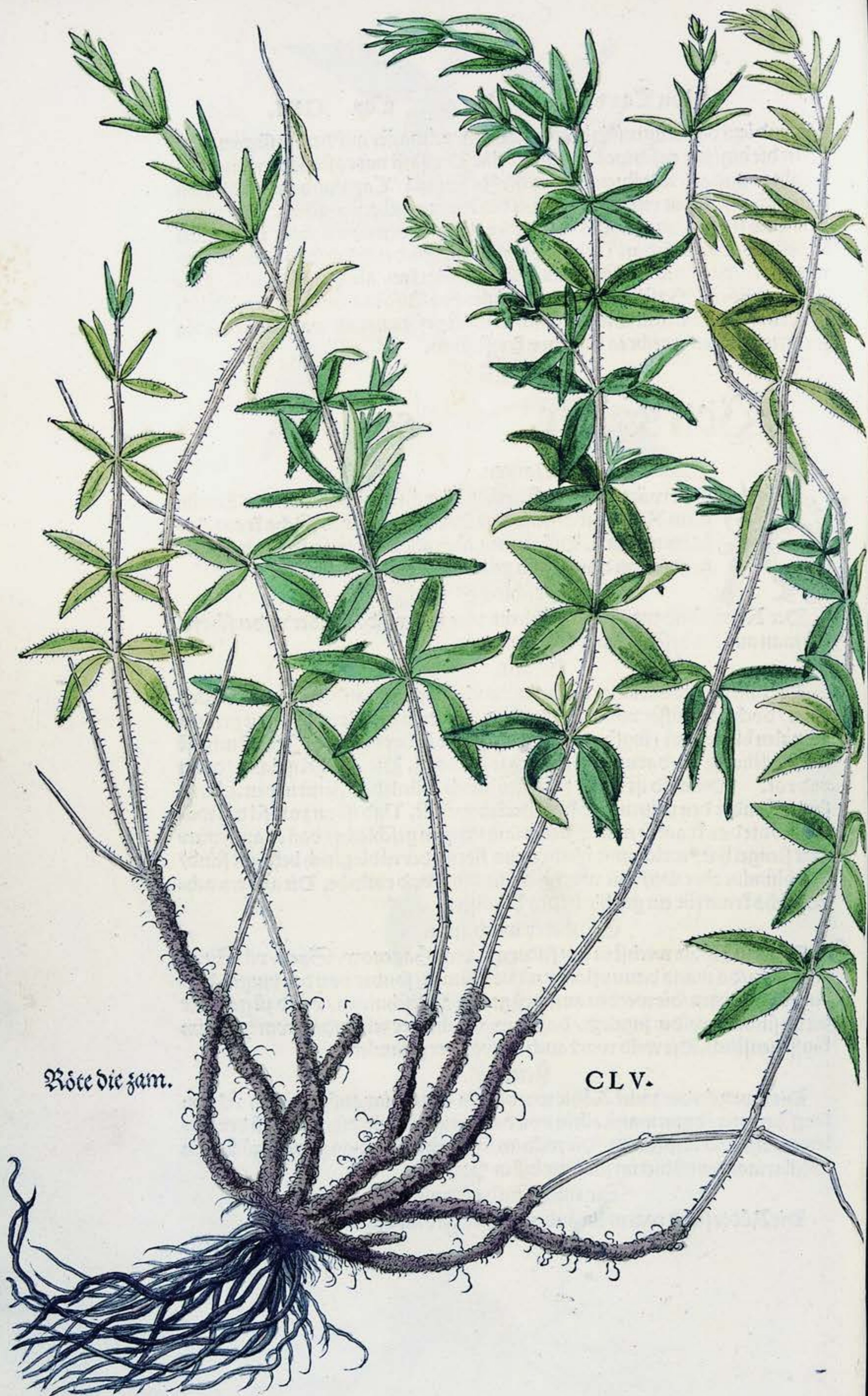
E Die zam Rödte wechset in den feldern so vmb Sagenow / Speir / vñ Strassburg ligen / do mans dann pflantz nit von samen / sonder von den jungen dolden oder spargen / die werden auff den grund abgeschnitten / vnnnd zū gelegner zeit im summer wider ingelegt / das gewindt mit der zeit andere wurzel / zum kausf dienstlich. Die wild würt auch im summer gesamlet.

Zeit.

Die wurzeln der zamē Rödte werden im dritten jar aufgegraben vñ zum kausf bereytet / dann mans allein von des genieß wegen / dieweil sie zū den farben genützt würdt / pflantz. Die wild / in sonderheyt die man yezund zū Latein Stellariam nent / blüet im summer bis in Herbst.

Die natur vnd complexion.

Die Rödte seind warm im andern grad / vnd im dritten trucken.



Röte die zam.

CLV.



Röte die wild.
CLVI.

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel mit Meth gesotten vnd getruncken treibt den groben harn vilfeltig vnd mit gewalt/ also das auch züzeiten das blüt hernach geet. Diser gestalt gebraucht bringt sie den frawen ihre franckheyt so sich ein zeit lang verhindert hat. Sie bekompt auch wol den hüfftsüchtigen/ vnnnd denen so lam in gliedern seind/ gleicher weiß genömen. Doch sollen die so daruon trincken/ alle tag baden/ vnd eben acht nemen der überflüssigkeyt so auß dem leib getriben werden.

Der safft von der wurzel getruncken ist gut denen so von giftigen thiern gebissen seind. Dergleichen thüt auch das kraut/ oder die bletter in wein gesotten vnd getruncken. Die wurzel in hönigwasser gesotten vnd getruncken/ eröffnet vnd reyniget die leber/ milz/ nieren/ vnnnd mütter. Ist ein kostlich tranck zü der geelsucht. Der samen mit Orymel in den Apotecken geheysen ingenömen/ macht das milz klein. So man zäpfflin auß der wurzel macht vñ in die mütter thüt/ bringt sie den frawen jr franckheyt/ vnd zeücht herauf das nachbürdlin/ vnd die todten gebürt. Mit essig zerstoßen vnnnd angestrichen/ heylet sie allerley mäler vnnnd flecken der haut/ als seind die flechten vnnnd zittermäler.

Von Speltz.

Namen.

A

S

Peltz ist bey den Griechen Zeia/ zü Latein Zea vnnnd Semen geheysen. Zü vnsern zeiten würt dise frucht Spelta genent. Vrsachen sölicher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Diser frucht so wir Speltz heysen seind zweyerley geschlecht. Eins würt von den Griechen Dicoccos genent/ darumb das gemeinlich zwey kornlin/ als zween zwilling neben einander in einer täschen oder hülsen eingeschlossen seind. Vnd das würt fürnemlich Speltz oder Dinkel geheysen. Das ander hat nur ein kornlin/ vnd würt an ettlichen orten Einkorn/ an ettlichen aber Sant Peters korn genent.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht Speltz genent ist mit dem halm/ Knöpfen vñ ähern dem Weyzen gleich. Ein yede hülse oder spreuer hat gemeinlich zwey kornlin/ als zween zwilling neben einander eingeschlossen. Das ander/ Einkorn geheysen/ ist mit helm vnd ähern kürzer dan der Speltz/ vnd bringt ein yedes kernlin sonderlich in seiner hülsen oder spreuern verwaret. Die ähern haben zwei zellen/ vnd seind mit iren rauhen langen spitzlin der Gersten gantz gleich.

Statt irer wachsung.

Der Speltz wil ein gut gebawt erdttrich haben. Aber das Einkorn bedarff nit so gar eins güten vnd gedünchten ackers.

C

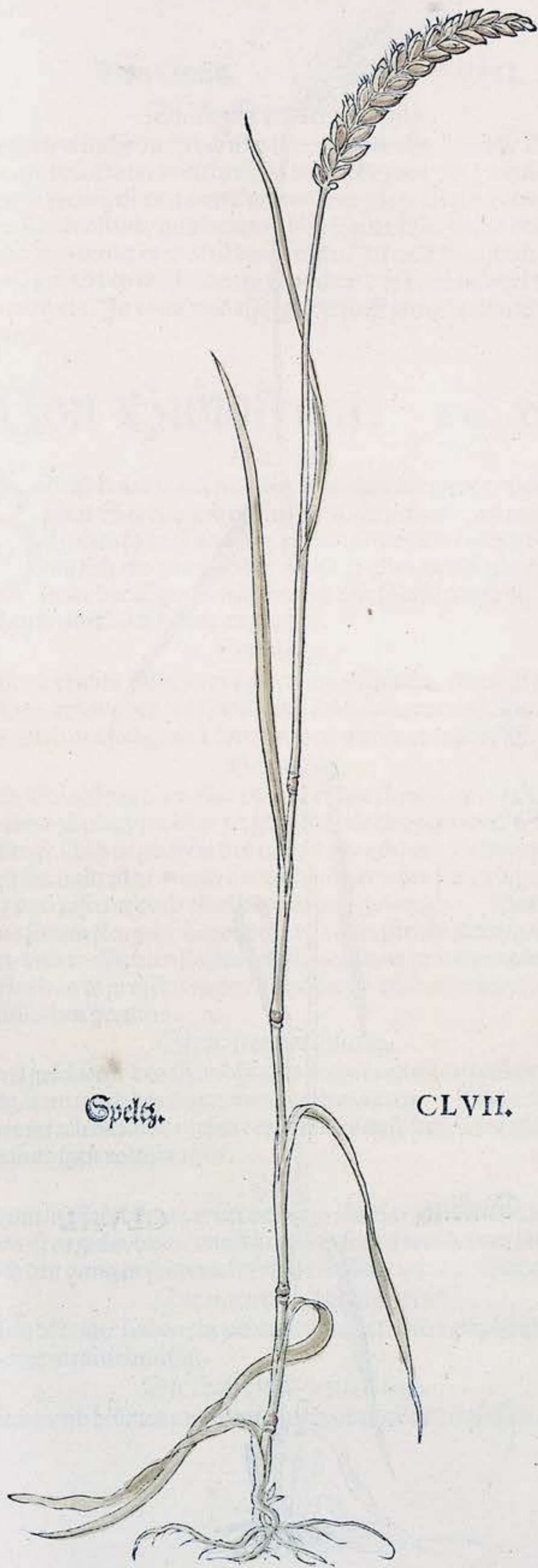
Zeit.

Speltz/ wie die andern frucht/ blüet im Brachmonat vmb Sant Veits tag/ vnd würt im Hermonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

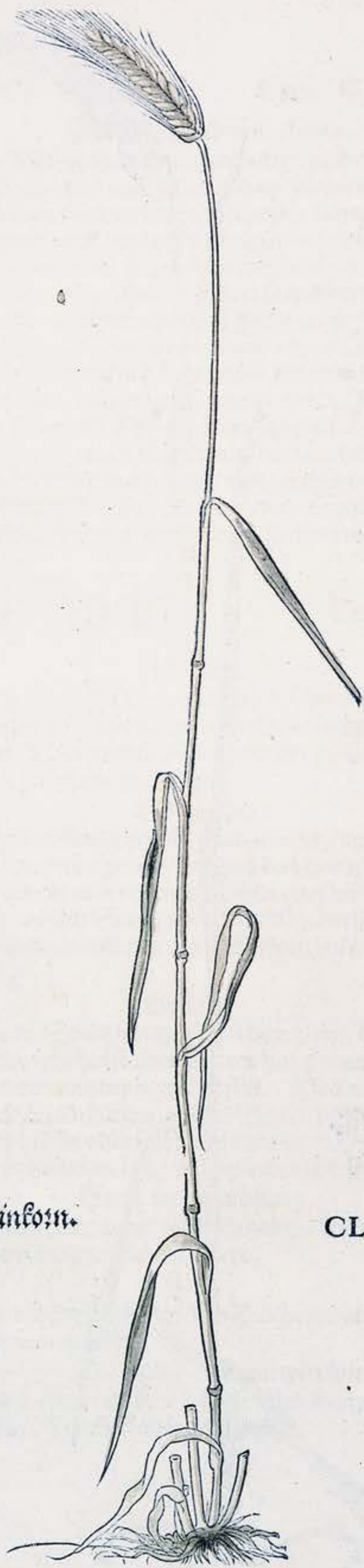
Speltz/ souil die werme vnd kelte betrifft/ ist mittelmässig vnder dem Weyzen vnd der Gersten. Trücknet aber gar senfft.

Die krafft



Spelz.

CLVII.



Einform.

CLVIII.

Die krafft vnd würckung.

D Speltz neeret mehr dann die Gersten/minder aber dan der Weyzen. Vnd ist sein ganze würckung mittelmässig vnder beyden yetz genent. Das Dinkel meel in rotem wein gesotten vndd warm übergelegt/ist gut denen so von einem scorpion gestochen seind/vnd denen so blüt speien. Mit butter oder geyssem vn- schlitt vermengt/dienet es wol zu dem hūsten. Ist auch dienstlich mit wein vnd salpeter gesotten zu den fließenden geschwären des haubts/der brust/vnd weez- tagen des magens. In wein vnd essig gesotten ist gedachtes meel gut zu allerley geschwulsten.

Von Grindkraut. Cap. CIX.

Namen.

A Grindkraut würt von den Griechen Erigeron/von den Lateinis- schen Senetio geheysen auß diser vrsach / dan es im anfang des Lentzen so wol verblüet hat als mitten inn der ernd/vnnd bringt mit sich ein grawe oder weisse wollen/die ist gleich dem grawen haar der allten menschen/wie wir solchs weitleüffiger in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Geschlecht.

Des Grindkrauts findt man zweyerley geschlecht. Eins ist seer gemein vn̄ nit hoch. Das ander aber groß/vnd eins lieblichen geruchs. Darumb das erst gemein Grindkraut soll genent werden/das ander aber groß Grindkraut.

Gestalt.

B Gemein Grindkraut hat einen braunroten stengel / an welchem wachsen bletter die seind zu ringsvmbher zerschnitten als der zam weiß Senff/doch nit so tieff zerkerfft. An den gipffeln des stengels wachsen geele knöpffechte blümen die werden seer bald zu grawem harechten samen/der flüigt darvon. Die wur- zel ist lang vnd zafecht/doch on allen nutz vnd gebrauch. Das groß Grind- kraut ist mit seinem stengel/schartechten vn̄ zerkerfften blettern/geelen knöpffech- ten blümen/vnd wollichten fliegenden samen / dem gemeinen aller ding gleich/ aufgenomen das es grösser/lenger/vn̄ höher ist/die bletter breyter/äschenfarb/ vnd eins lieblichen geruchs.

Statt irer wachstung.

C Das erst geschlecht des Grindkrauts findt man allenthalben in den zwibel vnd krautgärten/auch bey den zeünen vndd mauren. Das ander geschlecht würt aber nit allenthalben gefunden / sonder auff den allten mauren/ettwan auff ganz sandigen wegstrassen.

Zeit.

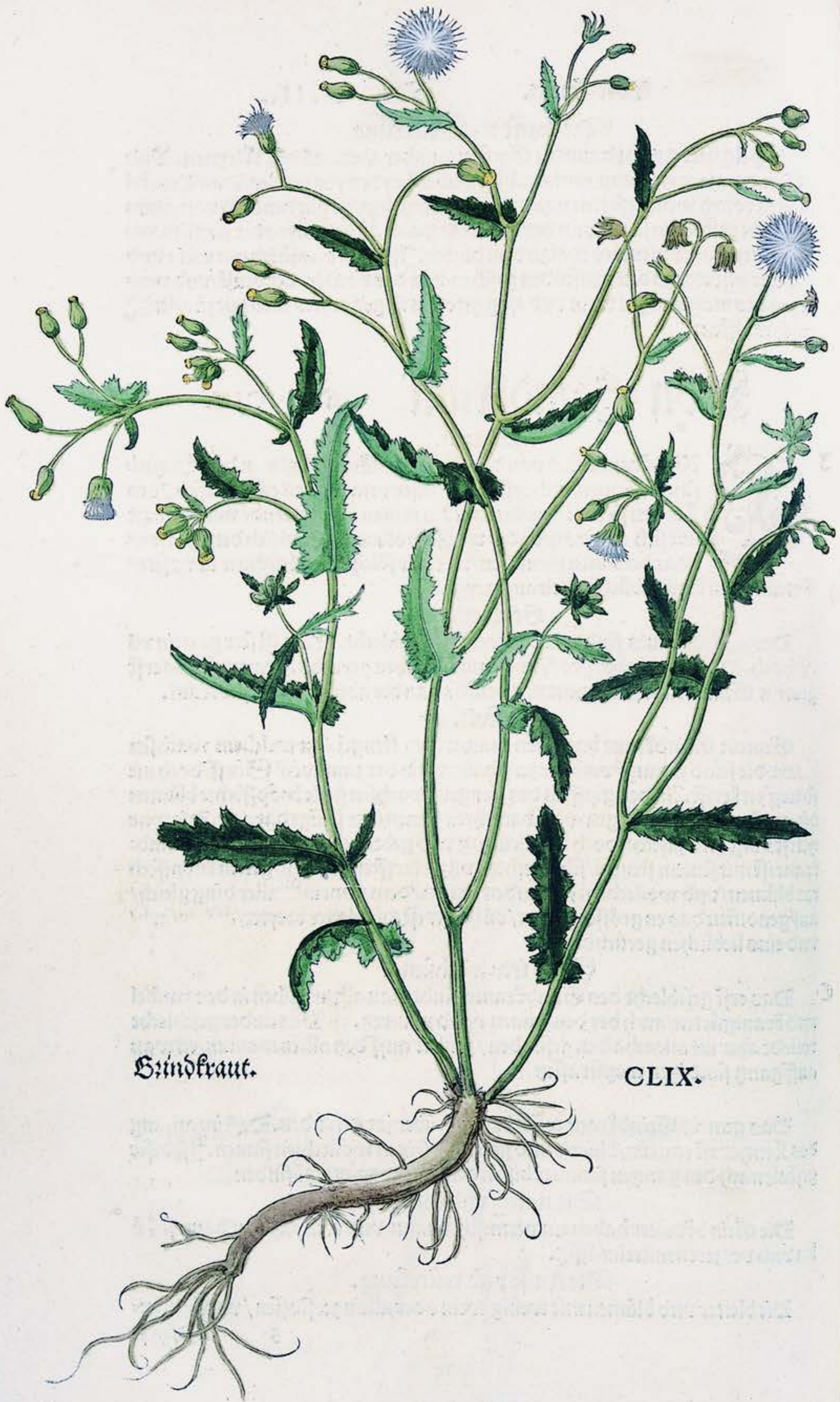
Das gemein Grindkraut würt beynach über jar gefunden. Dan im anfang des Lentzen ist es grün/blüet/vnnd gewindt seinen wollichten samen. Ist diser gestalt nach den ganzen summer bis in den kallten winter zūfinden.

Die natur vnd complexion.

Die Grindkreüter haben ein vermischte natur vnd complexion/dann sie kü- len vnd verzeren mittelmässig.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter vnd blümen mit wenig wein oder allein zerstoßen / vnd überge-
legt/hey-



Grindkraut.

CLIX.

Dlegt/heylt vñnd zerteylet die hitzigen geschwulst der gemechten/vñnd des hirt derts. Mit Weyrauch puluer vermischet / heylt sie allerley wunden / auch der flachfaderen. Gleiche krafft hat der wollecht samen mit essig angestrichen vñnd auffgelegt. Doch sol der selbig nit in den leib genomen werden / dan er erwürgt. Das ganz kraut mit wasser gesotten / vñnd mit süßem wein getruncken / legt den schmerzen des magens / so von der gallen entstanden ist. Der safft der Grindkraüter getruncken / stillt das blüt speien / tödt die würm / vñnd ist bequemlich den leber süchtigen. Die woll mit saltz vermengt vñnd warm übergelegt / vertreibt die kröpff.

Von Mützen.

Namen.

A Je Mütze würt von den Griechen Sedosimos oder Minthe / vñnd den Lateinischen aber Mentha geheysen. Solche namen hat sie von wegen ihres güten geruchs überkommen / wie wir solchs im Latein weitleüffiger haben angezeygt.

Geschlecht.

Der Mützen seind erstlich zwey geschlecht / zam vñ wild. Der zamen seind widerumb vil / fürnemlich aber vier / geschlecht. Das erst mit den runden blettern würt Deyment / Beyment / oder Krauß deymment genent. Das ander ist der bletter halben dem ersten gleich / vñ würt Krauser balsam geheysen. Das dritt mit den langen blettern nent man Balsam mütze / Spitz mütze / oder Unser strawen mütze. Das vierdt geschlecht würt Hertzkraut geheysen. Die wild mütze würt auch von ettlichen Rossmütze / vñ wilder Balsam genent / zu Latein Mentastrum.

B Gestalt.

Das erst geschlecht der zamen Mützen hat ein vierecketen stengel / welcher von vñden auff braunfarb ist / vñnd harig. Seine bletter seind rund / zerkerfft ringsvmbher / weych / vñ eins güten geruchs. Die blümē / welche purpurbraun seind / steen vmb den stengel ringsvmbher / vñnd vergleichen sich einem enspen.

Das ander geschlecht ist dem ersten ganz gleich / allein das die blümen nit ringsvmbher bey den gleychen an dem stengel steen / sonder oben bey dem gipfel / vñnd seind einem äher gleich. Das dritt hat lenger vñnd spitziger bletter / aber den blümē nach ist es dem andern gleich. Das vierdt zam geschlecht ist den blettern nach dem vorigen gleich / doch die blümen steen vmb den stengel ringsvmbher / wie an dem ersten. Die wild Mütze hat lange / rauhe bletter / vñnd mit weisser woll bekleydet / eins starcken geruchs / seine blümen steen oben am gipfel des stengels / vñnd seind an der farb braunlecht mit weisser farb vermischet.

C Statt irer wachsung.

Die zam Mütze wechst allenthalben in gärten. Doch will sie haben ein stat do die sonn hin komen mag / darumb bedarff sie keins seyften / noch getünchten erdrichs. Die wild oder Rossmütze wechst gern an mosechtē vñ feuchten ortē.

Zeit.

Allerley Mützen blüen im Augustmonat.

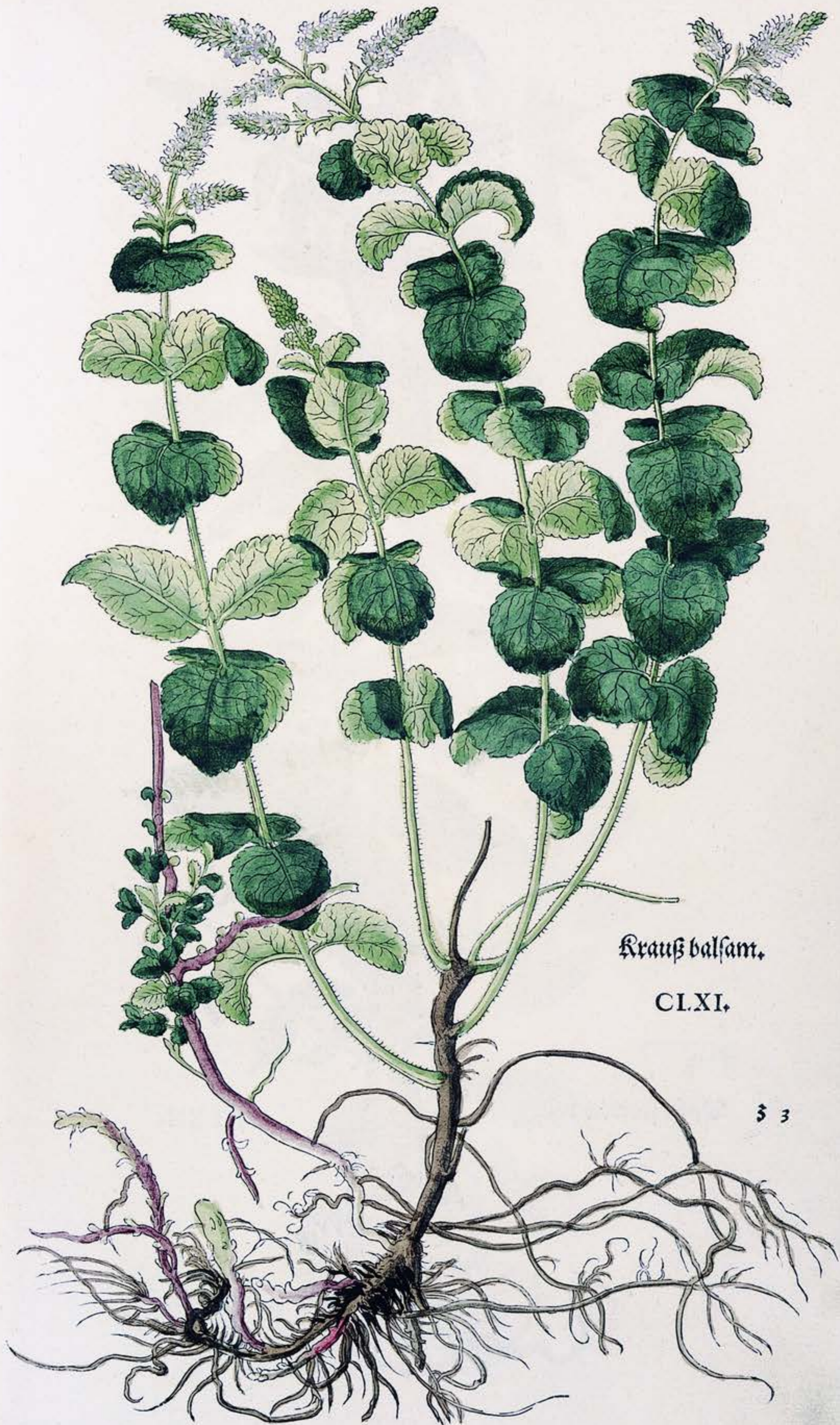
Die natur vñnd complexion.

Beyderley Mützen zam vñnd wild seind warm im dritten grad. Doch ist die zam etwas schwecher dan die wild / ist aber trucken im andern grad.



Kraus deyment.

CLX.



Krauß balsam.

CLXI.

3 3



Unser frauen müntz

CLXII.



Hertzkrout.

CLXIII.



Rosmüntz.

CLXIII.

Krafft vnd würckung.

D Die zamen Nünzen wermen/ziehen zú samen/vnnd trüeknen. Der halben so ihr safft mit essig vermischt getruncken würt/stellt er das blüt/tödtet die runden würm/vñ reytzet zur vnkeüscheyt. Dwey oder drey zweiglin mit saurer granatöpfel safft getruncken/stillen das hergen/würgen/vnd Choleram genent/das ist/so vnden vnnd oben die gall vom einem geet. Mit Gersten maltz vermischt vnd übergelegt/zerteylen vnd verzeren sie die geschwulst. Ober die stirn gelegt/miltern sie das haubtwee. Nünzen auff die brust gelegt/vertreiben die menig der milch/vñ das tänen vnd sparzen derselbigen. Mit saltz vermischt zerfossen vnd übergelegt/heylen sie die bis der wütenden hund. Ihr safft mit hölz nigwasser vermischt/vnd in die ohren gethon/benimpt den weetagen derselbigen. So man die zungen damit reibt/vertreiben sie die rauhe derselbigen. Die bletter inn die milch gelegt/verhüten das sie nit gerinnet/noch zú samen laufft. Sie seind auch seer dienstlich dem magen. Mit wasser vnd essig gesotten vnnd getruncken/stillen sie das blüt speien/das nit lang geweret hat. Der geruch der zamen Nünzen macht müet vnd frölich/der geschmack aber erweckt begird zú der speiß. So man Nünzen in wasser gesotten drey tag nach einander trinckt/vertreiben sie das grimmen vnd weetagen der därm. Sie stellen auch der frawen krankheyt. Heylen die geschwär am kopff der jungen kindern/vnnd die flechten. Sie seind auch dienstlich der kalten leber/stercken den magen/vnnd die dewung. In wein getruncken/kommen sie zúhilff den frawen so schwärzlich gebären. Die wild Nünz ist nit also gebreüchlich zú der gesundtheyt als die zam.

Von Hirtzung.

Namen.

A Irzung würt auff Griechisch vnd Lateinisch Hemionitis vnd Splenium geheissen. Von den gemeinen kreütlern vnd Apotekern Scolopendria vnd Lingua cervina. Seinen namen aber hat sie daher/das der gestalt nach ettliche bletter gebogen seind wie der halb Monschein am himel/ettliche aber einer Hirtzung gleich. Das aber Hirtzung sey das Hemionitis/haben wir nach der leng durch vilerley vsachen in vnserm Lateinischen kreüterbüch bewert.

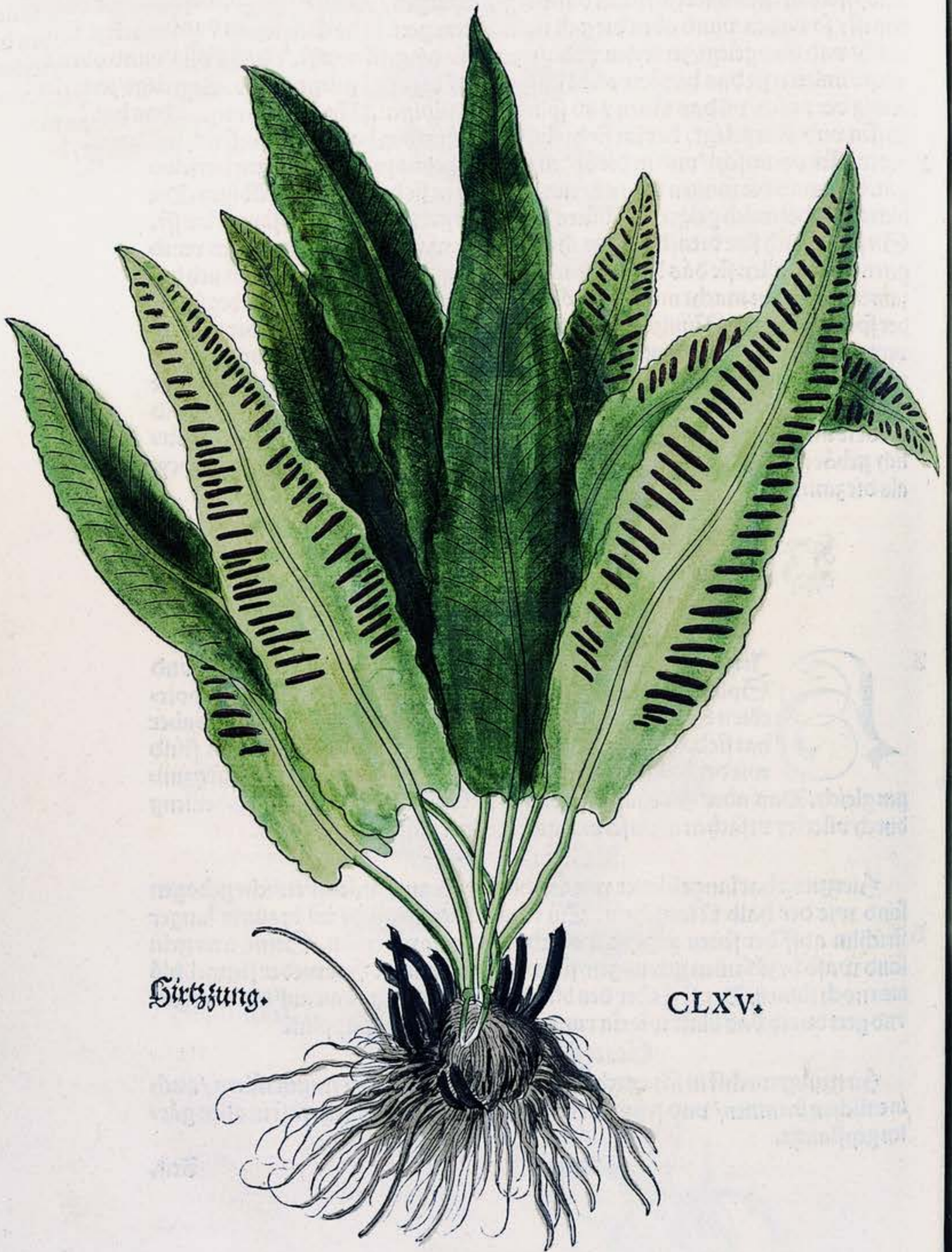
Gestalt.

Hirtzung hat lange bletter wie Schlangenkraut/welcher ettliche gebogen seind wie der halb Monschein. Ein yedes blatt gewindt vil brauner langer strichlin auff der seiten gegen der erden/als kleine würmlein. Seine wurzeln seind wasecht zú samen getruncken/schwarz vnd harig. Hat weder stengel/blümen noch samen. Der styl aber des blats kreücht von stundan auß der wurzel/vnd geet durch das blatt wie ein runds brauns harechts ripplin.

Statt seiner wachstung.

Hirtzung wechst in schattechten/seüchten bergen/vñ steynigen tälern/auch in ettlichen brunnen/vnd seüchten mauren. Würdt nun mehr fast in allen gärten gepflanzt.

Zeit.



Girtzung.

CLXV.

C ^{Zeit.}
Gegen dem Meyen thün sich die krumen harechten bletter herfür/ vnd würt also die Hirtzung gefunden den ganzen summer/bis in Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Hirtzwurtz zeucht zusamen/ vnd ist bitter am geschmack/dennach würt sie warm sein im ersten grad/ vnd trucken im andern.

Die krafft vnd würckung.

Hirtzung mit essig getruncken verzert das milz. Darumb sollen die milz süchtigen diß kraut oft vnd vleissig gebrauchten. Hirtzung heylet auch alle offne schäden.

Von Manstrew.

Namen.

M Anstrew würt von ettlichen auch Ellend/ Brachendistel/ Rad distel/ vnd Krausdistel genent. In Griechischer vñ Lateinischer spraach Krynium. In den Apotecken Tringus. Es seind aber ettlich die neñen das gegenwertig kraut Centumcapita/ wie wir sölchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Gestalt.

M anstrew ist ein kraut mit breyten krausen blettern / die seind zerschnitten/ vñnd haben an den enden zü ringsvmbher scharpffe dörnlin / welche wann sie noch jung seind/macht mans mit saltz in/ vñnd issets gleich wie andere kreüter/ seind wolgeschmack. Wan es aber allt würdt / so gewindt es einen stengel elen hoch/ mit vilen zweiglin / welche alle haben ire besondere scharpffe getrungene runde köpfflin/die seind mit herten vñnd spitzigen dörnen zü ringsvmbher wie ein stern vmbgeben / der farb nach ein mal grün/ dann etwas himelfarb/vñnd züzeiten bleychweiß. Die wurzel ist schlecht vnd seer lang/daumens dick/aufwendig schwarz/ vnd inwendig weiß/eins zimlichen güten geruchs.

Statt seiner wachsung.

Manstrew wechset gern auff den dürren heyden. Am Rheinstrom auff ettlichen äckern/gemeinlich neben den wegstrassen. Bey Straßburg würt es auch in grosser menge gefunden.

Zeit.

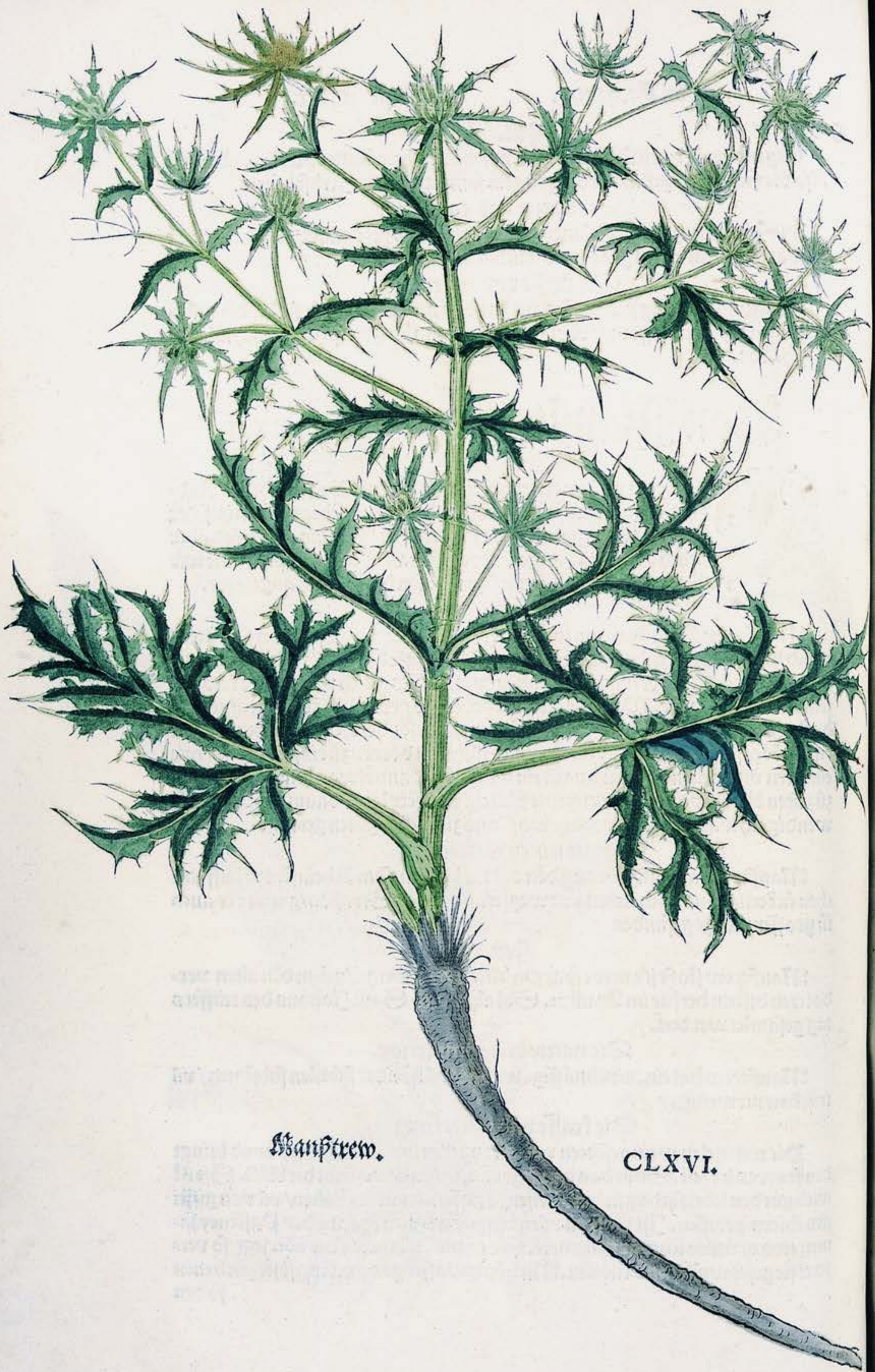
M anstrew stoßt ire newe spargen bletter vnd stengel/ neben den alten verdorren disteln herfür im Aprillen. Sol aber vmb Sant Johans des teüßers tag gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Manstrew hat ein mittelmäßige werme/ vñ ist einer subtilen substantz/ vñ trucknet nit wenig.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel in wein gesotten vnd getruncken treibt den harn / vñnd bringet den frauen ire zeit. Stillt das bauchgrimmen/ vnd vertreibt die bläst. Sie ist auch güte den lebersüchtigen/ vnd denen so giffit getruncken haben/ vñ von giffitigen thiern gebissen. Ist sonst zü vilen dingen nüzlich mit wilder Pasteney samen eins quintlin schwarz getrunckē. So mans anhenckt oder überlegt/ so verzert sie geschwulst/ vnd knollen. Mit hönigwasser getruncken/ ist sie güte denen
so den



Hanftrew.

CLXVI.

So den fallenden siechtag haben/vñ den kramppff. In wasser gesotten vñ getruncken/ist sie gut denen so das darmgicht haben. Es ist auch dise wurzel ein sonderere bewarte artzney für den lendenstein so sie statts oder offt gebraucht würt.

Von Lattich.

Namen.

Lattich würt von den Griechen Thridax/zü Latein Lactuca geheysen. Sölichen namen hat er aber überkommen von wegen der milch so auß seinen blettern fleüßt.

Geschlecht.

Des Lattichs seind zweyerley geschlecht / zam vñnd wild. Des zamen seind widerumb zum wenigsten drey geschlecht. Das erst mit den krausen/runtzlechten/gefaltne blettern/würt krauser Lattich geheysen. Das ander mit den breytten vñ runden blettern/würt breyter Lattich genent. Das dritt thüt sich gegen dem hertzen züsamen / als die kleine weisse Cappes heuptlin / vñnd würt grosser oder weisser Lattich geheysen. Wir haben die ersten zwey geschlecht vñder einer figur begriffen. Der wild Lattich ist vil gröber/vñnd mit seinen stacheln rauher dann das yetzgemellt zam geschlecht / am geschmack seer bitter.

Gestalt.

Der krauß Lattich ist der schönest/hat krause/gefaltne/runtzlechte/züsamen getrungne bletter/vñnd zerkerfft/anzusehen als ein Kalbs kröß. Sein stengel ist etwan mañß hoch / rund / mit vilen ästlin oder zincken/welche am obersten der gipffeln tragen kleine geele gefüllte blümlin / die werden zü einer graven wollen/vñnd fleügt alsdann der harig schwarzgraw samen dahin/wie am Grind kraut. Der breyt Lattich hat runde breyte bletter / ist sonst aller gestalt nach dem krausen gleich. Der groß Lattich gewindt grosse breyte bletter / thüt sich gegen dem hertzen züsamen/als die kleine weisse Cappes heuptlin. Sein same ist weißfarb/sonst aller gestalt nach dem obgenanten gleich.

Der wild Lattich ist dem zamen etwas gleich / allein sein stengel ist höher/vñnd hat vil stachel/wie auch die bletter so sie alt werden/vñ seind tieffzerkerfft/am geschmack seer bitter. Die wurzel ist auch kürzger. Disen wilden Lattich brauchen vil für Endiuien/das doch vnrecht ist. Dan die recht Endiuien ein ander kraut ist/wie wir an seinem ort wollen klärlich anzeygen.

Statt irer wachsung.

Der zam Lattich wechset inn den gärten dahin er gesäet würt. Der wild aber außserhalb der gärten / neben den zeünen vñnd mauren der weingärten/vñnd im feld.

Zeit.

Die Lattich werden im Merzen vñ Aprilen gesäet. Blüen im Hermonat/vñnd bringen nachfolgends ihren samen.

Die natur vñ complexion.

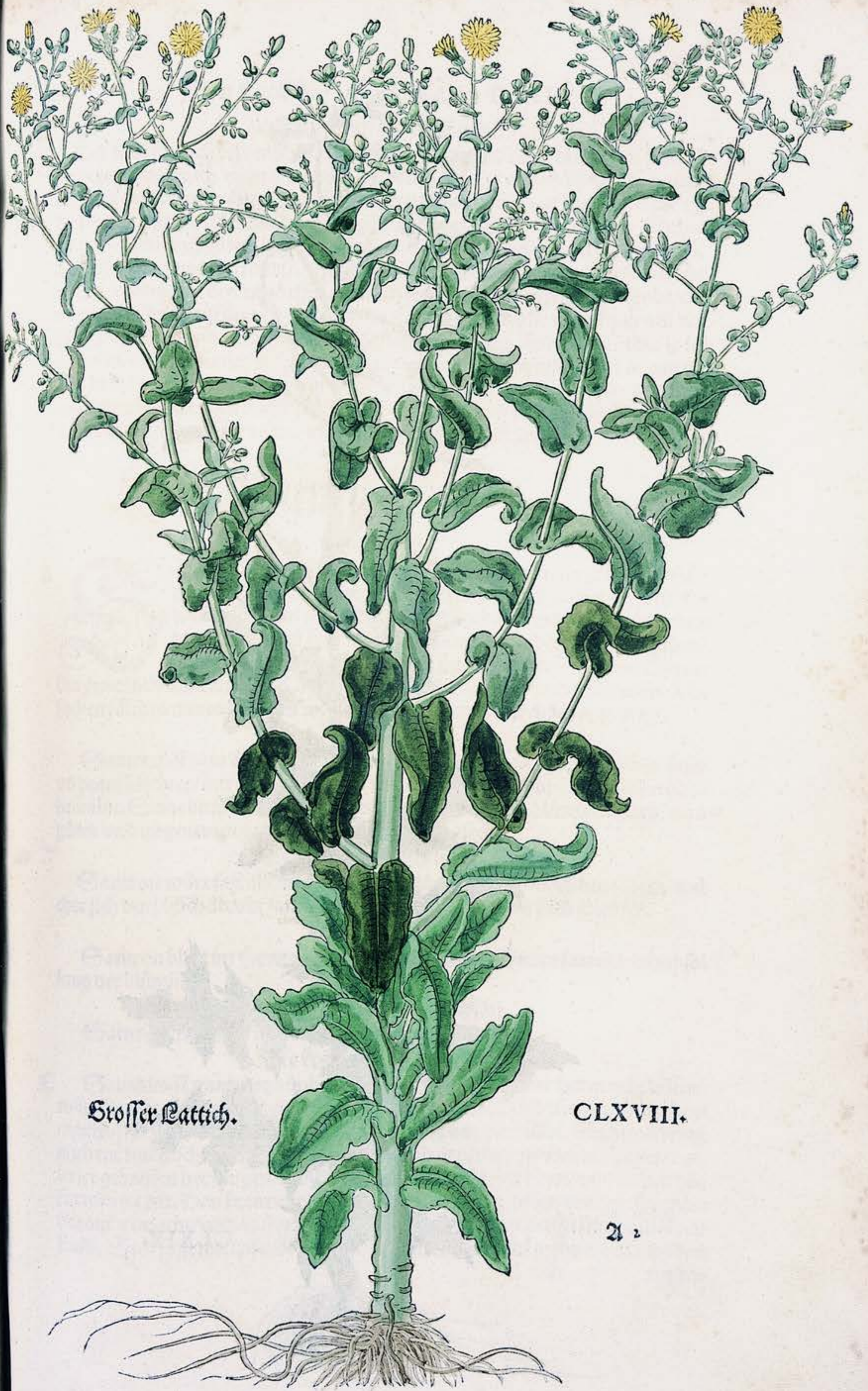
Der zam Lattich ist kalt vñnd feücht/gleich als das brunnen wasser. Lattich aber setzen ihnen feücht vñnd kalt im dritten grad. Der wild ist minder kalt vñnd feücht dann der zam.

A Die krafft



Krauser und breiter Rattich.

CLXVII.



Grosser Lattich.

CLXVIII.



Wild Rattich.

CLXIX.

D Die krafft vnd würckung.

Der zam Lattich bekompt wol dem hitzigen magen/kület/bringet den schlaff/erweycht den bauch/mehret die versigen milch. So er aber gekocht würt / neeret er vil mehr dann row. Sein samen getruncken leschet auf die begird zur vnkeüscheyt. Lattich statts inn der speiß gebraucht/macht dunckel augen. Ist aber ganz dienstlich zu allen hitzigen bresten/vnd dem rotlauffen so es nit heffrig ist. Lattich leschet auch den durst. Ist zu summers zeit ein angenehem essen/vertreibt vnlust/vnd macht begird zu essen. Lattich seind gut zu dem frischen brandt/ehe vnd die blatern aufffaren. Der wild Lattich hat gleiche würckung wie der Magsomen. Demnach bringt er den schlaff/vn legt den schmerzen/in der speiß genossen/oder eüsserlich auffgelegt. Sein safft auffein quintlin schwarz getruncken treibt die wässerige feüchtigkeyt durch den stül auf. Mit frawen milch angestrichen heylet er den brandt. Bringt den frawen ire zeit. Ist nützlich vnd gut wider die stich der Scorpion/vnd anderer gifftigen thiern.

Von Saturon.

Cap. CXIII.

Namen.

A Saturon hat sonst auch vil namen / dann er würt geheysen Hünerfüll/Joseplin/Sergenkraut/zwibel oder garten Hysop/wie wol diser nam mehr den Ipsen zugehört / wo man recht reden wolt. Dann zu Latein Hysopus nichts anders ist dann Ipsen/oder Hysopen. In Griechischer spraach würt Saturon Thymbra genent/in Lateinischer Thymbra oder Cunila sativa/vnd Satureia. Ursachen söliches namens haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Saturon ist dem Thym oder Römischen Quendel seer gleich/doch grösser vn drauffelechter/ mit vilen zweiglin / wie ein holdseligs hüpschs steüdin oder beümlin. Seine bletter seind den Ipsen blettern gleich/die blümle leibfarb/ eins güten vnd angenehem geruchs. Die wurzel ist zasecht.

B Statt seiner wachung.

Saturon würt fast allenthalben in den gärten gezilet durch den samen/welcher sich dem Schelkraut samen vergleicht/ist aber an der farb grawer.

Zeit.

Saturon bliuet im Hermonat/vnd bringt alsdan seinen samen nach abfallung der blümlin.

Die natur vnd complexion.

Saturon ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Saturon ist ganz bequemlich zur speiß. Demnach ist er der armen leüt gewürtz bey fleisch vnd fischen gekocht. Bringt lust vn begird zu essen/dienet dem magen/sürdert die dewung / vn nimpt hinweg den vnwillen. Saturon reytz auch zur vnkeüscheyt. Zu puluer gestossen vnd in wein ingenomen / heylet er allerley gebresten der lungen/brust/vnd blasen. Treibt den harn/vnd bringt den frawen ire zeit. Das kraut mit den blümen warm übergelegt/oder ein krenzlin darauf gemacht/vnd auffgesetzt/erweckt die so mit dem tieffen schlaff beladen seind. Sein safft mit rosenöl vermischet / vnd in die ohren gethon/benimpt den



Saturon.

CLXX.

D weetagen der selbigen. Mit weytzen meel vermengt vñ übergelegt / ist er dienstlich dem hüßtwee. Das kraut in der speiß gebraucht / scharpfft das gesicht. In summa / Saturon vermag fast alles was der Quendel.

Von wilden Kressen. Cap. CXV.

Namen.

A Er wild Kres daruon wir hie handeln / würdt auff Griechisch Thlaspi / Thlaspidion / vñnd Sinapi agrion genent. Zu Latein Thlaspi / Capsella / vñd Scandulaceum. Zu vnsern zeiten Nasturtium tectorū / Sinapi rusticū vñd syluestre. Ursach diser vñd anderer mehr namen / haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch erzelt. Wer lust hat dieselbigen zu wissen / der mag sie am gedachten ort sūchen vñd lesen.

Geschlecht.

Des wilden Kressen seind zweyerley geschlecht / eins mit breytē blettern / welches sich ganz reimet zu der beschreibung Dioscoridis / würt auff Teütsch Bauren senff / oder Bauren kres geheysen. Das ander hat schmelere bletter / würt auff Teütsch Besemkraut genent. Ist im aber diser namen gegeben derhalben / das es ein feins drausselechts kreütlin ist / vñd sich ein besem vergleicht. Ist ein wenig kleiner dann das erst geschlecht / sonst aufferhalb der bletter dem ersten mit blümlin vñd samen gleich.

B Gestalt.

Wilder Kres ist ein kraut mit schmalen blettern / vñ fingers lang / welche sich gegen der erden biegen vñ neygen / ein wenig an örtern vmbher zerkerfft. Sein stengel ist zart / vngenerlich anderhalb spannen hoch / mit vilen zweiglin oder ästlin / an welchen zu beyden seiten wachsen vil täschlin / welche sich mit iren kurzen stylen einem löffel vergleichen / darin bringt er seinen samen / der do seer klein ist / vñ scharpff auff der zungen. Die blümlin auf welchen die täschlin werden / seind weiß an beyden geschlechtern.

Statt irer wachung.

Die wilden Kressen wachsen auff dem feld neben den wegen / auff den allten hoffstetten / vñd gemeüren.

Zeit.

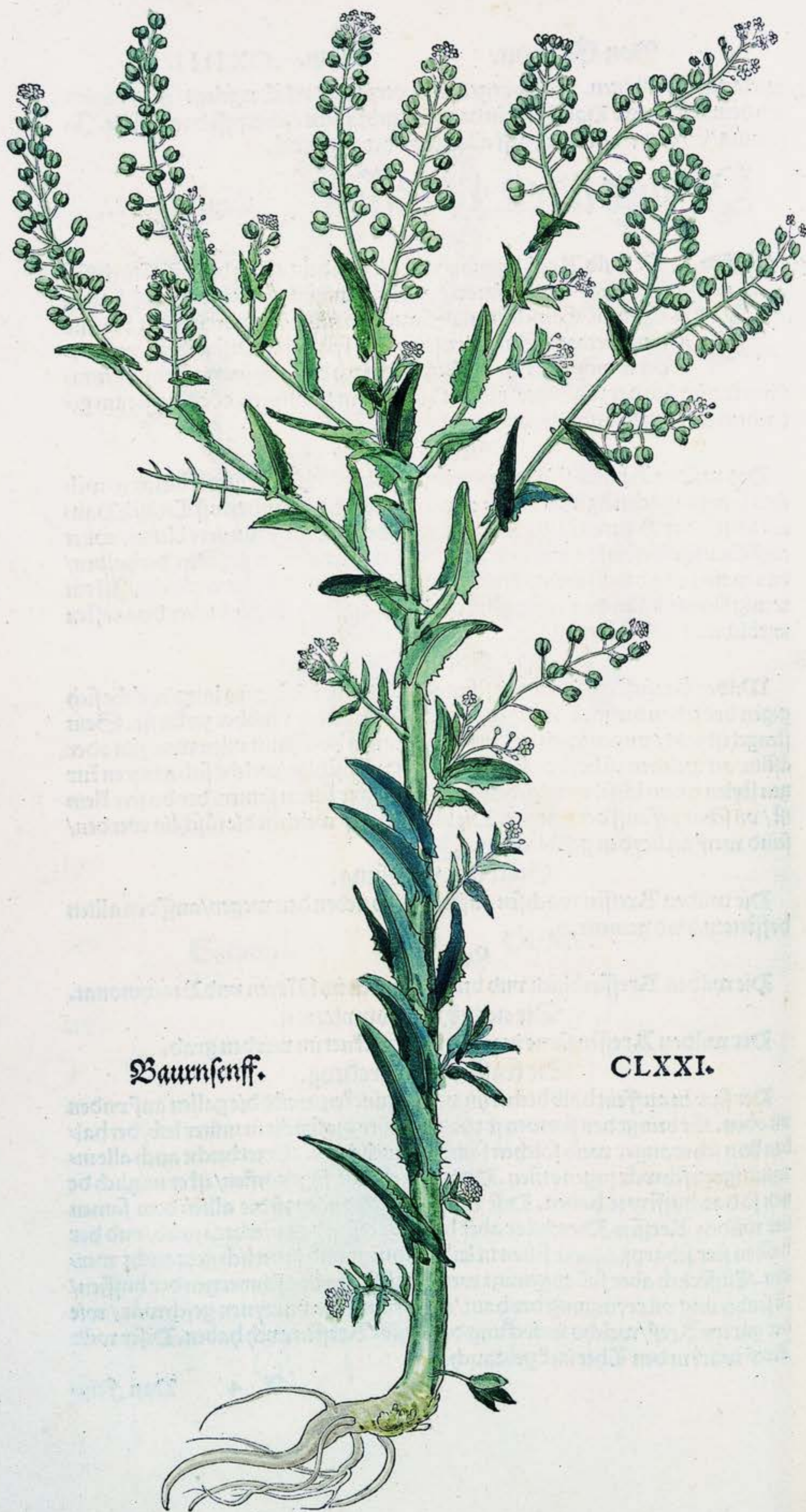
Die wilden Kressen blüen vñd bringen samen im Meyen vñd Brachmonat.

Die natur vñd complexion.

Der wilden Kressen same wermet vñd trücknet im vierden grad.

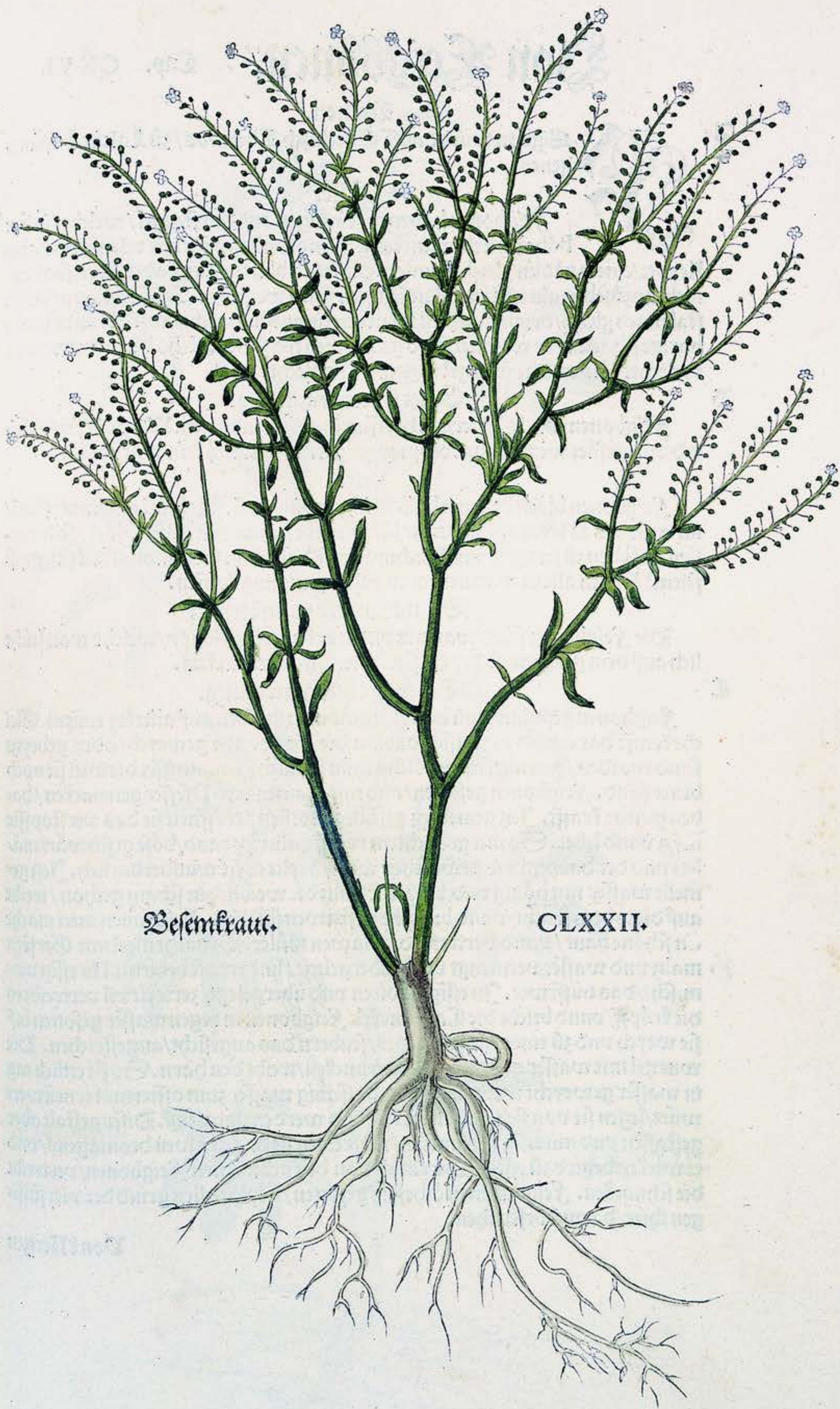
Die krafft vñd würckung.

C Der samen auff ein halb becherlin vol getruncken / treibt die gallen auf vñden vñ oben. Er bringt den frawen jr zeit / tödt aber die frucht in müter leib / derhalben kein schwanger weib solchen samen brauchen sol. Er zerbricht auch alle inwendige geschwār ingenomen. Durch ein clystier ingenomen / ist er nützlich denen so das hüßtwee haben. Dise würckung schreiben zu die allten dem samen der wilden Kressen. Dieweil er aber hitzig ist bis in den vierden grad / vñd derhalben seer scharpff / soll er selten in leib genomen vñd innerlich gebraucht werden. Küßerlich aber soll er genützt werden zu stillen den schmerzen der hüßren / zu seuberung vñ reynigung der haut / vñ heylung der vnreynen geschwār / wie der garten Kres / welchs würckung dise wilde Kressen auch haben. Diser wild Kres würt in den Theriack gebraucht.



Bauernsenff.

CLXXI.



Besemkraut.

CLXXII.

Von Feigbonen.

Cap. CXVI.

Namen.

A Feigbon würdt auff Griechisch Thermos / zü Latein Lupinus genent.

Gestalt.

Feigbonen haben ein einzigen runden stengel / welcher in der höhe vil neben zincken gewindt / alle sampt mit vilen blettern besleydet / einem rädlin gleich formiert / ein yedes blatt in fünff oder siben fach zerteilt / anzusehen als ein stern. Die blümen seind weiß / den Erbsen blümen der gestalt nach gleich / deren wachsen vil neben einander / darauf werdē runde rauhe harige schotten / in welchen seind gemeinlich fünff oder sechs herte / breyte / vnd rotlechte körner. Die wurzel ist geel / vnd zusecht.

B Statt seiner wachung.

Feigbonen wachsen gern in heyssem sandigen erdtrich. Wo sie in feyft zäch erdtrich gesäet werden / da kompt es nit gern. Wil auch kein wart haben.

Zeit.

Feigbonen blüen drey mal. Erstlich gewinnen sie ihre blüß mitten im stam / im ende des Meyens. Die ander blüß erhebt sich an den neben ästen / so die ersten anfahen zü zeitigen / im Brachmonat. Die drit im Hermonat / an den gipffelen. Mögen alle in warmen jaren zü der zeitigung komen.

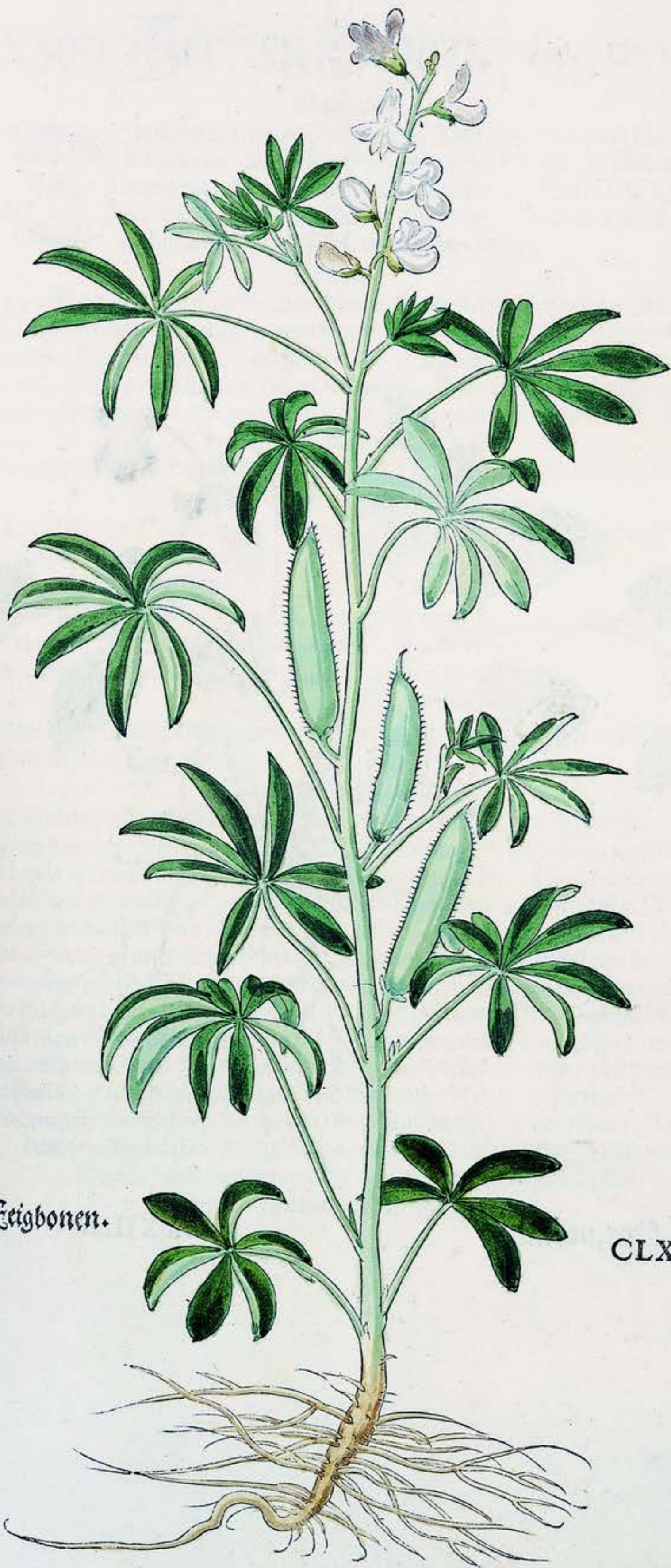
Die natur vnd complexion.

Die Feigbonen seind warmer vnd truckner complexion / welchs man leichtlich auß dem geschmack / der do seer bitter ist / abnemen kan.

C Die krafft vnd würckung.

Feigbonen gepulvert mit hönig ingenomen / treiben auß allerley würm. Gleiche krafft hat auch das wasser darinn die Feigbonen geweycht oder gebeyzt seind worden / getruncken. Solchs thün sie auch so mans isset dieweil sie noch bitter seind. Feigbonen gesotten / vnd mit Rauten vnd Pfeffer getruncken / haben gleiche krafft. Jetz gemellter gestalt genomen / eröffnen sie das verstopffte milz vnd leber. So mit gedachtem wasser allerley rauch / böse geschwär / mäl / vnd der hauptgrind gewaschen würt / heylet es sie wunderbarlich. Jetz gemellt wasser mit hönig vnd Myrthen inn die weiblichen scham gethon / treibt auß die todten frucht / vnd bringt den frawen ihre zeit. Feigbonen meel macht ein schöne haut / vnd vertreibt die blawen mäl. Gedacht meel mit Gersten maltz vnd wasser vermengt vnd übergelegt / lindert die beulen. Mit essig vermisch / das hüßrwee. In essig gesotten vnd übergelegt / zerteilt vñ vertreibt es die kröpff / vnd bricht die Carbuncel. Feigbonen in regenwasser gesotten bis sie weych vnd zü einem safft werden / seubern das angesicht / angestrichen. Die wurzel mit wasser gesotten vnd getruncken / treibt den harn. So sie ettlich tag in wasser geweycht werden / vnd dasselbig wasser zum offtermal erneüwert würt / legen sie von sich die bitterkeyt / vnd werden ganz süß. Diser gestalt aber gestossen vnd mit essig getruncken / vertreiben sie das grawen des magens / vnd erwecken begird zü essen. Der rauch von den gebrennten Feigbonen / vertreibt die schnacken. Feigbonen in ölheffen gesotten / heylen allen grind der vierfüßigen thier / darmit bestrichen.

Von Nertzen



Leigbonen.

CLXXIII.



Herzgen veiel.

CLXXIII.

Von Nertzen Violen. Cap. CXVII.

Namen.

A **D**ie edlen Nertzen Violen/oder Veiel/werden auch blau Violen genent. Auff Griechisch Ion porphyron / zu Latein Viola muraria vel purpurea. Die Apoteker heysen sie Viola schlecht on alles züthün. Ursachen diser namen haben wir im Latein gnügsam erzelt/daselbst mag mans süchen.

Gestalt.

Die Nertzen Veiel haben runde bletter schier wie das Ephew laub / doch zarter vnd kleiner/die wachsen von stundan auf der wurzel/wie auch die kleine nackete style/die seind wie netzfäden / fingers lang / an welchen wachsen die wolriechende blawe blümlin/deren ein yedes gemeinlich fünff blettlin hat/das mitlest vnder disen hat ein holes hütlin inwendig mit einem geelen tröpfflin besprengt. Auf disen Violen werden runde hülflin oder beschlofne bollen / die seind voller samens/der vergleicht sich dem Hirf. Die wurzel ist zafecht.

B **S**tatt seiner wachung.

Die Nertzen Violen wachsen gern an schattechten vnd rauhen orten/ fürnemlich bey den mauren/vnd zeünen der gärten.

Zeit.

Die Nertzen Violen seind fast durch das ganz jar grün / fürnemlich so sie wart haben. Blüen aber allein im fröling/in sonderheyt im Nertzen/ daher sie auch iren namen haben. Den samens findet man im summer.

Die natur vnd complexion.

Der blawen Violen bletter/defgleichen auch ihre blümen seind kühl im ersten grad/vnd feücht im andern.

Krafft vnd würckung.

C Die bletter allein/oder mit Gersten maltz vermischet/ vnnnd übergelegt/seind nüzlich dem hitzigen magen / vnnnd augen. Der gestalt gebraucht seind sie auch gütdenen so der hinder herauf geet. Die blümen/in sonderheyt das braun vonden selbigen in wasser gesotten vnd getruncken / ist gützü den hals geschwären oder geschwulsten/vnd den jungen kindern / so mit der fallenden sücht beladen seind. Sie legen auch den schmerzen des haupts so von hitz vñ trückne kompt/ so mans in wasser seüdt vnd trinckt / oder daran reucht. Seind aber schädlich dem feüchten haupt/dan sie bringen mit sich die schnupffen. Sie machen schlaffen/so man dran reucht. Der sam ist ganz widerwertig den scorpionen. Man mag auch auf disen Violen Conseruen oder zucker machen / zü leschung des dursts/linderung des stülgangs/vnd der rauhen kelen. Diser zucker lescht auf vnd dempfft die scherpfte der gallen/vnd die überige hitz des febers. Ist gützü dem trucken hüsten. Defgleichen auch der Juleb vnnnd Syrup von Violen / welcher bereytung von andern gnügsam ist angezeygt/hie on not widerumb zü erzelen.

B Von Wurz



Weiß welsch Detel.

CLXXV.



Rot welsch Weiel.

CLXXVI.

B 2



Braun welsch Veiel.

CLXXVII.

Von winter Violen. Cap. CXVIII.

Namen.

A Je winter Violen haben ihren namen daher / das sie den winter wol leiden mögen / vnd zu der selbigen zeit nit erfrieren. Sie mögen frawen oder jungfrawē Violen genent werden / darumb das sie die frawen vnd jungfrawen in gärten zilen / dann daher haben sie ihren Lateinischen namen / vnd werden Matronales genent.

Geschlecht.

Diser winter oder frawen Violen findt man gemeinlich drey geschlecht / dann ettlich seind gantz weiß / die andern leibfarb / die dritten purpurbraun / vñ haben zwar keinen vnder scheyd dan in den blümen.

Gestalt.

B Die winter Violen haben einen runden / rauhen oder harigen stengel / elenbogens hoch / mit vilen zweigen. Die bletter seind harig vnd rauch / langlecht / schmal / weych / vñ äschenfarb wie die bletter am Wollkraut. Die blümen seind schneeweiß / leibfarb / oder purpurbraun / ein yede Viel mit vier blettlin. So sie verblüet haben / werden darauf lange / schmale / vnd runde schäflin / darinn ist das rund breyt sämlin. Die wurzel ist lang / holzecht / weiß / vnd scharpff.

Statt irer wachsung.

Die winter Violen pflantz man in gärten / wachsen nit von sich selbs.

Zeit.

Blüen im Hermonat vnd Augustmonat / vnd bringen als dan ihre schäflin.

C Die natur vnd complexion.

Die winter Violen seind warm / vnd ettlicher maß feucht / wie man klärlich auß dem geschmack kan abnemen / vnd wir söchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die winter Violen zerteylen die groben feuchtigkeyten / vnd verzeren solgends dieselbigen. Derhalben die bletter oder wurzel in wasser gesotten vnd getruncken / seind nützlich vnd hilfflich denen so schwärlich athmen / vnd lange zeit gehüftet haben. Sie bringen den weibern ihre zeit / treiben den harn / vnd bringen schweyß.

Von blawen Gilgen. Cap. CXIX.

Namen.

A Je blaw Gilg / oder blaw Schwertel / würdt auch Violwurz genent / vnd auff Griechisch vnd Lateinisch Iris / darumb das ihre blüm von farben gemalet ist / als der Regenbog am himel / wie wir auch im Latein söchs weitleüffiger haben angezeygt.

Gestalt.

Der blawen Gilgen bletter seind dem Schwertel gleich / aber grösser / breyter vnd feyfter. Der stengel rund / schlecht / elenbogens hoch / an welchen wachsen die blümen oder Gilgen viler farben. Ein yede blüm hat sechs bletter / die ersten drey vnder sich gebogen / außwendig von farben grüingeel vnd liechbraun durch einander vermengt / durch auß mit braunen äderlin vnderzogen. Inwen

B 3 dig aber



Blau Silgen.

CLXXVIII.

Von blawen Gilgen. Cap. CXIX.

Vdig aber seind sie an den spitzen sat purpurbraun/aber mit weissen vnd leberfarben strömlin gemalet: das mitlest der selbigen seind geele harechte augbrauen. Die andern drey bletter die steen übersich vnd auffgericht/ rund als ein kugel zü samem gebogen/ schön wasserfarb/ zü braun/ weiß/ vnd geel geneygt/ als der Regenbog am himel. Die wurzel ligen fast bloß auff dem grund/ seind knöpffecht mit vilen gleychen/ hert/ vnd eins güten geruchs.

Statt seiner wachfung.

Die blawen Schwertel pflantz man in gärten. Wachsen etwan auff den mauren vnd dächern/ dahin man sie gemeinlich pflantz. Die allerbeste aber vñ edleste wechset in Illyria vñnd Macedonia. Die beste vnder denselbigen wurzeln ist/ die vest/hart/kurtz/ an der farb rotlecht/ eins güten geruchs/ vñ am geschmack scharpff ist.

C Zeit.

Blüet im Lentzen/ fürnemlich im Meyen/ zü welcher zeit man die blümen samlen soll.

Die natur vnd complexion.

Die blawen Gilgen seind warm im andern grad/ vnd trucken im dritten. Seubern/ zeitigen/ vnd zerteylen.

Krafft vnd würckung.

Die Violwurzel gepuluert/ vñnd mit hönig ingenomen/ oder zerschnitten vnd in wein gesotten vnd truncken/ seind güte zü dem hüssen/ zerteylen vnd machen dünn die zähen feuchtigkeyt so sich vmb die brust vnd lungen gesamlet hat/ vñnd machen aufwerffen. Gedachter wurzel sibem quintlin mit hönigwasser **D** getruncken/ treiben auf die gallen. Sie bringen rüw/ vñnd machen schlaffen. Stillen das bauchgrimmen. Mit essig getruncken/ seind sie nützlich denen so von giftigen thiern gebissen/ den milzsuchtigen/ denen so erkaltet seind/ vñnd des frosts warten im feber/ vñnd denen so den samen nit künden behalten. Mit wein getruncken/ bringen sie den frawen ihre zeit. Die wurzel weych gesotten vñnd übergelegt/ weychen die herte/ zerteylen alle knollen/ vñnd verzeren den kropff. Gepuluert vñnd ingesäet/ reynigen sie die vnreynen wunden/ heylen die fistel/ machen fleisch wachsen/ in sonderheyt wañ sie mit hönig vermengt werden. Mit essig vñnd rosenöl vermischt vñnd angestrichen/ lindert sie den schmerzen des haupts. Violwurzel mit weißer Nieswurzel/ vñnd zwey teyl des hönigs vermengt vnd angestrichen/ vertreibt die meerlinsen/ vnd andere mafen vñnd flecken des angesichts. Man mag auch dise wurzel zur bäung der verherten müter brauchen in wasser gesotten/ vnd in das wasser tüchlin tuncken vñnd über **E** schlagen. Es ist nützlich das man gedachts wasser brauch zü einem clystier denen so das hüfftwee haben. Dise wurzel inn wein gesotten vñnd getruncken/ treibt auf die wasser suchet/ den lendenstein/ vnd den harn. Mit hartz vermengt vnd übergestrichen legt sie den schmerzen der flachfaderen/ lenden vnd hüfften. Dergleichen mag mans auch binden auff die zän so weetagen haben. In die nasen gethon/ macht sie niesen. Mit hönig vermischt vñnd übergelegt/ zeücht sie her auf die gebrochnen bein. Sie heylet auch die runzel vñnd klunse oder spalt des hindern. Im mund gehalten vnd gekewet/ macht sie ein güten athem.



Groß Habichkraut^{te}



Klein Habichtskraut.

CLXXX.

Von Habichkraut.

Cap. CXX.

Namen.

A Habichkraut würdt auff Griechisch vnnnd Lateinisch Hieracium vnd Sonchites geheysen. Ursachen aber diser vnd anderer namen haben wir nach der leng in vnserm Lateinischē Kreüterbüch erzelt. Sie ist genüg zu wissen / das dis Kraut ist auß keiner anderer vrsachen Habichkraut genent worden / dann das die Habich mit dem safft dises krauts ire augen netzen / vnnnd das gesicht darmit scherpfen vnd stercken.

Geschlecht.

Des Habichkrauts seind zweyerley geschlecht / eins groß Habichkraut genent / das ander klein Habichkraut. Beyder vnder scheyd kan man leichtlich auß nachuolgender beschreibung abnemen.

B

Gestalt.

Das groß Habichkraut hat einen rauhen / dornechten / rotlechten / vnnnd hohlen stengel. Die bletter seind weit von einander zerkerfft / ringsvmbher mit stacheln vmbgeben / wie die Gensdistel. Zu oberst an den stengeln gewindt es lange köpfflin / auß welchen schliessen die schönen geelen dotter farben gefüllten blümen. Also bald aber dise blümen zeitigen / werden harige / runde vnd wollichte köpff darauf / die fliegen darnach daruon. Das klein Habichkraut hat auch bletter weit von einander zerkerfft / doch on stachel. Die stengel seind hol / zart / glatt / den Birtzen gleich / ganz grün. Bringt auch geele gefüllte dotter farbe blümen. Nach der blüßt fleügt der harig graw samen hinweg / aller gestalt wie an dem grossen Habichkraut.

C

Statt irer wachsung.

Beyderley geschlecht des Habichkrauts wachsen in wisen / vnnnd in sonderheyt das klein. Das Grof findt man aber selten / doch auch in wisen / bey den rheyen an wassergräben.

Zeit.

Die Habichkreüter blüen im end des Hermonats / vnd durch den ganzen Augstmonat. Sein safft soll in der ernd gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Das groß Habichkraut kület / vnd zeücht mittelmässig zusamen. Das Klein ist am geschmack vil bitterer.

Die krafft vnd würckung.

D Das groß Habichkraut übergelegt / ist seer güt dem hitzigen magen / vnd andern hitzigen gebresten. Der safft getruncken mildert das nagen des magens. Das kraut mit der wurzel auff die scorpion stich gelegt / heylet dieselbigen.

Das Kleiner hat fast einerley würckung. Der safft ist güt zu allerley gebresten der augen / nimpt hinweg alle düncle der selbigen. Es seind ettlich die do sagen / das dise Habichkreüter also krefftig zu den gebresten der augen seind / das sie auch klarheyt der selbigen machen / so einer allein die wurzel an halß gehenckt bey ihm trage.

Don Schafft



Groß Kopschwanz.

CLXXXI.



Kleinroschwanz.

CLXXXII.

Von Schaffthew.

Cap. CXXI.

Namen.

A Chaffthew würt von ettlichen Roschwantz/ Pferdchwantz/ Roswedel/ Katzenwedel/ Katzenzangel/ vnnnd Kantenkraut geheissen. Auff Griechisch Hippuris/ auff Lateinisch Equisetum/ vñ zu vnsern zeiten Cauda equina. Seine namen fast alle hat es daher/ das mit seinem har oder langen grasblettlin/ einem Roschwantz gleich ist.

Geschlecht.

Des Schaffthew ist zweyerley/ eins groß vnd lang/ das ander klein. Das groß ist auch zweyerley/ dan eins wechst gantz nacktet/ schlecht als die Bünzen/ on har oder nebenfedern/ das nent man Schafft. Das ander ist zu ringsvmbher mit dünnen grashärlin gestirnt/ wie wir in der beschreibung volkommenlicher wöllen anzeygen/ vnd rauch/ darumb es von ettlichen Asprella genent würt. **B** Daher brauchends auch die dräer allerley holz vnnnd geschirz damit zu polieren vnd glatt zu machen/ würt gemeinlich Schaffthew genent. Das klein ist auch zweyerley/ eins ist etwas grösser/ doch mit seinen harlocken gar zart/ vnd drausselecht/ würt billich/ wie wir in der beschreibung wöllen anzeygen/ Roschwantz genent. Das ander ist das allerbreüchlichst/ dann die meyd brauchen sölchs zum kuchen geschirz/ sonderlich was von zinn oder anderm metall gegossen ist/ würt demnach nit vnbillich Kantenkraut geheissen. Der gestalt halben aber nent mans Katzenschwantz.

Gestalt.

Das erst geschlecht wechst gantz nacktet/ schlecht als die Bünzen/ on har oder blettlin/ mit vilen gewerblin/ vnnnd hat am obersten teyl oder auff der spitzen einen schwarzen dolden/ als junge Spargen. Das ander hat holstengel/ ein wenig rotlecht/ rauch/ hert/ mit vnder scheydlichen gleychen oder gewerblin/ welcher ein yedes gleychflang vom andern ist/ auff denselbigen wachsen zu ringsvmbher vil zarter/ düner bletter/ als die Bünzen. Steigt in die höhe/ vñ henckt sich an die nechsten pfäl vnd stecken/ oder beystonde gewechß/ dosschecht in der höhe mit vil schwarzen härlin gleich einem Roschwantz. Beyder wurzelt sind schwarz/ holzecht/ vnd hert. Das dritt geschlecht ist dem andern etwas gleich/ doch zarter/ vnd gantz dosschecht. Es sind auch alle gewerblin mit dünnen härlin dermassen besetzt/ das ein yeder stengel so herauf gerupfft würt/ einem harigen Roschwantz sich vergleicht. Das vierdt stoßt jährlich im Aprilen seine nackete dolden on bletter/ wann die etwas auffwachsen/ thünt sie sich auff/ als die ähern am Wegerich/ mit der blüß/ darnach im Meyen folgen die rauhen holen stengelin hernach/ mit ihren härlin oder blettlin/ vnnnd fallen die kölblin oder dolden oben am gipffel ab/ vnd verschwinden on allen sament.

Statt irer wachung.

D Die ersten zwey geschlecht wachsen in den stillen wassergräbē/ darzu in den nassen finstern sumpffen vnd grüben. Das dritt würt zwar nit allenthalben gefunden. Sein gewonliche statt aber ist in dunckeln nassen tälern/ gemeinlich da die weyher ihre ablaß haben/ vñ der selben wisen. Das vierdt wechst in den sandigen wisen/ auch auff etlichen feüchte sandigen äckern vnder den früchten.

Zeit.

Die zwey ersten tringen im Meyen herfür mit ihren dolden/ vnnnd werden alsdann im folgenden monat/ vnnnd schier den ganzen summer gefunden/ wie

C auch

E auch die letzten zwey/die im Aprillen ihre dolden herfür stossen.

Die natur vnd complexion.

Alle geschlecht des Schaffheuw ziehen zusamen / vnd trüctnen on alles beissen/darumb sie auch krefftig seind zu heylen allerley wunden.

Die krafft vnd würckung.

Der aufgetruckt safft von Schaffheuw in die nasen gethon/oder angestrichen/stillet das schweyssen auß der nasen. Gedachter safft mit wein getruncken/heylet die roten rhir/treibt den harn. Das kraut zerstoßen/oder gepulvert vnd ingestrewt/heylet allerley grosse vnd frische wunden / auch wann sie biß an die spanader rüren. Die bletter in wasser gesotten vnd getruncken/heylen die verseerten darm/vnd blasen/auch den bruch. Das kraut mitsampt der wurzel/ist gut denen so hüssen/vnd schwärlich arhem haben / auch allen denen so im leib gebrochen seind. Das kraut in wasser oder wein gesotten vnd getruncken/bekompt wol denen so blüt speien/den frawen so zu seer fließen. Es ist auch nützlich zu allerley bauchflüß diser gestalt genützt / nemlich so ein feber zu schlecht in rauhem wein/on das feber aber in wasser gesotten.

Von Gauchblüm.

Cap. CXXII.

Namen.

A **S** auchblüm würt von den Griechen vnd Lateinischen Siberis/Lepidium minus/vnd Nasturtium syluestre oder agreste geheysen. Mag demnach wol wilder Kress genent werden. Seinen namen hat es eintweder daher / das es vil die sie nit keßen zu gauchen machet / oder aber das auff dem stengel in vnd der selben gewerblit weisser schaum wie speychel/welchen wie ettlich meynen / der Guckgauch darauß würfft / gefunden würdt. Anderer namen vrsachen haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Gestalt.

B Gauchblüm hat einen runden stengel etwan elenbogens hoch / mit wenig bletter bekleydet / welche dem Kressen gleich seind. Die vndersten bey der wurzel seind rund / vnd der gestalt nach dem Brunnen kressen nit vngleich. Die am obern teyl des stengels seind dem Garten kressen ähnlich. Seine blüm am gipfel des stengels seind weißlecht mit purpurbraun vermischet / ein yedes mit vier blettlin. Nach abfallung der selben wachsen kleine schäflin hernach/darinn findt man seer kleinen samen/den man kümmerlich sehen kan. Die wurzel ist zusecht vñ eins scharpffen geschmacks/reucht gleich wie der Kress.

Statt seiner wachung.

C Gauchblüm wechst an vngewarten orten / inn wisen / gärten/vnd neben dem weg.

Zeit.

Gauchblüm kompt im Lentzen / fürnemlich im Aprillen vñ Meyen herfür / vnd weret biß in Brachmonat / vmb welche zeit sein blumen anfaßen weiß zu werden. Zu gedachter zeit ist es am krefftigsten/darumb das alsdann den samen auch bringt.

Die natur vnd complexion.

Die Gauchblüm ist warm im vierdten grad / wie der Kress / doch trüctnet sie minder dann der selbig.

Die krafft



Sauchblüm.

CLXXXIII.

C₂

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel wermt vnd brennt/ ist nützlich zü dem weetagen der hüfften mit gesalznem schweinen schmalz als ein pflaster vier stund übergelegt. Kurtzlich aber zü reden/ so hat die Gauchblüm allerwürckung so dem Kressen werden zügeeygnet/ vonn welchen wir an seinem ort sagen wollen. Gauchblüm in der laug gesotten/ vertreibt die leüß/ darauffman aber kan abnemen das sie seer auß trücknet/ vnd die feüchtigkeyt tieff auß dem leib ziehe/ wie wir sölchs alles nach der leng haben in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Von groß Eppich. Cap. CXXIII.

Namen.

A



Kopf Eppich oder Eppich würt von den Griechen Zipposelinū/ vnd von den Lateinischen Olus atrum genent. Welcher namen vrsachen findestu in vnserm Lateinischen Kreüterbüch. Die Apothecker brauchen den samen dises krauts für Macedonisch Peterlin/ doch nit on jrthumb/ wie wir sölchs weitleüffiger am gedachten ort haben angezogen.

Gestalt.

Das groß Eppich hat einen hollen/hohen/zarten stengel. Die bletter seind breyter dann des Eppichs/ ein wenig rotlecht. Bringt am gipffel vil blümen. Sein sam ist schwarz/langlecht/vest/scharpff/vnnd wolriechend. Die wurzel ist inwendig weiß/ wolgeschmack/ vnd zimlich groß.

B

Statt seiner wachsung.

Groß Eppich wechset an schattechten orten/ vnd bey den wasser sumpffen. Doch kompt es nit in vnsern landen/ so vil mir bewüßt/ von sich selbs/ sonder man müß es in gärten pflanzen.

Zeit.

Groß Eppich bringt das erst jar keine blümen/ aber im andern jar fahet es an im summer zü blüen.

Die natur vnd complexion.

Ist warm im andern grad/ vnd trucken im mittel des dritten.

C

Die krafft vnd würckung.

Die bletter werden inn der speiß gebraucht wie andere kreüter. Des gleichen würt auch die wurzel row vnd gesotten gessen. Der samen in wein vnd hönig getruncken bringt den frawen ire zeit/ vnd treibt den harn. Er ist auch güt diser gestalt getruncken denen so das feber schütt/ dann sie werden von demselbigen erwermet. Ist auch güt zü dem innerlichen grimmen des leibs/ vnd ist ganz widerwertig den scorpionen. Die wurzel vermag alles was der same. Vnd so sie in wein gesottē/ getruncken würt/ so vertreibt sie den stein/ vñ die weetagen der lenden vnd seiten. Sie ist auch treffentlich güt getruncken vnd übergelegt denen so von einem wütenden hund gebissen seind. In summa/ das groß Eppich hat gleiche würckung mit dem Eppich/ ist doch etwas kresstiger.

Von My



Groß Eppfich.

CLXXXIII.

C 3



Wystel.

CLXXXV.

Von Mystel.

Cap. CXXIII.

Namen.

A Mystel / welchs man auch Affolter nent / würdt auff Griechisch
Iros / auff Lateinisch Discum geheysen.

Gestalt.

Mystel ist ein kraut mit vilen ästen außgebreyt wie ein klein
beumlin / zäch / allzeit bleychgrün / inwendig grün / vnd außwen-
dig bleych / hat bletter wie der Buchsbaum / doch ettwas lenger / gewindt kleine
blumen / seine frucht aber seind weisse runde beer / als die Erbsen.

Statt seiner wachsung.

Wechst auff den beumen / in sonderheyt aber auff den Eychen / vnd Birn-
baumen.

B

Zeit.

Mystel sol im Herbst / so er beer gewindt / gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Der Mystel wermet / vnd ist ettwas mehr scharpff dann bitter.

Krafft vnd würckung.

Mystel mit hartz vnd souil wachß vermischet vnd übergelegt / zeitiget / ver-
zert / weycht / vnd zeücht zusamen die ohrmügel / vnd allerley geschwulst. Mit
weyrauch vermischet / vnd auff alle geschwär gelegt / heylet sie. Er verzert vnd
macht klein das miltz / mit kalch vermischet. In summa / Mystel zeücht her auß al-
lerley subtile vnd grobe feüchtigkeyt / zerteylet vnd verzert darnach dieselbigen.

Von Weydt.

Cap. CXXV.

Namen.

A Weydt würt auff Griechisch vnd Lateinisch Isatis genent. Vor
zeiten ist es auch Glastum geheysen worden / yetzund aber nent
mans Guadum / darnon dan der Teütsch nam Weydt kompt.

Geschlecht.

Des Weydts findt man zweyerley geschlecht. Eins ist zam /
welches man braucht zu blauer farbe. Das ander wild / welches zu dem serben
nit gebraucht würt.

Gestalt.

B Das zam Weydt hat bletter auff der erden außgebreyt wie Wegerich / doch
feyfter vñ schwertzer. Der stengel so im andern jar außscheüßt ist zweyer elen
hoch / thüt sich in der höhe auß / mit vilen ästen vnd zincken / welche mit kleinen
spitzigen blettlin geziert seind. Am gipffel der stengeln wachsen seer kleine geele
blümlin / gantz dofschecht / vil neben einander / auß welchen werden hülsen / die
seind lang vnd breyt / anzusehen wie kleine zünglin / darin ist der sam. Dise seind
erstlich grün / darnach aber werden sie schwarzbraun. Das wild geschlecht
ist der zamen ganz gleich / doch seind die stengel ettwas zärter / kleiner / vñ braun
lecht / die hülsen seind auch schmeler dann an dem zamen / sonst ist gar kein vn-
derscheyd zwüschen beyden geschlechten.

Statt irer wachsung.

Das zam Weydt würdt an vilen orten vnser Teütschen lands gepflanzt /
fürnemlich vmb Aich vnd Erdfurt. Zu solchem kraut hat man eygen mülen er-
funden /



Weydt.

CLXXXVI.



Wild Wegdt.

CLXXXVII.

E funden/auff welchen es dieweils noch grün ist gebreft vnd zerknüzt würt/dar nach macht man kugel oder ballen darauf/ vnd last sie auff hürten im heysen summer ligen / zü lezt brauchens die ferber zü blauer farb der wollen vnd tücher. Das wild wechst von sich selbs/doch nit allenthalben. Aber vmb Tübingen findt mans in grösser menge / dan alle rheyen vnd mauren der weingärten vol stond.

Zeit.

Beyde zam vnd wilde Weydt blüen im Meyen vnd Brachmonat/darnach bringen sie iren samen wie angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Das zam Weydt ist bitter vñ zeücht zü samen/darumb es seer trücknet/doch ist es nit räß oder scharpff/ wie das wild / welchs mehꝛ wernet vnd trücknet dann das zam.

D

Die krafft vnd würckung.

Die bletter vom zamen Weydt zerstoßen vnd übergeschlagen / zertheylen allerley geschwulst. Sie heylen auch frische wunden. Stellen das blüt. Sie heylen auch allerley böse/faule/rinnende/vmb sich fressende schäden vnd wunden. Man mag aber gedachten bletteren vermischen brot / oder Gersten/ oder Weytzen meel/nach glegenheit der sach. Die bletter seind auch güt zü dem rotlauff zerstoßen vñ übergeschlagen. Das wild geschlecht ist fürnemlich güt zü den feuchten faulen schädē. Zü andern aber vorgeantē gebrechen ist es nit so dienstlich/dan es zü seer trücknet/ vnd etwas scharpff ist / derhalben sie vngeschlacht darvon werden/es macht auch beulen. Dis wild geschlecht getruncken vnd übergelegt ist nützlich den miltzfüchtigen.

Von Weiden.

Namen.

W eiden werden auch selber von ettlichen geheysen. Auff Griechisch Itea/zü Latein Salix. Ursachen aber sölicher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Weiden seind dreyerley art. Etlich rot/die man zü den banden seer braucht/werdē Lateinisch geheysen Nigræ/oder Puniceæ/Viminalis/Sabinae / vnd Amerinae. Die andern seind geel / werden Græcæ / Candidæ/Vitellinae genent. Die dritten werden klein Weiden geheysen/ vnd Gallica zü Latein/wie wir sölchs nach der leng haben im Latein angezeygt / hie on not zü erzelen.

B

Gestalt.

Weiden haben ein kurzen stammen/mit langen ästen/die zü oberst auf den stammen gleich als auf einem haupt herauf kōmen/die seind zäch/vnd lassen sich biegen. Die bletter seind lang vnd schmal/ oben grün / vnden aber äschenfarb. Ire blümen seind gleich wie die schüpen zü samen gesetzt / vñ so sie sich auffthun seind sie harig vnd wollecht/darumb mans Kezlin nennet. Disen behalten sie nit lang/sonder würdt von dem windt zeitlich/ehe vnd die frucht hernach folgt vnd zeitig würt/verworffen.

Statt



Rot Weiden.

CLXXXVIII.



Geel Weiden.

CLXXXIX.



Klein Weiden.

CXC.

3

C **Statt ihrer wachung.**
 Allerley geschlecht der Weiden wachsen gern neben den wassern / vñnd an feuchten orten.

Zeit.

Die Weiden blüen im anfang des frühlings / vñnd fallet solche blüst ab ehe vñ die frucht darauß würdt / wie oben angezeygt / welchs auch Homerus hat acht genomen / do er auff seine spraach die Weiden Olesicarpos nennet.

Die natur vñnd complexion.

Die bletter vñnd blümen / oder Weiden kätzlin / trücknen / vñnd ziehen mittelmaßsig zusamen. Doch ist sein rinde noch trückner.

D **Die krafft vñnd würckung.**

Die Weiden bletter / same / rinden / vñnd safft / ziehen zusamen. Die bletter zerstoßen / vñnd mit ein wenig Pfeffer vermengt vñnd getruncken / seind güet denen so weetagen der zarten vñnd subtilen därm leiden. Der same ist nützlich denen so blüt speien. Gleiche würckung vñnd krafft hat auch die rind / doch ist sie mehr trücknen. Dieselbig zu äschen gebrent / vñnd in essig gebeyzt / vñnd übergelegt / vertreibt die wärzen vñnd hünereugen. Der safft von Weiden bletter / oder von der rinden / mit rosenöl in einer Granatöpfel schelen gewermet / vñnd in die ohren gethon / stillt den weetagen derselbigen. Die bletter vñnd rinden in wasser gesotten seind güet denen so das Podagram haben / so sie sich darob bäen. Gedacht wasser vertreibt die schüpen auff dem haupt. Der safft auß der rinden gesamlet die weil die Weiden noch blüen / vñnd in die augen gethan / macht lautere augen / vñnd ein schön angesicht. Die bletter gesotten vñnd getruncken / vertreiben den lust vñnd neygunz zur vnkeüscheyt.

Von Erdtrauch.

Namen.

A Erdtrauch nent man sonst auch Taubenkopff / vñnd Katzenköbel. Auff Griechisch würdt es Capnos / zu Latein Fumaria / im Apotecken Fumus terra geheysen. Vrsach seins names ist das es vom feystem feuchten dunst der äcker wechst / wiewol es auch vom samē auffgeet wo er hin fellt. Ein andre vrsach haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Erdtrauch hat vil steüdlin oder ästlin. Seine stengel seind vierecket / mit zinnelichten kleinen zarten weychen blettern bekleydet wie der Coriander / doch äschenfarber. Gewindt braun blümlin / welche in der ersten sich einem treüblin vergleichen / darnach aber wann sie sich auffthün / steet ein yedes auffwertz an dem stengel hart an dem andern. Dise so sie verblüen werdē knöpfflin darauß / in welchen ist ein kleins sämlin. Die wurzel ist einzig / spitzig / mit wenig vñnd kleinen zafeln oder haren.

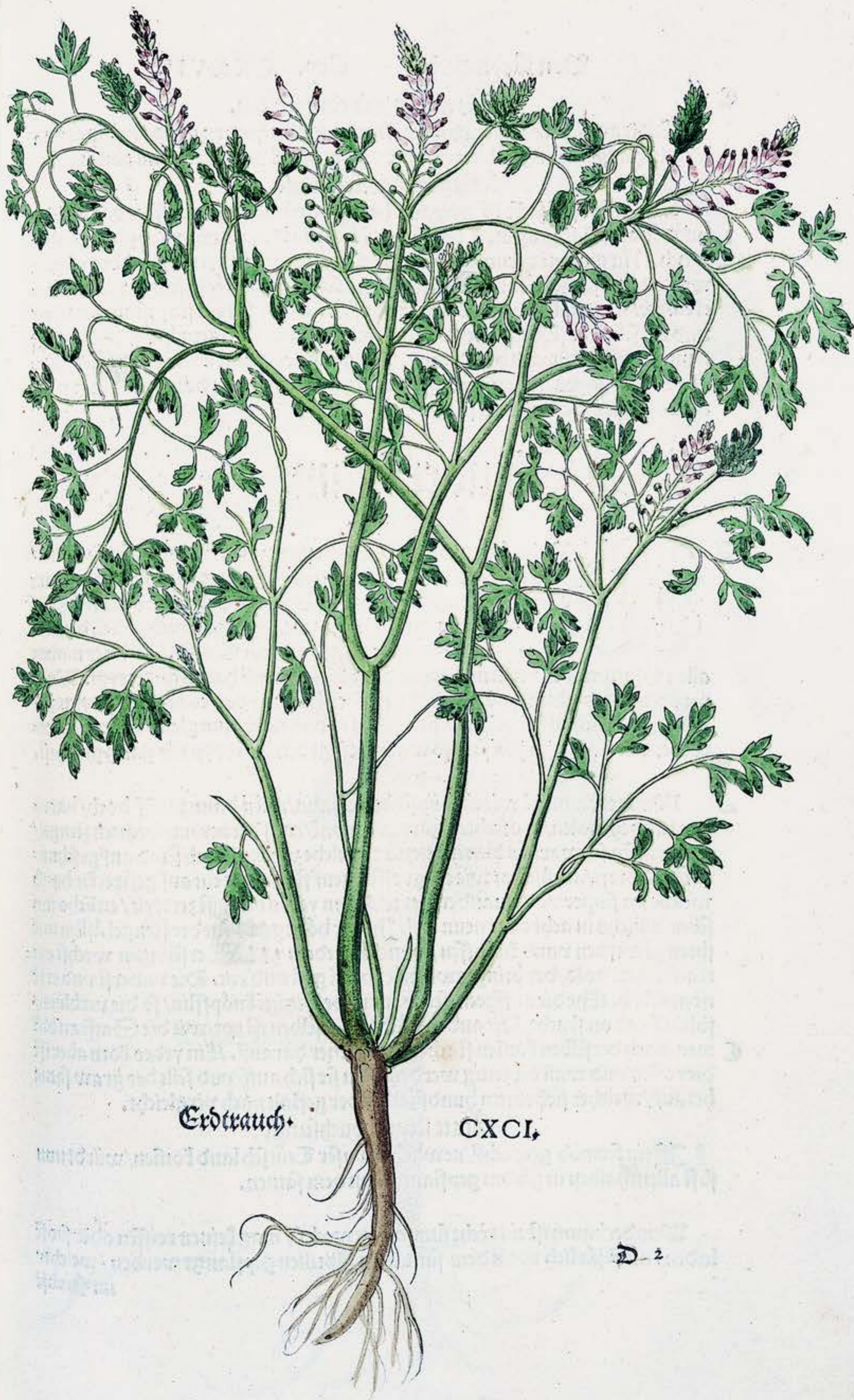
Statt seiner wachung.

Erdtrauch wechst gern in gersten feldern / gärten / zeünen / weingärten / flach / vñnd andern feysten gebawten orten.

Zeit.

Blüet erslich im Meyen vñnd Brachmonat / darnach gegen dem Herbst.

Die natur



Erdtrauch.

CXCI.

D. 2

C

Die natur vnd complexion.

Erdtrauch ist warmer vnd truckner natur im andern grad/ wie man das leichtlich auß seinem geschmack/ der do scharpffist vnd bitter/ kan abnemen.

Krafft vnd würckung.

Taubenkropff safft ist ettwas scharpff/ derhalben scherpfft er das gesicht/ vnd macht klare augen. Treibt die träher vnd macht weynen gleich als der rauch. Mit gummi vermischet vnd angestrichen/ verhütet er das an den augbrauen mit zwysfache hörnlin wachsen. Das kraut in wasser gesotten vnd getruncken/ treibt die gallen durch den harn auß/ vñ heylet die verstopffung der leber/ vnd der selbigen schwachheyt. Das kraut gedörret vnd gepuluert mit Meth getruncken treibt durch den stülgang. Mit geringem wein aber ingenommen/ stercktet es den magen. Ist auch nützlich vnd güt denen so mit der rauden vnd andern bösen grinden beladen seind.

Von Wunderbaum.

Cap. CXXVIII.

Namen.

A

Wunderbaum oder Wundelbaum nent man auch Creützbaum/ vnd Zectenkörner. Auß Griechisch würt gegenwertigs kraut Cici vnd Croton/ zü Latein Ricinus/ bey den Apotekern Cherua vnd Cataputia maior genent. Es seind auch ettlich die nentnen es Pentadactylon vnd Palmam Christi. Welcher namen allen vrsach wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt. Wunderbaum ist es genent worden der vrsachen halben/ das es in einer kurtzen zeit wunderbarlich also hoch über sich scheüft/ das ein baum gleich würt. Zectenkörner darumb/ das sein sam so er außspringt den hundszecten ganz gleich ist.

Gestalt.

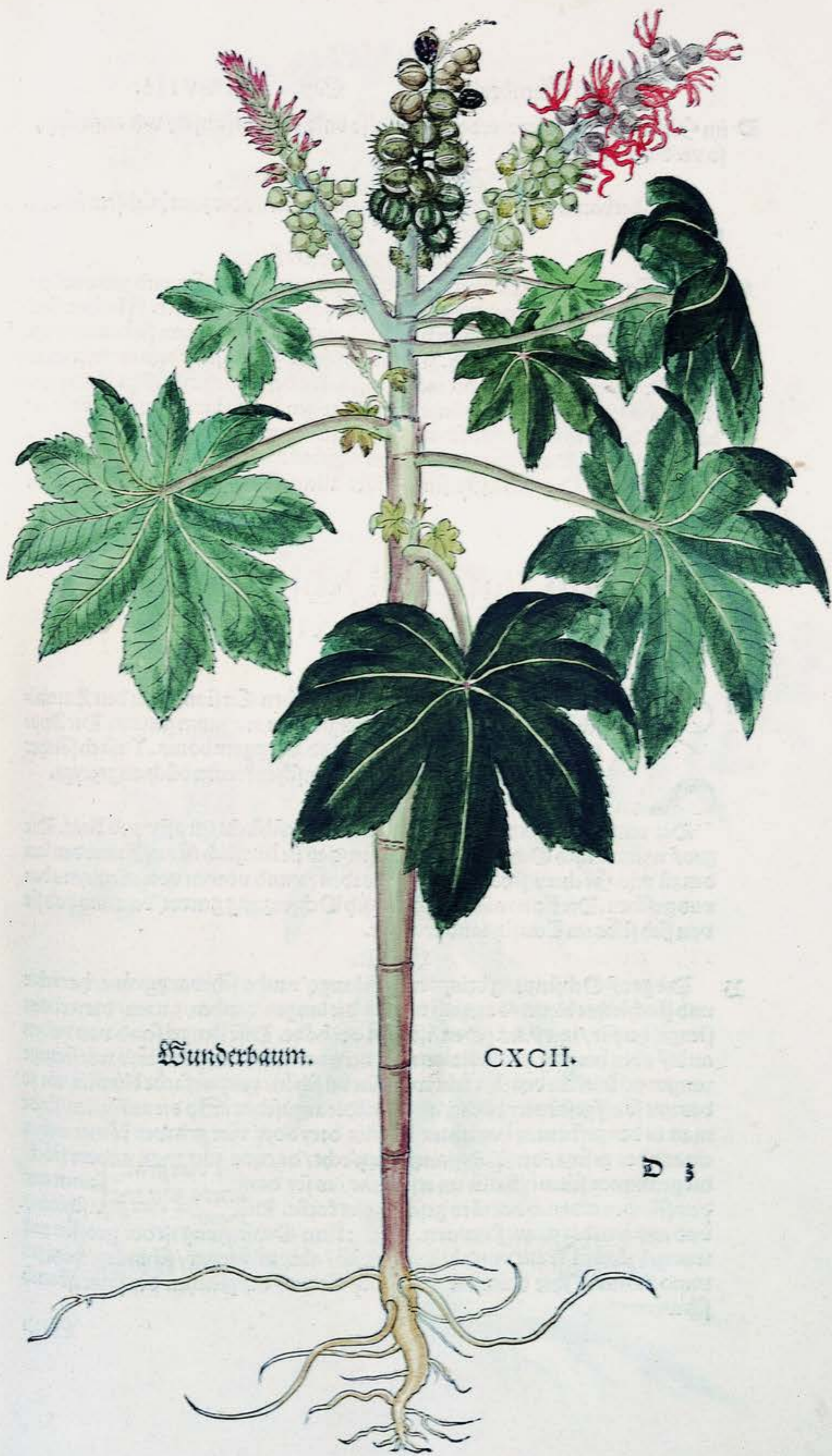
Wunderbaum ist wie ein hüpsches beumlin/ mehr dann maiß hoch/ hat einen runden/ hohlen/ rhorechten/ zarten/ braunē/ weißfarben/ melbechten stengel/ mit grossen schwarzen blettern geziert/ welche zü ringß vmb seind außgeschnitzen/ vnd breyt/ anzusehen wie ein grosser genßfüß/ oder ein außgestreckte hand welche ihr finger von einander sperret/ dann yedes blatt ist zerteylt/ ettlich in sibben/ ettlich in acht oder neun teyl. In der höhe gewindt der stengel ästlin mit ihren gewerben vnd knöpffen/ vnd an yedem gipffel der selbigen wechset ein traubechter dold/ der bringt zweyerley blüß geel vnd rot. Die vnderst vnd erst ist geelfarb. Ehe die außgeen/ seind es runde spitzige knöpfflin/ so die verblüen/ fallen sie ab on frucht. Die ander blüß ob denselben ist rot/ wie die Saffran blümen/ nach derselben kömen stachelechte körner darauß. Ein yedes korn aber ist dreyecket/ vnd wann die zeitig werden thün sie sich auß/ vnd fellt der graw same her auß/ welcher sich einem hundszecten der gestalt nach vergleicht.

Statt seiner wachung.

Ist ein frembd gewechß/ newlich in vnser Teütsch land kömen/ würdt nun fast allenthalben in gärten gepflanzt von dem samen.

Zeit.

Wunderbaum ist ein recht summer gewechß/ mag keinen reiffen oder frost leiden/ müß jährlich von dem samen im Aprillen gepflanzt werden/ welcher im Herbst



Wunderbaum.

CXCII.

B
ur

D im Herbst soll gesamlet werden/dann also bald die kelle anfelt/wie angezeygt/
so verdirbt diß gewechß.

Die natur vnd complexion.

Wunderbaum ist warm vnd trucken im andern/oder zum höchsten im drit-
ten grad.

Die krafft vnd würckung.

Dreissig zeckenkörner von iren schelfen gereynigt/zerstossen vnd getruncken/
treiben durch den stülgang die gallen/zähen schleim vnd wasser. Machen spei-
en. Es ist aber söliche purgation vnlieblich vnd müeselig / dann sie bewegt vnd
überwürfft den magen hefftig. Gedachte körner zerstossen vnnnd angestrichen
oder übergelegt/vertreiben die mafen vñ flecken des angesichts. Die bletter zer-
stossen vnd über die geschwollene hitzigen augen / vnd starrenden brüst gelegt/
benimpt die geschwulst vnd schmerzen derselbigen. Mit essig vermischet leschen
sie das rotlauff. Das öl von dem samen ist subtiler complexion / vnnnd wermer
dann baumöl. Dienet nit zü essen / sonder allein zü den pflastern / vnnnd zü den
nachtlichtern.

Von zamen Ochsenzungen.

Cap. CXXIX.

Namen.

Z Am Ochsenzung ist von den Griechen Cirsson / von den Lateini-
schen Spina mollis vnd Buglossum magnum genent. Die Apo-
tecker heysen sie Buglossam vnd Linguam bouis. Ursach sölicher
namen hab ich in meinem Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der zamen Ochsenzungen seind zweyerley geschlecht/ groß vnnnd klein. Die
groß würt welsch Ochsenzung geheysen/dan sie kürzlich ist auß frembden lan-
den zü vns Hochteütschen gebracht worden / vnnnd vorhin von niemants bey
vns gesehen. Die klein würt sonst Teütsch Ochsenzung genent/darumb das sie
von sich selbs im Teütsch land wachst.

Gestalt.

Z Die groß Ochsenzung bringt erstlich lange/ rauhe/schwarzgrüne/ harechte
vnd stachlechte bletter/darnach tringen die langen/rauhenzarten/dreyecketen
stengel herfür / mit vilen neben ästlin in der höhe. Dise stengel seind von vnden
an biß oben hinauff ye mit kleinern blettern bekleydet / welche seind wie spizige
zungen gestalt. An den stengeln wachsen vil schöne purpurfarbe blümlin/ein ye
des mit fünff gestirnter bletlin/als ein rädle anzusehen. So die außfallen/finder
man in den gestirnten harechten heüflin drey oder vier grawer körner nebent
einander gesetzt / die seind gantz runtzlecht / darvon zilet man andere stöck/
die gewinnen selten blümen im ersten jar / es sey dann sach das der samen auß
demselbigen erdrich darin es gesäet würt komie. Die wurzel ist lang/ schlecht/
vnd außwendig grawschwarz. Die klein Ochsenzung ist der grossen mit
wurzel/stengel/kraut vnnnd blümen gleich / aber vil kürzter / schmeler/ spiziger
vnnnd kleiner. Ihre blümlin seind auch kleiner / desgleichen der same ist auch
schwerzer.

Statt



Teutsch Ghsenzung.

CXCIII.

D 4



Welsch Gchsenzung.

CXCIII.

C **Statt irer wachung.**

Die Grof wüdt yezund schier allenthalben inn den gärten gepflantz. Ist vormalß bey vns gar selzam gewesen. Die klein Ochsenzung wechß auch in gärten/vnd an ettlichen orten/als im sand vmb Nüremberg/vnnd Tübingen/von jhr selbs.

Zeit.

Die Ochsenzungen bliuen fürnemlich im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die Ochsenzungen seind warm vnd feücht im ersten grad.

D **Die krafft vnd würckung.**

Die wurzel der Ochsenzungen lindert den schmerz der kramppfader/so sie würt an das glied gehenckt das weetagen hat. Die yezigen ärzt geben den Ochsenzungen zu/das sie das hertz stercken vnd krefftigen / die schwachheyt vn onmacht wenden/die traurigkeyt vertreiben vnd freud bringen/vnnd in summa/alles das so wir oben von Borragen gesagt haben.

Von Coriander.

Namen.

A Coriander oder Coliander würt auff Griechisch vnnd Lateinisch Corion oder Coriannon geheysen. In Apotecken nennt mans Coriandrum. Hat sein namen von den Wangen her/die in Griechischer sprach Coris genent werden / daß kein wang kan nit so übel stincken als der grün Coriander.

Gestalt.

Der Coriander hat einen stengel welcher würt anderhalb elen hoch/mit vil neben zweigen. Seine bletter so er erstmals auffgeet/seind dem kraut Frauen har genent gleich/darnach die andern seind den blettern am Erdtrauch änlich/vnnd haben einen starcken geruch / ja stincken wie die wandleuß. Die blümen seind weiß. Der samen würt rund vnd bloß on hülßen/veß/vnd langwirig/eines güten geruchs. Die wurzel ist kurz/holzecht/vnd mit seer zafecht.

Statt seiner wachung.

Wechß gern im seysten erdttrich/wiewol er auch in magerm zuzeiten gefunden würt. Müß gesäet werden/kompt nit von sich selbs.

B **Zeit.**

Bliuet im Hermonat vnd Augstmonat / würt gegen dem Herbst gesamlet wann sein sam zeitig ist.

Die natur vnd complexion.

Des Corianders natur ist nit einerley / sonder mancherley zusamen gesetzt/dann sie ist seer bitter / die bitterkeyt aber würt gefunden in einer subtilen sampt der irdischen substanz. Sie ist auch teylhafftig einer wässerigen mittelmäßigen warmen feüchtigkeyt / vnnd zeücht zusamen / wie ich sölchs in meinem Lateinischen kreüterbüch weitleüffiger hab angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Coriander samen bereyt / mit süßem wein getruncken / tödtet die würm/vnnd mehret den samen. Denselben aber heyst man bereytet/so er über nacht in gütem wein gebeyzt würt. Man soll aber des Corianders samen innerlich nit
züül



Coriander.

CXCV.

C züvil gebrauchen/dañ er macht doll vnd vnfinnig. Mit brot vnd gersten malz vermischet/zerteylt vnd verzert er die hitzige geschwulst. Mit Bonen meel vermengt/verzert er die kröpff vnd andere geschwulst. Sein safft mit bleyweiß/silberglett oder schaum/essig vnd rosenöl vermischet vñ übergelegt/kület vñ leschet die hitzigen gebresten. Der Coriander samen bey dem feur gedöret/stellt den bauchflus. Er beschleüßt auch den magen/vnnd behelt die speiß darinn also lang/bis sie gedewet vnd gekocht werden. Coriander samen mit essig gestossen vnd das fleysch darmit geriben/behelt dasselbig den ganzen summer vnuerfert vor der feule/vnd laßt keine maden darin wachsen. Xenocrates schreibt/wañ ein frau die ire zeit züvil hab/ein tag ein kornlin des Corianders im tranck inne me/so gestee der flus ein tag. Vnd so sie zwey innem/zween tag/vñ also fort an.

Von Filzkrant. Cap. CXXXI.

Namen.

A **D**as verworren Filzkrant würt von ettlichen Flachsseiden vñ Dotter genent. Von den Griechen so zü letzt geschriben haben ist es Cassytha geheysen worden. Von den Lateinischen Cassutha/die das y in ein u verwandelt haben. Nachfolgendes ist es von den Arabiern Casuth/vñ der selbigen nachuolgern den Apotekern Cuscuta genent worden.

Gestalt.

Das Filzkrant wechset an den stauden on alle wurzel/vnd ist gleich einem verwirzten garn mit vilen fäden durch einander verwicklet. Dis steigt vnnd laufft übersich an den zeünen vnd stauden wie der Hopff/hat kein blatt. Seine blümē seind weiß/die frucht seind runde kórner/voller samens/der do ganz klein ist wie der samen der Klapperrosen. Die fäden oder harlöck dises krauts seind zü zeiten weiß/zü zeiten auch rot/in der größe als die seyten auff den leiren oder geigen.

Statt seiner wachung.

Das weiß wechset auff ettlichen dürren wisen/daselbst fladerts hin vnd wider/vnnd überzeücht das gras/also das es nit wol übersich kómen mag. Das rot findt man an den zeünen vnd baumen/daran es sich hencet vnnd übersich steigt/darin slicht es sich so dick/das einer hütten gleich würt/darunder einer sich vor der sonnen hitz bewaren möchte. Es zeücht auch zü zeiten die böum vñ stauden daran es sich hencet vnder sich zü der erden.

Zeit.

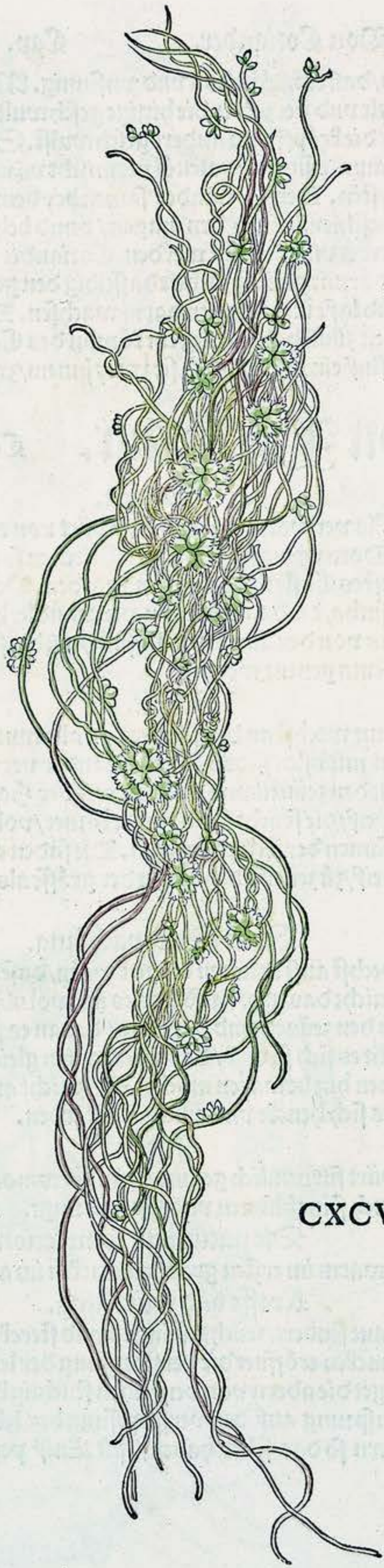
C Filzkrant würt fürnemlich gefunden im Heymonat vnd Augustmonat/zü welcher zeit es auch seine blümen vnd frucht bringt.

Die natur vnd complexion.

Filzkrant ist warm im ersten grad/vñ trucken im andern. Ist etwas bitter.

Krafft vnd würckung.

Das Filzkrant senbert/zeücht züsamen vnd sterckt. Dis krant in wein gesotten vnd getruncken eröffnet die verstopffung der leber/des miltz/treibt den harn/vnd reyniget die adern von den zähen feüchtigkeyten. Ist güt zü der geel sucht die ihren vrsprung auß der verstopffung der leber hat. Das Filzkrant ist güt den kindern so das feber haben/mit Enis vermischet ingenomen. Es treibt




Flachs seiden.

CXCVI.

D Es treibt auch die gallen durch den stülgang/fürnemlich so Wermüt darzü ge-
thon würt. In summa / Filtzkraut eröffnet vnd stercket nachuolgendes die gli-
der/ist derhalben der kalten leber seer bequemlich vnd nützlich.

Don Betonick.

Namen.

A  Betonick oder Bethonien würt auff Griechisch Cestron/zü La-
tein Detonica oder Betonica genent/welchen namen sie auch in
den Apotecten bis auff diese zeit behalten hat. Vrsach aber sölicher
namen findt man in meinem Lateinischen kreüterbüch.

Geschlecht.

Es werden der Bethonien gleichwol zwey geschlecht gefunden/dann eine
mit weissen/die ander mit braunen blümen gefunden würt. Haben sonst keinen
vnder scheyd/weder mit wurzel/blettern/stengeln/ähern/noch samen.

Gestalt.

B Betonick hat einen vierecketen/rauben/elen langen stengel. Die bletter seind
lang/weych/schwarzgrün/breyt/ettlicher maß dem Lychen laub gleich/zü
ringsvmbher zerkerfft/gleich einer sägen/eines lieblichen geruchs. Dise bletter
seind auch gegen der wurzel grösser dann oben am stengel. Am gipffel des sten-
gels gewindt sie ein köpfflin wie ein äher/darauff schliessen ihre blümen/deren
ettlich ganz braun/die andern ganz schneeweis seind. Nach der blüßt findt
man den schwarzen langen ecketen samē/in den löcherigen ähern. Die wurzel
ist rotlecht vnd zasecht/fast wie an der weissen Nieswurz.

Statt irer wachung.

C Die braun Betonick wechst gern in wisen/wälden/bergigen/kalten vnnnd
finstern orten. Die weiß ist selzam/würdt inn ettlichen wälden gefunden/
in sonderheyt aber vmb Rotenburg am Neckar wechst sie an vil orten.

Zeit.

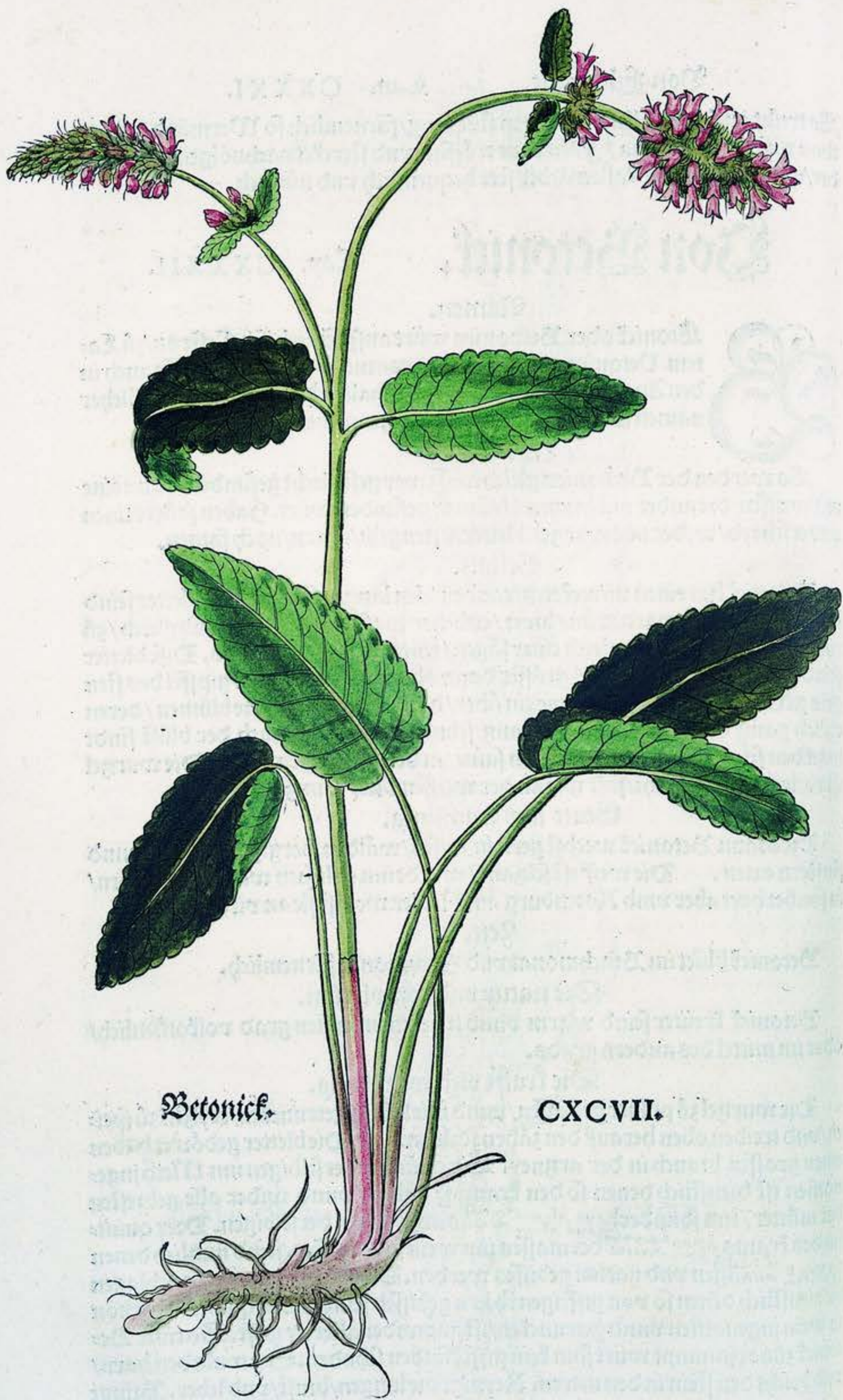
Betonick blüet im Brachmonat vnd Hermonat fürnemlich.

Die natur vnd complexion.

Betonick kreüter seind warm vnnnd trucken im ersten grad vollkommenlich/
oder im mittel des andern grads.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel zü puluer gestossen/vnnnd mit Meth getruncken/reytzen zü spei-
en/vnd treiben oben herauf den zähen schleim. Die bletter gedörret haben
einen grossen brauch in der artzney. Ein quintlin der selbigen inn Meth inge-
nomien ist dienstlich denen so den kramppff haben/vnnnd wider alle gebresten
der mütter/in sonderheyt aber für das auffsteigen der selbigen. Drey quint-
lin des krauts oder bletter dermassen inn wein ingenommen/seind nützlich denen
so von schlangen vnd natern gebissen werden. Das kraut auch übergeschlagen
ist dienstlich denen so von giffrigen thiern gebissen seind. Ein quintlin daruon
in wein ingenommen vnnnd getruncken/ist güt wider allerley giff. So einer Be-
tonick züuor innimpt würt ihm kein giff künden schaden. Sie treibt den harn/
vnd bricht den stein in den nieren. Reynigt die lungen/brust/vnd leber. Bringt
den frauen



Betonick.

CXCVII.

Den frawen ihre zeit / vnd ist in sonderheyt güt denen so die fallenden sucht haben / in wasser gesotten vñ getruncken. Lindert den stülgang mit Meth getruncken vier quintlin schwär. Sterckt die dewung so einer nach dem nachtmal einer bonen groß mit gesottnem hönig jnnimpt. Dergleichen soll es auch gebraucht werden von denen / welchen sawz übersich köpelt. In geringem wein jngenommen bekompt sie wol denen so blüt speien. Item denen so das hüßtwee haben / vnd schmerzen der blasen / in wasser gesotten. Ist güt denen so die geelsucht haben / vnd wasser süchtig seind. Item denen so die schwind sucht haben / vnd eyter vmb die brüst. Betonick ist seer güt zu den lamen glidern.

Von Negelblümen. Cap. CXXXIII.

Namen.

Die Negelin oder Negelblümen werden auch Grafblümen genent / von wegen ihrer grafbletter. Von den allten Griechen seind sie Betonica gheyssen worden. Daher kompts das mans noch zur zeit inn den Apotecken Tunicas / mit einem zerstorren vnd halben namen nent / für Betonicas / wie wir sölchs in vnserm Lateinischen Kreüterbüch nach der leng haben angezogen.

Geschlecht.

Der Negelblümen seind fürnemlich zwey geschlecht / zam vnd wild. Der zamen findt man auch gefüllt vnd vngefüllt von mancherley farben. Dañ ihr ettlich seind ganz weiß / ettlich leibfarb / ettliche werden blütröt / ettliche schwarzrot. Hergegen findt man Negelin die seind mit farben zertheilt / als rot vñ weiß / das ist / die roten bletter übertreffen mit der zal die weissen / vñ widerumb ettlich weiß vnd rot. Es seind auch ettlich diser blümen weiß / vñ mit kleinen roten tröpflin besprengt. Ettliche aber seind rot / vñ mit weissen strömlin oder milchtröpflin vnderzogen. Der wilden Negelin seind auch fürnemlich zwey geschlecht / ettlich haben satt rote oder gar nach leibfarbe blümen mit fünff bletlin / die heyszt man Blüttröpflin / oder Donnernegelin. Ettlich haben braunweiß zafecht oder gesidert blümen / mögen Feldtnegelin genent werden. An ettlichen orten nent mans Mätwillen vnd Hochmüt.

Gestalt.

C Die zamen Negelin haben bletter beynach wie der Knoblauch / oder Lauch / langlecht / spizig / vnd äschenfarb. Ihre stengel seind rund / elen lang / vnd zuzeiten lenger / knöpflecht / die sich in einander fügen gleich als die büchflin. Die blümen seind über die massen hüpsch von farben / als weiß / leibfarb / schwarzrot / liechrot / weiß zerteilt / rot zerteilt / weiß vñ rot gesprengt / gefüllt vnd vngefüllt / wie vormals ist angezeygt / riechen wol als die rechten Negelin. So man dise blümen nit abbricht / so bringen sie schwarzen samen als Zwibel samen / in den langen köpflin verschlossen. Die wurzel ist rotlecht vnd reucht wol.

Die wilden Negelin Blüttröpflin genent / seind mit stengel / graf oder blettern / knöpf / blümen / vñ wurzeln / den zamen gleich. Die blümen aber seind die kleinsten vnder allen Negelin blümen / vñ einfach / mit fünff oder sechs bletlin. Die Feldtnegelin seind mit graf / stengel / knöpf / auch den zamen



Dondernegele.

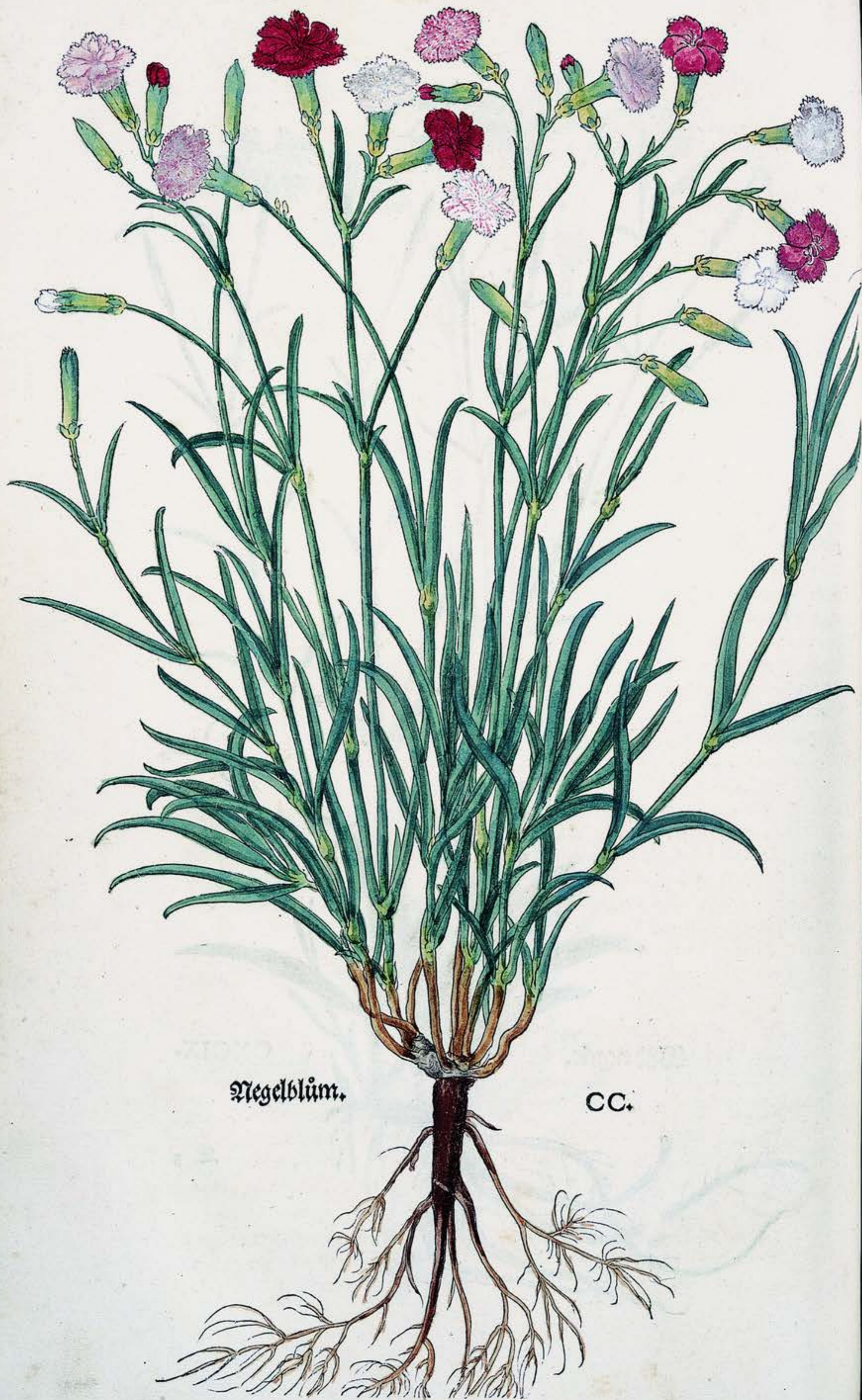
CXCVIII.



Wild negele.

CXCIX.

图 3



Nigelblum.

CC.

Von Negelblümen.

Cap. CXXXIII.

Et was gleich. Deren blümen seind braunweiß / vnd ein yedes blettlin zerpal-
ten vnd gefidert. Die wurzel ist zafecht.

Statt irer wachfung.

Die zamen Negelin werden allenthalben von den jungfrawen vnd menig-
lich in scherben vnd gefässen auffgezogen vnd gepflanzt. Die Dondernegelin
wachsen auffdürren / sandigen / grasfechten / vñ vngebawten stetten. Die feld
negelin wachsen auch von sich selbs in ettlichen wisen / äckern vnd gärten.

Zeit.

Beyderley geschlecht blümen findt man zu summers zeiten. Der zamen Nege-
lin blümen weren bis in winter hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Negelblümen seind warm vnd trucken / das man leichtlich auß dem ge-
schmack abnimpt / der do bitter ist.

Die krafft vnd würckung.

Die Negelblümen gepulvert vnd in weissem wein getruncken / seind güt für
schlangen / scorpion / vnd allerley stich vñ bissz der vergiffen thiern. Darumb
die allten söliche zu verwarung des leibs seer gebraucht haben. Sie seind güt ge-
truncken denen so den fallenden siechttag haben / in sonderheyt die Blütströpf-
lin. Seylen die wunden vñ den krebs / darin gestrewt / doch soll man vorhin die
wunden mit dem safft der auß disem kraut getruckt ist waschen. Man mag sie
auch in der speiß brauchen wider die würm im leib. Sie ziehen die gebrochne
bein herauf. Der safft getruncken bewaret vor der pestilenz / vñnd ist auch
die entledigen so mit diser krankheyt begriffen seind. Es würt auß den blümen
ein öl gemacht / das ist nützlich denen so vom einem wütenden hund gebissen
seind / zu den fisteln / vñ ohrmügel / angestrichen. Negelblümen safft in die au-
gen gethon / scherpfft das gesicht. So sie in wasser gesotten werden / vnd söchs
f im mund warm gehalten würt / linderts den schmerzen der zän. Diser gestalt
getruncken fürdern sie die gebürt. Die blümen gepulvert vnd getruncken mor-
gens früe / bewaren vor truckenheyt. Seind güt mit essig vñ Meth genommen
wider das grawen vnd speien. Gesotten in wasser vñ übergeschlagen / milttern
sieden schmerzen des Podagrams. Siehen auß das gift des wüteden hunds /
der gestalt übergelegt. Diweil dan die Negelblümen so mancherley krafft vnd
würckung haben / mag man auch Conseruen darauff machen / wie auß Diol /
Rosen / vñnd dergleichen. Der wilden Negelin safft ist tressenlich güt zu
dem lendenstein / dann er zermalet vnd treibt denselbigen auß durch die blasen
mit dem harn.

Von Zeitlosen.

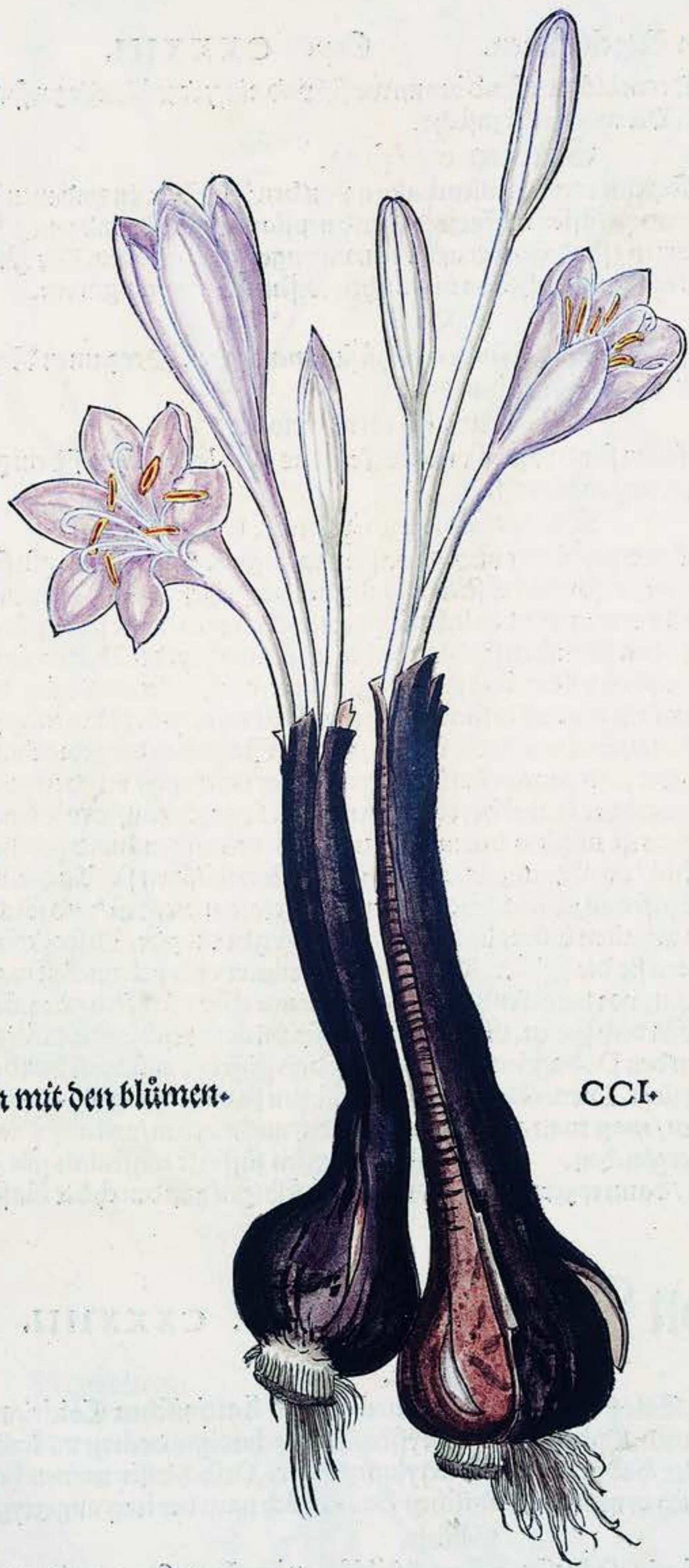
Cap. CXXXIII.

Namen.

Zeitlos würt von den Griechen vnd Lateinischen Colchicum
vnd Ephemerum geheysen. Die nachfolgende ärzt vñ kreüt-
ler habens Hermodactylum genent. Ursach diser namen hab
ich in meinē Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezeygt.

Gestalt.

Wegen dem Herbst so kommen dise nackete blümen herfür auß den runden zwi-
beln / die seind mit schwarzroten schelfen außwendig überzogen / inwendig



Zeichosen mit den blümen.

CCI.



Zeitlosen mit bletteren
vnd samen.

CCII.

B aber weiß/zart/saftig vnd süß. Solche blümen seind weißlecht oder leibfarb/ vnd hat ein yede gemeinlich sechs bletter / vnd inwendig ihre geele zäpfflin wie andere Gilgen/der gestalt nach den zamen Saffran blümen ganz gleich. Gegen dem Lentzen tringen die dicken feysten grünen bletter herfür / deren ettlich drey/ettlich vier/ wie die andern/ runde zwibelechte wurzel haben. Zwischen denselbigen schlenfft ein stengel herauf / auff welchem wechset ein frucht einer küe tutten nit vngleich/ die ist vol samem/ der ist rund/ vnd so er zeitiget würdt er braunlecht/ beynach als der Kettich samem.

C **Statt seiner wachung.**

Die Zeitlosen wachsen allenthalben auff den wiesen im Teütschen land/ vnd ist kaum ein kraut das so in grosser menge wechset als dises. Ist ander wo nit allenthalben so gemein als bey vns.

Zeit.

Im Lentzen wechset das kraut / oder die bletter. Im summer/ fürnemlich im Brachmonat/ die frucht oder samem. Im Herbst die nackete blüme. Im winter zeitigen die zwibelechte wurzeln/ vnd stossen jährlich newe augen herfür.

Die natur vnd complexion.

D Ettlich sagen das Zeitlosen seind warm vnd trucken im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel von Zeitlosen gessen tödtet / gleich wie die giftige schwamem. Darumb sol man dise in den leib nit gebrauchen / dann sie treibt also seer durch den stülgang das auch das blüt hernach folgt/ vñ das darumb/ sie verseert die inwendige glider/ brennt den magen/ vnd beschwert inen seer. Wo einer aber di se wurzel vnwissend gessen het / dem soll man küe milch zü trincken geben. Etlich thün darzü Eyches laub/ eychel/ Granatöpfel schelfen/ vnd Quendel. Es seind auch in disem fall treffenlich güte die inwendige schelfen an den Castanien so sie mit Weggras safft/ oder mit reben oder Brombeer zweigen in wein gesotten/ getruncken werden. Doch seind die wurzel/ kraut vñ blümen der Zeitlosen nützlich allerley leüß darmit zü vertreiben.

Von Syngrün.

Namen.

A **S** yngrün oder yngrün würt auff Griechisch vnd Lateinisch Clematis daphnoides/ in den Apotecken Peruinca vnd Vinca peruinca genent. Ursach dises namens haben wir im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt. Syngrün aber vñ yngrün ist es geheysen worden darumb/ das es allzeit grün bleibt.

Gestalt.

Vonn einer zafechten geelen wurzel wachsen vil kleine / als die Bingen/ Knöpflechte gertlin/ die seind mit kleinen blettern/ den Lorberblettern der gestalt vñ farb nach nit vngleich / doch vil kleiner. Sein blümen seind purpurfarb blaw/ ein yede mit fünff blettlin/ on allen geruch.

Statt seiner wachung.

Syngrün wechset gern an feysten schattechten orten/ in ettlichen grasgärten hinder den zeünen/ vnder den hecken/ vnd an den felsen.

Zeit.



Syngrün.

CCIII.

B

Zeit.

Wiewol man diß kraut findt über winter grün / dan es mag allerley frost vnd wetter dulden / doch blüet es im fröling / fürnemlich im Merzen vnd Aprilen am meysten. Ich hab aber seine blümen noch im Augustmonat gefunden.

Die natur vnd complexion.

Syngrün zeücht züsamen vnnnd ist ettwas bitter / darumb trücket es auß / doch on alle scherpffe.

Die krafft vnd würckung.

C Das kraut in wein gesotten vnd getruncken stellet den bauchfluß / vnd heylet die roten rhâr. Mit milch vnnnd rosenöl vermischet / ein zäpfflin darauß gemacht / vnd in die müter gethon / legt es den schmerzen der selbigen. Wann das kraut im mund gehalten vnd gekewet würdt / so legt es den schmerzen der zân. So mans über die bißß der giftigen thier legt / heylet es dieselbigen. Mit essig vermischet vñ getruncken / ist es seer nützlich. Stellt das blüten zü der nasen her auß. Ist fürtreffentlich güt den so blüt speien oder außspürzen. In summa / Syngrün ist in hohen ehren zühaben / darumb das allerley blütfluß krefftiglich stelt.

Von Gartenkressen. Cap. CXXXVI.

Namen.

A



Artenkres würt auff Griechisch Cardamum / zü Latein Nasturtium genent / welchen namen es inn den Apotecken behallten hat. Die gemeinen kreüter heysens Cressionem hortensem. Ursachen diser yerzerelten namen findt man nach der leng in meinem Lateinischen kreüterbüch erzelt / dahin mögen sich die spraachverständigen verfügen.

Gestalt.

Gartenkres hat einen runden stengel / elen hoch / bletter die seind klein vnnnd zerpalten. Seine blümlin weiß / der same geel / inn breyten runden schifflin begriffen / der selbig ist am geschmack scharpff wie der Senff.

Statt seiner wachsung.

Wechst allenthalben inn gärten dchin er gesäet würt. Mag alle ort leiden / bedarffkeins mists / kan auch wol on feüchte sein.

B

Zeit.

Der Gartenkres blüet im Brachmonat am meysten / volgends bringt er seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Der samen des Gartenkres ist warm vnnnd trucken im vierdten grad. Das kraut auch so es dürr würt / hat gleiche natur vnnnd krafft wie der same. So es aber noch grün ist / hatt es ein wässerige feüchtigkeyt noch bey ihme / vnnnd ist demnach nit so scharpff / also das mans zur speiß mit brot wol brauchen mag vnnnd kan.

Krafft vnd würckung.

Der samen ist scharpff / vnd demnach dem magen widerwertig. Keyniget den bauch. Treibt auß die würm mit hönig genomen. Macht das miltz kleiner. Bringt den frawen ire krankheyt. Keyzt zur vnkeüscheyt. Ist der krafft nach dem



Gartenkress.

CCIII.

8

C dem Senffsamem gar gleich. Heylet alle blatern vnd schebigkeyt des grinds/ böse masen vnd flecken. Mit hönig vermischet vñ übergelegt/ macht er das milch kleiner. Mit hönig vnd wasser gesotten/ zerteylet er den zähen schleim vmb die brust. Ist derhalben denen so schwärlich athmen vñ keichen seer nütz. Dermassen getruncken/ widersteet er den schlangen vñ giftigen thiern. Ein rauch darvon gemacht/ vertreibt alle dergleichen vergiffrige thier. Der same in wasser gesotten vnd das haubt mit gewäschen/ behelt die har vest vnd steiff. Mit gersten maltz vnd essig übergelegt/ ist er güt denen so das hüfftwee haben. Zerteylet auch also gebraucht allerley geschwulst. Scherpfft die sinn. Treibt auß die gallen durch den stülgang in wasser gesotten vñ getruncken. Reynigt auch das haubt/ vñ scherpfft das gesicht. Mit feigen vermischet vñ pflasterweiß über die oren gelegt/ bringt er wider das gehör. Vertreibt die schüpen vñ grind auff dem haubt/ mit genßschmalz vermischet vñ übergestrichen. Mit hönig vermengt vñ übergestrichen/ heylet er die geschwär vñ schäden so vmb sich fressen. Mit Bonen meel vermischet vnd übergelegt/ darnach mit Kól zügedeckt/ zerteylet er die kröpff.

Von Gilgen.

Namen.

A **G**ilgen haben die Griechen Crinon vnd Lirium/ die Lateinischen Liliun/ vnd Junonis rosam genent. Ursach diser namen haben wir gnügsam in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Wiewol vilerley geschlecht der Gilgen seind/ yedoch haben wir hie der selbigen nur zwey geschlecht zü malen geben. Das erst so wir weiß Gilgen nennen. Das ander/ so Goldtgilg geheysen würdt/ acht es sey Liliun rufum bey dem Plinio. Darumb mans wol vnd recht rot Gilgen nent.

Gestalt.

B Weiß Gilgen haben selten über einen stengel/ der etwan drey elen lang ist. Ir bletter seind lang/ wie an den Knabentkreütern oder Stendelwurzten. Die blümen oder Gilgen schön weiß/ vnd hat ein yede gemeinlich sechs bletter/ außwendig mit holkälten vnder scheyden oder gefallen/ die seind in ein ründe züsamengesetzt/ von vnden an eng/ vnd ye lenger ye weiter/ also das sich ein yede Gilg einem korb oder glöcklin vergleicht. Das eüßer teyl oben an den blettern ist ringß vmbher hinder sich gebogen. Mitten in den blümē findt man sechs geeler köpfflin auff souil fäden hangen/ darnach sicht man ein grünen schwenckel der geet mitten auß einer yeden blümen/ der ist vornen dreyecket vnd kolbecht. Die wurzel ist zwiblecht/ vñ ein yede wurzel hat vil fach/ yedes fach aber anzüsehen als ein seyft haupwurz blettlin. Am zwibel steen vnden vil kleine wurzeln vnd zasseln. Die Goldtgilg gewindt nur einen stengel/ der ist von vnden an bis oben auß mit vilen schmalen Weiden blettlin zü beyden seiten bekleydet/ vonn farben schwarzgrün. Die blümē vergleichen sich den weißen Gilgen der gestalt nach/ seind aber feür rot/ on geruch/ on frucht vnd on samen. Die wurzel ist ettwas braun/ mit der gestalt den weißen Gilgen zwibel gleich.

Statt irer wachung.

Die weißen Gilgen seind allenthalben gemein/ vnd werden fast in allen gärten gepflanzt. Die Goldtgilgen aber/ oder roten Gilgen seind nit so gar gemein an allen orten als die weißen. Doch an vilen orten in vnserm Teütschland/ als zü Straßburg/ werden sie für ein zier in gärten gehalten.

Zeit.



Weiß Lilgen.

CCV.

f 2



Goldgelb.

CCVI.

C

Zeit.

Die weissen Gilgenblüen im Brachmonat/die roten aber im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die blümen der Gilgen haben ein vermischte natur / dann ihr substanz ist zum teyl zart vnd subtil/zum teyl grob vnd irdisch/zum teyl auch wässerig vnd temperiert. Die bletter vnd wurzel trüeknen im ersten grad/vnd seubern/doch die wurzel mehr dann die bletter.

D

Die krafft vnd würckung.

Gilgenöl ist güt zu erweychung der nerven / in sonderheyt aber zu der verzerten müter. Die bletter vñ wurzel verzeren mittelmässig. Seind derhalben so sie warm werden übergelegt güt zu dem brandt vom feur/vnd denen so von natern gebissen seind. Die wurzel allein geröst oder in äschen gebraten vñ zerstoßen mit rosenöl vermischet/vñ übergelegt/ist dem brandt seer dienstlich. Heylet auch alle andere wunden zusamen / in essig gebeyzt vnd ingemacht. Der safft von den blettern mit essig vnd hönig gesotten / ist ein gute artzney zu allerley wunden frisch vnd allt. Die wurzel mit hönig vermischet vñ zerstoßen/heylet die abgeschnitten nerven oder sennadern/vnd die verruckte glider. Diser gestalt gebraucht/vertreibt sie allerley flecken vnd mäler an der haut/vnd sonderlich vnder dem angesicht/die fließende geschwär/vñ schüpen des haupts. Gedachte wurzel zerstoßen mit essig/Bilsenkraut/vnd Weytzen meel/über die geschwollen vñd hizige gemecht gelegt / stillt den schmerzen derselbigen vñd weycht die geschwulst. Der same getruncken ist güt denen so von den schlangen gebissen seind. Die bletter wann sie grün seind/leschen sie das rotlauff. Die wurzel in wein gesotten vñd drey tag on vnderlaß über die hünereugen gelegt/vertreibt dieselbigen. Mit öl gesotten vñ angestrichen / macht sie das nach dem brandt das har wider wechset. Der safft von den blümen angestrichen/bringt den schweyß/vnd macht eyter.

Von Kürbs.

Namen.

A

Kürbs würt bey den Griechen Colocyntha/bey den Lateinischen aber Cucurbita geheysen/welchen namen sie inn den Apoteken behalten hat. Diser namen vrsachen seind im Lateinischen Kreüterbüch durch mich gnügsam dargethon.

Geschlecht.

Wiewol vilerley geschlecht der Kürbs gefunden werden/yedoch seind derselbigen fürnemlich drey. Das erst/die groß Kürbs genent/von wegen irer blümen vnd frucht/die grösser seind dan an den andern Kürbsen. Vñ würt zwar dise frucht zu zeiten so groß/als ein zimlicher kübel. Das ander geschlecht klein Kürbs geheysen/hat ein kleinere blümen vnd frucht/deren auch ettlich schlecht seind / ettlich aber krumm gebogen als die hörner. Das dritt geschlecht lang Kürbs genennt bringt ein schöne lange frucht. Seind sonst dise geschlecht/inn sonderheyt das erste vnd letzte/einander mit den blettern nit seer vngleich/wie das gemäl solchs ganz klärlich anzeygt.

Gestalt.

Kürbs hencft sich mit seinen reben vñd fäden an die kreüter / böum/vñd was sie ergreifen mag/vñ steigt daran über sich/sonst dieweil ihr stengel ganz



Groß Kürbs.

CCVII.



Klein Kürbis.
CCVIII.



Lang Kürbs.
CCIX.

C schwach ist/ krecht sie auff der erden her/vñ breytet sich seer weit auß. Die bletter seind rund / den grossen Kletten oder Haselwurtz blettern gleich. Die blümen seind weiß / doch an der erste ein wenig braunlecht. Der selbigen seind zweyerley/die ersten sind ganz wollecht anzusehen als weisse röflin/yede blüm mit fünff oder sechs blettern / die fallen ab am dritten tag on alle frucht. Die andern blümen seind kleiner/aber hinten an yeder erscheint auch die frucht/ anzusehen als die kleine wilde holzbirle. Wann die blümen verwelcken / nimpt die frucht augenscheinlich zü/vnd werden ettlich diser groß vnd rund / die andern klein vnd rund/ettlich aber gar lang / doch rund. Dise frucht aber seind erstlich alle grün/darnach werdens salb/bleychgeel/oder leibfarb. In gedachten Kürbsen bringt sie jhren samen / das seind breyte vnd dünne körner.

D Statt irer wachung.

Kürbs wechset gern an feuchten vnd wässerigen orten. Vnd wo sie dieselbigen nit haben kan/muß man stäts wasser darbey haben/mag sonst nit über sich komen. Ist ein kraut das man jährlich vom samen muß auffbringen.

Zeit.

Kürbs sol im Aprillen gesäet werden/als dan blüet sie im Brachmonat. Die frucht würt langsam zeitig/darumb mag man nit wol vor dem Herbstzeitigen samen darvon bekommen.

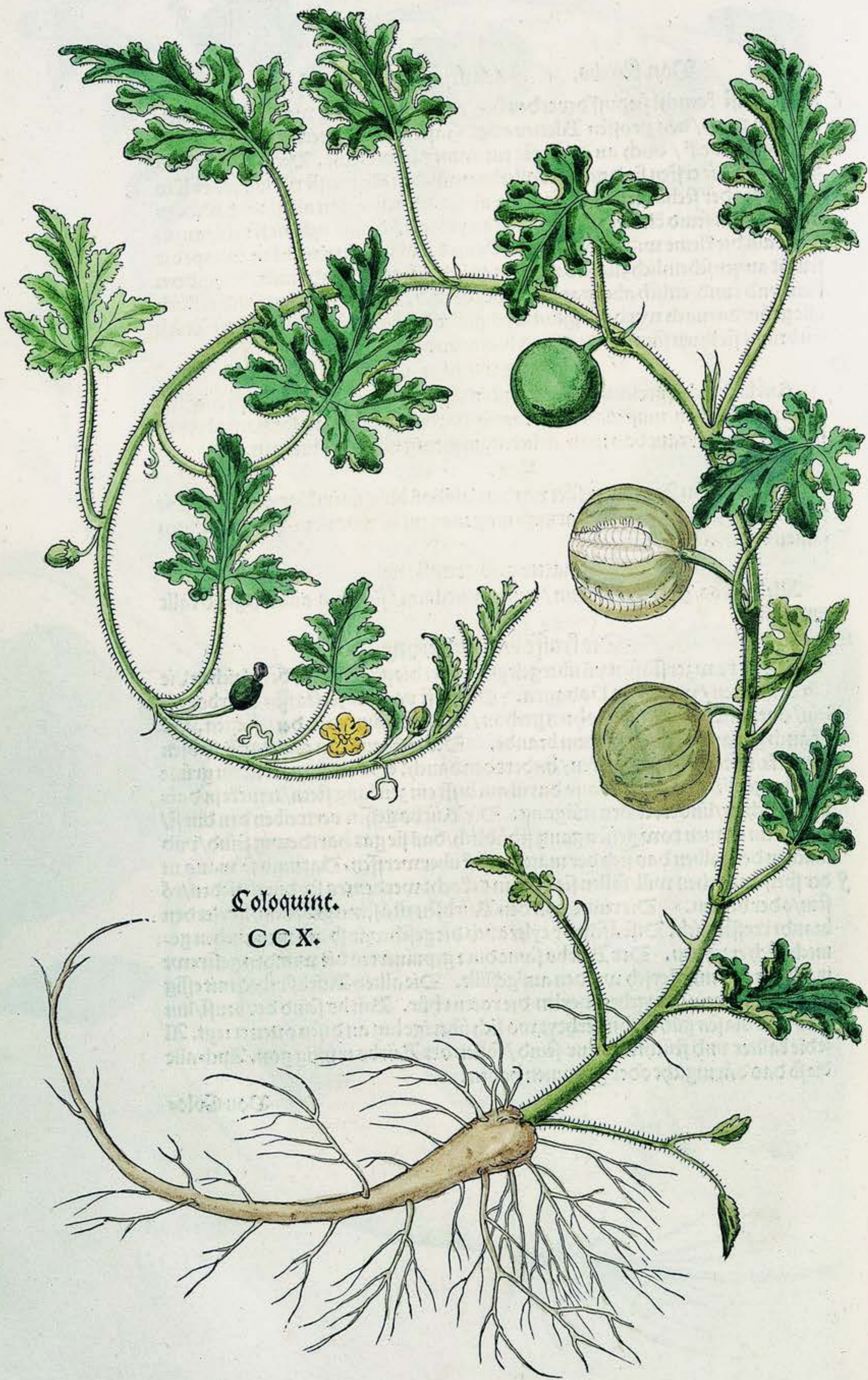
Die natur vnd complexion.

Alle Kürbs/groß vnd klein / rund vnd lang / seind im andern grad kalt vnd feucht.

E Die krafft vnd würckung.

Kürbs row zerstoßen vñ übergelegt/lindert die geschwulst/defgleichen die hitz der augen / vnd das Podagra. Der safft von der zerstoßen Kürbs/ allein/ oder mit rosenöl in die ohren gethon / legt den schmerzen der selbigen. Er ist auch gut angestrichen zü dem brandt. Der safft auß den ganzen Kürbsen getruckt/mit hönig getruncken / lindert den bauch. So einer wein in ein grüne Kürbs geüßt/vnd laßt ihn also darin am lufft ein zeit lang steen/ trinckt in darnach nüchter/lindert er den stülgang. Die Kürbs gessen vertreiben den durst/seind dem magen row gessen ganz schädlich/dan sie gar harteuwig seind/vnd machen derhalben das sich der magen muß überwerffen. Darumb so mans in der speiß brauchen will/sollen sie vorhin gekocht werden/es sey durch sieden/rösten/oder braten. Die rinde von den Kürbsen zü äschen gebrennt/heylet den brandt krefftiglich. Dise äschen heylet auch die geschwâr so am mennlichen gemacht sich erzeygen. Der Kürbs same dürr gepulvert in die wunden gestrewt macht das sie mit fleisch werden aufgefüllt. Die allten Kürbsreben mit essig vnd süßem wein in gegeben/heylet die roten thür. Kürbs seind der brust/lungen/vnd blasen gut/in sonderheyt wo sich überige hitz an disen orten erregt. Alle die kalter vnd feuchter natur seind / sollen der Kürbs müßig gon. Auch alle die so das därmgicht oder grimmen haben.

Don Colo



Coloquint.
CCX.

Von Coloquint. Cap. CXXXIX.

Namen.

A Coloquint würt auff Griechisch Colocynthis / zů Latein Cucurbita syluestris genent. Die Apotecker nennen sie Coloquintidam. Die Coloquint mag auch wol wilder Kürbs nach den Lateinischen namen geheysen werden.

Gestalt.

Coloquint kreucht mit seinen reben vnd blettern auff der erden her. Die bletter aber seind gantz rauch / äschenfarb gray / zů ringsvmbher zer schnittē / aller ding formiert wie die Citrullen bletter. Die blümen seind bleychgeel / vñ nit seer groß. Die frucht ist gantz rund / aller gestalt nach formiert wie ein klein belle. An der farb ist sie erstlich grün / darnach aber würdt sie gelflecht / ist inwendig luck als ein schwam / mit vilen kernen besetzt / am geschmack bitter.

Statt irer wachung.

Coloquint wechst nit von ihr selbs in vnsern landen / sonder man müß sie pflanzen vnd säen. Sie mag auch nit wol auff kommen vnd frucht bringen in vnser gegne / dan sie ein warm land vnd erdtrich haben will.

Zeit.

Blüet im summer / bringt die frucht gantz spat gegen dem end des Herbstes. Dieselbig sol nit gesamlet werden bis sie bleychgeel würt. Behelt ire krafft vnd würckung fünff jar lang.

Die natur vnd complexion.

Coloquint ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

D Das marck von den Coloquinten öpffel auff ein halb quintlin ingenomen in hönig / purgiert vñnd treibt den zähen schleim durch den stülgang auß. Man mag auch mit myrthen vñnd hönig pilulen darauf machen / vñnd brauchen. Des Coloquinten öpffelmarck on den samen braucht man in die clystier deren so das hüßrwee haben / lam seind / vñ das därmgicht oder grimmen haben. So die Coloquinten öpffel außgehölt werden / vnd Meth oder süßer wein darinn gesotten würdt / vñnd der / nach dem er ist kalt worden getruncken / purgiert er vñ füret auß den zähen schleim. Coloquint ist aber dem magen über die massen schedlich. Derhalben billich von der Oberkeyt sollten gestrafft werden die land streicher / Juden / vñ andere künckert / welche die leüt mit diser heffrigen artzney der massen purgieren / das ihr vil den geyst auffgeben. Aber niemands ist der ihm söchs verderben vñnd sterben viler menschen zühertzen laß gon. Ja auch vil Prediger / die sich Euangelisch nennen / vergessen gantz vñnd gar ihres beruffs / dem sie trewlich vñnd vleissig sollten außwarten vñnd nachkommen / laut ihrer eygen / ja Christi / leer / vñ richten ihren jarmarck auß / geben mehr artzney auß / dan etwan zween rechtgeschaffne ärtzt vnd Doctores. Wolt Gott das sie ihr besolhen ampt recht aufrichtetend / so würden sie warlich souil zů schaffent haben / das sie vor der geystlichen vñnd seel artzney / wol würden der leiblichen vergessen / vñ dieselben denen beuelhen / welchen sie außzurichten züsteet. Aber dieweil sie nit vil lust zů der Heyligen schrift / ja der selbigen einen geringen verstand haben / vñnd ihre predig an der wand herab studieren / gassen sie anderß wohin / vñnd vergessen dieweil was ihr beruff vñnd ampt ist / welches rechtgeschaffnen Theologis vnd Predigern nit züsteet. Es thüts auch der selbigen keiner

Keiner nit / allein die stigelhüpffer die nit ob ihren büchern / deren sie doch nit vil haben / bleiben mögen / mischen sich in alle handel / wie man leyder vor augen sieht. Das hab ich hie guter meynung wöllen anzeygen / darmit doch ein yeglicher seinem ampt vnd beruff wolte getrewlich aufwarten / vn̄ sich nit in frembde sach / wie meißdreck vnder den Pfeffer / mischen / vnd die Oberkeyt doch einmal wolte ein Christlich in sehen haben / damit solcher mißbrauch abgestellt würde. Wiewol aber die Coloquint ein starcke artzney ist / doch mag mans wo es dienot erfordert / diser gestalt brauchen. Söle ein öpffel auf wann er wol zeitig ist / vnn̄ leg das marck sampt den kernen in ein gläflin mit wein / laß vier oder fünffstund beyzen / darnach truck es durch ein reyn tüchlin / vnd trinck denselben wein / der würdt dich sensstiglich purgieren. Wo aber einer mag ein gelereten Doctorem haben / der gee der Coloquint müßig. Mit dem safft der auf den grünen öpffeln getruckt ist / sol man bestreichen die so das hüßtwee haben.

Von Kütten.

Namen.

A Je Kütten werden auff Griechisch vnn̄ Lateinisch Cydonea vnd Cotonea genent. Ursachen solcher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Kütten seind zweyerley geschlecht. Ettlich der selbigen seind rund / klein / vnd eins güten geruchs. Die andern seind grösser / süsser / vn̄ nit so herb. Die ersten seind die rechten Kütten / Cotonea geheysen / die andern aber Strutha.

Gestalt.

B Der Küttenbaum ist dem öpffelbaum nit seer vngleich / allein das er nit so groß würt / dan̄ die frucht truckt den baum nider / vnd laßt in nit über sich wachsen. Sein blatt ist ettwas schmal / vnd gegen der erden weislecht. Die blüß purpurfarb mit weiß vermischet. Die Küttenöpffel ehe vnd sie zeitig werden / seind grün / darnach geel / mit weisser oder grawer wollen überzogen / vnd mit holkälen vnder scheyden / eins lieblichen geruchs.

Statt irer wachstung.

Kütten wachsen hin vnn̄ wider inn gärten dohin mans pflantz / doch lieben sie kalte vnd feuchte stett / auch die so in der ebne oder an den tälern ligen.

Zeit.

C Die Kütten blüen langsam / vnn̄ seind schier die letzten vnder den beumen die blüen / darumb ihre frucht auch ganz spat im Herbst zeitig würt.

Die natur vnd complexion.

Kütten seind herb vnn̄ ziehen seer zusamen / derhalben külen sie im ersten grad / vnd trucknen im andern.

Die krafft vnd würckung.

Kütten seind dem magen dienstlich. Die rowen Kütten seind gützü dem bauchflus / denen so die roten rhär haben / vnn̄ blüt speien. Kütten in wasser gesotten vn̄ übergelegt treiben die müter so auf dem leib geet wider hinder sich. Kütten schnitz in hönig gesotten / oder mit hönig ingemacht / treiben den harn / vnd ist



Küstenbaum.

CCXI.

6

D vñ ist derselbig hönig dem magen seer dienstlich. Auf den rowen Kütten macht man ein pflaster / die ist güt übergelegt denen so das bauchlauffen haben / zü der hitz vnd dem überwerffen des magens. Kütten blümen grün vnd dürr in wein truncken / seind nützlich den hitzigen augen / denen so blüt speien / den bauchfluß haben / vnd den frawen die züwil fließen. Die wolle so auff den Kütten wechset in wein gesotten vñnd übergelegt / heylet die Carbunckel. Bringt auch das har wider denen so es auffelt. Kütten nach dem essen vnd trincken gebraucht / verhüten das die dünst nit ins haupt über sich steigen. So die schwangern weiber oft Kütten essen / sollen sie sinnreiche vnd geschickte kinder geberen. Vnder den Kütten seind die besten so klein / rund / vñ eins güten geruchs seind. Die kochten Kütten seind milter vnd lieblicher in der speiß zü brauchen / vnd ziehen auch nit so seer züsamen als die rowen.

Von Kesten.

Namen.

Kesten haben die alten Griechen Dios balanos / die Lateinischen Jouis glandes / Sardinianas glandes / vñnd Castaneas genent. Ursach diser namen allen findt man in meinem Lateinischen kreü büch angezeygt.

Gestalt.

Der Kestenbaum ist dem welschen Nußbaum nit seer vngleich / doch ist sein blatt zü rings vmbher zer sägt oder zerkerfft / runzlecht vnd rauch. Die frucht dises baums ist ganz vest vnd kirnig / an der einen seiten glatt vnd schlecht / an der andern etwas erhöcht vnd rund. Sie ist auch mit dreyerley schelfen bedeckt / die erst ist ganz dünn / rotlecht vnd bitter / die ander ganz zäch vnd braun / die dritte vnd eüfferst ganz rauch wie ein Ygel.

B Statt seiner wachung.

Der Kestenbaum wechset gern an schattechten vnd gegen Mitternacht geleguen orten / es sey berg oder tal.

Zeit.

Der Kestenbaum grünt im fröling / vnd bringt sein frucht gar spat.

Die natur vnd complexion.

Die Kesten ziehen züsamen / vnd haben gleiche natur mit den Eycheln / daher sie auch des Jouis Eycheln genent seind worden. Seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Kesten seind vnder allen Eycheln die besten / vñnd vnder allen andern wil den früchtē geben sie dem leib ein merckliche narung. Der inner kern der Kesten ist denen güt so die Zeitlosen getruncken oder gessen haben. Die Kesten stellen den bauchfluß. Seind güt denen so blüt speien. Kesten in der äschen / oder in einem hafē trucken gebraten / vñnd mit hönig nüchter ingenomen / seind nützlich denen so den hūsten haben. Kesten mit ihren schelfen in wasser gesotten / vñnd alsdann dasselbig getruncken / ist güt denen so blüt speien / die roten rhür vñnd bauchfluß haben. Die inner schelfe ob dem kern allein gesotten vñnd getruncken / stellt über die massen seer den bauchfluß / also das sie auch widersteet der würckung ettlicher purgation die züwil treiben vnd würcken. Doch Kesten machen weer



Kesten.

CCXII.



G 2

D chen weetagen des haupts/bringen mit sich vil bläst/seind hartzdewig so mans row braucht. Wan mans aber brätet / so werden sie vil bequemlicher zu brauchen/vnd schaden weniger. Gebraten Kesten zerstoßen / mit hönig vnd saltz übergelegt/seind nützlich denen so von ein wütenden hund gebissen seind. Mit gersten meel vnd essig übergelegt/zerteylen sie die herte der brüsten.

Von Welschnuß. Cap. CXLII.

Namen.

A **D** Je Welschnuß hat einen herrlichen namen bey den alten Griechen gehebt/dan sie ist von jnen Caryon basilicum genent worden/wie auch bey den Lateinischen/welche sie haben Regiam nucem / das ist/Königliche nuß/geheysen. Sie ist auch Persica nur/vnd Juglans genent worden / darumb das mans auß Perside erstlich in das Griechen land gebracht hat / wie wir weitleüffiger solchs im Lateinischen Kreüterbüch angezeygt haben.

Gestalt.

B Der Welschnußbaum ist groß/hat vil wurzel/vñ einen hohen stamien/mit vilen außgestreckten ästen/der würdt auch zu zeiten so dick / das man nit umbklaffern mag. Sein rinde zerschrindt gern. Die bletter seind breyt vnd lang/eines lieblichen/doch starcken geschmacks. Dise geben einen breyten schatten/der zwar vngesundt ist. Im anfang des frühlings bringen sie einen schüpenden dolden/der thüt sich auff vnd würt geel/steet vnder sich / vnd felt herab. Darnach kompt die frucht hernach / welche erstlich mit einer grünen / darnach mit einer herten holzrechten / vnd zu letzt mit einer zarten dünnen schelfen bedeckt ist. Die inwendige kernen seind nit glatt/sonder ganz krauß/welche ein holzrechte schelf vnder scheydet.

Statt seiner wachung.

C Der Welschnußbaum wechset gern auff den bergen / dann ihm die wässerige stett ganz widerwertig seind. Wechset in vnserm Teütschen land fast in allen gärten.

Zeit.

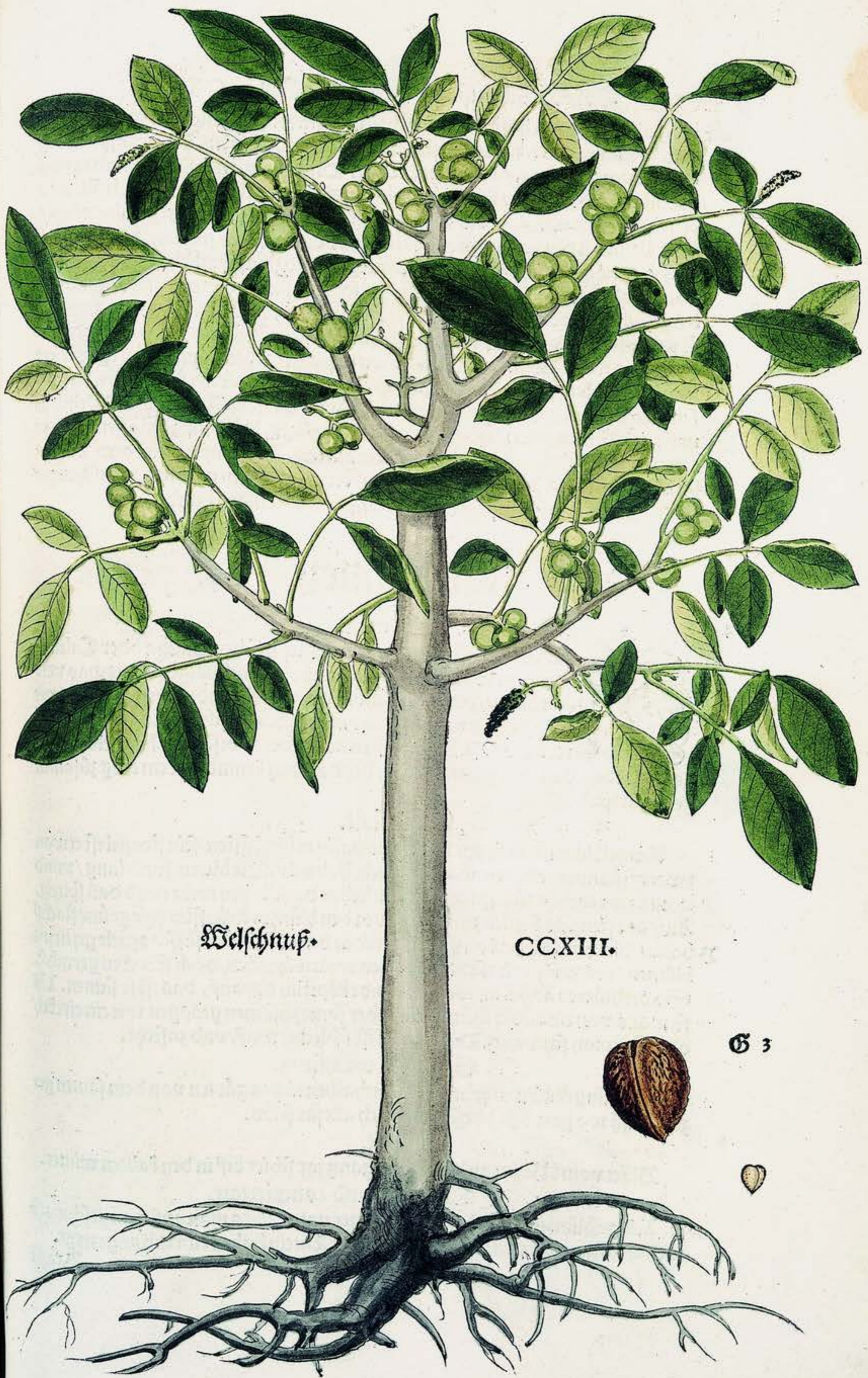
Der Welschnußbaum grünet wan der Westwind anfahet zu wäen / vnd fahet nit oben an/wie gemeinlich alle andre böum/sonder an den seiten. Bringt sein zeitige frucht im Herbst.

Die natur vnd complexion.

D Die Welschnuß haben ein andere natur nachdem vnd sie noch grün oder zeitig seind / wie wir klärlich hernach inn der würckung derselbigen wollen anzeygen.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter vñ schelfen der Welschnuß ziehen zusamen / des gleichen auch die nussen/dieweil sie noch frisch seind. Das öl so auß den nussen getrückt würt hat ein verzerende krafft. Der safft der auß den grünen schelfen der Welschnüssen getrückt würdt/heylt die geschwäre des munds/mit hönig gesotten. Die schelf so sie dürr würdt/trücknet seer auß / vnd ist einer subtilen substanz. Die Welschnuß werden schwärlich verdewet / seind dem magen schädlich / mehrent die gal



Welschnuß.

CCXIII.

63

Die gallen/in sonderheyt wo sie in einen hitzigen magen genommen werden / machen weetagen des haupts/vñ schaden seer denen so hūsten. Welcher speien wil der soll vorhin nüchter Welschnuß essen. Diser gestalt mit feigen vñnd rauten genossen/wider streben sie allem tödlichen gifft. So einer der nuß vil isset/treiben sie die breytten wūrm auß. Mit hönig vñd rauten vermischet vñ übergelegt/ seind sie güt zū den geschwären der brust/vñd verruckten glidern. Mit Zwibel saltz vñd hönig vermischet vñd übergelegt / seind sie treffentlich güt zū menschen oder hundß bissz. Die Nuß mit den schelfen zū puluer verbrent/vñd auff den nabel gelegt/stillen das bauchgrimmen. Die schelfe zū puluer verbrent/ mit wein vñ öl vermischet/vñd den kopff damit gesalbt/macht schön har/vñd behelt dieselbigen das sie nit außfallen. Die nußkern zū puluer gebreñt/ mit wein temperiert vñd getruncken/stellen den frawen ihre krankheyt. Die allten nußkern zerstoßsen vñd übergelegt/weren das ein das har nit außfellt. Die frischen Welschen nuß seind dem magen nit so schädlich als die allten. Die Nuß zerstoßen vñ übergestrichen/vertreiben die blawen mälcr am leib. Die Nuß nemen dem Knoblauch vñd Zwibel ire scherpfte. Die Nußkern von einem nüchtern menschen gekewet vñd übergestrichen/heylen die bissz eins wütenden hunds.

Von Ringelblumen. Cap. CXLIII.

Namen.

Ringelblüm ist von den allten Lateinischen Caltha oder Calthula genent worden/welchen namē die nachuolgenden etwas verkert haben/vñnd dise schöne blümen Calendulam geheysen/wie wir sölchs weitleüffig in vnserm Lateinischen kreüterbüch bewaret haben. Ist aber auß keiner anderen vrsachen Ringelblüm genent worden/dañ von seinem samen/der do ganz krumb wie ein ring zūsamē gebogen ist.

Gestalt.

Ringelblüm ist ein kraut wie ein beumlin mit vil ästen/sein stengel ist etwan zweyer spannen/oder elenbogens hoch/holzrecht. Die bletter seind lang / vñnd vornen ein wenig zūgespitzt / doch ettlichen der selbigen mehr rund dan spitzig. Auff den stengeln komē zum ersten vor den blümen knöpfflin wie grüne flachß bollen/die thün sich dan auß/vñd werden darauff schöne saffrangeele gestirnte blümen / innen vñnd außwendig eines wolriechenden/doch starcken geruchs. So die blümen abfallen/werden runde köpfflin darauff / das ist ir samen. Vñ so mans von einander thüt/ist ein yeder same zūsamē gebogen wie ein circkel/oder scorpion schwanz. Die wurzel ist schlecht/weiß/vñd zusecht.

Statt irer wachsung.

Die Ringelblüm würdt fast allenthalben in den gärten von dem samen gezilt. Dan wo sie wechset/besamet sie sich alle jar selbs.

Zeit.

Blüet vom Meyen an durch das ganz jar schier bis in den kalten winter.

Die natur vñd complexion.

Ringelblüm ist warmer vñd truckner natur / das man auß dem geschmack leichtlich kan abnemen/wie wir sölchs im Latein haben klarlich angezeygt.

Krafft



Ringelblumen.

CCXIII.

6 4

C

Krafft vnd würckung.

Die blümen von disem kraut in wein ingenomen vnd getruncken / bringen den frauen ihre zeit. Des gleichen thüt auch das kraut in wein gesotten vnd getruncken. Es legt auch das zanwee / so mans also gesotten im mund ein zeit lang helt. Die blümen vnd kraut gedörrt / angezündt vñ den rauch von vnden auff empfangen / erfordert mit gewalt das bürdlin. Die blüm in die laug gelegt macht schön gelb har.

Von Benediktenwurtz. Cap. CXLIIII.

Namen.

A



Je Benediktenwurtz nent man zu vnsern zeiten Caryophyllas tam / von wegen des güte negelins geruch / welcher in der wurzel dises krauts gefunden würt. Wie sie aber bey den allten geheissen sey / vnd ob sie jnen auch bekant gewesen / ist man noch nit gewis.

Geschlecht.

Wir haben der Benediktenwurtz zweyerley geschlecht war genommen. Das erst haben wir in gärten gefunden / ist vil zarter in den blettern / blümen / vnd hasenpfätlin / dan das ander so an vngebarnten orten wechset / welches blüm nit allein grösser / sonder auch saffrangeel ist. Dan der ersten blüm ist bleychgeel / wie dan solches das gemäl klarlich anzeygt. Darumb haben wir das erst Garten vnd Heymisch Benediktenwurtz genent / das ander aber Wild Benediktenwurtz. Sonst erzelen andere noch ein geschlecht der Benediktenwurtz / das ist mit stengel / blettern vnd samen den yetzerzelten kreüttern ganz gleich. Aber die weil ein vnder scheyd ist an den blümen / welche den hollen braunen leibfarben schellen oder Cymbalen gleich ist / vñ wurzel / die lang / schlecht / on zafeln / vnd on geruch ist / halt ichs für kein geschlecht der Benediktenwurtz.

Gestalt.

Benediktenwurtz hat einen stengel der ist anderhalb elen hoch / harig / vñ rund / welcher treget gemeinlich drey bletter / die seind zu rings vmbher zerkerfft / rauch vnd schwarzgrün / an einem langen styl. Die vnderen bletter seind etwas runder vnd grösser dann die obersten. Ein yedes gleych am stengel vmbgeben zwey oder drey kleine blettlin. In der mitte facht das kraut an sich in ettlich äste züteylen / an welcher gipffel wachsen bleych oder saffrangeel blüme. So dise abfallen würt ein harig köpfflin darauf / der gestalt nach ein hasenpfätlin gleich / das ist der same. Die wurzel ist inwendig rotfarb / mit vilen geelen zafeln die aufwendig daran hangen / reucht wie Negelin.

Statt irer wachung.

Die erst würt in den gärten gepflanzt / darin sie etwas zarter würt dan die wild / welche fast allenthalben an den schattechten orten / bey den zeünen vnd hecken wechset.

Zeit.

Blüen beyde im Meyen vnd Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

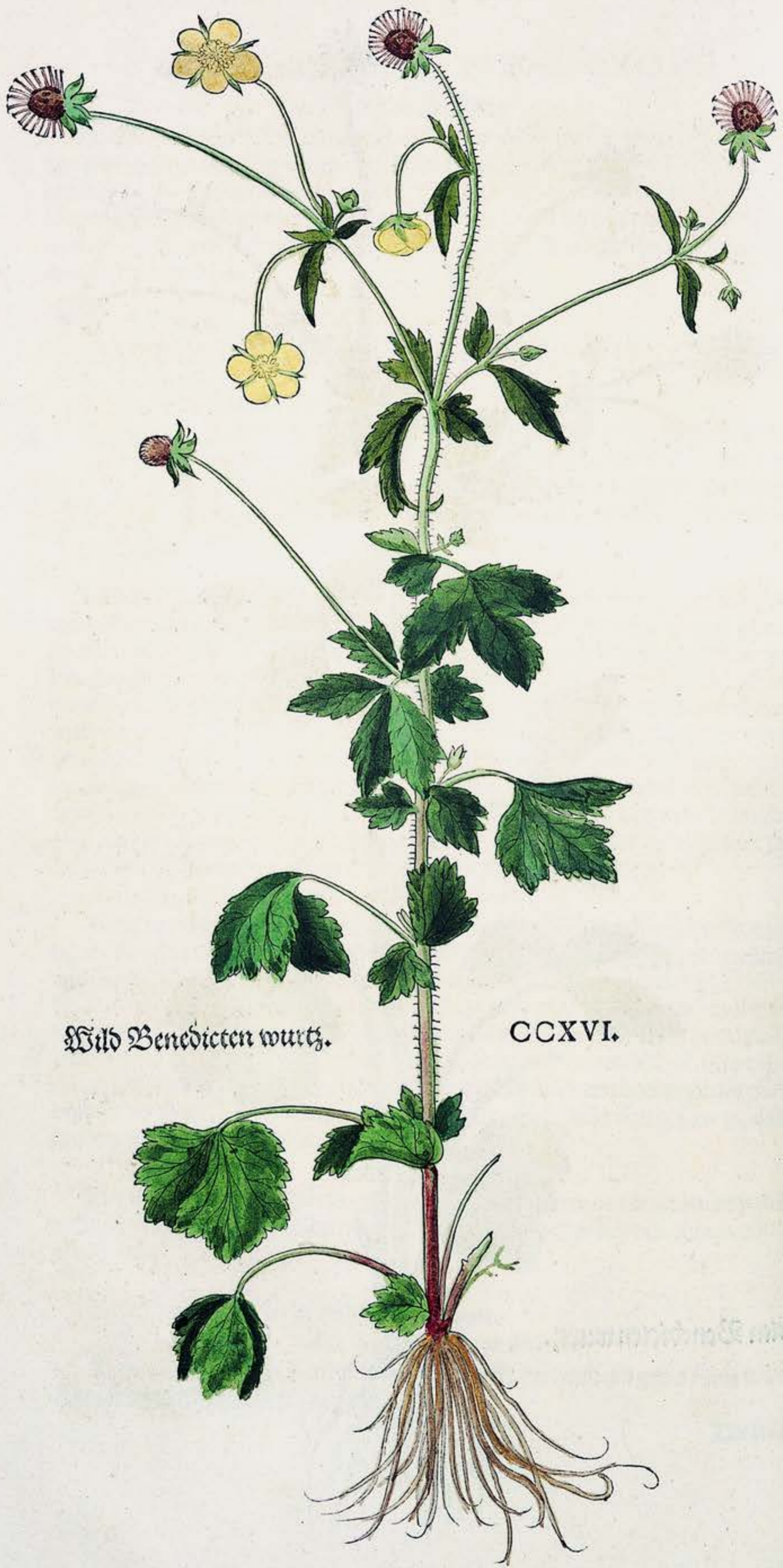
Benedikten wurzel seind warm vnd trucken im andern grad / wie wir im Latein weitleüffiger bewärt haben.

Die krafft



Garten Benediktenwurtz.

CCXV.



Wild Benedikten wurtz.

CCXVI.

Die krafft vnd würckung.

D Die Benedicte wurzel haben vilerley gebrauch. Ettlich seubern dise wurzel vom fat/dörrens/vñ besprengens mit essig/legens also in die kisten vnd trühen zü den kleydern das sie wol darvon schmeckē. Dise wurzel in wein gesotten vñ also warm getruncken/sterckt die dewung des magens/vñ stillt das grimmen im leib. Sie eröffnet der gestalt gebraucht die leber/verzert den zähen schleim der sich vmb die brust gelegt vnd gesamlet hat. Dise wurzel gedört vnd zü puluer gestossen/darnach in wein ingenomen/ist güt wider allerley giff. Benedicte wurzel gesotten vñnd getruncken/heylet alle innerliche wunden. Die aufwendigen/so sie mit disem wein oder wasser darinn die wurzel gesotten ist/gewaschen werden. Der dampff von der gesotten wurzel in wein/zü sich vñnd vñden auff genomien/oder die wurzel also warm übergeschlagen/bringet den frawen ihre zeit.

Von klein Tausentgulden. Cap. CXLV.

Namen.

A Als klein Tausentgulden würt von etlichen genent Feberkraut/Erdtgall vñnd Biberkraut. Die Griechen vñnd Lateinischen nennen es Centaurium minus/Febrifugam/vñ Fel terra. Ursachen hab ich gnügsam anzeygt in meinem Lateinischen Kreüterbüch/daselbst mögens die süchen so einen verstandt der sprachen haben.

Gestalt.

B Das klein Tausentgulden ist dem Sant Johankraut oder Wolgemüt nit vnähnlich. Sein stengel ist mehr dan spannen hoch/vñ ecket/oben mit vil neben zincklin/darauff wachsen schöne rote leibfarbe blümen. Auf denselbigen werden kleine schöttlin/nit grösser dan weyzen körner. Seine bletter seind klein vñ langlecht/dem Wolgemüt kraut gleich. Die wurzel ist klein/schlecht/holtzecht/vnd in der artzney nit tüchtig.

Statt seiner wachstung.

Wiewol Dioscorides schreibt das klein Tausentgulden wachs an nassen vñ feuchten orten/yedoch weyfyederman das bey vns gemeinlich auff herten/dürren/grasfechten äckern/vnd wisen wechset.

Zeit.

Klein Tausentgulden blüet im Hermonat/vñ weret sein blüß bis in Herbst.

Die natur vnd complexion.

C Diweil das Tausentgulden seer bitter ist/kan man leichtlich abnemen das es on alle scherpfte austrücknet vnd wermet. Zeücht auch ein wenig züsamen/darumb es ein wundkraut ist.

Die krafft vnd würckung.

Das kraut grün zerstoßen vñ übergelegt/heylet die wunden. Die alten wunden reynigt es vorhin/vnd heylet sie nachuolgens zü. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/treibt es auf durch den stülgang die gallen/vñnd zähen feüchtigkeyt. Ist auch güt denen so das hüßtwee haben/so man ein clystier dar auf macht/dann es lindert den schmerzen. Der safft ist güt zü den artzneyen so
man



Klein-Tausendgulden.

CCXVII.

Man zu den augen braucht. Mit hönig vermischet/ macht er lautere augen. Ein zäpfflin in disem safft geweycht/ vnd in die müter gethon/ bringt den frawen jr zeit. Für sich selbs gebraucht vñ getruncken/ ist er nützlich zu allen gebrechen der nernen vnd spañadern. Das kraut verzert die überige flüß wo sie im leib seind. Es eröffnet allerley verstopffung der leber. Ist treffentlich güt zu dem verherten miltz/ von aufwendig übergelegt / vñnd auch getruncken. Dis kraut ettlich tag abends vnd morgens getruncken/ tödt vnd treibt auß die würm.

Von Bonen.

Namett.

Bonen seind auff Griechisch genennt worden Cyami/ zu Latein Fabæ/ welchen namen sie noch in den Apotecken behalten.

Geschlecht.

Es seind mancherley geschlecht der Bonen. Ettlich gemein/ nit seer groß/ welchs gemäl hie zügegen ist. Die andern groß/ vñ derselben seind ettlich braun/ die andern aber geel. Ist fast der vnder scheyd aller Bonen allein an der frucht/ dan am kraut vñ der blüß seind sie einandergleich.

Gestalt.

Vnder allem gemüß wachsen allein die Bonen von sich selbs über sich/ vnd bedürffen keines stecken daran sie sich hencken. Die bletter seind dick garnach wie am Burtzelkraut. Die blümen seind der gestalt nach formiert wie ein henn kam/ von mancherley farben/ dann sie seind zum teyl weiß/ zum teyl purpur braun/ mit schwarzen mälern besprengt. So dise abfallen wachsen hernach grosse lange hülsen oder schäfen/ darin ist die frucht/ welche breyt ist gleich als ein menschen nagel an fingern oder füßen/ welche zu zeiten braun/ dann geel/ oder grün seind/ vnd nit einerley farb haben. Die wurzel ist schlecht/ holzrecht/ vnd zafecht.

Statt irer wachfung.

Bonen wachsen gern in feystem erdttrich. Werden allenthalben/ vnd allerley hin vnd wider in gärten gepflantz.

Zeit.

Blüen in Brachmonat vnd Hermonat/ vnd bringen volgends jr frucht.

Die natur vnd complexion.

Die Bonen seind kalt vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

C Bonen gessen machen vil wind oder bläst/ seind hertdewig/ bringen seltsame erschrockenliche treum/ seind doch güt zu dem hüsten/ dann sie machen außwerffen. Gekocht also ganz mit der schelfen in wasser vñ essig/ darnach gessen/ stellens den bauchflus/ vñ die roten rhär. Bonē gessen/ benemē das vnderwen. Wann man die Bonen kocht/ sol das erst wasser aufgeschütt werden/ so bläen sie destweniger. Die rowen vñnd grünen Bonen seind dem magen schädlicher vñnd bläen mehr. Bonen meel für sich selbs allein/ oder mit gersten maltz vermengt/ vñ über die hitzigen wunden gelegt/ lindert dieselbigen. Macht die wunden mäler gleichfärbig der andern haut. Bonen meel ist güt übergelegt den frawen so die milch in den brüsten grümet vñnd knollecht würdt. Mit hönig vñnd Bockshorn oder Foenigraci meel vermischet/ zerteilt vnd verzert es die ohrmüßel/ vnd das vndergerunnen blüt in augen. Mit Rosen/ weyrauch/ vñnd dem

5 weissen



Bonen.

CCXVIII.

D weissen von einem ey vermengt / vnd übergelegt / treibt es hinder sich die augen so herauf bölzgen / vnd auch andere geschwulst. In essig gebeytzt / ist es güt zu dem starn / vnd denen so an den augen etwan durch einen streich verletzt seind. Bonen on die schelfen im mund gekewt vnd über die stirn gelegt / stellen die flüß des haupts. In wein gsotten vñ übergelegt / heylens die geschwulst der gemechten. Sie vertreiben auch die schwarzen vnd weissen mäler am leib angestrichen. Die schelfen von Bonen zerknütscht vñ über die aufgeraufften har gelegt / machen das dieselbigen mit mehr wachsen. Mit gersten maltz / alaun / vñ öl vermengt vnd übergelegt / verzeren sie die kröpff. Die Bonen kern seubern / aber die schelfen ziehen zusamen. Die Bonē in wasser gesotten / mit schweinem schmaltz vermengt / seind güt zu dem Podagram / dan sie verzeren vnd legen den schmerzen. Bonen meel mit essig vermengt vnd übergelegt / ist nützlich den spanadern oder neruen so verwundt oder zerknütscht seind. Bonen zerstoßen vnd übergelegt seind güt zu dem brandt.

Von gulden Guntzel. Cap. CXLVII.

Namen.

A lden Guntzel / dieweil es ein wundtkraut ist / würt zu vnsern zeiten Consolida oder Solidago media genent. Ob aber die allten diß kraut auch erkennen haben / ist vns noch vnwissendt.

Gestalt.

Gulden Guntzel gewindt einen vierecketen / harigen stengel / an welchem von gleych zu gleych wachsen allwegen zwey rauhe vnd harechte bletter / zu ringsvmbher zerkerfft / den Münzen blettern nit seer vngleich. Von mitten an des stengels bis in den gipffel / zwüschē den blettlin wachsen schöne blawe blümlein herauf / deren seind allwegen sechs oder sibē. Die wurzel ist holzecht / mit vilen zafeln / die hin vnd wider in dem erdttrich kriechen.

B **Statt seiner wachung.**

Gulden Guntzel wechset auff ettlichen wiesen / vnd in der höhe auff den grasrechten ackern.

Zeit.

Blüet am meysten im Meyen vnd Brachmonat.

Die natur vnd complexiōn.

Gulden Guntzel ist warm vnd trucken / dan sie ist am geschmack bitter / vnd zeücht zusamen.

Die krafft vnd würckung.

C Gulden Guntzel heylet wunden / zerstoßen vnd darüber gelegt / oder gedört zu puluer gestossen / vnd darin gestrewt. Gulden Guntzel gesotten vnd getruncken zerteilt das gerunnen vñ gestockt blüt im leib. Den mund mit dem wasser darin gulden Guntzel gesotten ist aufgewaschen / heylet die mundtfeule / vnd andere geschwär des munds. Die geschwulst damit gewaschen / oder also warm das kraut darüber gelegt / verzeret dieselbigen. Wann einer den wolff geritten hat / sol er das puluer von gulden Guntzel darin strewen / so heylet es denselben vonn stundan. Es ist auch güt zu allerley geschwär / so sich an den gemechten vnd darm erzeygen.



Sulde Sutzel.

CCXIX.



Zamer Hanff.

CCXX.

53

Von Hanff.

Cap. CXLVIII.

Namen.

A Anff würt auff Griechisch vnd Lateinisch Cannabis geheysen. Die Apoteker nennen in Canabum.

Geschlecht.

B Des Hanffs seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild. Des zamen so man zu den starcken seylern braucht / seind auch zwey geschlecht/meñle vnd weible. Das meñle bringt samen/aber das weible keinen. Daher kompt es das man denselben Hanff Femel/nach dem Lateinischen namen Femellam/neñet. Den wilden Hanff/welcher zu Latein Terminalis würt geheysen/haben wir noch nit gesehen.

Gestalt.

B Der zam Hanff Femel genent/hat einen schlechten/holen/dünien stengel/ge windt geele weisse kleine blümlin / fliegen darvon wie der staub / on alle frucht oder samen. Ist den blettern nach/dem mennle gleich. Die bletter aber desselbigen seind zerteylt/etlichs in fünff/etlichs in sibenzehen/ mehr oder minder teyl/ anzusehen wie die finger an der außgebreytē hand. Die bletlin aber oder fingerlin seind schmal/vnd neben vmbher mit kleinen schärtilin wie ein sichel zerkerfft/rauch/schwarzgrün/vnd eins starcken geruchs. Er gewindt auch vil neben zincken in der höhe/wie ein zimlichs beumlin/vnd die äst hangen voller samen/an den gipffeln in runden heußlin verschlossen. Der wild Hanff/wie Dioscorides anzeygt/hat stengel wie Libisch kraut / doch vil schwerter / scherpfser oder rauher vnd kleiner / gemeinlich elen hoch. Die bletter seind des zamen blettern gleich / doch rauher vnd schwerter. Seine blümen seind braunrotlecht/der same vnd die wurzel dem Libischkraut gleich.

C

Statt irer wachung.

Der zam Hanff würt gesäet vnd gepflanzt/vnd komien beyderley geschlecht von einem samen/das doch wunderbarlich ist/dañ eins ist fruchtbar / das ander bleibt vnfruchtbar. Der wild nach anzeygung Dioscoridis wechset in wälden vnd herten rauhen orten. Apuleius aber schreibt das er neben dem weg/vñ bey den zeünen gefunden würt.

Zeit.

Vnder dem zamen Hanff würt der Femel am ersten zeitig/nemlich im Heymonat. Der ander aber erst im Herbst / vmb die zeit so tag vnd nacht einander gleich seind/dañ zu der selbigen zeit findt man den zeitigen samen.

D

Die natur vnd complexion.

Der Hanff ist warmer vnd truckner natur/vnd wie Galenus bezeugt/so ist er seer warm. Darumb irren die nit wenig so sagen der Hanff sey kaller natur.

Die krafft vnd würckung.

Der zam Hanff samen in grosser menig genomen trucknet vnd tilgt auf den meñlichen samen. Der safft aber auß dem grünen Hanff getruckt / in die ohren warm gethon/legt den schmerzen der selbigen. Der same vertreibt die bläst vñ wind im leib. Er würdt aber schwärlich verdewet/ist dem haupt vnd magen widerwertig / vnd gebiert böß feüchtigkeyt im leib. Darumb thun die thörlich/so den Hanffstatts/vnd zu täglicher speiß brauchen. Die Hanffwurzel in wasser gesotten/vñ übergeschlagen/erweycht die zusamen gezogne gleych. Ist auch
güt zu

Es güt zu dem Podagra. Die rowe wurzel zerstoßen vnd übergeschlagen/ ist güt zu dem brandt. Der wild Hanff gesotten vnd übergelegt lindert vnd zertheilt die geschwulst.

Von Hertzgesperz. Cap. CXLIX.

Namen.

A Hertzgesperz oder Hertzgespan würt zu vnsern zeiten Cardiacagenent/welche namē es darumb hat überkommen/das seer dienstlich ist zu dem hertzittern oder klopfen.

Gestalt.

Hertzgesperz hat einen vierecketen stengel/knöpffecht / vnd schwarz. Die bletter seind dem grossen Nesselkraut nit seer vngleich/schwarz/vnd tieffer zerkerfft / eines gleych hoch von einander. Die blümen seind braun mit weiß vermischet/vnd steen zürings vmb den stengel. Die wurzel geel/krum vnd zusecht.

B **Statt seiner wachung.**

Hertzgesperz wechset fast allenthalben vmb die zeün / vnd bey den allten mauren.

Zeit.

Blüet am meysten im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Hertzgesperz ist warm im andern grad / vnd trucken im dritten/das man wol auß dem geschmack/der do bitter ist/kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

C Hertzgespan ist fürtrefflich güt zu dem klopfen des hertzens. Item zu dem krampff/vnd lemung der glider/ so mans in wein seudt vnd ettlich tag darvon trinckt/oder aber warm überlegt/dann es zertheilt / vnd verzert die kalten groben feüchtigkeyten. Hertzgespan inn wasser gesotten ist trefflich güt denen so die fallende sucht haben. Treibt den harn. Bringt den frawen ihre krankheit. Vnd in summa/vermag alles das so den bitteren dingen würt zugeeygnet.



Hertzgespen.

CCXXI.



Wisenkümel.

CCXXII.

Von Wisenkümel.

Cap. CL.

Namen.

A **W**isenkümel oder Mattkümel würt bey den Griechen Caros/bey den Lateinischen Carum oder Careum genent. In den Apoteccken heyst man ihn Carui. Hat aber alle dise namen darumb überkommen / das der allerbeste in Caria wechset.

Gestalt.

Wisenkümel hat ecket stengel/hol/Knöpffecht mit gewerben/die bletter seind der wilden Pasteney/oder den geelen Rüben ähnlich. Seine oberste kronen blüen weiß/darnach wechset der same hernach / der ist klein vnd ecket. Die wurzel ist schlecht/lang vnd geel.

Statt seiner wachung.

B Der Mattkümel wechset allenthalben auff den dürren wisen. Doch der allerbeste/wie angezeygt/in Caria.

Zeit.

Der Wisenkümel blüet im Meyen/bringet aber seinen samē im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Der Wisenkümel ist warm vnd trucken im dritten grad/vnnd ist ein wenig scharpff.

Die krafft vnd würckung.

C Der same von disem Kümel treibt den harn/ist dem magen vnd dem mund ganz lieblich vnd dienstlich. Er macht dewen. Vertreibt die bläst vnd wind. Ist aller ding inwendig vnd außwendig zü brauchen wie der Enis. Die wurzel von disem Kümel abbereyt in der kuchen wie geele Rüben/ist ein güte vnnd gesunde kost den magen zü erwermen / vnnd den harn zü treiben / wie der wilden Pasteney.

Von Haselnuß.

Cap. CLI.

Namen.

A **D**er stand do die Haselnuß an wachsen / heyst Corylus. Die nussen werden auff Griechisch Carya pontica / oder Leptocarya / zü Latein Auellanae nuce, Ponticae, Praenestinae vnnd Hecraeleoticae genent.

Geschlecht.

Der Haselnuß seind zwey geschlecht / wild vnd zam. Die wilden nent man schlecht Haselnuß/vnnd seind der selbigen ettlich rund / ettlich lang. Die zamen heyst man Rotnuß/vñ Rhurnuß/darumb das sie die roten rhür heylen sollen. Seind der gestalt nach fast einander gleich/wie das gemäl klärlich anzeygt.

B

Gestalt.

Die Haselstaud hat vil zweig vnd äst. Ire rüten seind nit seer lang / die bletter zü ringsvmbher zerkerfft / an ein ort schwarz / an dem andern grawlecht. Die rinde an dem stamien ist zart vnd subtil/mit weissen flecken besprengt / das marck ist auch zart vnd geel. Sie bringt auch ire katzen/Tulos genent / die thün sich gegen dem fröling auff/vnd so die bletter herfür stechen/fallen sie ab/vnnd tringen darnach herfür die hülsen/darinn die Haselnuß wachsen.

Statt



Haselnuss.

CCXXIII.



Rotnuß.

CCXXIII.

C Statt irer wachſung.

Die wilden Haselnuß wachſen allenthalben in wäldern/auff den bergen/vñ inn hecken. Die zamen zilet man in den gärten/wachſen aber gern in leymigen vnd feüchten orten.

Zeit.

Die Haselſtauden bringen ihre kätzle oder dolden im winter/die thünd ſich aber gegen dem Lentzen auff/gleich als ihre blüßt. Im Herbfst aber werden die nuß zeitig.

Die natur vnd complexion.

D Die rinde/frucht/vnd der ganz ſtaud iſt warmer natur im erſten grad/vnd truckner im andern volkommen/oder im anfang des dritten/das kan man abnehmen auß Galeno/der ſchreibt das die Haselnuß mehr haben vonn der jrdischen oder kalten ſubſtanz dann die Welſchennuß.

Die krafft vnd würckung.

Die Haselnuß ſeind krefftiger vnd ſtercker dan die Welſchennuß/das zeygt an ihr ſubſtanz die etwas veſter iſt. Sie ſeind aber dem magen widerwertig/vñ hertdewig. Gebären vil bläſt vnd wind. Erwecken weetagen des haupts. Doch wann man die innern ſchelfen daruon thüt/ſo werden ſie leichter zu deſwen/vnd ſtellen nit ſo ſeer. Haselnuß zerſtoſſen vnd in hönig getruncken/ſeind dienſtlich dem langwirigen hüſten. Gebraten vnd mit ein wenig Pfeffer geſſen verzerens die hauptflüß. Die ganzen Haselnuß zu äſchen gebrent/vnd mit Bären ſchmaltz vermiſcht vnd das haupt mit geſalbt/machen das har widerumb wachſen. So einer Haselnuß zu morgens vor anderer ſpeiß mit rautē innimpt/dem mag kein gifft/noch giftig thier denſelben tag ſchaden. So ſie mit feigen werden ingenomen/kömen ſie zühilff denen ſo vonn einem ſcorpion geſtochen ſeind. Es ſagen ettlich/ſo man die ſchelfen neme vnd zu puluer ſtoß/mit öl vermeng/vnd an das vorder teyl des haupts ſalb/das ſie den kindern die grawen augen ſchwarz machen.

Von Egelkraut.

Namen.

A Als Egelkraut würdt ſonſt auch mit andern namen genent/nemlich Pfennigkraut/vnd klein Naterkraut. Zu vnſern zeiten würdt es zu Latein Centummorbia vnd Numularia geheſſen/darumb das ſeine blettlin rund ſeind wie ein pfennig. Von ettlichen auch Serpentaria/darum̄ das die verwundten natern ſich mit diſem kraut heylen.

Geſtalt.

B Egelkraut krecht vnd ſchleufft auff der erden her als ein ſchlang oder nater/daher es Naterkraut genent iſt. Die blettlin/welche zu beyden ſeiten des dünnen ſtengelins geſetzt ſeind/erſcheinen rund/vnd feyßt/nit breyter dan ein pfennig. Seine blümen ſeind goldgeel. Die wurzel iſt klein vñ zart/kompt von den ſtengelin herauf.

Statt ſeiner wachſung.

Pfennigkraut wechſt gern in den feüchten wiſen/grafgärten/rheynen/vnd grafechten wäldern.

I Zeit.



Egelkraut.

CCXXV.

C

Zeit.

Egelkraut blüet im Meyen/vnd schier den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Dif kraut ist trucken im andern oder dritten grad/welchs man auß dem ge-
schmack/dieweil es seer zúsamē zeücht/wol kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

D Vnder vilen andern kreüttern so wunden heylen/ist dif Pfennigkreütlin nit
das geringst/dañ es nit allein eüßerliche frische wunde zúheylt/sonder auch in-
nerliche bresten der lungen/vnd anderer glider. In wein gesotten vnd getrun-
cken/ist es nützlich denen so die roten rhür haben. Stellet den bauchfluß/vnnd
das blütspeien. So die frawen zúvil fließen/sollen sie dif kraut siedē/vñ dar-
von trincken. Es ist auch treffenlich güt zú allerley innerlichen wunden vnd ge-
schwären/in sonderheyt der lungen. Darumb sollens die seer brauchen/denen
die lung verseert ist/vnd die schwindsucht haben. Die eüßerlichen wunden sol-
len mit dem wein darin dif kraut gesotten ist gewaschen vnd geseubert/vnd alß
dann die bletlin auff die wunden gelegt werden/so heylen sie bald.

Von Pflaumen.

Namen.

A

D

Der Pflaumenbaum würt von den Griechischen Coccimelea/
zú Latein Prunus genent/sein frucht Pflaumen oder Prumen.

Geschlecht.

Der Pflaumen seind zweyerley geschlecht/zam vnnd wild.
Die zamen haben mancherley farb/dañ man findt der selbigen
braun/geel/schwarz/vnnd weißlecht grün. Die wilden werden Schlehen
geheissen/auff Griechisch Agriococcimela/vnd Prumna/zú Latein Pruneola
vnd Prunula.

B

Gestalt.

Der Pflaumenbaum hat wurzel die ston nit tieff/sonder kriechen oben hin
im erdtrich. Sein stamē ist auffrecht vñ schlecht/rauch/mit vilen aufgebreyten
ästen. Die bletter seind langlecht in die ründe formiert/vnnd mit kleinen krin-
lin zerkerfft. Die blümen seind weiß/garnach wie an den Kirsen. Die frucht
ist wie ein kleins öpffelin/schwarz/braun/geel/oder weißlecht grün/hat in-
wendig ein herten stein/darinn ist der kern.

Statt irer wachung.

C Die zamen Pflaumen wachsen in gärten. Damascena zú Damasco. Die
Schlehen fast in allen hecken.

Zeit.

Blüen im fröling/in sonderheyt die Schlehen/die vnder allen stauden fast
die ersten seind. Die Pflaumen werden im summer zeitig/fürnemlich im Augst-
monat. Die Schlehen aber im Herbst.

Die natur vnd complexion.

Die zamen Pflaumen kühlen vñ feüchten mittelmässig. Die Schlehen ziehen
zúsamē/wie wir folgends söchs wöllen klärlicher anzeygen.

J 2

Kraff



Pflaumenbaum.

CCXXVI



Schlehen.
CCXXVII.

D

Krafft vnd würckung.

Die Pflaumen werden gessen/seind aber dem magen schedlich. Lindern den bauch/doch mehr wann sie frisch seind/dann wann sie dürr werden. Die Damascken aber ziehen mehr zusamen. Die bletter in wein gesotten vnnnd im mund gehalten/seind gut zu dem geschwollen zapfflin vnnnd mandeln/dan sie treiben den flus hinder sich.

Die Schlehen gedörret/ziehen seer zusamen/vnnnd stellen den bauchflus. Schlehen gummi in wein ingenomen vnd getruncken/zermalt den stein. Mit essig angestrichen/heylt es die geflecht/zittern oder rauden der kinder.

Von Wüeterich.

A

Namen.



Ein stinckenden Wüeterich nent man auch Wutzerling/Wunterschirling/oder schlecht Schirling. Aber sein rechter name ist Wüeterich/dan er ganz schedlich ist vnd tödtlich so man in isset/vnnderhalb für einen rechten Wüeterich vnd Tyrannen geachtet würt. Bey den Griechen ist sein nam Conion/bey den Lateinischen Cicuta.

Gestalt.

Wüeterich hat einen stengel mit vil knoden oder gleychen/etwan sibem schüch lang/nit vngleich des fenchels stengel/inwendig hol. Die bletter seind dem wil den Körffelkraut gleich/schwarzgrün/zinnelecht/zer spalten mit vilen schnitten/vnd eins starcken stinckenden geruchs. In der höhe gewindt er vil neben zweiglin/die tragen weisse gekrönte blümen/wie der Enis. Der samen ist auch dem Enis nit vnänlich/doch weisser/vnd eins bösen geschmacks. Die wurzel ist nit lang/vnd inwendig hol.

Statt seiner wachung.

Das kraut Wüeterich wechst gern allenthalben/in sonderheyt an vngebawten orten/hinder den zeünen/an den külen vnd schattechten stetten.

Zeit.

Wüeterich blüet im Hermonat/vnd bringt alsdann seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Der Wüeterich kület über die massen seer/also das er vmb seiner grossen kelt willen ein giftig kraut ist/vnnnd soll inn den leib nit genomen noch gegeben werden.

Die krafft vnd würckung.

Das kraut Wüeterich würt/wie yetzund angezeygt/vnder die gift gezelt. So es aber auß misnerstand von einem würde gessen/wie sich dann zu zeiten begibt/so kan man solchem menschen mit gutem wein zu hilff komen. Es würt aber ein safft auß dem obersten gipffel/ehe vnnnd er samen bringt vnnnd die bletter verwelcken/getruckt vnnnd gesamlet/den man darnach an der sonnen laßt dick werden/das man ihnen gebrauch inn der arzney eüsserlich/zü legung vnd linderung der schmerzen/zü külen alle hitzige gebresten/als ist der rotlauff/tüchlin darinn generzt vnnnd übergeschlagen. Es hat der Wüeterich sonst auch vilerley gebrauch inn der arzney/die beyde Dioscorides vnnnd Plinius anzeygen



Wüterich.

CCXXVIII.

J 4

D zeygen/nemlich zu den brüsten/das er den seügenden weibern die milch vertreibet/aber es ist mißlich vnd gefährlich darmit vmb zügeen/vñ bringt nach sich vil vnrat vnd mercklichen schaden/darumb ist vil besser man gee sein in disem sal müßig. Vnd zwar Galenus vnd andere Griechen haben von seinem gebrauch nichts geschriben/sonder darbey lassen bleiben das dis kraut ein gift sey.

Von Hundszungen.

Cap. CLV.

Namen.

A Vndszungen daruon wir hie handeln/ist die so etlich Apotecker vnd der mehrer teyl der selbigen darfür brauchen. Darumb wir sie in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben Cynoglossum officinarum genent. Es ist auch sonst noch ein geschlecht der stinckenden Hundszungen/daruon wir hie auch nit reden. Ettlich neñen das kraut daruon wir hie handeln/wild Ochsenzungen. Aber das wild Ochsenzung ist Echion genent/vnnd nit Cynoglossum/wie wir oben an seinem ort gnügsam haben angezeygt.

Gestalt.

B Die Hundszung hat einen stengel elen hoch/vñ zu zeiten lenger/der ist rauch/vnnd hat vil äst oder zweig. Die bletter seind schmal/lang/wollecht/on adern/vnnd weych. Seine blümen seind erstlich purpurfarb/volgends werden sie blaw/die haben inwendig purpurfarbe säden. Die wurzel ist seer lang/vnnd steet tieff in der erden.

Statt seiner wachung.

Dise Hundszungen findt man allenthalben überflüssig auff den äckern/sonderlich bey den strassen.

Zeit.

Die Hundszung blüet fürnemlich im Brachmonat vnd Augustmonat.

C Die natur vnd complexion.

Die wurzel diser Hundszung ist kälter vñ truckner natur im andern grad.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel gedörrt vnnd zu puluer gestossen in rotem wein getruncken heylet die roten rhür. Man mag auch dise wurzel zu allerley schäden vnnd wunden brauchen/in sonderheyt aber zu den bösen geschwären des munds/vnnd Franzosen. Demnach mag man sie siedem vnd daruon trincken/oder die wunden/geschwår/vnnd schäden darmit wäschen/oder aber das puluer daruon darinn säen. Sie ist treffentlich nüt denen so der samen entgeet/zü den flüssen des haupts/vnnd schnudern. In summa/es ist ein gut wundtkraut/vnd mag zu stellung der flüß/vnd des blüts/nützlich gebraucht werden.

Von wil



Hundszungen.

CCXXIX.



Wilder garten Safran.

CCXXX.

Von wildem garten Saffran.

Cap. CLVI.

Namen.

In nennen hie das kraut so auff Griechisch vnd Lateinisch Cnicus vnd Cnecus genent würt/wilden garten Saffran/damit ein vnder scheyd sey vnder disem vnnnd dem wilden feldt Saffran/der zu Latein Attractylis geheysen ist / vnd von welchem wir oben gesagt haben. Den wilden garten Saffran nennen die Apoteker Cartamum vnd Crocum hortense. Etlich heysen denselbigen Crocum Sarracenicum.

Gestalt.

Der wild garten Saffran hat runde stengel/zweyer elen hoch/mit vilen saten / schmalen/langlechten/zerkerssten/scharpffen vnd stechenden bletteren. Im obersten der stengel teylt sich ein yeder in vil nebenzweiglin/dieselben gewinnen runde stachelechte distelköpff/welche so sie sich auffhün zu der blüßt/bringen sie schöne geele wolriechende blümē/dem rechten Saffran gleich. Ein yedes blüm lin so es für sich selbs aufgezogen würdt / ist es einem sternlin gantz gleich / mit sechs vnder scheydlichen spizlin. Sein same der in den stachelechten köpffen gefunden würt/ist weiß/langlecht vnd ecket/zwischen weissen har wollen ordentlich gesetzt.

Statt seiner wachstung.

Der wild Saffran würt an vilen orten vnser Teütschen lands in gärten vnd ackern gepflantz jährlich wie andere frucht.

C Zeit.

Der wild Saffran blüet im Hermonat vnd Augustmonat/vñ bringt nachmals seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Des wilden Saffran same ist warm im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Die blümen zerstoßen braucht man zu der speiß/dann man macht sie geel damit. Der samen zerstoßen/vnd den safft aufgetruckt/mit hönig oder mit hünner brüe ingenommen/erweycht den bauch / vñ treibt auß den zähen schleim / ist aber dem magen widerwertig. Der safft von disem samen tringt die milch zusamē/vnd macht das dieselbig kreffriger durch den stülgang treibt.

Von Hirß. Cap. CLVII.

Namen.

Der Hirß würdt auff Griechisch Kenchros geheysen / zu Latein Nilium/welchen namen er bis auff den heütigen tag in den Apotrecken behallten hat.

Gestalt.

Der Hirß hat harechte stengel / die seind vngenerlich einer elen hoch/ein yeder mit sibem oder acht knöpffen / ein yeder knopff mit einem langen rhorblatt bekleydet. Die äher schliessen auß einer grafachten scheyden / seind ganz drausselecht / vnd zottecht wie des Rhors. Yedes Hirßkörnlin ist sonderlich gesetzt. Die wurzel ist ganz zafecht.

Statt



Guss.

CCXXXI.

Statt seiner wachfung.

B Der Hirs wechset gern in einem leynechten feuchten erdtrich/vnd würt fast allenthalben gebawet.

Zeit.

Der Hirs würt im Lentzen vnd Brachmonat gesäet. Mag im Augstmonat/wie andre frucht/ gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Der Hirs ist kalt im ersten grad / vnnnd trücknet im dritten / oder im andern ganz vollkommen. Ist subtiler substanz.

Die krafft vnd würckung.

C Der Hirs neeret weniger dan andere frucht. So man brot oder gemüs auf Hirs macht/so stopfft es den bauch/vnd treibt den harn. Hirs gedürt vnnnd in leine secklin gethon/vnnnd auff den bauch gelegt/benimpt das grimmen/vnd stillt den schmerzen der neruen. Ist auch güt zu allen denen dingen die trücknens bedörffen. So man den Hirs zur speiß wil brauchen/ sol er in milch gekocht werden/so schadet er weniger/dann so man ihn allein gebraucht. Dan diser gestalt genossen/würt er leichtlicher verdewet/ stopfft weniger / vnd würt lieblicher zu niessen.

Von Kól.

Namen.

A **R** Ol ist auff Griechisch Crambe genent/zü Latein Brassica satina. Die Apoteker nennens Caulem. Ursachen aber sölicher namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

B Des Kóls findt man fünfferley geschlecht / fürnemlich deren so am breüchlichsten seind / groß / breyt / krauß / khlein / vnnnd Cappekraut genent. Der groß würt also geheysen von wegen seiner grossen blettern. Der breyt ist also genent / von wegen seiner bletter / die ettwas grösser vnnnd breyter seind dann des kleinen. Der krauß hat auch seinen namen von seinen blettern / die seer krauß seind. Der klein würt also genent von wegen seines stengels / vnd seiner bletter / die do zarter vnd kleiner seind / dan der andern Kólen. Das Cappekraut hat seinen namen von dem Latein / dan es würt Caulis capitulatus genent / darumb das sich die bletter zusamen thün vnnnd schliessen allwegen eins über das ander / vnnnd ein gestalt eines haupts machen / daher mans auch Hauptlin nent. Ist seer breüchlich in vnsern landen / fürnemlich im Beyerland / do es überflüssig gepflantz würt in gärten.

Gestalt.

C Das erst geschlecht/nemlich der groß Kól/bringet einen braunen dicken stengel. Seine bletter seind breyt / blawfarb/grösser dann des Cappes. Gewindt kein haupt / sonder bleiben allzeit täschen. Blüet im andern jar. Seine blümen aber seind geel/vnd so dieselbigen abfallen/gewindt er schäflin/darín ist sein same. Das ander / breyter Kól genent / ist mit stengel/blümen/vnd samen dem vorigen gleich / die bletter aber seind zerschnitten vñ ringsvmbher zerkerfft/wie an dem kleinen / am vndern teyl gegen dem stengel / mit groben / oben auff aber mit kleinern kerflin zerschnitten. Die wurzel ist zasecht / vñ hangt neben daran ein knöpflin aller gestalt wie ein runds beerlin. Das dritt geschlecht krauser
K Kól



Breyter Kól.

CCXXXII.



Krauser Kól.

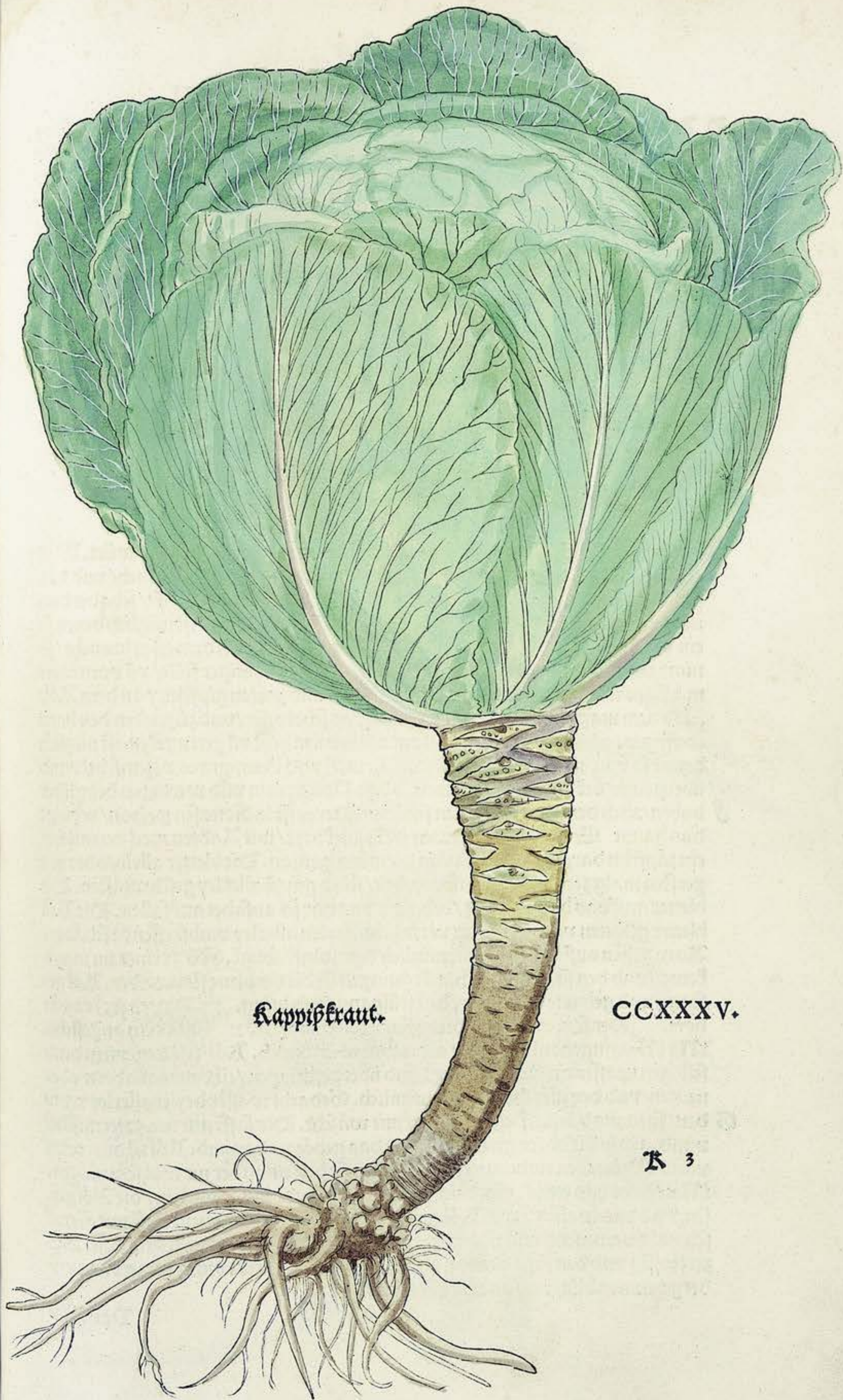
CCXXXIII.

K 2



Kleiner Kohl.

CCXXXIII.



Kappisfrant.

CCXXXV.

K 3

D Kól geheissen/ist mit stengel / blümen vnd samen den vorigen gleich/aber seine bletter seind zinnelecht / zü ringsvmbher zerschnitten vnd krauß/wie ein Kalbs Kröß. Die wurzel ist dem breytē Kól gleich/hat aber kein knöpfflin. Das vierdt/nemlich kleiner Kól / ist auch mit wurzel/stengel vnnnd samen den andern/fürnemlich dem breyten gleich / aber seine bletter seind zarter vn̄ kleiner. Das Cap: pefkraut ist mit den blettern dem grossen Kól ganz gleich / dan sie seind runzelecht/grof / vnd schleüft sich allwegen eins über das ander / wie vormals gemellt ist/werden zü lezst zü einem haupt.

Statt irer wachsung.

Die Kólkreüter pflantz man hin vnd wider fast in allen gärten / wachsen aber gern in kalten vnd feuchten orten/mögen sonst nit wol auffkómen.

Zeit.

Die Kólkreüter blüen gemeinlich im Augstmonat/vn̄ bringen darnach iren samen.

E

Die natur vnd complexion.

Die Kól seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Der Kól ist güt zü erweychen den bauch/so er ein wenig gesotten würt. Wass er aber volkómenlich gesotten würt/so stelt er vnd erhertet den bauch/ vnd das fürnemlich wañ er zwey mal gesotten ist. Der im summer wechft/ schadet dem magen / vnd ist etwas scherpffer. Kól gesotten vnd gessen/ ist nützlich denen so ein blöd gesicht haben / vnnnd zittern. So man Kól nach dem essen braucht / so nimpt er hinweg den schaden vnd nachteyl so auß überiger fülle/vn̄ vom übermässigen weintrincken kómp. Die obersten vnd zarten gipfflin von dem Kól/ seind dem magen nützlich / seind aber etwas scherpffer/vnd zü treiben den harn krefftiger. Der safft vom Kól mit wein vermischt vn̄ getruncken/ist nützlich denen so von natern gebissen seind. Mit meel vnd Fcenograeco vermischt/vnnnd übergelegt/ bekómp er wol denen so das Podagram vnd weetagen der glider haben/auch den alten vnreynen schäden. Der safft in die nasen gethon/ reynigt das haupt. Er bringt den frawen ire krankheyt / mit Radten meel vermischt/ ein zápfflin darauff gmacht/vn̄ in die müter gethon. Die bletter allein/oder mit gersten maltz zerstoßen vnd übergelegt/ seind güt zü allerley geschwulsten. Die bletter auff das haupt gelegt / behalten das har so anfahet aufffallen. Die Kól bletter gesotten vnd mit hönig vermischt/heylen allerley vmbfressende schäden. Row gessen auß essig/seind sie nützlich den miltzsüchtigē. So sie einer im mund kewet/vnd den safft hinab schluckt/bringen sie die verlorne stüñ wider. Kól gesotten vnd getruncken/lindert den stülgang/vnd bringt den frawen ire krankheyt. Der same vertreibt die rosmucken vnnnd flecken vnder dem angesicht. Mit Meth ingenommen/tódtet er die würm im bauch. Kól gesotten/vn̄ in demselbigen wasser ein tüchlin generzt vnd übergeschlagen / ist den spañadern oder neruen/vnd den gleychen seer bequemlich. Gedacht wasser heylet allerley wunden / so mans darauff legt/oder darmit wáscht. Der safft mit wein vermischt/vnnnd law in die ohren gethon / bringt das gehór widerumb. Kól ist dem wein vnnnd Weinreben widerwertig / darumb sie bey einander nit wol sein mögen. Man findt das ettlich von dem Podagra gesundt seind worden / die Kól gessen/vnd das wasser darin Kól gesotten ist / getruncken haben. Kól mit alltem schmaltz vermischt/vnd übergelegt/ist seer güt zü dem weetagen der hüfft. Kól zerstoßen vnd den safft darvon übergestrichen/vertreibt vnnnd verzert das vndergerunnen blüt/vnd andere blawe máler.

Von Mas



Wadelgeer.

CCXXXVI.

本 4

Von Madelgeer. Cap. CLIX.

Namen.

A Madelgeer nennen ettlich auch Creüzwurtz/darumb das die wurzel in der mitten creüzweiß durchstochen ist. Andere heysen dis kraut vmb seiner heylung willen der wunden/Sperenstich. Ob es den alten bekant sey gewesen/Kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

Madelgeer hat einen runden stengel/nit vil über ein spannen lang/der oben auffrotlecht ist/vnd ist mit schmalen/dicken/langen blettern bekleydet/deren alwegen zwey gegen einander steen/vnd seind ein wenig herumb gebogen/gegen der erden. Am obern theyl der stengel / zwüschen den blettern zü ringsvmbher wachsen gemeinlich sechs oder siben/ etwan mehr oder minder blawer blüme/wie lange hole schellen / die auß grünen hülsen schliessen. So dieselbigen außfallen / wechset hernach goldfarber kleiner same in langen secklin. Die wurzel ist rund/lang/vñ weiß/in der mitten wie vor gemellt/creüzweiß durchstochen.

Statt seiner wachung.

Madelgeer wechset auß vngebawtē orten/fürnemlich aber auß den ägerten.

Die natur vnd complexion.

Madelgeer/dieweil es am geschmack bitter erfunden würt/ist warmer vnd truckner natur.

Die krafft vnd würckung.

E Madelgeer würt seer gelobt das es güt vnd nützlich sey wider die pestilenz/ge dörft vñ ein puluer darauß gemacht. Das kraut mit der wurzel gesotten vnd getruncken / reynigt die brust / vñ treibt auß die zähe feüchtigkeyt so sich daselbst gesamlet hat. Madelgeer ist auch ein treffentlich wundkraut / darmit allerley brüch vnd schäden züheylen. Soll aber das kraut vñ wurzel in wein gesotten/vnd die wunden vnd schäden darmit gewäschen / vnd das reyn gestossen puluer in die wunden gestrewet werden. Die Hirten gebends auch den schweinen/zerhacken das kraut vnd wurzel/so der schelm vnder sie kompt. Vnd das auß keiner anderen vrsachen/dann das dis kraut verhüten solle/das im gedachtem viech kein feüle werde/nach geschwär darinn wachse.

Von Ephew. Cap. CLX.

Namen.

A Phew würt auß Griechisch Cissos/zü Latein Hedera genent. Hat auch ander namen mehr/welche wir im Latein/vñ dardarbey die vrsachen der selbigen/haben gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Des Ephews seind fürnemlich drey geschlecht. Das erst ist weiß Ephew/von der weissen frucht willen / genent / würt vom Plinio das weibliche heysen. Das ander bringt ein schwarze frucht / würt derhalben schwarz Ephew genent. Hencket sich seer an die mauren/also das es auch dieselbigen zü zeiten zerreißt/darumb würt es auch maur Ephew geheysen / von ettlichen baum Ephew/der vrsach halben/das es sich vmb die böum wicklet/vnd dieselbigen nidertruckt. Das dritt würt klein Ephew geheysen / von den Griechen Helix/von den Lateinischen Hederula.

Gestalt.



Wauw Ephen.

CCXXXVII.



Klein Ephem.

CCXXXVIII.

B Gestalt.

Das schwarz Ephew krecht vnd laufft zürings vmb die böum/bis an die gipffel/hencket sich auch an die mauren mit seinen vilfaltigen zafechten wurzeln so steiff/das man ettwan maur / oder böum / vnd Ephew/on schaden nit mag vonn einander scheyden. Seine bletter so erstlich herfür kōmen seind ecket / haben aber gemeinlich drey eck. Die allten bletter seind ettwas rund / feyst / vnn d hert. Seine blüß ist klein/bleychgeel/schier wie der Weinreben / reucht nit übel/ darauf werden beer/ die sind erstlich grün/vñ bald darnach schwarz/die hangen an langen stilen/gleich wie die trauben/doch nit so seer zūsamen getrunge/sonder allein inn die beer geteylt. Das Weiß haben wir nit gesehen / darumb on not dasselbig zū beschreiben. Das Klein hat dreyeckete schwarzgrüne bletter / doch gegen dem Herbst werden sie auff der lincken seiten braunrot. Ist vnfruchtbar.

C Statt irer wachung.

Zwey Ephew geschlecht wachsen in vnsern landen/nemlich das schwarz/ vnd klein. Das schwarz findt man allenthalben an den mauren vñ wenden. Das klein krecht in wälden auff der erden her/vnder dem mief/steigt nit leicht lich über sich.

Zeit.

Ephew grünet summer vñ winter. Aber zū summers zeiten findt man seine blüß vnd frucht.

Die natur vnd complexion.

Ephew hat ein widerwertige natur/dan es zeucht zum teyl zūsamen/vnn d ist auch ettwas scharpff. Darumb sein substanz ettwas grob vnd kalt/auch ettwas warm ist / wie wir söchs weitleüffiger im Lateinischen kreüterbüch haben angezogen.

D Krafft vnd würckung.

Ephew ist den nernen ettwas schedlich. Die blümen gedört vnn d zū puluer gestossen / vnn d auff ein quintlin vngenerlich mit wein ingenomen / heylen die rhür. So man auß den blümen mit wachß ein pflaster macht/seind sie güt über gelegt zū dem brand. Die jungen zarten bletter mit essig gesotten / oder row mit brot zerstoßen/vnd über das miltz geschlagen/ heylen die gebrechen desselbigen.

Der safft vonn den blettern vnn d kōrnern mit essig vnn d rosenöl vermischet vnn d über das haupt geschlagen / benimpt den weetagen desselbigen. Ist auch güt zū dem weetagen der ohren/vnd so sie schwären/darinn gethon. Die kōrner zerstoßen/vnn d der safft an das haupt gestrichen/machen schwarz har.

Die bletter in wein gesotten / seind güt übergelegt vnn d darmit gewaschen/ zū allerley wunden vnn d schäden. Dergleichen gesotten vnn d übergelegt / vertreiben sie die mälner vnder dem angesicht/vnn d heylen den brand krefftiglich.

Die kōrner auff ein quintlin mit wein ingenomen vnn d getruncken / treiben den stein. Doch sollen sie den weiberen nit gereychet werden / dann sie machen dieselbigen vnfruchtbar. Der style daran die bletter steen / mit hōnig überstrichen/vnn d inn die mäter gethon / bringt den frawen ihre krankheyt.

Der safft vonn den blettern inn die nasen gethon / vertreibt den bösen gestanck derselbigen/vnn d reyniget die geschwär darinn. Der safft so auß dem Ephew fleußt vnn d tropff/vertreibt die leuß vnd das har an allen orten dahin er angestrichen würdt. Der safft aber vonn der wurzel mit essig getruncken/ ist güt denen so vonn giftigen thieren gebissen seind. Die kōrner vonn dem
weissen

S weissen Ephew zwey oder drey in Meth essig getrunckē/treiben auß die würm im leib. Gleiche krafft haben sie auch so mans zerstoß vnd über den bauch legt. Man findt das die trinckgeschirz so auß der wurzel des Ephews gemacht werden/die milzſüchtigen heylen.

Von Kirschen.

Namen.

Kirschen seind auff Griechisch vñ Lateinisch Cerasa genent/von der statt Cerasunte/darvon sie erstlich in Welsch land gebracht seind/vnd volgends auch an andere ort.

Geschlecht.

Der Kirschen seind vilerley geschlecht/doch in vnsern landen findt man fürnemlich dreierley art. Die ersten seind rund/liechtrot vnd süß/die werden Amarellen geheysen. Die andern seind der gestalt nach den yetz gemelten gleich/aber der farb nach/welche braunschwarz ist/haben sie einen vnderſcheyd/seind auch vil saurer dan die Amarellen/werden Weichsel genent. Die dritten seind vil kleiner vnd ettwas langlechter/nit gar rund/vnd deren seind ettlich rot/ettlich braun/werden an ettlichen ortten sonderlich Kerschen oder Kirschen genent. Kerschen aber ist ihr rechter nam/von dem Lateinischen Cerasa genomen.

B

Gestalt.

Der Kirschenbaum hat fast bletter wie der Nesselbaum/doch herter/breyter/vñ zū rings vmbher zerkerfft. Sein rinde ist glatt/weiß vñ schwarz durch einander. Die blümen seind weiß/wie die Schlehen blümen. Die frucht liechtrot/oder braunschwarz/rund oder langlecht.

Statt irer wachſung.

Die Kirschen seind seer gemein/wachsen in allen gärten/doch das dritt geschlecht würt auch in wälden gefundē/in sonderheyt an den wässerigē bergen.

Zeit.

Die Kirschen blüen im fröling/fast mit oder bald nach den Schlehen. Die frucht würt im Brachmonat vnd Hermonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

C Die Kirschen haben mit einerley natur vñ complexion. Die süßen so sie noch frisch seind/wermen ein wenig vnd feuchten. Die sauren vnd herben külen vnd trüeknen.

Die krafft vnd würckung.

Die süßen vnd zeitigen Kirschen machen einen linden stülgang/seind aber dem feuchten magen nit nützlich noch bequemlich. Die herben aber seind dem feuchten magen ganz bequem. Plinius schreibt/wañ einer zū morgens früe/die weil noch der thaw darauffligt/Kirschen mit den kernen ganz hinab schlucke/so treiben sie seer durch den stülgang auß. Das hartz so an dem Kerschenbaum gefunden würt/mit wein ingenomen vnd getruncken/ist güt dem langwirigen hūsten/macht ein linde kelen/vnd lust zū essen. Es macht auch ein schöne haut am leib/vnd ein scharpff gesicht. In wein getruncken bekompt es wol denen so den stein haben. Mit essig vermischet vnd angestrichen/vertreibt es den jungen kindern das Nerisch oder Gespreng genent.

Von blaw



Kirschen.

CCXXXIX.

g



Blaw Kornblümen.

CCXL.

Von blau Kornblumen. Cap. CLXII.

Namen.

A Die blau Kornblum wüdt vom Plinio Cyanus genent/von der farb wegen die ihre blumen haben. Von etlichen würt sie Baptisecula/oder rechter Blaptisecula geheysen/wie wir solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng haben angezeygt.

Gestalt.

Blau Kornblum hat einen ecketen stengel/schmale/spitzige/vnd äschenfarbe bletter. Die blümē seind schön himelblau/vnd wachsen auß kleinen/runden/rauhenschüpechten köpfflin/werden nach der bläst voller weiß harchtigs samens gefunden. Die wurzel ist lang/holtzecht/vnd zafecht.

B Statt seiner wachfung.

Dies kraut ist gemein/vnd wechset in allen fruchten hin vnd wider.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Hermonat am fürnemlichsten/ist ganz lieblich anzusehen/vnd wiewol sie on allen geruch ist/doch wüdt sie in die krenz von dem gemeinen man gebraucht.

Die natur vnd complexion.

Dies kraut ist kalter natur vn̄ treibt hinder sich/wie man solchs klarlich mag auß dem geschmack abnemen.

C Krafft vnd würckung.

Diese blau Kornblum ist fürtreffentlich güt zu den hizigen roten augen/vnd allen andern hizigen gebresten in der erste/zerstossen vnd übergeschlagen. Sie ist auch nützlich zu bösen faulen wunden vnd schäden/zerstossen vnd den außgetruckten safft darinn gethon. Oder gedört vnd zu puluer gemacht/vnd darinn gestrewet.

Von Zwibeln. Cap. CLXIII.

Namen.

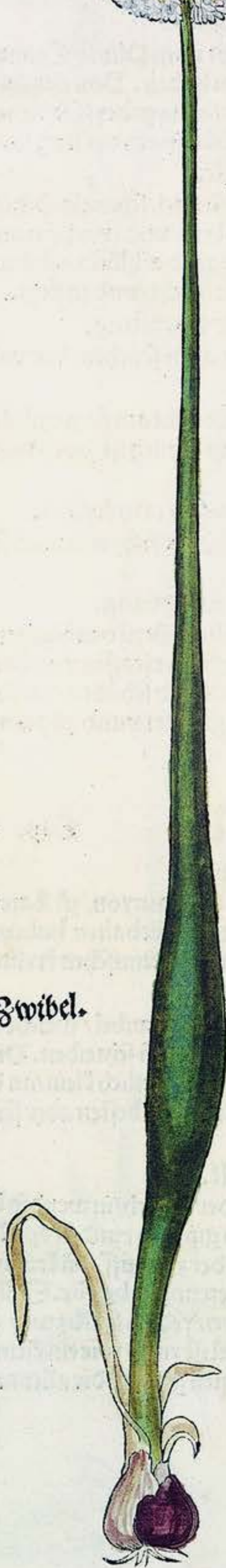
A Zibel ist auß Griechisch Crommyon/zü Latein Cepa geheysen/welchen namen die Apoteker behalten haben. Ursachen solcher namen hab ich gnügsam im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Es seind vil geschlecht der Zwibel/welche alle Theophrastus vnd Plinius erzelen/on not hie vil daruon zu schreiben. Die Zwibel aber so in vnsern landen wachsen seind etlich groß/ettlich klein/an der farb etlich rot/ettlich weiß/ettlich rund/die andern lang. Die besten aber seind die runden vnd von farben rot.

B Gestalt.

Die Zwibel haben bletter fast wie der Lauch/inwendig hol/ire stengel oder thör seind rund/die gewinnen an den gipffeln runde köpfflin mit dünnen weißen heütlin überzogen/die brechen mit der zeit auß/vn̄ kriechen die bleychweiße gestirnte blümlin vil neben einander getrungen herfür. Solch blümlin werden zu kleinen knöpfflin oder böllin/in deren yedem seind zwey oder drey schwarz eckete körnlin verschlossen. Die wurzel ist rund wie ein kleins köpfflin/ auß vilen dünnen schelfen oder heütlin züsamen gesetzt/die aller außwendigsten aber
L 2 seind



Zwibel.

CCXLI.

¶ Seind gantz zart vnnnd rotlecht. In disem köpfflin hangen zu oberst kleine weisse zafeln wie das har.

Statt irer wachfung.

Die Zwibeln wachsen gern im feysten mürben vnd feuchten erdtrich. Werden allenthalben in gärten gepflantz.

Zeit.

Die Zwibel säet man im Merzen / blüen im Heymonat fürnemlich / bringen folgendes den schwarzen samen. Die zeitigen Zwibel werden gemeinlich vmb Bartholomei aufgezogen.

Die natur vnd complexion.

Der Zwibel ist warm im vierdten grad / vnd einer groben substanz / in sonderheyt wo der safft darauf getruckt würt.

Die krafft vnd würckung.

Die langen Zwibel seind scherpffer dan die runden / die roten mehr dann die weissen / die dürren dan die grünen / die rowen dann die gesotten. Doch beissen allerley Zwibel / machen bläst / oder wind / reytzen zu essen / zertheylen / machen durst / vnd reynigen. Sie lindern den stülgang. So man sie schelet vnnnd in öl legt / darnach zäpfflin darauf macht / vnd in den affter thüt / so eröffnens die gulden oder rosen ader. Der safft vonn Zwibeln aufgetruckt / mit hönig vermischet vnd in die augen gethon / macht lautere augen / vertreibt die fäl / vnd den anfang des starns. Er bringt den frawen ire krankheyt in die weiblich scham gethon. Keyniget das haupt in die nasen gethon. Zwibel safft mit saltz / rauten / vnd hönig vermischet / ein pflaster darauf gemacht vnd übergelegt / ist ein köstlich arznei zu den wunden / so von vn Sinnigen hunden seind gebissen. Der safft mit essig vermengt / vnd an der sonnen angestrichen / vertreibt die weissen vnnnd schwarzen masen am leib. Gedachter safft mit hennen schmaltz vermischet / ist nützlich denen so die schüch getruckt haben / ein säblin darauf gemacht. Der safft in die ohren gethon / bringt das gehör / vnd nimpt das sausen im kopff. Er macht das har widerumb wachsen / so man das haupt darmit reibt. Der Zwibel so er züvil würt in der speiß gebraucht / macher weetagen des haupts. So er wol gesotten ist / treibt er den harn. In den krankheyten züvil gessen / auch gesotten / bringt er mit sich ein starcken schlaff. Mit kleinen weinbeerlin vnd feigen zerstoßen vnd übergelegt / zeitiget er / vnd bricht die geschwär. Der Zwibel zertheylt die groben zähen flüß im leib.

Von Halskraut.

Namen.

¶ Halskraut hat sein namen daher / das es zum weetagen des halß seer dienstlich ist / wie wir nachmals solches klärlich wöllen anzeigen. Wir habends auff Lateinisch Campanulam genent / darumb das seine blümen den schellen oder glocken gleich seind.

Geschlecht.

Des Halskrauts seind zweyerley geschlecht / groß vnnnd klein. Das groß würt seer lang / das klein aber vil kürzer. Beyder vnder scheyd kan man gnügsam auß der gestalt / die hernach volgt / abnemen.



Salzkraut.

CCXLII.

Von Halskraut. Cap. CLXIII.

B

Gestalt.

Das groß Halskraut hat einen vierecketen/hohen/rauhem/ vnd roten stengel. Die bletter seind rauch/ schwarzgrün/ hinten breyt/ vornen zügespitzt/zü ringsvmbher zerkerfft/wie die Nessel bletter. Seine blümen seind purpurfarbe schellen/die oben am gipffel über sich steen/eine nach der andern/welche sich der gestalt nach den Kapuntzeln schellen vergleichen/ seind aber grösser. Dise werden zü runden köpfflin als verschlossene bollen/die seind mit seer kleinem graw farben samen aufgefüllt. Die wurzel ist weiß/vnd in einander geflochten.

C Das klein Halskraut ist mit dem stengel dem grossen gleich/doch nit so hoch/daher es auch das klein genent würt. Die bletter seind etwas schmeler/vnd gar subtil zerkerfft. Seine violfarben schellen die steen am gipffel hart bey einander getrunge/ mit eine nach der andern wie an dem grossen. Vnden herab hat es zwischen den blettern züzeiten eine oder zwo blümē bey einander. Die wurzel an diesem Halskraut ist dünner/mit vilen zaseln.

Statt irer wachsung.

Das groß Halskraut wechset gern hinder den zeünen vnd hecken so bey den dürren wisen seind. Das klein aber auff den wisen hin vnd wider.

Zeit.

D Blüen beyde im Brachmonat vnd Hermonat am fürnemlichsten.

Die natur vnd complexion.

Beide Halskreüter ziehen züsamen/vnd trücknen auch derhalben.

Die krafft vnd würckung.

Halskreüter in wasser gesotten vnd in dem mund gehalten oder gurgelt/heylen allerley geschwär so sich darin erzeygen. Seind auch sonst zü allen wunden vnd schäden/wiewol fürnemlich zü den so im mund seind/wie angezeygt/nützlich zü brauchen/dann sie heylen dieselbigen.

Von Calaminthen. Cap. CLXV.

Namen.

A Jeweil diser Münzen darvon wir yetzund handeln dreyerley geschlecht seind/vnnd ein yede ihren besondern namen hat/hab ich sie von den Griechischen vnnd Lateinischen namen her/Calaminthen genent.

Geschlecht.

Der Calaminthen/wie yetzund angezeygt/seind dreyerley geschlecht. Die erst würt Steinmünz/darumb das sie gern an steynigen orten wechset/genent/oder Katzenmünz/das sich die Katzen gern daran reiben. Die ander würt wil der Poley/oder Kornmünz geheysen. Ist der Apoteker fast aller Calamentum/aber das recht Nepeta. Das dritt ist der Rossmünzen gleich/vnd würt genent geele Münz/von wegen seiner geelen blümen.

Gestalt.

Das erst geschlecht hat einen vierecketen rauhen stengel. Die bletter seind dem Basilien kraut ettwas änlich/ weißlecht/zü ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. Seine blümē seind purpurfarb/doch ettwas mit weiß besprengt. Die wurzel ist gantz zasecht. Das ander ist mit dem stengel dem vorigen gleich/sonst mit blettern



Katzen Müntz.

CCXLIII.



Wilder Poley.

CCXLIII.



Seele Wünts.

CCXLV.

Bletter vñ blümen dem Poley ähnlich/doch seind die bletter vil grösser. Die wurz
gellang/vnd mit anhangenden fassen. Das dritt hat auch einen harigen steng
gel/der Rosmünz seer ähnlich/mit langen blettern. Ist grösser mit stengeln
vnd ästen dann die vorigen zwey geschlecht/aber vntressriger. Seine blümen
seind geel/der gestalt nach seer gleich den blümen an Sant Jacobs kraut. Die
wurzel ist holzrecht vnd zäsig.

Statt irer wachung.

Das erst geschlecht wechset gern an rauhen vñnd steynigen orten/in sonder
heyt auff den bergen. Das ander auff den heyden vnd äckern. Das drit ge
meinlich an wässerigen stetten/vnd zü zeiten hinder den zeünen.

Zeit.

Die Calaminthen blüen im Brachmonat/fürnemlich aber im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

D Die Calaminthen seind warm vñnd trucken fast im dritten grad/wie wir
sölchs haben weitleüssiger im Latein angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter von den Calaminthen werden fürnemlich gebraucht/aber die
wurzel ist zü nichten nütz. Dieselbigen gesotten vnd getruncken/oder zerstoßen
vnd übergelegt/seind nützlich denen so von natern vnd andern giftigen thiern
gebissen seind. Gesotten vnd getruncken/treiben den harn/vnd bringen den fra
wen ire krankheyt. In wein gesotten vnd getruncken/widerston sie dem gifft.
Seind auch nützlich diser gestalt gebraucht denen so die geelsucht haben. Mit
hönig vñnd saltz ingenomen/tödt sie die würm im leib. Desgleichen thün sie
auch so sie row oder gesotten werden zerstoßen vnd übergelegt. Sie seind güt
den außserzigen gessen/so sie schotten darauff trincken. Die bletter zerstoßen vñ
L über die müter gelegt/bringen den frauen ire zeit. So mans anzündt oder vn
derstrewt/vertreiben sie die natern. In wein gesotten/oder row zerstoßen vñ
übergelegt/machen sie die schwarzen wunden mal weiß/vñ nemen hinweg die
mäler am leib. Der safft von den blettern in die ohren gethon/tödt die würm
darin. Die bletter gedört zü puluer gestoßen/vñ in Meth ingenomen/bringen
den schweyß vñ trucknen den leib auß. Die bletter in öl gsotten vnd außwendig
angestrichen/seind güt für das schütten in den febern. Der gestalt gebraucht vñ
übergelegt/seind sie treffentlich güt denen so das hüßtwée haben. Die Calamin
then seind nützlich denen so schwärlich athmen. Der safft stellt das bläten auß
der nasen/in dieselbigen gethon.

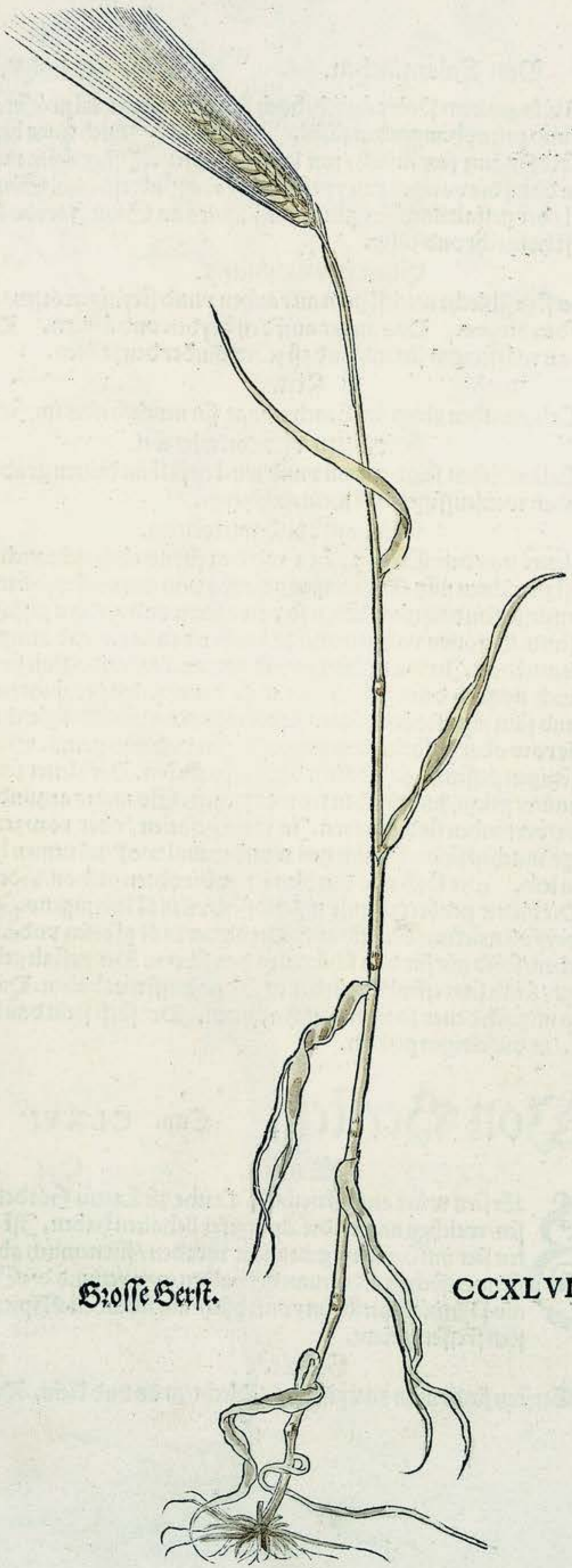
Von Gersten.

Namen.

A Ersten würt auff Griechisch Crithe/zü Latein Hordeum geheys
sen/welchen namen die Apoteker behalten haben. Ist bey den al
ten seer inn der speiß gebraucht worden/fürnemlich aber bey den
schwertfechtern/die man derhalben/wie yezund die Studenten/
als Plinius schreibt im xvij. büch/am sibenden Capitel/hat Ger
sten fresser genent.

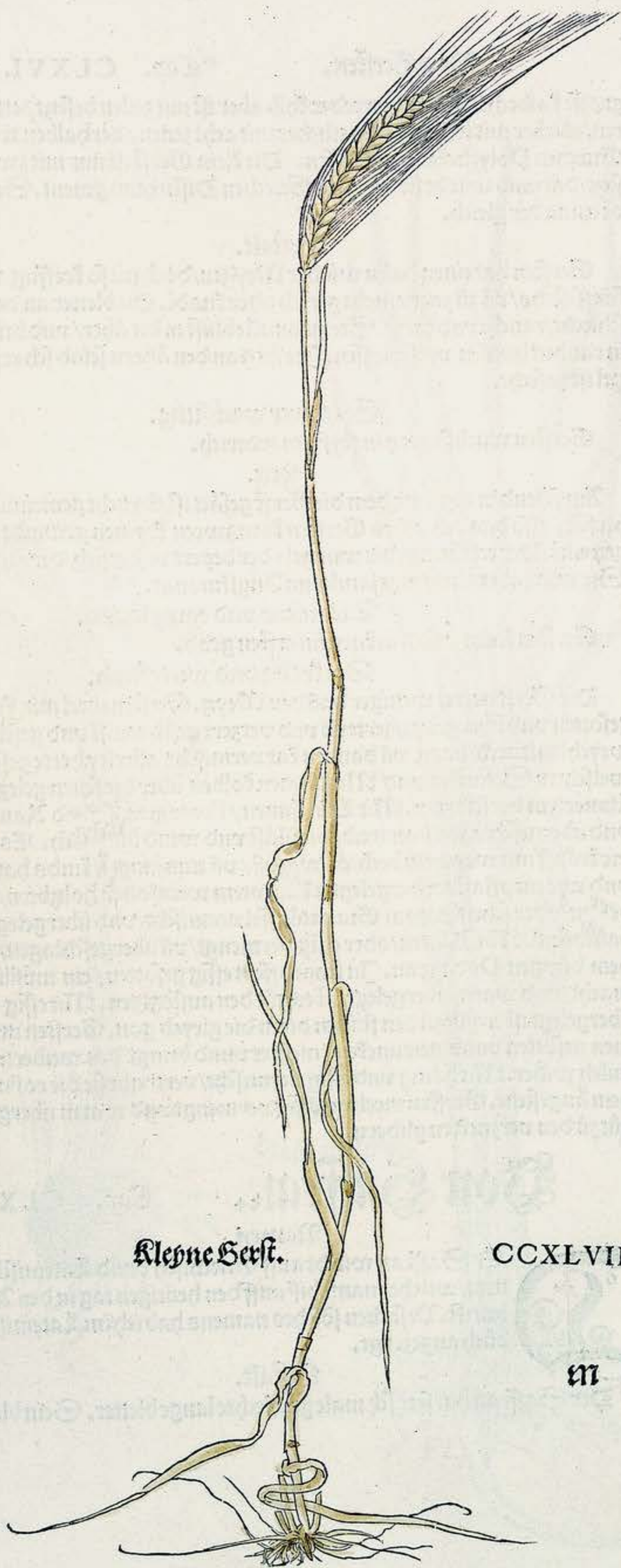
Geschlecht.

Der Gersten findt man zweyerley geschlecht/gros vnd klein. Die gros hat
grosse



Grosse Gerst.

CCXLVI.



Kleyne Serst.

CCXLVII.

m

V grosse Kolbechte ähern/ ein yeder Kolb aber ist mit zeilen besetzt / ettlicher mit vieren / etlicher mit sechsen / vnd etlicher mit acht zeilen / derhalben würt sie bey den Griechen Polystichum geheysen. Die klein Gerst ist nur mit zweyen zeilen besetzt / darumb würt sie von den Griechen Distichum genent. Seind sonst beyde einander gleich.

Gestalt.

Gersten hat einen halm wie der Weyzen / doch mit so kreffrig / vn̄ kleiner / mit fünff / sechs / vn̄ zu zeiten mehr gleych oder knodē. Die bletter an dem halm seind schlecht / rauch / vnd breyt. Steigt on alle blüß in die äher / vnd bringt ire körner in rauhen heütlin verschlossen. Ire spitz an den ähern seind scharpff. Die wurzel ist zafecht.

C

Statt irer wachfung.

Gersten wachst gern in feystem erdrich.

Zeit.

Am sibenden tag nachdem die Gerst gesäet ist / krencht gemeinlich der keymen herfür / also das ein yedes Gersten Korn zween keymen gewindt / an yeder spitz einē. Der erst bringt die wurzel / der begeret vnder sich / der ander den halm. Sie würt aber zeitig ingesamlet im Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Gersten külen vnd trücknen im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

D Die Gerst neeret weniger dan der Weytz. Gersten meel mit Feigen in hönig gesotten vnd übergelegt / zerteilt vnd verzert geschwulst vnd geschwär. Es erweycht mit bech / hartz / vn̄ dauben kat vermischet / allerley herte geschwulst. Mit welschem Steinklee vnd Magsamen kolben über die seiten gelegt / legt es den schmerzen der selbigen. Mit Lein samen / Foenograceo / vnd Rauten vermengt vnd übergeschlagen / vertreibt die bläst vnd wind im bauch. Es machet zeitig die kröpff mit weychem bech / öl / wachß / vn̄ eins jungen kinds harn vermischet / vnd wie ein pflaster übergelegt. Mit rotem wein / oder holzbirn / oder Brombeeren / oder schelsen vom Granatöpfel vermischet / vnd übergelegt / stellt es den bauchfluß. Mit Kütten / oder essig vermengt / vn̄ übergeschlagen / ist es nützlich dem hitzigen Podagran. In scharpffem essig gesotten / ein müßlin darauf gemacht / vnd warm übergelegt / ist es güt den aussetzigen. Mit essig vermengt vn̄ übergelegt ist es güt zu den flüssen die in die gleych gon. Gersten mit Fenchel samen gesotten vnd getruncken / mehret vnd bringt den weibern die versigene milch wider. Mit hönig vnd essig vermischet / vertreibt sie die roßmucken vnder dem angesicht. Gersten meel mit essig vermengt vnd warm übergeschlagen / ist güt zu den verzuckten glidern.

Von Saffran.

Namen.

A Er Saffran würt auff Griechisch vnd Lateinisch Crocus genent / welcher name bis auff den heütigen tag in den Apotecken blihen ist. Ursachen söliches namens hab ich im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Der Saffran hat seer sch male grasfachte lange bletter. Sein blüm ist nacket purpur



Saffranblümen.

Saffranletter.



CCXLVIII.

III 2

B purpurfarb/der Zeitlosen blümen gleich/vñ hat ein yede blüm sechs bletter. In der mitte einer yeden findt man den blütroten Saffran/der ist anzusehen gleich wie ein schmals zünglin mit dreyen zincklin/zwüschen den andern geelen zäpfflin wachsen. Dise blümen seind on geruch/aber der Saffran bringt einen lieblichen geruch mit sich. Die wurzel ist ein runder graw gekleyter zwibel/der gewindt neben ihm fünff oder sechs jung.

Statt seiner wachung.

Der best Saffran/wie die alten haben angezeygt/wechset auff dem berg Coryco in Cilicia gelegen/darvon er auch Coriceus genent ist worden. Darnach der auff dem berg Olympo in Lycia. Volgends der auß der statt Aetoliae Aegis genent/gebracht würt. Hetzund würt der Teütsch Osterreichisch Saffran so vmb die statt Wien wechset/über den Orientischen/vñd andere alle gebräust. Der Saffran würt auch sonst an vil orten vnser Teütschen lands gepflanzt.

C

Zeit.

Der Saffran bringt seine blümen/wie die Zeitlosen/vor den blettern. Dañ gegen dem Herbst komien seine nackete purpurfarbe blümen herfür geschlossen/das weret vngeuerlich ein monat lang. Man muß auch der blümen wol warnen/darmit sie nit verderben. So bald aber sie vergond/kommen die bletter hernach geschlichen/die bleiben über winter fast bis in den Meyen grün vñd vnuerfert/darnach werden sie geel vñd verwelcken/das mans durch den summer nit mehr spüren kan. Im summer erüüngern sich die zwibel des Saffrans. Im dritten oder vierdten jar seind sie zeitig außzügen/das geschicht vmb Sant Johans des Teüffers tag/die werden darnach im lufft gedürt/vñ on sonnen behalten bis inn den Augustmonat/alsdann werden söliche zwibel von newem schüchß tieff in ein zimlich güt mürb erdtrich ordenlich ingelegt.

Die natur vñd complexion.

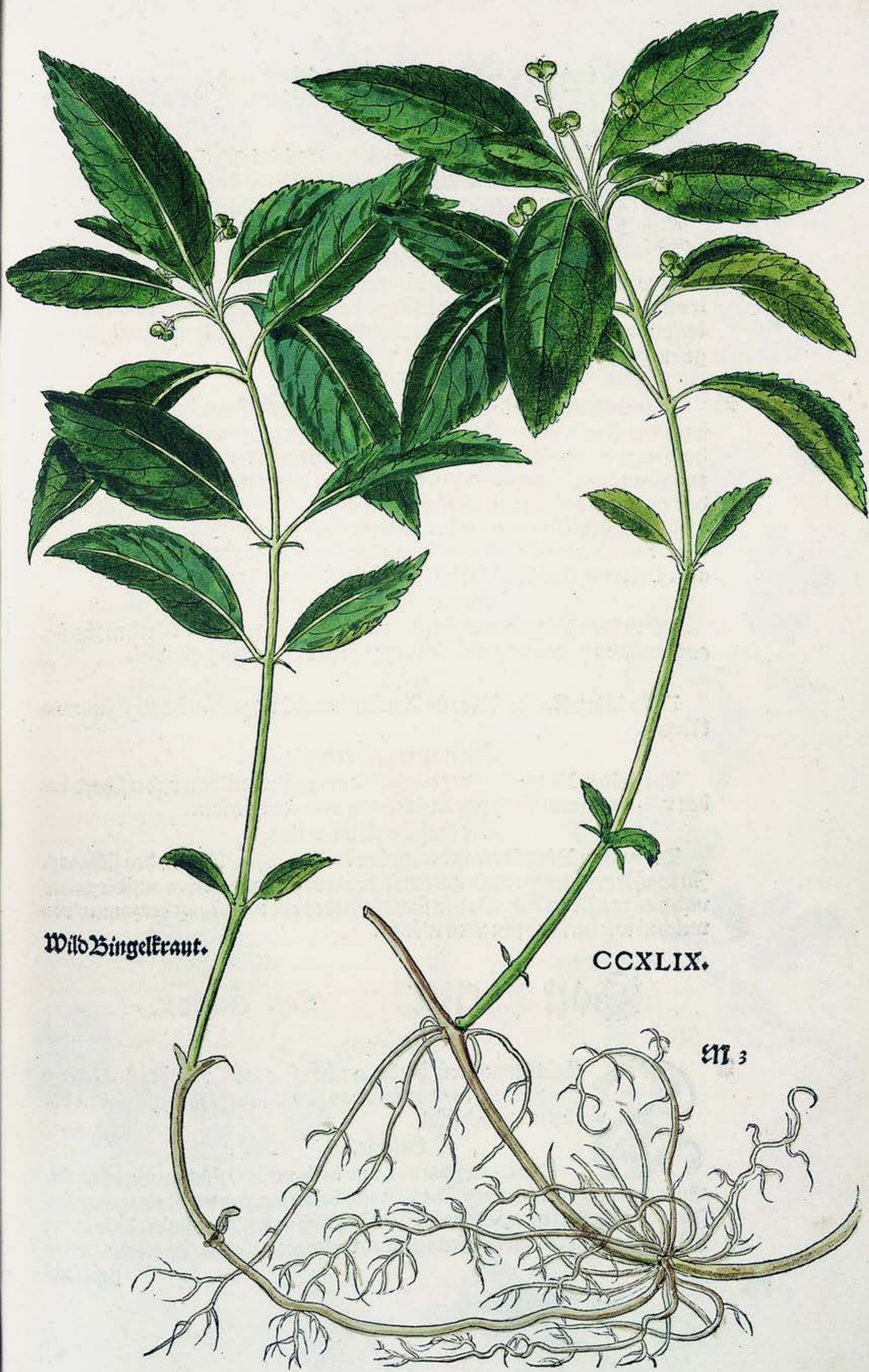
Der Saffran ist warm im andern grad/vñd im ersten trucken.

D

Die krafft vñd würckung.

Der Saffran erweycht/zeitigt/zeücht zimlich züsamen/treibt den harn/vñ macht ein güte farb. Mit süßem wein getruncken/verhütet er die trunckenheyt. Mit frawen milch vermischet vñ angestrichen/ist er güt zü den trieffenden augen. Saffran reyt zur vnkeüscheyt. Lindert die hitz/in sonderheyt das rotlauff. Er sol aber mit massen innerlich in leib genomien werden/dañ Dioscorides schreibet das drey quintlin Saffran mit wasser ingenomien/den menschen tödten. Die wurzel in süßem wein getruncken/treibt den harn. Der Saffran verzert alle zeitige gebresten/sonderlich der augen/mit einem ey vermischet vñd übergelegt. Saffran in der speiß genossen bekumpt wol dem blöden verserten magen/stercket sein dewung. Ist auch nützlich der brust/der lebern/der lungen/den nieren vñ blasen/diser gestalt gebraucht. Der Saffran bringt den schlaff. Nimpt hinweg allerley verstopfung. Ist nützlich denen so hüstent/vñd den athemb schwärlich ziehen. Saffran mit milch/rosenöl/vñd Opio vermischet/vñd übergeschlagen/ist treffentlich güt zü dem weetagen der süß.

Von wild



Wild Bingelkraut.

CCXLIX.

III 3

Von wild Bingelkraut. Cap. CLXVIII.

Namen.

A Als wild Bingelkraut würt auff Griechisch Cynocrambe genent/ oder Cynia / oder Linozostis agria / zu Latein Canina brassica/ vnd syluestris Mercurialis. Etlich heysen dis kraut auff Teütsch Hundsköl nach dem Griechischen namen.

Geschlecht.

Des wilden Bingelkrauts seind auch wie des zamen zwey geschlecht/mennle vñ weible. Haben keinen vnderseyd dan allein im samen/welcher am mennle ist zwey runder kornlin/als zwey hödlin. Am weible aber ist er nach zusamen getrunge/wie die kleinen treublin.

Gestalt.

B Das wild oder wald Bingelkraut gewindt einen stengel nit vil über spañen hoch/der ist zart/vñ weiflecht. Die bletter seind dem zamen Bingelkraut gleich/doch ein wenig grösser / vnd gleych weit von einander. Der sam am mennlin zwüschen den blettern/seind zwey runde kornlin/ als zwey hödlin neben einander/ in kleinen heütlin verschlossen. Aber am weible ist er ganz drausselecht wie die kleinen treublin bey einander an einem kleinen style/das wechset zwüschen den blettern herauf. So die zeitig werden/springt der rund blau farb same herauf. Die wurzel ist ganz zafecht vnd fladert hin vnd wider.

Statt irer wachsung.

Die wilden Bingel wachsen fürnemlich inn den wälden. Werden zuzeiten auch auff den hohen bergen neben den zeünen vnd hecken gefunden.

C

Zeit.

Wild Bingelkreüter blien im Aprillen/vñ bringen frucht oder samen im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die wilden Bingelkreüter / dieweil sie am geschmack kein vnderseyd haben von den zamen/seind sie einerley natur vnd complexion.

Die krafft vnd würckung.

Die wilden Bingel wie andere grüne kreüter gessen / lindern den stülgang. In wasser gesotten vnd getruncken / purgieren sie vñ treiben auß die gallen/ vnd das wasser im leib. Vnd in summa/haben alle würckung der zamen/ von welchen wir hernach schreiben wollen.

Von Senet. Cap. CLXIX.

Namen.

A Senet nennen wir hie die kreüter so vom Theophrasto Colutea genent werden / darumb das sie einander / fürnemlich mit den blettern/gleich seind.

Geschlecht.

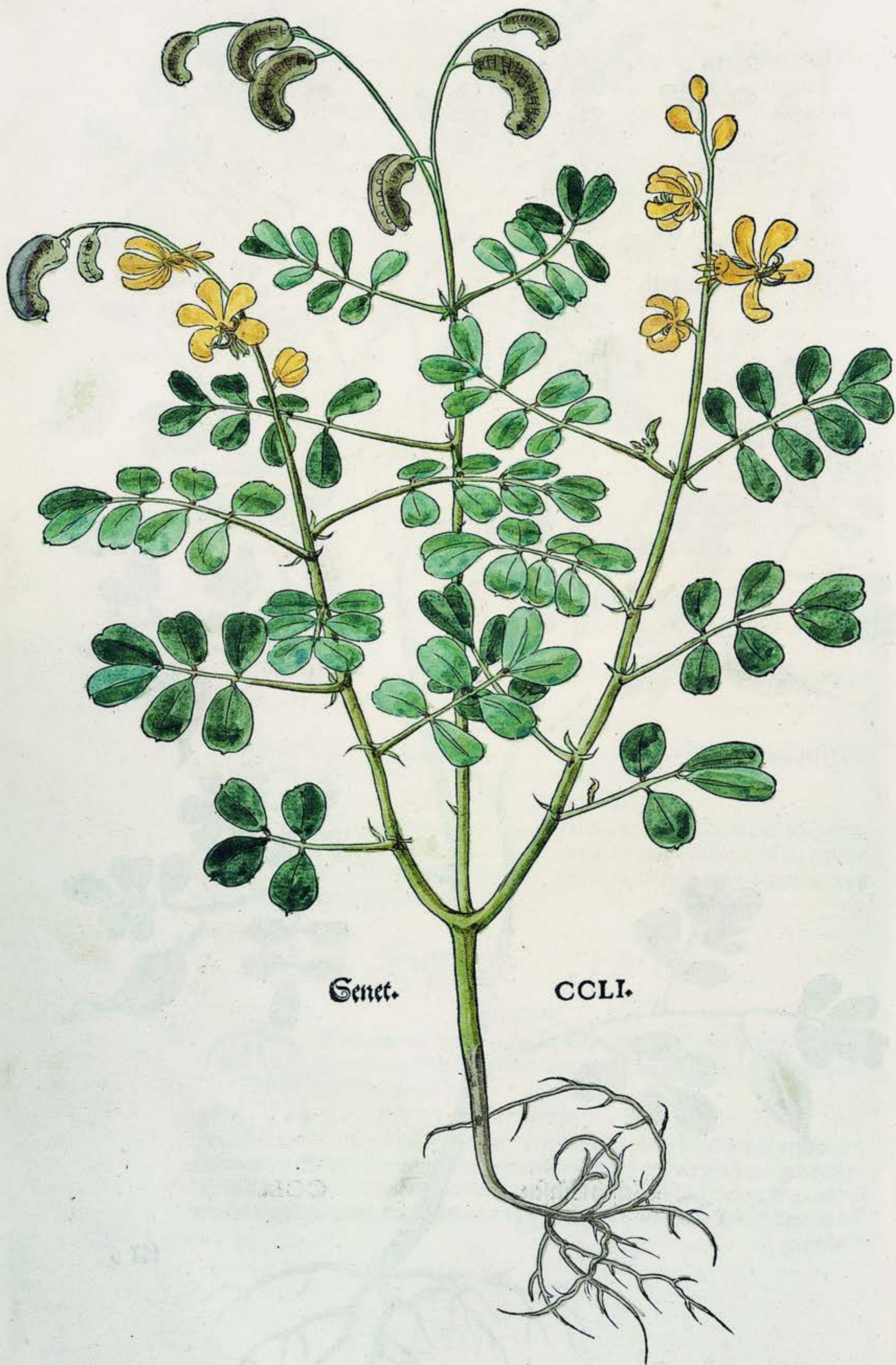
Der kreüter daruon wir hie handlen / seind zwey geschlecht. Eins würt fürnemlich vom Theophrasto beschriben/vnd Colutea geheysen. Ist in den Apotecken vnbeant/bey vns nent mans welsch Linsen. Das ander würdt von dem Actuario Sena genent/welchen namen die Apotecker/die dis geschlecht



Welsch Binsert.

CCL.

III 4



Senec.

CCLI.

B geschlecht seer brauchen/behalten haben. Würt von vnsern Teütschen von seinem Lateinischen namen her / Senet geheysen. Beyder vnderseyd wollen wir in der erklärung der gestalt gnügsam anzeygen.

Gestalt.

Die welsch Linsen ist ein staud/der doch in vier jaren ein baum gleich würt/ mit vil kleinen vn zarten ästen. Seine bletter seind dem Bockshorn/*Foenūgracum* genent / seer ähnlich. Die blümen vergleichen sich ettlicher maß der blüß so an der Ginst oder Erbiß gefunden würdt/seind an der farb geel. So dieselbigen vergeen/würdt darauf ein hüß oder blas/die ist durchsichtig / ganz aufgeblasen/also das sie einen lauten knall oder thon laßt/ wo sie mit der hand zerknütscht würt. In demselbigen bläßlin ist sein same begriffen/welcher schwarz/Chert/vnnd der gestalt nach den Linsen nit vngleich ist/ am geschmack aber den Erbsen. Die wurzel ist ganz holzecht. Senet ist den blettern nach den yetzgenanten welschen Linsen ganz gleich / allein das sie ein wenig grösser / oder breyter seind. Die blümen seind auch geel/aber ander st gestalt dan der welschen Linsen / dan sie seind grösser/an der farb bleychgeeler. Ein yede blüm hat fünff bletter/die thün sich etwas von einander / vnd machen doch keinen vollkommen stern / inn welcher mitte wechßt ein kleins krumb hüßlin herauf / das würdt nach abfallen der blümen jmerzü grösser/zü lezst würt es auch breyt/ aber nit also aufgeblasen wie an den welschen Linsen/vnd krumb/anzusehen wie ein halber Mon. In demselbigen hüßlin ist sein same/der ist grawlecht/vnd langlecht/der gestalt nach einem herten nit vngleich. Die wurzel ist zafecht.

Statt irer wachung.

Beyde geschlecht pflantz man in gärten.

D

Zeit.

Die welschen Linsen blüen im Meyen / vnd bringen alsdan in ihren hüßlin vnd blasen den samen/wie oben angezeygt. Senet aber blüet im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Die zwey geschlecht seind warm im andern grad/vnd trucken im ersten.

Die krafft vnd würckung.

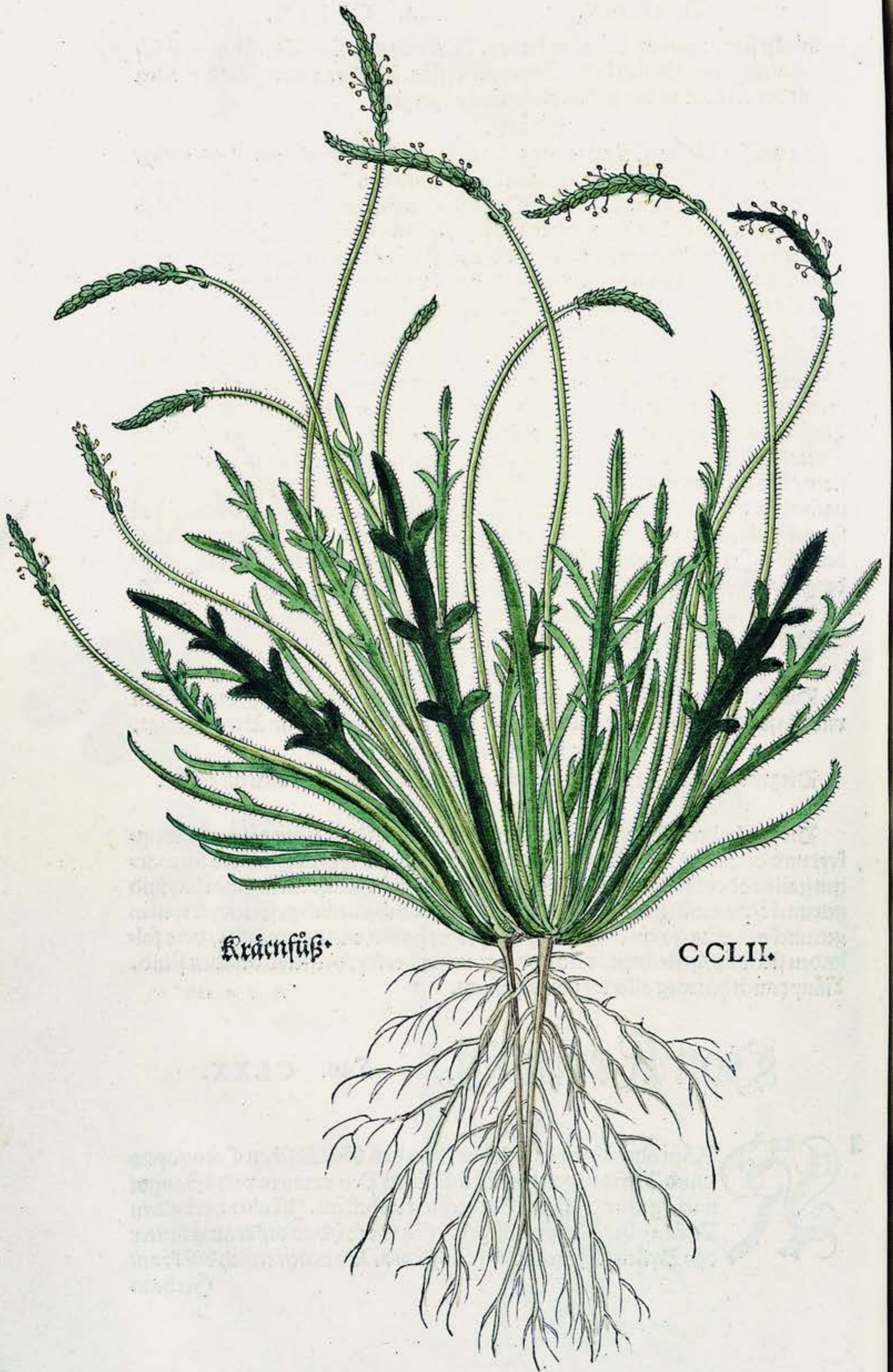
Die frucht der Senet treibt auß on allen nachteyl die kalten zähen feüchtigkeyt vnd die gallen / nach den zweyen auch die andern / fürnemlich die schwarzen gallen oder Melancholiam. Darumb in einer hennenbrüe ingenomen vnd getrunckē/vertreibt sie beyderley geelsucht. Ist auch nützlich gesotten vn warm getruncken denen/so ein langwirig hauptwee haben/mit den rauden / dem fallenden siechtag/geslechten / vnd anderer vn sauberkeyt des leibs beladen seind. Nimpt auch hinweg allerley verstopffung.

Von Kräenfuß.

Namen.

A

Kräen oder Rappensfuß würt von den Griechischen *Coronopus* vnnd *Astrion*/von den Lateinischen *Pes cornicis* vnd *Sanguinaria* genent. Ist den Apotekern vn bekant. Ist aber der halben Kräen oder Rappensfuß geheysen wordē/das dis krauts bletter den Kräen füßen ettwas gleich seind. Es neñen ettlich dis kraut
Herbam



Kräufuß

CCLII.

B Herbam stellæ/vnd Cornu ceruinum. Welcher namen vrsachen ich alle im Lateinischen Kreüterbüch hab anzogen.

Gestalt.

Kräenfuß ist ein kreütlin / welches zum teyl auff der erd ligt. Seine bletter seind schmal/lang / vnnnd haben oben kleine zincklin/gestalt wie die Kräenfuß/ vnd wo die zincklin nit weren/hetten sie kein vnder scheyd von den Psilien blettern. Die stengel seind rund vñ harig/daran wachsen kleine geele geäherte blümen/so sie abfallen bringt es seinen samen / der do seer klein ist/aller gestalt nach wie die kleine flöhlin / oder wie der Psilien same / doch vil kleiner. Die wurzel ist zusecht.

C

Statt seiner wachstung.

Dioscorides schreibt das dis kraut wachse an den vngewarnten orten/neben den wegen vnd heüßern. So vil vnd mit aber noch bewüßt/so wechset es in vnsern landen nit von jm selbs/sonder müß in gärten gepflanzt werden.

Zeit.

Kräenfuß blüet im Brachmonat/vnd bringt volgendts in den langen köpfflin oder ähern seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel des Kräenfuß zeücht züsamen vnd trücket auf.

D

Die krafft vnd würckung.

Das kraut gekocht vnd gesotten / würt gessen vnd in der speiß genossen wie andere grüne kreüter. Sein wurzel stellet den bauchfluß/ so sie in der speiß genossen würt. Sölchs thüt sie vil krefftiger/wan sie in der äschen gebratē würt. Mehr haben die allten von der würckung des Kräenfuß nit geschriben.

Von Schweinbrot. Cap. CLXXI.

Namen.

A



Schwein oder Sewbrot würdt von ettlichen Erdwurtz/ oder Erdtapffel genent. Bey den Griechen heyst es Cyclaminus/ vñ Ichthyotheron / auff Latein Rapum / Tuber / oder Umbilicus terræ. In den Apotecken Cyclamen/Artanita/vnnnd Panis porcinus. Schweinbrot aber würdt dis kraut darumb genent/das sein wurz den schweinen oder sewen seer angenehm ist. Erdtapffel derhalben/das die wurzel im erdtrich etwas rund ist wie ein grosser apffel. Vrsachen der andern namen findt man im Lateinischen Kreüterbüch.

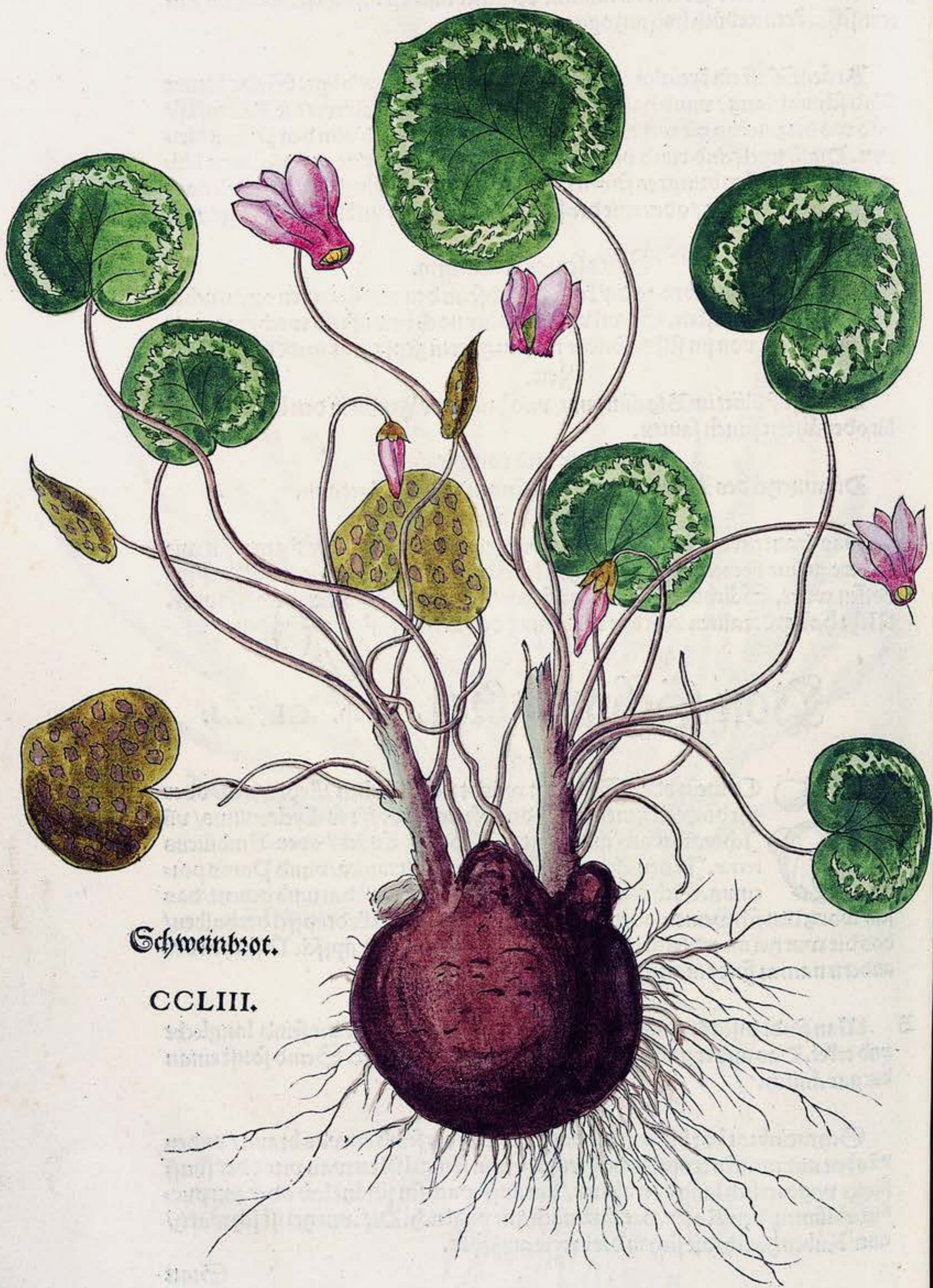
Geschlecht.

B Man findt dises krauts zweyerley art. Eins hat bletter die seind langlecht vnd ecket. Das ander ganz runde/wie das gemäl anzeygt. Seind sonst einander gar änlich.

Gestalt.

Schweinbrot hat bletter wie das Ephew/die seind ettwas braun / vnden vñ oben mit weissen tropffen besprengt. Sein stengel ist ettwan vier oder fünff finger vngenerlich lang / on bletter / darauff wachsen schöne leib oder purpurfarbe blümen/den Rosen/der farb nach/nit vngleich. Die wurzel ist schwarz/einer Rüben gleich/die sich in die breyte auff thüt.

Statt



Schweinbrot.

CCLIII.

Statt irer wachfung.

C Beyderley geschlecht wechft gern an schattechten ortten / vnder den hecken / fürnemlich aber vnder den böumen. Seind doch an etlichen orten gar selzam.

Zeit.

Sewbrot verleürt im Augustmonat ire bletter die sie das ganz jar behalten hat / vnd bringt nachfolgends newe / vnnnd zwüschē denselbigen die blümen / welche den ganzen Herbst weren.

Die natur vnd complexion.

Sewbrot ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel gedörrt / gepuluert / vnd auff zwey oder drey quintlin schwär in Meth getruncken / treibt auß durch den stülgang die zähen feüchtigkeyten / vnd das wasser so im leib ist. Sie bringt den frawen diser gestalt getruncken ihre zeit / vnd sölchs thüt sie auch wann man ein zäpfflin darauß macht / vnnnd in die müter thüt. Es sollen sich die schwangern frawē hüten vor diser wurzel / ja nit darüber schreiten / dann sie bringen sonst das kindt nit an die statt. So mans den geberenden frawen anhenckt / so macht sie das dieselbige bald geberen. In wein ingenommen vñ getruncken / ist sie nützlich wider allerley tödtlich giff. So einer vonn natern geheckt oder gebissen würt / der sol dise wurzel überlegen / so genißt er. Mit süßem wein / oder wässerigem Meth getruncken / heylet sie die geelsucht : doch sol sich der / so dise wurzel der gestalt nimpt / nider legen / vnnnd warm zudecken / auff das er möge schwitzen. Der safft von diser wurzel in die nasen gethon / reynigt das haupt. So der safft an den nabel / vñ vnderhalb des nabels am bauch würdt angestrichen / so erweycht er den bauch / doch sol man sölchs an den schwangern frawen nit versüchen. Der safft mit hönig vermischet vnd in die augen gethon / vertreibt den starn / vnd macht ein klar gesicht. So ein der affter außgeet / dem sol diser safft mit essig vermischet angestrichen werden / so treibt er in widerumb hinein. Die wurzel macht ein glatte haut / vñ vertreibt die kindßblatern vñ flecken. Sie heylt wunden mit hönig vermischet / vñ daran gestrichen. So mans überlegt / macht sie das milz klein. Sie nimpt hinweg allerley vngestalt des angesichts / vnd verhütet das har auff fallen. So mans in wasser seudt / vnd die füß darmit bäet im Podagra / nimpt sie den wee tagen hinweg. So man die wurzel außhölet / voller öl thüt / vnd in die heysen äschen setz / vñ zü zeiten ein wenig wachß darzü nimpt / das es zimlich dick werde / vnd einer salben gleich / ist sie treffentlich güt zü den erfrorenen füßen. Der safft vonn diser wurzel angestrichen / eröffnet die gulden ader / verzert kröpff / vnd allerley herte geschwulst.

Von wildem Galgan. Cap. CLXXII.

Namen.

A Wilden Galgan haben die Griechischen vnd Lateinischen Cypurum oder Cypirum genent / welcher nam bis auff den heütigen tag in den Apotecken verharzet ist.

Gestalt.

Wilder Galgan hat bletter als der lauch / aber lenger / kleiner vnd herter. Sein stengel ist eins elenbogens hoch / vnnnd zü zeiten auch höher /

U ecket /



Wilder Galgan.

CCLIIII.

Von wildem Galgan.

Cap. CLXXII.

B ecket/in welches gipffel wachsen kleine blettlin/ vñ zwischen denselbigen der same. Die wurzel ist zafecht vnd lang/in einander geschrenckt/ an ettlichen orten rund wie die Oliven/an ettlichen aber klein/ an der farb schwarz/ eines güten geruchs/vnd bitter.

Statt seiner wachfung.

Der wild Galgan wechft gern an wässerigen/ doch gebawten orten. Inn vnfern landen/ so vil mir bewüßt/ wechft er nit von ihm selbs/ sonder müß gepflanzt werden inn gärten/ wie ich dann gethon hab mit disem der hierin abgemalet ist.

Zeit.

Die kleine blettlin in der höhe mit dem samen gewindt er im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

C Die wurzel des wilden Galgan/ welche werden in der arzneey gebraucht/ sind warm vnd trucken/haben gar kein scherpffe.

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel treibt den harn/ist auch gütenen so das grieff haben/ wasserfüchtig seind/ gesotten vnd getruncken. Gesotten vnd zerstoßen nachfolgendes übergeschlagen/ bekumpt sie wol denen so vonn natern gebissen seind. Sie ist treffentlich güten vnd nützlich den frawen so die müter über sich steigt/warm übergeschlagen. Bringt auch den frawen ihre zeit diser gestalt gebraucht. Gedörret vnd gepulvert in die geschwär des munds gestrewet/ oder mit wein oder essig vermischt vnd angestrichen/ ob sie schon vmb sich stessen/ heylet sie dieselbigen. Sie ist auch treffentlich güten zu den geschwären an den gemechten/ diser gestalt gebraucht. Die wurzel in wasser gesotten vnd getruncken/ ist nützlich dem huffen. Der sam gedört/vnd in wasser ingenomen/ stellt den bauchfluß/vnd der weiber franckheyt/wie Plinius schreibt/vnd bringt weetagen des hauptes.

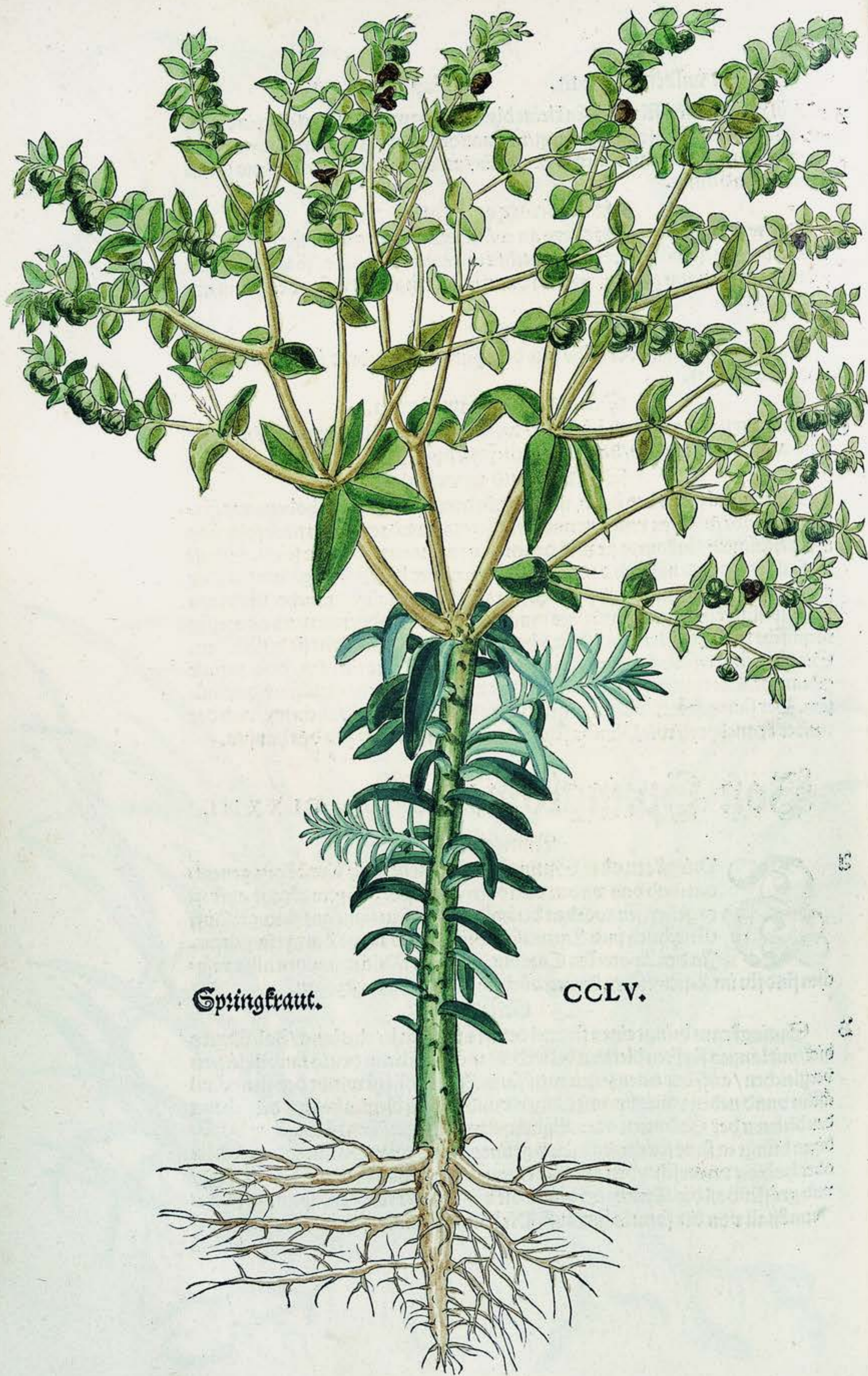
Von Springkörnern. Cap. CLXXIII.

Namen.

A **S** Pringkorn oder Springkraut/ würdt auch Treibkorn genent/ darumb das vnden vnd oben auftreibt. Springkraut aber ist es geheysen worden derhalben/das sein same aufspringt. Auff Griechisch vnd Lateinisch würdt sölich kraut Lathyrus genent. In den Apoteken Cataputia minor. Welcher namen aller vrsachen findstu im Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezogen.

Gestalt.

B Springkraut bringt einen stengel der ist braunfarb/ elen lang/ hol/fingers dick/mit langen feyften blettern bekleydet/ welche sich mit den Mandelblettern vergleichen/ auff der einen seiten weißfarb. Am gipffel gewindt der stengel vil ästlin vñnd neben zweiglin/mit kürzen vñnd kleinen blettlin besetzt/ die sich mit den blettern der Solwurtz oder Ephew etwas vergleichen. Zwischen denselbigen bringt es seine frucht/das seind grüne nüflin/ ein yedes mit dreyen fechlin oder heüflin vnder scheyden/ vnd in einem yeden fechlin ein korn/das ist rund/ vnd gröffer dan die Eruen. So bald die nüflin dürr werden/ springen sie mit einem knall von der sonnen hitz auf. Die körner so mans schelet/ seind weiß vñ



Springkraut.

CCLV.

5

4

Von Springkörnern. Cap. CLXXIII.

E süß/zü letzt aber brennen sie als der Aron. Die wurzel ist klein/holtzecht/vnnd on allen brauch. Das gang kraut ist ein recht milchkraut/dann stengel/bletter/vnd alles was daran ist geben überflüssige weisse zähe milch.

Statt seiner wachung.

Springkraut wechset gern an sandigen/doch gebawten orten. Wechset fast in allen gärten.

Zeit.

Im Herbst würdt der same gesamlet/wann die nüßlin/darinn er ist/etwas dürr werden.

D Die natur vnd complexion.

Springkraut ist warm im dritten grad/vnd feucht im ersten.

Die krafft vnd würckung.

Sechs oder siben Springkörner für sich selbs/oder mit Feigen/oder Datteln ingenomen/reynigen den leib durch den stülgang/vñ treiben auß Flegma/die gallen/vnd das wasser. Der milch safft hat gleiche krafft/aber der selbig ist schedlicher in leib genomen/weder die körner. Die bletter mag man in hennen oder fleyschbrüe siedem/vnd dieselbigen trincken/hat gleiche würckung. Der safft ist vil mehr eüsserlich dan innerlich zü brauchen/zü erzen/brennen/vnd verzere die bösen wärzen/überigs fleysch/böse flecht vnd dergleichen.

Von geel/braun/vnd weiß Veiel.

Cap. CLXXIII.

Namen.

D Je Veiel darvon wir hie handeln werden bey den Griechischen Leucoia genent/zü Latein Viola alba/oder schlechtlich Viola. Die Apoteker nennen sie Cheiri oder Cheirim/mit einem Arabischen wörtlin/des sie sich wie in andern kreutern mehr/gern gebrauchen.

Geschlecht.

Der yetzgedachten Veiel seind fürnemlich drey geschlecht/geel/braun/vnnd weiß/werden also den blümen nach vnder scheyden/die in dem ersten geel/in dem andern braun/in dem dritten weiß seind. Die zwey letzten haben sonst in allen dingen kein vnder scheyd dan allein in den blümen. Aber das geel hat andre bletter/wie wir nachfolgendes sölls wöllen klärlich anzeygen.

Gestalt.

B Die geel Veiel ist ein grüner staud als ein kleines böumlin/mit vilen neben ästen besetzt. Seine bletter seind lang/schmal/vnzerkerfft/weych/vnd grawlecht. Am gipffel aller ästlin wachsen vil blümen neben einander die seind geel. Ein yede Veiel hat vier blettlin/die riechen wol/so lang sie frisch vñ grün seind/wie die Nertzen Veiel. Wann dise Veiel abfallen/werden schifflin darauß/etwan fingers lang/mit breytem geelen samen gefüllt. Die andern zwey geschlecht seind mit stengel vnd ästen dem yetzerzelten fast gleich/die bletter seind auch lang vñ schmal/doch nit so schmal als an den geelen Vieeln/zü ringsvmb her zerkerfft. Die blümen seind braun oder weiß/vnnd hat ein yede Veiel vier bletter. So sie abfallen/werden schifflin darauß/die seind ein wenig schmeler



Seel Weiel.

CCLVI.



Weiß Weiel.

CCLVII.

17 4



Braun Deiel.

CCLVIII.

E vnd lenger / vnnnd steen allwegen zwey von einander wie ein V / das in der zal fünffe bedeyt. In den schifflin würt der same / welcher dünn vn̄ breyt ist / funden. Statt irer wachsung.

Dise Veiel werden in gärten gepflantz / wachsen nit von sich selbs / man zyl sie dann vorhin. Die geelen aber wachsen an ettlichen orten von sich selbs auff den mauren.

Zeit.

Dise Veiel blüen gegen dem Meyen / in sonderheyt die geelen. Darnach bringe sie iren samen / den sol man zu der selbigen zeit samlen.

Die natur vnd complexion.

Die Veiel darvon wir hie schreiben / seubern / vnnnd seind einer subtilen substanz / darumb ist ihr natur vnd complexion zur werme geneygt.

Die krafft vnd würckung.

D Vnder den yetzerzelten Veieln / seind die geelen am gebreüchlichsten. Die blümen von den geelen Veieln gedörrt / gesottē / vn̄ ein bad darauf gmacht / treiben den harn / vnd bringen den frawen ihre zeit. Auf gedachten blümen mit wachsf ein pflaster gemacht vnd übergelegt / heylet den zerschunden affter. Mit hönig aber vermisch / die geschwär des munds. Des samens auff zwey quintlin schwär in wein getruncken / oder ein zäpfflin darauf gemacht vnd in die müter gethon / bringt den frawen ihre blödigkeyt vnd das bürdlin. Die wurzel mit essig zerstoßen vnd übergelegt / bekompt wol den milzsüchtigen / vnnnd denen so das Podagram haben. In summa / die andern Veiel haben auch dise krafft vn̄ würckung / doch die geelen fürtreffentlich vn̄ vor den andren / wie vormals auch angezeygt. Der safft von allen Veieln in die augen gethon reynigt sie / zerteylet vnd verzert alle flecken darinn vnd dunckelheyt.

Von allerley Mengelwurtz.

Cap. CLXXV.

Namen.

A Mengelwurtz würt von den Griechen Lapathon / zu Latein Rumer / in den Apotecken Lapatium genent. Ursach dises namens haben wir in vnserm Lateinischen Kreuterbüch weitleüffig erzelet / hie on not zu erholen.

Geschlecht.

Der Mengelwurtz seind fürnemlich vier geschlecht. Das erst geschlecht hat vil namen / dan es würt Grundwurtz / Sitterwurtz / Streiffwurtz / wilder Ampffer / vnnnd in sonderheyt Mengelwurtz von vnsern Teütschen geheysen. Die Griechen nennen es Orylapathon / die Lateinischen Rumericum acutam / die Apotecker Lapatium acutum. Das ander geschlecht ist die zam Mengelwurtz / das wollen die Barfüßer Mönch Khabarbarū deüten / das es doch in keinen weg ist / darumb habends wir Mönch Khabarbarum genent / sol aber Rumer hortensis / das ist / zam Mengelwurtz / wie angezeygt / geheysen werden. Galenus nent es Hippolapathum vmb seiner grösse willen. Das dritt geschlecht würt allenthalben Güter Heinrich genent. Das vierdt Saurampffer geheysen / würt bey den Griechen vnd Lateinischen Oralis / in den Apotecken Acetosa genent.

Gestalt.

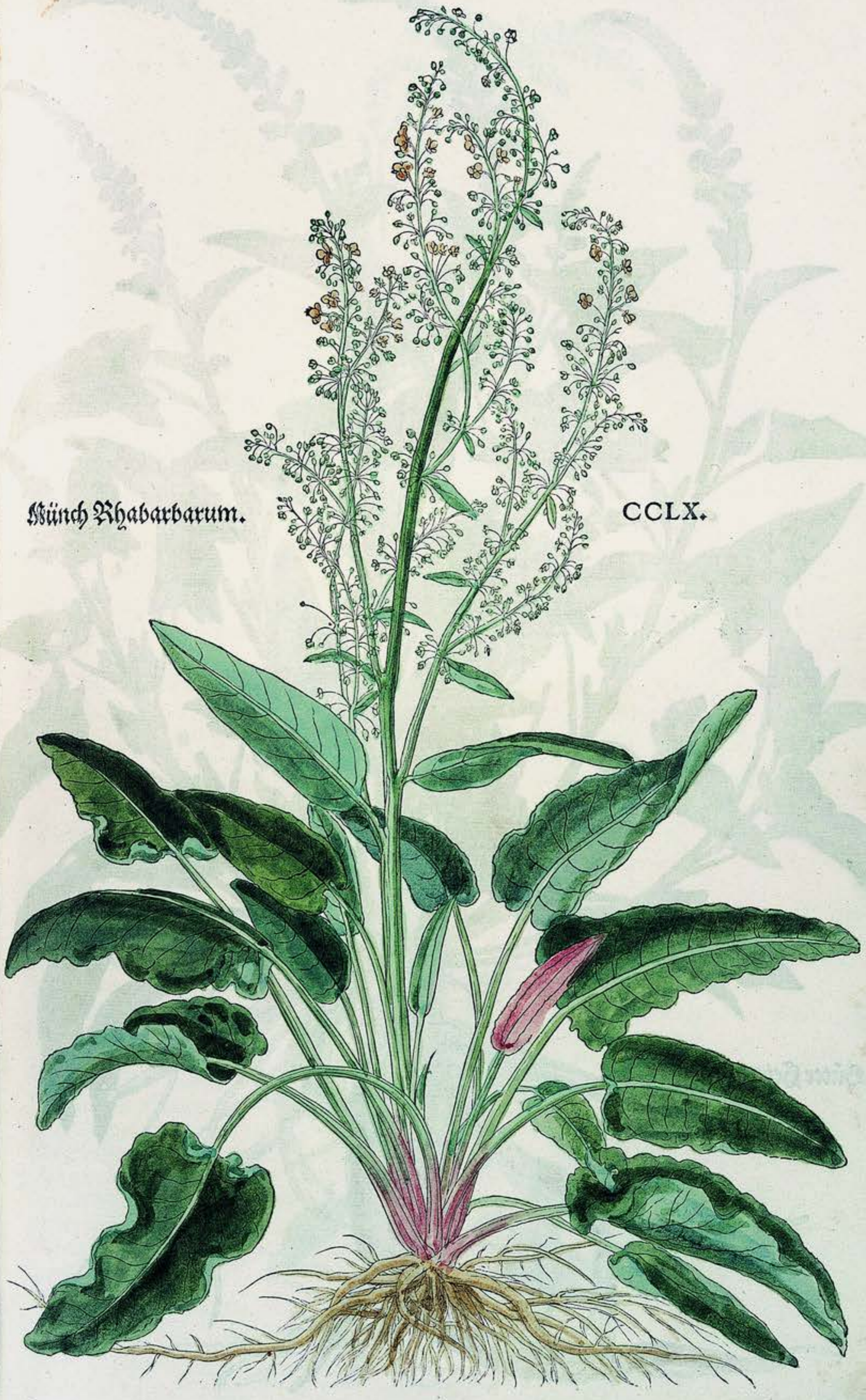


Stengelwurtz.

CCLIX.

Stinch Rhabarbarum.

CCLX.





Süter Heinrich.

CCLXI.



Saur Ampfer.

CCLXII.

6

B

Gestalt.

Streiffwurtz hat einen runden/ doch rippechten/ Knöpffechten/ hollen vnd braunen stengel. Die bletter seind hert/ oben ganz spizig wie ein spieß. In der höhe der stengel bringt sie vil kleiner bleychgeeler blümlin neben einander. Wan dieselbigen braun werden/ findt man dreyecketen samen in dünnen heütlin verschlossen/ der hangt an seer kleinen stylen. Die wurtzel ist geel. Die zam Mengelwurtz/ oder das Münch Rhabarbarum/ ist der Streiffwurtz nit seer vngleich/ doch in der erste wan es herfür kompt/ würdt es vil röter mit bletlin vnd stengeln/ ist auch vil grösser mit stengel vñ bletter dan die wild. Der zamen bletter/ die erstmals braunrot seind vñ ingewicklet/ thün sich auff/ vñ werden schön grün/ seer breyt. Die rippechten stengel aber werden etwan zweyer oder dreyer elen lang. Die blümlin bleychgeel/ ganz drausselecht neben einander. Der samen dreyecket wie an der Streiffwurtz. Die wurtzel ist grösser/ zarter/ vnd geeler dan an der wildē. Das dritt geschlecht Güter Heinrich genent hat bletter zum teyl dem Saurampffer oder Aron gleich/ zum teyl dem Wegerich/ am angriff weych. Der stengel ist niderer dan an den andern/ an demselbigen wachsen vil braunlechter blümlin vnd volgendts der samen/ züsamen getrungen wie ein getrungener spiziger traub der do ansacht zü blüen. Die wurtzel ist groß/ lang/ vnd geel. Saurampffer hat bletter die seind dem Güten Heinrich änlich/ doch schmeler vñ kleiner/ anzusehen wie die kleine spieß eisen/ am geschmack halb essig saur/ daher es seinen namen hat. Der stengel ist zart vnd nit so groß als an den vorigen dreyen. Am obersten derselben wachsen ganz kleine braunrote blümle/ auß welchen entspringt der braun dreyecket sam. Die wurtzel ist auch geelfarb.

D

Statt irer wachung.

Streiffwurtz oder wild Mengelwurtz wechset von jr selbs in den feuchten gärten/lachen/sümpffen vñ grüben. Das zam müß in gärten gepflantz werden. Der Güter Heinrich würt allenthalben an den vngewarten orten/ in den dörsfern/ hinder den zeünen/ auff den allten hoffsetten/ vñ neben den strassen gefunden. Der Saurampffer wechset in allen wisen vnd grafgärten.

Zeit.

Die Mengelwurtz wild vnd zam blüen im Brachmonat/ wie auch der güter Heinrich vnd Saurampffer.

Die natur vnd complexion.

Die Mengelwurtz ziehen züsamen/ vnd verzeren/ haben also ein vermischte natur in der werm vnd keltre/ trücknen aber auß.

E

Krafft vnd würckung.

Die bletter aller Mengelwurtz gekocht wie andre grüne kreüter/ machen ein linden bauch vñ stülgang. So sie aber row zerstoßen mit rosenöl oder saffran werden übergelegt/ verzeren sie die geschwulst. Der sam des Güten Heinrichs/ der Streiffwurtz vnd Saurampffer/ in wasser oder wein gesotten vñ getruncken/ heylet die roten rhür/ stellet den bauchfluß/ das grawen/ vnd ist güt denen so von einem scorpion gestochen seind. Wan einer sölichen tranck zü vor nimpt/ ist er sicher das jm söliches stechen nit schadet. Die wurtzeln der Mengelwurtz row mit essig zerstoßen vñ angestrichen/ heylen allerley rauden/ grind/ vnd vn sauberkeyt des leibs. Gedachte wurtzel gesotten/ vñ sich darnach drob gebäet/ seind güt für das jucken vnd kratzen. In wein gesotten vnd im mund gehalten/ legen sie den schmerzen der zän/ vnd der ohren/ darin gethon. Dermassen gesotten vnd übergelegt/ zertheylen vñ verzeren sie die kröpff vnd ohrmützel. Mit essig
aber

¶ aber übergelegt/verzerē sie das gschwollen miltz. Etlich sagen es sollen die wurzel güt sein wider das wachsen der kröpff/ so mans nur an hals hencke. Die wurzel zerstoßen vn̄ über die müter gelegt/stellen der weiber flus. In wein gesotten vnd getruncken / seind sie güt zū der geelsucht. Sie zermalen den stein in der blasen. Bringen den frawen ire zeit. Die wurzel der zamen Nengelwurtz gedört vn̄ gepuluert/eins quintlin schwär in einer brüe morgens nüchter ingenommen/purgiirt vnd treibt auß durch den stülgang die gallen vn̄ zähen schleim vor andern geschlechten. Ist demnach fürtreffentlich güt den geelsüchtigen diser gestalt genossen. Die bletter in wein gesotten vnd truncken haben gleiche krafft/wie auch der andern Nengelwurtz. Vnd ist darumb nit darfür zūhalten das diß Münch Khabarbarum das recht sey / wie ettlich einfeltige vnd vnerstendige meynen.

Von Wintergrüen.

Namen.

¶ **W**intergrün hat sein namen daher/das es stäts schön grün/vnd von dem frost vnerschrocken bleiben kan. Es hat aber sonst auch vil namen/dann an ettlichen orten nent mans Holzmannsgolt/Waldtmangolt/vnd Waldtköl. Bey den Griechen würt es Limonium/wie auch zū Latein/geheysen. Man nents auch in gedachter spraach Betam syluestrem. Zū vnsern zeiten würdt es Pyrola genent. Welcher aller namen vrsachen findt man im Lateinischen kreüterbüch.

Gestalt.

Wintergrün hat bletter die seind ganz satt / vnd dem Mangolt nit seer vnähnlich/doch kleiner vn̄ zarter/bleiben über winter frisch vnd grün. Jedes steülin hat fünff oder sechs/zū zeiten auch zehen bletter. Zwischen denselben komien herfür die zarten stengel/die bringen schneeweiß lieblich blümen/anzusehen wie die kleine glöcklin/oder Meyenblümlin. So die abfallen kompt der rot samen hernach/der zūsamen zeücht/so er versücht würt.

Statt seiner wachung.

Wintergrün wechset an schattechten vnd vngewarten orten/ fürnemlich in wälden/daher es auch Waldtmangolt heysst.

Zeit.

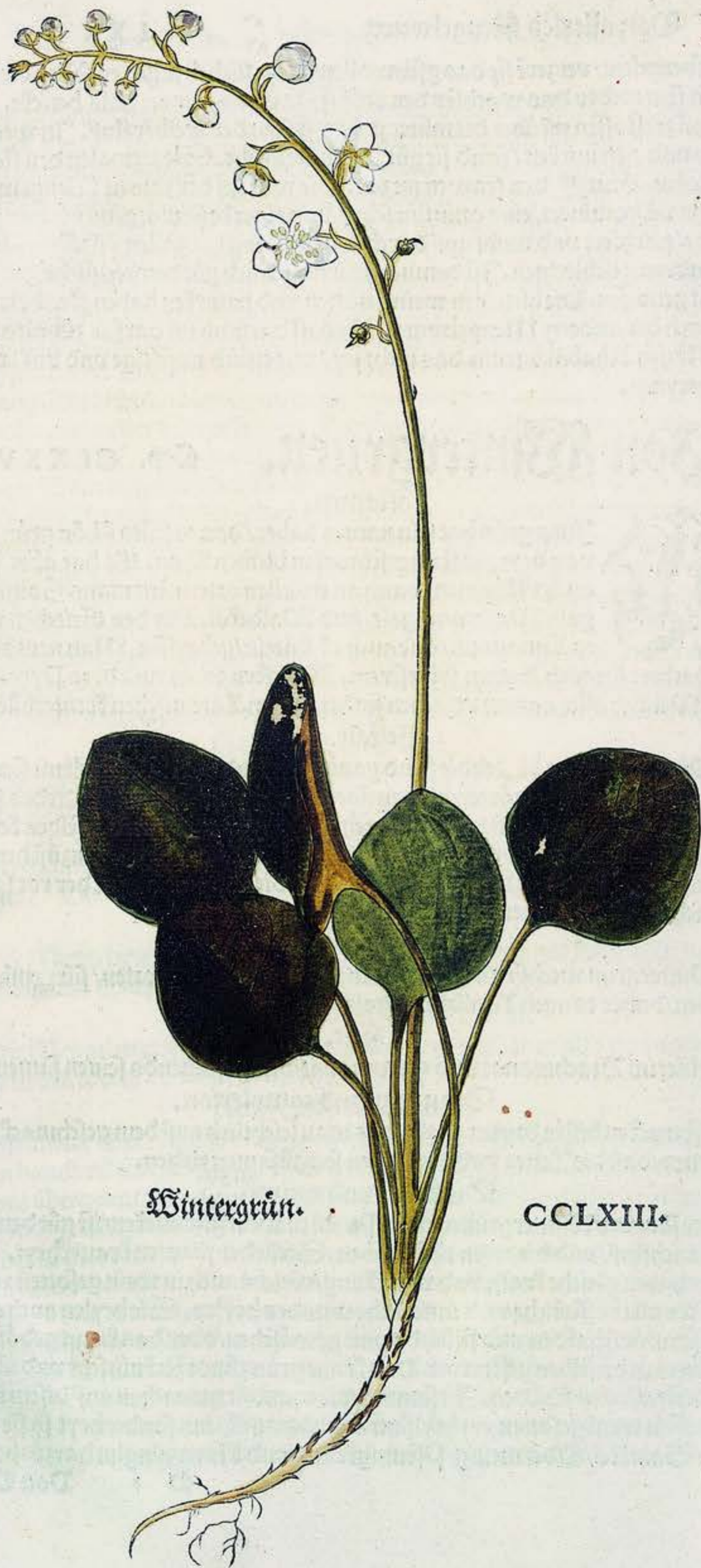
Blüet im Brachmonat vnd Hermonat/bringet folgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Ist trucken bis in dritten grad / das man leichtlich auß dem geschmack mag abnemen/dan̄ die bletter vnd der samen seer zūsamen ziehen.

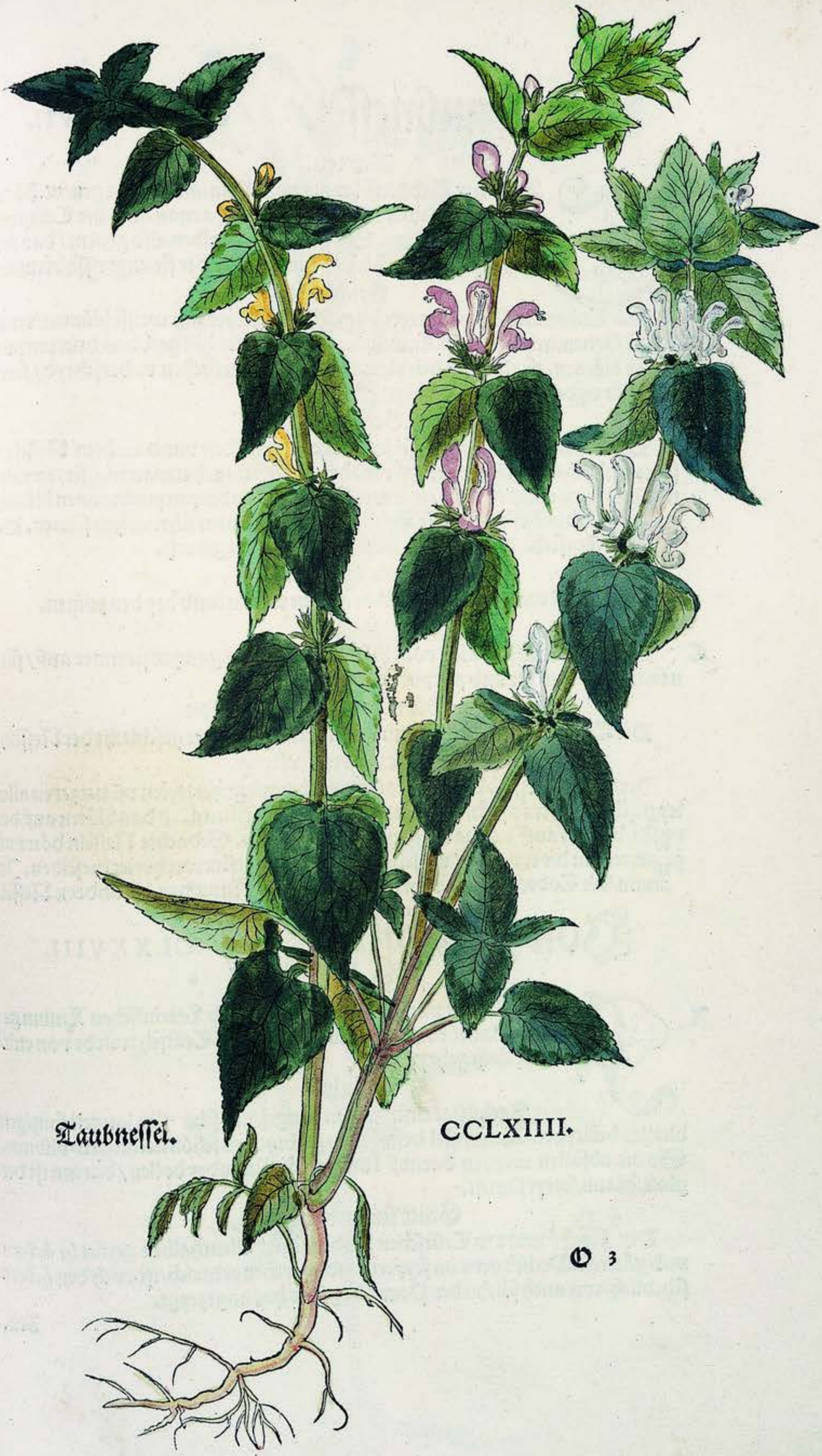
Die krafft vnd würckung.

¶ **D**er sam des Wintergrüns zerstoßen vn̄ in wein getruncken/ist güt denen so den bauchflus/vnd die roten rhür haben. Stellt der frawen kranckheyt. Die bletter haben gleiche krafft vnd würckung/welche auch in wein gesotten vn̄ getruncken alle eüsserliche vnd innerliche wunden heylet. Sie heylet auch allerley geschwär/schäden vnd fistel/darmit gewäschen/oder das kraut gedört vn̄ gepuluert in dieselben gestrewet. Das kraut grün zū vor zerknütscht vnd übergelegt/heylet allerley Schäden. In summa/die wundärzt machen auß disem kraut in weissem wein gesotten ein heylsam wundtranck / inn sonderheyt so sie Synaw/Sanickel/Odermenig/Pfennigkraut/vnd Naterzünglin darzū thun.



Wintergrün.

CCLXIII.



Laubnessel.

CCLXIII.

③ 3

Von Taubnessel.

Cap. CLXXVII.

Namen.

A Tub oder Todtnessel würt vom Plinio Lamium genent. Zu vnsern zeiten Vrtica iners et mortua / darvon auch die Teütschen namen herkommen. Sie ist aber derhalben also genent / das ihre bletter ganz todt seind / vn̄ niemands der sie angreiffst / brennen.

Geschlecht.

Der Todtennessel seind dreyerley geschlecht. Eins hat weisse blümen / vñnd diß ist fürnemlich das recht Lamium. Das ander hat geel / das dritt purpurbraun blümen. Haben inn den blettern keinen sonderlichen vnder scheyd / seind deßhalb vnder einem gemäl begriffen.

Gestalt.

B Die bletter der Taubnessel seind der brennenden vñnd rechten Nessel mit seer vngleich / doch kleiner / ringsvmbher zerkerfft / auch etwas weisser / brennen mit. Der stengel ist vierecket / mit weissen / geelen / oder purpurbraunen blümen geringvmb bekleydt. So sie abfallen bringen sie ihren schwarzen samen. Die wurzel ist zafecht. Das ganz kraut hat ein starcken geruch.

Statt irer wachfung.

Dise Nessel wachsen allenthalben an den wegen / vñd bey den zeünen.

Zeit.

C Die Todtennessel blüen vom Meyen an fast den ganzen summer auß / fürnemlich die weissen vñd purpurbraunen.

Die natur vñd complexion.

Die Taubnessel seind warm vn̄ trucken / wie andre geschlecht der Nessel.

Kraft vñd würckung.

Der Todtennessel bletter zerstoßen vn̄ übergelegt / zerteylet vn̄ verzeren aller ley geschwulst / kröpff / knollen oder beulen. Sie stellen auch das blüen auß der nasen / hinden auß den nack gelegt oder gebunden. Gedachte Nessel dort vn̄ gepuluert / in die wunden / alte schäden / vn̄ fisteln gestrewet heylet dieselben. In summa / die Todtennessel haben fast einerley würckung wie die andern Nessel.

Von Flachß.

Cap. CLXXVIII.

Namen.

A Flachß würt von den Griechischen vñd Lateinischen Linum genent / daher kompt es das er auch auß Teütsch würdt von etlichen Lein geheysen.

Gestalt.

Flachß hat einen zarten stengel / mit schmalen langen spitzigen blettlin bekleydet. Am gipffel desselbigen gewindt es schön liechtblaw blümen. So die abfallen werden darauf runde knöpfflin oder bollen / darinn ist der glatt / braun / breyt samen.

Statt seiner wachfung.

Der Flachß würt in Teütschen landen schier allenthalben gezilet in äckern vñd gärten. Wechßt gern im seysten vñd weychen erdtrich / ist doch den äckern schedlich / wie auch sölchs der Poet Virgilius hat angezeygt.

Zeit.



Glacis.

CCLXV.

④ 4

B

Zeit.

Der Flachs würt zu summers zeiten aufgezogen / blüet aber im Brachmonat. Er muß zwar vil plag vnd marter leiden / ehe vnd er dahin kompt das tuch darauf gemacht würt.

Die natur vnd complexion.

Der Flachsamen / der am fürnemlichsten gebraucht würt zu der artzney / ist warm im ersten grad / vnd in der feuchte vnd trückne mittelmäßig.

Die krafft vnd würckung.

C Der Leinsamē hat gleiche krafft vñ würckung mit dem Fenogracō. In wasser / hōnig / vñ öl gesotten / vnd pflasterweiß übergelegt / erweycht vñ verzert er allerley beulen. Row zerstoßen vnd angestrichen / vertreibt er allerley māler vñ der dem angesicht. Mit laug vermischet vnd übergelegt / verzert er die ohrmūgel vnd erweycht allerley herte geschwulst. Mit hōnig vermischet / vnd ein latwerg darauf gemacht / vnd ingenomen / reyniget er die brust / vnd mildert den hūsten. Bringt lust zu den natürlichen wercken mit Pfeffer vnd hōnig vermischet / ein kuchen darauf gemacht / vnd gessen. Diser samen mit Kressen vnd hōnig in gleicher maß vermischet vnd übergelegt / heylt vñ nimpt hinweg die rauhen scharpfen negel. So yemand an dārmē oder der mūter versert wer / der sol Leinsamē **D** sieden / vñ das gesotten wasser zu einer clystier brauchen in bauch oder in die mūter. Leinsamen aber gessen ist dem magen wider / verhindert die dewung / vnd macht vil blāst. Der safft von disem samen scherpfft das gesicht. Er ist treffentlich gūt in wasser vnd öl gesotten zu den halß geschwären / aufwendig übergeschlagen. So man disen samen rōstet / stellt er die roten thür / vñ den bauchfluß mit essig vermischet übergelegt. Er ist treffentlich gūt mit weinbeerlin gessen den schwind süchtigen. Mit feigen vermischet zeitigt er allerley beulen vñ geschwār. Mit der wurzel des wilden Cucumers vermengt vnd übergelegt / zeucht er alles so im leib ist herauf / als seind bein / splitter / vnd dergleichen. In wein gesotten / vnd die wunden damit gewāschen / verhütet er das die schäden nit weiter vmb sich fressen.

Von Brunnenleberkraut. Cap. CLXXIX.

Namen.

21



Brunnenleberkraut oder Steinleberkraut ist darumb also genent worden / das es sein wonung in den tieffen kalten brunnen vnd felsen hat. Von den Griechen vnd Lateinischen würt es Lichen geheissen. In den Apotrecken nent mans Hepaticā. Vrsach solcher namē findt man im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

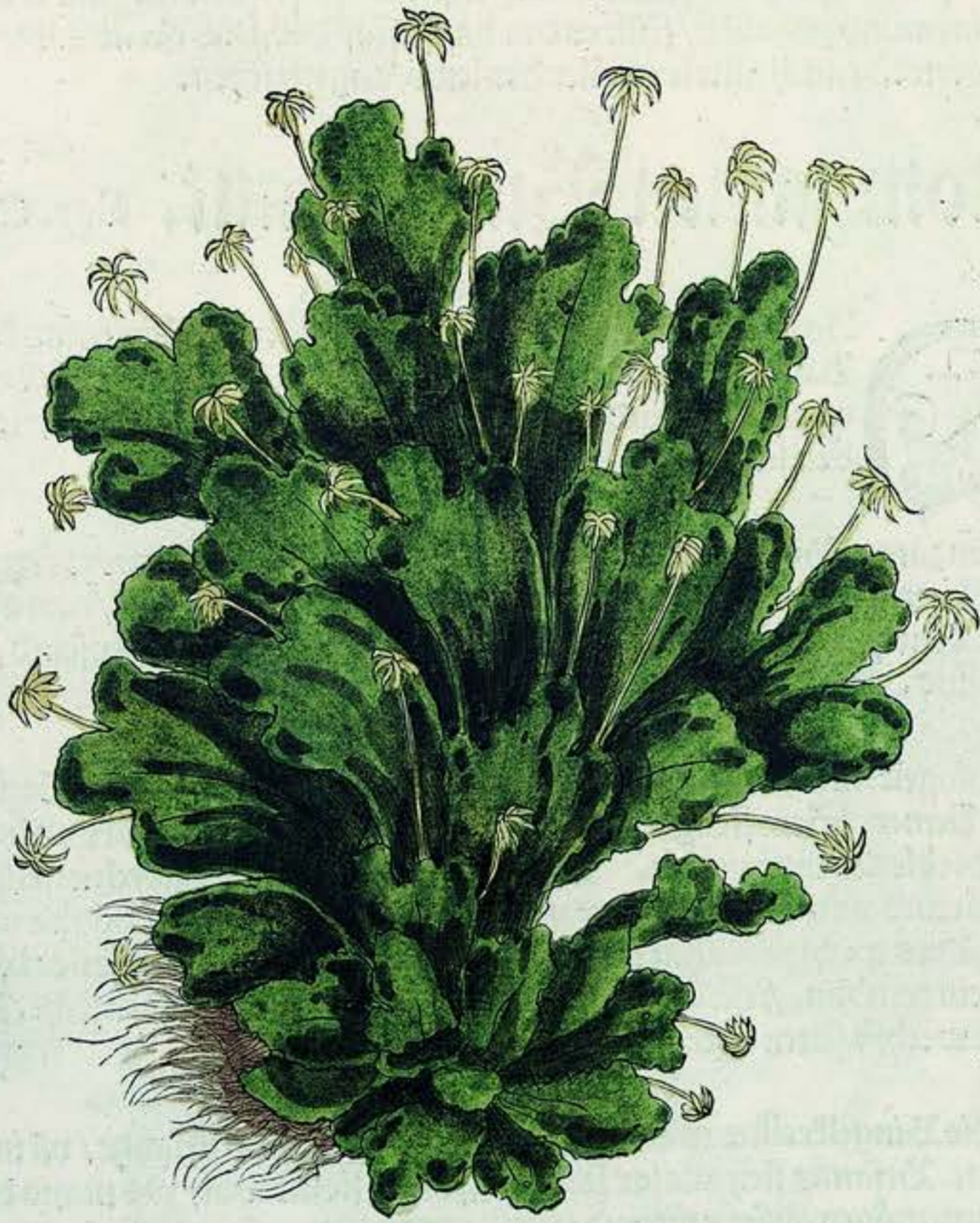
Gestalt.

Steinleberkraut fladert vnd krecht weit vmb sich / mit vil schüpechten feysten blettern / nit anderst dann die zitterflechten am leib / daher es auch Lichen ist genent worden. Dise bletter seind auff einer seiten grün / auff der andern braunlecht. Vnder den blettern tringen vnd wachsen herfür feyste / kurze vnd dünne stylen / als netzfäden. Auff einem yeden styl sicht man ein schöns rādle sitzen / geformiert wie ein klein sternlin. Die wurzel dises krauts ist nit anderst dann ein reyne harechte weyche wollen / damit es sich an die felsen der brunnen knüpfft.

Statt seiner wachsung.

Brunnenleberkraut wechft auff den feuchten schmeckenden felsen vnd steinen / auch in den tieffen kalten brunnen.

Zeit.



Steinleberkraut.

CCLXVI.

C

Zeit.

Im Brachmonat vnd Hermonat findt mans diser gestalt mit seinen räd-
lin oder sternlin wachsen.

Die natur vnd complexion.

Brunnenleberkraut ist kalter vnd truckner natur/wie wir solchs vrsachen
haben in dem Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Die krafft vnd würckung.

Das brunnenleberkraut grün zerstoßen/vnd über die wunden gelegt/stel-
let das blüt/vnd lescht alle vnnatürliche hitz. Es heylt auch diser gestalt zerstof-
fen vnd angestrichen die flechten. Mit hönig vermischet vnd angestrichen/ver-
treibt es die bösen farb denen so die geelsucht gehabt haben. Inn wein gesotten
vnd im mund gehalten / stillt es den hauptfluß der stäts herab in den hals fellt.
Es vertreibt auch allerley mäler des leibs/angestrichen.

Von zamen Bingelkraut. Cap. CLXXX.

Namen.

A

D

Als zam Bingelkraut würt von ettlichen Mercurius kraut vnd
Küwurtz genent. Von den Griechen Linozostis/zü Latein Mer-
curialis. Vnd das darumb / das von dem Mercurio soler fun-
den sein.

Geschlecht.

Des zamen Bingelkrauts/gleich wie des wilden/seind zweyerley geschlecht/
mennle vnd weible. Haben keinen sonderlichen vnderseyd / dan allein im sa-
men. Wiewol auch die bletter am mennle / ettwas schwerzer seind / dann des
weiblins.

B

Gestalt.

Bingelkraut hat bletter wie das groß Basilgen kraut / oder Tag vñ nacht/
doch kleiner. Sein stengel vnd ästlin haben vil gleych oder knoden / auß wel-
chen die bletter entspringen. Das mennle bringt bey den gleychen seinen samen/
der ist rund vnd rauch/ye zwey vnd zwey körnlin/als zwey hödlin neben einan-
der. Das weible aber hat ein züsamengetrungen samen auß vilen körnern wie
ein klein treublin. Fellt etwan on samen ab. Die wurzel ist zusecht. Das ganz
kraut wechset selten über anderhalb spannen hoch.

Statt irer wachung.

C

Die Bingelkreüter wachsen in gärten dahin mans pflantz / vñ in den wein
gärten. Besamet sich alle jar selbs / also das sie nit wol / wo mans ein mal hin
pflantz/mögen aufgereüt vnd vertilget werden.

Zeit.

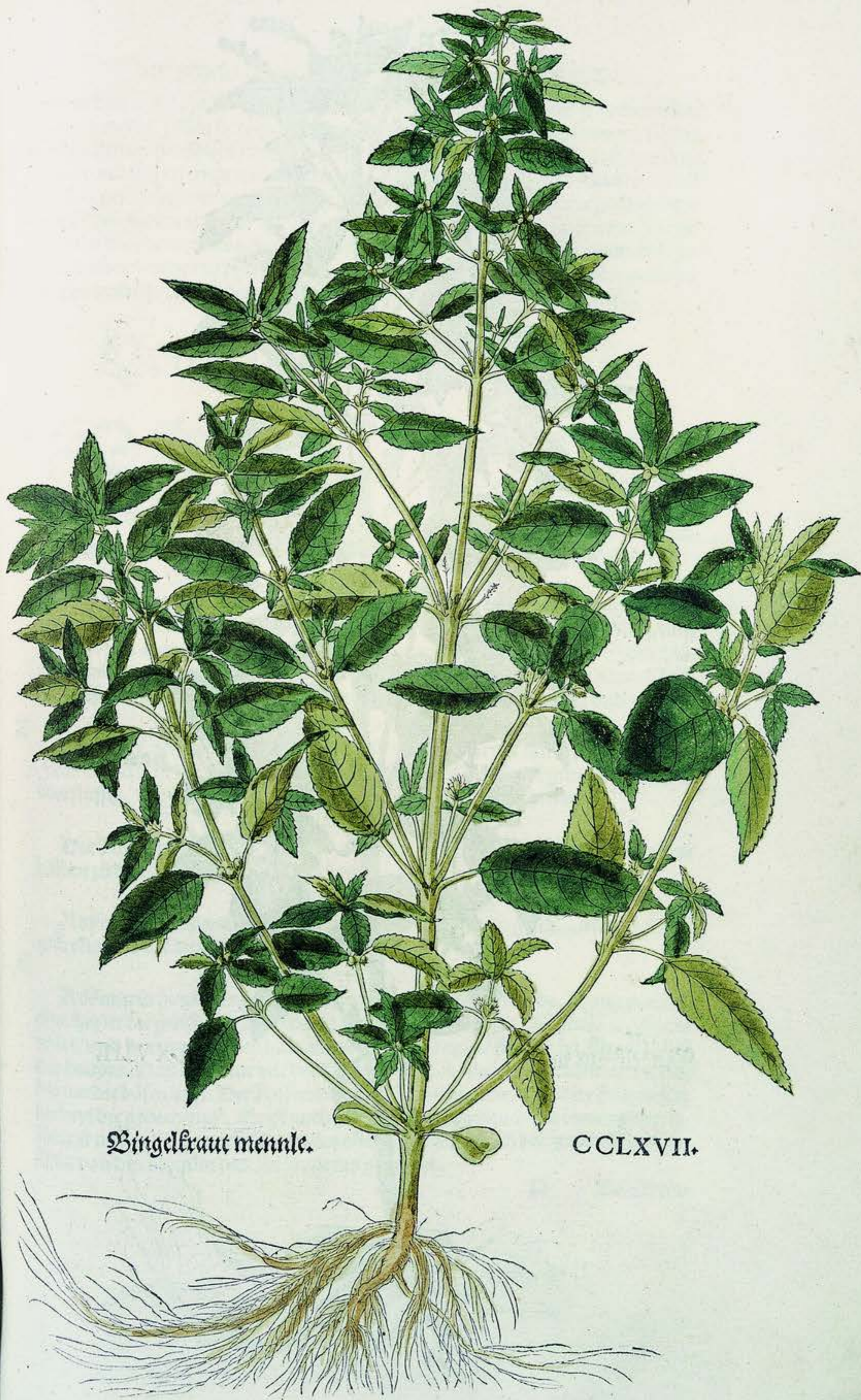
Im Augustmonat bringt diß Bingelkraut seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Bingelkreüter seind warm vnd trucken im ersten grad.

Die krafft vnd würckung.

Beyde mennle vnd weible wie andere grüne kreüter gessen / machen einen
linden bauch vnd stülgang. In wasser gesotten/vnd dasselbig getruncken/pur-
giert vnd treibt auß durch den stülgang die gallen/vnd das wasser. Man sagt
want



Bingelkraut mennle.

CCLXVII.



Bingelkraut weiblich.

CCLXVIII.

Vom zamen Bingelkraut. Cap. CLXXX.

D wann das weib zerstoßen/ vnd den weibern nach der reynigung in die müter gethon werde/ sollen sie töchterle empfangen. Vnd herwiderum das meile der gestalt gebraucht/ sollen sie knäble geben. Gleiche würckung sol auch der safft haben/ mit süßem wein nach der reynigung getruncken. Vnnd die bletter mit öl vñ saltz gesotten/ oder row mit essig gessen. Mit hönig in die müter gethon/ bringen sie den frawen ire zeit/ vnd treiben das nachbürdlin. Der safft vom Bingelkraut in die ohren gethon/ bringt das gehör. Die bletter zerstoßen vñ übergelegt/ treiben den harn/ vnd seind der blasen nützlich. Die Bingelkreüter grün zerstoßen vñ übergelegt/ verzeren vnd zerteylen knollen vnd geschwulst.

Von Kosmarin. Cap. CLXXXI.

Namen.

A Kosmarin würt von den Griechen Libanotis/ von Lateinischen Kosmarinus genent/ welcher name in den Apotecken verharret ist. Der Kosmarin aber darvon wir hie schreiben/ ist mit einem zusatz genent Kosmarinus coronaria/ darumb das man denselbigen seer zu den krentzen gebraucht hat/ vñ noch täglich braucht. Vrsachen anderer namen findt man im Latein durch vns gnügsam anzeygt.

Gestalt.

Der Kosmarin hat kleine reißlin/ die seind mit vilen schmalen langen vñ zarten bletlin besetzt/ welche auff der seiten gegen der erden ganz weißfarb/ auff der obersten aber fast grün seind/ eins güten vnd starcken geruchs. Seine blümen seind weiß mit ein wenig blaw vermischet/ im angriffzäch wie hartz. Nach der blüß kompt herfür ein kleiner samen. Die wurzel ist schwarz vnd zasecht.

Statt seiner wachung.

B Bey vns Teütschen zilet man den Kosmarin in gärten vñ d scherben. In Frankreich/ in der Prouinz/ Delphinat vñ Langedock genent/ wechset er überflüssig/ also das die inwoner daselbst kein ander holtz brennen.

Zeit.

Der Kosmarin blüet im jar zwey mal/ im Lentzen vñ Herbst. Mag derhalben zu disen zeiten gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Kosmarin ist warm vnd trucken/ das man auß dem geschmack vnd seiner würckung wol kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

C Kosmarin in wasser gesotten/ vnd zu morgens früe vor der übung getruncken/ heylet die geelsucht. Kosmarin reyniget vnd zerteylet. Ist güet so er gebrent würt/ vnd der rauch in den hals vñ nasen empfangen/ für den hüstten vnd flüß des hauptes. Das haup zur zeit der Pestilenz mit Kosmarin gereücht/ vertreibt darinn die bösen lüßft. Der Kosmarin stercket das hirn/ vnd allerley sinn/ in sonderheyte die gedechtnuß. Er ist auch güet zu den zitternden vñ lamten gliedern. Bringt wider die spraach. Das alles aber thüt fürnemlich der zucker oder Conserua von den blümlin des Kosmarins gemacht.



Rosmarin.

CCLXIX.



Beinhöltzlin.

CCLXX.

p 2

Von Beinholzlin. Cap. CLXXXII.

Namen.

A Beinholzlin würt mit andern namen auch genent / dann ettlich nennens Mundholz / ettlich Rein oder Schülweiden / die andern Hartrigel. Zu Latein ist es Ligustrum genent. Den Apotecern ist es ganz vnbeant.

Gestalt.

Beinholzlin ist ein klein böumlin / welches bletter des ölbaums oder Weiden bletter gleich seind / allzeit zwey gegen einander. Die blümen seind schneeweiß / vnd eins starcken geruchs / die steen getrungen bey einander als die trauben. So sie abfallen gewindt es beer die seind inn der erste grün / nachfolgendes werden sie schwarz / aller gestalt fast den trauben gleich.

B Statt seiner wachung.

Beinholzlin ist ganz gemein in vnserm Teütschen land / dan es in allen hecken wechset / vnd derhalben verächtlich gehalten würt. Das Virgilius recht darvon geschriben hat / wie niemands seine schöne weissen wolriechenden blümen auffläse / sonder man laß sie abfallen / vnd laß doch vleissig auff die Brombeer / die do schwarz seind.

Zeit.

Blüet im Meyen vñ Brachmonat / im Herbst aber werden seine beer zeitig.

Die natur vnd complexion.

Beinholzlin hat ein vermischte natur vnd complexion / dann sie zum teyl warm vnd feucht / zum teyl auch kalt vnd trucken ist / wie wir sölchs weitleüßiger in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt.

C Die krafft vnd würckung.

Der safft vom Beinholzlin ist nützlich den nerven / gleychen / vnd zu dem frost. Gedachter safft heylet fürnemlich die geschwär des munds / vnd der gemechten. Gleiche krafft haben auch die bletter inn wein gesotten / oder gekewet. Die beer sollen die leuß vertreiben. Sie heylen den zipff der hennen vnd hünner. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt / heylen den brandt.

Von kleinem Monkraut. Cap. CLXXXIII.

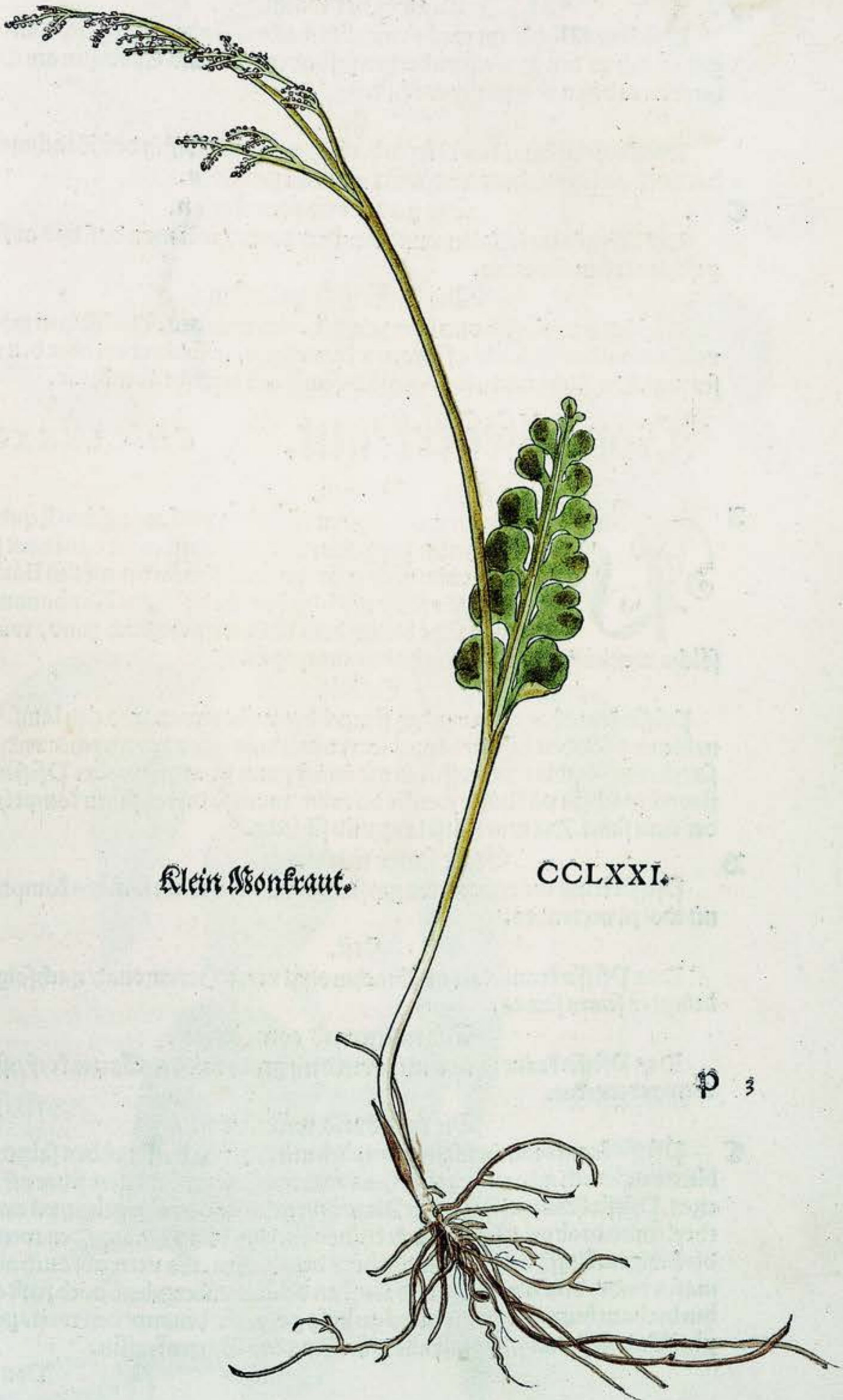
Namen.

A Jedif kreütlin so wir klein Monkraut nennen / sey von den alten geheysen worden / ist mit noch nit gnügsam bewüßt / darumb lassen wirs noch bey dem gemeinen namen Lunaria minor bleiben / so lang vñ vil bisich oder ander den rechten namen erkündigen. Stet aber wol darauff das dif kreütlin / wie auch andere mehr / den alten sey vnbeant gewesen.

Gestalt.

Klein Monkraut hat einē runden stengel / welcher zu beyden seiten mit sechs oder siben runden blettlin / der gestalt nach einem hertzen gleich / vmbgeben vnd bekleydet ist. Vnderhalb diser bletter schleufft ein anderer stengel herauf / der wechset etwas in die höhe / vnd teylt sich oben in ettlich äßlin / daran es seine blümen vnd samen bringt. Die wurzel ist zafecht.

Statt



Klein Honkraut.

CCLXXI.

p 3

B

Statt seiner wachung.

Das klein Monkraut wechset nit allenthalben/sonder ist selzam/würt aber gemeinlich an den grafechten bergen gefunden/ als vmb Tübingen am Osterberg/da es dann überflüssig wechset.

Zeit.

Das kreütlin kumpt im Meyen herfür / vnd bleibt bis in den Brachmonat/ darnach verschwindt es/vnd würt nit mehr gefunden.

C

Die natur vnd complexion.

Dif Monkraut ist kalter vnd truckner natur / wie man das auf dem geschmack kan abnemen.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter zerstoßen vnd übergelegt/ heylen wunden. Dieselbigen gesotten vnd getruncken/stellen den frawen jr krankheit / in sonderheit aber den weissen flus. Die Alchimisten treiben mit diesem kraut auch ihr abentheür.

Von Pfefferkraut.

Namen.

A

P

fesserkraut würt bey den Griechen vñ Lateinischen Lepidium/ zu vnsern zeiten Piperitis genent/doch ist es nit das kraut so Plinius Piperitim nennet/ wie wir an seinem ort wollen klärlicher anzeygen. Es seind etlich die heysen dif kraut Raphanum/ darumb das seine bletter dem Mehrrettich gleich seind / wie wie solchs weitleüffiger im Latein haben angezogen.

Gestalt.

Pfefferkraut hat einen runden stengel/der würt etwan zwo elen lang. Seine bletter seind den Lorberbaum blettern nit vnähnlich/doch weycher vnd grösser/zü rings vmbher zerkerfft/am geschmack ganz scharpff wie der Pfeffer. Am stengel wachsen vil kleiner weisser blümlin/vnnd so dise abfallen kumpt herfür der klein same. Die wurzel ist lang vnd schlecht.

B

Statt seiner wachung.

Pfefferkraut würt in gärten gepflanzt/vnd wo es ein mal hin kumpt/ist es nit wol zü vertreiben.

Zeit.

Das Pfefferkraut blüet im Brachmonat vñd Heymonat/nachfolgendes bringt es seinen samen.

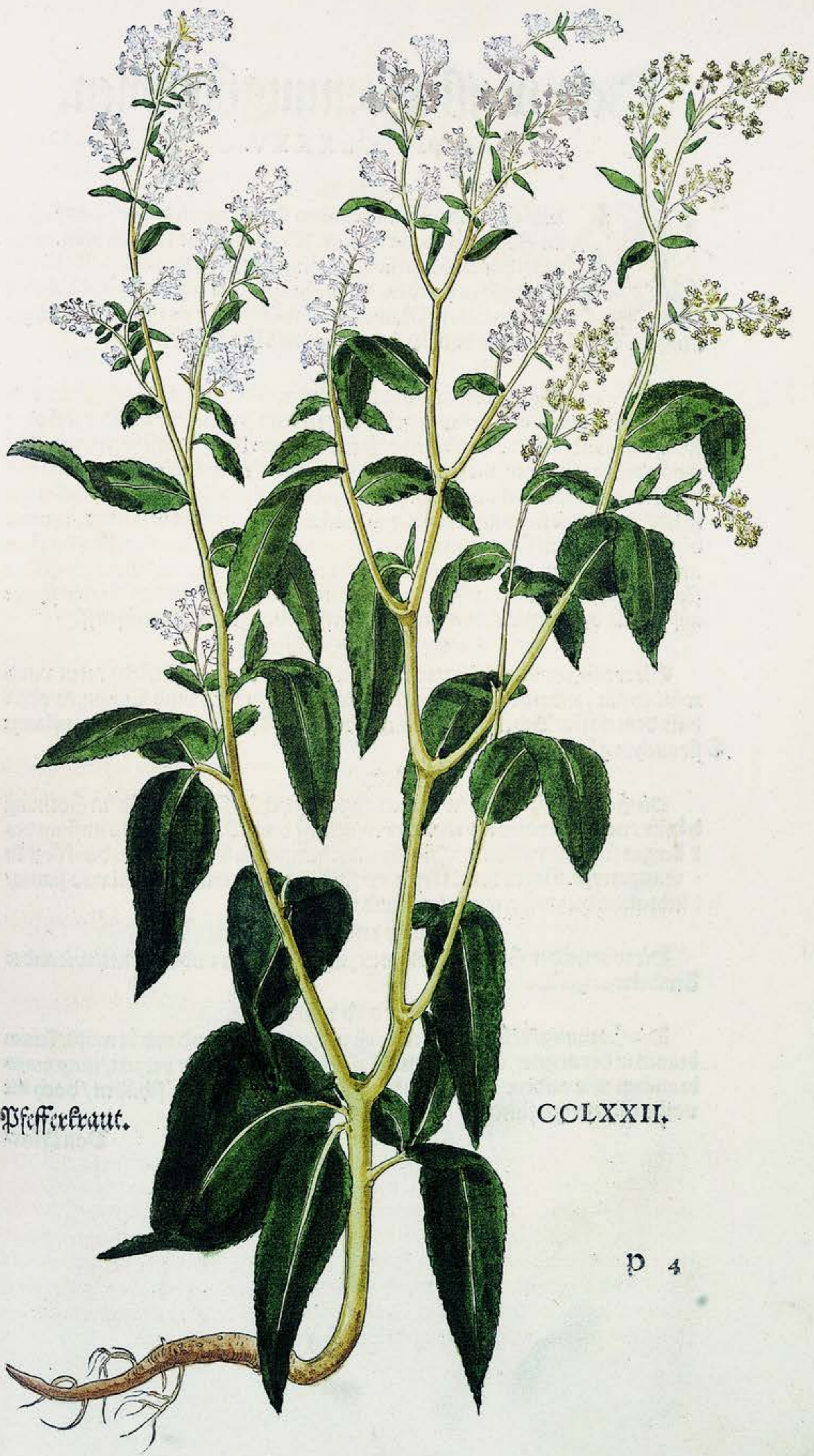
Die natur vnd complexion.

Das Pfefferkraut ist warm im vierdten grad/wie der Gartenkres/ist aber weniger trucken.

Die krafft vnd würckung.

C Pfefferkraut braucht man fürnemlich mit saltz vñd essig zü den saltzen. Die bletter eüsserlich gebraucht zerstoßen vñd übergelegt / seind seer scharpff / vnd erzen. Pfefferkraut gestossen mit Allantwurtzel über die hüfft gelegt/vñ ein viert theyl stund drob gelassen/erweckt kleine bläterlin/vnnd benimpt den weetagen derselbigen. Auff das milz gelegt/thüts dergleichen. Es vertreibt auch allerley masen vnder dem angesicht/vnd sonst an dem leib/übergelegt/doch frist es vor hin die haut hinweg. Die wurzel an hals gehenckt/benimpt den weetagen der zän. Vnd in summa/hat fast alle würckung des Gartenkressen.

Don weiß



Pfefferkraut.

CCLXXII.

D 4

Von weiß Hornungsblumen.

Cap. CLXXXV.

Namen.

21



Weiß Hornungsblumen haben ihren namen daher / das sie frue im Hornung herfür kômen. Werden auch Merzen blumen genent / darumb das sie im anfang des Merzen am volkômlichsten gesehen werden. Theophrastus hat diese schöne liebliche blumen Leucoion / Plinius Violam albam / das ist / weiß Veiel / genent / der ursachen halben das sie riechen wie die Merzen Violen.

Gestalt.

Weiß Hornungsblum hat kraut vñ bletter wie der Lauch / doch zarter vñ linder / die kriechen auß der wurzel / welche ist ein Zwibel gleich. Der styl oder stengel ist rund / dünn vñ bintzecht / spannen hoch. Auß demselbigen wachsen **Z**wo oder drey blumen / die seind von farben weiß / eines lieblichen geruchs wie die Merzen Veiel / vñ vergleicht sich ein yede einer schellen oder Cymbalen mit sechs spizlin / die seind außwendig mit geelgrünen tröpfflin besprengt / inwendig aber in blumen findt man in einer yeden sechs saffrangeele kôpfflin / die steen auff kleinen fäden. Nach abfallung der blumen erscheinen auß dem gipffel der stengel kôpfflin / in der größe einer Haselnuß / mit geelem runden glatten samen außgefüllt / der vergleicht sich etlicher massen dem geelen Gartensenff.

Statt seiner wachsung.

Die weiß Hornungsblum wechset gern in schattechten finstern orten vñ walden / in sonderheyt die neben dem wasser ligen / als vmb Tübingen oberhalb dem closter Bebenhüsen ist ein ort da wechset sie überflüssig. Man pflanzt **E**sie auch in gärten.

Zeit.

Die Hornungsblumen / wie oben angezeygt / thûn sich gar bald im Hornung herfür / nemlich wann ein warmer winter ist vmb Valentini. Im anfang des Merzen seind sie volkômten. Im Aprillen bringen sie ihren samen in den kôpfflin wie angezeygt. Gegen dem Meyen verschwindt das kraut / stengel vñ samen / bleibt allein die zwibelwurtz im grund vnuerfert.

Die natur vñ complexion.

Die wurzel der Hornungsblumen zeücht zûsamen vñ trücket / wie ander Zwibelwurtz / Bulbi genent.

Die krafft vñ würckung.

Die Hornungsblumen haben noch zur zeit / so vil vñnd mir bewußt / keinen brauch in der artzney / aber dieweil sie zûsamen zeücht vñnd verzert / mag mans brauchen wie andere Zwibelwurtz zû heylung der allten schäden / doch die vorhin gereyniget seind.

Don Meerz



Gornungsblüm.

CCLXXIII.



Weiß Hornungsblum
mit dem samen.

CCLXXIII.



Wecchirs.

CCLXXV.



Wilder Meerhirs.

CCLXXVI.

Zon Meerhirs.

Cap. CLXXXVI.

Namen.

A Meerhirs heyst bey den Griechen vnd Lateinischen Lithospermon/daher kompts das er auch Steinsamen von etlichen Teütschen genent würt. In den Apotecken würt er Miliun solis geheissen. Welche namen alle disem kraut von seinem samen seind geben worden / der do ganz hert als ein stein/ vñ schön weiß ist.

Geschlecht.

Des Meerhirs seind zwey geschlecht/zam vnd wild. Dieselbigen seind einander mit kraut/stengel vnd blümen gar gleich. Ist allein zwüschen jnen im samen ein vnder scheyd / dann im zamen ist er ganz glatt vnd weiß / im wilden aber etwas runtzlecht/anzusehen wie der gemeinen Ochsenzungen samen.

B Gestalt.

Meerhirs hat bletter die seind spizig/ wie das laub an den ölbaumen/ aber lenger vñ spiziger. Die gegen der wurzel steen/ ligen auff der erden. Seine äst vñ stengel seind rund/schlecht/dünn/veß/vñ holzecht. Oben teylen sie sich auff in vil neben zincken wie ein klein böumlin. Zwüschen den neben stengeln vñ blettern findt man den steinigen samen / der ist rund / klein wie die perlen / ettwan drey oder vier körnlin neben einander heraus wachsen / nachdem der kleinen weißen blümle/die dis kraut bringt/vil oder wenig gewesen seind. Die wurzel ist außwendig ganz rotlecht/sonst schlecht vnd holzecht.

Statt seiner wachsung.

C Den zamen Meerhirs zilt man gemeinlich in gärten/wiewol er an ettlichen rauhen orten auch von sich selbs wachsen ist. Der wild würt allenthalben in den ackern vnd feldern gefunden.

Zeit.

Der zam blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Der wild aber fahet im Meyen an zu blüen/ vnd blüet fast den ganzen summer. Man findt fast allwegen blüß vnd samen bey einander.

Die natur vnd complexion.

Der sam des Meerhirs/welchen man in der artzney braucht/ist warm vnd trucken/wie wir des ursachen haben im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

D Die krafft vnd würckung.

Der same gepuluert in weißem wein getruncken bricht den blasen stein/ vnd treibt den harn. Man mag aber auch das kraut wol in wasser sieden vnd darinn baden/darmit der schmerz gemiltet werde / vnd der harn sein gang möge haben.

Zon Weiderich.

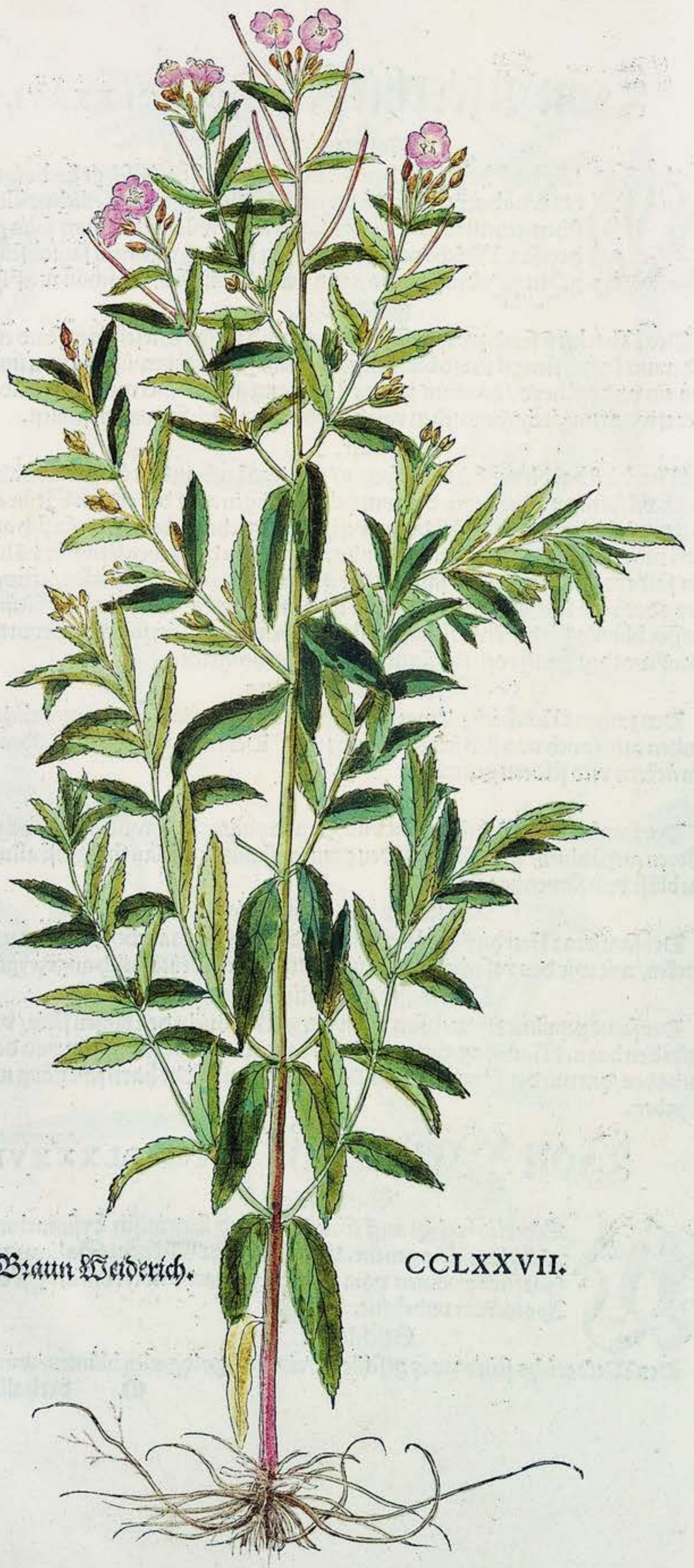
Cap. CLXXXVII.

Namen.

A Weiderich würt auff Griechisch vnd Lateinisch Lysimachium vñ Lysimachia genent. Ettlich nennen dis kraut Salicariam. Hat seinen namen vom könig Lysimacho überkommen. Ist den Apoteckern vnbeant.

Geschlecht.

Des Weiderichs seind zwey geschlecht/eins mit goldgeelen blümen/würt derhalben



Braun Weiderich.

CCLXXVII.



Seel Weiderich.

CCLXXVIII.

Q 2

Berhalbten geel Weiderich genent. Das ander mit braunen blümen vnd Viola
len / braun Weiderich geheysen. Vnder disen zweyen aber ist der geel Weide-
rich der best in der artzney zü brauchen. Des braunen findt man auch zweyer-
ley geschlecht / wie wir an einem andern ort wöllen anzeygen. Den vnder scheyd
diser zweyer geschlecht / wöllen wir in irer gestalt anzeygen.

Gestalt.

Der geel Weiderich bringt stengel die seind zweyer elen hoch / ecket / vnd
rauch. Die bletter seind etwas breyer dan an dem braunen / gar nach dem laub
der Schwalbenwurtz gleich / deren zü zeiten drey oder vier / auch zwey gegen
einander gesetzt seind / welche seer zü samen ziehen. Die blümē seind geel on allen
geruch / wachsen am obersten gipffel des stengels / darauf werden runde körn-
lin / als Coriander / die ziehen am geschmack zü samen. Die wurzel fladert hin
vnd wider / bringt vil schöner roter schoß / darauf newe stengel werden. Der
C braun Weiderich hat einen stengel der würt auch zweyer elen hoch / des bletter
seind schmeler / spitziger vñ schwertzer / dem Weiden laub ganz änlich. Bringt
schöne braune blümen / wie die braunen Veiel. So dieselben abfallen / wachsen
hernach lange rotlechte schotten. Die wurzel ist zusecht.

Statt irer wachsung.

Weiderich wachsen beyde an wässerigen orten / auff den wassergestaden /
do die Weiden steen.

Zeit.

Blüen im Brachmonat vnd Hermonat / in sonderheyt der geel Weiderich /
der braun aber weret schier bis in den Herbstmonat.

Die natur vnd complexion.

Beyde Weiderich / dieweil sie seer zü samen ziehen / trücknen sie auch on alles
beissen.

D

Die krafft vnd würckung.

Der safft auß den blettern getrückt vnd getruncken / stellet das blütspeien / vñ
in einem clystier ingegeben / heylt er die roten rhür. Des gleichen thün auch die
bletter in wein gesotten vnd getruncken. Das kraut zerstoßen vnd auß die
scham gelegt / oder ein woll in dem safft getunckt vnd in die weiblichen scham
gethon / stellet der frawen krankheyt vnd flüß. Das kraut in die nasen gethon /
stellet das blüten auß der selbigen. Auß die wunden gelegt / macht es das sie auß
hören zü blüten. Ein rauch von disem kraut gedürt gemacht / vertreibt die na-
tern vnd schlangen / tödtet auch die mücken vnd fliegen.

Von Katzenklee.

Namen.

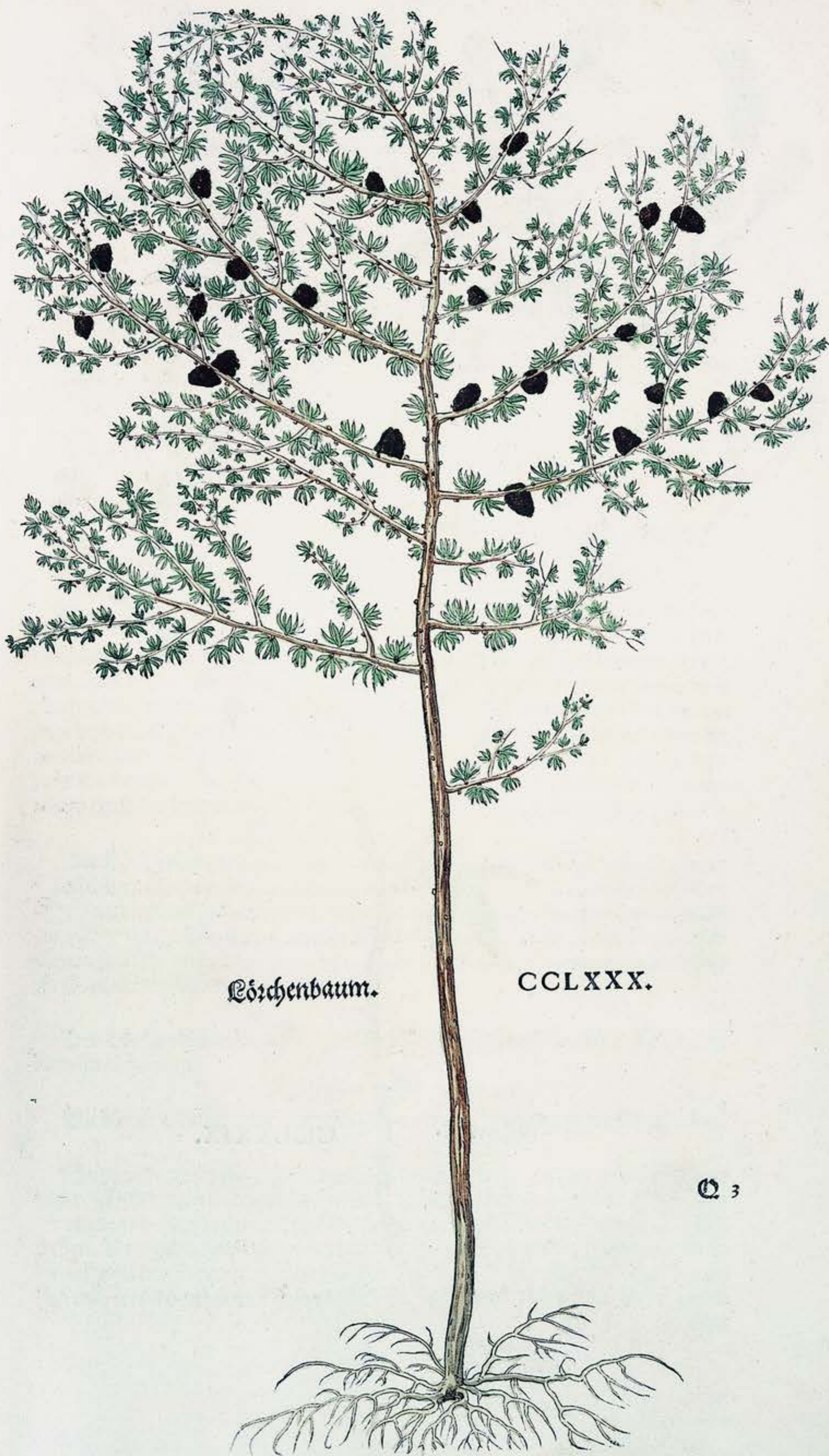
21

Katzenklee würt auch von ettlichen Kerzlin / vnd Hasenfüß genent /
von wegen seiner blüß / die sich einem Hasenfüß oder eim Felber-
kerzlin im Lentzen vergleicht. Auß Griechisch heyst dis kraut Las-
gopus / zü Latein Leporinus pes. Zü vnsern zeiten Trinitas / oder
Trifolium humile.

Gestalt.

Katzenklee hat einen runden harigen stengel. Die bletter seind dem Wiser
vnd gemeinen Klee ganz gleich. Seinen samen bringt er in ganz weissen vnd
harigen kerzlin / welche sich einem Hasenfüß vergleichen. Die wurzel ist klein
vnd holzecht.

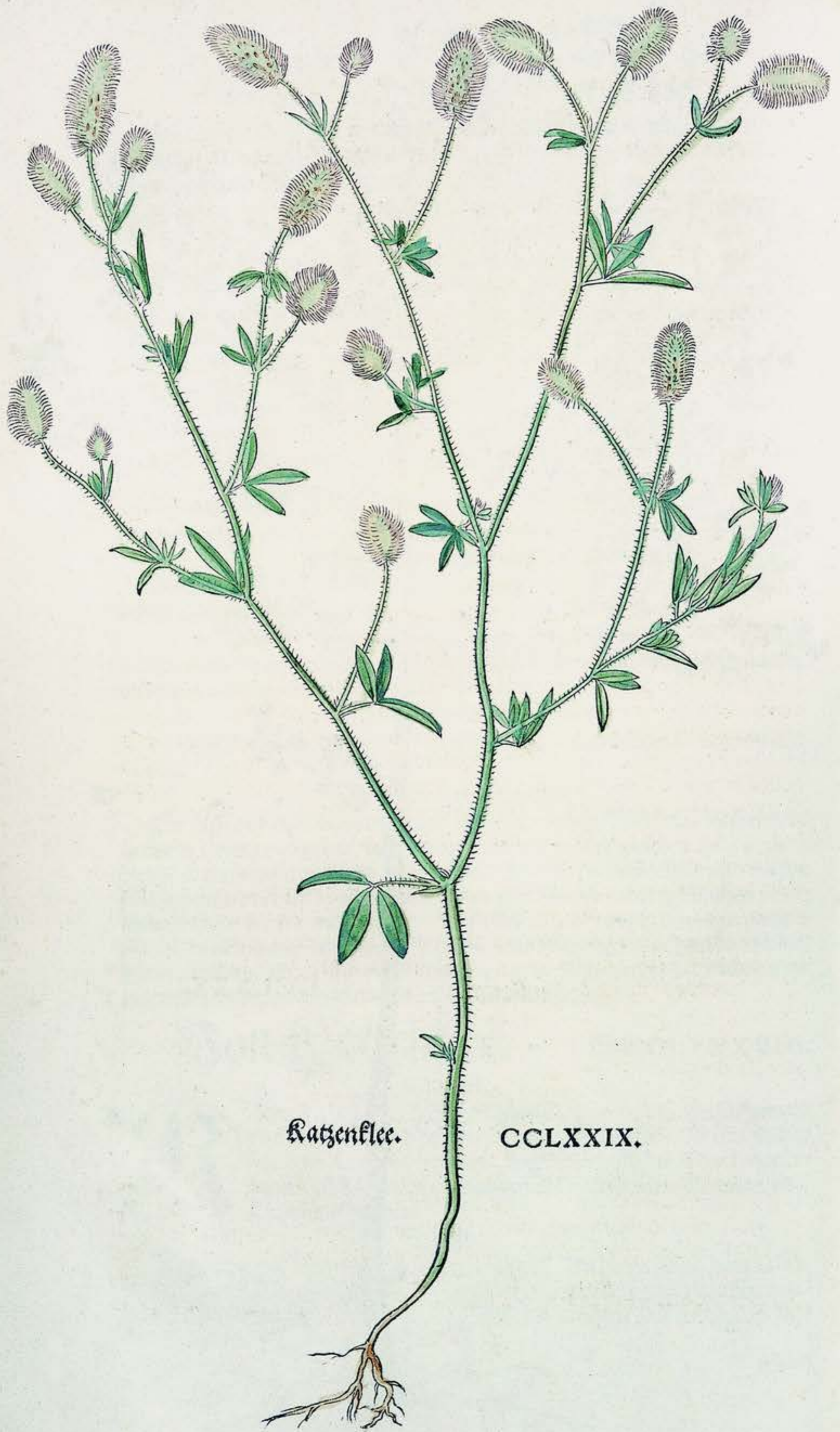
Statt



Lärchenbaum.

CCLXXX.

Q 3



Katzenflee.

CCLXXIX.

Von Katzenlee. Cap. CLXXXVIII.

- B** Statt seiner wachſung.
Katzenlee wechſt in dem treyd vnd fruchten hin vnd wider/vñ in gärten.
Zeit.
Die Katzen blüen im Brachmonat vnd Augſtmonat am fürnemlichſten.
Die natur vnd complexion.
Katzenlee trücket ſeer/wie man auß ſeiner krafft kan abnemen.
Die krafft vnd würckung.
Katzenlee in rotem wein geſotten vñnd getruncken iſt fürtreffentlich güt zu ſtellen den bauchfluß vñ die roten rhür. Denen aber ſo das feber haben ſol mans mit waffer ingeben. So einem die ſcham geſchwollen iſt/ſol er diß kraut anhencken/ſo vergeet jm die geſchwulſt.

Von Lörchenbaum. Cap. CLXXXIX.

- Namen.
A Lörchenbaum würt auß Griechiſch vnd Lateiniſch Larix genent/
in ettlichen Apotecken würt es Larga geheyſſen.
Geſtalt.
Lörchbaum iſt der Kynthannen mit ſeer vngleich/aber dicker/
ſein rinde iſt auch gletter. Die bletter ſeind ſerzet/ einem kham nit vnähnlich/dick vñnd nach bey einander. Sein holz laßt ſich gern biegen/iſt rot lecht. Auß diſem Lörchbaum fließt ein hartz das iſt der farb nach dem hönig gleich/zäch/würt nimer dick. Diſes verkaufft man allenthalben in den Apotecken/vnd ſonſt auch/für Terbentin/das ſie Gloret nennen. Welcher namen jm on allen zweifel iſt gegeben worden darumb/das der baum Lörch heyßt. Das recht Terbentin iſt weiß/durchſichtig wie ein glaß/eins güten geruchs/wie wir ſölchs nach der leng in vnſerm Lateiniſchen kreüterbüch haben angezeygt.
- B** Statt ſeiner wachſung.
Der Lörchenbaum wechſt nit allenthalben. In der Schleſien aber würt er überflüſſig gefunden/ alſo das man auch mit ſeinem holz die ſtuben täfelt. Der durchlechtig hochgeborn Fürſt vnd Herz Marggraff Georg etc. mein gnedi ger Herz/hat vil Lörchenbaum gen Onolzbach laſſen fürn/ vñnd dieſelbigen alda in ſeiner Fürſtlichen gnaden garten laſſen pflanzen/daruon mir auch ſein f. G. einen gen Tübingen hat geſchickt.
Zeit.
Der Lörchenbaum bringt kein blüß/ſonder sproßt herfür allein. Facht aber bald an zu grünen.
Die natur vnd complexion.
Die bletter vñ rinden des Lörchbaums ziehen zuſamen wie die Kynthannen.
Die krafft vnd würckung.
C Sein rinde zerſtoſſen vñ übergelegt/oder ingeſtrewt mit ſilberglet vnd weyrauch/iſt güt denen ſo den wolff geritten haben/vñ heylt die geſchwär der haut vñ den brand. Zerſtoſſen mit ſchüſter ſchwarz/heylt ſie die ſchäden ſo vmb ſich freſſen. Von gedachter rinden ein rauch vñden außgemacht/treibt das bürdz lin auß von den frauen. In waffer geſotten vñnd getruncken/ſtellt den bauchfluß vnd treibt den harn. Seine bletter zerſtoſſen vnd übergelegt/lindern vnd
- Q 4 miltern

D miltern die enzündten wunden. Dieselbigen zerstoßen vn̄ in essig gesotten/ vnd warm im mund gehalten/ stillen das zanwee. Sein hartz weycht/ wermt/ zer- teylt vnd seubert. So es geleutert ist/ vnd würt wie ein latwerg jngenomen für sich selbs/ oder mit hönig/ ist es güt vn̄ nützlich denen so hūsten/ vn̄ den schwind süchtigen/ seubert die brust/ treibt den harn/ zeitiget/ vnd macht einen linden stül gang. Es verhütet auch angestrichen/ das das har an den augbrawen nit auf- felt. Es vertreibt allerley grind / rauden / geflecht am leib/ so mans mit rosenöl vermischet vnd anstreicht. Mit öl vnd hönig vermischet/ vnd in die eyterechten ohren gethon/ heylt es dieselbigen. Angestrichen ist es nützlich zū dem weetagen der seiten. Die bletter haben ein sonderere krafft wunden zū heylen/ des gleichen ist auch das hartz güt zū allen innerlichen wunden.

Von Melissen.

Namen.

Melissen nent man auch Hönigblüm. Bey den Griechen würdt sie Melissophyllon oder Meliphyllon/ zū Latein Apiastrū vnd Citrago/ in den Apotecken Melissa geheysen. Dise namen aber alle hat sie überkommen darumb das die Immen oder Bynen ein sonderere lieb vnd begird zū disem kraut haben / vnd das hönig darauf saugen.

Geschlecht.

Man findt zū vnsern zeiten zwey geschlecht der Melissen. Eins das über die massen wol reucht/ wie die Citrinat öpffel / vnd söchs ist on zweifel das recht. Das ander reucht auch/ aber fast vnlieblich/ dan̄ sein geruch ist selzam/ den stin ckenden wanzgen nit seer vngleich / darumb es auch würdt Wanzgenkraut ge- nent. Ist nit das recht Melissen / dann die Bynen nit vil darmit zethūn haben/ wie mit dem ersten / das so einen lieblichen geruch hat / das auch ein ganz ge- mach darinn es ligt/ ein gūten geschmack daruon überkompt.

B

Gestalt.

Melissen hat stengel vnd bletter dem schwarzen Andorn gleich / aber der stengel würt nit hoch. Die bletter seind vil grösser vn̄ zarter / auch nit so rauch/ eins gūten lieblichen geruchs/ wie die Citrinat öpffel. Die blüm̄ seind leibfarb. Die wurzel ganz schlecht vnd holzecht. Das Wanzgenkraut hat einen vier ecketen stengel / der ist einer elen hoch. Die bletter seind den bletteren der rechten Melissen ettwas gleich/ aber nit so groß/ eines selzamen geruchs/ gleich wie die wanzgen oder wandleüß. Seine blūmen die sie ringsvmb den stengel gewindt seind weiß oder bleychgeel / in kleinen heüßlin begriffen / inn denselbigen samlet sich nach der blüß der samen / der ist kleiner dann der samen der Agley. Seine wurzel hat vil nebenwurzelen durch einander / darmit sie sich hin vnd wider in der erden flicht/ wie die Nessel.

C

Statt irer wachstung.

Das erst geschlecht vn̄ recht Melissa wechßt nit an allen orten/ würt in wäl den gefunden vmb Ingolstat vnd Onolzbach / do ichs dann überflüssig gese- hen hab. Das Wanzgenkraut zilt man allenthalben in gärten.

Zeit.

Im Brachmonat vnd Hermonat blūen beyderley geschlecht der Melissen.
Die natur



Steliffen.

CCLXXXI.



Wanzenkraut.

CCLXXXII.

D

Die natur vnd complexion.

Melissa ist warm im andern grad/vnd trucken im ersten.

Die krafft vnd würckung.

Melissen bletter in wein gesotten vnd getruncken/oder aber den leib mit solchem wein bestrichen/ seind nützlich vnd gut wider die bissz der schlangen/vnd andrer vergiffen thier. Das kraut gesotten vñ ein lenden bad darauf gemacht/ bringt den frawen jr zeit. Das wasser darin das kraut gesotten im mund gehalten/stillt den weetagen der zän. In der rotē rhir ist dis kraut nützlich zu den clystieren gebraucht. So einer giffrige schwammen gessen het/ der soll von disem kraut trincken. Man sol auch ein latwerg auß den blettern denen zu gebrauchen machen/ die dem athemb nit mögen haben dann auffrecht. Mit saltz vermengt vnd zerstoßen übergelegt/ verzeren sie die kröpff. Keynigen vñ seubern die wunden. Sie lindern den schmerzen der gleych übergeschlagen. So man die vñien korb mit disem kraut reibt/ so fliegen die vñien mit hinweg. So einer von vñien gestochen würt/ der sol dis kraut überlegen/ so legt es den schmerzen. Es verhütet das auffsteigen der müter. Ist fürtrefflich gut denen so traurig vñ schwär mütig seind/ in wein gesotten vnd getruncken/ oder einen zucker vnd Conseruen darauf gemacht/ dan es macht frölich. Der safft auß den blettern getruckt/ vnd inn die augen gethon/ macht ein klars gesicht. Man schreibt auch das der gebrauch dis krauts sinnreich mache/ vnd gute leichte tröum.

Von Fenchel.

Namen.

A

Fenchel würt auff Griechisch Marathron / zu Latein Feniculū genent/ welcher name inn den Apotecken bliben ist. Sölcher namen vrsachen haben wir im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Fenchel hat einen runden stengel / inwendig mit luckem marck auffgefüllt/ der gewindt seine gleych vñ knöpff wie das rhor. Etliche der selben stengel werden mañß hoch/ mit vil nebenzincken vnd ästen. Die außwendig schelf oder rinde ist grün. Die bletter seind dem Staubwurtz mennle gleich/ aber lenger vñ weyher / eines lieblichen geruchs. Auß den stengeln wachsen kronen die seind breyt vnd rund/ blien geel. So die bliemen vergeen / kompt hernach der same. Die wurzel ist weiß/ lang/ vnd schlecht/ vnd eins süßen lieblichen geruchs.

B

Statt seiner wachfung.

Fenchel wechft allenthalben in gärten do er hin gepflantz würt. Kompt auch von jm selber an den vngebawten orten/ wie der Dyll.

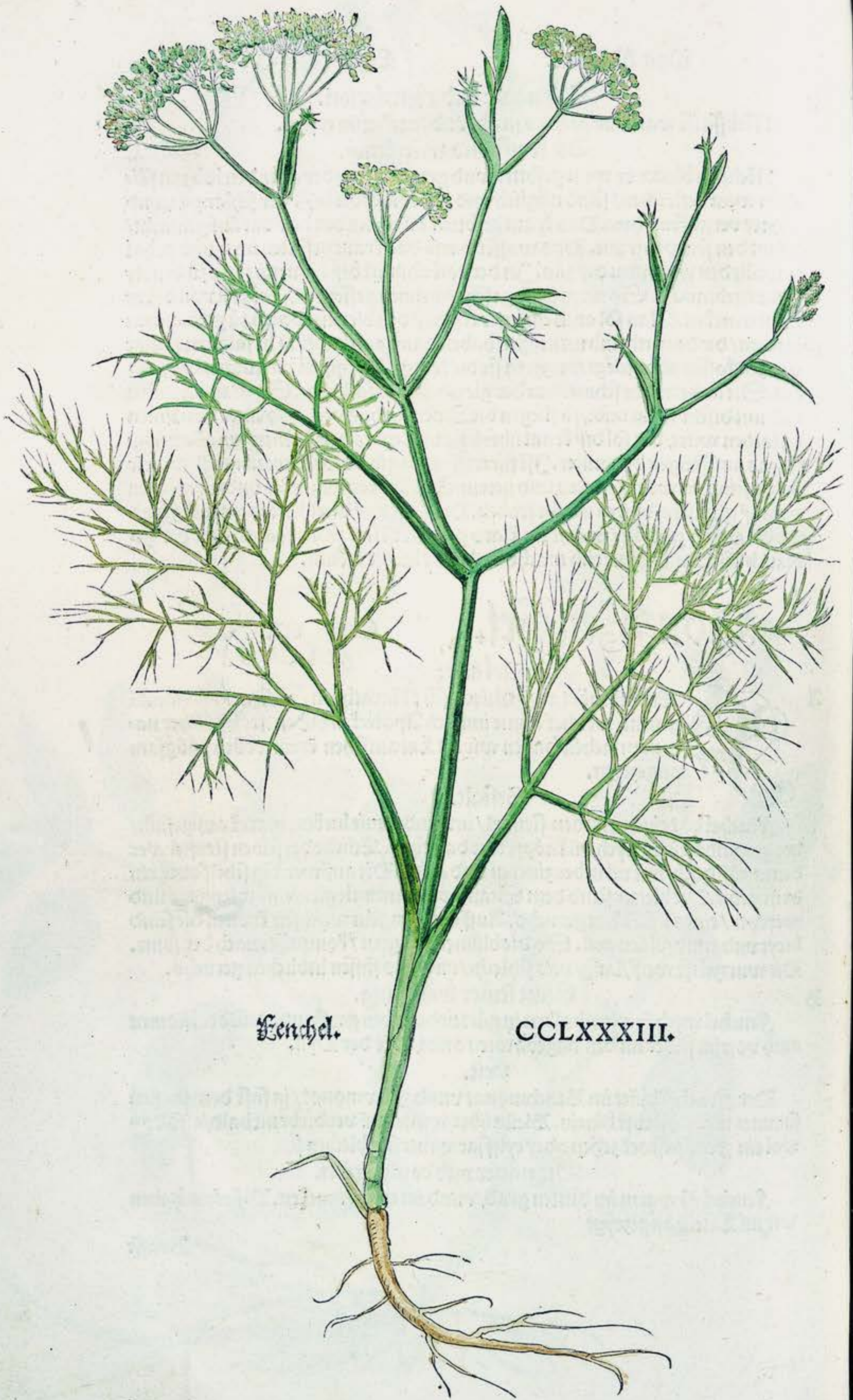
Zeit.

Der Fenchel bliet im Brachmonat vñnd Hermonat / ja fast den ganzen summer bis in Herbst hinein. Bleibt über winter vñ verdirbt nit bald/ also das wolein Fenchelstock zehen oder eylff jar vnuerfert bleiben sol.

Die natur vnd complexion.

Fenchel ist warm im dritten grad/ vñnd im ersten trucken. Vrsachen haben wir im Latein angezeygt.

Krafft



Fenchel.

CCLXXXIII.

C

Krafft vnd würckung.

Fenchelkraut gessen macht vil milch/ desgleichen thüt auch der sam in wein gesotten vnd getruncken. Das kraut gesotten vnd übergelegt ist nützlich vñ güt zu allerley gebresten der nieren vnd blasen / treibt den harn / hilfft denen so von schlangen gebissen seind worden. Bringt den frawen ire zeit. Desgleichen thüt auch der same. Die wurzel zerstoßen/vñ mit hönig vermischet übergelegt/hilfft denen so von wütenden hunden gebissen seind. Der safft vom kraut vñ stengel aufgetruckt/ist güt den trüben augen abends vnd morgens darin gethon. Der treibt auch den starn der newlich hat angefangen. Diser safft inn die ohren gethon/tödt die würm darin. Den safft mag man also samlen/nim das kraut/die blüß/oder den grünen vnzeitigen samen/zerstoß die vñ trucke den safft heraus/dörr in darnach an der sonnen / vnd heb in vleissig auff / ist ein köstlich artzney zu den finstern augen. Der samen gesotten vnd getruncken krefftiget den schwachen magen/vnd legt das vnwillen. Er ist auch treffentlich güt der lungen vnd der lebern. Miltet das grünen im leib. Die wurzel in wein gesotten vñ getruncken/ist den wassersüchtigen/vñ denen so den krampff haben seer dienstlich. Das kraut dermassen gesotten vnd getruncken/treibt den stein. Es mehret den natürlichen samen. Verzert das vndergerunnen blüt.

Von Nigellen.

Namen.

N Je Nigellen werden bey den Griechen Melanthia / zu Latein Papauera nigra/Nigella vnd Gith genent. Der namen Nigella ist in den Apoteken bliben bis auff den heütigen tag. Gedachte namen alle hat dis kraut von seinem samen überkommen / der an der farb ganz kolschwarz ist.

Geschlecht.

Der Nigellen seind zweyerley / zam vñ wild. Der samen aber findt man auch dreyerley geschlecht. Die ersten zwey seind einander in allen dingen gleich/vñ ist zwüschen inen kein vnder scheyd dan allein in dem samen / der ist in einem schwarz/im andern geel. Darumb haben wir dise beyde vnder einem gemäl begriffen. Das erst mag bequemlich schwarz Kümlich genent werden. Das ander aber geeler Kümlich. Das dritt hat ganz schmale bletter wie der Fenchel/oder wie die bletter am obersten des Corianders seind/ein hüpsch vnd lustig gewechß/das haben wir schwarzen Coriander geheysen. Die wild Nigell würt von etlichen Sant Catharinen blüm genent/darumb das sein blüm einem rädlin ganz gleich ist. Mag auch wilder schwarzer Coriander genent werden.

Gestalt.

Das erst vñ ander zam geschlecht der Nigellen hat blettlin die seind zerpalten wie Taubenkropff oder Erdtrauch / doch an der farb grüner. Der stengel ist zart mit vilen äßlin / der gewindt inn der höhe weiflechte blümen/ein yede mit fünff bletteren. Darauß werden köpfflin mit fünff oder sechßfachen vnder scheyden / deren ein yedes oben auff ein klein spizlin hat gestalt wie ein hörnlin. Inn einem yeden fach ist der schwarz oder geel samen ordenlich auff einander gesetzt / der ist scharpff auff der zungen vñ reucht seer wol.

Das dritt zam geschlecht ist / wie oben angezeyget / ein seer lustig gewechß/
K hat



Schwartz Kümmich.

CCLXXXIII.



Schwartz Coriander.

CCLXXXV.

R 2



Wilder schwarzer Coriander.

CCLXXXVI.

hat schöne grüne zarte stengel wie der Fenchel. Sein bletter seind schmeler dan an den ersten zweyen / dem Fenchel oder Dyllkraut nit vnänlich. Gewindt in der höhe weißlecht blauferbig blümen / die haben auch fünff bletter / vn̄ vergleichen sich einem rädlin / darauß werden auch köpfflin / doch vil grösser dann an den vorigen zweyen / mit sechsfachen vnderseyden. In ein yeden fach ist der samen ordenlich auffeinander gesetzt / wie in den vorgehenden zweyen. Das wild geschlecht hat einen ecketen stengel / der ist etwan zweyer spañen hoch. Seine blettlin seind dem vordrigen dritten zamen geschlecht ganz gleich / spizig vn̄ zerfallten / äschenfarb grün. Die blümen daran seind dem vorgehenden etwas gleich / doch von farben nit so gar blau. Das köpfflin an disem gwechß ist oben aufgespizt mit fünff hörnlin / wie der Agleyen köpfflin / vnd so vil fachen oder schöttlin / in welchen der same verschlossen / der reucht auch lieblich.

D Statt irer wachung.

Die zamen Nigellen muß man in gärten pflanzen / können sonst von jnen selber in vnserm Teütschen land nit. Das wild wechß vn̄ gepflanzt von jm selbs in den früchten / als Rocken / Weyzen / Spelten vn̄ Gersten. Doch würt es nit allenthalben funden / aber vmb Kottenburg am Necker wechß es überflüssig.

Zeit.

Die zamen blüen im Brachmonat vn̄ Hermonat / wie auch das wild. Der sam würt aber im Hermonat vud Augstmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Beide geschlecht sam vnd wild Nigellen seind warm vud trucken im dritten grad.

E Die krafft vnd würckung.

Der same von den Nigellen gestossen mit blau Lilgen öl vnd an die stirn gestrichen / lindert den weetagen des haupts. In die nasen gethon / ist er nützlich dem starn der newlich hat angefangen. Mit essig angestrichen heylet er die zitter / roßmucken vnd flechten / verzert die geschwulst / vn̄ allerley herte. So einer die hünereugen zü ringß vmbher schneidt / vnd disen samen in altem wein gebeyzt darauß legt / zeücht er sie herauf. In wasser vn̄ essig gesotten vnd in dem mund gehalten / legt er den schmerzen der zän. In wasser gesotten vn̄ vmb den nabel gestrichen / treibt er die würm auß dem leib. Zerstoßen vnd in ein seiden oder leine tüchlin gebunden vnd daran gerochen / heylet er die schnupffen. So diser same in wein gesotten vil tag an einander getruncken würdt / bringt er den frauen ire zeit / treibt den harn / vnd mehret die milch. Ist auch güt diser gestalt getruncken / denen so den athemb schwärlich ziehen. Er ist güt auff ein quintlin schwär in wasser getruncken / wider allerley vergiffte thier. So man anzündt / vertreibt der rauch daruon die schlangen. Doch soll man des samens nit zü vil brauchen / er ist sonst schedlich. Vertreibt seer die bläst so sich im leib gesamlet haben. Der sam gekewt / heylet die geschwär im mund. Der rauch daruon vertreibt die flöh vnd mucken.

Namen.

Appel würt bey den Griechen Malache/zü Latein aber Malua genent / welcher name in den Apotecten biß zü vnsern zeiten verharret ist. Warumb aber es von den Griechen vnnnd Lateinischen sey allso geheysen worden/haben wir gnügsam im Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Pappeln seind fürnemlich zwey geschlecht/zam vnd wild. Die zamenent man Ern oder Herbstrosen/der zeit halben/dann sie blüen am meysten in der Ernd biß in Herbst. Sie werden auch Römisch Pappel geheysen der halben vngezweifelt / das mans kürzlich in vnser land gebracht hat. Deren aber seind auch zweyerley/ettlich mit purpurfarben oder roten rosen/ettlich aber mit weissen. Vnder den roten seind ettlich gefüllt/ettlich vngefüllt / wie auch vnder den weissen / die haben wir alle vnder einem gemäl begriffen. Der wilden Pappeln seind auch zwey geschlecht. Eine ist seer nider/die nent man klein Pappel/Genspappel/Sasen oder Käspappel/vmb des schleiblechten samens willen/der einem käs gleich ist. Die ander wechset höher auff / vnd ist vil grösser dan die vorige/würt Kospappel geheysen.

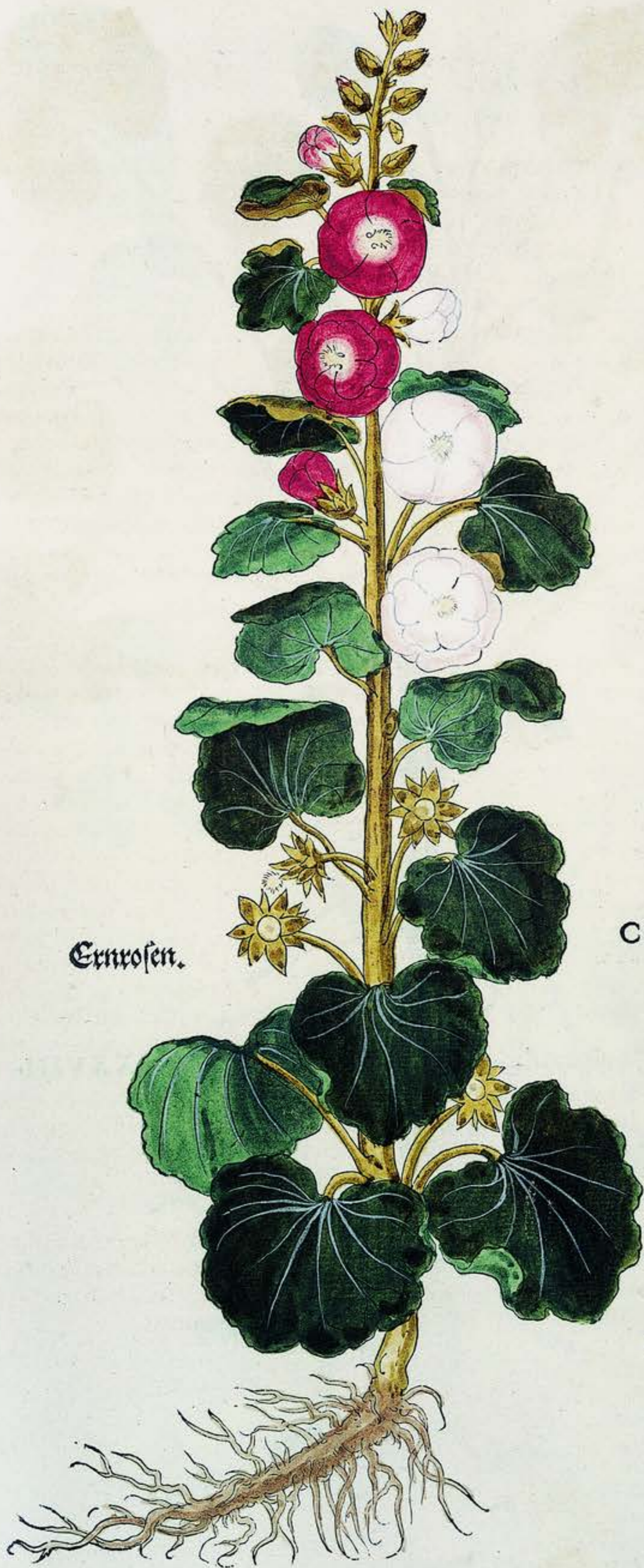
Gestalt.

Die zam Pappel gewindt im andern jar ihre stengel / die in kürzer zeit / vnd vilehe dann in sechs oder sibem monat / wie Theophrastus im ersten büch am fünfften Capitel schreibt / so dick werden / das sie sich einem spieß oder grossen stab vergleichen. Dieselbigen seind mit grossen runden rauhen blettern bekleydet/die seind ettwas zerpalten / vnnnd zü ringf vmbher zerkerfft. Zwüsch den stengeln vñ blettern wachsen die knöpff an seer kurzen stylen / dieselben werden von tag zü tag grösser / so lang biß sie sich auffthün / vnd die schönen rosen heraus kriechen/deren ettlich schön leibfarb/die andern ganz rot/ettlich schneeweiss seind. Die vngefüllten haben fünff bletter / die gefüllten aber vil mehr. Seind on allen geruch. So die blümen abfallen/bringt sie ihren samen/das seind runde käflin in grünen wollichten hülsen verfaßt. Die wurzel ist zusechter vñ kürzer dan an den andern wilden geschlechten. Die Genspappel kreucht gemeinlich auff der erden her/hat runde / feyste / vnd zü ringf vmb zerkerffte bletter. Sein stengel ist dick/an welchem wachsen leibfarbe röflin/mit kleinen braunen äderlin vnderzogen. Auf denselbigen so sie abfallen / werden kleine runde käflin/das ist/wie aller andern Pappeln / ihr samen. Die wurzel ist lang vnd weiß. Die Kospappel ist grösser/lenger vnd dicker dann die vorige. Seine bletter seind in fünffspitz zerpalten. Die blümen seind auch grösser / vnnnd von farben röter/mit vilen braunen äderlin zerteilt / fast inn der gestalt wie die blümen an der Sigmarfwurz. Die wurzel ist weiß vnd lang.

Statt irer wachung.

Die Erntrosen werden wie andere zamen blümen inn den gärten auffgezogen. Die wilden Pappeln wachsen auff vngebawtem erdtrich / neben den zeünen/in den gärten/auff den Kirchhöfen fast allenthalben. Doch wechset die Kospappel in sonderheyt gern an feyften vnd feüchten orten.

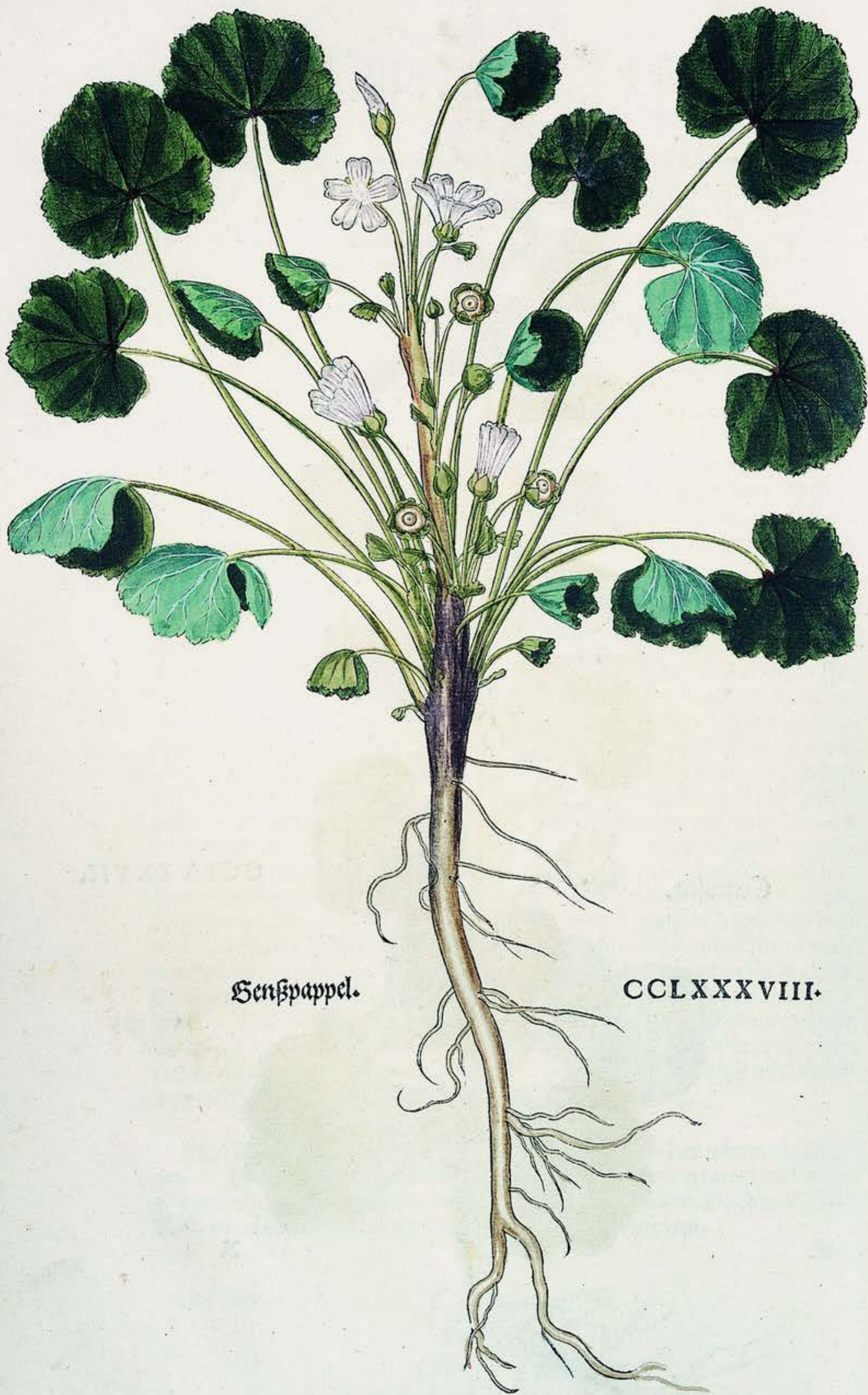
Zeit.



Ernröfen.

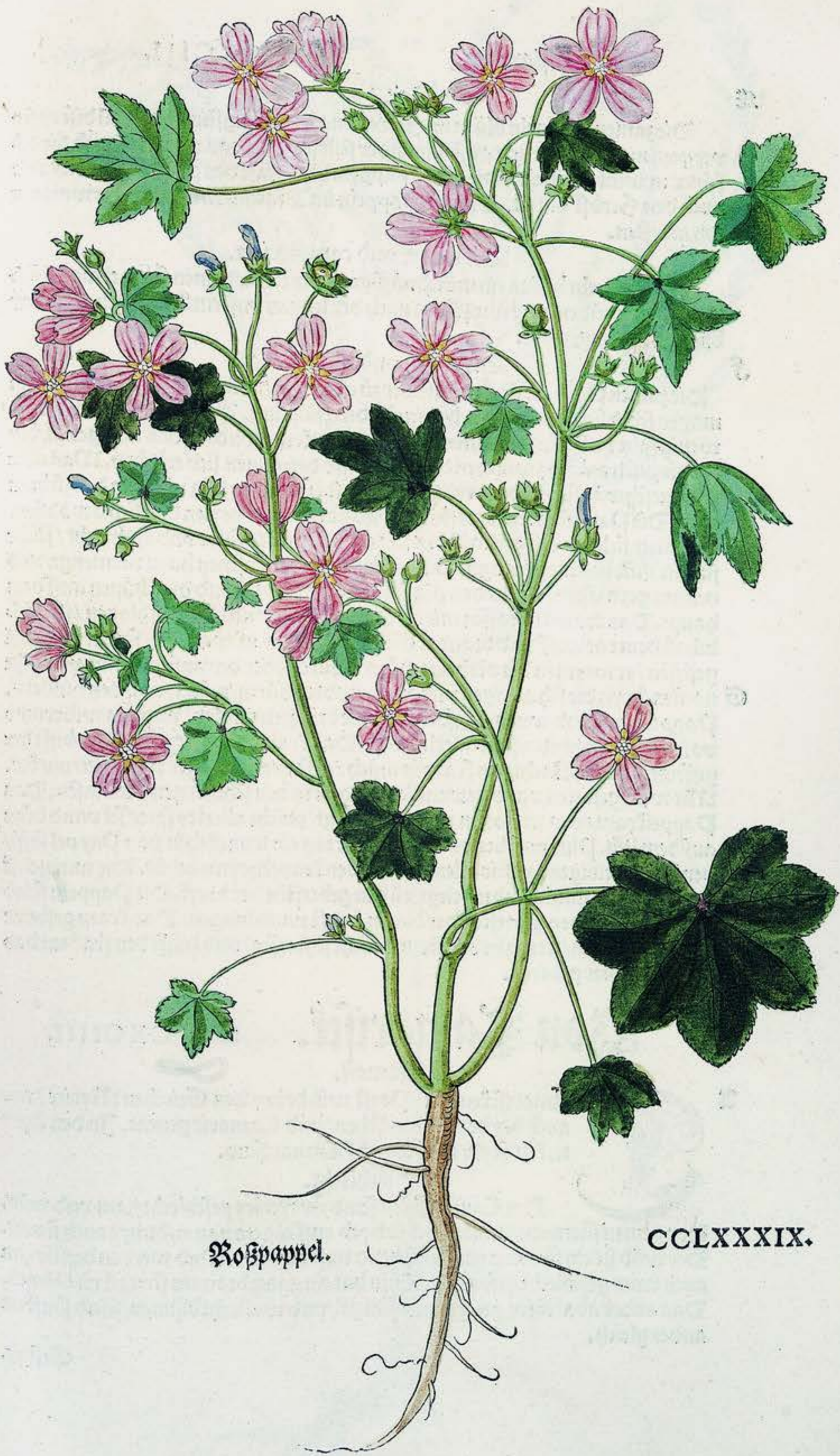
CCLXXXVII.

2 4



Senspappel.

CCLXXXVIII.



Rospappel.

CCLXXXIX.

Z

Zeit.

Die zamen Pappeln bliuen im Hermonat vnd Augstmonat/dan dise rosen vergeen nit bald/eine geet auff/die ander fellt ab/vnd das weret für vnd für bis schier in winter hinein. Die Genspappeln bliuen fast den gantzen summer vnd auch den Herbst darzu. Die Rosspappeln im Brachmonat vnd Hermonat am meysten.

Die natur vnd complexion.

Die Pappeln haben ein mittelmässige werme. Die zamen seind etwas feüchter dan die wilden/wie wir solchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüter büch haben angezeygt.

F

Die krafft vnd würckung.

Die zamen Pappeln seind bequemer zu essen dan die wilden/sie seind aber dem magen schedlich/machen auch einen linden stülgang. Die rowen bletter mit ein wenig saltz vnd hönig vermengt im mund gekewet vnd alsdan übergelegt/heyle die geschwär so zwüschen der nasen vnd den augen sich erheben. Wan aber solch geschwär sich zu der heylung schickt/sol man das saltz nit mehr darzu brauchen. Die Pappeln bletter zerstoßen vnd übergelegt/heyle die stich der vmen. So einer sich mit öl darin dise bletter zerstoßen seind salbt vnd bestreicht / sticht in kein vme desselbigen tags. Pappelkraut vnd menschen harn vermengt/vnd darmit gezwagen / heylet den fließenden erbgrindt/vnd die schüpen auff dem haupt. Das kraut zerstoßen mit öl/ oder gesotten vnd übergeschlagen / ist nützlich zu dem rotlauff vnd brandt. Gedachte bletter in wasser gesotten vñ darin gefessen / erweychen die verherete müter. Ein clystier darauß gemacht vnd ingenomen/heylet die schwirigen vnd verwundten darm/müter/vnd den hindern. Pappelkraut vnd wurzel gesotten vñ die brüe getruncken / vñ statts widerumb von sich geben/widersteet allerley gifft. Das kraut übergelegt heylet die bissz der giffrigen thier. Macht den frawen milch / gesotten in wasser vnd getruncken. Mit wein gesotten vnd getruncken/lindert es den schmerzen der blasen. Das Pappelkraut row zerstoßen vnd übergelegt/zeücht allerley spreißel vnd dörm auff dem leib. Plinius schreibt/welcher alle tag ein trunck thüt von Pappel safft/der sey denselbigen tag für allen zufallenden franckheyten behüt. Die wurzel ist seer güt vnd nützlich übergelegt/zü den gebresten der brust. Die Pappeln seind sonderlich güt den gebresten der blasen/brust vnd lungen. Das kraut gesotten vnd getruncken/zermalet den stein/macht schlaffen/vnd hilfft den frawen das sie dest leichter geberren.

Von Tamarisck.

Cap. CXCIIII.

Namen.

Z

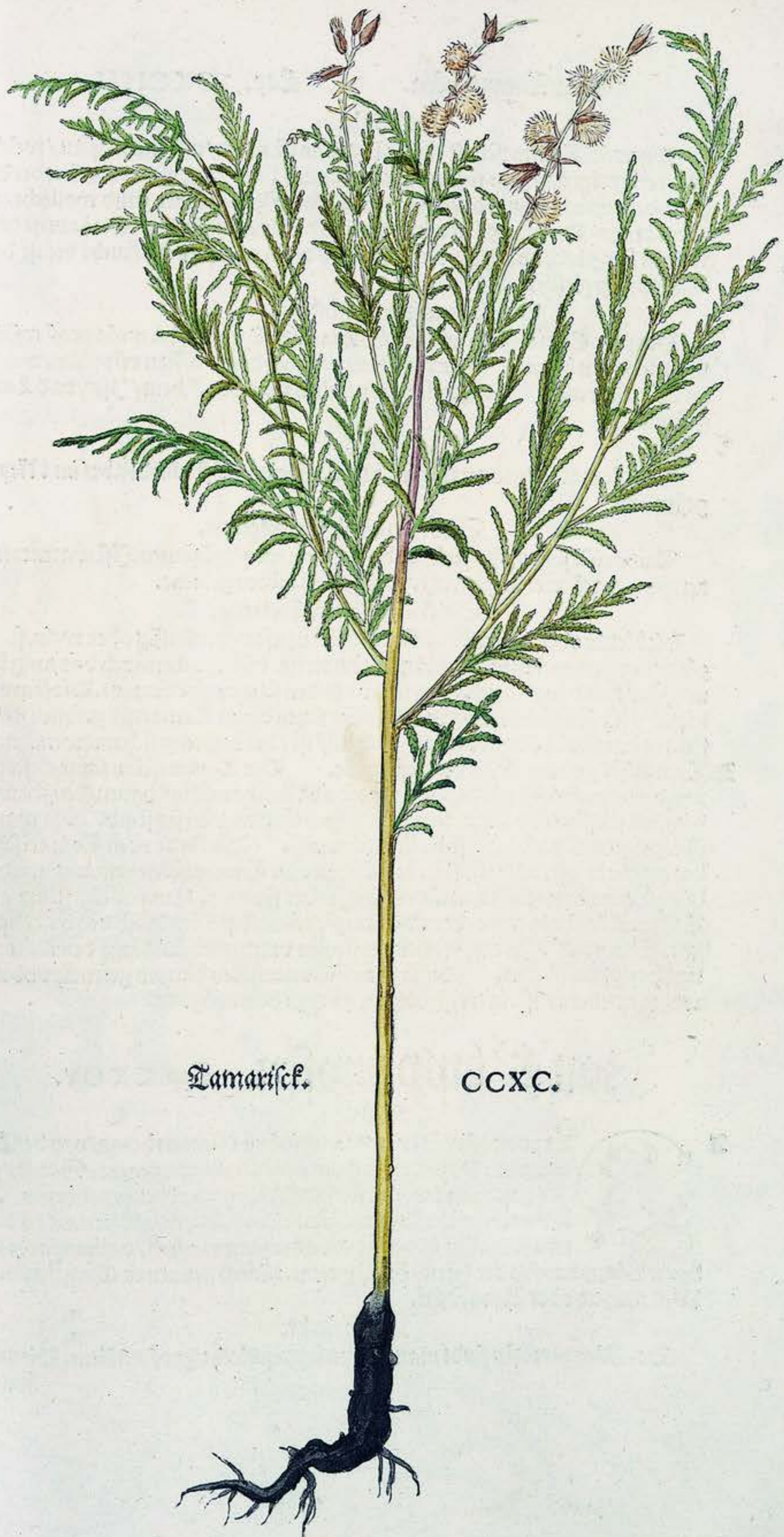


Amariscken oder Porst würdt bey den Griechen Myrice / wie auch bey den Lateinischen / vnd Tamarix genent. In den Apoteken heyyt dis gewechß Tamariscus.

Geschlecht.

Des Tamariscken seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild. Den zamen säet man/vnd wechß hoch auff als ein baum/bringet auch frucht. Der wild ist ein stauden gewechß / vnd vnfruchtbar. Vnd werden desselbigem auch zwey geschlecht gefunden. Eins hat ein gantz braunen stengel vñ blümen. Das ander aber einen geelgrünen stengel/vnd wollecht blümen/seind sonst ein ander gleich.

Gestalt.



Tamariscf.

CCXC.

Gestalt.

B Der wild Tamarisck ist ein gestend das ist nider / mit vilen ästen / welche zum teyl geelgrün / zum teyl auch ganz braun seind / mit blettern bekleydet die seind dem Seuenbaum oder Heyden gleich. Seine blümen seind wollecht / zu zeiten braun. Die wurzel ist rund / fingers dick / vñ schwarz. Der zam ist dem wilden seer gleich / doch nit vnfruchtbar / dann es bringt ein frucht die ist den Gallöpfeln gleich.

Statt irer wachfung.

Der zam Tamarisck wechft in Syria vnd Egypten / da er als grof würdt wie die hohen böum. Der wild steet gern bey den wassern vñ psülen / würdt an vil orten vnser Teütschen lands / nemlich vmb den Rhein / Iser / vnd Lech / gefunden.

Zeit.

C Der Tamarisck grünet zu allen zeiten. Seine blüß würdt aber im Meyen gefunden.

Die natur vnd complexion.

Tamarisck seubert / zerteylt / vnd zeücht ein wenig zusamen. Ist warmer natur / doch trücket er nit seer / er werde dan zu äschen gebrent.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter oder wurzel des Tamariscken gesotten mit essig oder wein / seind gut denen getruncken so das miltz verheret ist. Sie machen auch das miltz kleiner. Im mund warm gehalten / lindert es den schmerzen der zeen. Die frawen die züwil fließen / sollen sich in das wasser setzen darin Tamarisck gesotten ist / so stellt es den fluß. Wer voller nizz vnd leuß ist / der bespreng sich mit wein darin
D Tamarisck gesotten ist / so vertreibt er sie. Der Tamariscken same gesotten vñ getruncken / ist gut denen so blüt speien / den bauchfluß haben / den frawen die züwil fließen / vnd denen so von giffrigen thieren gebissen seind. Also warm übergelegt treibt er hinder sich alle geschwulst. Die rinde vom Tamariscken hat gleiche krafft. Ein zäpfflin auß äschen von Tamariscken gemacht vñ in die müter gethon / stellt das überig fließen der frawen. Ein trinckgeschirz auß Tamariscken holtz gemacht vnd darauf getruncken / ist nützlich den milzsuchtigen. Tamarisck in wein gesotten / zerstoßen vñ mit hönig auß den krebs gelegt / heylt den selbigen. Der safft auß Tamariscken blettern getruckt vnd mit wein getruncken / ist ein treffliche artzney zu dem miltz.

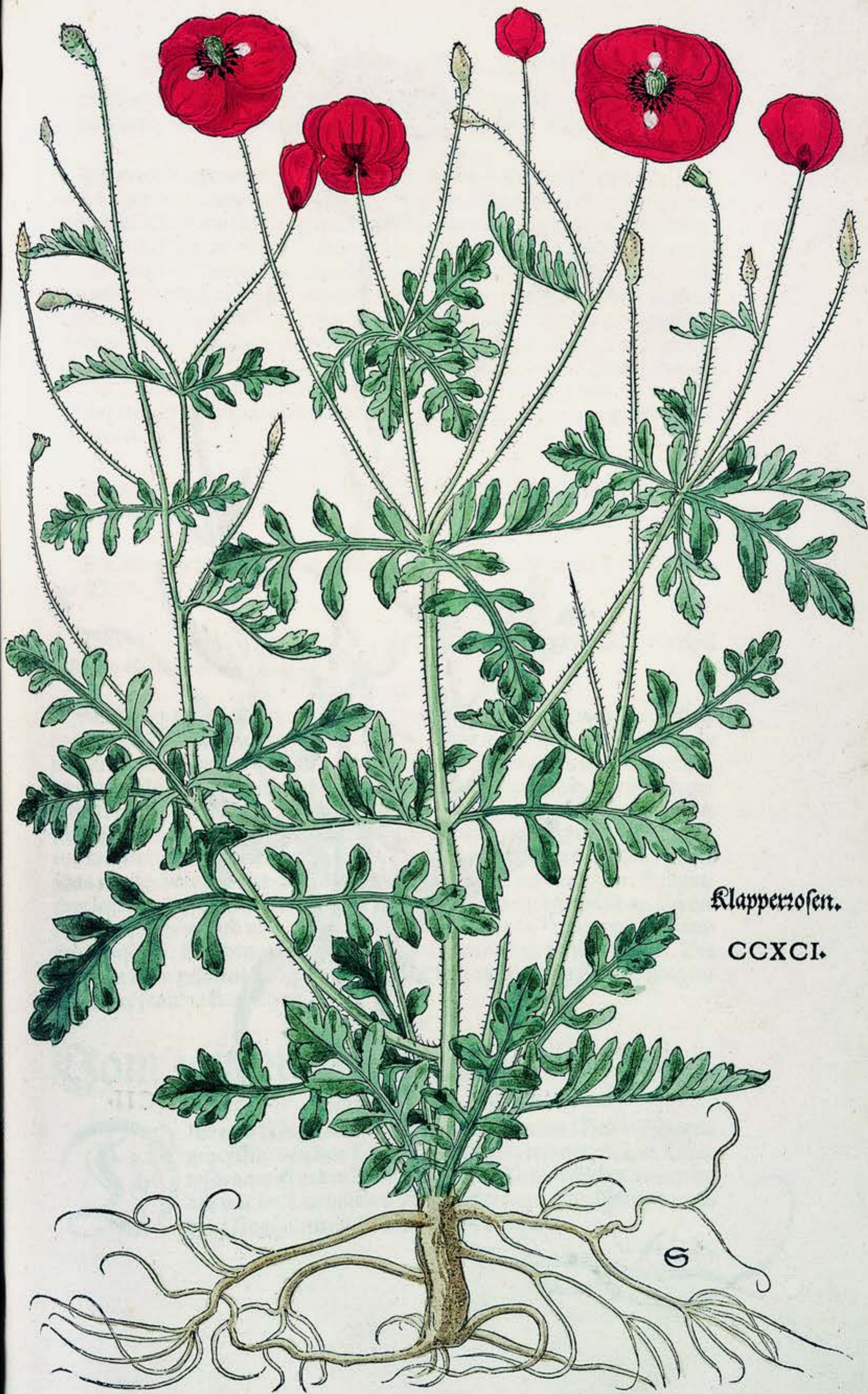
Von Klapperrosen. Cap. CXCV.

Namen.

21 **R**apperros würt von den Griechen Mecon rhceas / von den Lateinischen Papauer fluidum oder erraticum genent. Sonst von den gemeinen kreütlern würt sie Papauer rubeum geheysen. Die kinder haben ire kurzweil mit disen blümen / dan sie mit den blettern schnallen in der handt oder stirn machen / daher würdt dis kraut Klapperros / oder Hirnschnall genent. Etlich nennen es Glitschen / oder Wildmagen / oder Kornrosen.

Geschlecht.

Der Klapperrosen findt man zweyerley geschlecht / grof vñ klein. Die grof hat vil



Klapperröfen.

CCXCI.

S



Kornrosen.

CCXCII.

Es hat vil stengel vñ äst. Die kleiner ist nit toschecht als die erst. Haben sonst mehr vnder scheyd/wie wir in der gestalt nachfolgends wollen klärlich anzeygen.

Gestalt.

Die groß Klapperros hat bletter wie der zam weiß Senff/ tieffzerspalten/ doch lenger vnd rauher. Sein stengel vnd äst seind ganz rauch vñ harig/ elen hoch. Der knopff am stengel ist mit zweyen grünen harigen heütlin beschloffen. So bald die blüm herfür will/ fallen die zwey grüne harige heütlin von einander/ vñ tringt also die schöne rote blüm oder ros herfür. Die bletter an diser blümen fallen bald ab/ alsdā sicht man ein langlechtigs köpflin das über sich steet/ ringsvmbher mit schwarzem har geziert. In demselben findt man samen der ist ein wenig braun. Die wurzel ist fingers dick/ weiß/ vñ mit vilen nebenwurzeln geziert. Die klein Klapperros ist fast dem yezgemellten gleich/ aber aller ding kleiner. Die bletter seind mehr dem Wegwart gleich/ vñ nit also tieff zerschnitten. Die köpflin in den blümen sehen vnder sich. Die wurzel ist lenger vnd geeler.

Statt irer wachsung.

Klapperrosen wachsen beynach inn allen früchten. Die groß Klapperros aber ist nit so gemein als die klein.

Zeit.

Die Klapperrosen blüen im fröling vnd den ganzen summer bis an die zeit der Ernd.

Die natur vnd complexion.

Die eygenschaft beyder Klapperrosen ist zur kälung geneygt. Külen derhalben wie andre Magsamen kreüter.

D Krafft vnd würckung.

Fünff oder sechs köblin in wein gesotten über das halb teyl vnd getruncken/ macht schlaffen. Der samen zerstoßen mit Meth getruncken/ erweicht den herten bauch. Desgleichen thüt er auch so man in die Lebküchen becht. Die bletter mit den köblin zerstoßen vnd übergelegt/ leschen allerley hitz. In wasser gesotten/ tücher darinn genezt/ vñ vmb das haupt gebunden/ bringen sie den schlaff. Gedacht wasser lescht das rotlauff/ darüber geschlagen. Mit gedachtem wasser die zungen gewäschen/ oder darmit gegurgelt/ vertreibt die breüne. Das wasser über die leber geschlagen/ stellt das blüten auf der nasen. Desgleichen legt es nider die geschwulst an heymlichen orten damit gewäschen. An die schlaff gestrichen/ vnd vmb die stirn gebunden/ stillt es das wüten der vnnsinnigen menschen. Legt den weetagen der augen so vornn hitz entstanden ist. Die bletter in wein gesotten vnd getruncken/ oder von außwendig übergeschlagen/ stellen der frawen franckheyt.

Vom samen Magsamen. Cap. CXCvi.

Namen.

D Er zam Magsamen würt von den Griechen Mecon hemeros geheysen/ von den Lateinischen Papauer satium. Der Lateinisch nam ist in den Apoteken bliben. Vrsach solcher namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt. Etlich nennen den Magsamen auch Mon/ vnd ölsamen.

S 2 Geschlecht.



Wagfamen.

CCXCIII.

B

Geschlecht.

Des zamen Nagsamen seind vilerley geschlecht/sürnemlich aber fünfferley/ seind einander mit stengeln/krant vnd wurzeln gleich. Ir vnder scheyd aber ist an den blümen/die seind an einem ganz schneeweiß/am andren braun leibfarb/am dritten ganz rot/am vierdten weiß mit roten flecken gegen dem köpflin/am fünfften oben auß weiß/mit braunen flecken gegen dem köpflin. Dise haben auch ein vnder scheyd an dem samen/der ist am ersten geschlecht weiß/am andern vñ dritten schwarz/am vierdten bleychgeel/am fünfften grawfarb. Wir haben nur zwey auß disen geschlechten lassen abmalen.

Gestalt.

C Das kranth an in allen ist harig/rauch/zerkerfft/zimlich breyt vñ lang/äschen farb grün/wechset on alle styl am stengel/der ist fingers dick/rund/vnd harig. Die blümen seind schön groß/wie der Klapperrosen/vñd gemeinlich braun oder weiß/wie das gemäl außweist. Wan dise abfallen/bringen sie iren samen in den köpflin. Die wurzel ist schlecht/einzig/vnd weiß.

Statt irer wachung.

Die zamen Nagsamen müssen in gärten gepflantz werden.

Zeit.

Die Nagsamen blüen zu summers zeiten/vnd bringen folgendes ire samen.

Die natur vnd complexion.

Alle Nagsamen külen im vierdten grad.

D

Die krafft vnd würckung.

Die bletter vnd köpff der Nagsamen in wasser gesotten vnd sich darmit gebäet/bringen den schlaff widerumb. Dis wasser getruncken vertreibt das vil wachen. Die köpff zerstoßen/mit gersten maltz vermischet vñ übergelegt/seind gut zum rotlauff/vñ dergleichen hizigen gebresten. Man sol aber die köpff die weil sie noch grün seind zerstoßen/vnd runde kugelin darauß machen/dieselbigen dörren zu dem täglichen gebrauch. Man kan auch auß den köpffen ein latwerg machen/die ist seer nützlich zu dem hūsten/vnd flüssen so auß dem haupt auß die lungen vñd brust herab fallen. Man muß aber die köpff in wasser/bis das halb teyl verzert würt/sieden/vnd nachfolgendes hönig darunder thun/vñ widerumb siedem lassen/bis dick gnüg würt zu einer latwerg. Der sam des braunen Nagsamens zerstoßen vñd in wein getruncken/ist ganz nützlich zu dem bauchfluß/vnd den frawen so zuvil fließen. In wasser gesotten vñ an die stirn vnd schlaff gestrichen/vertreibt das vil wachen. Der safft auß dem braunen Nagsamen getruckt kület mehr. In der größe einer Eruen genomen/legt er den schmerzen/bringt widerumb den schlaff/ist nützlich dem hūsten/vñ dem bauchfluß. Doch wo er nit in gebürlicher maß würdt gebraucht vnd ingenommen/bringt er mercklichen schaden/ja tödtet auch. Mit rosenöl vermischet vñd über die stirn geschlagen/stillt er den weetagen des haupts. Mit Mandelöl/Myrrhen vnd Saffran vermischet vnd in die ohren gethon/benimbt er den schmerzen der selbigen. Er ist auch treffentlich gut zu den hizigen augen/mit einem gebratnen eyer totter vnd Saffran vermischet übergelegt. Ist dienstlich dem rotlauff vñd allerley hizigen wunden mit essig/denen so das Podagram haben mit frawen milch vnd Saffran vermischet/übergeschlagen. Der same von dem weissen Nagsamen ist besser dann des braunen/welcher über die massen seer kület. Den safft so auß dem schwarzen oder braunen getruckt würdt/heyst man zu Latein Opium.



Seel ölmager.

CCXCIII.

Von geelem ölmagen. Cap. CXC VII.

Namen.

A Der geel ölmag würdt von den Griechen Mecon ceratitis geheysen/zü Latein Papauer cornuti/welcher name ist in ettlichen Apotecten bliben. Ist aber von vns geeler ölmag genent worden darumb/das er ein schöne hüpsche geele blümen hat.

Gestalt.

Der geel ölmag hat äschenfarbe bletter/rauch/schier dem Wollkraut gleich/zü ringsvmbher wie die Klapperrosen zerkerst. Sein stengel ist auch harig wie an den Klapperrosen. Die blümen hüpsch geel. So dieselbigen abfallen/kompt hernach sein frucht/die ist krumm ingebogen als ein horn/nit seer vngleich der frucht so das Foenumgræcū bringt. In gedachter frucht würt verschlossen der sam/welcher seer klein/vnd schwarz ist. Die wurzel ist dick vnd schwarz.

B Statt seiner wachung.

Der geel ölmag/wie sölchs Dioscorides anzeygt/wechset an den orten so am meer gelegen/vnd rauch seind. Würt nit an allen orten gefunden/muß in gärten gepflantz werden.

Zeit.

Der geel ölmag blüet im Brachmonat. Der sam aber würt vmb die Ernd reiff vnd zeitig.

Die natur vnd complexion.

Das diser geeler ölmag warm vñ trucken sey / kan man auß dem geschmack vnd seinen würckungen wol abnemen.

C Die krafft vnd würckung.

Die wurzel dises ölmagens in wasser gesotten biß das halb teyl insendt/vñ getruncken/ist nützlich dem weetagen der hüften / vñnd zü den gebresten der leber/dan sie heylt dieselbigen. Die bletter vnd blümen seind güt zü den vnreynen vnd bösen geschwären. Zü den reynen aber vnd geseuberten schäden vnd wunden sollen sie nit gebraucht werden/dann sie seubern zü seer/vñnd verzeren das fleysch. Gedachte bletter vñ blümen mit öl vermischet vnd angestrichen / nemen hinweg die rufen so ob den geschwären wachsen. Der same mit Meth getruncken/purgiert ganz sensst. Die bletter mit öl zerstoßen vnd angestrichen/nemen hinweg die sal vnd tuncelheyt der augen der vierfüßigen thier.

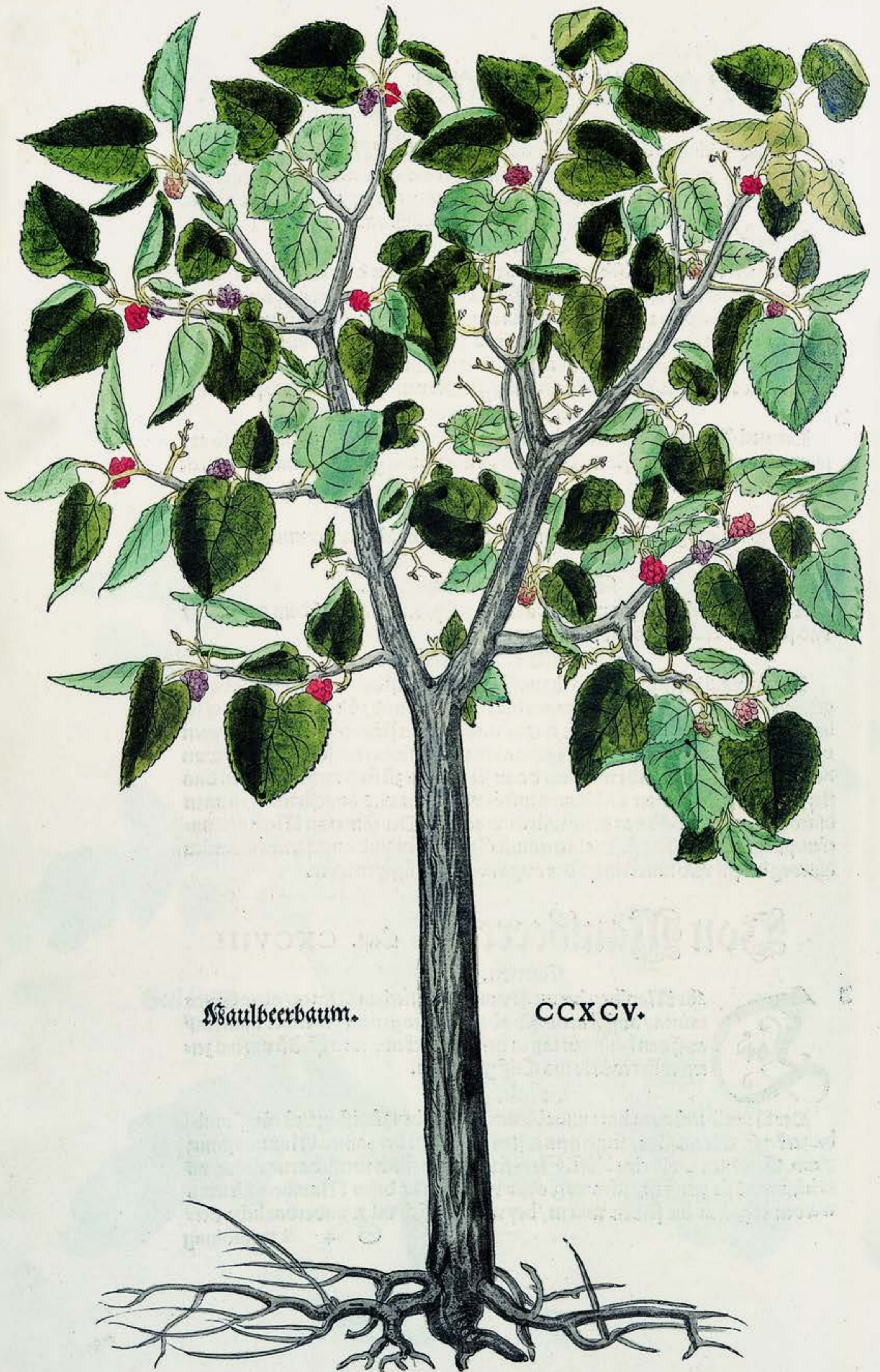
Von Maulbeeren. Cap. CXC VIII.

Namen.

A Der Maulbeerbaum ist von den Griechen Morea/ oder Sycaminea / auff Lateinisch aber Morus genent / welcher name biß auff den heütigen tag in den Apotecten bliben ist. Zü vnsern zeiten würt es Morus Celsi geheysen.

Gestalt.

Der Maulbeerbaum hat runde bletter / doch oben zügespitzt/zü ringsvmbher zerkerst wie ein säge / seind dem ersten geschlecht der zamen Münzen ganz gleich. Gewindt wollichte blüet. Sein frucht ist erstlich weiß/darnach rot/vñ zü lezt wan sie zeitig ist / schwarz oder braun. Mit disen Maulbeer blettern werden erhalten die seiden wümm/bey welchen sich vil wunderbarliche ver-



Raspbeerbäum.

CCXCV.

Verwandlung zutragen/ehe vnd sie ihr werck vollkommenlich verbringen. Dann gegen dem frülینگ wann es schier vmb die zeit ist das der Maulbeerbaum grünen vnd außschlagen sol/muß man die eyer so die Seidenwürm den vergangnen Herbst gesetzt haben/auff einem papyr oder tüchlin an die sonnen setzen/oder in einer warmen stuben behalten/bis sie außschließen. Seind erstlich ganz klein wie die käsmaden/dieselbigen setzt man auff das Maulbeer laub/von welchem sie erneeret werden. Sie wachsen aber von tag zü tag bis sie ongenürlich des kleinen fingers dick vnd lang werden. Darnach setzt mans in ein guckheüßlin von papyr gemacht/so fahen sie an zespinnen/vnd verwicklen oder verspinnen sich selbs das mans schier nit mehr sehen kan. Im spinnen werden sie ganz dünn vnd durchsichtig/zü letzt lassen sie ein feüchtigkeyt von sich vnd sterben. Wann sie nun gestorben seind/muß man über ettlich tag die seiden herab winden/so findt mans das sie inn mitler zeit ein geele schelfen wie ein krebs über komen haben/vnd seind der ggestalt nach einem wachtelpfeißlin nit vngleich/es geen auch die schelfen mit iren gleychen hinder sich vnd für sich. Wann sie ettlich tag in dieser schelfen gelegen seind/werden sie widerumb lebendig/vñ schließen her auß/vnd werden feinfalter/setzen sich auffeinander wie die fliegen/vnd fladern hin vnd wider mit iren flügeln bis das sie ire eyer auff ein papyr oder tüchlin setzen/welche der ggestalt nach den Hirskörnern ähnlich seind. Demnach sterben sie widerumb/vñ werden hinweg geworffen/dan sie zü nichten mehr nütz seind. Die eyer aber behaltet man in einer trühen bis zü anfang des frülings/vnd setzt sie alsdann/wie vormals angezeygt/an die sonnen. Solche wunderbarliche verwandlung der natur hab ich hie bey dem Maulbeerbaum müssen erzelen vnd anzeygen/darmit man künde sehen was für seltsame verwandlung vnd würckung die natur mit disen Seidenwürm übe vnd treibe.

D Statt seiner wachfung.

Der Maulbeerbaum wechset gern an warmen vnd sandigen orten. Er wil mist haben/vnd begert wart mit dem vmbgraben/wie andere böum mehr.

Zeit.

Der Maulbeerbaum blüet am letzten vnder den heymischen böumen/vnd kompt sein laub nit her auß bis die kelte ganz für über ist. Daher würt er der aller fürsichtigest vnder allen andern böumen geheysen/dieweil er diser ggestalt allen reiffen vnd vngewitter entrinnet.

Die natur vnd complexion.

Der Maulbeerbaum ist einer vermischten art/dan die vnzeitige frucht nach dem sie dürr würt/zeücht seer züsamen. Aber die zeitig frucht/allein mittelmäßig. Die rinde des Maulbeerbaums ist etwas bitter/darumb seubert sie vñ purgiert. Die bletter haben ein mittelmäßige natur im purgieren vñ züsamen ziehen.

E Die krafft vnd würckung.

Die frucht so sie zeitig würt/lindert den bauch/würt leichtlich im magen zerstört/ist auch dem magen widerwertig. Gleiche krafft hat sein safft dieweil er row ist. So er aber gesotten würt vñ folgendes an die sonnen gestelt/zeücht er züsamen. So man hönig mit disem safft vermischet/so stellt er vnd treibt hinder sich die flüß vnd geschwulst der mandeln. Er ist auch nütz zü andern gebresten des munds. Die vnzeitigen Maulbeer dürr zerstoßen vnd gessen/stellen den bauchfluß. Die rinde von der wurzel in wasser gesotten vñ getruncken/lindert den bauch. Sie treibt auch auß also genomen die breyten würm des bauchs. Die bletter zerstoßen mit öl vermischet vnd angestrichen/heyle den brand. Die bletter vñ rinden gesotten vnd das wasser im mund gehalten/legt das zanwee.

Die

F Die vnzeitig frucht zeücht zusamen / stellt den bauchfluß / vnnnd heylet die roten rhür. Wann die Maulbeer in einen guten magen komen / vnd vor andrer speiß genommen werden / geen sie schnell durch den bauch / vnnnd machen den andern speisen einen weg. So sie aber nach den anderen speisen gessen werden / oder aber in einen bösen magen komen / so werden sie mitsampt anderer speiß im magen zerstört.

Von wildem Körbel. Cap. CXCVIX.

Namen.

A **W**ilder Körbel oder Körffel würdt von den Griechen vnd Lateinischen Myrthis genent. Zu vnsern zeiten Cicutaria / daruñ das er dem Wüterich / welcher Cicuta geheysen ist / aller ding / aufgenommen den geruch vnd geschmack / gleich ist.

Gestalt.

Der wild Körbel ist mit den blettern dem Wuzerling oder Schirling ganz änlich. Sein stengel ist hol / vnnnd mit vilen rippen / oder holkälen vnder scheyden. Die gekrönte blümen seind weiß / der same spizig. Die wurzel ist lang / zart / rund / eins guten geschmacks / wie die geelen Rüben.

B **S**tatt seiner wachfung.

Der wild Körbel wechft von ihm selber in grasgärten / vnd auff den düren wisen.

Zeit.

Der wild Körbel blüet im Meyen / vnnnd seind zu derselbigen zeit die wisen ganz weiß von seiner blüft.

Die natur vnd complexion.

Der wild Körbel ist warm im andern grad / vnd einer subtilen substanz.

C **K**rafft vnd würckung.

Die wurzel in wein gesotten vnnnd getruncken ist nützlich denen so von den giftigen thiern Phalangia geheysen / gebissen werden. Der gestalt gebraucht / bringt sie den frawen ihre zeit / vnd treibt auß das nachbürdlin. In einer fleysch brüe gesotten / ist sie gut den schwind süchtigen. Sie reyniget die brust vnnnd lungen vom allem zähen schleim. Macht lustig zu essen. So mans drey tag inn wasser beyzt / vnnnd sich vnder dem angesicht darmit wäscht / heylet sie die geschwär desselbigen. In wein gesotten / vnnnd des tags zwey oder drey mal daruon getruncken / behütet vnnnd bewaret sie vor der Pestilentz.

Von Steintz



Wilder Körbel.

CCXCVI.

Von Steinklee.

Cap. CC.

Namen.

A Teinklee würdt bey den Griechen Melilotus geheysen/ des gleichen bey den Lateinischen/ vnnnd Sertula campana/ darzu auch Corona regia. Vrsach aber solcher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Steinklees darvon wir hie handeln seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins mit den feysten kleebletlin / würdt Vnser frawen schüchlin genent. Mag wol in vnsern landen für das Melilotum in den Apotecken gebraucht werden/ wie wir solchs nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben bewert. Das ander ist mit blettern vñ blümen dem geelen Steinklee ganz anlich / doch mit dem samen/ den es inn schäflin bringt/ seer vngleich / mag welscher Steinklee/ darumb das es ein frembd gewechß ist/ vnd dem geelen Steinklee ettlicher massen gleich/ geheysen werden.

B Gestalt.

Vnser frawen schüchlin ist ein nidertrechtigs kraut/ nit vil über ein spannen lang. Seine bletter seind dem Wisenklee gleich/ feyst/ vñ schier äschenfarb. Die blümen gestalt wie der Erbs / aber kleiner/ von farben geel. Auf disen werden kleine runde schöttlin/ gemeinlich drey oder vier bey einander/ anzusehen wie die vogelßklawen / daher ettlich dis kraut Vogelßwicken nennen / mit rundem samen gefüllt. Die wurzel ist lang vnnnd rot. Der welsch Steinklee hat einen runden roten stengel. Seine bletter seind dem Steinklee/ oder Foenograceo gleich/ zü ringß vmbher zerkerßst. Seine blümen seind geel / klein / eines güten geruchs / wie auch das ganz kraut. Auf den blümen werden breyte schäflin / gekrümmt wie ein hörnlin. Die wurzel ist ganz zusecht.

C Statt irer wachung.

Vnser frawen schüchlin wachsen inn allen wisen/ fürnemlich aber in denen so auff den bergen ligen. Den welschen Steinklee muß man in gärten oder scherben zilen/ wechß nit von jm selbs in vnsern landen.

Zeit.

Vnser frawen Schüchlin blien fast den ganzen sumier/ wie auch der welsch Steinklee. Ihre schöttlin aber/ oder schäflin/ bringen sie im Hermonat vnnnd Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Diser kreüter natur ist vermischet/ dan sie zum teyl züsamen ziehen / vnd zum teyl auch verzeren vnd zeitigen/ vnd ist jr substanz mehr warm dan kalt.

D Die krafft vnd würckung.

Gedachte kreüter ziehen züsamen/ wie angezeygt. Sie erweychen allerley hitzige geschwulst/ in sonderheyt der augen vnd müter/ des affters / vnnnd der gemachten / in süßem wein gesotten vñ übergelegt. Man muß ihnen aber zü zeiten zühün das geel vonn einem ey gebraten/ oder das meel vom Foenograceo/ oder Leinsamen / oder den staub auß den mülen / oder die köpfflin von Magsamen/ oder Endiuinien. In wasser gesotten vnd übergeschlagen/ verzeren sie allerley geschwulst. Mit Gallöpfel vnd kreiden in wein gesotten vnd angestrichen / heylen sie den fließenden grindt des haupts. Mit wein gesotten vñ über den magen gelegt/ lindern sie den schmerzen desselbigen. Der safft auß disen kreütern ge-
trückt/



Unser frauen schüchlin.

CCXCVII.

τ



Welscher Steinfliee.

CCXCVIII.

Trückt/vñ warm in die ohren gethon/legt den schmerzen derselbigen. Desgleichen thüt er auch so er mit süßem wein vermischt/würdt inn die ohren gethon. Mit essig vnd rosenöl vermengt vnd übergeschlagen/legt vnd stillt er den weeten des haupts. Die kreüter in wasser gesotten mit rosenöl vermischt vñ übergelegt/seind nützlich zñ dem kreb.

Von Alraun.

Namen.

Alraun ist bey den Griechen Mandragoras/oder Circaea/vñnd Anthropomorphos/zñ Latein Mandragora/Canina oder terrestris malus genent. Ursachen sölicher namen aller haben wir nach der leng im Lateinischen kreüterbüch anzeygt. Eine müß ich aber hie auch melden/nemlich das sie Anthropomorphos ist von dem Pythagora geheysen worden/das ist darumb geschehen/das jr wurzel ettlicher massen einem menschen gleich ist/wie dan das gemäl klärlich anzeyget/vnd söliche wurzel wechset von sich selbs. Die Landstreicher/oder das ich sie recht nenne/die Landbescheisser/tragen wurzel hin vñnd wider feyl/die seind nit also von sich selbs gewachsen/sonder auß den thornwurzeln vorhin also geschnitten das sie ein menschliche gestalt überkómen/dieselbigen setzens dar nach widerumb in/so werden söliche wurzeln darauf/mit har/bart vñ andern dingen einem menschen álich. Darzñ liegen sie noch vil mehr/das man söliche wurzel müß vnder dem galgen graben/mit ettlichen Ceremonien vnd Teufels gespensten/hie on not zñ erzelen/welches lauter lug vnd betrug ist. Das hab ich hie wóllen anzeygen/darmit sich ein yeglicher vor sölichen büben wisse zehüten.

Geschlecht.

Der Alraun seind fürnemlich zwey geschlecht/mennle vñnd weible. Das mennle ist weisser/welchs gestalt hie abgemalt ist. Das weible ist schwertzer. Theophrastus aber im sechsten büch von der Histori der kreüter/am andern Capitel/schreibt noch von einem geschlecht/welchs frucht schwarz/vnd gestalt ist wie ein beer/vñ hat einen weinigen geschmack. Welchs on zweifel das kraut ist/so wir nachuolgendes vnder den Nachtschatten wóllen erzelen/vñnd Dollkraut nennen/an welchem ort wir weiter daruon reden vnd schreiben wóllen.

Gestalt.

Das weible Alraun hat ein wenig schmelere vñnd kleinere bletter dann der Lattich/welche einen starcken geruch haben/vñnd auff der erden außgebreytet seind. Zwüschén den blettern bringt sie jr ópffel/die seind den eyer tottern nit vn gleich/geel/eins starcken geruchs/inwendig voller samen/den byren kernen nit vnánlich. Die wurzel seind groß/vñnd allwegen zwo in einander geschrenckt oder gewicklet/aufwendig schwarzlecht/inwendig weiß/mit einer dicken rind den überzogen. Hat keinen stengel. Das mennle hat grosse bletter/die seind weiß/breyt vnd glatt/den Mangolt blettern nit fast vngleich. Die ópffel an diesem geschlecht seind zwey mal grösser dan an dem weible/eines starcken vnlieblichen geruchs. Die wurzel ist gleich dem vorigen/aber grösser/vñ weisser. Hat auch keinen stengel/wie das weible.

Statt irer wachung.

Die Alraun wechset gern in wálden vñnd schattechten orten. Man pflanzt sie auch in gärten.



Allraun mennle.

CCXCIX.

D

Die natur vnd complexion.

Alraun ist kalt im dritten grad. Die frucht ist etwas feuchter dann die wurzel. Die rinde der wurzel kület nit allein/sonder trucknet auch.

Die krafft vnd würckung.

Diweil die wurzel noch grün vnd frisch ist/stoß manns vnd preß ein safft darauf/den laßt man an der sonnen steen in einem irdischen geschirz bis er dick würt. Man samlet auch auf den öpfeln einen safft/aber derselbig ist nit so kressig als der auf der wurzel kompt. Die rinden so man vonn der wurzel schelet hencft man auff zu dem täglichen gebrauch. Es seind ettlich die sieden die wurzel des Alrauns in wein bis der dritt teyl in seudt/seyhens darnach durch/vnd geben darvon zü trincken ein kleins becherlin vol denen so nit schlaffen mögen/grossen schmerzen haben/vnd die man on alle empfindlicheyt wil schneiden oder brennen. Der safft der Alraun mit hönig auff einen scrupel schwarz getruncken/treibt auf durch den stülgang den zähen schleim vñ die schwarzen gallen/wie die Nieswurz. Wo aber mehr von disem safft dann yetz angezeygt würdt auff ein mal ingenomen/so tödt er den menschen. Man mischt aber solchen safft vnder die arzneyen so zü den augen/vnd zü legung der schmerzen gebraucht werden. Man sagt das dise wurzel das Helsenbein weych mache/so mans sechs stund lang darmit sieden laßt/darnach mags einer in allerley form zwingen/vnd machen darauf was er wöll. Die frischen grünen bletter mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt/lindern die hitz der augen so von den geschwären sich erhebt hat. Sie zerteylen vnd verzeren allerley geschwulst/hertigkeyt vnd kröpff/so mans fünff oder sechs tag sein seuberlich darmit reibt. Sie vertreiben auch die malzeychen. Die wurzel in essig zerstoßen vnd übergelegt/heylet das rotlauff. Mit hönig oder öl vermischt vnd übergestrichen/heylet sie die bissz der natern. Mit wasser gesotten vnd übergelegt/verzert sie geschwulst vñ kröpff. Mit gersten maltz vermischt vñ übergelegt/lindert sie den schmerzen der gleych. Die öpfel so man daran reucht vnd schmeckt/bringen den schlaff. Solche krafft hat auch jr safft. Doch sol man diser nit züvil brauchen/dan sie tödten sonst. Der sam so in den öpfeln gefunden würdt/reyniget die mütter. Diweil aber der innerlich gebrauch der Alraun seer geuärllich ist/so sol man den schlaff mehr zü wegen bringen/wo solchs die noturfft erfordert/durch die öpfel vnd frucht derselbigen/in dem das man dran schmeckt/vñ sie nit in den leib nemen.

Von Melanzan.

Cap. CCII.

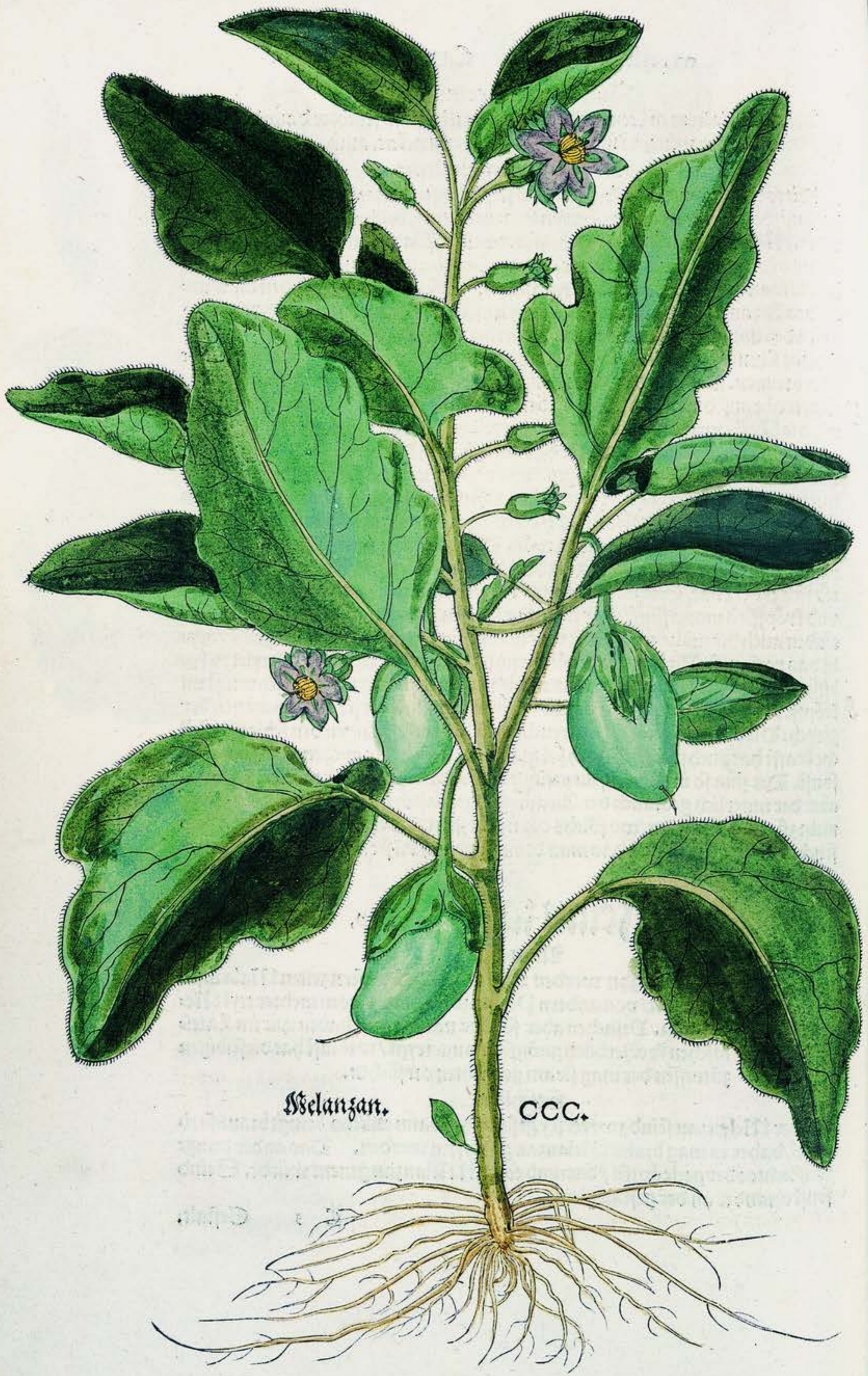
Namen.

Die Melanzan werden von ettlichen zü vnsern zeiten Mala insana genent/von andern Poma amoris/vnd vom mehrer teyl Melanzana. Ursachen aber solcher namen aller haben wir im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt/wer lust hat dieselbigen zü wissen der mag sie am gedachten ort sūchen.

Geschlecht.

Der Melanzan seind zweyerley geschlecht/dann ettlich bringet braunfarb öpfel/daher es mag braun Melanzan geheysen werden. Das ander bringet weisflechte oder geele öpfel/darumb es geel Melanzan genent würdt. Seind sonst einander an der gestalt gleych.

T 3 Gestalt.



Belangan.

CCC.

B

Gestalt.

Die Melanzan ist ein gestaud den grossen Kletten mit stengel vnd bletter n schier ganz gleich/doch seind seine bletter lenger/vnd mehr zerschnitten dan der grossen Kletten. Seine blumen seind purpurbraun / vnd hat ein yegliche sechs bletter/die vergleichen sich einem stern. Seine frucht seind lang/einem apffel nit vnänlich/inwendig voller samens/welcher dem Indianischen oder Calocuti- schen Pfeffer nit vngleich ist. Die wurzel ist geel mit vilen fassen vnd zafeln.

Statt irer wachfung.

C Melanzan ist ein fremb gewechß / das in vnsern landen von ihm selber nit wechßt/sonder müß in gärten oder scherben gepflanzt vnd auffzogen werden. Will eben wardt haben/wie die Kürbs vnd Melon.

Zeit.

Melanzan blien im Augstmonat vnd züzeiten im Herbst / dieselbigen aber mögen nit wol zeitige frucht bringen.

Die natur vnd complexion.

Die frucht der Melanzan seind on zweifel kalt vnd feucht wie die Kürbs.

D

Krafft vnd würckung.

Die Melanzan/so vil vn mir bewüßt/haben noch keinen brauch in der artz- ney. Doch isset man die öpffel an ettlichen orten mit öl/saltz vnd pfeffer / wie die Pfifferling. Die andern lassens ein wenig bey dem feur sieden/vn machen dar- nach runde blettlin darauß/die brauchen sie zü dem essen/mit essig / öl vn pfeffer vermischet. Etlich machens in mit saltzbrüe wie andere frucht/vn setzens zü dem essen auff / wie rot Rüben vnd dergleichen. Aber söliche speiß lieben allein den schleckmeülern / die nit hoch achten wie gesund ein ding sey / wann es nur wol schmeckt. Die andern so der gesundtheyt wollen pflegen / sollen sich vor diser frucht hüten/dann sie vngesundt vnd hertdewig ist.

Don Seeblumen.

Namen.

A

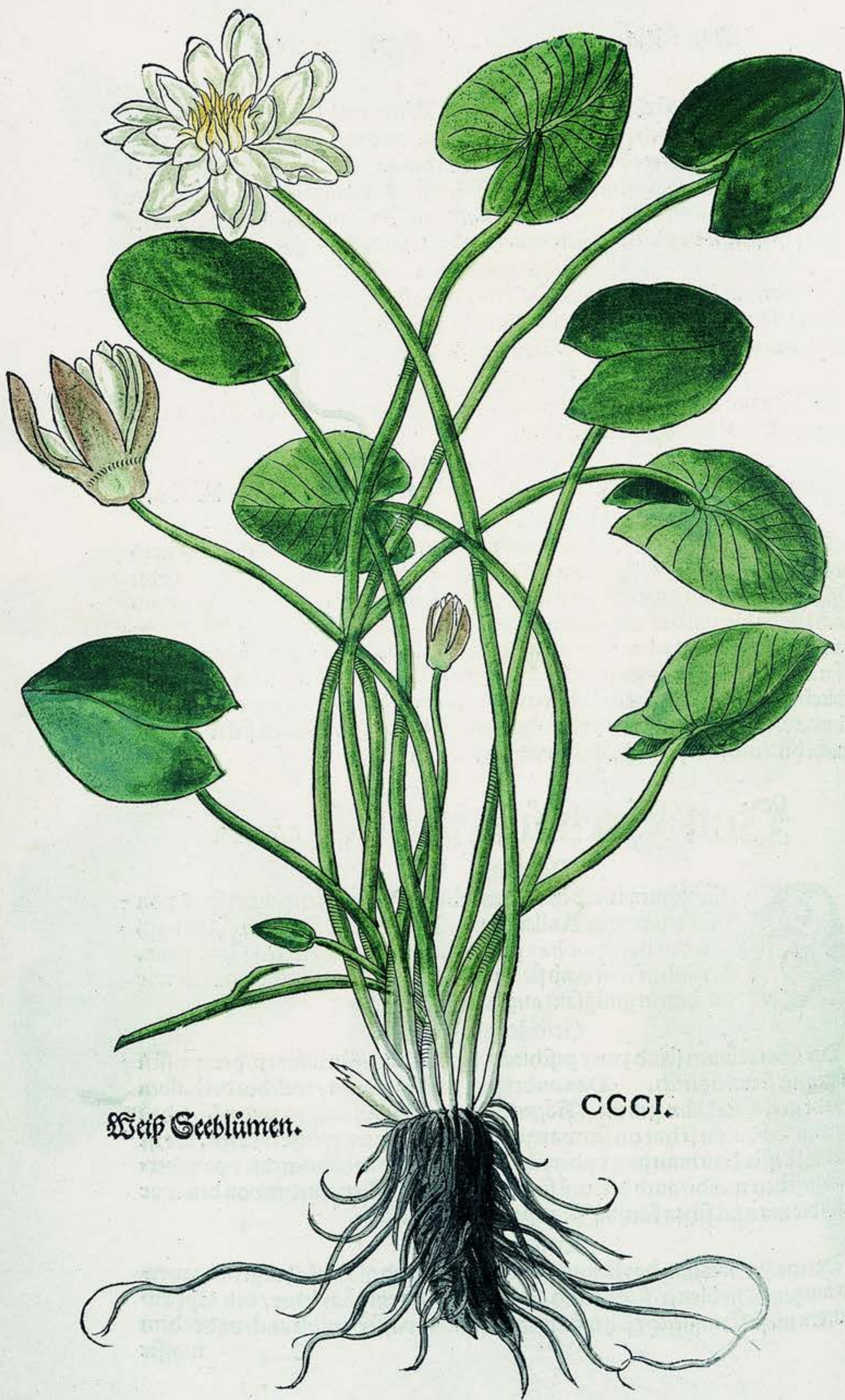
Seeblumen werden von ettlichen Wassermäen genent/vnd von der farb wegen Kollerwurz. Auff Griechisch vnd Lateinisch werden sie Nymphaea geheysen. In den Apotecken Nenuphar. Ursachen warumb sie Nymphaea sey genent worden/haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Seeblumen seind zwey geschlecht/eins mit weissen blumen/der weissen Lilgen nit seer vngleich. Das ander mit geelen blumen / welches der halben würdt geel Seeblum genent. Mögen auch der wurzel halben vnder scheyden werden/dan die erst hat ein schwarze/die ander aber ein weisse wurzel. Es ist aber vil besser das man iren vnder scheyd neme von den blumen/die von yeder- man gesehen werde/auch dieweil sie noch im wasser steen/weder von den wur- zeln/die man nit sehen kan/bis sie aufgegraben werden.

Gestalt.

Die weiß Seeblum hat stengel die seind rund vnd glatt/ als die grossen wey- her bingzen. Die bletter seind rund / ganz steiff als ein zäch leder / den Ephew blettern nit fast vngleich / schwimmen auff dem wasser/ettlich auch vnder dem



Weiß Seebäumen.

CCCI.



Seel Seeblumen.

CCCII.

E wasser/vnnd komen alle von einer wurzel. Sein blüm ist weiß/wie ein schöne weiße gefüllte Lilg/vnd haben ettlich der selbigen xxvj. ettlich xxviij. mehr oder minder bletter. Ein yedes der selben gefüllten bletter ist gestalt als ein daumen finger / oder wie die feyften bletter an der gemeinen grossen Saufwurtzel. Inwendig einer yeden blümen findt man ein schöne goldgeele sonnen mit vilen geelen zafeln. Solche blümen ehe das sie sich auffthün / seind lange knöpff / als des Magsamens gestalt / mit braungrünen bletteren verschlossen. Als bald sie heraus schliessen erscheinen dise gefüllte blümen mit den geelen butzen als schöne gemalte sonnen / die seind on allen geruch. Nach abfallung der weissen bletteren / werden Magsamen köpff darauß / mit samen auffgefüllt / der ist schwarz / breyt vnd zäch. Die wurzel ist schwarz / rauch / knöpffecht / etwan arms dick / mit vilen zafeln. Die geele Seeblüm ist der weissen mit bletteren vnd stengeln etwas gleich. Die wurzel weiß / rauch / vnd knöpffecht. Ire blümen seind gantz totter geel / glitzend / den rosen nit onänlich / nit so groß als die weissen. Die zügeschlossene knöpff / ehe das sie auffbrechen zur blüß / erscheinen gantz rund / mit grünen bletteren überzogen.

Statt seiner wachstung.

Die Seeblümen wachsen beyde in pfülen / weyhern vnd seen.

Zeit.

Die Seeblümen blüen im Brachmonat / zu welcher zeit man dieselbigen samlen soll.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel vnd der samen beyder Seeblümen külen vñ trücknen auß on alle scherpfse vnd on alles beissen.

E

Kraft vnd würckung.

Die wurzel des ersten geschlechts der Seeblümen in wein gesotten vnd getruncken / ist denen güt so den bauchfluß vnd die roten rhür haben. Sie verzert das miltz diser gestalt gebraucht. Gesotten vnd übergelegt ist sie nützlich vñ güt den weetagen des magens vnd der blasen. Der gestalt in wasser gesotten übergelegt / vertreibt sie die flecken vnd mäler des leibs. Mit bech vermengt vñ übergestrichen verhütet sie das einem das har nit mehr auffsellt. Die wurzel gesotten vnd getruncken / macht keüscheyt. Desgleichen thüt auch der same. Der geelen Seeblümen wurzel / desgleichen auch der same in rotem wein gesotten vnd getruncken / stellen der weiber franckheyt. Die wurzel der Seeblümen grün zerstoßen vnd auff die wunden gelegt / stellt das blüt. Gedürt vnd in die geschwär so von den schühen gemacht seind gestrewet / heylet sie. Desgleichen den fließenden hauptgrind. Man mag auß den blümen Conseruas vnd zucker machen / welche sonderlich dienstlich seind zu allen hefftigen febern / zu den weetagen so von der gallen / Bilis flaua genent / entstanden / in sonderheyt zu dem hauptwee. Machen schlaffen. Weren den vnzüchtigen vnd vnkeüschten tröumen.

Dom samen



Seeler gartensenff.

CCCIII.



Weiß Gartensenff.

CCCIII.

Vom zamen Senff.

Cap. CCIII.

Namen.

A Er zam oder Gartensenff würt auff Griechisch Napy oder Sinipi genent/zü Latein Sinapis vnd Sinapi/welcher name ist in den Apotrecken bliben bis auff den heütigen tag. Vrsach solcher namen findestu in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Des Senffs daruon wir hie handeln/sindt man zweyerley geschlecht. Das erst ist mit dem kraut den Rüben nit vngleich/hat geel blümen/daher würdt es geeler Gartensenff genent. Sein same ist weiß. Das ander geschlecht hat bletter fast wie der zam weiß Senff. Seine blümen seind weiß/der sam aber schier rotlecht. Mag vonn der weissen blümen wegen weißer Gartensenff geheysen werden/darmit ein vnder scheyd sey vnder im vnd dem zamen weissen Senff/daruon wir oben an seinem ort geschriben haben.

Gestalt.

B Das erst geschlecht des Senffs hat einen rauhen/harigen/langen stengel/mit vilen neben ästen vnd zincken. Seine bletter seind dem Rübentkraut nit vngleich/aber kleiner vnd rauher. Die blümen seind geel vnd bleych/darauf werden runde harige schäflin/vol weisses samens. Die wurzel ist weiß/schlecht vñ zafecht. Das ander geschlecht gewindt auch ein rauhen harigen stengel/aber nit so hoch. Seine bletter seind zerkerfft/vñ dem kraut des weissen Senffs seer gleich/aber grösser vnd breyter. Die blümen seind weiß oder bleych/der gestalt nach einem creütz gleich/die werden zü runden vnd langen schäflin/voller rotlechts samens. Die wurzel ist der vorigen ähnlich.

Statt irer wachung.

C Beyde geschlecht des Senffs werden gemeinlich in den gärten gezilet. Wachsen doch zü zeiten von sich selbs/aber nit so lustig vnd schön als in gärten dahin sie gepflantz werden.

Zeit.

Beyderley geschlecht blüen im Brachmonat vnd Hermonat/vnd bringen alsdann auch iren samen.

Die natur vnd complexion.

Die gedachten Senff seind warm vnd trucken im vierdten grad.

Die krafft vnd würckung.

D Senffzerteylt/vnd zeücht auß dem leib allerley feüchtigkeyt eüßerlich übergelegt. Im mund gekewet/zeücht er den zähen schleim auß dem haupt/vnd reyniget das hirn. Senffsafft mit Meth gesotten vnd gurgelt/ist nützlich den geschwollenen mandeln/vnd der rauhen kelen. Der Senffsamen gestossen vnd in die nasen gethon/macht niesen. Ist güt denen so die fallenden sucht haben. Wann man den frawen so die mütter über sich steigt/den Senff mit essig vermengt fürhelt vnd dran riechen laßt/so kömen sie wider zü inen selbs. Ein pflaster auß Senffmeel gemacht/vñ auß das beschoren haupt gelegt/ist güt denen so von dem schwären schlaff nit mögen erweckt werden. Senffmeel mit hönig vermischt vnd außwendig übergelegt so lang bis die haut rot würt/ist nützlich zü dem hüßerwee/geschwollenem miltz/vnd allerley langwirigen bresten/dann es zeücht die feüchtigkeyt von inen herauf. Diser gestalt temperiert vñ angestrichen/macht es die außgefallene har wider wachsen. Macht ein hüpsch ange-

v sicht/

Esicht/vnd vertreibt die mähler vñ flecken. Mit hönig vñ genßschmalz vermischet/ verzert es das vndergerunnen blüt. Mit essig temperiert vnd angestrichen/hey let es die böse rauden/ vñnd die geflecht. Mit Feigen vermischet vnd zerstoßen/ bringt es das gehör wider/ vnd vertreibt das sausen in ohren übergelegt. Der safft von dem grünen samen angestrichen/ macht klare augen/ vnd vertreibt die reuhe der augbrauen. Senff mit essig zerstoßen vnd übergelegt/ ist güt denen so von den natern oder scorpion gestochen seind. Ist güt wider das giff der Pfifferling. Der Senff ist dem magen treffentlich güt. Inn der speiß genossen/ macht er leichtlich aufwerffen. Treibt den harn/ vñ bringt den strawen jr krank heyt. Den wassersüchtigen übergelegt/ verzert er die überige feüchtigkeyt der selbigen. Mit essig getruncken treibt er den stein. Der Senff sterckt die derung/ vñnd zerteilt die groben speiß im magen. Verzeret auch allerley überflüssige feüchtigkeyt des magens. So man den Senff anzündet vñnd ein rauch dar von macht/ veriagt er die natern vñnd andere giftige thier.

Von Oleander.

Cap. CCV.

Namen.

A Oleander würt auff Griechisch vnd Lateinisch Nerion/ Rododaphne/ vñnd Rododendrum genent/ in den Apotecken Oleander. Warumb aber dis gewechß sey also geheysen worden/ hab ich im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Oleander hat bletter wie der Mandelbaum/ aber lenger vnd dicker. Sein blüm ist den Rosen nit vngleich. Die frucht ist lang/ wie ein horn gestalt. So sie sich auffthüt/ ist sie inwendig voller samen/ der ist harig vnd rauch. Die wurzel ist lang/ holzrecht/ spizig/ vnd am geschmack gesalzen.

B Statt seiner wachsung.

Der Oleander wechß gern bey den wassern/ am meer/ vnd würdt auch in gärten gezilet.

Zeit.

Wann der Oleander blüet vñnd frucht bringt/ ist vns diser zeit nit bewüßt/ dan wir haben allein die bletter daran gesehen/ darumb auch das gemäl allein dieselbigen anzeygt/ on die blümen.

Die natur vnd complexion.

Der Oleander ist warm im anfang des dritten grads/ vñ trucken im andern.

C Krafft vnd würckung.

Die bletter vnd blümen des Oleanders tödten die hund/ esel/ vnd andre vierfüßige thier mehr. Aber mit wein ingenomen vnd getruncken/ seind sie den menschen ein heylsam arznei wider die biss der giftige thier/ in sonderheyt so man Kauten darzü thüt. Der Oleander sol aber nit allein gebraucht werden/ dann Galenus schreibt das er auch den menschen/ vnd nit allein den vierfüßigen thieren schedlich vnd tödtlich sey/ so er innerlich in leib genomien werde. Er ist aber sonderlich den schaffen vnd geysen schedlich/ dann so man seine bletter allein in ein wasser legt vnd laßt die schaff vñnd geys darvon trincken/ sterben sie. Darumb sol er allein eüsserlich gebraucht werden/ dan er zerteilt vnd verzert.

Von Peiffels



Gleander.

CCC.V.

22



Weißelbeer.

CCCVI.

2
E
v
st
h
w
B
f
f
D
C
be
ze
de
ge
de
v
3
ei
de
te
de
w

Von Weiffelbeer. Cap. CCVI.

Namen.

Weiffelbeer haben vil ander namen mehr/dann sie werden auch Versich/Saurich oder Saurrauch/vnd Erbsel genent. Auff Griechisch vnd Lateinisch Oryacantha/in den Apotecken Berberis. Den Griechischen vñ Lateinischen namen haben sie von den scharpffen dorn/damit ire äst vnd zweig geziert seind.

Gestalt.

Weiffelbeer ist ein böumlin dem wilden Holzbyrbaum nit vnänlich/doch kleiner/vnnd mit vilen stechenden dörnen geziert. Seine bletter seind zü ringß vmbher subtil zerkerfft. Die blümen geel/wie kleine gefüllte rößlin gestalt. Die frucht seind schöne rote/langlechte runde beer/hangen an subtilen zarten stylen/haben inwendig kornlin/vnd seind am geschmack saur/vnd etwas rauch. Die wurzel ist in vil teyl zer spalten/vnd lang.

Statt seiner wachfung.

Saurrauch wechft an vil orten/nemlich in den wälden/stauden/auff dem feld/an den bergen/nassen vnd dürren enden.

Zeit.

Versich grünet vnd blüet im fröling. Im Herbstmonat vnnd Weinmonat findt man seine frucht/die lustig ist anzusehen.

Die natur vnd complexion.

Saurich zeücht züsamen vnd trücket/ist kalt vnd trucken im andern grad. Die frucht ist einer subtilen substanz/vnd durchschneidt ein wenig.

Die krafft vnd würckung.

Die frucht des Versichs gessen vnd getruncken stellt den bauchflus/der wei ber franckheyt/vnnd alle andere flüß. Die wurzel zerstoßen vnnd übergelegt/zeücht auß dem leib dorn vnnd pfeil. Man sagt auch das dise wurzel zerstoßen drey mal über den bauch gestrichen den schwangern frawen sol schaden bring gen. Die beer mit hönig oder zucker ingemacht/leschen den durst/vnnd die hitz des febers. Sie machen auch lust vnd begird zü essen.

Von Lynkraut. Cap. CCVII.

Namen.

Lynkraut würt von ettlichen Flachskraut/vnser frawen Flachß/wilder Flachß/Krottenflachß/Labelkraut/vnd Harnkraut genent. Auff Griechisch vnd Lateinisch Osyris. In den Apotecken Linaria. Sölche namen hat es aber fast all überkommen darumb/das es dem Flachß seer gleich ist.

Gestalt.

Lynkraut ist ein kraut der Wolffmilch so änlich/das nit yederman wol von einander erkennen mag. Sein stengel vnd äst seind schwarzlecht/zart vñ zäch. Die bletter/welcher zü zeiten drey oder vier/zü zeiten fünff oder sechs bey einander steen/seind den Flachß blettern gantz gleich/erstlich schwarzgrün/darnach rotlecht. Seine blümen liechtgeel/wie die Rittersporn formiert. Mit ten in disen blümē seind gantz totter farb geele strömlin/on allen geruch/die wer den zü runden knöpfen oder bollen/darinn ist breyter schwarzer samen. Die wurzel ist schlecht/von welcher wachsen vil andre/die kriechen neben herumb.



Harnkraut.

CCCVII.

B

Statt seiner wachung.

Harnkraut wechset auff vngebawten orten/auff den mauren / vnnnd hinder den zeinen allenthalben.

Zeit.

Lynkraut blüet den ganzen summer vnd gegen dem Herbst.

Die natur vnd complexion.

Harnkraut ist warm vnd trucken / vnd in keinen weg kalt vnnnd feücht / die weil es bitter ist / vnd den harn treibt / wie wir dann weitleüffiger sölchs in vnserm Lateinischen Kreüterbüch haben angezeygt / an welchem ort wir auch vrsachen diser vnser meynung dargethon haben.

C

Die krafft vnd würckung.

Lynkraut gesotten vn̄ getruncken / ist denen so die geelsucht haben seer dienstlich. Es nimpt auch hinweg allerley verstopffung der leber / vnd des milz. Ver treibt allerley mäler vnd flecken des leibs / macht ein schön angesicht / in sonder heyt aber thün sölchs die bletter. Lynkraut treibt auch den harn gewaltiglich / darumb es würt Harnkraut genent.

Von Basilgram.

A

Namen.

Basilgram / oder Basilgen / oder Basilien / würdt vonn den alten Griechen vnd Lateinischen Ocimū genent. Von den Griechen aber die zu letzt geschriben haben Basilicum / welcher nam noch bis auff vnser zeit geweret hat. Doch seind etlich zu vnsern zeiten die dis kraut Ocimum garyophyllatum heysen. Vrsachen diser namen findt man in meinem Lateinischen Kreüterbüch gnügsam angezogen.

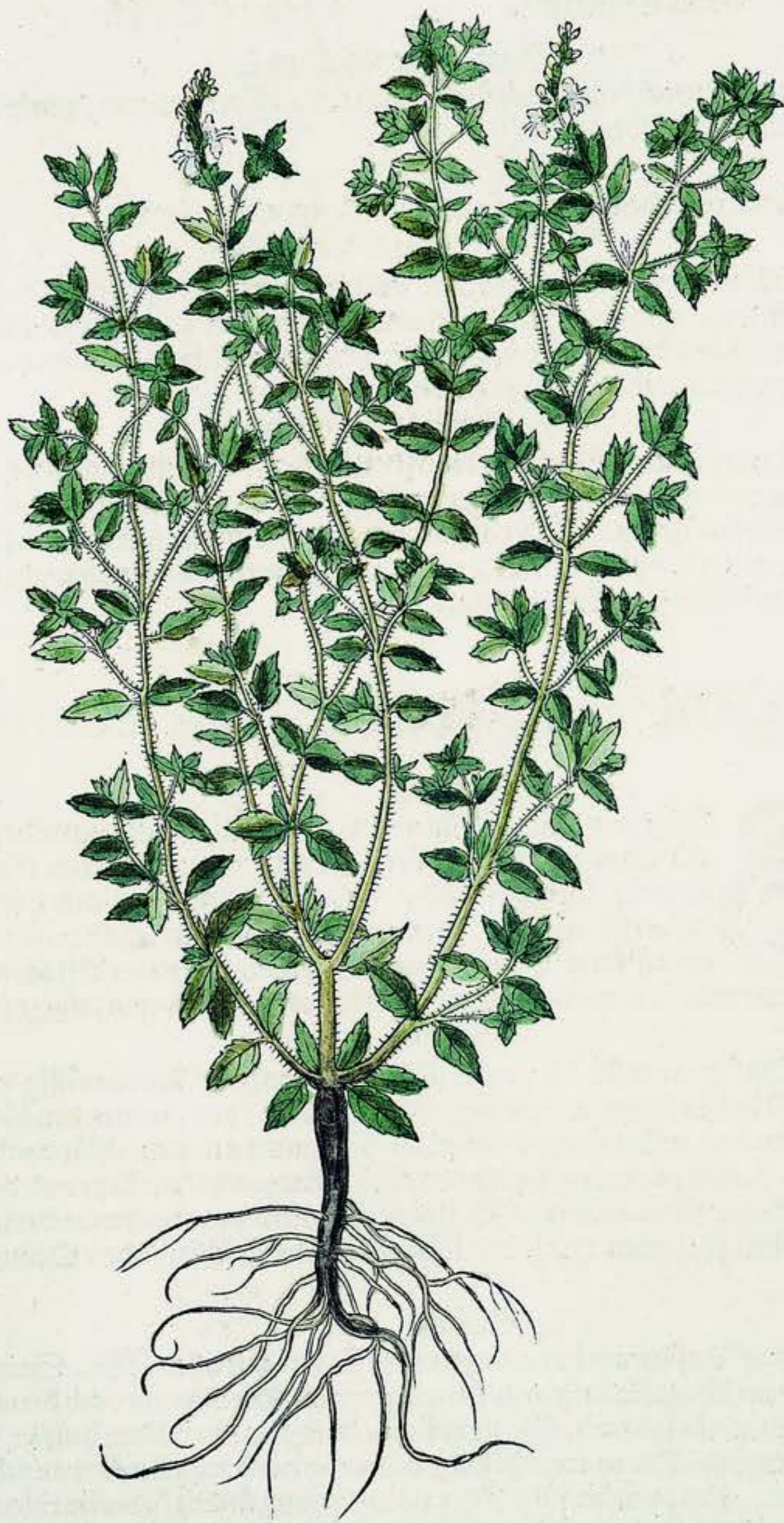
Geschlecht.

Des Basilgrams seind dreierley geschlecht / das groß / mittelmässig / vn̄ das klein. Dise haben keinen vnder scheyd von einander / dan̄ allein in den bletteren / die seind an dem ersten groß vnd breyt / an dem andern mittelmässig / am dritten gar klein. Haben alle drey eynerley geruch. Vnd wiewol das klein vnd dritt geschlecht scheint sein das Ainos Dioscoridis / doch dieweil es den andern zweyen gar ähnlich ist / haben wir sölchs lieber vnder die geschlecht des Ocimi setzen wollen.

B

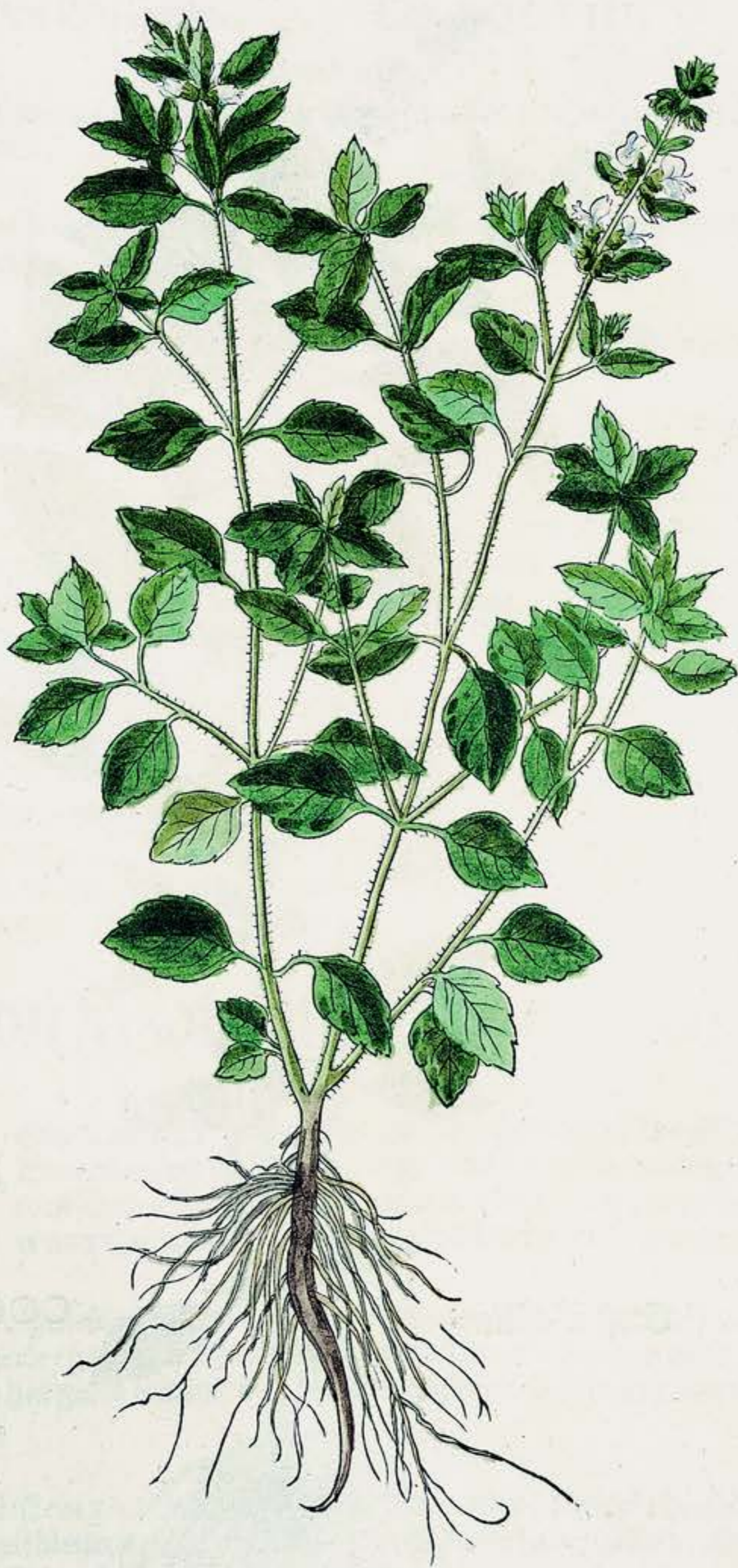
Gestalt.

Die groß Basilgram hat einen runden stengel mit vilen äfflin. Seine bletter seind dem Bingelkraut gleich / schweizergrün. Die blümlin vmb die runden äfflin seind braun leibfarb. So sie abfallen / bringt es inn kleinen heüßlin seinen schwarzen samē. Die wurzel ist lang / holzrecht / doch mit vil neben angehenckten zafeln. Die mittelmässig ist der vorigen ganz ähnlich / aber hat bletter die seind kleiner vnd schmeler. Seine blümlin seind auch schneeweiß / vnd nit leibfarb wie an dem ersten. Das dritt vnd kleinst / ist das edlest vnd schönst / hat vil stämlin mit vilen äfflin / einem drausselechten böumlin gleich. Seine blettlin vergleichen sich dem Maioran / doch ein wenig grösser / vnd zerkerfft / eins köstlichen lieblichen geruchs. Die blümlin vn̄ wurzel seind dem andern gar ähnlich.



Klein Basilien.

CCCVIII.



Mittel Basilien.

CCCIX.



Groß Basilien.

CCCX.

C Statt irer wachfung.

Die Basilgram zilt man gemeinlich in den scherben vor den fenstern / zu zeiten auch in gärten.

Zeit.

Die Basilien blüen im Brachmonat vñ Hermonat/bringen volgends iren samen. Können keinen reiffen noch keltte leiden.

Die natur vnd complexion.

Die Basilien seind warm im andern grad/mit einer überflüssigen feuchte.

Die krafft vnd würckung.

D Basilgram in grosser menig gessen / machen dunckele augen. Weychen den bauch/vnd machen bläst/treiben den harn/bringen die milch/vnnd werden im magen nit leichtlich verwandelt. Mit gersten maltz / rosenöl vñ essig vermischet vnd übergelegt/leschen sie alle hitz vnd weetagen der augen. Der safft von Basilgram in die augen gethon/vertreibt die dunckelheyt der selbigen/vnd trücknet ire flüß auß. Der same gesotten vnnd getruncken/treibt den harn/vnnd fürdert die zeit der strawen. So man an den samen schmeckt/macht er niesen. Basilien außwendig übergelegt/ist treffentlich güt denen so vonn ein scorpion gestochen seind. Es verzert auch vñ zeitiget allerley geschwulst übergeschlagen. Mit essig vermischet vñ dran gerochen/bringt herwider die so in onmacht ligen. Sterckt das haupt vnd das hertz. Macht freud denen so von der schwarzen gallen in traurigkheyten fallen. Sie seind auch von den alten zu vilen andern dingen gebraucht worden/welche alle zu erzelen on von nöten ist/dann sie nit allenthalben zu samen stimmen/wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch solchs haben weit leüffiger angezeygt.

Von Wolgemüt.

Namen.

A Wolgemüt hat vil namen/dann ettlich nennen dis kraut Dosten/Braundosten/vnd Bergmünz. Von den Griechischen vnd Lateinischen würdt es Origanus vnd Origanum geheysen. Auf was ursach aber/haben wir nach der leng im Latein angezeygt.

Geschlecht.

Vnsers Wolgemüts/welchs ein wild geschlecht ist/syluestre Origanum genent/seind dreierley geschlecht. Haben aber kein vnder scheyd dann allein in den blümen. Eins hat ganz braune/das annder leibfarbe/das dritt ganz schneeweisse blümen.

Gestalt.

B Wolgemüt ist ein gewechß das gewindt hoch vnd vil stengel / die seind hartig vñ braun/mit blettern geziert die seind dem Quendel ganz ähnlich. Am gipfel gewindt er seine gekrönten blümen / die seind der farb nach gestalt wie vormals angezeygt. Die wurzel ist lang/holtzecht/mit vilen geschossen.

Statt irer wachfung.

Dosten wechßt gern in hecken/in sonderheyt so an den bergen gelegen.

Zeit.

Wolgemüt blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur



Wolgemüt.

CCCXI.

Die natur vnd complexion.

Wolgemüt ist warm vnd trucken im dritten grad.

Die krafft vnd würckung.

Dosten in wein gesotten vnd getruncken/ ist nützlich denen so von den giftigen thiern gebissen seind. Mit süßem wein getruncke/ denen so Schirling/ oder den safft von Magsamen gessen oder ingenomen haben. Mit Orymelite in der Apotecken geheysen / denen so Gyps oder Zeitlosen gessen haben. Mit Feigen vermischt vnd gessen/ ist er güt denen so den krampff haben/ oder wasserfüchtig seind. Wolgemüt gedörret vnd mit Meth getruncken/ treibt auß die schwarzen gallen durch den stülgang/ vnd bringt den frawen jr zeit. Mit hönig vermischt vnd ein latwerg darauf gemacht / ist er nützlich zu dem hüssen. Wolgemüt gesotten vnd im bad getruncken/ ist güt denen so mit den rauden beladen seind/ vñ die geelsucht haben. Der safft von dem grünen Wolgemüt außgetruckt/ ist güt zu den geschwollenen mandeln/ dem zäpfflin/ vnd geschwären des munds. Mit milch vermischt/ vnd warm in die ohren gethon/ lindert er den schmerzen der selbigen. Wolgemüt vndergestrewet/ veriagt die natern. Mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt / vertreibt er vñ verzert allerley geschwulst. In wein gesotten/ vnd den warmen dampff darvon in die ohren empfangen / zerteilt er das sausen vñ klingen der selbigen. Dosten in wein gesotten vñ übergeschlagen verzert das vndergeronnen blüt. Gedörret mit salpeter vñd hönig vermischt vnd angestrichen/ macht er weiß zän. Mit essig/öl / vnd gersten meel vermengt vnd übergestrichen verzert die kröpff. Mit Feigen vermischt vñd übergelegt/ stillt er den weetagen der seiten/ vnd das stechen.

Von Knabenkraut. Cap. CCX.

Namen.

Knabenkraut würdt von den Griechen vnd Lateinischen Orchis vñd Cynosorchis geheysen/ zu vnsern zeiten Testiculus canis. Vrsach sölicher namen haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

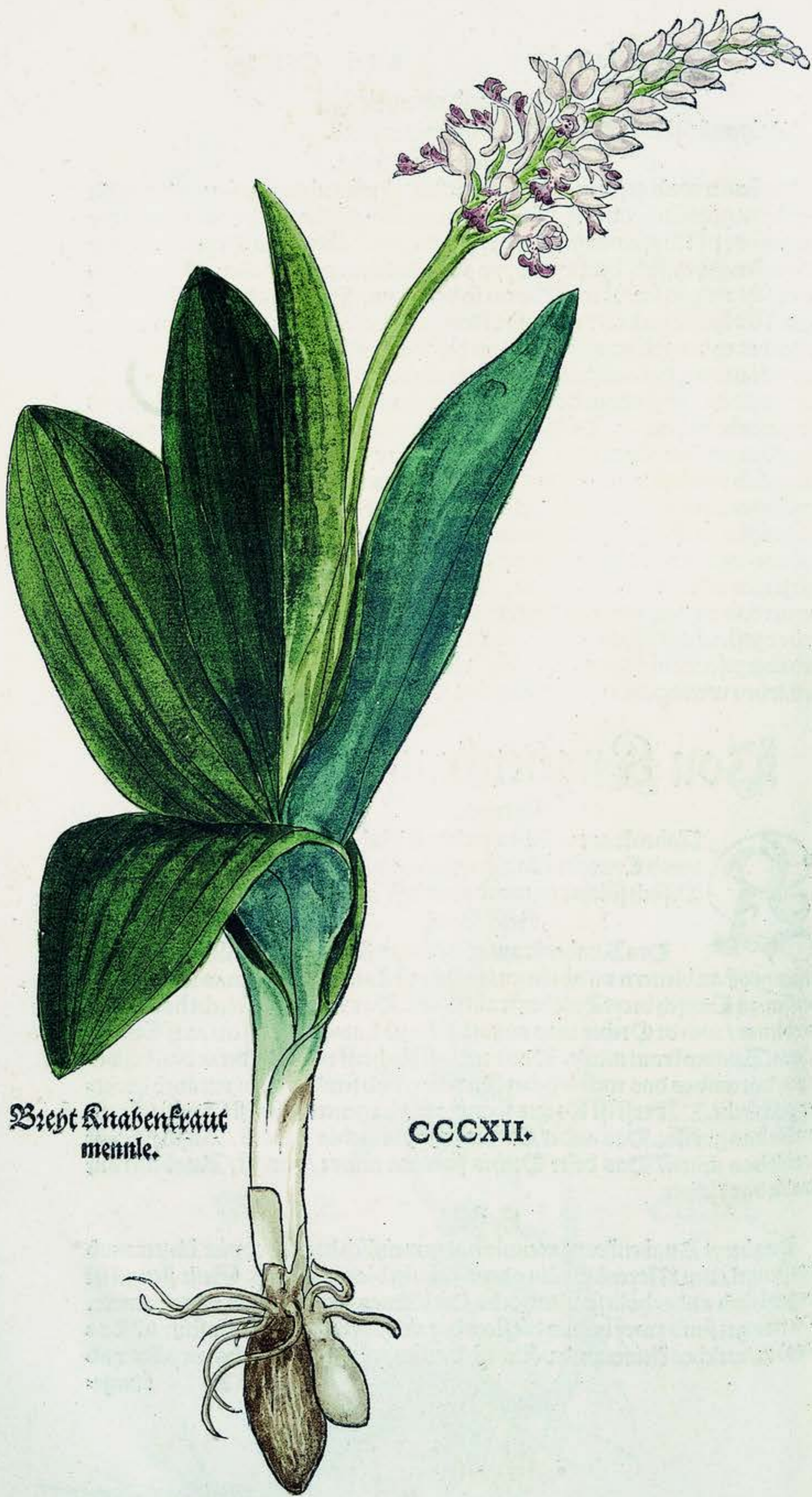
Geschlecht.

Des Knabenkrauts findt man fünfferley geschlecht. Das erst ist seer groß an blettern vnd blümen/ würdt zu Latein Orchis mas latifolia geheysen/ zu Teütsch breyt Knabenkraut menle. Das ander geschlecht hat schmelere bletter / würdt Orchis mas angustifolia zu Latein geheysen/ auff Teütsch schmal Knabenkraut menle. Das dritt geschlecht ist etwas niderer dan die vorigen/ darumb es das weibliche geheysen würdt/ vnd seind desselbigen auch dreierley geschlecht. Das erst ist Orchis foemina maior genent/ das ist/ Knabenkraut weibliche das grösser. Das ander Orchis foemina media / das ist / Knabenkraut weibliche das mittel. Das dritt Orchis foemina minor / das ist / Knabenkraut weibliche das kleiner.

Gestalt.

Das breyt Knabenkraut menle hat gemeinlich drey oder vier bletter vmb den stengel / den Meyenblümlin oder Zeitlosen blettern gleich. Sein stengel ist vngenärlich anderhalb spaßen hoch. Die blümen seind leibfarb vñ gespreckelt. Die wurzel seind zwey hödlin die steen bey einander wiezwo Muscatnuß/ das ein oben/ welches kleiner vnd völler ist/ das ander vnden/ welches weycher vnd

Æ runge



Breyt Knabenkraut
mentle.

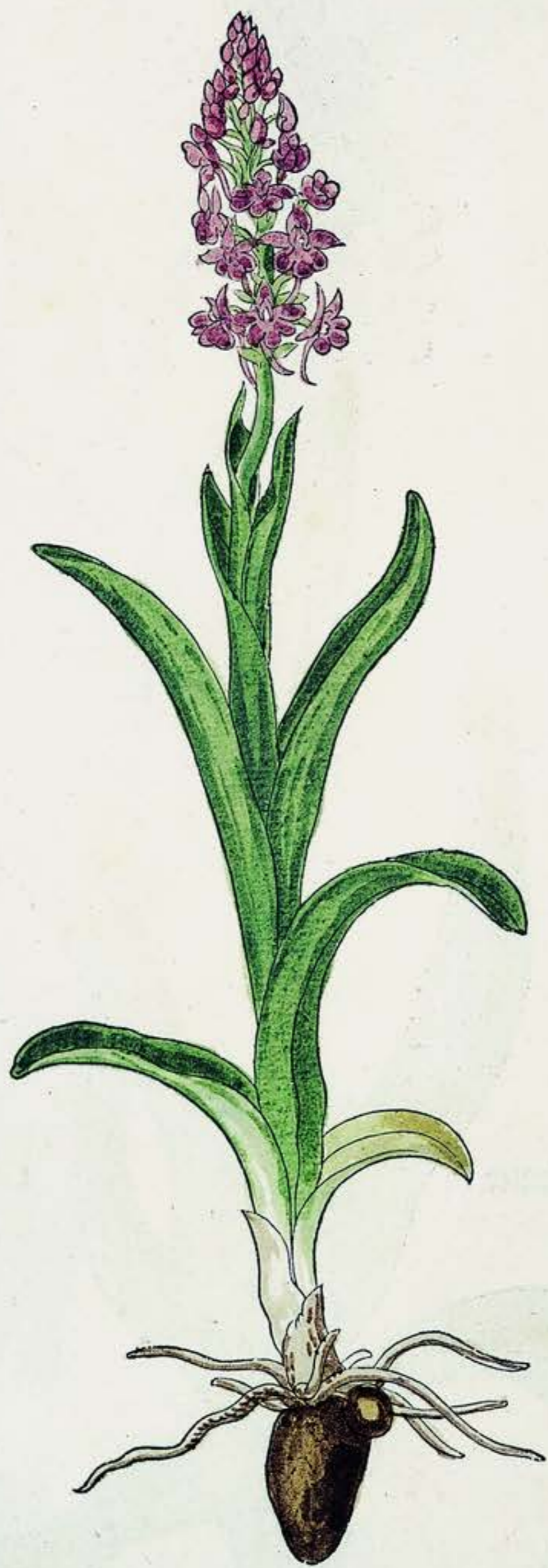
CCCXII.

Schmal Krabenkraut
mennle.



CCCXIII.

æ 2



Knabenkraut weiblich
das grösser.

CCCXIII.



Knabenkraut weiblich
das mittel.

CCCXV.

Æ 3

Knabenkraut weiblich
das kleiner.

CCCXVI.



Crunzelechter ist. Das schmal Knabenkraut mennle hat auch bletter wie die Zeitlosen/doch schmelzer vnnnd zarter/die seind mit schwarzen oder braunen flecken besprengt. Die blumen seind purpurbraun. Die wurzeln seind rund gestalt wie zwo Oliuen/mit ettlichen zafeln. Die ein wurzel ist voll vnnnd tãnet/die ander aber lãr vnd welck. Knabenkraut weible das grøsser hat bletter die seind den Zeitlosen blettern gar anlich. Die blumen seind purpurfarb. Die wurzeln seind auch formiert wie zwey vogel eyer. Das oberst ist rund/vñ seer klein/das vnderst aber vil grøsser vnd langlechter. Knabenkraut weible das mittel/ist mit blettern vñ stengel dem vorigen gleich/die blumen aber seind kleiner vñ auffwendig braun/inwendig aber weis mit seer kleinen schwarzen tũpfelin besprengt. Die wurzeln seind wie zwo langlechte nuf gestalt/doch ist eine grøsser dan die ander. Knabenkraut weible das kleiner ist ein fein kraut/zarter vnd kleiner dann die vorigen/sonst ist es dem schmalen Knabenkraut mennle seer gleich/doch seind die bletter nit besprengt/vnnnd die wurzeln/welche auch als zwey eyer geformiert/vil kleiner/wie dann solchs das gemãl klarlich anzeygt/vnd an tag gibt.

Statt irer wachsung.

Das erst/wie auch alle andre geschlecht des Knabenkrauts/wechset gern in sandigem grund/auff bergen/vnd in wisen.

Zeit.

Die Knabekreüter bliuen im Meyen vnd anfang des Brachmonats.

Die natur vnd complexion.

Die grøssere wurzel der Knabekreüter ist warm vnnnd feucht/vnnnd am geschmack etwas süsser. Die kleiner aber vnd welche ist mehr gekocht/vnd der halben wärmer vnd trückner dan die groß.

℞ Die krafft vnd würckung.

Die wurzel ist bey den allten in der speis gebraucht worden/welchs noch geschehen mag. Wan die menner die grosse volkomenliche wurzel essen/so gebären sie Knãblin. Die weiber aber empfangen mãgdlin so sie die kleiner essen. Daher kompts das an ettlichen orten/als in Thessalia/der brauch gewesen ist/das die klein in geysmilch ist ingenomen worden/auff das einer zur vnkeuscheyt gereyzt wũrde. Hergegen die lãr vnd welche/zũ verhinderung derselbigen. Vrsach aber ist dise. Die volkomene wurzel hat vil überige feuchtigkeyt vñ gebiert blãst vnnnd wind/darumb erweckt sie lust zũ den Kelichen wercken. Die welche aber lescht auff solche begird/dieweil sie vil mehr trücknet dan die so volkomen ist. Wan mans essen wil/so mũs mans braten wie die Pfifferling. Die wurzel zerstoßen vnd übergelegt/zerteylen vnd verzeren allerley geschwulst. Desgleichen thũn sie auch mit gersten maltz übergeschlagen. Sie heylen auch alle fließende geschwãr/das essen im mund/vnd alle serigkeyt desselbigen.

Von Lagwurtz.

Namen.

Agwortz wũrdt bey den Griechen Orchis serapias/oder Triorchis/zũ Latein aber Testiculus Serapias geheysen. Vrsachen solcher namen seind in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezeygt.

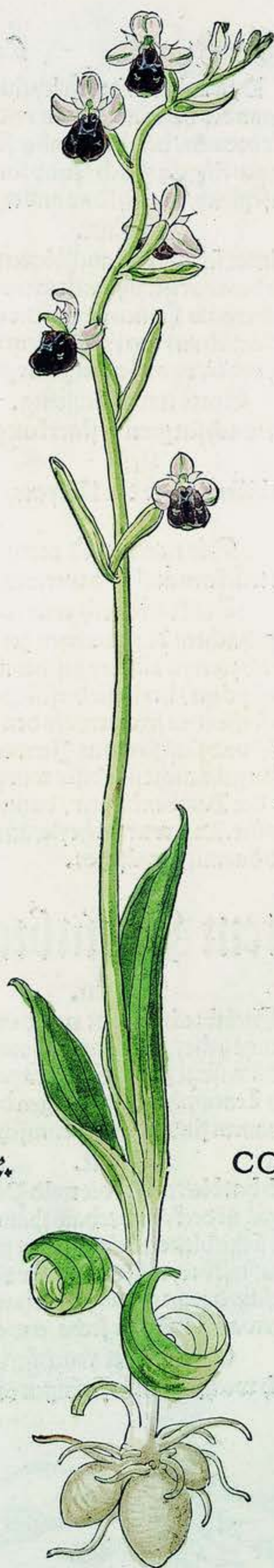
Geschlecht.

Der Lagwurtzen seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins mit schönen purpurfarben



Ragwurtz mennle.

CCCXVII.



Ragwurtz weible.

CCCXVIII.

B purfarben blümen. Das ander mit vilerley farben/als purpurbraun / weiß/ geel vñ grün durch einander vermengt. Das vnderst an der blümen vergleicht sich einer hornes oder bremen / das oberst aber sieht einem vögelin / mit seinem haupt vnd auffgethonen flügeln gleich / seind sonst mit stengeln/ blettern vñ wurtzeln einander fast gleich/doch ist das ander geschlecht höher.

Gestalt.

Der Ragwurtz bletter seind den Lauchblettern gleich/aber breyter vnd feyfter/ vnd vnden gegen der wurtzel zusamen gewicklet vnd gebogen. Die stengel seind vngewärlich anderhalb spanien lang. Die blümen gestalt wie oben angezeygt/vñ das gemäl klarlich aufweist. Die wurtzel seind formiert wie die nuss/allwegen drey bey einander/vnd ist alweg eine grösser dan die ander.

C Statt irer wachsung.

Die Ragwurtzen wachsen gern in starckem grund vnd in den wisen.

Zeit.

Die Ragwurtzen blüen im end des Meyens/ vñ anfang des Brachmonats am fürnemlichsten.

Die natur vnd complexion.

Die Ragwurtzen trüeknen auß vnd wermen/wie die Knabenkreüter.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurtzel von gedachten Ragwurtzen zerknütscht oder zerstoßen vñnd übergelegt/verzeret vnd zertheylt allerley geschwulst/reyniget die geschwår vnd schäden. Ober die fistel gelegt / heylet sie dieselbigen. Gedört vnd ingestrewet/ heylet sie die vmb sich fressenden schäden/als den wolff/vñnd dergleichen. Sie heylet auch allerley böß vnd faul schäden. In wein gesotten vñ getruncken/stelt sie den bauchfluß. Man gebrauchet sich diser wurtzel nit so seer zü erweckung der Melichen werck / als der Knabenkreüter / dann sie zü solchem gebrauch nit so dienstlich erfunden würt. Dise wurtzel heylet auch die mundfeule/in wasser gesotten/vnd den mund darmit gewäschen.

Von rotem Steinbrech. Cap. CCXII.

Namen.

A Oter Steinbrech würdt von den Griechen vñnd Lateinischen Venanthe geheysen/in den Apotecken würdt er Filipendula genent. Zü vnsern zeiten Saxifraga rubea. Die Griechen nennen in auch Leucanthos/von wegen der weissen blüß. Ursachen anderer namen findstu im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Roter Steinbrech hat bletter wie die wild Pasteney / oder wie der Teütsch Peterzilg. Sein stengel ist dick / anderhalb spannen lang. Die blümen schneeweiß/ein yegliche mit sechs blettern/einem stern gleich. Der same der nach abfallung der blümen wechset ist breyt / gleich als der Molten samen. Die wurtzel ist schwarz mit vilen zafeln/daran als an fäden hangen runde köpfflin oder nüsslin/an einer wurtzel etwan fünff oder sechs/etwan mehr oder minder.

Statt seiner wachsung.

Roter Steinbrech wechset gern in steinigen orten/vñ rauhen herten bergen/ als vmb



Rot Steinbrech.

CCCXIX.

Als vmb Tübingen oben am Osterberg/da findt man dise Steinbrech in grosser menig wachsen.

Zeit.

Diser Steinbrech blüet im Brachmonat mit dem wein/daher ist er Venanthe genent/zü der selbigen zeit ist er auß den blümen leichtlich zekennen.

Die natur vnd complexion.

Der rot Steinbrech ist warm vnd trucken im dritten grad/welches sein geschmack/der do seer bitter ist/klarlich anzeygt.

Krafft vnd würckung.

E Der stengel/ bletter vnd samen des roten Steinbrechs mit wein vnd hönig gesotten vnd getruncken/treiben auß das bürdlin. Die wurzel in wein gesotten vnd getruncken ist gütdenen so tropffenweiß harnen / vnd heylet die geelsucht. Sie ist auch gützü allerley gebresten der blasen. Treibt den harn / zerbricht den stein. Sie zerteylet die bläst vnd wind im magen. Zü puluer gestossen vñ an das essen gethon/ist sie treffentlich nützlich denē so den fallenden siechtag haben. Die bletter mit hönig vermischet vñ ein latwerg darauf gemacht/stellen den hūsten/vnd seind gütdenen so schwärlich athmen.

Von Büchampffer. Cap. CCXIII.

Namen.

Büchampffer nent man auch Saurenklee/Büchkleee/Büchbrot/Gauchklee/Guckgauchklee/vnd Hasenklee. Auß Griechisch vñ Lateinisch Orys/in den Apotecken Trifolium acetosum vnd Alleluia. Sonst von den gemeinen kreüttern würt es Panis cuculi/das ist/Guckgauch brot geheysen.

Gestalt.

Büchampffer ist ein niders kreütlin. Seine blettlin so erstlich herfür kómen seind gefalten vñnd zúsamē gelegt / darnach so sie sich auffthün/seind sie schön schweitzergrün / allwegen drey auff einem besondern khleinen kúrzen styl / die seind in der mitte zerkerfft/vñ am geschmack saur. Neben den Kleeblattern tringen die weissen schellechten blümē herfür/ein yede auch sonderlich auff irem styl. Dise blümlin seind durch auß mit kleinen purpurfarben áderlin vnderzogen. Nach abfallung derselbigen werden kleine spitzige kópfflin darauf / mit geelē samen gefüllt. Die wurzel ist knöpfsecht/braunrot/vnd lang.

Statt seiner wachsung.

Der Büchampffer wechset gemeinlich in wálden/an den felsen/oder auff den wurzeln der grossen böum. Man findt in auch an wásserigen stetten / vñnd in ettlichen hecken/als vmb Tübingen gleich an der statt so man zwüschen den gártten auff den Osterberg geet.

E

Zeit.

Büchampffer blüet fürnemlich im Aprillen vnd anfang des Meyen / wann der Guckgauch anfahet zú schreyen. Die erfarnuß aber gibts das desselben jats so der Büchampffer überschwencklich blüet/grosse wasser kómen.

Die natur vnd complexion.

Der Büchampffer hat einerley complexion vñ natur mit dem Saurampffer/welcher kalt vnd trucken ist.

Krafft



Buchampfer.

CCCXX.

D

Krafft vnd würckung.

Büchampffer ist trefflich güt gessen/oder gesotten vñ getruncken/denen so ein blöden vñnd schwachen magen haben. Item den so brochen seind. Er ist auch güt zü heylem allerley wunden/geschwâr/vnd fistel/in sonderheyt aber zü der mundfeule. Er lescht den durst/vnd in summa/hat alle würckung vnd tugent so dem Saurampffer werden zügelegt.

Von Zweyblatt.

Cap. CCXIIII.

Namen.

Z

Weyblatt hat seinen namen her von den blettern/dann es nur zwey überkompt. Darumb acht ich es sey des Plinij Ophris. Etlich haben dis kraut für Durchwachs gehalten/ist aber geirret.

Gestalt.

Dis kraut so Zweyblatt genent würdt/hat einen sonderlichen stengel der ist rund/mit zweyen blettern/die sich dem grossen Wegerich vergleichen/geziert. Von mitten an des stengels bis oben auff bringt es seine blümlin/die seind wie die vögelin auffgethon/von farben grüingeel/mit jhren aufgereckten zünglin. Die wurzel ist zusecht/verschrenckt/vñ durch einander gewicklet/eins güten geruchs.

Z

Statt seiner wachfung.

Das Zweyblatt wechset gern auff den feuchten wiesen/so an den bergen gelegen seind.

Zeit.

Zweyblatt blüet im Meyen vñnd Brachmonat/verschwindt nachuolgender zeit.

Die natur vnd complexion.

Zweyblatt ist warm vñnd trucken/das dann leichtlich auff dem geschmack/welcher süß vnd zäch ist/mag erkennen werden.

Die krafft vnd würckung.

Dis kraut zeücht züsamen/darumb heylt es wunden vñ geschwâr/wie das Knabentkraut/oder klein Monkraut.

Von Schar



Zweyblatt.

CCCXXI.

2 2



Scharlach.
CCCXXII.



Wilder Scharlach.

CCCXXIII.

Von Scharlach.

Cap. CCXV.

Namen.

A Scharlach würt von den Griechen *Ozimum* geheysen / des gleichen auch von den Lateinischen / vñnd darzü *Geminalis* / in den Apoteken *Gallitricum*. Vrsach solcher namen haben wir zum teyl in vnserm Lateinischen Kreüterbüch anzeygt.

Geschlecht.

Des Scharlachs seind zweyerley geschlecht / zam vñnd wild. Der wild Scharlach würt auch wilde Salbey / darumb das ehz der Salbey am stengel / blettern vñd blümen gleich ist / genent. Beyder geschlecht vñderscheyd wöllen wir in beschreibung der gestalt klärlich anzeygen.

B

Gestalt.

Der zam Scharlach hat einen vierecketen stengel / der ist eines elenbogens vñgeuärlich lang / von vñden auffbraun. Seine bletter seind ganz rauch / harig / vñ eins starcken geruchs / äschenfarb grün. Die blümen weiß / blauferbig / der Salbey blümen nit vnänlich. Nach abfallung der blümen bringt er den samen / welcher schwarz ist vñ langlecht / in heißlin die sehen vñdersich gegen der wurzel / welche holzrecht vñnd geel ist. Der wild Scharlach ist dem zamen mit stengeln / blettern vñnd samen ettwas gleich / dann der stengel ist vierecket / rauch vñd harig. Die bletter vergleichen sich etlicher maß den Salbey blettern. Die blümen seind himelblaw mit purpurbraun vermisch / gekrümet wie ein adler schnabel. Der same / welcher rund ist vñd geel / würt in heißlin gefunden. Die wurzel ist holzrecht / vñd an der farb schwarz.

C

Statt irer wachung.

Der zam Scharlach würt in den gärten gepflanzt. Der wild wechset auff vngebawten feldern / vñd schier allenthalben in den wisen.

Zeit.

Beyderley geschlecht des Scharlachs blüen im Brachmonat / vñd bringen alsdann auch iren samen.

Die natur vñd complexion.

Die Scharlach seind warm / vñnd zimlicher weiß trucken / das man auff dem geschmack kan abnemen / welcher zusamen zeücht vñd bitter ist.

D

Krafft vñd würckung.

Der same des zamen Scharlachs mit wein getruncken / reyt zu den Zelichen wercken. Mit hönig vermisch / nimpt er hinweg die dunckelheyt der augen. In wasser gesotten vñ übergelegt / verzert er die geschwulst. Gleiche krafft hat auch das kraut / diser gestalt gebraucht. Der wild Scharlach ist zu allen dingen kressriger dann der zam. Beyderley geschlecht bletter zerstoßen für sich selbs / oder in wasser gesotten vñd übergelegt / ziehen die spreißel vñnd dorn auff dem leib. Verzeren vñd zerteylen allerley geschwulst.

Von Eruen.

Cap. CCXVI.

Namen.

A Eruen werden also von dem Latein her geheysen / dann in derselbigen spraach würt dis gewechß *Eruium* genent. Bey den Griechen *Orobis*. Ist den Apotekern vnbeant / die darfür Wicken brauchen / doch nit on jrthumb.

Geschlecht.



Weiß Eruen.
CCCXXIII.

2 4



Rot oder wild Erucen.

CCCXXV.

B

Geschlecht.

Der Eruen findt man zweyerley/zam vnd wild/die haben iren vnder scheid in blümen / frucht / vnd der wurzel / wie wir in beschreibung der gestalt weiter wöllen anzeygen.

Gestalt.

Die zam Eruen ist ein gestend nit seer hoch / zart / subtil / mit schmalen blettern / weissen vñ blawlechten blümen. So die blümen abfallen / wachsen schäflin oder schöttlin hernach / die seind gar nach rund / doch etwas breyt / darinn ist der samen / welcher weiß vñ in der größe einer welschen Erbsen ist / doch eckechter / vnd in keinen weg rund. Die wurzel ist geel vñ zafecht. Die wilden Eruen seind den zamen mit kraut vnd stengeln ganz gleich / doch seind die blümen rot / vnd den aber vnd in der mitte blaw vnd geel. Die schäflin seind schmal vñ vil lenger dann der zamen. Der sam darinn ist rund / vnd schwarz oder grawlecht. Die wurzel dick vnd holzecht.

Statt irer wachung.

Die Eruen wachsen gern an spröden vñ dürren orten. Die zamen muß man in gärten zilen. Die wilden wachsen auff etlichen äckern vñ in den hecken.

Zeit.

Beyderley geschlecht der Eruen blüen im Brachmonat vñ den Hermonat / bringen darnach iren samen.

Die natur vnd complexion.

Die Eruen seind warm im ersten grad / vnd trucken im andern.

Die krafft vnd würckung.

Die Eruen inn grosser menig gessen / bringen das hauptwee / bewegen den bauch / vnd treiben blüt durch den harn. Wann mans aber kocht vnd seudt / vnd den oxsen fürsetzt / so machen sie dieselbigen seyft. Eruen meel mit hönig vermengt vnd ein latwerg darauf gemacht / ist nützlich denen so vil zäher feüchtigkeyt vmb die lungen vnd brust gesamlet haben. Es reyniget die geschwät / vertreibt die rosmucken vnd andere mälere am leib / vñ vnder dem angesicht. Das Eruen meel verhindert das die schäden nit weiter vmb sich fressen. Er weycht die herte brust. In wein gebeyzt vnd übergelegt / heylt es die bissz der menschen / hund vnd schlangen. Mit essig vermischet lindert es das grimmen / den zwang / vnd die harnwinde. Gesotten vnd übergestrichen / vertreibt es das jucken oder beissen der haut.

Von gemeinem Peterlin. Cap. CCXVII.

Namen.

Der gemein Peterlin darvon wir hie handeln / würt auff Griechisch Oreoselinum vnd Petroselinon agrion geheysen / zu Latein Apium montanum / vnd Petroselinum syluestre. Die Apoteccker habends Petroselinum on allen zusatz genennt / vnd der mehrer teyl derselbigen habends für das recht vñ den Macedonisch Peterlin gebraucht vñ gehalten / wie wir sölchs im Latein haben gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Der gemein Peterlin hat ein einigen runden stengel / welcher auf einer zarten kleinen



Gemein Petersilg.

CCCXXVI.

Y ten kleinen geelen wurzel entspringt / derselbig bringt vil äst / die sich zu ringsz
ymbher außbreiten / mit kleinen schweizergrünen außgeschnitnen zerkerfften
bletern geziert / welche dem Schirling kraut nit seer vngleich seind. Seine ges
krönte blümlin seind weiß / wie an dem Schirling / doch kleiner vñ zarter. Der
sam ist langlecht / rāß / zart / eins gūten geruchs / dem welschen Kümmel gleich.

Statt seiner wachung.

Diser Peterlin wechset in vnsern landen nit von sich selbs / sonder muß in gār
ten gepflantz werden. Aber an andern orten / darvon er erstlich in vnser land
gebracht ist worden / wechset er von sich selbs auff den bergen vnd steynigen or
ten. Welchs zwar auch mit vilen andern kreütern gschicht / die anderßwo wild
seind / bey vns aber nur heymisch vnd zam.

Zeit.

Der gemein Peterlin blüet im Brachmonat vnd Hermonat / vñnd bringt
alsdann auch seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Diser Peterlin ist warm im andern grad / vnd trucken im dritten.

Die krafft vnd würckung.

D Der samen vnd wurzel des gemeinen Peterlins in wein gesotten vñnd ge
truncken / treiben den harn. Diser gestalt gebraucht / bringen sie den frawen ihre
zeit. Man braucht sie auch zu den arzneyen / so für das giff gemacht vnd zübe
reytet werden. Desgleichen zu denen so erwermen sollen / vñ den harn treiben.
In summa / diser Peterlin hat alle würckung vñnd krafft so dem Lippich wer
den zügelegt / von welchem wir an seinem ort sagen wollen. Es ist auch diser ge
mein Peterlin ein recht kuchenkraut / dann Peterlin kraut vnd wurzel würt in
allen kuchen zu der speiß gebraucht / vnd zwar nit vnbillich / dann sie verhinde
ren die außbläng des magens / fürdern die dewung / eröffnen das miltz / vnd
die leber / zerteylen die grobe feuchte / vñ haben andere würckung mehr / die wir
in Capitel vom Lippich erzelen wollen.

Von Speierling.

Namen.

Speierling oder Sporöpfel werden von den Griechen **Θα** vnd
Βα genent / zu Latein Sorba / welcher nam in den Apotecken bli
ben ist. Seind aber Sporöpfel oder Spzoröpfel geheysen
worden darumb / das sie ganz spröz vnd rauch machen im hals /
so mans ist.

Geschlecht.

Der Sporöpfel werden fürnemlich drey geschlecht gefunden. Eins / wel
ches öpfel oder frucht ganz rund seind. Das ander geschlecht hat ein langlech
te frucht / aller gestalt nach wie ein ey formiert. Das dritt hat ein frucht die ist ge
gen dem styl zügespitzt vñnd oben breyt / wie ein byrn. Solche nent man Spöz
byrn / vnd ist hie abgemalet.

Gestalt.

Speierling ist ein hoher baum / mit einem auffrechten braunen stamien. Sei
ne bletter wachsen an einem styl / der ist lang / in einer ordnung nach einander /
allwegen zwey gegen einander / wie die flügel außgebreytet / anzusehen als wer
es nur



Speierling.

CCCXXVII.

Es nur ein blatt. Am obersten teyl ist ein vngerads blatt. Die bletter aber seind langlecht/zü ringsvmbher zerkerfft/den Lorbeer blettern nit seer vngleich/doch kürzer. Die blümen seind weiß/der Hopffen blüßt gleich. Die frucht rund/lang lecht/oder gestalt wie ein byrn/wie oben angezeygt. Die wurzel steet nit tieff im erdrich/ist aber dick/vnd verdirbt nit leichtlich.

Statt irer wachsung.

Spörbyrn wachsen gern an feuchten vñ kalten orten/auch an den gebirgen.

Zeit.

Im Herbstmonat erzeygen die Speierling ire frucht vnd byrn.

Die natur vnd complexion.

C Die Spörbyrn ziehen züsamen / wie die Nespeln/ seind aber nit so krefftig. Kraft vnd würckung.

Die vnzeitigen Sporöpfel zerschneiden vnd an der sonnen gedörrt gessen/stellen den bauchfluß. Das meel von den Sporöpfeln in der speiß genossen/hat gleiche krafft. Die Spörbyrn gesotten vñ getruncken/stellen den bauchfluß. Man sol aber dise frucht nit züvil brauchen in der speiß/sonder allein als ein artzney/dañ wir solcher nit als einer speiß/sonder als einer artzney noturfftig seind.

Von Waterzünglin. Cap. CCXIX.

Namen.

A Waterzünglin hat seinen namen der figur vnd gestalt halben/wie wir hernach wöllen anzeygen/überkommen. Mag Griechisch Ophioglosson/vñ zü Latein Lingua serpentina genent werden.

Gestalt.

Das Waterzünglin hat nur ein blettlin/das ist feyst/dick/sin gers lang/dem Wasserwegerich kraut ettwas gleich. Am vndersten teyl diß blettlin kreucht ein kleins style herauf/darauff wechßt ettwas grüns/das sicht einem spizigen naterzünglin ganz gleich. Die wurzel ist geel vnd zasecht.

Statt seiner wachsung.

Das Waterzünglin findt man auff ettlichen wisen/auff den bergen gelegen. Aber vmb Tübingen/nemlich auff dem Osterberg/würt es mit hauffen funden.

B Zeit.

Diß Waterzünglin würt fürnemlich im Meyen gefunden/darnach aber ver schwindt es/vnd würt nit mehr gesehen.

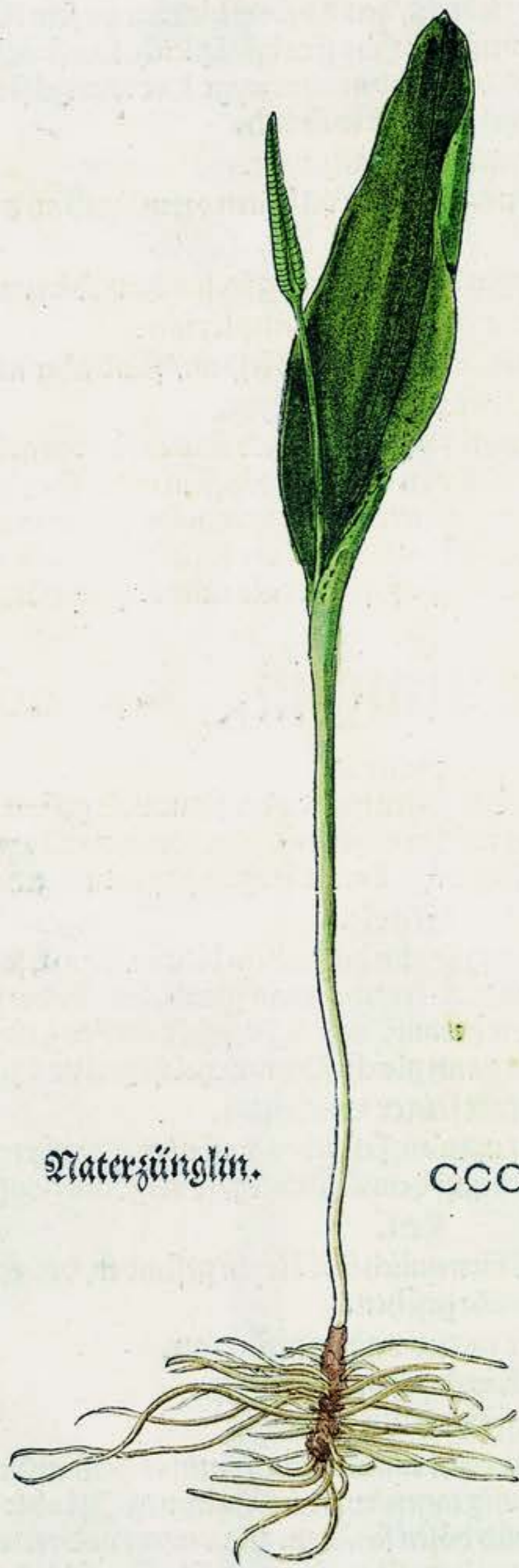
Die natur vnd complexion.

Das Waterzünglin trücknet/doch on grosse hitz.

Krafft vnd würckung.

Das Waterzünglin ist ein recht wundtkraut/dann es hefft wider züsamen/vnd heylt die wunden in wenig tagen/wie die Walwurz. Ist aber fürnemlich dienstlich zü allen hitzigen vnd bösen schäden. Es verzert vnd zerteilt auch die geschwulst/so mans mit schweinem schmaltz vermischet überschlecht.

3 Von Betts



Waterzünglin.

CCCXXVIII.



Bettlerfleuß.

CCCXXIX.

3 2

Von Bettlerfleuß. Cap. CCXX.

Namen.

A Bettlerfleuß würt von den Griechen Xanthion vnnnd Phasganon geheysen / zu Latein Xanthium. Zu vnnsern zeiten Lappa minor / vnnnd Lappa inuersa. Vrsachen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Bettlerfleuß hat einen stengel der ist eins elenbogens hoch / seyft / ecket / vnnnd mit vilen tüpffelin besprengt. Seine bletter seind den Molten blettern ettwas gleich / vnd zerkerfft / am geschmack dem Gartenkressen änlich. Sein frucht ist rund / in der größe einer Oliven / stachelecht wie ein Xgel / henckt sich an die kleyder. Die wurzel ist rot vnd zasecht.

B Statt seiner wachsung.

Bettlerfleuß wechset an seyften orten / in pfüzen vñ außgetrücknete n lachen.

Zeit.

Bettlerfleuß bringt ire frucht gegen dem Herbst / zu welcher zeit sie sol gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Bettlerfleuß ist warm vnd trucken / wie wir des haben vrsachen angezeygt im Lateinischen kreüterbüch.

C Krafft vnd würckung.

Die frucht dises krauts / so sie noch nit gantzlich zeitig ist gesamlet / zerstoffen / vnd in einem irdischen gefäß behalten / darnach law wasser daran gegossen / vñ das haupt damit bestreichen oder gewaschen / macht schön geel har. Etlich brauchen wein darzu. Die frucht zerstoffen vnd übergelegt / verzert die geschwulst.

Von Baumwoll. Cap. CCXXI.

Namen.

A Baumwoll würdt von dem Plinio vnnnd andern Lateinischen Xylon vñ Gossipium genent. In den Apotecken Cotum / Bombax / vnd Bombasum.

Gestalt.

Baumwoll ist ein stand welcher bletter hat als die Weinreben / aber kleiner. Die blümē seind geel / in der mitte aber purpurbraun / zu rings umbher zerschritten. Sein frucht ist gestalt wie ein bartende nuß / die voller woll ist / darauß man schöne weisse leinwat spinnet / wie dann solches das gemäl klärlich anzeygt.

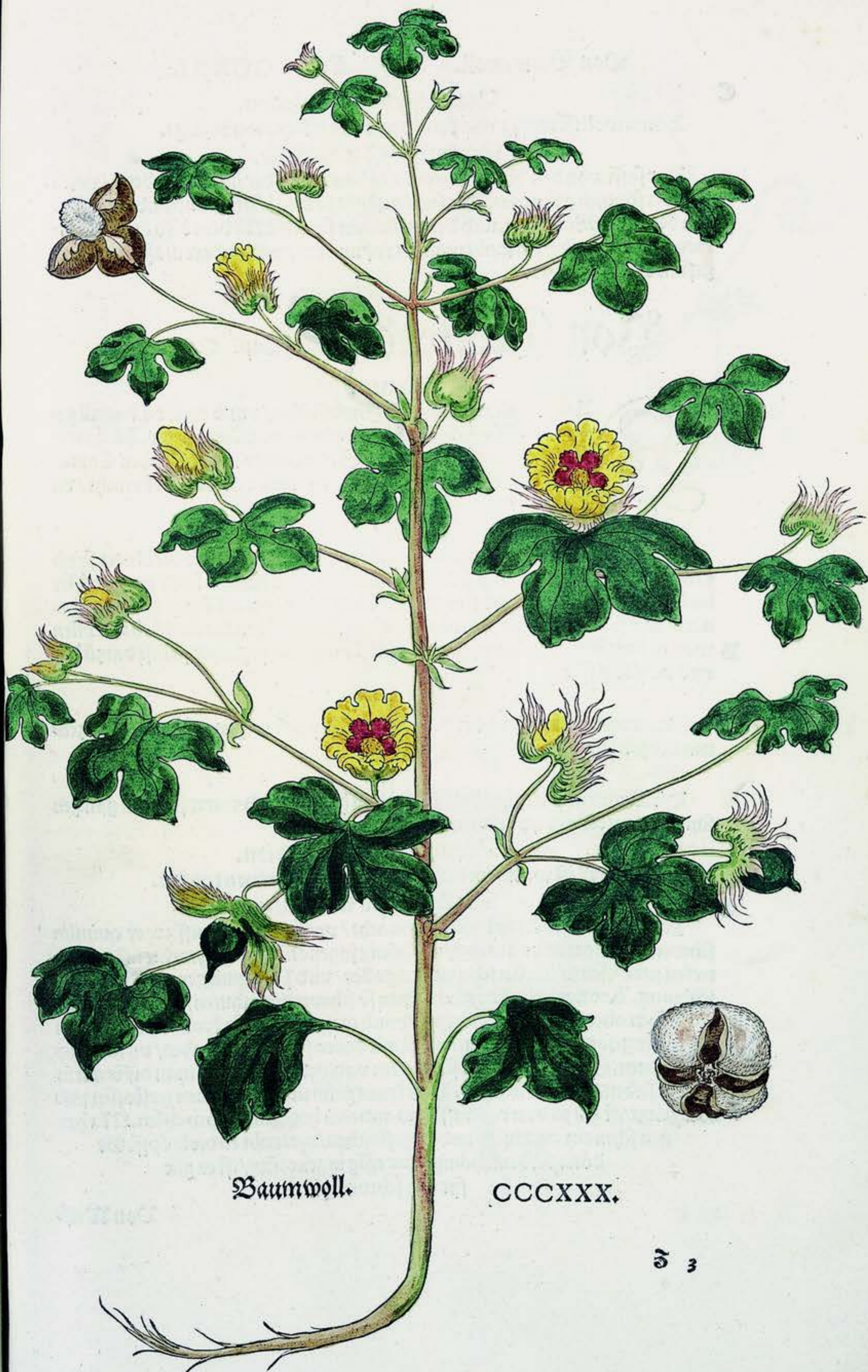
B Statt seiner wachsung.

Baumwoll wechset in Egypten / in der Insel Creta / in Apulia / vnnnd Maltha. Jezund pflanzt man dis gestend auch in vnserm Teütschen land inn etlichen orten / wie andere frembde gewechß mehr.

Zeit.

Dis böumlin ist also fruchtbar / das von stund an so es groß genug würdt / welches vngewärlich in zweyen monaten geschicht / blümen vnd frucht bey einder hat / vnnnd hört solchs zürhün nit auß / bis es von dem kalten winter verhinert würdt.

Die natur



Baumwoll.

CCCXXX.

27 3

C

Die natur vnd complexion.

Baumwoll ist warm vnd feucht/wie das Serapion bezeügt.

Die krafft vnd würckung.

Der safft von den blettern heylet den bauchflus der jungen kindern / vnd stillt derselbigen grimmen. Der samen ist güt zü dem hüsten / vnd andern gebre-
sten der brust. Er mehret auch den menlichen samen. Mit dem öl so auß dem sa-
men gemacht würt / vertreibt man die rosmucken / vnd andere mafen oder vn-
gestalt des angesichts.

Von Krottendill.

Cap. CCXXII.

Namen.

A

Krottendyll würt auch Hundsbäum / vnd wilde Chamill ge-
nent. Auff Griechisch Parthenion / vnd Amaracon. Zü Latein
Parthenium / Amaracon / Solis oculus / von ettlichen Cauta /
zü vnsern zeiten Cotula foetida / darumb das sie starck reucht / vñ
übel stinckt.

Gestalt.

Krottendyll ist der Chamillen mit aller gestalt gleich / allein die bletter seind
größer / den obersten Coriander blettern änlich. Die blümen seind auch größer
dan an der Chamillen / vnd stincken seer übel. Das aber diß kraut das Parthe-
nium Dioscoridis sey / haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch mit vilen
B worten bewäret vnd angezeygt / daselbst mags ein yeglicher so lust darzū hat
vnd versteet / lesen.

Statt seiner wachfung.

Krottendyll wechset vnder den früchten / bey den wegen / vñ hinder den zeü-
nen der gärten.

Zeit.

Die Krottendyll kompt bald im frülینگ herfür / vnd weret fast den ganzen
summer / mit kraut vnd blümen.

Die natur vnd complexion.

Krottendyll ist warm im dritten grad / vnd im andern trucken.

C

Die krafft vnd würckung.

Krottendyll gedört zü puluer gemacht / vnd darvon auff zwey quintlin
schwer / wie Actuarius anzeygt / mit hönig ingenomen in Orymelite in der Apo-
tecken geheysen / treibt die schwarzen gallen / vnd Phlegma genent / durch den
stülgang. Krottendyll ist nützlich denen so schwerlich athmen / vnd den melan-
cholischen oder den schwermütigen / vnd traurigen. Das kraut on die blümen
in wasser gesotten vnd getruncken / ist güt denen so den stein haben / vñ schwär-
lich athmen. So die müter verschwollen vnd verbertet ist / sol man diß kraut in
wasser sieden / vnd darin sitzen. Das kraut grün mit den blümen zerstoßen vnd
übergelegt / ist güt zü dem rotlauff / vnd anderen hizigen geschwulsten. Mit hen-
nen schmaltz vermischet vnd angestrichen / vertreibt es die kröpff. Ge-
dört vnd mit hönig oder essig ingenomen / ist es güt
für den schwindel.

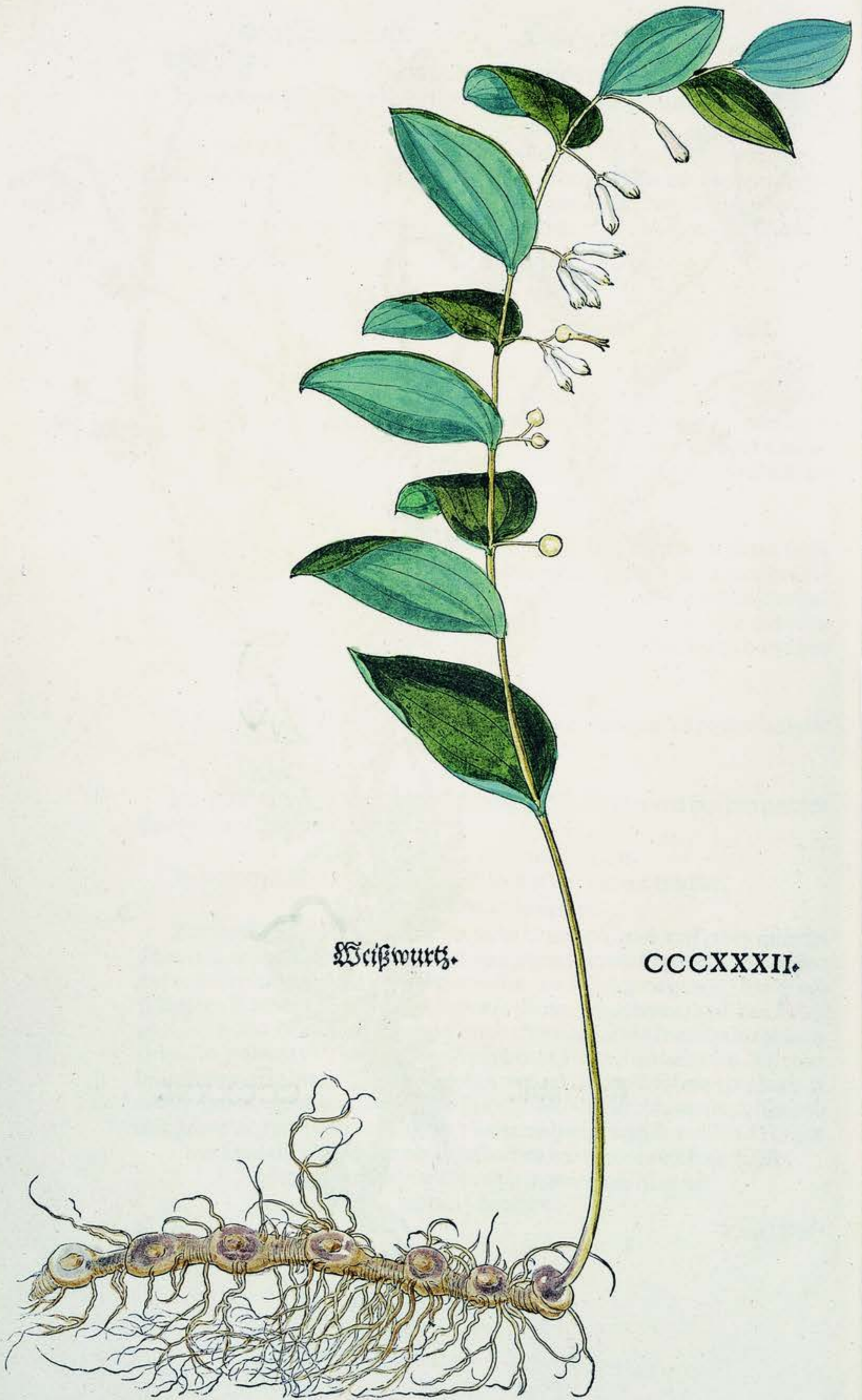
Von Weis



Krottendill.

CCCXXXI.

3 4



Weißwurz.

CCCXXXII.



Schmale Weißwurtz.

CCCXXXIII.

Von Weißwurtz.

Cap. CCXXIII.

Namen.

A Weißwurtz würt in Griechischer vnd Lateinischer Sprach Polygonatum geheysen. In den Apoteken vñ von den gemeinen Kreütlern Sigillum Solomonis. Hat aber seine namen fast alle von der wurzel überkommen/ die do weiß ist/ vñ vil gleych/ gewerb/ oder Knöpff hat.

Geschlecht.

Der Weißwurtz seind zweyerley geschlecht. Eine mit breyten blettern/ die ander mit schmalen. Seind sonst schier einander gleich/ wie wir nachuolgens wollen klärlicher anzeygen.

Gestalt.

B Die breyte Weißwurtz hat einen runden zarten stengel/ zü beyden seiten mit schönen grünẽ blettern bekleydt/ welche den Lorbeerbaum blettern gleich seind/ aber breyter vñ gletter/ etwan zehen oder zwölff an einem yeden stengel/ am geschmack den Kütten ähnlich/ dan sie züsamen ziehen. Zwischen den blettern wachsen schöne weisse/ mit grün vermischte blümen/ die seind gestalt wie die langen schellen/ vñ werden der selbigen an der zal allwegen mehr dan der bletter/ die weil auß yedem winckel der bletter zwo/ drey/ vier/ oder mehr blüme schliessen. So sie verblüet haben/ werden darauff runde körner/ die seind erstlich grün/ darnach aber werden sie schwarz. Die wurzel ist weiß/ weych/lang/ Knöpffecht/ fingers dick/ mit vilen angehenckten zaseln. Die schmal Weißwurtz ist der yezgemellten etwas gleich/ hatt aber vil schmelere bletter/ vñnd der selben bey einem yeden gleych fünffe. Die blümen seind grünlechter dann an der breyten. Die körner oder Knöpff seind brauner. Die wurzel nit so groß/ vñ Knöpffecht wie die erste.

Statt irer wachfung.

Beyde geschlecht der Weißwurtz wachsen auff den bergen/ vñnd inn den wälden.

Zeit.

Beyde Weißwurtz blüen im Meyen/ zü welcher zeit man sie sammeln mag.

Die natur vñ complexion.

D Weißwurtz hat ein vermischte natur/ zeücht zum teyl züsamen/ vñ ist auch etwas bitter/ rāß oder scharpff.

Die krafft vñ würckung.

Die wurzel grün zerstoßen vñnd übergelegt/ heylet die wunden. Vertreibt auch allerley mälern vñ flecken des angesichts/ vñnd auch sonst am leib. Des gleichen thüt auch die dürr wurzel in wasser gesotten/ vñnd darnach tüchlin im gedachtem wasser genetzt/ vñnd darmit gewaschen.

Von Engelsüß.

Cap. CCXXIIII.

Namen.

A Ein Engelsüß nent man auch Baumfarn vñ Tropffwurtz/ vmb der kleinen geelen tröpfflin willen/ deren die Engelsüß überflüssig vil auff der einen seiten gewindt. In Griechischer vñ Lateinischer Sprach heyst er Polypodium/ vñ Filicula. Die Apoteker haben den Griechischen namen Polypodiū behaltē. Vrsach desselben vñ auch des Lateinischen namens findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch.

Gestalt.



Engelsüß.

CCCXXXIII.

B

Gestalt.

Engelsüß ist ein kraut einer spannen vngewärlich hoch. Seine bletter seind dem Farnkraut ähnlich/vnnd zerkerfft/allwegen zwey gegen einander an harigen runden stülen/welcher wachsen vil auf einer harechten/kriechenden/runden/knöpffechten wurzel/mit vilen kleinen säßlin. Dieselbige ist außwendig schwarz/inwendig aber grünfarb/am geschmack bitter süß durch einander vermischet. Gewindt weder stengel noch blümen.

Statt irer wachung.

C Engelsüß wechset in den wälden/fladert vnd krecht auff den miesigen felschen hin vnd her. Item an den stammen vnd wurzeln der böum/sonderlich der Eychböumen. Man findt auch den Engelsüß auff den seer alten Felbern oder Weidenköpfen am aller schönsten/vnnd hab sie selber zu Tübingen auff dem Werd nur hüpsch gefunden.

Zeit.

Engelsüß sol im end des Augustmonats gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Engelsüß ist süß vnnd rauch durch einander/darumb trücknet es auf on alles beissen.

D

Die krafft vnd würckung.

Die wurzel/welche im brauch ist/bey hünern gesotten/oder mit Mangolt/oder Pappeln/vnd die brüe darvon nüchtern warm getruncken/treibt auß allerley gallen vñ schleim durch den stülgang. Desgleichen thüt sie auch so mans döret/zü puluer stoßt/vnnd auff ein quintlin schwer in Meth innimpt. Engelsüß wurzel mit hönig gestossen vnnd übergelegt/ist nützlich denen so sich verrenckt haben/vnd heylet die schunden an den henden vnnd füßen. Man mag auch dise wurzel in wasser beyzen/vnd darnach den safft darauf trucken/derselbig purgiert auch. Dise wurzel gepuluert vnnd in die nasen gethon/verzert das überig fleisch darinn/Polypum geheysen.

Von weissem Andorn. Cap. CCXXV.

Namen.

A



Weisser Andorn würt von ettlichen genent Marobel vnd Gots verges. Auß Griechisch Prasion/zü Latein Marrubium/inn den Apotecken Prassium. Ettliche der Teütschen heysen söch kraut Andorn das weibele.

Gestalt.

Andorn ist ein gestend mit vilen ästen die vonn einer wurzel entspringen. Seine stengel seind vierecket/weiß vnnd harig. Die bletter etwas rund/schier der gestalt nach dem daumensfinger gleich/bleychgrün/harig/runtzlecht/vnnd am geschmack bitter. Die blümen weiß/in stachelechten heüßlin ringsvmb den stengel/ein gesetz über dem andern/der gestalt nach einem Enspin ähnlich. Nach abfallung der blümen findt man runden vnnd rauhen samen in disen heüßlin. Die wurzel ist schwarz/mit vilen angehenckten zäseln.

Statt seiner wachung.

Weisser Andorn wechset gern auff vngewaroten orten neben den mauren/zeünen vnd alten hoffsetten.

Zeit.



Weiß Andorn.

CCCXXXV.

218

C

Zeit.

Marobel blüet im Hermonat/zü welcher zeit auch der sam gefunden würt.

Die natur vnd complexion.

Weisser Andorn ist warm im andern grad vollkommenlich/vnnd trucken im dritten.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter von weissem Andorn mit dem samen in wasser gesotten vnd getruncken ist güt denen so schwerlich athmen/den hūsten vñ die schwind sucht haben. Des gleichen thūt auch der safft auf den grünen blettern getruckct/mit hōnig vermischet vnd als ein latwerg ingenommen. Mit dūrrer Veielwurtz vermischet/treiben sie auß die grobe feuchte so sich vmb die brust gesamlet haben. Die bletter in wein gesotten vnd getruncken/eröffnen die verstopffte leber vnd miltz. **D**ringen den frawen jr Franckheyt/vnd treiben auß das nachbūrdlin. Sie seind güt den frawen so schwerlich geberem/denen so von den natern gebissen seind/oder giffit getruncken haben. Doch schaden sie der verwundten blasen vnnd den nieren. Gleiche würckung hat auch der safft von den blettern. Die bletter mit hōnig übergelegt/reynigen die alten vnd vnreynen schäden / die geschwär der negel/vñ verhüten das die geschwär nit vmb sich fressen. Sie lindern die schmerzen der seiten übergelegt. Der safft mit hōnig angestrichen / macht klare augen. In die ohren gethon/legt er den schmerzen der selbigen. Die bletter mit dem samen vnd hennen schmaltz vermischet/vnnd übergelegt/verzere die kröpff. Gedachte bletter gedōrt vnd mit essig vermischet/seubern vnd heyle die flecht. In summa/weisser Andorn seubert/reyniget vnd verzert.

Von Eisenkraut.

Cap. CCXXVI.

Namen.

A

E

Isenkraut oder Eiserhart ist darumb also genent worden/das man das eisen darmit herttet. Auff Griechisch würt es geheysen Peristereon/Siera botane/zü Latein Verbenaca/Columbaris/Columbina / Herba sagminalis. Zü vnsern zeiten / vnnd in den Apotecken / Verbena. Ursachen aber diser namen aller / hab ich nach der leng in meinem Lateinischen kreüterbüch angezogen/daselbst mögens die spraachverstendigen sūchen vnd lesen.

Geschlecht.

Des Eisenkrauts seind zweyerley geschlecht/meile vnd weible. Das mennele würt von dem Dioscoride Recta genent/vnd Crista gallinacea/das ist/Hanenkamb/ von seinen zerschnittnen blettern / die einem hanenkamb gleich seind. **B**Recta/das ist / aufrecht/ darumb das seine āst aufrecht vnd gestrackt über sich wachsen. Das weible würt zü Latein Supina geheysen/darumb das sich seine zweig oder āst ettwas vnder sich biegen. Was weiter vnder scheyd zwüschen disen zweyen geschlechten ist/wōllen wir hernach in der beschreibung jrer gestalt anzeygen.

Gestalt.

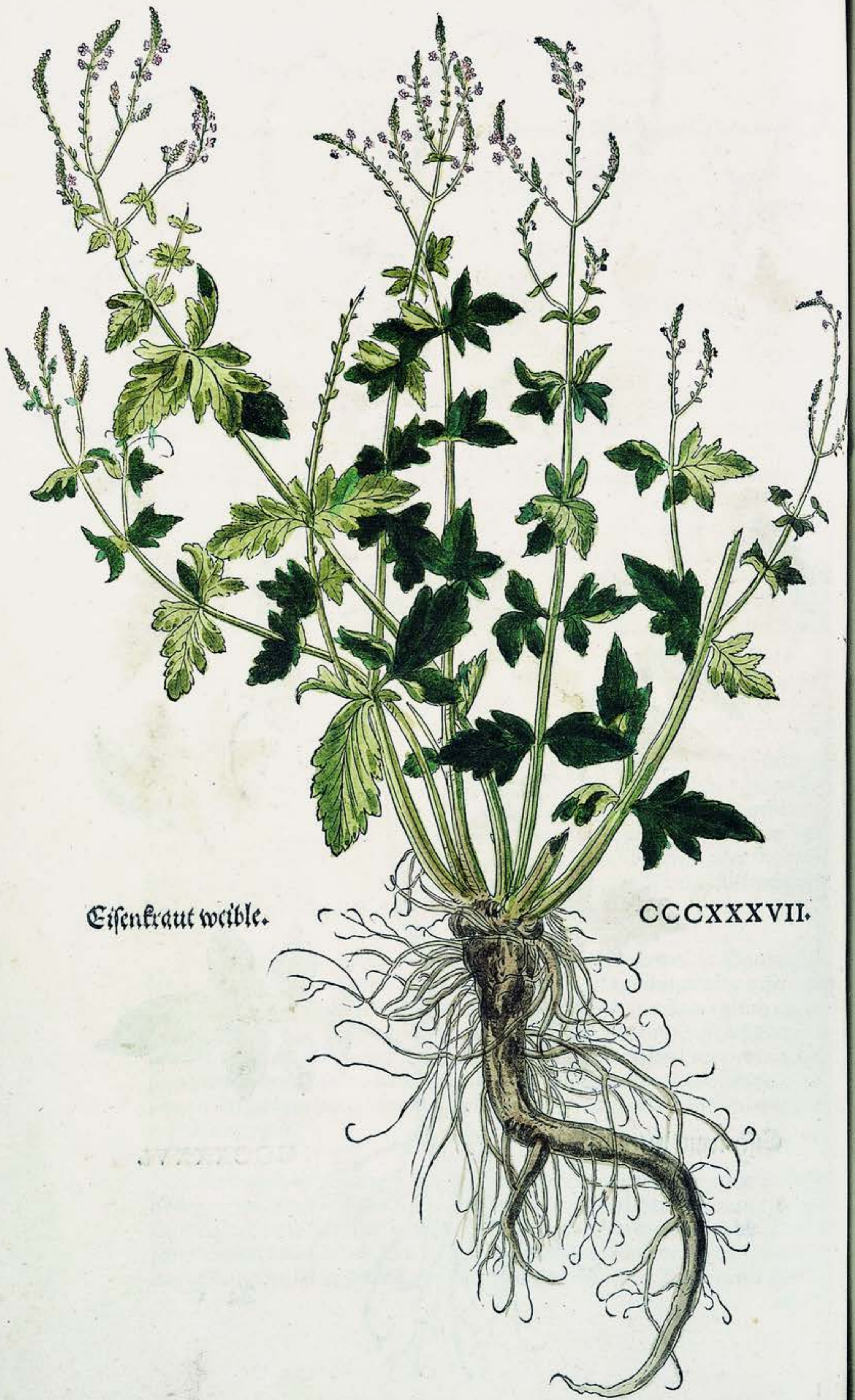
Eisenkraut das meile würt gemeinlich anderhalb spañen lang/etwan auch höher. Sein stengel ist gemeinlich nur einzig / auß welchem die bletter schliefen/die seind zerspalten/vñ auff der einen seiten weißfarb/ein yedes blatt anzusehen wie ein hanenkamb. Die blümē oben an den reißlin oder āstlin seind geel/darauf werden kleine schöttlin/darin ist der geel klein sam. Die wurzel ist auch
einzig



Eisenkraut mennle.

CCCXXXVI.

218 2



Eisenkraut weiblich.

CCCXXXVII.

C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

C einzig/weiß/mit vilen zafeln. Das weibele würdt eins elenbogens hoch / zů zeiten auch höher. Seine stengel seind vierecket / an welchen wachsen bletter die seind zer-spallten / dem Lychen laub nit seer vngleich / doch schmeler vnnnd kleiner / zů ringsvmbher zerkerfft / auff der einen seiten weißfarb / oder graulecht. Am obersten teyl der stengeln bringt es vil kleine purpurweisse leibfarbe blümlin. So dise abfallen / bringt es seinen samen / der ist dem breyten Wegerich samen gleich. Die wurzel ist lang / dick / vnd hat vil zafeln.

Statt irer wachfung.

D Das mennle wechft auff vngewarten orten / bey den zeünen / vnd neben den wassergräben. Das weibele würdt auch allenthalben gefunden / in dörsfern / hinder den zeünen / an den mauren vnd wassergräben.

Zeit.

Das mennle kompt vil ehe herfür dann das weibele / dan es vmb die Hundst tag fürnemlich blüet / bis in Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Beyderley geschlecht des Eisenkrauts ziehen zůsamen vnd trücknen auß.

E Die krafft vnd würckung.

Des Eisenkrauts mennlins bletter mit rosenöl vnnnd frischem schweinet schmalz vermischet vnnnd übergelegt / legen die schmerzen der müter. Mit essig vermengt vnd zerstoßen / seind sie güt zů dem rotlauff. Sie heylen auch die faulen vnnnd vnreynen schäden / zerstoßen vnnnd übergelegt. Desgleichen auch die frischen wunden / vnnnd die allten mit hönig vermischet.

Des weiblins bletter vnnnd wurzel in wein gesotten vnnnd getruncken / oder angestrichen / seind treffentlich güt wider allerley giftige thier. Auff ein quintlin schwer mit weyrauch vnnnd alltem wein vierzig tag lang nüchter getruncken / heylen sie die geelsucht. In wasser gesotten / oder grün zerstoßen vnnnd übergelegt / lindern sie die hitzigen geschwulst. Sie reynigen auch vnnnd seubern die vnreynen schäden. Das ganz kraut in wein gesotten / heylet die mundseule / vnd die geschwär des munds die vmb sich fressen. Das Eisenkraut mennle ist güt zů den weetagen des haupts / so man ein krenzlin darauf macht vnd aufsetzt / oder so mans zerstoßt mit essig vnd rosenöl / vnd überlegt. Oder so mans in rosenöl kocht vnd überschleht. Sie verhüten auch das einem die har nit außfallen. Die wurzel in wasser gesotten / vnd die brüe im mund gehalten / mildert die weetagen der zän / macht dieselbigen fest vnnnd steiff / vnnnd heylet die geschwär des munds. Gedachte wurzel ein wenig zerstoßen / vnd in wasser bis das halb teyl verzert würdt gesotten / vnnnd fünfftag getruncken / ist krefftig wider das grimmen der därm. Das weibele in wasser gebeyzt vnnnd den saal oder das gemach darin man isset darmit besprengt / sol die gest frölich machen. Ist güt denen so die roten rhür haben / in wasser oder wein gesotten vnd getruncken. Es treibt auch den stein. Ist nützlich denen so mit dem fallenden siechtagen beladen seind / vnd die newlich mit dem aufsatz seind überfallen worden / in wasser gesotten vnnnd getruncken. Zerstoßen vnd übergelegt / heylet es das Poadagram / weetagen der hüfft / vnd die wunden.

Von Waldtfarn.

Cap. CCXXVII.

Namen.

A



Waldtfarn würdt in Griechischer spraach Pteris oder Pterion/ in Lateinischer Filix geheysen. Der Lateinisch nam ist in den Apoteken bliben. Ursachen aber solcher namen findt man inn vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezogen.

Geschlecht.

Des Waldtfarn seind zweyerley geschlecht/weible vnd mennle. Das mennle würdt bey den Griechen Pteris/zü Latein Filix mas geheysen. Das weible aber Thelypteris/vnnd Filix foemina. Was aber für vnder scheyd vnder disen beyden geschlechten sey/wollen wir volgends inn der beschreibung der gestalt gnügsam anzeygen.

B

Gestalt.

Waldtfarn mennle hat weder stengel/blümen/noch samen. Seine bletter komien von einem styl/der ist einer elen hoch/vnd seind zü beyden seiten außgebreytet wie zwen flügel/vnd zü ringsvmb zerkerfft/auff der seiten gegen der erden mit vilen runden ganz kleinen tüpffelin besprenget/welche so sie zeitig vnnd schwarz werden/fallends ab/darumb ettliche solche tröpfflin für Farn samen samlen/der sie doch nit seind. Der geschmack an den blettern ist ettwas starck. Die wurzel ist außwendig schwarz/dick/vnnd ettwas lang/mit vilen jungen dolden. So sie durchschnitten würdt/erscheint auff beyden seiten der wurzel so nach der leng zerschnitten ist/ein schwarzer auffgethoner vogel/anzusehen wie ein adler/welches ich vnnd andere offt wargenommen haben.

C Das weible hat bletter wie das mennle auff beyden seiten außgebreytet/vnd zerkerfft/doch hangen sie nit an einem sonnderlichen einzigen styl/sonder auff dem einzigen/langen/glatten/grünen stengel komien vil zweiglin oder ästlin/daran die bletter wachsen. Hat auch weder blüß noch samen. Die wurzel ist lang/außwendig schwarz/kreücht überzwerch/vnd weit im grund hin vnnd her zü allen seiten.

Statt irer wachung.

Das mennle wechßt allenthalben in dunckelen/schattechten/feüchten/sandigen gründen vnd tälern/deglichen an den sandfelsen/vnd in den wälden am liebsten. Das weible würt nit allenthalben gefunden/wechßt aber in den hohen wälden vnd bergen.

Zeit.

Die Waldtfarn sollen im Herbst gesamlet werden.

D

Die natur vnd complexion.

Dise Waldtfarn seind warm vnnd trucken/das auß dem geschmack mag leichtlich abgenomen werden/der do bitter ist/vnd ein wenig zü samen zeücht.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel des mennlins gepuluert vnnd darvon vier quintlin mit Meth getruncken/treibt auß die breyten wüme. Man mag aber ein halb quintlin schwarzer Niefwurz darzü thun/so ist die würckung krefftiger. Dise wurzel in wein gesotten vnnd getruncken/ist güet den miltsüchtigen. Doch sollen sich die weiber für diser wurzel hüten/dann sie verhindert die empfengnuß/vnnd tödtet die frucht im leib. Das puluer von diser wurzel trucknet vnnd heylet über die massen seer die alten schäden on alles beissen.

Das weible hatt gleiche würckung. Sein wurzel gepuluert/vnnd mit hönig



Waldsfarn mense.

CCCXXXVIII.

As 4



Waldfarn weiblich.

CCCXXXIX.

hönig in einer latwergen gestalt ingenommen / treibt auß die breytten würm. Aber mit wein dreier quintlin schwer ingenommen / füret sie auß die runden würm. Sie macht die frauen vnfruchtbar. Die bletter so erst herfür kriechen / wie andere grüne kreüter gessen / lindern den bauch vnd stülgang. Treiben erstlich die gallen / volgendts wasser. Die bletter tödten die wanzen / vertreiben die natern vnd ander vngeszifer. Darumb sol man dise bletter dem viech vnderstrewen / so seind sie alsdann sicher von gedachtem vngeszifer. Der rauch vonn disen blettern vertreibt auch die natern vnd dergleichen vngeszifer vnd gewürme.

Von Harstrang. Cap. CCXXVIII.

Namen.

A Arstrang würt mit andern namen auch genent / nemlich Sewfenchel / vnd Schwebelwurtz / darumb das auß der wurzel ein safft rinnet / dem schwebel gleich. Auff Griechisch vnd Lateinisch Peucedanus. In den Apoteken vñ bey den gemeinen kreütlern heyst diß gewechß *Foeniculus porcinus*. Warumb aber diß kraut sey Peucedanus in Griechischer vnd Lateinischer spraach geheysen / hab ich in meinem Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Harstrang hat einen dünnen zarten stengel / dem fenchel nit vngleich. Vñ den am stengel bey der wurzel hat er vil bletter / die steen eng in einander / dem fenchel blettern gleich / aber grösser vnd breyer. Seine gekrönte blümen seind geel. Der same breyt. Die wurzel außwendig schwarz / inwendig weiß / dick / lang / eins starcken geruchs / voller saffts / welcher wie angezeygt / dem schwebel an der farb / vnd an dem geschmack gleich ist.

Statt seiner wachstung.

Harstrang wechßt auß den bergen. Vmb Tübingen findt man sein vil auß dem Spitzberg.

Zeit.

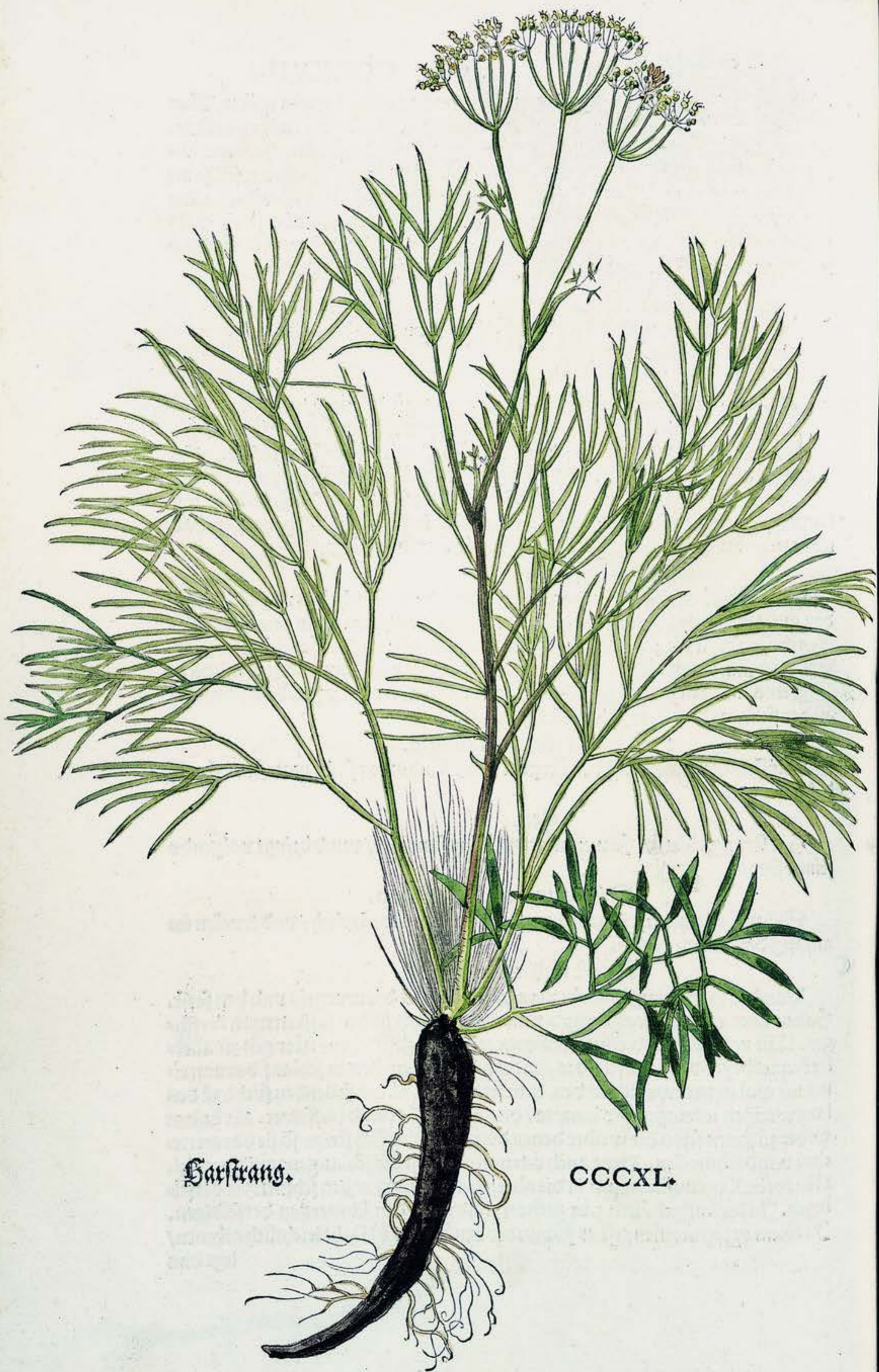
Harstrang blüet im Hermonat vnd Augstmonat / vñnd bringt volgendts seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Schwebelwurtz ist warm im andern grad vollkommenlich / vnd trucken im anfang des dritten grads.

Krafft vnd würckung.

C Von der Harstrang braucht man in der artzney die wurzel / vnd den safft. Haben aber einerley krafft vñnd würckung / doch ist der safft ettwas krefftiger. Mit rosenöl vñnd essig vermengt vñnd angestrichen / ist er güt zu allerley krankheit oder gebresten des geäders / als zu dem herten schlaaf darvon ein nit wol mag erweckt werden / dem schwindel / zu der fallenden sucht / zu den langwirigen weetagen des haupts / dem krampff / vñnd hüßtwee. Er bringt wider zu ihnen selbs die weiber denen die müter über sich steigt / so sie daran riechen vñnd schmecken. Der rauch darvon / veriagt die schlangen vñnd natern. Mit rosenöl vermischet vñnd in die ohren gethon / legt er den schmerzen der selbigen. In die außgehölten zän gethon / lindert er den schmerzen der selbigen. In einem ey ingenommen / ist er güt wider den hüsten. Macht leichtlich athmen /
legt das



Garstrang.

CCCXL.

D legt das grimmen/ vnd zerteyle die bläst im leib. Erweycht den bauch. Macht das miltz klein/ vnd kompt den frawen zu hilff die nit leichtlich geberen künden. Gedachter safft ist nützlich getruncken zu dem weetagen der blasen vnd nieren/ kompt auch zu hilff denen so den krampff haben. Er eröffnet auch die müter. Die wurzel wie vormalz angezeygt/ hat gleiche würckung/ ist aber etwas vn- krefftiger. Man müß sie aber siedem in wasser/ vnd darnach dasselbig trincken. Gedachte wurzel gedört vnd gestossen/ in die vnreynen vnd alten schäden gestrewet/ reyniget dieselben/ vñ zeücht die schüpen schnell von den beynen/ macht fleysch/ vnd heylet zu letzt. Man mag sie auch brauchen zu den pflastern vñ andern artzneyen so gebraucht werden zu wermung des leibs vnd der glider. Die wurzel gesotten vnd getruncken treibt auß durch den stülgang die gallen/ vnd zähen schleim. Die wurzel gedört vnd gepuluert mit Dyllen öl vermischet vnd angestrichen/ bringt den schweyß.

Von Pfersichbaum. Cap. CCXXIX.

Namen.

Pfersichbaum würt in Griechischer sprach Persice melea/ in Lateinischer Persica malus genent. Hat sein namen darumb über- kommen/ das er auß Persia in vnser land gebracht ist.

Gestalt.

Der Pfersichbaum hat bletter dem Mandel laub gleich/ aber gröffer. Sein bläst ist leibfarb/ die frucht rund/ einem apffel gleich/ safftig/ außwendig harig vnd wollecht/ in der mitte hat sie einen rauhen vnd herten stein/ darin ist ein kern/ dem Mandel kern seer gleich.

Statt seiner wachstum.

Der Pfersichbaum wechset allenthalben in gärten/ in sonderheyt aber würt er vil in den weingärten gepflanzt. Er wechset auch gern bey den wassern.

B Zeit.

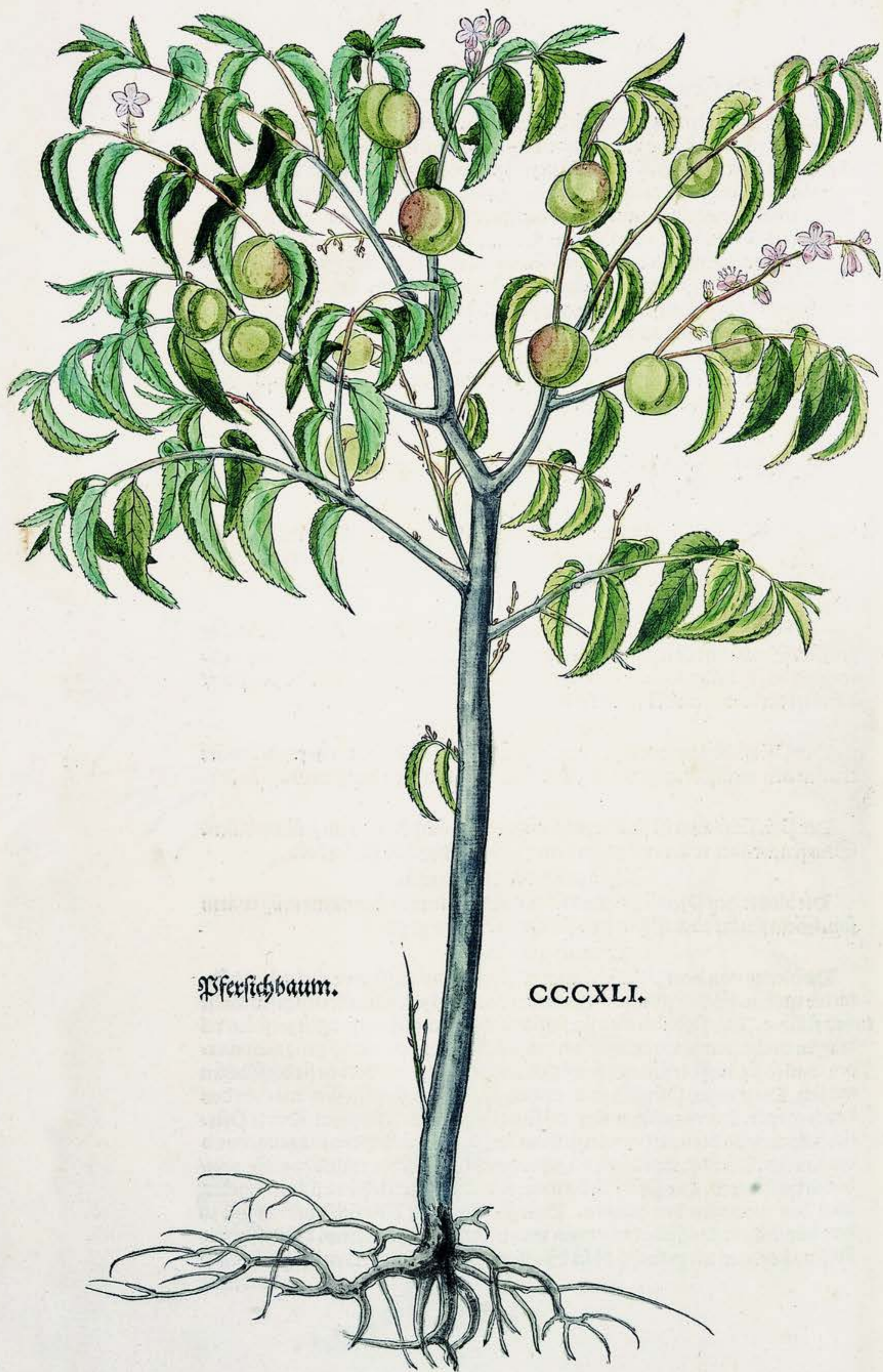
Der Pfersichbaum ist fast der erst vnder den böumē die do im fröling blüen. Sein frucht aber würt erst gegen dem Herbst zeitig/ vnd faulet bald.

Die natur vnd complexion.

Die bletter des Pfersichbaums seind bitter/ darumb ihre natur müß warm sein. Sein frucht aber ist kalt vnd feucht im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Die bletter von dem Pfersichbaum zerstoßen vnd auff den nabel gelegt/ töd- ten die würm. Sonst gebraucht zerteylen vñ verzeren sie allerley geschwulst vnd feuchte. Die Pfersich vnd ihr safft werden leichtlich im magen zer stört/ vñ bringen derhalben schaden. Sollen demnach vor anderer speiß genomen wer- den/ dan so sie auß die andern speiß gessen werden/ so verderben sie dieselbigen mit sich. Die zeitigen Pfersich row erstlich vor andrer speiß gessen/ machen den bauch weych. Die vnzeitigen aber/ rñ so noch herb seind/ stopffen. Dürre Pfer- sich gekocht vnd die brüe darvon getruncken/ stellen die flüß des magens/ vñ des bauchs. Die bletter gedört vñ gepuluert in die frischen wunden gestrewet/ heylen dieselbigen. Die Pfersich kern mit öl vnd essig zerstoßen vñ angestrichen legen den weetagen des haupts. Das gummi vom Pfersichbaum ist güet zu dem bauchflüß. Dasselbig mit wein vermischet/ bricht den stein. Mit essig zer- stoßen/ heylet es die geflecht. Mit Saffran gesotten/ lindert es die geschwulst
der kelen/



Pfersichbaum.

CCCXLI.

D

2

B

C

Der kelen/vñ vertreibt die reuhe derselben. Diser gummi ist auch treffentlich güt denen so blüt speien. Er reyniget die brust vnd lungen. Die blüß des Pfersichbaums mit zucker ingemacht / lindern den bauch vñ purgieren gar sensffriglich.

Don Teuffelmilch. Cap. CCXXX.

Namen.

Teuffelmilch würdt in Griechischer vnd Lateinischer spraach Peplos genent. Von den gemeinen kreütlern vnd in den Apoteken Esula rotunda.

Gestalt.

Teuffelmilch ist ein steudlin voller weisser milch / gestalt als ein kleins böumlin / anderhalb spañen lang vngewärlich / mit vilen zincklin / die seind bekleydet mit seer kleinen blettlin / vñ vergleichen sich den Kauten oder Quendel blettern. Sein sämlin / welches klein / rund / vnd kleiner ist dan des weissen Magen / ist in kleinẽ dreyfaltigen schöttlin verschlossen / wie der Wolffs milch. Die wurzel ist lang / geel / mit ettlichen zafeln.

Statt seiner wachung.

Teuffelmilch wechßt gemeinlich auff den stupffeläckern / in den kraut vnd weingärten.

Zeit.

Teuffelmilch sol in der Ernd / vnd gegen dem Herbst gesamlet / vñnd am schatten getrücknet werden.

Die natur vnd complexion.

Die Teuffelmilch ist / wie andere Wolffsmilch / im vierdten grad warm.

Kraft vnd würckung.

Die wurzel an der Teuffelmilch hat keinen gebrauch in der artzney. Man gebrauchet sich aber des krauts vñ des samens. Das kraut mit der speiß vermischet / erweycht den bauch. Der same in Meth ingenomen vñ getruncken / treibt auß durch den stülgang die gallen vñ zähe feüchtigkeyt / Phlegma genent. Das kraut macht man in ein salzbrüen / so zerteylet es die bläß in dem milz / in den därten / vnd in der mütter. Die milch purgiert auch wie der anderen kreüter so Wolffsmilch genent werden.

Bb Von Meiß



Teuffelſmilch.

CCCXLII.



Nagelkraut.

CCCXLIII.

Bb 2



Weserbörlin.

CCCXLIII.

Von Weißörlein. Cap. CCXXXI.

Namen.

A **D**ie Weißörlein darnon wir an disem ort handlen / werden zu vnsern zeiten Pilosella / vmb der wollen vnd har willen / darmit sie geziert seind / genent. Wie aber dise kreüter von den alten geheysen worden seind / oder ob sie denselbigen bekant gewesen oder nit / ist noch zur zeit niemands / meins erachtens / bewußt.

Geschlecht.

Der Weißörlein seind zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Das groß würt von ettlichen Nagelkraut geheysen / das klein aber fürnemlich Weißörlein / vñ Hasenpfätlin. Was sonst für vnderseyd zwischen disen geschlechten sey / wollen wir in der beschreibung beyder gestalt anzeygen.

B **G**estalt.

Das Nagelkraut ist mit seinen blettern auff dem boden außgebreyt / die seind von farben weiß / rauch vnd harig / ein yedes blatt anzusehen wie die ohren an den grossen meisen. Seine stengel seind anderhalb spanien lang / harig / die tragen bleychgeele gefüllte blümen. Die wurzel ist fingers lang / mit vilen zafeln.

Das klein Weißörlein ist mit kraut vnd wurzel dem vorigen gleich / aber vil kleiner. Seine blümlin seind von vilerley farben / weiß / rot / braun / vnd gesprengt / wie das gemäl klärlich anzeygt.

Statt irer wachstung.

C Das groß Weißörlein wechset an sandigen magern büheln / vnd an den reynen der äcker. Das klein auff dürren heyden.

Zeit.

Das groß Weißörlein blüet fürnemlich im Meyen vnd Brachmonat. Das kleiner am ende des Meyen vnd anfang des Brachmonats. Das groß würt noch im Herbst mit seinen blümen gefunden. Das klein verschwindt nach oben angezeygter zeit.


Die natur vnd complexion.

Die Weißörlein seind warm vnd trucken / welches der geschmack klärlich außweist / der do etwas bitter ist vnd züsamenzücht.

D **K**raft vnd würckung.

Die bletter der Weißörlein gedürt vnd gepuluert in die wunden gestrewt / heylen dieselbigen. Desgleichen thüt auch die wurzel diser massen gebraucht / oder in wasser gesotten vnd getruncken. Gedachte wurzel in wasser gesotten / oder mit der speiß gessen / heylet den bruch. Gleiche würckung hat auch der safft der auß den grünen blettern getruckt würt. Darumb bestreichen ettlich mit disem safft die schneid der messer vñ weeren / auff das sie allerley eisen durchschneiden vnd zerteilen. In summa / die Weißörlein seind rechte wundtkreüter / sollen der vsach halben in eeren bey den wundtärzten gehalten werden.



Groß Bibinell. 
CCCXLV.



Klein Bibinell.

CCCXLVI.

Bb 4

Von Bibinell. Cap. CCXXXII.

Namen.

A Bibinell oder Bibernell würdt in den Apotecken Pimpinella genent. Von ettlichen zu vnsern zeiten Lateinisch Pampinula vnd Bipennula. Wie sie aber bey den allten / vnnnd den Griechen geheysen sey worden / vnnnd ob sie dieselbigen auch erkant haben / kan ich diser zeit nit eygentlich wissen.

Geschlecht.

Der Bibinell seind fürnemlich zweyerley geschlecht / groß vnd klein. Die groß hat ihren namen von den blettern / die do grösser seind dann der andern / welche die kleiner genent würdt. Beyderley vnder scheid wöllen wir in der beschreibung ihrer gestalt klärlich anzeygen.

B

Gestalt.

Die groß Bibinell hat einen hollen / ecketen / langen stengel. Die bletter seind schwarzgrün / tieff vnnnd vilfeltig zerschnitten. Am gipffel der stengel bringt sie ein schön weißblüende kron. Der zeitig same / so nach abfallung der blümen wechset / ist dem Peterlin samen gleich / doch hitziger vnd scharpffer auff der zungen. Die wurzel ist lang / außwendig schwarz. Die klein Bibinell hat einen braunen stengel / in sonderheyt so sie zu ihrer volkommenheyt kompt. Seine bletter seind seer klein zerkerfft / vñ zu rings vmbher wie ein säglin zerschnitten. Die blümen seind weiß / der same ein wenig breyer dan des Peterlins. Die wurzel lang / außwendig geel / inwendig aber weiß / vnd seer scharpff auff der zungen.

C

Statt ihrer wachung.

Das groß geschlecht der Bibinell wechset auff dürren wiesen. Das klein an den rauhen bergen / vnd in den finstern wälden.

Zeit.

Beyderley geschlecht der Bibinell blüen fast den ganzen summer / bis in den Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Bibinell ist on zweifel warm vnd trucken bis in den dritten grad / dann sie am geschmack / wie oben angezeygt / seer scharpff vnd räß ist.

D

Krafft vnd würckung.

Der safft von dem kraut der Bibinell / das angesicht damit gewäschen / ver treibt die mäler vnd flecken desselbigen. Er macht aber nit allein ein lauter vnd klar angesicht / sonder auch so er in die wunden gegossen würdt die do vnreyn seind / reyniget er dieselbigen. Solche krafft hatt auch das zerstoßen kraut dar auß gebunden. Das kraut in wein gesotten vñ getruncken / bricht den stein in der blasen / vnd treibt den harn. Es ist auch güt wider allerley gift getruncken / in sonderheyt aber denen so von den natern gebissen seind. Die wurzel ist treffentlich güt zu der zeit der Pestilenz gebraucht / dann sie widerstrebt dem bösen lufft / vnd bewart vor diser grausamen plaag / auch so sie nur im mund gehalten würdt. Das außgebrennt wasser von disem kraut in die augen gethon / macht ein klar gesicht.

Von Täschel



Täschelkraut.

CCCXLVII.

Von Däschelkraut. Cap. CCXXXIII.

Namen.

A Als Däschel oder Seckelkraut/oder Hirtenseckel/ würt zu vnsern zeiten auff Lateinisch Bursa pastoria oder pastoris geheysen/von wegen der secklin darinn der same ist/welche einer hirten täschen gleich seind. Wie aber diß gewechß bey den allten genent sey worden/ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Däschelkraut ist vngenärlich anderhalb spanien lang. Sein stengel ist rund/vnd bekleydet mit blettern die seind dem weissen zamen Senff gleich/aber kleiner. Der stengel teylt sich in der höhe in vil neben zincken/welche alle sampt an den gipffeln weisse blümlin haben/darauff werden kleine secklin oder täschlin/darinn ist kleiner vnd schwarzer same. Die wurzel ist lang vnd weiß.

B Statt seiner wachsung.

Das Däschelkraut wechß allenthalben auff den strassen/vñ neben den wegen/auff den mauren vnd in den gärten.

Zeit.

Das Däschelkraut blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Däschelkraut kület/zeücht züsamen/vnd trücknet.

C Die krafft vnd würckung.

Däschelkraut mit essig zerstoßen vnd übergelegt/kület die hitzigen geschwulsten/vñnd treibt hinder sich allerley flüß. Ist auch güt diser gestalt gebraucht zu dem rotlauff/vñnd denen so der mag entzündet ist. Es schreiben ettlich das diß kraut das blüten stelle/so mans nur in der hand halte. Das kraut gedörrt vnd in rotem wein gesotten vnd getruncken/stelt allerley bauchflüß/das blüt speien/vñnd den überigen fluß der weiber. Es heylet auch allerley frische wunden/so mans gepuluert in dieselbigen strewet. Der safft des Däschelkrauts hat auch gleiche krafft frische wunden zehylen/so mans damit wäscht. Ein leinen zäpfelin in dem safft genetzt vñnd in die nasen gethon/stillt das blüten. Er ist güt getruncken zu der roten rhür/denen so blüt speien/vñnd den weibern so zünil fließsen. In die ohren so stäts eytern gethon/heylet er dieselben. In summa/Däschelkraut ist fürbündig güt zu der blütstellung.

Von Synaw. Cap. CCXXXIIII.

Namen.

A Synaw würt mit andern namen Löwentapen/oder Löwenfüß/vñ Unser frawen mantel genent. In Lateinischer spraach ist sie zu vnsern zeiten Pes leonis/vñnd Planta leonis/von dem Teütschen her geheysen/darumb das seine bletter rund vñ breyt seind einem löwenfüß gleich. Es würt auch von ettlichen Alchimilla oder Achimilla genent. Ob aber den allten sölchs kraut sey bekant gewesen/kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

Synaw ist ein kraut mit runden/breyten vnd züsamen gefallten blettern/die seind ringsvmbher doch nit seer tieffzerkerfft/mit acht spizen wie ein stern oder wie ein



Synnatw.
CCCXLVIII.

B wie ein auffgethoner löwenfuß. Die styl darauff dise bletter steen komien von stunden an auß der wurzel/von welcher wachsen auch dünne runde stengelin anderhalb spañen lang / die seind mit kleinern blettern besetzt bis oben hinauf. Am gipffel der selben wachsen ganz kleine drausselechte grüingeele blümlin / die werden zü kleinem samen/nit grösser dan der Magsamen / von farben ein wenig geel/in grüne heußlin verschlossen. Die wurzel ist fingers lang/ aber dicker dan ein finger/zasecht/aufwendig schwarz vnd rotlecht/mit vilenzaseln.

Statt seiner wachsung.

Synaw wechset gern in grafechten ortten/ auffettlichen waldwisen / vnd so in der höhe gelegen.

C

Zeit.

Synaw kompt im Meyen herfür/blüet aber im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Synaw/dieweil sie seer züsamenzücht vnd am geschmack rauch ist/würt on allen zweifel kalt vnd trucken sein. Dieweil sie aber auch ein wenig bitter ist/ kan sie nit seer kühlen. Ist aber im andern/ oder bis in den dritten grad trucken.

Krafft vnd würckung.

Synaw ist der rechten wundtkreüter eins/ dan es zü heylung allerley wunden/ brüch im vn̄ aufferhalb des leibs seer nützlich ist. In wasser oder wein gesotten vnd die wunden darmit gewaschen / heylet sie dieselbigen. Man mag auch ein tüchlin darinn netzen vnd überschlagen/hat gleiche würckung.

D

Das kraut vnd wurzel in wein gesotten vnd getruncken / heylet die innerlichen wunden vnd brüch. Vnd ob ein kind gebrochen wer/ so man ihm disen tranck zü trincken gibt/ würde es darvon heylet. Man mag auch gedachts kraut vnd wurzel dörren vnd zü puluer stossen / nachmals zü pflastern/ salben/vnd dergleichen artzneyen brauchen. Synaw gesotten in wasser vnd über die brüst der frawen vn̄ jungfrawen gelegt/ macht dieselbigen hert / vest vnd starrend. Synaw bletter über die hizigen geschwulst gelegt / benimpt den schmerzen/lescht die hiz/ vnd den brandt. In summa/dis kraut sollen ihr die wundarzt vnd scherer wol lassen befolhen sein/vnd dasselbig theür achten.

Von Weggras.

Cap. CCXXXV.

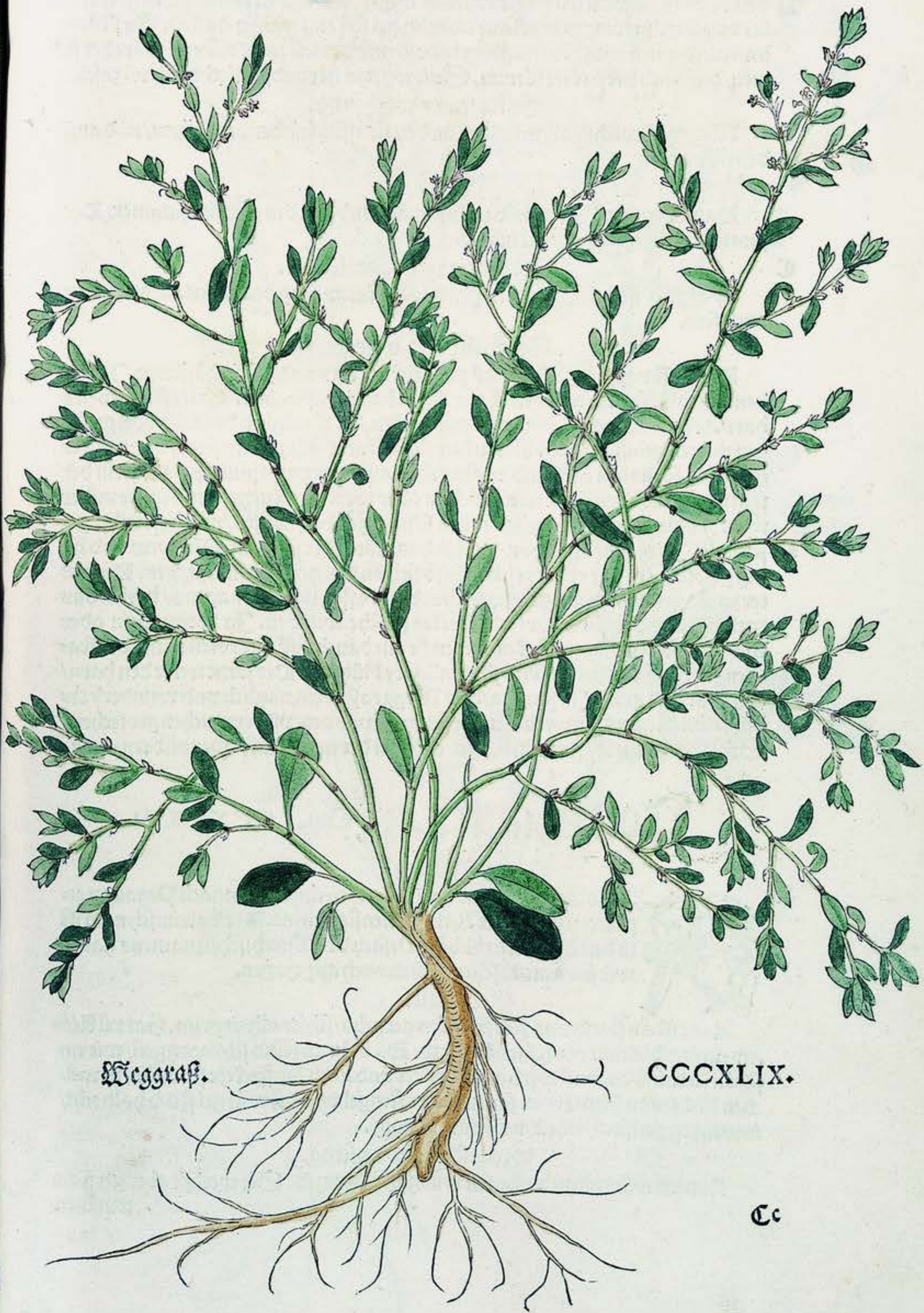
Namen.

A

Weggras nent man auch Wegtritt / darumb das es gemeinlich auff den wegstrassen wechset/vnd Denngras. In Griechischer spraach heyst es Polygonon arren. In Lateinischer Proserpinaca/ Seminalis / vnd Sanguinalis. In den Apoteken Centumnodia vnd Corrigiola / von wegen der gewerb vnd knöpff so an den stengeln gefunden werden. Ursachen anderer namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Weggras ist ein kraut mit runden zarten stengeln vnd ästlin / die haben vil gewerb vnd knöpff/ vn̄ kriechen auff der erden her wie das Gras. Auf ein yeden gewerblin kommen zwey schmale spizige blettlin gegen einander gesetzt/
den Kau



Weggras.

CCCXLIX.

Cc

B den Kauten blettern nit vngleich / aber lenger. Zwischen einem yeden gewerblin vnd blettlin tringen die kleine blümlin herfür / nit grösser dan ein Hirskörnlin / ettlich ganz weiß / ettlich ganz braunrot / oder leibfarb / darauf würt der samen / das seind dreyeckete kornlin. Sein wurzel ist rund / rotlecht / mit vil zafeln.

Statt seiner wachfung.

Weggras wechft allenthalben an den strassen / hinder den zeünen / vnd auff den ackern.

Zeit.

Das Weggras blüet im Brachmonat / vnd fast den ganzen summer. Der samen würt gegen dem Herbst zeitig.

C

Die natur vnd complexion.

Weggras ist kalt im andern grad / oder im anfang des ersten. Es trucknet auch seer.

Die krafft vnd würckung.

Der safft von dem Weggras getruncken kült vnd zeücht zü samen. Ist güt denen so blüt speien / vnd den cholerischen bauchflus haben. Er treibt auch den harn. Mit wein vermischet vnd getruncken / ist er nützlich denen so von giftigen thieren gebissen seind. Gedachter safft ist auch güt zü dem feber / dann er ver hinderts so man in ein stund vorhin ehe dasselbig kompt innimpt. Er stellt der frawen krankheyt / so man ein tüchlin oder woll darin nezt / vnd in die mäter thüt. In die ohren gethon / legt er den schmerzen derselbigen / vnd heylet ihre geschwär. In die nasen gethon / stellt er das blüten derselbigen. Mit wein vnd hö nig gesotten / heylet er die geschwär so sich an den gemechten erzeygen. Die blet ter zerstoßen vnd übergelegt / leschen die grossen hiz des magens / heylen das rotlauff / das blüt speien / vnd allerley frische wunden. In rotem wein oder wasser gesotten vñ getruncken / stellen sie alle bauchflus / die roten rhür / der frawen zeit / das blüt speien / vnd sonst allerley blüten. Der same treibt den harn / den stein vnd grief. In summa / das Weggras ist ein nützlich vnd wunderbar lich kraut zü allerley innerlicher verferung / wunden / vñ dergleichen gebrechen. Stellt auch allerley flus / vñ blüten / es sey zü der nasen auf / oder andern orten.

Von Kauten.

Namen.

A



Kaut oder Weinrant wüdt in Griechischer spraach Peganon ce peuton / zü Latein Ruta hortensis genent. Der Lateinisch nam ist in den Apotecken bliben. Ursach des Griechischen namens haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Kaut ist ein stand eins seer starcken geruchs / schier allzeit grün. Hat vil kleiner runder blettlin / vonn farben graw. Die blümen seind schwarzgeel / wie ein schön sternlin / darauf werden viereckete vnd auch fünffeckete schöttlin / in welchen findt man schwarzen samen. Der stengel vnd die wurzel seind holzecht / inwendig geelfarb / wie Buchsbaume holz.

Statt seiner wachfung.

Kauten würt allenthalben in würtzgärten gezilt. Sie wechft aber gern an trucknen



Weinraut.

CCCL.

Cc 2

B trucknen orten/vnd do die sonne hin mag komien.

Zeit.

Die Wein oder heymisch Kaut blüet im somer / jr sam aber würt im Herbst zeitig/zü welcher zeit er sol gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Die Weinraut ist warm im dritten grad / vnd trucknet über die massen seer.

Krafft vnd würckung.

Weinraut treibt den harn/vnd bringt den frawen ihre franckheyt. Kauten bletter gessen/oder in wasser gesotten vñ getruncken/stellen den bauchfluß. Der Kauten samen in wein gesotten vnd getruncken/ist nützlich vnd güt für allerley tödlich giff. Die bletter allein vor der speiß gessen/oder mit welschen nüssen vñ dürren Feigen alles gleich durch einander gestossen vnd ingenomen/widerstreben allerley giff/vnd dem pestilenzischen bösen lufft. Gleicher gestalt gebraucht seind sie güt wider die schlangen vnd natern. Die Kaut stäts in der speiß vñnd dem dranck genützt / tilget auß den meñlichen samen. Kaut mit dürrem Dyllen gesotten vnd getruncken/miltet das grimmen. Gleicher gestalt gebraucht ist sie dienstlich zü den weetagen der seiten/brust vñ dergleichen. Item den so schwärlich athmen/vnd hūsten/zü den geschwären der lungen / vñ weetagen der hüßten. Kauten kraut in öl gesotten vnd ein clystier darauß gemacht/ ist güt zü dem grimmen vnd weetagen der darm. Mit hönig zerstoßen/vñnd vñden zwüschen dem affter vñnd dem weiblichen glid übergeschlagen/ verhütet das auffsteigen der müter. Mit öl gesotten vnd getruncken/fürt auß allerhand würm. Mit hönig vermischt vnd übergeschlagen / miltet es die schmerzen der gleychen. Mit Feigen vermengt vnd übergelegt / vertreibt es die geschwulst der wasserucht.

D In wein gesotten bis das halb teyl verzert würt/ vnd getruncken/ist sie güt den wasserüchtigen. Grüne Kauten bletter mit saltz besprengt oder ingemacht vnd gessen/scherpfen das gesicht. Mit gersten maltz vermischt vñ übergelegt/ legen sie den weetagen der augen. Mit rosenöl vñnd essig vermengt/bekompt sie wol den weetagen des haupts. Zerstoßen vñnd übergelegt/stellen sie das blüten der nasen. Mit grünen Lorbeer blettern zerknütscht vnd über die gemecht gelegt/zer teylen sie die geschwulst/vnd lindern den schmerzen derselben. Mit wein/pfeffer vnd salpeter vermengt/vnd die bloßen haut darmit geriben/heylen sie allerley mälern derselbigen. Mit hönig vnd alaun vermengt vnd übergelegt / heylen sie allerley flechten / vñnd zittermälern am leib. Der safft inn Granatöpfel schelfen gewermt vnd in die ohren gethon / bekompt wol dem weetagen derselbigen. Mit Fenchel safft vnd hönig angestrichen/macht er klare augen. Mit essig/bleyweiß/vnd rosenöl angestrichen/heylt er das rotlauff / vnd den fließenden grind des haupts. Die Kauten bletter zerstoßen gessen/oder in wein getruncken/seind güt wider die schädlichen vnd giftigen pffierling. Der safft von Kauten bletter mit wein ingenomen/ist nützlich denen so von den scorpion/spinnen/bynen/wespen/hurneuß / vñnd wütenden hunden gestochen oder gebissen seind. Gleiche krafft haben auch die bletter zerknütscht vnd mit hönig vnd saltz vermischt übergelegt. So sich einer mit Kauten safft bestreicht / ist er sicher vor gedachten thiern/vnd künden jm keinen schaden züfügen. Die Kauten bletter gedört vnd auff ein glüt gelegt/vertreiben die natern vnd andere giftige thier. Kauten safft mit hönig vermischt vnd angestrichen / macht ein klar vnd lauter gesicht. Solche würckung hat auch der safft allein/so man die eck oder winckel der augen darmit berürt. Mit rosenöl vermischt vñ in die ohren gethon/bringt er das gehör widerumb / vñnd vertreibt das sausen vñnd klingen derselbigen.

Gleiche

f Gleiche krafft hat er mit Loröl vnd hönig vermischet. Mit essig vermengt vnd denen so mit dem tieffen schlaaf beladen seind fürgehalten das sie dran riechen/macht dieselbigen widerumb munder vnd wacker. Mit wein vermischet vñ getruncken / reyniget er die frawen nach der gebürt / vnd treibt auß das bürdlin/ vnd die todten frucht. So einem die füß oder ein ander glied erfroren ist / soll er Kauten bletter nemen vnd in öl sieden/vnd dieselbigen überschlagen/ so er wermen sie die erfrorenen glider. Kauten mit schweinem schmalz vñ ochsen vnslit vermengt vnd angestrichen / heylen allerley rauden/grind vnd kröpff. Kauten samen zerstoßen mit wachß vermengt vñ übergelegt/ heylet die zerbrochnen glieder. Die wurzel der Kauten gepulvert mit hönig vermischet vñ angestrichen/ verzert das vndergerunnen blüt/ vñnd allerley masen am leib. Kauten bletter gessen/scherpffen das gesicht. Daher haben die alten maler sie stäts in der speiß gebraucht. So einer nit harnen mag/sol er Kauten in öl sieden/vnd dieselbigen darnach über die blasen schlagen. Das Kautē öl ist auch den därmen auß einer angebornen eygenschaft nützlich. In summa/ die Kauten zertheylen die zähe vñ grobe feüchte. Welcher Kauten nüchter isset / der würdt denselbigen tag für allerley gifft sicher sein.

Von Genserich.

Namen.

2 **G**enserich oder Gensich hat seinen namen überkommen von den gensen/die sölich kraut gern essen. Zu vnsern zeiten würt es in Lateinischer sprach Potentilla/ vnd Agrimonia syluestris/vñ Tanacetum syluestre genent. Wie es aber bey den alten geheissen sey worden/vnd ob es ihnen bekant sey gewesen/ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Genserich ist der Odermenig gar änlich / mit seinen gefiderten vnd zer spalten blettern / auff der einen seiten ganz äschenfarb/ auff der andern aber grün. Kreycht mit seinen säden / stylen / oder stengeln auff der erden hin vnd wider/ wie das Erdbeerkraut / oder Fünfffingerkraut. An den außgebreyten stylen wachsen bleychgeele blümen / die vergleichen sich den geelen blümen an dem Fünfffingerkraut/ein yedes blümlin mit fünffblettlin. Die wurzel ist zusecht/ etwan spañen lang/aufwendig rot/inwendig weiß.

3 **S**tatt seiner wachsung.

Gensich wechßt allenthalben bey den wassern / vnd feüchten awen / do die gens ihr weyd gern haben.

Zeit.

Blüet im summer/vnd den ganzen Herbst.

Die natur vnd complexion.

Genserich ist trucken bis in dritten grad/vñ hat kein offenbarliche hitz. Darumb jrzen die seer/so meinen Genserich sey feüchter natur / dann wo dem also were/kündt es nit so seer züsamēziehen / wie wir sölich weitläuffiger in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezogen.

Krafft vnd würckung.

Genserich ist treffentlich güt zu den fließenden augen / heylet die frischen vnd umb sich fressenden wunden. Stellt der frawen franckheyt / vnd kressiget die




Genserich.

CCCLI.

C gleych vñ glider. Derhalben in wein gesotten vñ getruncken/ stellt es den bauch flus/ die roten rhür/ vnd allerley blüten. In wasser gesotten vnd das im mund gehalten/ benimpt den schmerzen der zån. Das kraut zerknütscht vñnd übergeschlagen/ legt den schmerzen der gleych/ vnd das hüfftwee. In summa/ Genserich hat alle krafft vñnd würckung so dem Fünfffingerkraut zugelegt werden/ welche wir an seinem ort wöllen erzelen.

Von Braunellen. Cap. CCXXXVIII.

Namen.

A  Braunell hat seinen namen daher/ das diß kraut seer bewäret ist wider die Breüne im mund. Würdt von etlichen Gottheyl genent. In den Apotecken würt sie Prunella geheysen. Wie aber sölchs kraut bey den alten sey genent worden / vnd ob es denselbigen bekant sey gewesen oder nit/ ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Braunell hat einen vierecketen/ seyßten/ harigen stengel/ spannen hoch/ vnd zu zeiten höher. Ire bletter seind den Basilgen blettern mit fast vngleich/ doch lenger/ vnd spizig. Die blümen seind schön braun mit blauer farb vermengt/ geähert wie an der braunē Betonick. Die wurzel ist klein/ mit vil zafeln oder fasen.

B Statt seiner wachung.

Die Braunell wechßt auff den Weckholter bergen/ graswisen/ vñnd neben den äckern.

Zeit.

Braunell bliuet im Brachmonat vñnd Hermonat fürnemlich / bis in den Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Braunell trücket seer/ thüt aber sölchs on offenbarliche grosse hitz.

C Krafft vnd würckung.

Braunell ist ein wundtkraut/ welchs genützt würt zu allerley verferung des leibs/ sie sey innerlich oder eüßerlich. Darum mag man die Braunellen in wein oder wasser sieden vñnd trincken/ so ein verwundung im leib ist. Aber die aufwendige wunden/ sie seind alt oder new/ sollen mit disem wasser geseubert vnd gewäschen werden. Der Braunellen safft mit essig vñnd rosenöl vermischt vnd über die stirn vñnd schläff geschlagen / miltert den schmerzen des haupts. Diser safft heylet auch die mundseule / vnd allerley verferung des hals/ so er im mund gehalten/ oder gegurgelt würt. Man mag auch die blümen vñ das kraut mit einander in wein oder hönigwasser sieden/ vñ darnach gurgeln. Braunellen safft ist auch tressenlich güt zu der Breüne/ wie oben angezeygt.



Braunellen.

CCCLII.

Von Fünff fingerkraut. Cap. CCXXXIX.

Namen.

A Als Fünff fingerkraut / oder Fünffblatt / hat sein namen von den blettern / daß ein yedes blatt ist in fünff vnder scheidliche fingerlin zerteilt. Auff Griechisch würt es Pentaphyllon genent / zu Latein Quinquifolium / welcher nam in den Apoteken bliben ist.

Geschlecht.

Des Fünff fingerkrauts seind dreierley geschlecht. Eins mit weissen blümen welchs wir groß weiß Fünff fingerkraut genent haben. Das ander mit geelen blümen / das haben wir groß geel Fünff fingerkraut geheysen. Das dritt hat auch geel blümen / ist aber vil kleiner dann die vorigen zwey geschlecht / darumb haben wirs klein Fünff fingerkraut genent. Was sonst für vnder scheid vnder disen ist / wollen wir volgendes in der beschreibung der gestalt anzeygen.

Gestalt.

B Das groß weiß Fünff fingerkraut breytet sich auß vnd fladert hin vnd wider mit seinen stengeln / richt sich auch zuzeiten auff. Seine stengel seind ganz zart / dünn vnd harig. Die bletter lang / schmal / vnd an beyden seiten am fordern teyl zerkerfft. Die blümen seind weiß / ein yede mit fünff blettlin. Wann die blümlin abfallen bleiben die mittelste knöpfflin steen / wie die kleinen böllin. Die wurzel ist holzrecht / braun / lang / mit vilen angehenckten kleinen würtzelin. Das groß geel Fünff fingerkraut hat stengel die seind zart / vnd fladern auff der erden hin vnd her wie Genserich / oder Erdbeer kraut. Die bletter seind lang / doch breyter daß des vorigen / zu rings vmbher wie ein säge zerkerfft. Die blümen seind geel / mit fünff blettlin / wie des Genserichs. Wann dise blümlin abfallen / bleiben die mittelste knöpfflin steen / in der groß wie die kleinsten Erdbeerlin / seind aber hert. Die wurzel ist lang / braun / vñ holzrecht / mit kleinen zaselin.

C Das dritt fladert auff der erden / hat etwan fünff / etwan siben fingerlin an einem blatt / welches vil kleiner ist dann der vorigen zwey / ist sonst mit blümlin / samen vnd wurzel / dem andern geschlecht gleich.

Statt irer wachung.

Fünff fingerkreüter wachsen auff düren vnd sandigen orten / hinder den zeünen / an den mauren / vnd zuzeiten an den wässerigen vnd feuchten stetten.

Zeit.

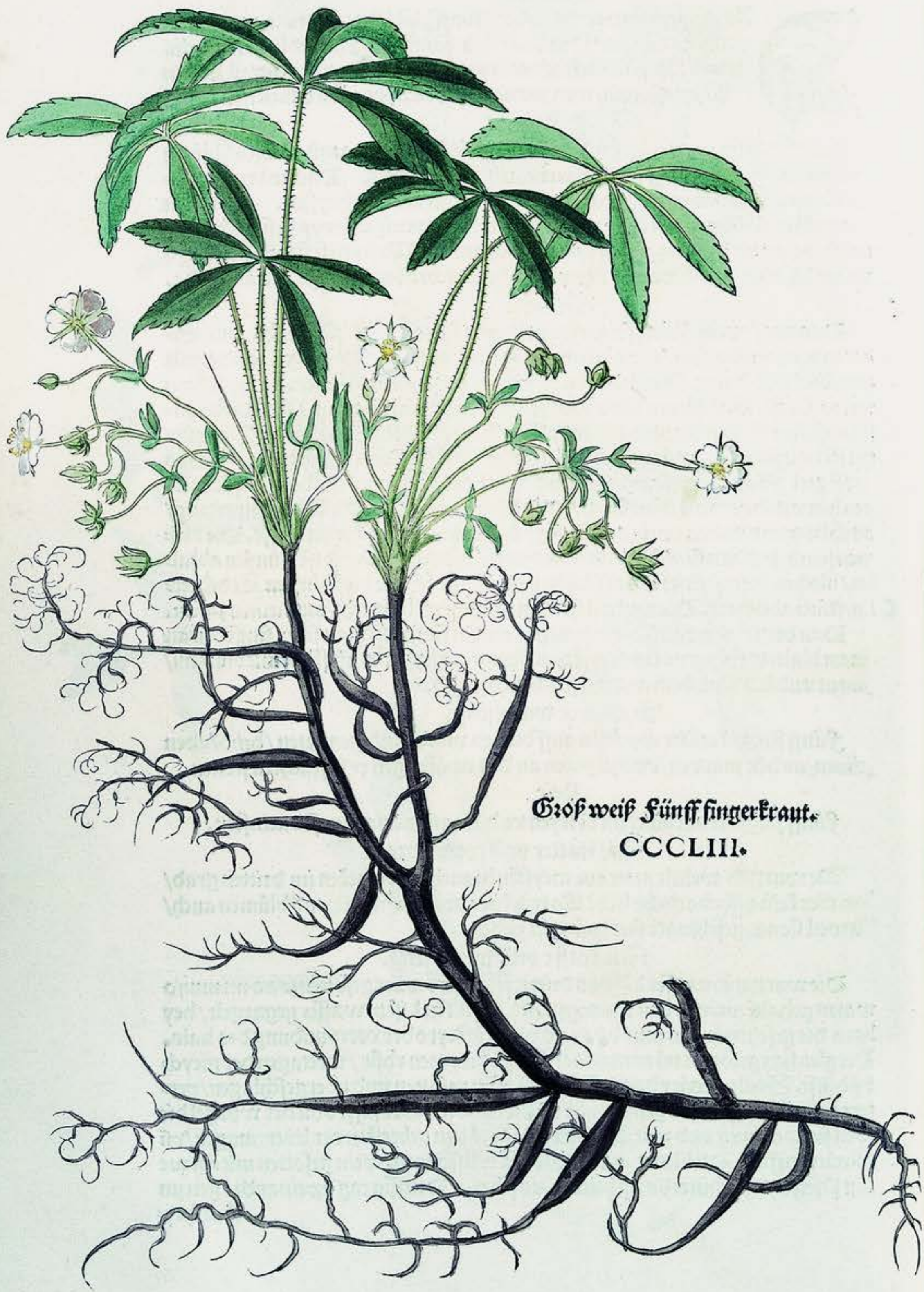
Fünff fingerkraut blüet im Meyen vnd Brachmonat am fürnemsten.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel / welche man am meysten braucht / ist trucken im dritten grad / hat aber kein offenbarliche hitz. Es trucknen aber die bletter vnd blümen auch / dieweil sie am geschmack seer zusamen ziehen.

Die krafft vnd würckung.

D Die wurzel in wasser biß das dritt teyl verzert würt gesotten / vnd im mund warm gehalten / mildert den weetagen der zän. Mit disem wasser gegurgelt / heylet es die geschwär des munds / vnd die serigkeyt oder verwundung des hals. Dergleichen gesotten vñ trucken / heylet sie die roten rhür / weetagen der gleych vñ hüßft. Stellt allerley bauchflüß. Mit essig gesotten vnd übergeschlagen / verzert sie die kröpff / herte / geschwulst vñ die rauden. Der safft von der wurzel die weil sie noch jung vnd zart ist / würt gelobt zu den gebresten der leber / lungen / vñ allerley giff. Die bletter in Meth / oder wässerigem wein gesotten mit ein wenig Pfeffers / verhütet das schütten des febers. Dreißig tag an einander getruncken / heylet



Großweiß Fünff fingerkraut.
CCCLIII.



Groß gelb Fünffingerkraut.

CCCLIII.



Klein Fünff fingerkraut.

CCCLV.

Lecken/heylen sie die fallende sucht/oder das vergicht. Der safft von den blettern ettlich tag getruncken/heylet schnell die geelsucht. Die bletter mit hönig vnd saltz vermischet übergelegt/heylen die wunden vnd ander stessende schäden der fistel. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt/heylen den bruch. Fünfffingerkraut gesotten/getruncken oder übergeschlagen/stellt allerley blüten. Die wurzel in wein gesotten bis das dritt teyl verzert würt/heylet die geelsucht. Die bletter grün zerstoßen vnd übergelegt / oder der safft von denselbigen angestrichen/heylen die zittern oder flechten.

Von Erbsen.

Namen.

A Erweyssen oder Erbs würt in Griechischer spraach Pison vnd Lecythos genent. In Latein Pisum / welcher name in den Apoteken vnd vnder den ärzten ist bliben bis auff dise zeit. Ursachen dises namens haben wir im Latein gnügsam angezogen.

Geschlecht.

Der Erbsen seind fürnemlichen zwey geschlecht/die kleinen Felderbsen/vnd die grossen Gartenerbsen. Was für vndersheyd zwüschen disen zweyen geschlechtern ist / wollen wir nachuolgens in beschreibung der gestalt klärlichen anzeygen.

Gestalt.

B Die gross Gartenerbsen haben stengel die breyten sich auff der erden auf/oder wachsen mit hilff der psäl oder stecken über sich/ seind hol. Zwüschen dem hauptstengel vnd blettern / welche zu ringsvmbher als rädle wachsen / kommen andre kleine schößzlin oder zünglin herfür/die haben zu beyden seiten andre runde feyfte kleeblätter gegen einander gesetzt. Die spizlin der selbigen rütlin seind dünne fäden/ darmit es sich an die psäl anbindet. Zwüschen yezgemellten gesiderten vñ den runden blettern / kriechen die kleinen nacketen kurzten styl herfür/die bringen ire blümen/die seind leibfarb oder weiß/an der gestalt einem Swifalter gleich/ye zwo neben einander/darauf werden die schotten/darinn die runden körner/oder Erbsen wachsen. Die wurzel ist gar klein vnd zart.

Die kleinen Felderbsen seind den yezgenanten gleich / doch mit der ganzen substanz kürzer vnd kleiner/dann die Gartenerbsen. Wachsen on hilff/ vnd blüen weiß.

C Statt irer wachung.

Die grossen Gartenerbsen wachsen in gärten darinn sie gepflanzt werden. Wollen an der sonnen steen / künden kein kälte leiden. Müssen auch feucht haben. Die kleinen Felderbsen wachsen auff den äckern/dahin sie gesäet werden.

Zeit.

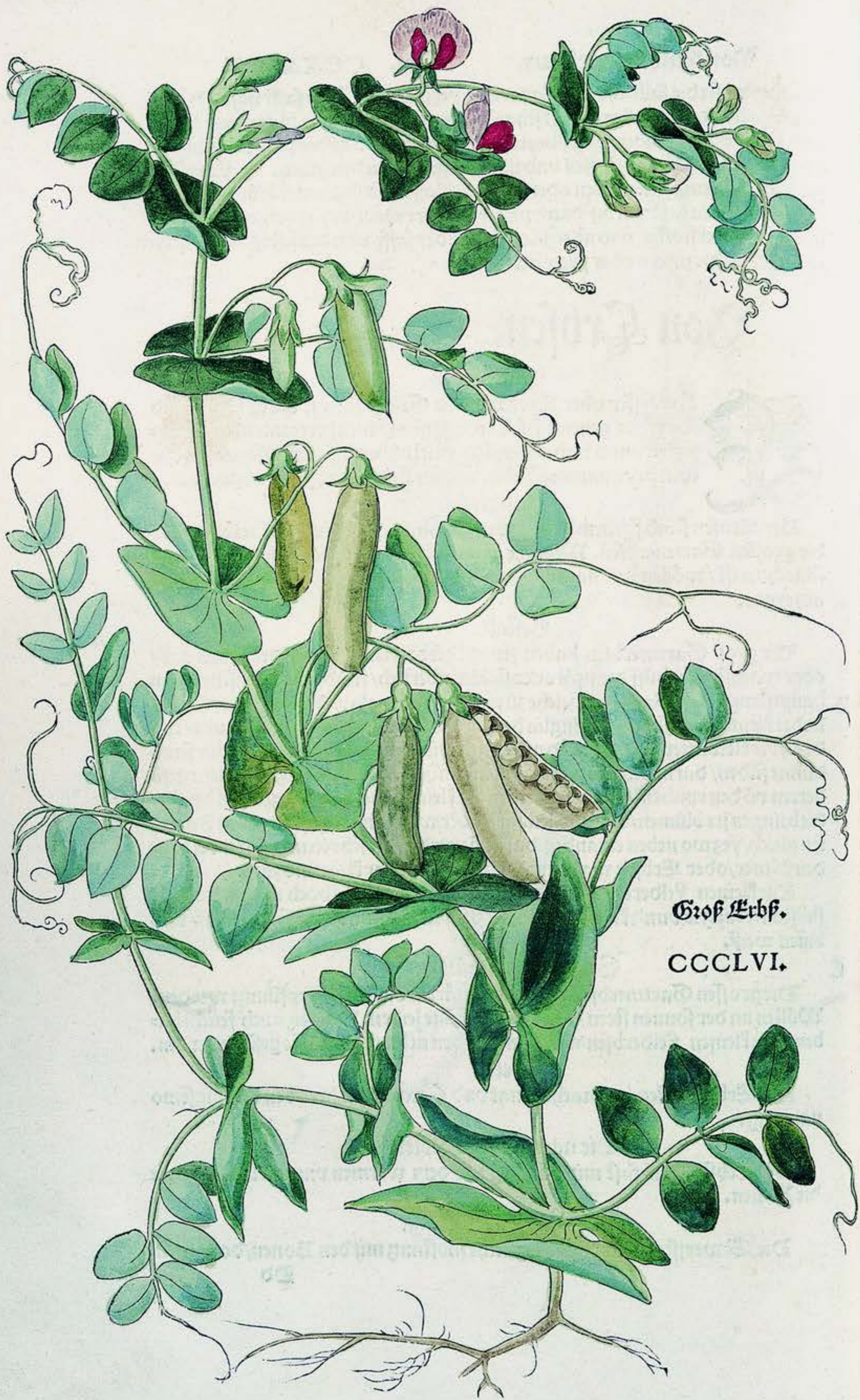
Die Erbsen blüen im Brachmonat vnd Hermonat/werden im Augustmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die Erbsen seind fast mittelmässig inn dem wermen vnd trüeknen / wie die Bonen.

Kraft vnd würckung.

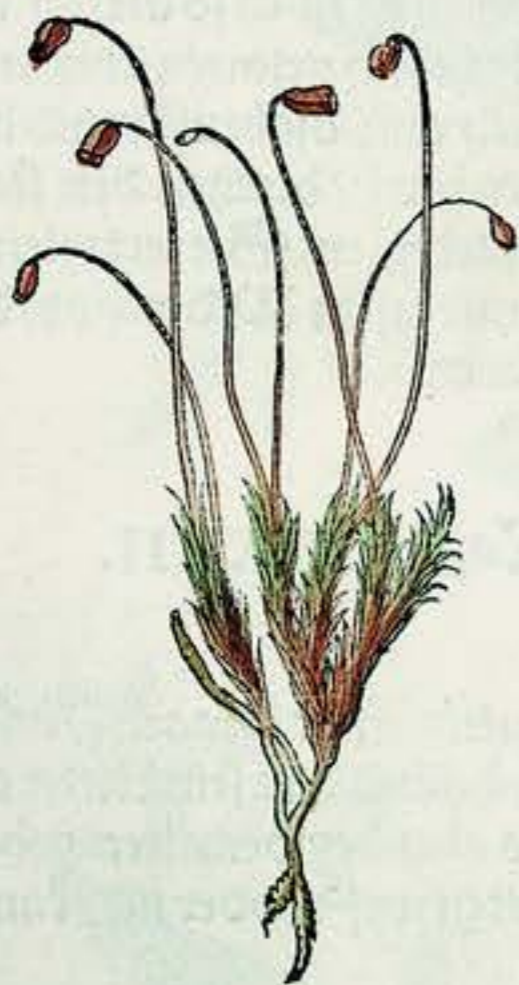
Die Erweyssen haben fast ein gleiche substanz mit den Bonen/doch bläen
Dd sie nit



Groß Erbf.
CCCLVI.

Die mit wie dieselbigen/seubern auch nit/darumb sie langsam vnder sich tringen.
So vil würckung haben die allten den Erbsen zugeschriben vñd nit mehr.
Darumb sehen die newen ärzt zu/die ihnen vil mehr krafft vñd würckung zu-
schreiben dan wir yetzund erzelt haben / wie sie solches mit schrift vertadingen
vñd verantworten wollen.

Das groß gulden Widerthon.
CCCLVII.



Das klein gulden Widerthon.
CCCLVIII.



Von goldtsfarbem Widerthon.

Cap. CCXLI.

Namen.

A Goldtsfarber oder guldener Widerthon / oder Widertodt / ist on
zweifel das Polytrichon Apuleij. Würdt inn den Apotecken nit
gebraucht.

Geschlecht.

Des guldin Widerthons seind zwey geschlecht/eins groß/das
ander klein/wie wir in beschreibung der gestalt weitleuffiger wollen anzeygen.

Gestalt.

Das groß hat glatt braungeel härlin oder stengelin / fingers lang / am gipffel
der selbigen seine körnlin / welche sich den Meerlinsen oder Weyzenkorn ver-
gleichen / einerley farb mit den stengelin / vmb welche vil kleiner blettlin als die
härlin wachsen / zum teyl grün / zum teyl auch goldtsfarb. Das klein ist dem
grossen gleich / aber kürtzer / vñd mit dem obersten sämlin oder körnlin kleiner /
wie solchs das gemäl klärlich aufweist.

Statt irer wachstung.

Das groß wechst auff den mosecten vñ allzeit nassen wisen so in den wäl-
den zwüschen den bergen ligen / zu zeiten auch inn den hohen wälden auf dem

Von goldtfarben Widerthon. Cap. CCXLI.

V mief der alten bōum die nidergefallen feind. Das klein würt gemeinlich alenthalben an den nassen felsen vnd mauren gefunden.

Zeit.

Beyderley geschlecht werden fürnemlich im Hermonat gefunden.

Die natur vnd complexion.

Die gulden Widerthon feind in dem wermen vnd kühlen mittelmäßig/trücknen aber/zerteilen vnd verzeren.

C Die krafft vnd würckung.

Die goldtfarben Widerthon in wasser oder in laug gesotten/vñ darmit gezwagen/befestigen die harwurzel/feind demnach denen nützlich so die har auff fallen/machen auch das har widerumb wachsen. In Meth gesotten/treiben sie auff durch das aufwerffen allen zāhen schleim der sich vmb die brust vñnd lungen gelegt hat. Der gestalt gebraucht/treiben sie den harn/brechen den stein/feind güt denen so die geelsucht haben/vnd den miltsüchtigen. Sie zerteilen vñ verzeren die kröpf. Man treibt sonst vil abentheur mit disem Widerthon/das lassen wir als narzenwerck vnd Teufels gespenst faren.

Von Flöhkraut. Cap. CCXLII.

Namen.

A Flöhkraut würt zu vnsern zeiten in Lateinischer sprach Persicaria/das ist/Pfersichkraut/genent/derhalben das sein bletter dem Persichbaum laub gleich ist. Wie es aber bey den alten geheysen sey/vñnd ob es denselbigen bekant gewesen oder nit/kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

Flöhkraut hat bletter die feind dem Persichbaum laub/oder den Weiden gleich/vnd in der mitte besprengt/als were auff ein yedes ein blüts tropffen gefallen. Der stengel an disem kraut ist knöpflecht vñnd braunfarb. Die blümen feind getrungen/einem spizigen treublin/oder einer āher gleich/leibfarb oder presilgenfarb. Nach abfallung der selbigen/gewindt es einen braunen schönen breyten samen. Die wurzel ist zafecht/an der farb geel.

Statt seiner wachfung.

Flöhkraut wechft an feuchten orten/als bey den weyhern/lachen vñ pfützen.

Zeit.

Flöhkraut blüet im Hermonat vñnd Augustmonat/bringet volgendes seinen samen.

C Die natur vnd complexion.

Flöhkraut ist kalt vnd trucken/das man auff dem geschmack leichtlich abnehmen kan/dann es seer zūsamen zeucht.

Krafft vnd würckung.

Flöhkraut ist ein wundtkraut/darumb mag man die bletter grün zerstoßen/vnd über die frischen wunden legen/oder den safft darauf trucken/vñnd in die wunden thün. Desgleichen thüt es auch gedört zu puluer gestoßen/vnd in die wunden/auch in die fistel/gestrewet. Es ist auch güt zu stellen allerley bauchflüß/die roten rhür/vnd ander gebrechen die külen vnd trucknens bedörffen.

Von Durch



Flohkraut.

CCCLIX.

DD 3



Durchwachs.

CCCLX.

Von Durchwachs. Cap. CCXLIII.

Namen.

Durchwachs ist darumb also genent worden / das seine stengel allesamt geen durch die bletter. Würdt von etlichen geheysen Bruchwurz / darumb das dis kraut zu des nabels vnd gemecht brüchen gebraucht würdt. An ettlichen orten heysst es Stopploch. Zu vnsern zeiten würdt es in Lateinischer spraach Perfoliata genent. Ob aber die allten dis gewechß erkant haben oder nit / vnd mit was namen söchs bey jnen geheysen sey / ist mir noch nit bewüßt.

Gestalt.

Durchwachs hatt einen runden / dünnen / braunen stengel / mit vilen neben zweiglin / als ein kleins drausselechts böumlin. Die stengel aller söcher zweiglin geen durch die rippechten aufferhebten bletter / als weren sie dardurch gezogen. Dieselben bletter seind nit ganz rund / sonder ein wenig gespitzt / den Erbsen blettern nit fast vngleich / doch zarter vn gletter. Am gipffel alier zweiglin wachsen köblin oder gekrönte grüingele blümlin / fast wie an der Wolffsmilch / welcher es mit den köblin ganz gleich sieht. Der samen ist grawschwarz. Die wurzel schlecht / weiß / vnd zafecht.

Statt seiner wachung.

Durchwachs wechßt gemeinlich von jm selbs auff den Weyzen vnd Spelten äckern. Würt auch in gärten gepflanzt.

Zeit.

Durchwachs blüet fürnemlich im Hermonat / vnd bringt nachvolgends seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Durchwachs ist on allen zweifel warmer vnd truckner natur / das man auß dem geschmack / der do ein wenig bitter ist / vnd zusamen zeücht / wol than abnemen.

Krafft vnd würckung.

Durchwachs ist ein treffentlich gütkraut allerley wunden innerlich vnd eüßerlich zu heylen / so man die bletter grün zerstoß vnd überlegt / oder das ganz kraut / oder den samen allein seudt vnd trinckt. Man mag auch das kraut vnd samen gedörrt zu puluer stossen / vnd darnach ingeben. Die bletter grün zerstoßen vnd mit Wachswinden / Propolis genent / ein pflaster darauß gemacht vn übergelegt / heylet die brüch der kinder. Durchwachs heylet auch den verserten oder verwundten nabel. Es treibt auch denselben widerumb hinder sich / wann er zu fast herauf geet. Darumb sol dis kraut den wundärzten wol befolhen vn werdt gehalten sein.

Von Lauch. Cap. CCXLIIII.

Namen.

Lauch würdt in Griechischer spraach Prason / zu Latein Porrum genent / welcher nam in den Apotecken bliben ist bis auff den heütigen tag. Vrsach söches namens haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

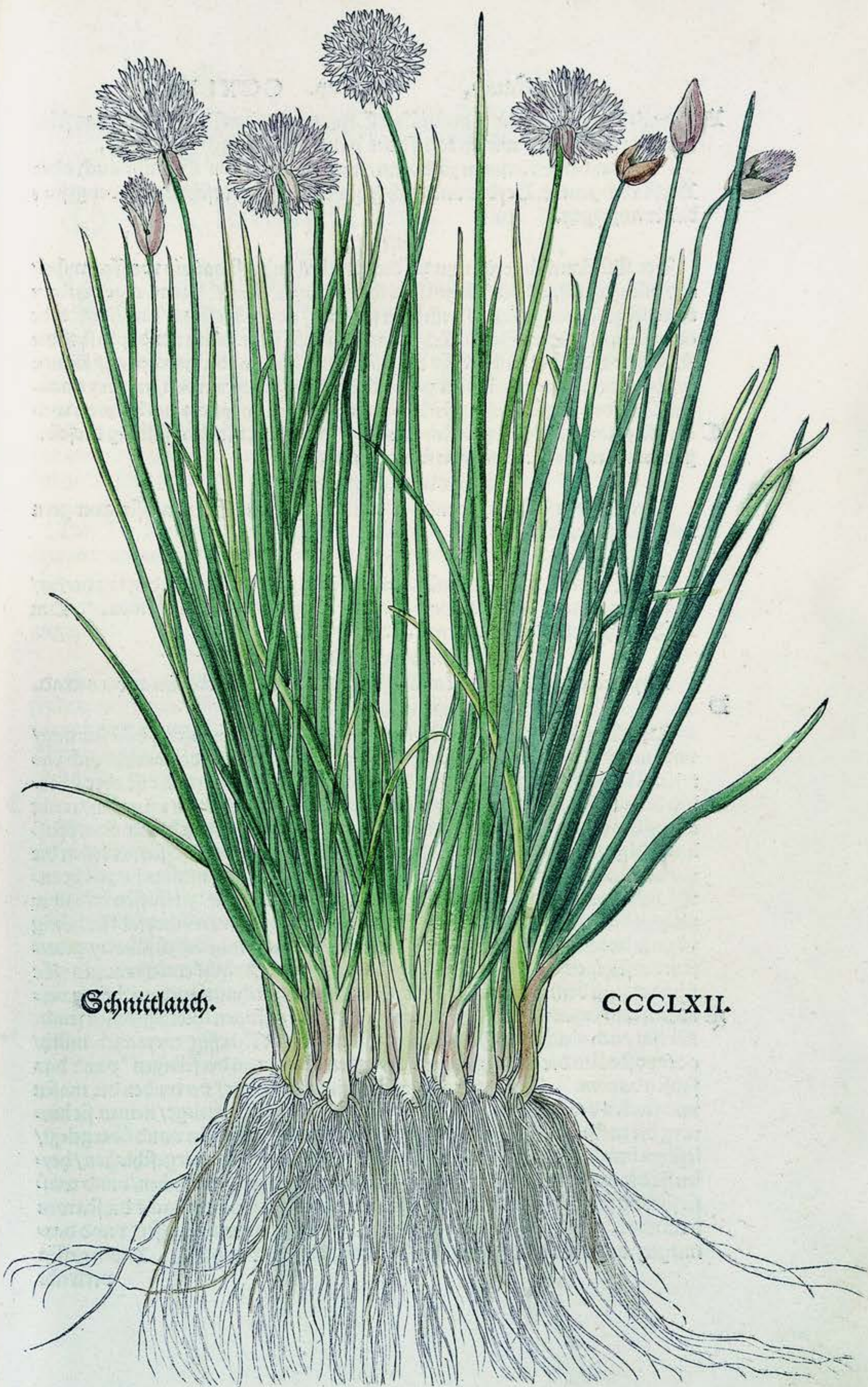
Geschlecht.

Des Lauchs seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins würdt in Griechischer



Eschlauch.

CCCLXI.



Schnittlauch.

CCCLXII.

V sprach Cephaloton/in Lateinischer Capitatum geheysen/darumb das seine wurzel rund würdt wie ein kopff oder haupt. Zu Teütsch Eschlauch.

Das ander Sectium zu Latein/auff Teütsch aber Schnittlauch oder Bryflauch genent. Beyder vnderfcheyd wollen wir in beschreibung der gestalt klärer anzeygen.

Gestalt.

Der Eschlauch hat ein wurzel die ist nichts anderst dan ein weisser zwibel/mit vilen zafeln/auff der selbigen kreucht ein einiger stengel/daran wachsen brey te bletter züsamen gefügt wie ein klein schifflin/oben zügespitzt/on blüßt/frucht oder samen. Der Schnittlauch hat vil stengel oder grüne runde pfeiflin/die seind inwendig hol/nit grösser dan die kleinen bintzen/die kriechen auff kleinen zwibeln/deren etwan ein stock gewindt bis in die zweyhundert/eng bey einander. Auff den gipffeln diser pfeiflin bringt er hüpsch purpurbraun blümen/welche alle züsamen vergleichen sich einer runden kugeln. Nach abfallung der selbigen bringt es in kleinen heüflin seinen samen.

Statt irer wachlung.

Beyderley geschlecht zilet man in den krautgärten. Sie wachsen aber gern im feysten erdrich.

Zeit.

Der Schnittlauch so er gesäet würdt/kompt am achtzehenden tag herfür/vnd bleibt bis auff das ander jar/darnach bringt er blüßt vnnnd samen. Den Eschlauch steckt man jürlich wie andre zwibel.

Die natur vnd complexion.

Beyderley geschlecht des Lauchs seind warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

V Der Lauch macht vil bläst vnnnd wind. Gibt vornn sich ein böse narung/vnd macht schwere tröum. Treibt den harn. Macht ein linden bauch/vnd zers teylt. Macht trübe augen. Bringt den frawen ihr kranckheyt. Er ist aber schedlich der verserten blasen/vnd den nieren. Mit gersten gesotten vn gessen/treibt er auff den schleim der sich vmb die brust gelegt hat. Seine bletter oder pfeiflin in saltzwasser vnd essig gesotten vnnnd darnach darinn gefessen/eröffnet die mütter/vnd erweyhet dieselbigen. Der same des Schnittlauchs zeücht etwas züsamen/darumb mit weyrauch vnd essig vermischet/zerstossen vnd übergelegt/stellt er das blüten auff der nasen. Er reyt zur vnkeüscheyt. Mit hönig zu einer latwerg bereyt/reyniget er die brust/vnnnd ist nüzlich zu allerley gebresten der selbigen. Doch wo er stäts gebraucht würdt/macht er trübe augen. Er schadet auch dem magen. Der safft von dem Schnittlauch mit hönig vermischet vnd ingenomen/ist güt denen so von den giftigen thiern gebissen seind. Er hat auch gleiche krafft/von aussen übergelegt. Mit essig/weyrauch/milch/oder rosenöl in die ohren gethon/legt er den schmerzen der selbigen/vnnnd das sausen darinn. Die bletter zerstoßen vnnnd übergelegt/vertreiben die masen vnd flecken des angesichts. Mit saltz vermischet vnd übergelegt/nemen sie hinweg die rufen. Die bletter des Schnittlauchs zerstoßen vnnnd übergelegt/leschen vnd heylen den brandt. Mit hönig vermengt vnd übergeschlagen/heylen sie die wunden. Der safft ist güt denen so die geelsucht haben/vnnnd wasferfüchtig seind. Der Lauch oft in der speiß gebraucht/macht die frawen fruchtbar. Die schelf von den Lauchzwibeln gesotten in wasser/vnnnd darmit gezwagen oder angestrichen/vertreibt die grawen har. Lauch gessen vertreibt

f vertreibt die trunckenheyt. So man die Lauchzwibel in wasser kocht / vñ das selbig zwey mal darvon seyhet / so stellen sie den bauchfluß / vñ machen weniger wind dann row gessen.

Von Lungenkraut. Cap. CCXLV.

Namen.

A Lungenkraut hat seinen namen von der lungen / welcher es gleich sieht / oder welches gebresten es seer hilfflich ist. Zu vnsern zeiten würt in Lateinischer spraach Pulmonaria geheysen. Wie aber diß gewechß bey den alten genent sey / vñ ob es jnen bekant gewesen oder nit / kan ich diser zeit nit wissen.

Gestalt.

Lungenkraut hat breyte gerungelte bletter über einander geschossen / weit von einander zerkerfft / mit vilen grublin / oben schön grün / vñ den aber weiß / mit geeler farb gemengt / wie ein leder / vñ mit vilen mackeln besprengt.

B Statt seiner wachung.

Das Lungenkraut wechß an den miesechten Eychböumen vñ Büchböumen / etwan auch an den miesigen felsen / in den dunckeln wälden.

Zeit.

Lungenkraut würt im summer fürnemlich gefunden / an den orten yezund angezeygt.

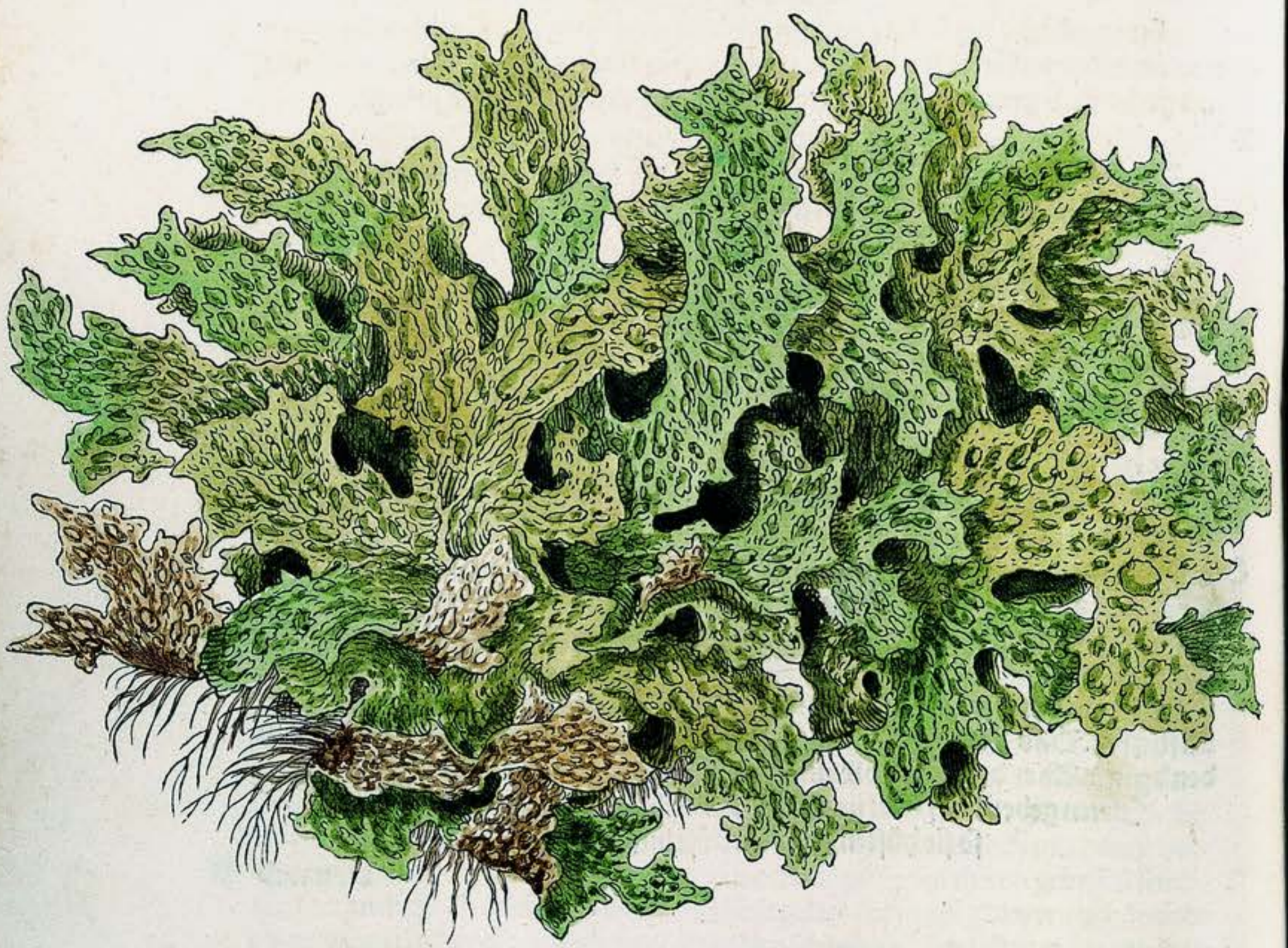
Die natur vñ complexion.

Fast all so von den kreütern geschriben haben / vermeinen das Lungenkraut sey kalt vñ feucht. Aber sie irren / meins bedunckens / nit wenig / daß es einerley natur hat mit dem Eychbaum / daran es wechß. Derhalben so trucknet das Lungenkraut seer / dieweil es seer zusamen zeücht / ist aber in der werme fast mitelmäßig.

C Krafft vñ würckung.

Das Lungenkraut gedórt vñ ein puluer darauf gemacht ingenomien / heylet die geschwár der Lungen krefftiglich. Gedachts puluer in die andern wunden gestrewet / heylet dieselbigen. Es ist auch on zweifel güt in wein ingenommen für das blüt speien / für den langwirigen bauchfluß / vñ den frawen so züvil fließen. Das Lungenkraut übergelegt / ist nützlich den frischen vñ zünemenden beulen. Aber denen so volkómenlich gewachsen seind / ist es schädlich. Die Sirten geben diß kraut mit saltz vermischet dem viech vñ schaaffen / so sie húst / vñ ein böse lungen haben.

Don wil



Lungenkraut.

CCCLXIII.



Wilder Bertram.

CCCLXIII.

Le

Zon wildem Bertram. Cap. CCXLVI.

Namen.

Wilder Bertram ist in Griechischer zungen Ptarmice / in Lateinischer Sternutamentaria genent. Ertlich aber haben dis gewechß Pyrethrum sylvestre geheysen. Hat seinen Griechischen namen der vrsach halben überkommen / das sein blümen so mans lang für die nasen helt / niesen machen. Sein wurzel ist scharpff vnd rāß / wie der recht Bertram / darumb es billich wilder Bertram geheysen würdt.

Gestalt.

Wilder Bertram ist ein gestend / mit vil kleinen / runden / wie an der Staub wurz meñlin genent / zweiglin vnd ästlin / an welcher vil langer / schmaler / zü ringsvmbher zerkerffte bletter wachsen. Am gipffel der stengel vñ ästlin bringt er blümen die seind rund wie ein rädle / vergleichen sich gantz vnd gar den Chamillen blümen / haben in der mitte einen geelen apffel / zü ringsvmbher mit weissen blettlin besetzt. Die wurzel fladert hin vnd her im erdrich / ist lang / mit vilen zafeln geziert.

Statt seiner wachung.

Wilder Bertram würdt zü zeiten an den bergen vnd steynigen orten gefunden. Man pflantz in auch in gärten.

Zeit.

Wilder Bertram blüet fast den ganzen summer. Sein wurzel würt im ende des Herbsts gegraben.

Die natur vnd complexion.

Wilder Bertram ist warm vñ trucken dieweil er grün ist / im andern grad / so er aber dürr ist / im dritten.

Die krafft vnd würckung.

Die bletter mit den blümen zerstoßen vnd übergelegt / zerteylen vnd verzeren das vndergerunnen blüt. Die blümen machen niesen. Souil würckung schreibben die alten zü disem gewechß / vñ nit mehr. Aber auß disen mag man leichtlich die andern auch erkennen / dann er verzert auch alle geschwulst / allerley flecken vnd masen am leib vnd vnder dem angesicht.

Zon Bertram. Cap. CCXLVII.

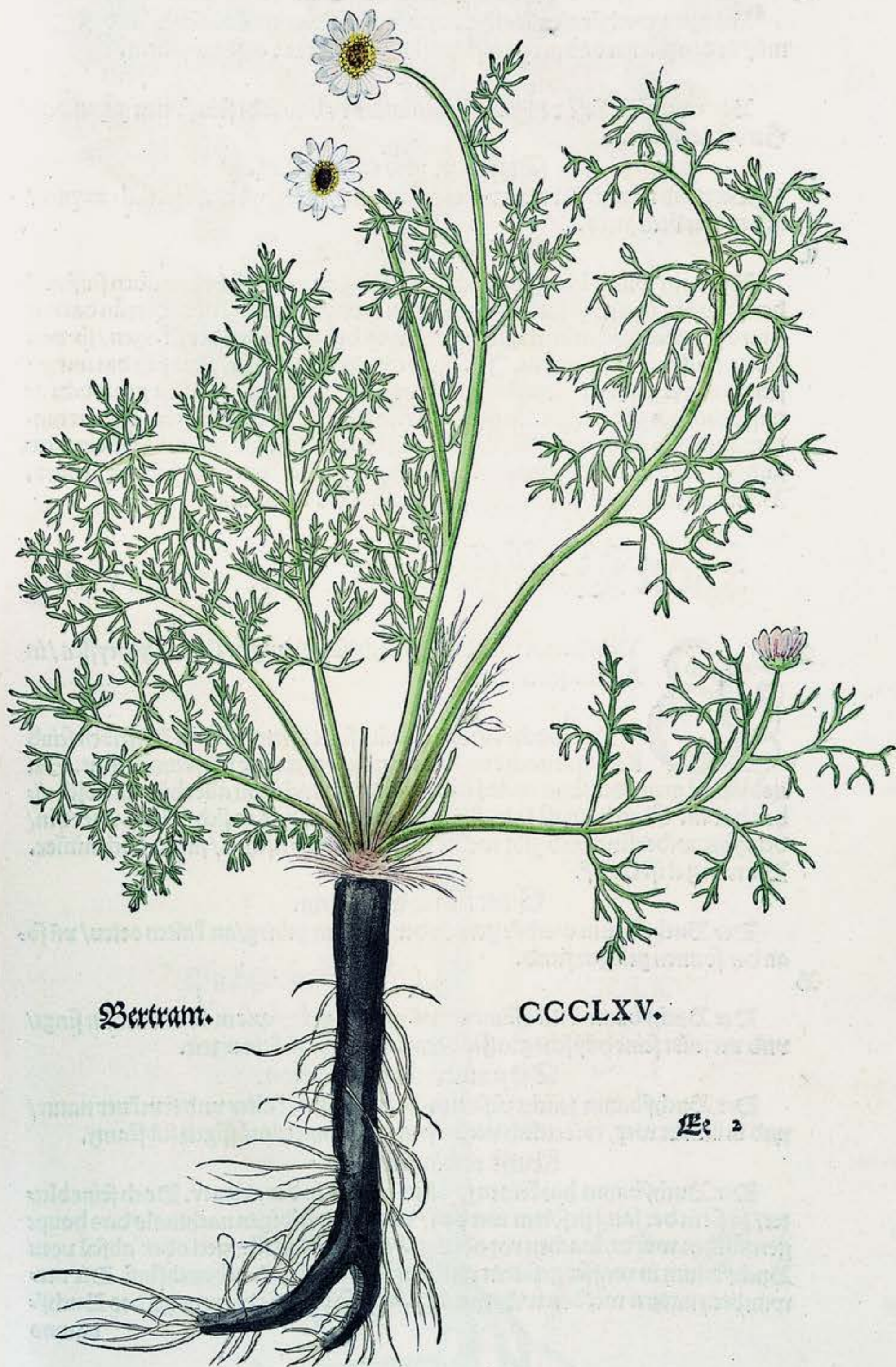
Namen.

Bertram würt in Griechischer spraach Pyrethron genent / in Lateinischer Salinaria. Der Griechisch name ist inn den Apotecken bliben. Warumb aber dis gewechß mit obgedachten namen geheysen sey worden / haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Bertram ist ein kraut das hat bletter wie der fenchel. Seine blümen seind gestirnt / weißgeel / wie an der Chamillen / dan der apffel ist inwendig geel / vnd ringsvmbher mit weissen blettlin gezieret. Nach abfallung der weissen blettlin bringt er seinen samen. Die wurzel ist daumens dick / lang / vnd eins scharpffen vnd rāßen geschmacks.

Statt



Bertram.

CCCLXV.

Pl. 2

B

Statt seiner wachfung.

Bertram wechft nit allenthalben von ihm selbs im Teütschen land/sonder müß in den gärten das meyst teyl gepflanzt werden von dem samen.

Zeit.

Bertram blüet fast den ganzen summer / vnd würdt sein samen gegen dem Herbst gesamlet.

Die natur vnd complexion.

Bertram ist warm vnd trucken bis in den dritten / oder wie ettlich meynen / in den vierdten grad.

C

Krafft vnd würckung.

Bertram wurzel im mund gehalten vnd gekewet/zeücht die zähnen flüß auß dem haupt. In essig gesotten / vnd in dem mund gehalten / oder die zän damit zum offtermal geschwenckt / nimpt hinweg den weetagen der selbigen / so von kalten flüssen sich erhebt hat. In öl gekocht oder geweycht / vnd sich damit geschmirt oder gesalbet / bringet den schweyß. Bertram dermassen gebraucht ist treffenlich güt zu den erkalten gliedern / vnd zu der leme der selbigen. Es verhindert auch das schaudern der feber damit den ganzen leib gesalbt. So einer ein glid hat am leib das die empfindlichkeyt verloren hat / der salbe sich mit öl darin Bertram gekocht ist / so überkompt er dieselbigen widerumb.

Von Buchsbaum. Cap. CCXLVIII.

Namen.

A



Buchsbaum würdt in Griechischer zungen Pyros geheysen / in Lateinischer Buxus.

Gestalt.

Der Buchsbaum verleürt seine bletter nimmer. Dieselben seind klein/garnach rund/wie an dem gewechß Myrtus genent. Seine blüß ist grün/der same rotlecht vnd rund / ab welchem alle thier ein abscheühen haben. Sein holtz ist so dick/spissig vnd hart / das es sich / gleich wie eisen / dem feur widersetzt / vnd gibt weder flammen noch äschen / faulet auch nimmer. Die wurzel ist krauß.

Statt seiner wachfung.

Der Buchsbaum wechft gern in der höhe im gebirg / an kalten orten / vñ so an der sonnen gelegen seind.

B

Zeit.

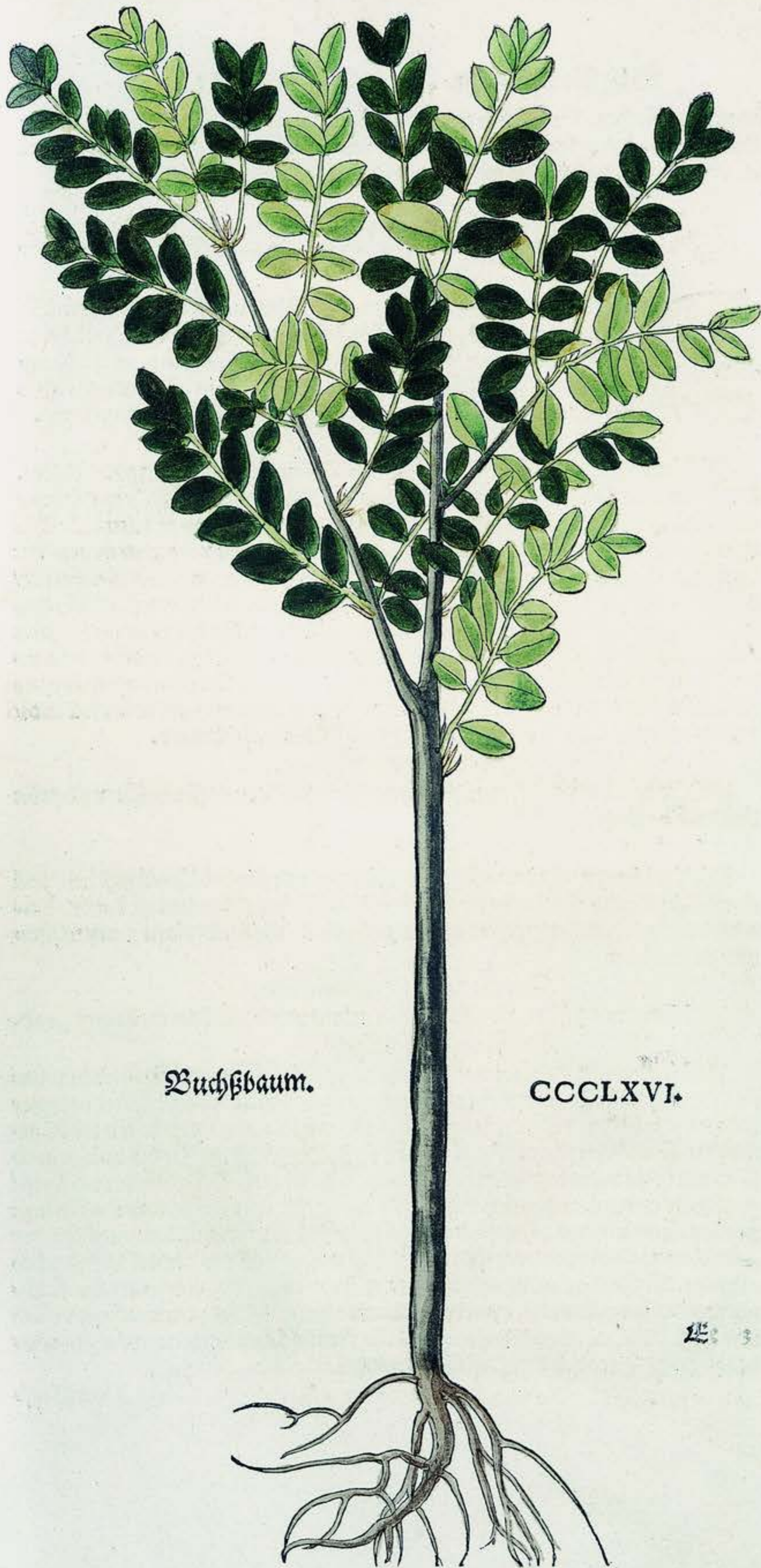
Der Buchsbaum bleibt summer vñ winter grün / wie man am liedlin singt / vnd verleürt seine hüpsche gleissende grüne bletter zu keiner zeit.

Die natur vnd complexion.

Der Buchsbaum zeücht zusamen / darumb ist er kalter vnd truckner natur / vnd in keinen weg / wie ettlich vermeynen / einer mittelmässigen substanz.

Krafft vnd würckung.

Der Buchsbaum hat keinen grossen brauch in der artzney. Doch seine bletter / so sie in der lang gesotten werden / vñ mit der selbigen nachmals das haupt gewäschen würdt / machen rot oder gelbs har. Das sägmeel oder abfeil vom Buchsbaum in wasser gesotten vnd getruncken / stellt den bauchflus. Die verwundten natern werden widerumb geheylt / so bald sie die wurzel des Buchsbaums



Buchsbaum.

CCCLXVI.

25 3

C baums versuchen. Es sol sich meniglich hüten vnd in keinen weg sich vnder Buchsbaum legen/noch vil weniger darunder schlaffen/dann sein geschmack dem hirn/ja der ganzen natur des menschen/widerwertig ist.

Von Pestilenzwurtz. Cap. CCXLIX.

Namen.

A **D** Je Pestilenzwurtz nent man auch Blegen. Ist aber darumb also genent worden/das sie ein köstlich artzney ist wider die giffrige pestilenz. In Griechischer vnd Lateinischer sprach würt sie Petasites geheysen. Ist in den Apotecken vnbekant. Ursachen solches namens findstu in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Pestilenzwurtz thüt sich erstlich mit den blümen herfür/on krant vñ bletter. Die blüm aber ist ganz drausselecht/mit vilen kleinen weisfleischfarben blümlin/anzusehen wie ein schöner traub in der blüft. Dise grosse drausselechte blüm hat **B** einen hollen stengel/züzeiten spannen hoch/verwelckt vnd vergeet on frucht mit dem stengel/alsdann thün sich die grawen runden äschenfarben bletter herfür/die seind in der erste dem Kofhüb gleich/aber nachmals werden sie groß/das man mit einem blatt ein kleins scheyblechts tischle bedecken mag/vnnd seind an einer seiten schweitzergrün/an der andern weisflecht oder grawfarb. Ein yedes blatt hat seinen eygnen braunen harigen vnd hollen styl/darauffes sitzt als ein breyter hüt/oder wie ein vmbketter pfifferling. Die wurzel würt seer dick/inwendig weis vnd luck/eins starcken vnd bittern geschmacks.

C **S**tatt seiner wachsung.

Pestilenzwurtz wechset gemeinlich auff den feuchten nassen wisen vnd gründen/an den wasser gestaden.

Zeit.

Die Pestilenz würt im anfang des Merzen mit seinen blümen gesehen/welche im Aprilen on alle frucht verwelcken. Wo solches geschehen ist/kömen darnach die bletter mit ihren stylen herfür gekrochen/die bleiben den ganzen summer vnuerseert.

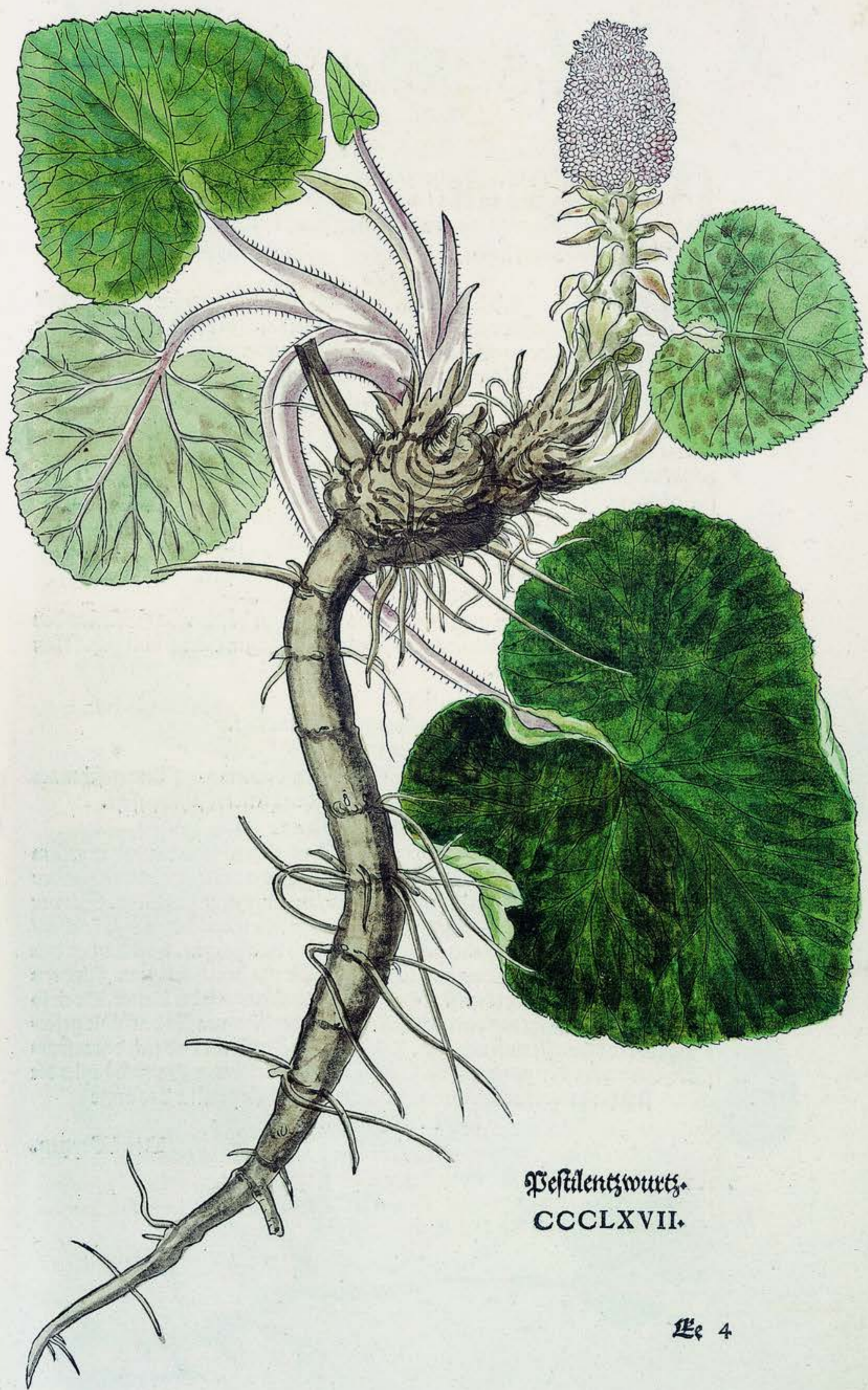
Die natur vnd complexion.

Pestilenzwurtz ist on zweifel warmer natur/vnd trücket im dritten grad.

D **K**raft vnd würckung.

Pestilenzwurtz gedörrt vnnd gepuluert in die bösen vmbfressenden wunden vnnd geschwår gethon/heylet dieselbigen. Sie ist auch ein köstliche artzney wider die giffrigen vnd pestilenzischen feber/ein latwerg mit hönig darauf gemacht. Treibt den schweyß mit gewalt auß. Desgleichen thüt dis puluer auch so es mit wein vermengt getruncken würt. Sie ist auch ein bewärte vnd kressige artzney wider das grimmen vnd auffsteigen der müter/in gleicher massen ingenomen. Dise wurzel der gestalt gebraucht/tödt die würm im leib/nit allein der menschen/sonder auch der pferden. Sie ist nützlich vñ güt denen so schwerlich athmen. Treibt den harn/vnd bringt den frawen ire zeit. Heylet die seer feuchten wunden/vnnd andere vnreynigkeyt der haut. Welcher würckung vrsach wir im Latein haben angezogen. Dan alle krafft so andern bittern dingen werden zugelegt/hat auch dise Pestilenz wurzel.

Von Geys




Pestilenzwurz.
CCCLXVII.

Zon Geysblatt.

Cap. CCL.

Namen.

A  Geysblatt nennen etliche Speckgilgen/Waldtgilgen/vnd Zeünling. In Griechischer sprach würdt sie Perichymenos/zü Latein Volucrum maius / vnnnd Syluæ mater / bey den gemeinen kreützlern Caprifolium vnd Mater sylua/ von etlichen Liliun inter spinas geheysen.

Gestalt.

Geysblatt ist ein stand die gewindt vil langer dünner rütlin oder stengel/ die wickeln sich vmb wie die Hopffen/dieselbigen seind zü beyden seiten mit blettern bekleydet/welche an einer seiten grün/ an der andern gray seind. Vnd die vndersten bletter vergleichen sich etlicher maß dem Ephew laub / vnd seind in der mitte gespalten/wie ein nabel. Die obersten aber seind den Weiden blettern änlich/doch zärter vnnnd breyer. Am gipffel der rütlin oder stengeln wachsen schöne wolriechende liebliche weisse blümen / die seind ehe vnd sie sich auffthün rund/vnd der Bonen blüßt nit seer vngleich. Ein yede blüm für sich selbs / so sie sich auffthüt/ist in zwey teyl geteylet/vnnnd hinten herumb gebogen wie ein spiziger spoz. Auf disen blümen werden treüblin/die seind erstlich grün/darnach aber so sie zeitig werden rot / wie am Aron / doch kleiner. Die wurzel ist holzrecht/inwendig weiß/vnd verkreücht sich im grund.

Statt seiner wachsung.

E Waldtgilgen findt man gemeinlich do die dicken bösch vnd Haselstauden wachsen/wickeln sich an die nechsten stauden/vñ steigen daran über sich. Man pflantz sie auch in gärten.

Zeit.

Waldtgilg blüet im Brachmonat vnd Hermonat.

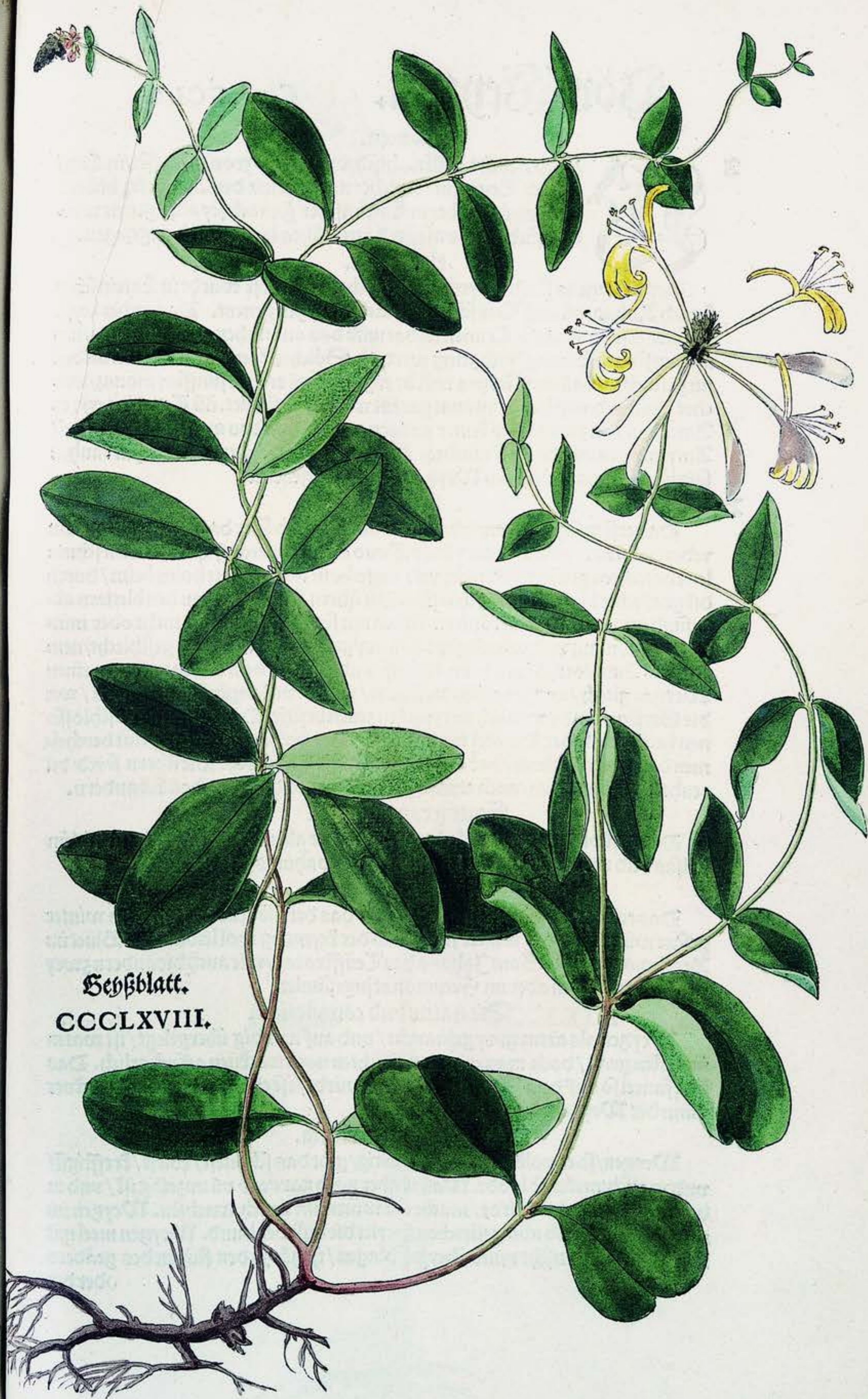
Die natur vnd complexion.

Waldtgilg ist warmer vnnnd truckner natur / das man auf dem geschmack mag leichtlich abnemen/der do/sonderlich an den blettern/scharpffist.

Krafft vnd würckung.

D Die beer von den Waldtgilgen nachdem vnd sie zeitig seind worden gesamlet/vnd am schatten gedörret / auff ein quintlin schwer vierzig tag an einander in wein getruncken/machen das miltz kleiner/vnd verzeren dasselbig. Sie verreiben auch die müde. Der gestalt gebraucht seind sie nützlich denen so keichen/vnd den athemb nit wol haben mögen. Item für das hergen. Sie treiben den harn krefftiglichen / also das am sechsten tag blüt mit dem harn geet. Fürdern auch die gebürt. Gleiche krafft vnd würckung haben auch die bletter. Doch so man sibenvnddreissig tag darab trincket / oder aber das wasser darin sie gesötten seind / machen sie vnfruchtbar. Die bletter in öl gekocht vnd sich darmit gesalbt/erwermen den ganzen leib. Geysblatt trücknet seer auß / vnnnd heylet die feüchten vnreynen wunden/flechten vnd allerley mäler des angesichts vnd ganzen leibs.

Von Weyzen.



Heißblatt.
CCCLXVIII.

Namen.

A Weyzen würt in Griechischer zungen Pyros geheysen/in Lateinischer Triticum / welcher name ist inn den Apoteket bliben. Warumb es aber in Lateinischer spraach sey also genent worden / findstu in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Des Weyzens seind dreyerley geschlecht. Das erst würt in Lateinischer sprach Robus / vñ auff Teütsch schlechtlich Weyzen genent. Das ander heysst in Lateinischer spraach Trimestre / darumb das an etlichen orten im dritten monat auffwachsen mag / vnd zeitig werden. Sölches kan aber in vnsern larden nit geschehen / dan im Merzen würt er gesäet / vñ erst im fünfften monat / welcher Julius / das ist / Hermonat genent würt / gesamlet. Zu Teütsch heysst es Amelkorn / on zweifel auß keiner andern vrsach / dan das man das krafftmeel / Amylum genent / darauff macht. Das dritt geschlecht mit den langen rauhen spizlin / nent man welschen Weyzen / vnd Weyzenkolb.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht gewindt einen halm der ist höher dan der Gersten. Ein yeder halm aber gewindt drey Knöpff / vnd ein yeder Knopff ist mit einem schmalen rhorechten gräßlin bekleydet vnd angethon / also das die hollen helm / durch die grafechte bletter herfür schliessen. Die ähern seind weit von den blettern ab gesündert / vnd mit vilen kornern / ettlich mit sechzig / sibenzig / mehr oder minder / on ordnung vnd zeilen besetzt vnd außgefüllt. Das ander geschlecht / nemlich das Amelkorn / ist mit helm / Knöpff / vnd kornern dem ersten vnd gemeinen Weyzen gleich / außgenommen die ähern / welche vil langer spizlin haben / wie die Gersten / vnd ordenlich mit zweyen zeilen besetzt. Die kornern in verschlossenen heußlin / als der Dinkel verborgen. Der welsch Weyzen ist mit den helmern den vorigen gleich / hat aber vier Knöpff oder gleych. Die ähern seind vil reuher dan des ersten / auch etwas getrungener vnd runder dan die andern.

Statt irer wachung.

Das erst vnd ander geschlecht wechset schier allenthalben / aber das dritt im Elsas vnd vmb Tübingen auß vilen äckern dahin es gesäet würt.

C

Zeit.

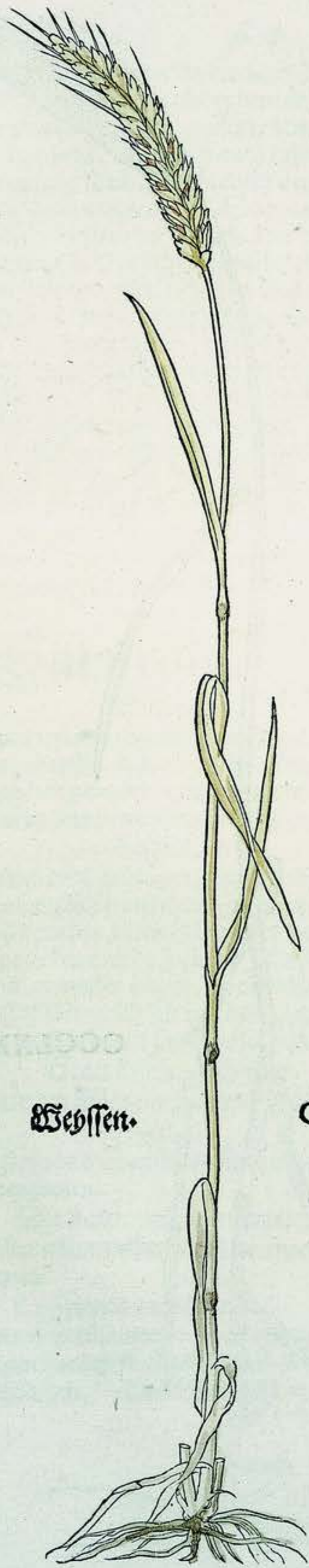
Das erst ist ein winter frucht / darumb das derselbig Weytz vor dem winter gesäet würt / auch den winter frost nach der keymung wol leiden kan. Blüet im Brachmonat vmb Sant Johans des Teüffers tag / wie auch die andern zwey geschlecht / werden aber im Hermonat ingesamlet.

Die natur vnd complexion.

Weyzen als ein artzney gebraucht / vnd außwendig übergelegt / ist warm im ersten grad / doch mag er weder feuchten noch trüeknen offenbarlich. Das krafftmeel so auß dem Weyzen gemacht würt / ist etwas keltter vnd trüekner dann der Weyzen an ihm selbs.

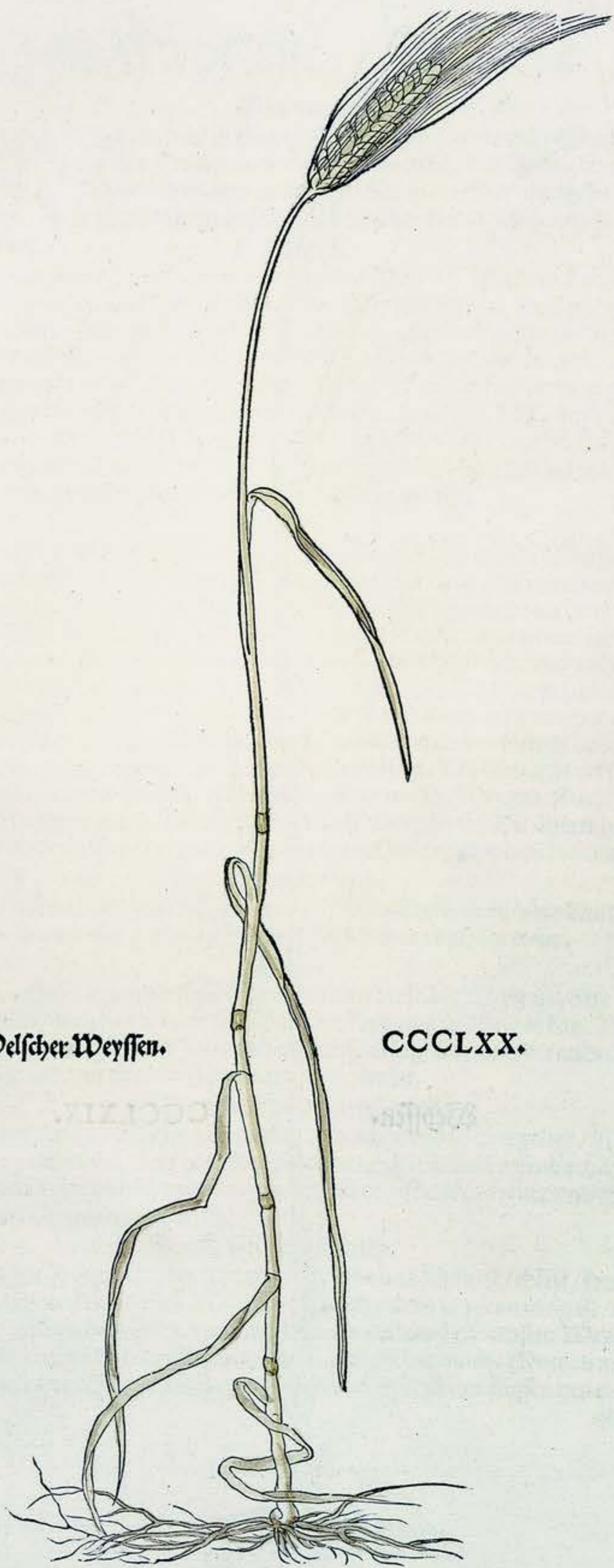
Krafft vnd würckung.

Weyzen / so er volkomen ist vnd zeitig / gibt das schönest / edlest / krefftigst / vnd wolschmeckenst brodt. Wan er aber noch gar row vñ vnzeitig ist / vnd in der speiß gebraucht würt / macht ehr würm im bauch wachsen. Weyzen im mund gekewet vnd übergestrichen / heylet die bissz der hund. Weyzen meel mit Bilfen safft vermischet vñ auß übergeschlagen / ist güt zu den flüssen des geäders
oder der



Weissen.

CCCLXIX.



Welscher Weysfen.

CCCLXX.

Le
g
r
a
d
g
b
n
l
v
S
P
o
g
v
o
B
o
n
v

r

E

be
m
de
sch
he
re

B

ba

g

m
m

E oder der nernen. Mit Orymelite in der Apotecken geheissen vermengt vnd angestrichen / vertreibt er die rosmucken vnder dem angesicht. Weytzen kleien in rässen essig gesotten vnd also warm übergelegt / nemen hinweg die rauden vñ allerley vn sauberkeyt des leibs. Sie seind auch diser gestalt gebraucht güt zū den beulen so noch im anfang seind. Mit Kauten vermischet gesotten vnd übergelegt / legen sie nider die geschwolnen brüst. So man mit gemelltem wasser die bissz der schlangen wäscht / heylt es dieselbigen. Der hefel von Weytzen ist einer warmen aufziehenden krafft. Mit saltz vermischet / thüt er auff / vnd zeitiget allerley geschwär. Das Weytzen meel in hönig / oder in wasser vnd öl gesotten / verzert alle beulen. Das brodt mit hönig gekocht oder row übergelegt / miltert **f** die gedachten beulen. Das brodt so nun alt ist vñ hert worden / stellt den bauch flus / so es gessen würdt. Das frisch brodt in wasser vnd saltz gebeyzt / vertreibt die flechten vnd zittermäler. Das Krafftmeel gekocht vnd ein brey darauf gemacht / vnd gessen / ist nützlich denen so blüt speien. Weytzen kleien mit hönig vnd essig gesotten / vñ dasselbig wasser gegurgelt / heylt die geschwulst der mandeln. Sertus Pompeius ein Fürst in Hispanien hatt das Podagra mit Weytzen geheylt diser gestalt: Er ist bis über die knie im Weytzen gessen / der hat die fuß dermassen aufgetrücknet / das er seines schmerzen ist wunderbarlicher weiß entlediget worden. Die spreuwer von dem Weytzen in wasser gesotten vnd übergeschlagen / seind güt zū den brüchen.

Von Samkraut.

Namen.

A Amkraut würt in Griechischer spraach Potamogeiton vñ Stachyites geheissen / in Lateinischer Fontalis vnd Potamogeton / darumb das gern in wassern wechset. Spicata würt sie derhalben genent / das sein blüm vnd sam / wie ein äher gestalt seind.

Gestalt.

Samkraut hat einen runden langen stengel / mit vilen gleychen vnd gewerben / auß denselbigen wachsen zarte styl / die seind mit grünen blettern bekleydet / welche sich mit den blettern des roten Mangolts vergleichen / oder aller ding dem laub so in den Apotecken würdt Folium Indi geheissen / gleich seind / vnd schwimmen ein wenig im wasser empor. Seine blümen seind leibfarb vñ geähert / wie an dem grossen Wegerich / die werden nachdem sie abfallen zū kleinen runden knöpfflin / darinn sein herter same verschlossen ist.

B Statt seiner wachung.

Samkraut würt in den stillen wassern vnd gräben gefunden.

Zeit.

Im Hermonat stoßt das Samkraut sein geäherte leibfarbe blümen / vnd bringt volgendts seinen samen.

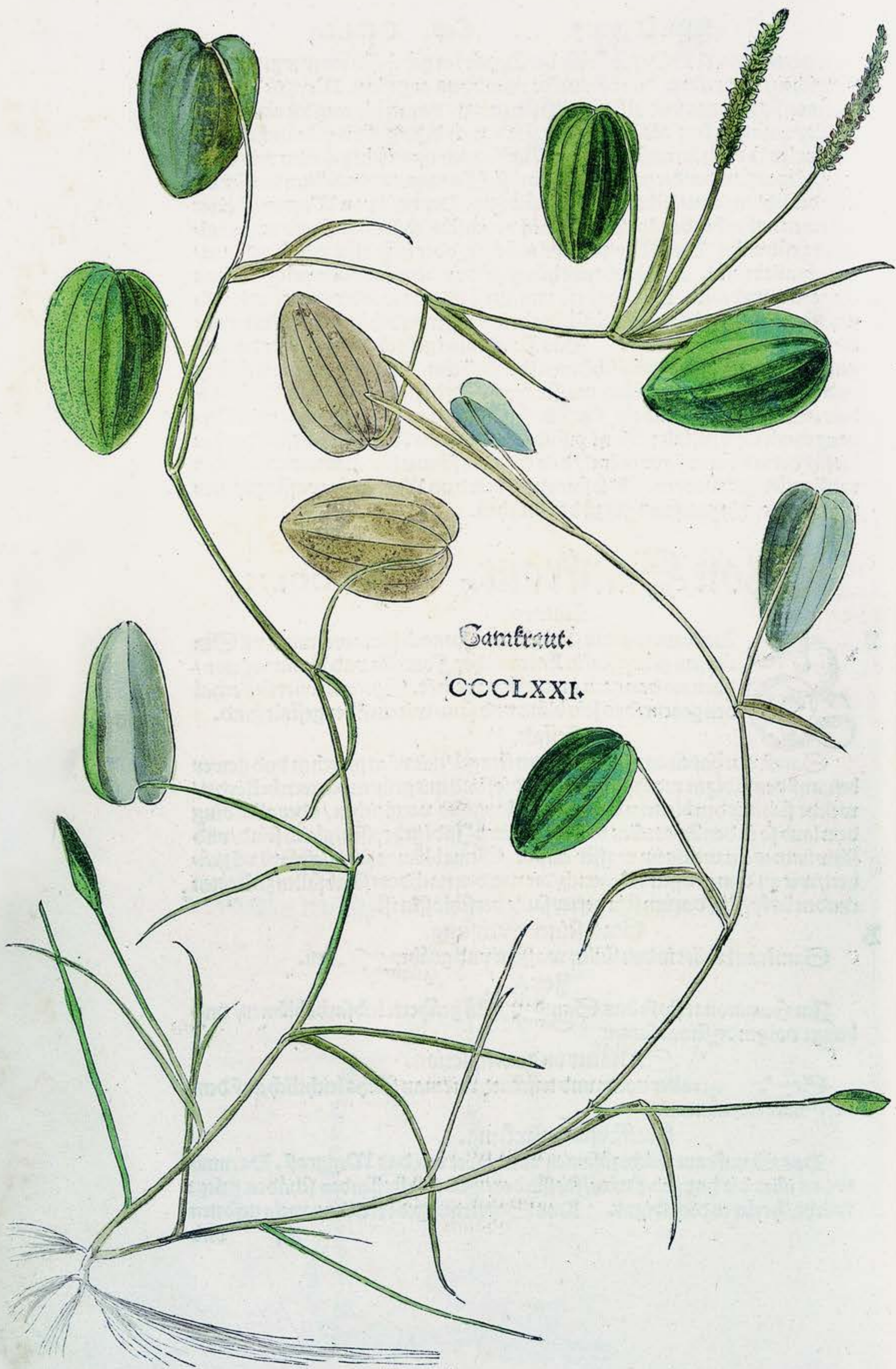
Die natur vnd complexion.

Samkraut ist kalter natur vnd trücknet / wie man solchs leichtlich auß dem geschmack kan abnemen.

Krafft vnd würckung.

Das Samkraut zeücht zūsamem vñ kület wie das Weggras. Darumb wo es über die hitzigen / faulen / fließenden / vmb sich fressenden schäden gelegt würdt / heylet es dieselbigen. Das Samkraut gedöret / inn wein gesotten

f vnd



Samolus.
CCCLXXI.

C vnd getruncken/heylt die roten rhür/vnd stellt den bauchflus. In summa/das Samkraut hat fast gleiche würckung wie das Weggras/die wir nach der leng an seinem ort erzelet haben/ist demnach nit von nöten dieselben hie widerumb zü erholen. Vnd zwar es kan vnd mag ein yeglicher auß den yetzangezogenen kressen vnd würckungen/leichtlich die andern bey sich selbs ermessen.

Von Genßfuß.

Namen.

A **S** Genßfuß oder Genßfüßel hat seinen namen daher/das seine bletter anzusehen/seind formiert wie ein genßfuß. Dis gewechß würt von ettlichen Schweinstod/oder Sewtod geheysen darumb/das die sew tödt/so es von jnen gessen würt. Wie aber dis kraut bey den alten geheysen sey/vnnd ob sie sölchs auch erkant haben/kan ich diser zeit nit wissen.

Gestalt.

B Genßfuß hat einen stengel der ist elen hoch/mit holkelen vnder scheyden. Die bletter vergleichen sich etlicher massen mit dem laub der Judenkirschen/doch seind sie zü ringsvmbher mit spizigen kerfen aufgeschnitten/vnd ist demnach ein yedes blatt anzusehen gestalt wie ein genßfuß/daher es auch seinen namen hat/wie oben angezeygt. Die blümen seind rotlecht/seer klein. Der samen züsamen getrungen melbecht/wie an der wilden Molten. Die wurzel ist krumb/mit vilen anhangenden kleinen würzeln.

Statt seiner wachsung.

Der Genßfüßel wechß gern inden krautgärten/vnd auß dem feld/do man den mist hin pflegt zü schütten vnd legen.

Zeit.

Genßfuß blüet fürnemlich im Brachmonat/vnnd bringt nachmals seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Das kraut Genßfüßel genent/kület im andern grad/on allen zweifel/wie der Nachtschatt.

Krafft vnd würckung.

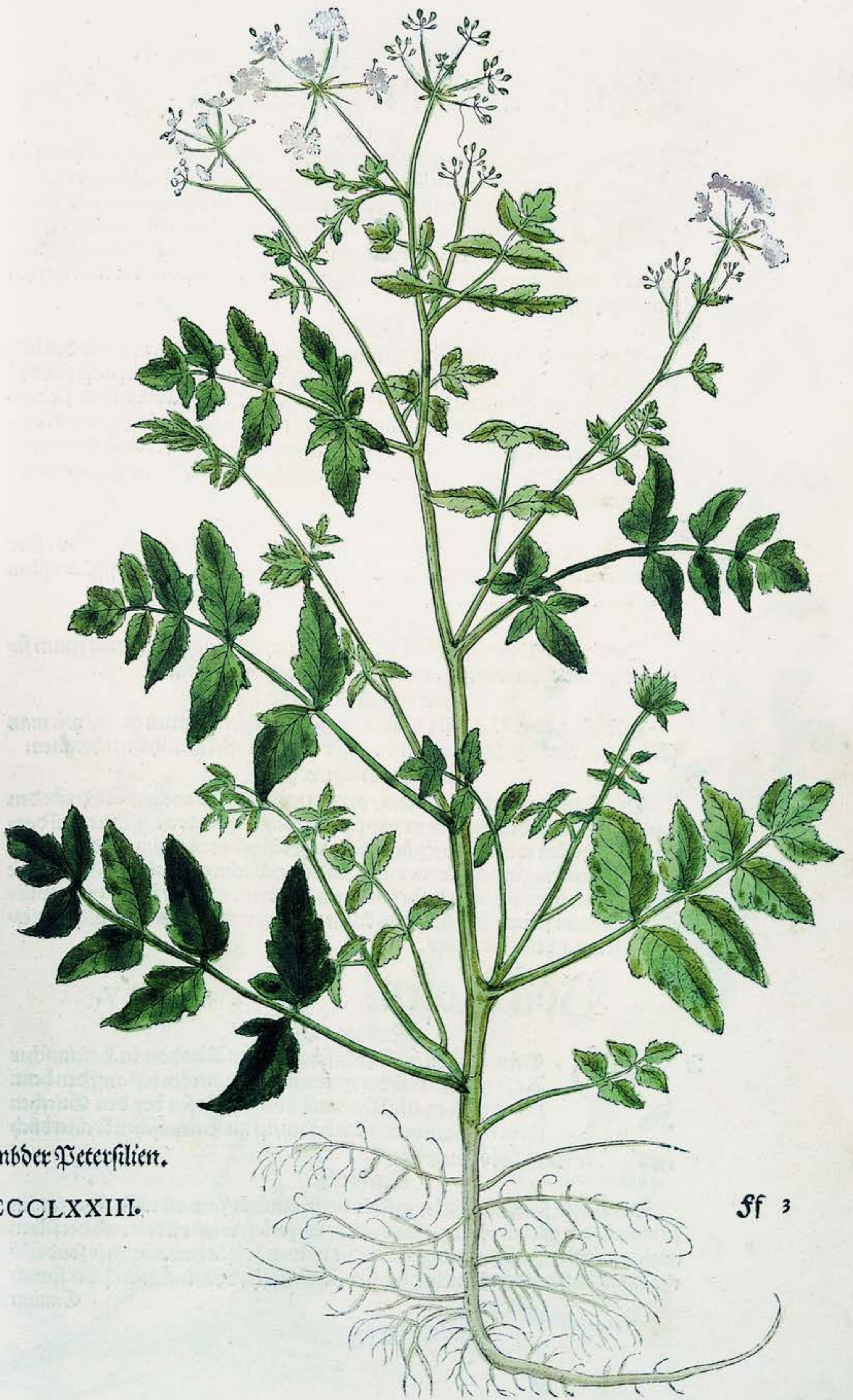
C Genßfüßel ist ein schedlich vnd tödtlich kraut den schweinen/wie vormals auch ist angezeygt/dan welcher saw dis kraut vnder die speiß kompt/vnnd sie daruon isset/muß sterben. Im leib des menschen hat es alle krafft vñ würckung wie der garten Nachtschatt/von welchem wir an seinem ort wöllen schreiben. Vnd ist zwar kein wunder/das ein kraut dem viech tödtlich ist/aber dem menschen nit/dann widerumb seind auch ettliche den menschen tödtlich/als Liefwurz vnd Wuzerling/die doch den Wachteln vñ Starnen vntödtlich seind/vnd ihre speiß/wie sölchs Galenus an vilen orten seiner schrifft anzeygt/vnd die täglich erfarnuß gibt.



Sensfuf.

CCCLXXII.

Fre



Frembder Petersilien.

CCCLXXIII.

ff 3

Zon frembden Petersilg. Cap. CCLIII.

Namen.

A Als kraut so wir yetzund frembden Petersilg nennen / würt fast in allen Apotecken Amomū geheysen / doch nit on grossen irthumb / dan sein gestalt sich gar nit reimpt auff die beschreibung des Amomi bey dem Dioscoride / vñ andern alten / sonder vil mehr auff das kraut so sie Petroselinon vñ Apium saratile / das ist / stein Epffich / nennen / wie wir nach der leng solches in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

B

Gestalt.

Der frembd Petersilg ist mit stengeln / den obersten blettern / vñnd den blümen / dem Teütschen Petersilg gar gleich. Die vñndersten bletter aber seind zū ringsvmbher zerschnitten / wie das laub am grossen Epffich / welchem sie auch etwas gleich seind / aber lenger / schmeler / vñnd mehr zügespitzt. Der same ist dem Ammey samen so gleich / das man sie kaum von einander scheyden vñ erkennen mag. Doch ist der same dises gewechß am geruch stercker / scharpff / vñ dem gewürtz am geruch seer gleich.

C

Statt seiner wachstung.

Diser frembder Petersilg wechßt nit in vnsern landen von sich selbs / sonder muß in den gärten gepflantz vñ auffgezogen werden. Der best Peter silien wechßt in Macedonia / in den hohen steinen vñnd felsen.

Zeit.

Der frembd Petersilg blüet im Augstmonat / vñ bringt nachmals seinen samen / von welchem er mag widerumb auffgezogen werden.

Die natur vñnd complexion.

Diser frembder Petersilg ist warm vñnd trucken im dritten grad / wie man solchs auß seinem geschmack / der do rāß vñnd bitter ist / klärlich kan abnemen.

D

Krafft vñnd würckung.

Des frembden Petersilgen sam / der am meysten gebraucht würt / treibt den harn / vñnd bringt den frauen ire zeit / so er in wasser oder wein gesotten vñnd darnach getruncken würt. Er ist güt zū dem auffbläen des magens / vñnd dem grimmen / item weetagen der nieren vñnd blasen / gedachter gestalt gebraucht. Die schwangern frauen sollen disen samen nit innemen. Gleiche krafft vñnd würckung mit dem samen / hat auch das kraut vñnd die wurzel / doch ist dieselbig etwas geringer vñnd schwacher.

Zon Rosen.

Cap. CCLV.

Namen.

A

Rosen werden in Griechischer zungen Rhodon / in Lateinischer Rosa genent / welcher name in den Apotecken bis auff den heüti gen tag bliben ist. Warumb aber die Rosen bey den Griechen ihren namen überkomien haben / ist im Lateinischen kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Rosen seind zweyerley geschlecht fürnemlich / zam vñ wild. Der zamet so man in den gärten pflantz / seind auch zweyerley / weiß vñ rot: vñnd der selben auch zweyerley / gefüllt vñ vngesüllt. Die wilden Rosen haben auch ir sonderliche namē / dan bey den Griechen heysen sie Cynorhodon / in Lateinischer sprach

Canina



Rosett.

CCCLXXIIII.

Sf 4

B Canina Rosa/vnd bey etlichen Heydrosen vnd Sagenbutten. Wir haben bey derley geschlecht vnder einer form des gemäls begriffen.

Gestalt.

Die zamen Rosen haben rüten oder äst mit braunen mälern besprengt/voller dorn. Die bletter seind schwarzgrün/rauch/vnd zü ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. Ehe vñ sie blüen/kömen herfür die runden Knöpf/ wie büchsen gestalt/dieselben thün sich langsam auff/bis zü lezst die ganzē Rosen herauf schlieffen/die haben in der mitte gelbe härlin/vñ darauff kleine köpfflin/welche jr blümen genent werden. Die wurzel ist holzrecht. Die wilden Rosen seind den zamen mit rüten/äst vnd blettern gleich. Die blümen aber oder Rosen seind alle vngesfüllt. Nach abfallung der Rosen bringen sie runde/langlechte frucht/die seind erstlich grün/darnach schön rot/werden an etlichen orten Buzhagen/Arstüzlin/vnd mit andern namen mehr genent. Es wechset auch an disen wilden Rosen ein harig gewechß/das etlich schlaaföpfel nennen/welches man in etlichen Apotecken für Bedagar auff Arabisch geheysen/doch nit on jrthumb/braucht.

Statt irer wachung.

Die zamen Rosen wachsen allenthalben in gärten dahin sie gepflantz werden. Die wilden findt man hin vnd wider auff dem feld/vnd in den hecken.

Zeit.

Die Rosen seind die lezst blüm vnder denen so im fröling oder Lentzen herfür kömen/vnd vergeen auch bald. Blüen aber im Brachmonat/zü welcher zeit mans samlen soll.

Die natur vnd complexion.

D Die Rosen haben ein vermischte substanz/dan sie zum teyl einer wässerigen/warmen/zum teyl auch einer züsamenziehenden substanz seind. Die blümen ziehen mehr züsamē/darumb sie auch mehr trüeknen.

Krafft vnd würckung.

Die Rosen külen vñ ziehen züsamē/aber vil mehr so sie dürr seind. Weil die bletter noch frisch seind/soll man das weiß mit ein scherlin darvon schneiden/darnach das überig in einem mözsel im schatten stossen bis das der safft so herauf geet dick würt/vnd denselben zü dem täglichen brauch behalten. Man mag auch die bletter am schatten dörren/doch das mans oft vmbwende/dann sie sonst schmutzig werden. Wan man die dürrē Rosen in wein sendt/vnd darnach auftruckt/so ist der selbig safft dienstlich zü den weetagen des haupts/der augen/ohren/des zansfleysch/affters/der darm/vnd müter/mit einem federlin angestrichen/oder im mund gehalten/oder darinn als ein clystier gethon. Die Rosen dermassen gesotten/vnd nit aufgetruckt/übergelegt/legen vnd miltern die hitz so sich vmb die leber/oder das milz ereyget/verzerē die überige feüchtheyt des magens/vnd heylen das rotlauff. Die Rosen gedört/zü puluer gestossen vñ in die wunden gestrewt/heylen dieselben. Das gelb in den Rosen gedört vnd in das feücht zansfleysch gethon/trüeknet dasselbig kressftiglich. Die Knöpf gedört vnd gepuluert/in rotem wein getruncken/stellen den bauchfluß/vñ das blütspeien. Die Rosen übergelegt/bringen den schlaaf. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/stellen sie der frawen zeit/in sonderheyt aber den weissen fluß/vnd das blütspeien. Rosen zucker kressftiget seer den magen/die leber/vnd ist güt zü den hitzigen febern. Die wilden Rosen gedört/zü puluer gestossen vnd mit Beren schmaltz vermischet angestrichen/verhindert das einem das har nit auffelt. Die frucht/vnd der harig schlaaföpfel gedört/zü puluer gestossen vnd getruncken/treiben den harn vnd lendenstein.

Don Rhetz

Zon Rhetlich.

Cap. CCLVI.

Namen.

Rhetlich würt von den Griechen Rhaphanos vnd Rhaphanis geheysen/von den Lateinischen Raphanus/Radix/vnd Radiscula. Warum aber der Rhetlich mit disen namen sey genent worden/haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Rhetlichs seind fürnemlich zwey geschlecht/zam vnd wild. Des zamen/welcher in den Apotecken würdt Raphanus minor geheysen / seind auch zweyerley geschlecht/ dan ettlich haben ganz runde wurzeln / das seind die gemeinen Rhetlich. Die andern aber seer lang/etwan einer elen vngewärllich/ am geschmack süßer vnnnd milder dann die runden. Seind sonst einander gleich.

B Der wild Rhetlich/ welcher von dem Latein her Armoracia / Meerhetlich vnnnd Kren genent würdt. In den Apotecken Radix vnnnd Raphanus maior/ von den blettern die seer breyt vnnnd groß an disem geschlecht seind. Oder von des wegen/das er vil scherpffer vnd rässer am geschmack ist weder der zam.

Gestalt.

C Der zam Rhetlich hat nur ein stamien oder stengel/wie ein baum/der hat vil zincken / die tragen bletter dem Rübentraut nit vngleich / die seind zerschnitten/ vnd zu rings vmbher zerkerfft/mit rauhen ecken. Die blümen seind schneeweiß/ darauf werden holerunde schotten/die seind vornen spitzig/inwendig mit geel braunem rundem samen aufgefüllt. Die wurzel ist rund oder lang/wie die Rüben. Der Meerhetlich stoßt auß seiner wurzel dicke stengel / ettlich zwo elen lang rundiert. Die bletter/so sie volkommen werden/seind den Pfefferkraut blettern nit vnähnlich/doch grösser vn breyter/zü rings vmbher zerkerfft wie ein säg. An den gipffeln der stengel werden ganz draufflechte dolden / mit seer kleinen Knöpflein/die thun sich auff/ vnd werden zü kleinen weissen blümlin / welche so sie widerumb abfallen/wachsen seer kleine schöttlin hernach/ nit grösser weder des Besemkrauts. Die wurzel ist schmal/lang/eins scharpffen geschmacks auff der zungen.

Statt irer wachung.

Der zam Rhetlich wechset in gärten dahin er gepflanzt würt. Er will aber ein feyst erdtrich haben. Der Meerhetlich wechset zü zeiten von sich selbst on pflanzung in den wisen/als vmb Tübingen würt sein vil auff der Pfaffenwisen genent gefunden. Er würt auch in den gärten gezilet / vnnnd der selbig ist ein wenig milder vnd besser/der wart vnd pflanzung halben.

D **Zeit.**

Die Rhetlich künden wol kälte leiden/darumb sie zü aller zeit mögen gesamlet werden. Blüen im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Der zam Rhetlich ist warm im dritten grad/trucken im andern. Der Meerhetlich ist in beyden krefftiger. Vn der same ist vil krefftiger weder das kraut.

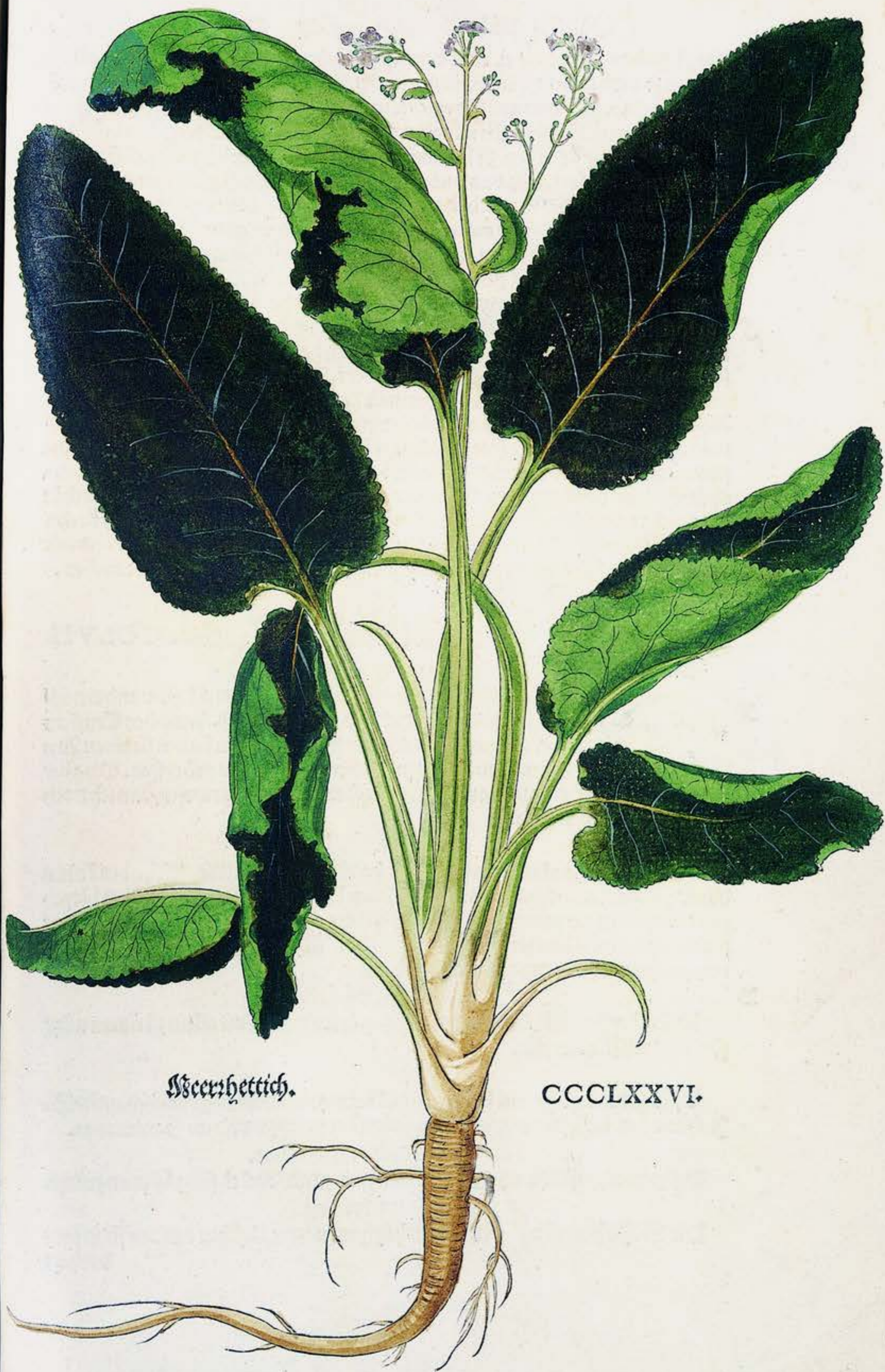
Krafft vnd würckung.

Der zam Rhetlich macht bläst vnd wind. Ist wol dem mund etwas angeneh/aber dem magen schedlich. Er macht köpeln oder auffstossen/vnnnd treibt den harn. Er weycht den bauch. So er nach dem essen genomen würt/hilfft er zü der aufteylung der speiß in die glider. Vor dem essen genomen / ist er nützlich denen so vnderwen wöllen. Er scherpfft die sin. In wasser gesotten vnd hönig darzü



Rettich.

CCCLXXV.



Stechhettich.

CCCLXXVI.

E darzu gethon / bekompt er wol dem langwirigen hūsten / zerteylet den zāhen schleim so vmb die brust sich hat angelegt / ettlich tag getruncken. Die rind vom Rhettich gestossen / vnd mit Orymelite in der Apotecken geheysen / ingenomen / macht speien vnd krogen. Er ist den wasserſüchtigen güt. Obergelegt bekompt er wol den milzſüchtigen. Mit hōnig vermischet heylet er die vmb sich freſſende schāden. Er verzert auch das vndergerunnen blūt. Er ist güt denen so von natern gestochen seind. Er macht har wachsen. Mit Kadten meel vnd hōnig vermengt / vertreibt er allerley māler vñ flecken vnder dem angesicht. Er bekompt wol denen so tödtlich pfifferling gessen haben. Rhettich samen macht speien / vñ treibt den harn. Mit essig getruncken / macht er das milz kleiner. So der sam in Orymel geheysen gekocht würt / ist er denen so ein hals geschwār haben gegurgelt fast nützlich. Der Rhettich ist schwerlich zū verdewen / darvñ irren die seer so den Rettich nach dem nachmal diser vrsach halben essen / das er die dewung sol stercken / dieweil er sie vil mehr verhindert. Der Rhettich in wasser gesotten vnd morgens nüchter getruncken / zermalt den stein / vñ treibt denselben auf. Rhettich somen gedōrt vnd mit hōnig vermischet / ist güt wider das gifft. So man Rhettich auff einen scorpion legt / so stirbt er. Der Rhettich vertreibt die schwarzen māler vnd flecken am leib / so sie damit geriben werden. Der Meer-rhettich treibt den harn seer. Es würt aber sonst sein wurzel seer in der kuchen gebraucht an etlichen orten / dann man hennen vnd ander fleysch darbey kocht. Man pflegt auch gedachte wurzel klein zerschneiden / darnach stossen / vnd mit saltz vnd essig abbereyten / zū ein salsament zū fisch vnd fleysch zūgebrauchen.

Von S. Johans beerlin. Cap. CCLVII.

Namen.

Ant Johans beerlin oder treüblin werden auf keiner andern vrsachen also genent / weder das sie vmb S. Johans des Teüffers tag reiff vñ zeitig werden. In den Apotecken haben sie einen Arabischen namen behalten / vnd werden Ribes geheysen. Ob aber dis gewechß auch den Griechen sey bekant gewesen / kan ich noch nit wissen.

Gestalt.

S. Johans beerlin ist ein staud der hat vil brauner āstlin / die haben keinen dorn. Seine bletter seind dem kleinen Reben laub gleich. Die blümē seind bleych geel / vñ hat ein yedes blümlin fünff blettlin vnder scheydlich zerteylt. Seine frucht seind kleine beerlin / erstlich grün / darnach wan sie zeitig werden ganz rot / hangen an seer langen stylen herab.

B Statt seiner wachsung.

Diser staud würt allenthalben in den gärten gezüet / nit allein zū einem nütz / sonder auch zū einer zier.

Zeit.

Diser staud bringt seine blümen im Meyen / die frucht vngewārlich vmb S. Johans des Teüffers tag / wie vormals ist angezeygt / vnd im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß ist kalt vñ trucken im andern grad / dan es seer zūsamē zeücht.

Krafft vnd würckung.

Die S. Johans beerlin kühlen den hizigen magen / leschen den durst / in sonderheyt



S. Johans beerlin.

CCCLXXVII.

Gg

Ederheyt deren so mit dem feber beladen seind. Sie vertreiben allen vnwillen zu dem essen/vn bringen die begird zu demselbigen widerumb. Sie stellen allerley bauchflüß/vnd die roten rhür. Dise beerlin kressrigen den magen/vn stillen das speien vnnnd kogen. Sie verhüten auch das die scharpffe gall den därten nit schade noch serig mach. Sie legen die überige hitz so im geblüt ist. Darumb sol man iren safft vleissig samlen/vnnd mit zucker innmachen / darmit man ihn das ganz jar möge gebrauchen/wie dan auch die Apoteker thun.

Von Rosenwurtz.

Namen.

A

R

Osenwurtz mag zu Latein Rosata radix genennt werden. Ist den Apotekern vnbeant/vnd bey ihnen in keinen brauch. Hat ihren namen daher / das die wurtzel reucht / so sie zerriben oder zerstoßen würt/als ein Ros.

Gestalt.

Rosenwurtz gewindt vil stengel/mit feyften blettern zu beyden seiten geziert/die vergleichen sich den blettern am Wundtkraut weibele/doch ein wenig schmelzer/vnd am obersten teyl zerkerfft. Sie gewindt auch blümen / welche sie zu der zeit do ichs hab lassen malen / noch nit gehabt / derhalben sie seind aufgelaßen worden. Seind an der farb geel vnnnd gestirnt/wie an der kleinen Hauswurtz mennle. Die wurtzel ist dick mit vilen zafeln/am geschmack herb/wie Drackewurtz. Darumb kan sie Rhodia radix von den alten genent/wiewol ich erstlich solches von ettlichen beredt war/nit sein / wie wir hernach wöllen anzeygen.

B

Statt seiner wachfung.

Die Rosenwurtz wechset fürnemlich in österreich vnnnd Ungern / würt aber yetzund bey vns auch in gärten gepflanzt.

Zeit.

Die Rosenwurtz blüet zeitlich / nemlichen im Meyen. Die wurtzel aber soll gegen dem Herbst gegraben werden.

Die natur vnd complexion.

Die Rosenwurtz/wie vormals angezeygt/ist herb/darumb müß sie kalter vn truckner natur sein. Mag demnach nit Rhodia radix genent werden / dan dieselbige ist nach anzeygung Galeni warm im andern grad/vn einer subtilen substanz. Hergegen die vnser hat ein grobe jrdische substanz / dieweil sie am geschmack herb ist.

C

Krafft vnd würckung.

Die Rosenwurtz oder Rhodia radix der alten verzert vnd zerteilt / legt den weetagen des haupts/mit rosenöl vermischet zerstoßen vnd über die stirn vnnnd schläff geschlagen/wie solchs Dioscorides anzeygt. Vnser Rosata radix oder Rosenwurtz stellt der frawen krancckheyt/treibt hinder sich die geschwulst/legt die hitz/vnd in summa/hat fast alle würckung wie die Drackewurtz/darvon wir oben gnügsam geschriben haben. Das wir aber etwan haben gehalten es sey Rhodia radix/ist darumb geschehen/das ich die wurtzel nit hab dürffen auß graben vnd versüchen/von des gemäls wegen / vn das ich erwartet ob sie blümen bringen wolt / das sie doch im ersten jar nit gethon hat / sonder erst im andern/do ich der sterbender leuff halben nit hab mögen anheimisch sein. Set ich aber die wurtzel versücht/wolt ich den jrthumb bald gespürt haben.

Von Maio



Rosenwurtz.
CCCLXXVIII.

Gg 2



Maian.

CCCLXXIX.

Zon Maioran.

Cap. CCLIX.

Namen.

A Maioran oder Meiron würdt in Griechischer sprach Sampfy-
chon vnd Amaracon genent/zü Latein Maiorana vnd Amara-
cus. Die Apoteker haben den namen Maiorana behalten.

Gestalt.

M Maioran ist ein fast zart kraut mit vilen braunen äßlin / hat
zarte kleine blettlin / nit über eins pfennigs breyt / dunckel / äschenfarb grün / lind
vnd weych / eins seer lieblichen geruchs. Zwischen den blettlin gegen dem gipf-
fel der äßlin vnd stengelin gewindt er seer kleine weisse blümlin / so sie abfallen
bringt er seinen gar kleinen braunen samen in runden kleinen böllin. Sein wur-
zel ist holzrecht / schwarzlecht / mit vilen zäseln.

B Statt seiner wachung.

Maioran würt allenthalben in scherben vnd wurzgärten gezilet. Er will
aber schatten haben / vnd oft begossen werden / darzü begert er mist.

Zeit.

Maioran ist ein recht summerkraut / mag keinen frost leiden / darumb er ge-
gen dem winter müß außgesetzt / vñ in warmen kellern behalten werden. Blüet
fast den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Maioran ist warm vnd trucken im dritten grad / vñ einer subtilen substanz.

Kraft vnd würckung.

C Maioran kraut in weissem wein gesotten / ist nütz getruncken denen so anfa-
hen wasserüchtig zü werden. Treibt / also genügt / den harn / vñ lindert das
grimmen im leib. Meiron kraut gedörrt / zü puluer gestossen / mit hönig vermengt
vñ übergelegt / verzert das vndergerunnen blüt. Ein zäpfflin auß Maioran
gemacht vñ in die müter gethon / bringt den frauen ire blödigkeyt. Maioran
mit saltz vnd essig vermischet übergeschlagen / ist güt denen so von den scorpion
gestochen seind. Ein pflaster auß wachß vñ Maioran gemacht vñ überge-
legt / richtet widerumb in die veruckte glider. Dergleichen gebraucht / verzert er
allerley geschwulst so von kelte kompt. Maioran in die nasen gethon / macht nie-
sen. Sein safft dermassen gebraucht / reyniget das hirn. Auff die zungen gestri-
chen / bringt er die sprach widerumb / sterckt das hirn vñ die gedechtnuß.

Zon Sanickel.

Cap. CCLX.

Namen.

A Anickel hat seinen namen von dem Lateinischen wörtlin Sani-
cula / dan also würt diß gewechß zü vnsern zeiten in Lateinischer
sprach geheysen / von wegen seiner grossen krafft vñ tugent so
es erzeygt in den wunden zü heylem. Es würt von ettlichen auch
Diapensia genent / auß was vrsachen kan ich nit wissen. Wie es
bey den alten sey geheysen worden / ist mir nit bewüßt / acht aber sie haben sölich
kraut nit erkant noch beschriben.

Geschlecht.

Des Sanickels findt man zweyerley geschlecht / mennle vñ weible. Das
mennle ist das so yederman vnder dem namen Sanickel bekant ist. Das weible

Gg 3 halten



Sanickelmenne.

CCCLXXX.



Sanikelweible.
CCCLXXXI.

B halten ettliche für klein Meysterwurtz/ doch nit on irthumb / dann es weder in den blettern/ noch in der wurzel einerley rässe oder scherpffe hatt / sonder ist allein etwas bitter/ vnd zeücht zusamen/ wie das mennle. Was sonst für vnder-
scheyd zwüschen disen zweyen geschlechten sey/ wöllen wir nachuolgendes in be-
schreibung der gestalt klärlich anzeygen.

Gestalt.

Sanickel menle hat vil bletter in der gestalt als Nebenlaub/ oder wie die blet-
ter am wasser Hanenfuß/ ein yedes blatt auff einem braunen styl in fünff teyl zer-
schnitten/ vñ widerum ein yedes teyl auff disen fünffen in zwey teyl aufgeschnit-
ten/ an der farb schön grün/ vñ glatt. In ein yeden blatt am ende seiner teylung
ist ein brauns flecklin. Mitten auf dem stöcklin tringt her für ein dünner bingech-
E ter stengel/ etwan elen hoch/ on knöpff vnd gleych/ auff welchs gipffel wachsen
ganz draussechte kleine weisse blümlin/ vil neben einander gesetzt. So die ab-
fallen/ werden kleine köpfflin darauf/ die seind gestalt wie die klettlin. Die wur-
zel ist außwendig schwarz/ mit vil zafeln/ der Christwurtz nit seer vngleich/ in-
wendig weiß/ eins herben vñ bittern geschmacks. Das weibele ist mit den blets-
tern dem vorigen gleich/ doch sind sie nit so grün/ vñ haben kein brauns flecklin.
Die stengel haben gleych vnd knöpff/ darauf schliessen die blümen/ welche an
der farb auch weiß seind/ aber grösser dan des menlins. So sie abfallen/ bringt
es einen langlechten samen mit holkelen vnder scheyden. Die wurzel ist weiß.

D

Statt irer wachsung.

Beyderley geschlecht des Sanickels wachsen gern an hohen bergen / vñnd
in wälden.

Zeit.

Sanickel das mennle blüet im Meyen vñ Brachmonat wie auch das weib-
le/ mögen zu der selbigen zeit gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Beyde Sanickel seind warm vnd trucken im andern grad.

E

Krafft vnd würckung.

Sanickel ist ein berümpfts vnd kressstigs wundtkraut zu heylen allerley wun-
den. Darumb der safft so auß den blettern getruckt würt getruncken/ heylt wun-
derbarlich allerley wunden im leib. Das kraut grün zerstoßen/ oder gesotten
vnd übergelegt/ truckt nider die geschwulst / sie sey am menschen oder viech.

Die bletter vnd wurzel mit hönig vnd wasser gesotten vnd getruncken/ heyl-
len die verserten vnd verwundten lungen/ auch allerley geschwär des munds
vnd rachen / gegurgelt. Sanickel in wein oder wasser gesotten vñ getruncken
stellt das blüt speien/ heylet die roten rhür / vñnd die verserten nieren. In sum-
ma/ Sanickel hat alle krafft vnd würckung wie die Walwurtz/ von welcher
wir hernach wöllen schreiben.

Von Spinat.

Namen.

A

S

Pinat oder Spenet würdt auch Bynetsch genent von ettlichen/
ist den alten nit bekant gewesen / oder ja von ihnen nit beschrieben
worden/ sonder allein von den lezsten Griechen so geschriben ha-
ben Spanachia geheysen. In Lateinischer sprach ist er Spina-
cea vnd Spinaceum olus genent worden. Auff Arabisch Hispana-
nach/ das



Spinet.

CCCLXXXII.

Nach/das ist souil gesagt / als Hispanisch kraut / villedit darumb / das es auf Hispania erstlich in ander nation ist gebracht worden. Vrsach anderer namen haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Spinat hat einen runden stengel / von vnden auff ein wenig braunrot / der ist gemeinlich einer elen hoch / zü zeiten höher / inwendig hol / der würdt erstlich mit weychen melbechten oder schmutzigen / vnd dreyspitzigen blettern bekleydt. Dieselbigen werden nachuolgendes den Wegwarten blettern gleich / vnd am end gegen den stylen aufgeschnitten zü beyden seitē / mit zweyen spitzigen ohren. Zwischen den flügeln der stengel vnd blettern wechset der stechend same / ye sechs oder sibem neben einander getrungen / ein yedes sämlin für sich selbs ist ein wenig breyt mit zweyen spitzigen dörnlin. Am gipffel der stengel gewint es seine blümen wie die trauben züsamen getrungen. Die wurzel ist lang / schmal / mit kleinen fäflin / an der farb geel.

Statt seiner wachung.

Spinat bedarff kein sonders erdtrich darin er gesäet werde / sonder wechset allenthalben / würt auch von yederman gezilet vmb der kuchen willen / wie der Mangolt.

Zeit.

Bynetsch würt im jar zweymal gesäet / gegen dem fröling im Merzen / vnd im Herbstmonat / dan es schadet ihm kein keltte. So man ihn gesäet hat / geet er am sibenden tag herfür. Im Brachmonat vnd Hermonat mag sein same gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

D Spinat oder Bynetsch ist kalt vnd feucht im ersten grad.

Krafft vnd würckung.

Spinat erweycht den herten bauch / darin er vnder allen Kochkreütern fast das best vnd lieblichst ist denen so der stülgang verstopft ist. Der Spinat neeret bas dan die Molten. Doch samlet er die wind vnd macht vnderwen / so die überige feuchtigkeyt mit daruon gethon würt. Die brüe darin Spinat gesotten ist / spült den bauch / vnd lindert den stülgang / ist aber dem magen nachteylich. So man die bletter grün zerstoß vnd über den hitzigen magen wie ein pflaster legt / benemen sie die hitz. Sonst hat der Spinat fast alle tugent vñ würckung / wie die Molten.

Von Sonchen.

N

Namen.

Sonchen haben wir dise geschlecht der kreüter müssen nennen / die weil sie sonst im Teütschen vnder scheydliche namen haben / von der Griechischen spraach her / dan in der selben werden sie Sonchi geheysen / wie auch in der Lateinischen / in welcher sie auch Cicerbitæ / Lactucellæ / vñ Lacterones genent werden. Vrsach aber diser namen aller / haben wir nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt / do mag ein yeglicher / so sie wissen will / süchen.

Geschlecht.

Der Sonchen seind zwey geschlecht / wie sölchs die alten klärlich anzeygen. Einer ist ganz wild / stechend vnd schwarz / den nennt man auff güte Teütsch **Mof**



Sensdistel.
CCCLXXXIII.



Hasenföhl.

CCCLXXXIII.

Z Mos oder Genßdistel. Der ander ist vil zarter / vnnnd nit so schwarz / den heyßt Apuleius Lactucam leporinam / das ist / Hasen Lattich. Zu Teütsch aber würt diß geschlecht Hasenköl / vnd Hasenstrauch genent / darumb das sich die hasen pflegen darunder zu külen.

Gestalt.

Genßdistel hat einen stengel der ist elen hoch / ecket / inwendig hol / braunlecht / voller milch / vnd ist bekleydet mit langen Lattich blettern / anzusehen wie ein zung / zu rings vmbher zerschnitten / vnd mit spitzigen stacheln geziert. Dise bletter seind an einer seiten grün / an der andern graw oder weißlecht. Am gipffel der stengel bringt sie geel gestirnte vnd gefüllte blümen / die werden zu grawem harigen samen oder münchsköpffen / wie an der Creützwurtz / vñ fliegen darvon. Die wurtzel ist lang / schmal / geel / mit seer vil zafeln. Hasenköl ist mit stengel / blümen / münchsköpffen vnnnd wurtzel dem vorigen gleich. Aber die bletter seind nit gantz / sonder tieff zerschnitten / vñ in vil teyl gespalten / haben auch nit so scharpffe dörn als die Genßdistel.

Statt irer wachung.

Beyde geschlecht der Sonchen wachsen allenthalben in den feyßten gärten / in sonderheyt aber findt man sie in den weingärten / do wachsen sie seer gern.

Zeit.

Die Genßdistel vnd der Hasenköl blüen im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Der Sonchen complexion vnnnd natur ist vermischet auß einer wässerigen vnnnd irdischen substanz / welche doch beyde ein wenig kalt seind. Siehen auch ein wenig zusamen. Wan sie aber nun dürr werden / so würt ihr substanz gantz irdisch / vnd überkompt alsdann ein kleine werme.

Krafft vnd würckung.

D Beyde geschlecht der Sonchen diweil sie külen vnd ein wenig zusamen ziehen / seind dem hitzigen magen vnnnd auch andern hitzigen geschwulsten / so sie grün zerstoßen vnd übergelegt werden / seer nützlich. Der safft mit einer brüe ingenommen / mildert das nagen vnnnd beissen im magen / vnnnd mehret die milch. Ein woll darinn getunckt vñ über den affter gelegt / oder in die mütter gethon / mildert die überige hitz der selbigen. Das kraut / des gleichen auch die wurtzel übergelegt / ist güt denen so von den Scorpion gebissen seind. Die milch die auß den Sonchen fließt ingenommen / ist güt denen so schwärlich athmen. Treibt den lendenstein durch den harn / vnd vertreibt den stinckenden athemb / im mund gehalten. Der safft in weißem wein getruncken / vnd darauff vmbgangen / macht das die frawen bald vnd leichtlich gebären. Der stengel von den Sonchen gesotten vnd getruncken / mehret den seügammen die milch / vnd macht das die kinder ein güte farb überkommen. Der safft in die ohren gethon / benimpt den weetagen der selbigen. Warm getruncken / ist er güt denen so tropffenweiß harnen.

Sh Von Weg-



Endivien.

CCCLXXXV.



Scariol.

CCCLXXXVI.

Sh 2



Wegwart.

CCCLXXXVII.



Köhlraut.

CCCLXXXVIII.

Sh 3

Von Wegwart. Cap. CCLXIII.

Namen.

A Wegwarten werden in Griechischer sprach Serides/in Lateinischer Intubi genent/darvon der nam Endiua kompt/wie wir hernach klärlicher wöllen anzeygen.

Geschlecht.

W Der Wegwarten seind fürnemlich zwey geschlecht/zam vnd wild. Die zam Wegwart ist zweyerley/eine hat seer breyte bletter wie der Lattich/ist die recht Endiua/der sich alle Apoteker sollen gebrauchen/dan das kraut so sie gemeinlich für Endiua brauchen/ist wilder Lattich/den wir an seinem ort beschriben haben. Mag auff Teütsch zam breyt Wegwart genent werden. Die ander hat schmelere bletter/vnd dieweil sie zü ringsvmbher zerkerfft seind wie ein säg/würdt sie zü Latein Scariola geheysen. Auff Teütsch zame schmale Wegwart. Der wilden Wegwarten seind drey geschlecht. Das erst dieweil es bitter ist/heyst bey den Griechen Picris vnd Cichorion/zü Latein Cichorium vnd Cichorea. Mag süglich wilde blawe Wegwart genent worden. Das ander geschlecht mit den breyten blettern würt bey dem Plinio Sedypnois/bey dem Theophrasto Aphaca geheysen. Die gemeinen kreütler nennen solchs gewechß Dentem leonis/vñ Rostrum porcinum. Die Apoteker Taraxacon. Zü Teütsch Pfaffenrhörlin/oder Körlkraut. Etlich heysens Münchblätter/oder Pfaffenblätter. Das dritt ist der wilden blawen Wegwarten ganz gleich/würt derhalben geele Wegwart geheysen.

Gestalt.

C Die zam breyt Wegwart oder Endiua/hat einen grossen runden stengel/auf welchem wachsen vil zweiglin oder ästlin/geziert mit breyten/langen/vnd zü ringsvmbher tieff zerkerfften blettern. Die blümen seind den wilden Wegwart blümen gleich/doch ein wenig braunlechter vnd kleiner. Sie seind auch züzeiten ganz weiß. Nach abfallung der selben bringt sie samen der ist wie Lattich same gestalt. Die wurzel ist schmal/lang/mit vilen zäseln geziert. Die zam schmal Wegwart oder Scariol ist der Endiuen aller ding gleich/allein die bletter seind etwas schmeler/vnd nit so tieffzerkerfft/die wurzel ist auch nit so lang/vnd hat mehr fäsen. Die wild blaw Wegwart hat bletter die ligen erstlich auff der erden außgebreytet/wie des Pfaffenrhörlins/doch von farben grauer/raucher/vnd kleiner zerschnitten/wie die bletter am Hasenköl. Die stengel werden groß/rauch/lassen sich biegen oder krümmen/vnd brechen nit leichtlich ab/haben vil neben zweiglin/die seind seer zäch/vnd mit wenig blettern bekleydet/welche weit von einander/vñ nit tieffzerschnitten sind. Die neben zweiglin seind mit vilen warzchten Knöpfflin geschmückt/von vnden an bis oben auß. So die herauf kriechen werden liechtblawe blümen darauß/züzeiten gar schneeweiß/die sich allzeit der sonnen nach keren/der himel sey trüb oder heyter/vnd mag man also an disen blümen spüren die zeit des tags/dann so bald die sonn vndergeet/thün sie sich widerumb züsamen. Die wurzel ist lang/vnd außwendig geel. Das Pfaffenrhörlin breytet sich auch erstlich circkels weiß auß der erden auß mit seinen blettern/welcher vil seind/zü beyden seiten zerpalten/wie des jungen wilden Wegwarten/doch feystervñ linder. Seine zerkerfften zän vergleichen sich den grossen sägen zänen. Die rippen so durch die bletter geen/seind gegen der wurzel leibfarb rot. Mitten auß dem stock dises gewechß tringen herauf hole lange glatte rhörlin/on gleych vnd Knöpff/auff der selben gipffel

Die gipffel wachsen grüne bartete Knöpfflin / welche so sie auffgeen werden zu schönen geelen totterfarben gefüllten blümen / als gemalte schöne sonnen. Alls bald solche blümen zeitigen / werden harige runde vnd wolliche köpff darauf / die fliegen seer bald darvon / das ist der same. Nachdem steen die rhörlin mit den weissen beschornen runden blatten ledig / wie die nacketen Münchskopff. Die wurzel ist dick / vnd erdenfarb / mit wenig säßlin. Die geel Wegwart ist der blawen aller gestalt gleich / aufgenommen die bletter seind ganz rauch / mit vilen kleinen stacheln / als die Endinien. Die blümen seind geel gefüllt. Die wurzel ist lang vnd schlecht.

Statt irer wachfung.

Die zamen Wegwarten müssen in gärten gezilt werden / wachsen von inen selbs nit. Die wilde blawe Wegwart wechft allenthalben bey den wegen vnd strassen die durch die frucht äcker geen / daher sie auch ihren Teütschen namen hat überkommen. Die Pfaffenrhörlin werden auff den wisen / vnd fast allenthalben gefunden. Die geel Wegwart würdt auch bey der blawen gefunden neben den äckern / strassen / vnd rauhen wisen.

Zeit.

Die zamen Wegwarten blüen im Brachmonat vnd Hermonat. Die blaw vnd geel Wegwarten fahen auch fast zu derselbigen zeit an zu blüen / vnd weren bis in den Herbst hinein. Pfaffenrhörlin bringen ire blümen von stund an im Merzen / vnd fort an den ganzen sommer / bis in den Herbst / ja bis in kalten winter hinein.

Die natur vnd complexion.

Die Wegwarten seind kalter vnd truckner complexion bis in den andern grad. Die heymischen aber vnd zamen seind ettwas kelter dann die wilden / trucknen auch nit so seer.

Krafft vnd würckung.

Alleley Wegwarten ziehen zusamen / vnd stercken den magen. Wann sie gesotten vnd mit essig gessen werden / stellen sie den stülgang. Die wilden seind dem magen besser vnd angenemer. Mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt / seind sie gut denen so weetagen haben im magenschlund. Desgleichen gebraucht / dienen sie wol zu dem hitzigen Podagra / rotlauffen / vnd hitzigen geschwulsten der augen. Der safft von Wegwarten bletter mit rosenöl vnd essig vermischt vnd übergelegt / mildert den schmerzen des haupts. Mit wein vermischt vnd getruncken / bekompt er wol den lebersüchtigen / vñ der blasen. Darumb nimpt er hinweg allerley verstopffung der leber. Wegwarten gesotten vñ getruncken helfen denen so die geelsucht haben. Sie machen zimlich schlaffen. Bringen den frawen ihre zeit / vnd treiben auß die todten frucht. Pfaffenrhörlin gesotten vnd getruncken / stopffen den bauchflus. Mit Linsen gesotten / seind sie gut getruncken denen so die roten rhür haben. Wann einem der menschlich same entgeet / so soll er von den Pfaffenrhörlin trincken. Sie seind auch treffentlich gut denen so blüt ausspeien.

Von Pastnachen.

Cap. CCLXIII.

Namen.

A Pastnachen oder Pasteney würdt bey den Griechen Staphylinus/ vnd zu Latein Pastinaca genent. Vrsach aber solches namens haben wir im Latein gnügsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Pastnachen seind zweyerley geschlecht/ zam vnd wild. Der zamen findt man widerumb zweyerley. Eins so yetzund würt Carota geheysen/welchs ettlich rot Rüben nennen/mag aber füglicher zam rot Pastiney geheysen worden. Das ander geschlecht ist so von meniglich würt geel Rüben genent/ möcht wol zam geel Pasteney geheysen werden. Das wild geschlecht würt fürnemlich bey den Griechen Staphylinus genent/ auff Teütsch aber wild Pasteney.

B

Gestalt.

Die zam Pastnachen so man Rotrüben nent/ hat einen hohlen rauhen stengel/mit vilen zweiglin. Seine bletter seind des Körbelkrauts blettern mit seer vn gleich. Am gipffel der stengel gewindt sie einen dolden von weissen blümen/auf welchen darnach ein rauher hariger same würt. Die wurzel ist lang/ vnd zu oberst gegen dem stengel braunrot/ daher mans rot Rüben nent. Die geelen Rüben haben auch einen hohlen rauhen stengel/ die bletter seind schwarzgrün/ ganz zinnelecht/zerteylt als des wilden Körbelkrauts/ ein wenig schmeler dan der vorigen Pasteney. Sie bringen auch ire weisse gekrönte blümen/ vnd darnach samen/der ist dem Enis samen nit vngleich. Die wurzel ist geel/vn lang.

C Die wild Pastnach ist mit dem rauhen vn harigen stengel den obgenanten gleich. Die bletter seind etwas grösser vnd rauher dann der vorigen. Seine gekrönte blümen seind weiß/ in der selbigen findt man ein besonders einzigs purpurfarbs Knöpfsechts blümlin. Der samen ist rauch/ harig/ gleich als mit kleinen stacheln oder disteln überzogen. Der dold thüt sich zusamen/ vn macht ein gestalt eins vogelnests. Die wurzel ist fingers dick/ spannen lang/ vnd reucht wie die geelen Rüben.

Statt irer wachsung.

Die roten vnd geelen Rüben/ daruon wir hie schreiben/müssen in gärten gezilt werden. Die wilde Pasteney wechset allenthalben an den wegen vnd steinigten orten von sich selbs.

Zeit.

Die Pastnachen blüen im Heymonat vnd Augustmonat/ vnd bringen volgends iren samen.

D

Die natur vnd complexion.

Die zamen Pastnachen wermen vn seubern/doch thüt solchs auch die wild/ vnd mehr dann die zam.

Krafft vnd würckung.

Die zamen Pastnachen seind vnkräftiger dan die wild/ doch seind sie füglicher vnd bequemer zu der speis. Der sam aber aller Pastnachen gesotten vn getruncken/ oder in die müter gethon/ bringt den frawen ire zeit. Treibt den harn/ ist gut den wasser süchtigen/ vnd denen so von giftigen thieren gebissen seind. Vnd so einer zuuor von disem samen innimpt/ ist er nachmals vor gedachten thiern sicher. Er fürdert zu der gebürt. Die wurzel gesotten vnd getruncken treibt den harn/ vn reycht zu den Kelichen wercken. So man die wurzel in die müter



Sam Pastiney.

CCCLXXXIX.



Geel Rüben.

CCCXC.



Wilde Pasteney.

CCCXCI.

E mütter thüt/treibt sie die todte frucht. Die bletter mit hönig zerstoßen vnd über gelegt/reynigen vnd heylen die vmb sich fressende geschwår. Der samen zerstoßen vnd in wein ingenomien/ist güt den frawen so die müter über sich steigt/vnnd legt den schmerzen der müter. Die wurzel gedörret vnnd gepulvert in Meth ingenomien/ist nützlich zü den gebresten der leber/des miltz/der nieren vn lenden. Die geelen Rüben gessen/bringen lust zü Kelichen wercken/vñ seind vil gesunder inn der speiß zü brauchen weder die weissen Rüben/darvon wir oben an ihrem ort gesagt haben.

Von Nachtschatten.

Cap. CCLXV.

Namen.

Nachtschatt würt in Griechischer spraach Strychnos vñ Trych nos genent. Zü Latein Solanū/in den Apotecken Solatrum/von ettlichen Qua Lupina/Qua vulpis/vnd Morella.

Geschlecht.

Der Dioscorides/wie auch Galenus/schreibt von vier geschlechten des Nachtschattens. Das erst nent er zam vñ heymisch/darumb das vorzeiten in den gärten mit andern kreütern ist auffgezogen worden. Vezund ist es gar gemein/vnd wechset allenthalben hinder den zeünen vñ andern orten mehr/wie wir hernach wöllen weiter anzeygen. Würt schlechtlich Nachtschatt oder gemeiner Nachtschatt geheysen. Das ander geschlecht würt Salicacabum vñ Vesicaria genent. In den Apotecken Alkakengi. Zü Teütsch Judenhütlin/Judendöcklin/Judenkirsen/Schlutten/Boberellen/roter Nachtschatt.

Die letzten zwey geschlecht/die auch Theophrastus beschreibet/seind mir nit bekant/darum ich nichts wil auff dis mal darvon schreiben/sonder allein von ettlichen andern Nachtschatten reden/welcher gestalt hie abgemalt/vnd seind derselbigen drey. Der erst ist ein geschlecht der Schlutten/darumb wir söliches welsch Schlutten geheysen haben/dan es ein frembd gewechß ist. Das ander haben wir Dollkraut geheysen. Ettlich aber nennen es Sewkraut/vnd halten für den samen Nachtschatten/doch nit on grossen irthumb/dann dis kraut ein tödlich gewechß ist/vnd mag nit on schaden/wie der zam Nachtschatt/ingenomien werden. Es mag aber wol das dritt geschlecht der Alraun sein/wie wir söliches weitleüffiger haben in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt. Das dritt würt in welschen landen Stramonia/vnnd Pomum spinosum genent/darumb haben wirs auch der rauhen vnnd stechenden frucht halben/Rauch oder Stechend öpffel geheysen. Welcher aller geschlecht vnder scheyd/wir in der beschreibung irer gestalt volkommenlicher wöllen anzeygen.

Gestalt.

E Der zam vnd gemein Nachtschatt ist ein staud mit vil neben ästen vñ zincken/der würt etwan elen hoch. Seine bletter seind schwarzgrün/lind/weych/vnd voller safft/dem Basilien kraut gleich/aber grösser vñ breyter. Die blümlin sind weiß bleych/steen drauschlecht bey einand/ein yedes blümlin anzusehen wie die blümen des Lenger ye lieber/haben inwendig ein geels zäpflin. Wan dieselben abfallen/so komien die grüne beer hernach/die werden/so sie zeitigen/schwarz. Die wurzel ist weiß/schlecht/mit vil fassen. Die Judendöcken haben stengel die werden arms lang/neygen sich zü der erden. Die bletter seind dem samen Nachtschatten etwas gleich/doch breyter. Gewindt auch bleych blüme/grösser dan der erst Nachtschatt/vñ nit so weiß/darauf wachsen hole/grüne/vñ ganz verschlossene



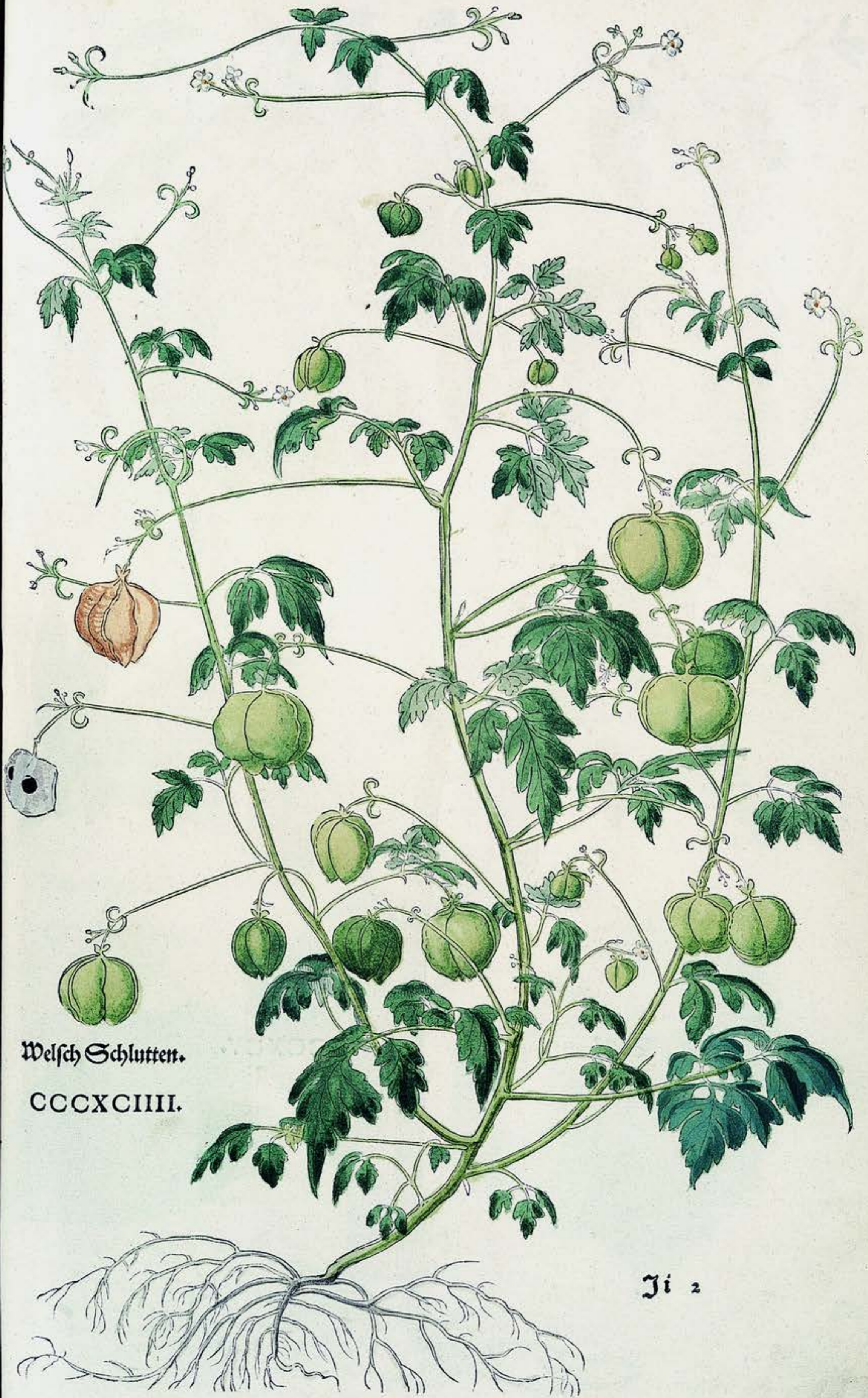
Nachtschatt.

CCCXCII.

Ji



Judendocken.
CCCXCIII.



Welsch Schlitten.

CCCXCIII.

Ji 2



Dollkraut.

CCCXCV.

Handwritten text, possibly a library or collection stamp, partially visible on the right side of the page.



Kauch Spffelkraut.

CCCXCVI.

D verschlossene secklin oder blasen/die werden zu letzt gantz rot/darinn seind runde rote körner/als rote Kirsen anzusehen/verschlossen/die seind am geschmack seer bitter/inn sonderheyt wo mans vorhin angreiffet. Die wurzel ist weiß/kreucht hin vnd her mit ihren zincken. Die welschen Schlutten hencken sich mit ihren fäden an/vnd breyten sich weit auß. Ihre bletter seind lang/vnd tieff zerkerfft/vornen hinauf spitzig. Die blümlin schneeweiß/darauf werden auch blasen/erstlich grün wie an den Judendöcklin/zü letzt braunlecht/darinn seind körner in der größe den Erbsen gleich/schwarz/aber in der mitte haben sie ein weissen bletz/der vergleicht sich gantz vnd gar einem hertzen. Die wurzel ist weiß/holzrecht/mit vilen fäsen. Das Dollkraut ist ein feiner stand/ettwan dreier elen hoch/mit neben ästen als ein böumlin gestalt. Die stengel seind zum teyl kessenbraun/die bletter aber vergleichen sich dem zamen vñ gemeinē Nacht

Schatten/von welcher wegen es mag vnder die Nachtschatten gerechnet vñ gezelt werden. Sonst scheint es mehr zü sein ein geschlecht der Alraun/wie oben auch gemelt ist. Dis gewechß gewindt lange hole blümen als schellen/braunfarb vñ bleych. Wan dise schellen aufffallen/wachsen runde grüne beer hernach in der größe wie die Kirsen oder Weinbeer/ein yedes beer sonderlich an seinem styl/die werden zu letzt schwarz/inwendig gantz voller brauns saffts/vñ kleiner körnlin. Die wurzel ist fingers dick/vnd lang/verkreucht sich hin vnd her im grund. Die Rauhen öpffel haben bletter die seind den Nachtschatten blettern etwas gleich/aber vil gröffer/in sonderheyt die so gegen der wurzel vñ den an disem gewechß steen. Gewindt schöne weisse blümen/gantz rund/den grossen glatten Winden blümen ähnlich/aber lenger vnd gröffer/riechen lieblich wie die weissen Lilgen. So dise blümen abfallen wechß die frucht hernach/die

Ist rund wie ein apffel/grün/mit vil stechenden dörnen zü ringsvmbher geziert/inwendig voller samens/der vergleicht sich ettwas dem samens des Indianischen oder Chalecutischen Pfeffers. Die wurzel ist braunlecht/kreucht überzwerch hin vñ her im erdtrich mit seinen vilen kleinen angehenckten würtzelin.

Statt irer wachfung.

Der zam oder gemein Nachtschatt wechßt hinder den zeünen/auff den misten/vnd neben den mauren/an schattechten orten. Würdt auch in den gärten gefunden. Die Judenkirschen wachsen gemeinlich in den weingärten/darauf sie nit leichtlich mögen gebracht werden/wo sie ein mal inwurzeln. Die welschen Schlutten müssen von dem samens auffgezogen werden in den gärten/sonst kömen sie von sich selbs nit in vnsern landen. Des gleichen thün auch die Stechenden öpffel/dann sie auch ein frembd gewechß seind. Das Dollkraut wechßt in wälden.

G

Zeit.

Der gemein Nachtschatt blüet den gantzen summer/aber im Herbst bringt er seine frucht. Die Judenkirschen blüen auch zü gedachter zeit/aber die frucht erscheinet im Augstmonat vnd im Herbstmonat. Die welschen Schlutten blüen im Hermonat/vnd bringen volgendes ihren samens. Das Dollkraut blüet im Meyen vnd Brachmonat/wie auch die Stechenden öpffel thün.

Die natur vnd complexion.

Der gemein Nachtschatt kület vnd zeücht züsamens/ist aber mittelmässig in dem trücknen vnd feuchten. Gleiche natur haben auch die Judenkirschen. Das Dollkraut ist einer giftigen natur/darumb es in den leib oder innerlich nit soll gebraucht werden. Von den andern zweyen haben wir noch kein sonderliche erfahrung

Erfahrung/dañ es frembde gewechß feind/vnd newlich in vnser land gebracht.
Krafft vnd würckung.

Die bletter des gemeinen Nachtschatten mit gersten maltz vermischet vnnnd übergelegt / seind nützlich zü dem rotlauff. Dise bletter für sich selbs zerstoßen / vn̄ übergelegt / heyle den weetagen des haupts / sind güt dem hitzigen magen / vn̄ zü allen andern hitzigen gebresten der augen / ohren / brüsten / lebern / nieren / vnd blasen. Mit saltz zerstoßen vnd übergeschlagen / zerteylen vnd verzeren sie die ohrmügel. Der safft von den blettern mit rosenöl / silberglett / vnd bleyweiß vermischet / ist nützlich zü dem rotlauff. So ein räffer fluß in die augen felt / soll man disen safft mit dem weissen von einem ey vermischen / vnnnd überschlagen. Ein woll in disen safft getruckt / vnnnd in die müter gethon / stellet der frauen krankheyt. In summa / diser Nachtschatt ist güt zü allen gebresten / die kü lens vnd hinder sich treibens bedörffen.

S Die Judendocken / so vil vnnnd die bletter berürt / haben einerley würckung mit dem gemeinen Nachtschatten. Ire frucht aber treibt den harn / reynigt vnd nimpt hinweg die verstopffung der leber. Ist derhalben güt denen so die geel suchet haben. Sie reyniget auch die nieren vnd blasen / ist demnach kressiglich den stein treiben.

Von den welschen Schlutten vn̄ den Stehenden öpffeln haben wir noch kein sondere erfahrung / darumb wir auff dis mal von irer würckung nichts kün den anzeygen. Diweil es aber schöne gewechß feind / habend wirs nit wöllen überschreiten / auff das wir den andern ursach geben nachzudencken was derselbigen würckung weren.

Das Dollkraut hat on zweifel die krafft des vierdten Nachtschatten / der da schellig vnd vn̄sinnig macht / dañ es dem menschen ein tödtlich kraut ist / welchs die erfahrung gibt. Ich weiß auch gewislich das zwey kinder so die beer / welche seer süß am geschmack seind / gessen haben / bald darauff gestorben seind / welche doch züvor ganz frisch vnd gesund gewesen. Ich acht es sey das dritt geschlecht des Altrauns / wie vormals angezeygt / vnd solches im Latein mit mehr worten von vns bewert ist.

Von Walwurtz.

Namen.

Walwurtz nent man auch Schwarzwurtz / Schmerwurtz / vnd Beinwellen. In Griechischer spraach würdt sie Symphyton / vnd Symphyton mega genent. Zü Latein Symphyton vnd Solidago. In den Apotecken würt sie Consolida maior geheysen. Hat alle jhr namen von irer tugent vn̄ würckung / so sie hat in heylung der wunden vnd geschwären überkommen.

Geschlecht.

Der Walwurtz seind zweyerley geschlecht / männle vnd weible. Das männle hat braune / das weible aber bleych weißgeel blümen. Haben sonst gar keinen vnder scheyd / darumb wir beyde geschlecht vnder einer figur begriffen haben.

Gestalt.

Walwurtz hat einen stengel der ist elen lang / vnnnd ettwan auch lenger / seer harig vnnnd rauch / inwendig hol / ecket / mit vilen zweiglin / die seind mit rauhen



Walwurz.
CCCXCVII.

Zhen/langen / vnnnd schmalen blettern bekleydet / wie die welschen Ochsenzungen. Die blümen werden runde hole schellen / ettlich bleych weiß geelserbig / wie vormals angezeygt / ettlich braun. So dise abfallen findt man den samen inn grünen heüßlin. Die wurzel ist außwendig schwarz / inwendig aber gar weiß glatt / leynecht vnd schlupfferig.

Statt irer wachfung.

Walwurtz wechset gern in feüchten awen / an wasser gestaden / würdt auch in den gärten gezilet / in sonderheyt das mennle / dan das weibele ist gemeiner.

Zeit.

Walwurtz blüet fürnemlich im Brachmonat vnd Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Die Walwurtz wermet vnnnd trücket im andern grad / zeücht auch seer zü samen.

Krafft vnd würckung.

E Die wurzel geseubert in wein oder wasser gesotten vnd getruncken / ist nützlich denen so blüt außspeien / vñ inwendig gebrochen seind. Sie ist auch treffentlich güt zü allen wunden / dan sie seer heylsam ist. Ein pflaster darauf gemacht vnd über die frischen wunden gelegt / heffet dieselbigen zü samen. Wan sie bey fleisch gesotten würt / wachsen die stück widerumb zü samen / wie Dioscorides schreibt. Dise wurzel mit Creüzwurtz bletter zerstoßen vnd übergelegt / leschet die hitz des affters. Walwurtzel in wein gesotten / stellt die roten rhür / vnd der weiber krankheit. Reynigt auch die brust vñ lungen von dem eyter. Dise wurzel zerstoßen vnd übergelegt / heylet die brüch. In summa / Walwurtz ist nützlich zü allerley wunden vnd beinbrüchen / darumb sie bey den wundärzten in grossen ehren sol gehalten werden.

Von Cucumern.

Namen.

A Cucumern werden in Griechischer spraach Sicys / vñ Sicys hermeros geheysen. Zü Latein Cucumis vnd Cucumer / welcher namen in den Apotecken bliben ist. Aetius nent solch gewechß Angurium. Ursach des Griechischen vnd Lateinischen namens haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

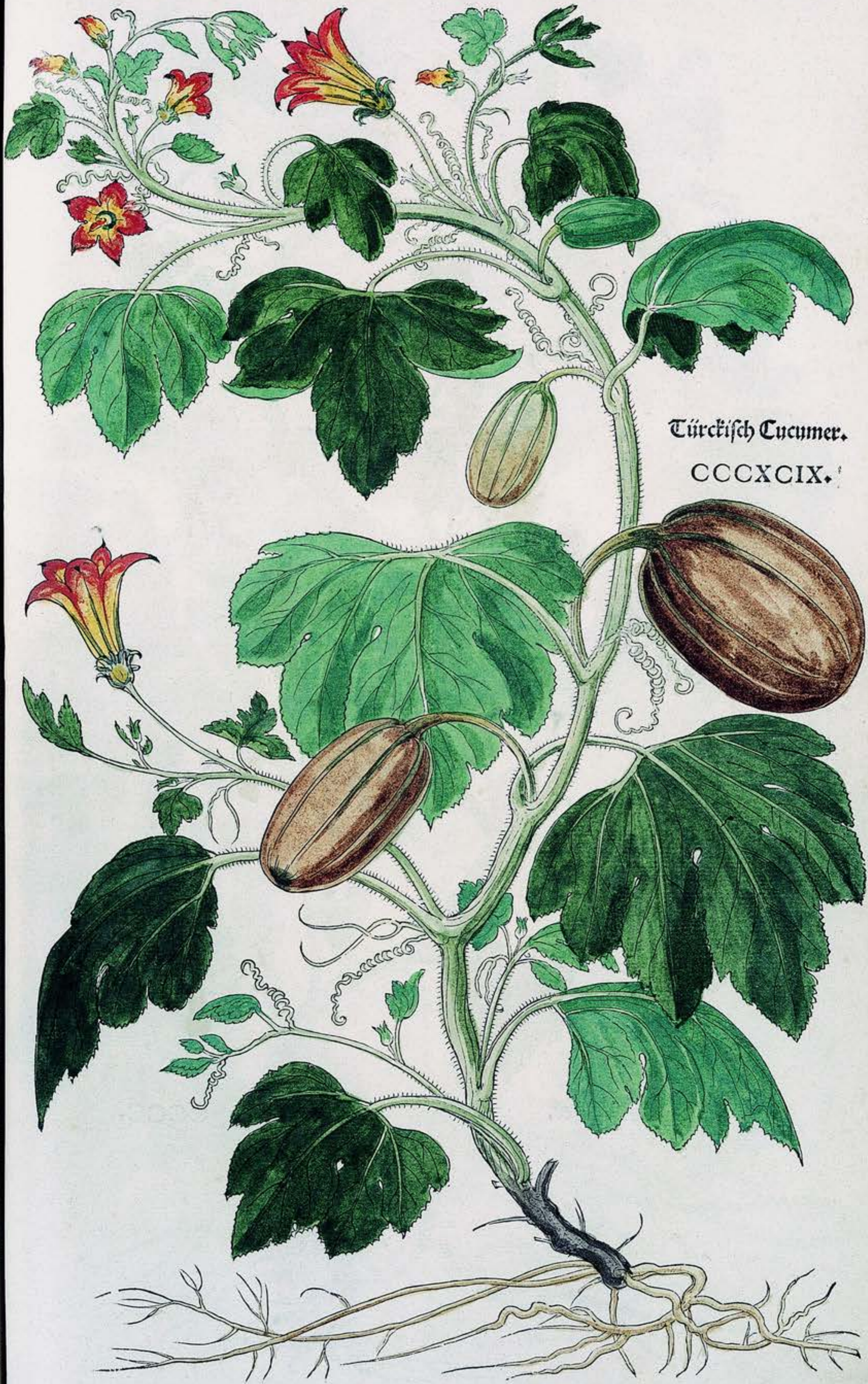
B Der Cucumern seind mancherley geschlecht / fürnemlich aber sechs. Das erst geschlecht ist ganz gemein / würdt von ettlichen Anguria genent. Daher kompts das dis geschlechts früchten auß Teütsch von ettlichen auch Gurchen geheysen werden. Das ander geschlecht würt Türckischer Cucumer genent darumb / on zweifel / das dis gewechß erstlich auß der Türckey ist in vnser land komen. Das dritt geschlecht würt zü Latein Cucumer marinus geheysen / daher nent man solchs gewechß Succo marin. Mag wol Meer Cucumer genent werden. Das vierdt geschlecht nent man in den Apotecken Citrulum / vnd auß Teütsch Citrullen. Das fünfft geschlecht seind Pfeben / Pepones genent in Griechischer vñ Lateinischer spraach. Das sechst Melon / die werden auch in beyden gedachten spraachen vñ in der Apotecken Melones geheysen. Diser aller vnderseyd wollen wir in beschreibung der gestalt klärlich anzeygen.

Gestalt.



Cucumber.

CCCXCVIII.



Türkisch Cucumer.
CCCXCIX.

t.
III.



Bitter Cucumer.

CCCC.



Citrullen.

CCCCI.

2E



Pfeben.
CCCCII.

C

Gestalt.

Das erst geschlecht/Cucumer in den Apotecken geheysen/hat einen rauhen stengel/der krecht auff der erden her. Seine bletter seind rauch/schwarzgrün/ecket/vñ vornen zugespitzt/der kleinen Ephew blettern nit vngleich/aber grösser vnd breyter. Es hat auch seine hefflin/darmit es sich an die nechsten gewechswicklet. Die blümen so zwüschen dem stengel vnd den blettern wachsen/sind geel. Nach abfallung der blüme kompt hernach die frucht/welche lang ist/aufwendig mit vil tüpfelin besprengt/inwendig durchauf mit spizigen vnd breyten kernen besetzt. Dise öpffel seind erstlich grün/darnach so sie zeitigen/werdens geel/mit vil strömlin oder fürchlin geziert. Die wurzel ist schlecht/mit vilen weissen säßlin besetzt. Der Türckisch Cucumer ist dem gemeinen mit stengel/kraut/hefflin/blettern/blümen vñ öpffel etwas gleich/aber aller ding grösser. Die bletter seind vil tieffer zerschnitten/grüner/vnd gegem dem styl nit wie die Ephew bletter aufgeschnitten. Die blümen seind vil grösser/gestalt wie die glocken/doch vornen in fünff oder sechs teyl zerspalten/ganz saffranfarb. Die öpffel werden seer groß/vnd ganz vñ gar geel. Die wurzel ist holzrecht. Der Succo marin oder Meer Cucumer ist mit stengel/hefflin/blettern/blümen vnd wurzel dem Türckischen gar ähnlich/aber aller ding kleiner. Die bletter seind auch mehr den Ephew blettern gleich/dann des Türckischen. Die öpffel seind ganz rund/geströmt/vñ an der farb erstlich grün/darnach geel. Die Citrullen seind mit stengel/blettern/welche mit vilen schnitten oder kerffen zerspalten/vñ blümen den frembden Coloquinten ganz gleich. Die öpffel seind auch rund/grün/aber vil grösser/inwendig mit grossen braunen breyten kernen besetzt.

Die Pseben vnd Melonen haben fast einerley kraut/stengel vnd blümen. Liegen mehr auff der erden dann sie übersich wachsen. Ire hefflin seind vil kleiner dann der andern Cucumern. Die bletter seind rund/rauch/den Neben blettern gleich. Die neben zweiglin tragen zweyerley geeler blümen/wie der Cucumern/die ersten fallen ab/die andern haben hinder ihnen büzlin nachuolgen/darauf werden die öpffel/ettlich lang vnd geel/die werden Pseben genent/ettlich ganz rund vnd grün/die nent man Melonen/darumb das sie rund/vñ gestalt seind wie die öpffel. Dise beyde frucht seind geströmt/vñd ettwas rauch/inwendig ganz geel/saftig/vñ mit kernen in einer ordnung durchauf besetzt/am geruch lieblich/am geschmack süß.

Statt irer wachstum.

Die Cucumern alle wollen ein feyst erdtrich/vnd vil sonnen haben. Das erst geschlecht ist gemein in vnsern landen/aber die andern drey geschlecht der Cucumern seind vor kurzten jaren erst zu vnns gebracht worden/das man auf ihren namen wol mag abnemen. Die Pseben vnd Melonen wollen auch ein wolgebarvt erdtrich haben/defgleichen auch vil sonen. Wachsen vmb Nürnberg in grosser menig.

Zeit.

Die Cucumern/Melonen vnd Pseben/werden im Hermonat vnd Augustmonat zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die Cucumern mitsampt den Melonen vnd Pseben seind kalt vñ feucht im andern grad. Der samen aber vnd wurzel/so sie gedört werden/trüeknen im ersten grad.

Krafft vnd würckung.

Die Cucumern gessen/lindern den bauch/vñ seind güt dem hitzigen magen.

S Sie seind auch der blasen nützlich. Der sam treibt den harn. Mit milch oder süßem wein ingenomen/ist er gut denen so die blas schwirig ist. Die bletter mit wein zerstoßen vnd übergeschlagen/heylen die bissz der hund. Die Pfeben gesessen/treiben den harn. So mans über die stirn legt/leschen sie die hitz der augen. Die eüsser schelse übergelegt/treibt hinder sich die flüß so in die augen geen. Der safft an der sonnen getrücket vn̄ angestrichen/macht ein schön angezicht. Die wurzel gedört/ gepuluert/vnnd in Meth ingenomen eines quintlins schwer/macht speien. Mit hönig vermischet vnnd übergelegt/heylt sie die fließenden geschwâr. So man mit den Pfeben die vnreynen haut/vnd das angezicht reibt/vertreiben sie allerley masen/flecken/rosmucken vnnd dergleichen vngestalt so daran gefunden würdt. Gessen/machen sie ein böß geblüt/vnd bringen mit sich die krankheyt/darinn einer vnden vnnd oben zūmal von sich gibt/Cholera genent. Der Pfeben samen treibt den lendenstein. Die Melonen seind nit so schädlich als die Pfeben/dienē auch dem magen bas. So einer der in onmacht fellt zū den Pfeben oder Melonen schmeckt/kompt er widerumb zū ihm selbs. Wann man der Gurchen zū vil braucht/vnd der andern Cucumern/so leschen sie den meñlichen samen auß/vnd machen vnlust zū den Kelichen wercken. Sie machen auch vil zäher böser feuchtigkeyt im leib/darauf langwirrige feber entstehen/vnd grimmen der dârmen.

Von wildem Cucumer. Cap. CCLXVIII.

Namen.

Alder Cucumer/oder Esels Cucumer/würdt in Griechischer spraach Sicys agrios/oder Elaterion/zū Latein Cucumis anguinus/syluestris vnd erraticus/in den Apotecten Cucumis asininus genent.

Gestalt.

Der wild Cucumer ist mit stengel vnd blettern dem Meer Cucumer etwas gleich/doch seind die bletter reuher/vn̄ das mehrtzeil zūsamē gebogen. Er hat aber kein hefflin darmit er sich an die nechsten gewechß anhencke. Die blumen seind bleychgeel/der gestalt nach der Citrullen blumen anlich. Sein frucht ist vil kleiner dan̄ der andern Cucumern/gantz rauch/grün/rund vnd langlecht/inwendig voller saffts vn̄ brauner kôrner/die springen schnell herauf/so man den styl außzeucht/also das einer müß darab erschrecken. Die wurzel ist weiß/vnd groß/oben gestalt wie ein weiße Rüb/mit vil neben würtzeln vnnd fâsen. Das ganz gewechß ist seer bitter.

B

Statt seiner wachung.

Dif gewechß wechßt nit von jm selbs/so vil vnd nit bewüßt/in vnsern landen/sonder müß von dem samen gepflantzet werden. Wo es aber ein mal hin kompt/besam̄t es sich selbs jârllich/also das man sein darnach nit mag abkommen. Wechßt gern in sandigen orten.

Zeit.

Der wild Cucumer bliet im Augustmonat/vnd bringt volgendts gegen dem Herbst seine frucht oder öpfel.

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß dieweiles/wie angezeygt/seer bitter ist/müß von nöten warm vnd trucken sein.

Krafft



Wild Cucumber.

CCCCIII.

C

Krafft vnd würckung.

Der safft von den blettern in die ohren gethon/bringet das gehör widerumb. Die wurzel zerstoßen mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt/verzert aller ley geschwulst/ so sich von kalten flüssen erheben. In essig gesotten vnd übergeschlagen/ vertreibt sie das Podagra. In wasser gesotten vnd im mund gehalten/legt sie den schmerzen der zän. Die brüe ist nützlich zu einer clystier denen so das hüßtrwee haben. Die wurzel gedört/ zu puluer gestossen vnd mit hönig angestrichen/vertreibt die flecht vnd allerley masen des angesichts vñ des ganzen leibs. Der safft auß der wurzel auff ein halben scrupel zum höchsten ingenommen/treibt auß durch den stülgang die gallen vnd zähen feüchtigkeyt / vñnd ist fürnemlich den wassersüchtigen nützlich / vnd schadet dem magen nichts.

D Der safft von den öpffeln/Elaterium genent/ auff ein halben scrupel schwer auffss höchst ingenommen / treibt krefftiglich die gallen vnd zähe feüchtigkeyt vñden vnd oben auß. Er bringt den frawen ihre zeit. Mit milch vermischet vnd in die nasen gethon/heylt er die geelsucht. Dermassen gebraucht/nimpt er hinweg den weetagen des haupts. So einer ein halbschwär hatt / Angina genennt/ dem sol man disen safft von aussen mit hönig vñ altem öl vermengt anstreichen/ dan er verzert die inwendigen geschwulst. Der safft so auß den blettern vnd der wurzel getruckt würdt / ist nit so gar krefftig/ als der safft so auß der frucht kompt. Man sagt/wañ einer die wurzel der Weinreben mit dem Elaterio bestreich oder berür/ so fressen die vögel keine trauben so daran wachsen. Es soll auch von disem safft nit über ein halben scrupel auff ein mal ingenommen werden/dan wo man dis gewicht überschreit/so ist er tödtlich. Er mag aber zehen jar in seinen krefften verharren vnd bleiben.

Von welschen Bonen. Cap. CCLXIX.

Namen.

A

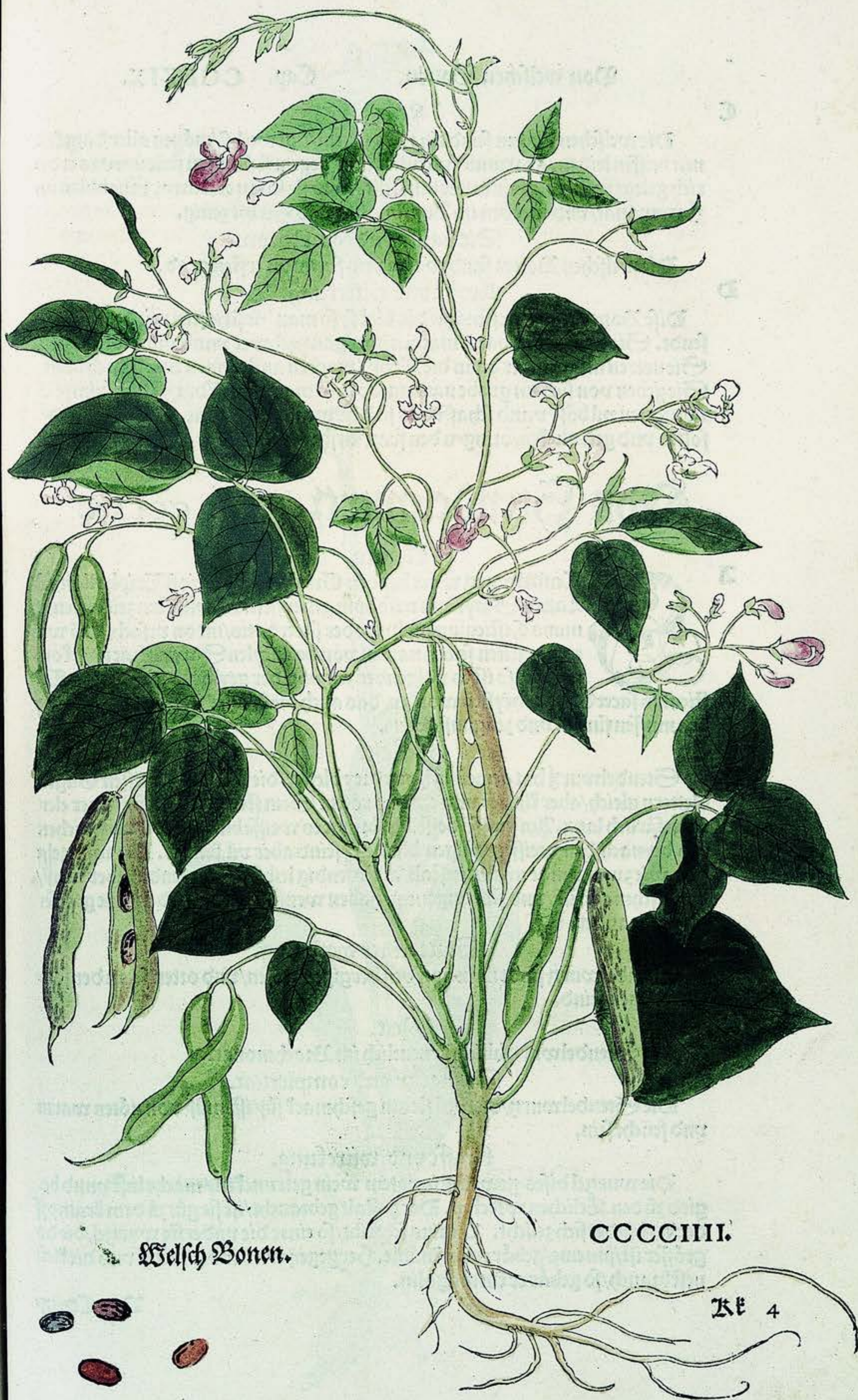
Welsch Bonen / oder Faselen / ist eben das gewechß so bey dem Dioscoride Smilax cepæa / zu Latein Smilax hortensis genent würt. Galenus/Theophrastus/vnd ander mehr nennen sölich gewechß Dolichum. Serapion vnd seine nachuolger/ Faseolos oder Phasiolos. Ist in keinem brauch bey den Apotekern.

Gestalt.

Die welschen Bonen wachsen hoch über sich/haben zarte stengel/flechten vñ hencken sich zu ringß vmb die stangen so darzu gesteckt seind/wie der Hopffen. Die bletter seind den Ephew blettern änlich/ doch zarter vnd breyter / gemeinlich drey bletter creüzweiß/als ein Kleeblat/auff einem styl. Zwüsch den Ephew blettern komien die blümen herfür/auff zarten stylen/ettlich weiß/ettlich rotfarb. Auß den blümen wachsen seer lange schotten / wie an dem Foenograceo/ aber vil breyter / lenger vnd grösser. Ein yede schott hat inn ihr frucht vnd körner/deren seind ettlich rot/ettlich leibfarb/mit schwarzen flecken besprenget / ettlich leberfarb/auch besprenget/ettlich schneeweiß/ettlich weißgraw / ettlich geel. Ein yede frucht vergleicht sich aller ding einem nieren.

Statt irer wachung.

Die welschen Bonen wachsen in den gärten / dahin sie gepflanzt werden. Wöllen in einem feysten erdtrich/dahin stätige sonn komien mag/auffgepflanzt werden.



Welsh Bonen.

CCCCIII.

Pl 4

C

Zeit.

Die welschen Bonen seind ein recht summer gewechß/mögen aller ding keinen reiffen leiden. Darumb wo dise frucht gegem fröling zu früe inn das erdt- rich gelegt würt/vnd ein kalter reiff fellt/ seind sie schon erfroren. Sie blüen im Hermonat/vnd werden im Augustmonat vnd Herbst zeitig.

Die natur vnd complexion.

Die welschen Bonen seind warm vnd feucht im ersten grad.

D

Krafft vnd würckung.

Dise Bonen seind zu essen wie die Erbs/so man die schotten mit den kornern sendt. Sie treiben den harn/machen aber ganz schwer vnd vnrüwig schlaf. Sie neeren nit weniger dann die Erbs/machen auch keinen wind noch bläst. Sie geben von sich ein grobe narung/doch so man Senff darzu thüt/nimpt er von ihnen vil böß/vnd schafft das sie dest weniger schaden. Dise Bonen gesotten vnd getruncken/bringen den frawen ihre zeit.

Von Stendelwurtz.

Cap. CCLXX.

Namen.

A



Tendelwurtz würt bey den Griechen Satyrion Triphyllon/zü Latein Satyrium trifolium geheysen. Zü vnnsern zeiten nennt mans Testiculum vulpis oder sacerdotis/nit on vrsach/dan wie es vor zeiten seinen namen von den geylen Satyris hat überkom men/allso ist es volgender zeit von der geylheytt der Pfaffen Testiculus sacerdotis geheysen worden/das auch die kreüter von irer bößheytt haben müssen singen vnd zeügnuß geben.

Gestalt.

B

Stendelwurtz hat gemeinlich nur drey bletter/die seind den weissen Gilgen blettern gleich/aber kleiner vnd ettwas röter. Sein stengel ist nacket/einer elen vngesährlich lang. Am gipffel desselben bringt es weisse blümen/die vergleichen sich beynach den weissen Gilgen blümen/seind aber vil kleiner. Die wurtzeln sind wie zwey runde nüßlin gestalt/aufwendig leibfarb/inwendig aber weiß/am geschmack süß/vnd seer angenehm/haben wenig zafeln/vnd ist eine grösser dann die ander.

Statt seiner wachstung.

Stendelwurtz findt man auff den bergigen wisen/vnd orten so an der sonnen gelegen seind.

C

Zeit.

Die Stendelwurtz blüet fürnemlich im Brachmonat.

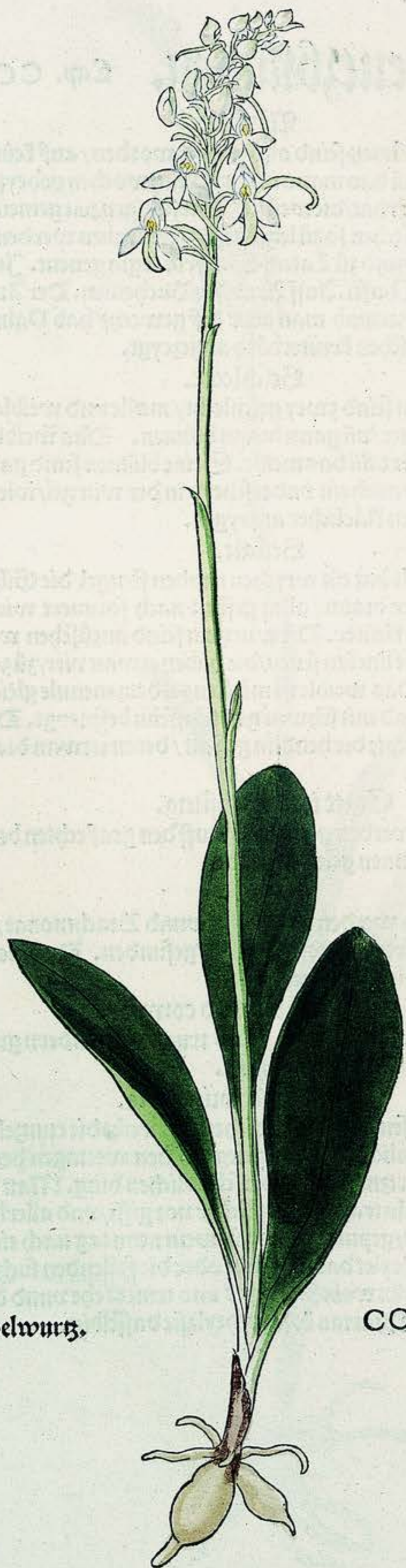
Die natur vnd complexion.

Die Stendelwurtz/dieweil sie am geschmack süß ist/muß von nöten warm vnd feucht sein.

Krafft vnd würckung.

Die wurtzel dieses gewechß in rotem wein getruncken/macht lust vnd begird zü den Kelichen wercken. Der gestalt gebraucht/ist sie gütt zü dem krampff der do hinder sich zeücht. Plinius schreibt/so einer die vnderste wurtzel/die do grösser ist/inneme/gebär er ein knäble. Hergegen wan er die oberst vnd die kleinst brauch/so gebär er ein mägdlin.

Von Creutz



Stendelwurz.

CCCCV.

Von Creutzblümen. Cap. CCLXXI.

Namen.

A Creutzblümen seind also genent worden / auß keiner andern vrsachen / daß das mans in der Creutzwochen geheissen / am meysten gefunden hat / dieweil sie zu derselbigen zeit gemeinlich blüen. Bey den Griechen so zu letzt geschriben haben werden sie Satyria baslica / vnd zu Latein Satyria regia genent. In den Apotecten nent mans Palmas Christi. Auß Arabisch Bucheiden. Der Auicenna heyst sie Digitos citrinos. Warumb man aber diß gewechß hab Palmam Christi geheissen / ist im Lateinischen Creüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Der Creutzblümen seind zwey geschlecht / männle vnd weible. Das männle hat vnbesprengte bletter / vñ ganz braun blümen. Das weible hat besprengte bletter vnd vil breyter daß das männle. Seine blümen seind gar leibfarb. Dese zwey geschlecht haben auch ein vnder scheid in der wurzel / wie wir in beschreibung der gestalt wöllen klärlicher anzeygen.

Gestalt.

Creutzblüm männle hat ein weychen runden stengel / die Gilgen bletter seind gar schmal / die blümen braun / aller gestalt nach formiert wie die blümen der Stendelwurtz / doch kleiner. Die wurzeln seind anzusehen wie zwey hendlin zusamen gelegt auß die lincken seiten / die haben etwan vier / zu zeiten fünff / sechß oder mehr finger. Das weible ist mit stengel dem männle gleich / aber die bletter seind vil breyter / vnd mit schwarzen tüpffelin besprengt. Die blümen seind leibfarb. Die wurzel wie die hendlin gestalt / deren ettwan drey oder mehr an einem stengel hangen.

Statt irer wachstum.

Die Creutzblümen werden gemeinlich auß den grafechten bergen gefunden / vnd orten so an der sonnen gelegen seind.

Zeit.

Die Creutzblümen werden im Meyen vnd Brachmonat / zu welcher zeit man etwan mit den Creutzen gegangen ist / gefunden. Das männle im Brachmonat / aber das weible im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die Creutzblümen seind warm vnd trucken im andern grad. Vnd das weible ist etwas bitterer daß das männle.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel zerstoßen vnd angestrichen / vertreibt die runzel / vnd macht ein glatte haut. Ist treffentlich gut übergelegt zu den weetagen des geäders. Die wurzel ist ein sondre artzney wider die schädlichen ding. Man sagt auch / so einer dise wurzel am hals trage / das er sicher vor gifft / vnd allerley zauberey sein soll. Der same gedört / gepuluert / vnd in wein neun tag nach einander getruncken vnd ingenomen / heylet das vergicht oder die fallenden sucht. So man die wurzel schabet / in wein jnnimpt / vnd trinckt ehe vnd das feber

Quartan kompt / heylt sie dasselbig.

Von Teuffels



Creutzblüm mennle.

CCCCVI.



Creutzblum weiblich.

CCCCVII.



Tenffels Abbissz.

CCCCVIII.

21

Von Teuffels Abbis. Cap. CCLXXII.

Namen.

A Teuffels Abbis hatt seinen namen vonn der abgebissen wurzel überkommen/ dann das aberglaubisch gemein volck halt dar für/ das der Teuffel solche wurzel abbeiß/darum̄ das er solche kreff-
tige artzney den menschen nit gunnet. Daher würt dis kraut Lateinisch zu vnsern zeiten *Morsus diaboli* genent. Wie es bey den alten geheysen sey worden/vñ ob sie solchs erkennet haben oder nit/ist mir noch nit bewußt. Es mag aber füglich vñnd wol *Succisa* zu Latein geheysen werden/welchen namen wir ihm in vnserm Lateinischen kreüterbüch geben haben.

Gestalt.

Teuffels Abbis hat einen runden stengel/ der würt ettwan zwo oder drey elen lang. Die bletter seind dem spizigen Wegerich kraut/ oder der Ochsenzungen gleich/ doch gletter/ ein wenig zerschnitten / vñd an der farb schwarzgrün. Auf den stengeln bringt es purpurbraun blümen / die seind hart zusamen / als ein rundes hütlin/ gesetzt. So dieselbigen auffallen / fleugt der samen darvon/ wie von dem Apostemkraut/ von welchem wir hernach schreiben wollen. Die wurzel ist zafecht/ schwarzlecht / vñd das hertz von einer yeglichen wurzel im grund abgebissen.

Statt seiner wachfung.

Teuffels Abbis findt man auff den dürren wisen vñd awen/ in den hecken/ böschen/ vñd abgehawen wälden.

Zeit.

Teuffels Abbis blüet im Augustmonat/ zu welcher zeit es gantz bekantlich ist.

Die natur vñd complexion.

Dis gewechß/ dieweil es seer bitter ist/ muß von nöten warm vñ trucken sein.

E Krafft vñd würckung.

Die wurzel des Abbis zertheylt vñd verzert / darumb in wein gesotten vñd getruncken/ ist sie sonderlich gut zu dem vndergeruñen blüt / so sich von stossen/ fallen/ oder schlagen versamlet hatt. Ist auch seer nützlich für die Pestilenz innerlich vñd eüsserlich gebraucht/ dan so man kraut/ blümen vñnd wurzel / dieweil sie noch grün seind/ zerstoß/ vñd über die Pestilenz beulen legt/ zeitigen sie vñd heylen dieselbigen. Dis kraut ist auch nützlich zu allerley giff. Die wurzel in wein gesotten vñd getruncken/ legt den schmerzen der müter.

Von Apostemkraut. Cap. CCLXXIII.

Namen.

A Postemkraut oder Scabios / würt von den artzten vñd Apo-
teckern zu vnsern zeiten nit anderst genent dan *Scabiosa* / das ist/ Grundkraut/ darumb das solch kraut für die grind vñ rau-
den gebraucht würt. Ob aber solchs gewechß den allten auch bekant gewesen/ vñd wie es bey inen genent sey/ ist mir noch vn-
wissend. Vñd wiewol jr vil/ solchs auff das Stoeben *Dioscoridis*/ etlich auff *Cirsion*/ die dritten auff *Psoram* gezogen vñd gedeüet haben/ doch hat dersel-
bigen meynung keinen grund / darumb wir es noch bey dem namen *Scabiosa* wollen diser zeit bleiben lassen.

Gestalt.



Apostemkraut.

CCCCIX.

LI 2

B

Gestalt.

Wiewol vil geschlecht der Scabiosen seind / yedoch wöllen wir allein hie die aller gemeinst vñd fürnemest beschreiben. Dieselbig hat erstlich bletter die seind gestalt wie spizige zungen / on kerffen / aber die nachuolgenden komien mit grossen kerffen / wie des grossen Baldrians / oder des weissen Senffs / doch rauch. Die vordersten spizen an den blettern seind wie spiefeisen gestalt. Die stengel seind rund / harig / zweyer elen lang. Am obersten der selbigen / bringt sie breyt scheiblecht blümen / welche anzusehen eim breytten hütlin gleich seind / von farben purpurbraun. Ein yede blüm an disem kraut ist mit vilen kleinen blümlin züsamen gesetzt / gleich wie der Bynen heüßlin. Die wurzel ist weiß / lang / vñd dick.

C

Statt seiner wachsung.

Apostemkraut würt fast in allen wisen / in sonderheyt aber in den feüchten / gefunden.

Zeit.

Blüet fürnemlich im Brachmonat / zü welcher zeit ehe vñ die wisen werden abgemäet / sie auch soll gesamlet werden.

Die natur vñd complexion.

Die Scabios ist warm vñd trucken / wie des Teuffels Abbissz / daß sie seer bitter am geschmack ist.

D

Krafft vñd würckung.

Das Apostemkraut hat alle krafft vñ würckung des Abbissz / von welchem wir oben geschriben haben. Es ist aber sonderlich güt vñ nütz zü allerley grind vñd rauden / so man das kraut mit bletter vñ blümen zerstoft vñd den leib damit reibt / oder schweyßbäder darauf macht. Die blümen mit zucker jnmacht / vñd volgendes wie ein latwerg gebraucht / reynigen die brust / vñd lindern den hūsten. Das kraut in die laug gelegt vñd damit gezwagen / tödtet die milben im har.

Von grosser stechender Wind.

Cap. CCLXXIIII.

Namen.

A

S

Kof stechende Wind / oder scharpffe Wind / würt von den Griechen Smilax trachia / vñd Nilax geheysen. Zü Latein Smilax aspera. Hat iren namen von den scharpffen vñd dörnechten stengeln überkomen.

Gestalt.

Die groß stechend Wind hat vil äst oder zweig / die seind zart / vñd mit vilen dörnen vñd stacheln geziert. Sie wickelt sich vmb die nechsten böum vñd ge wechß / henckt sich an mit iren heßtin vñd er sich vñd über sich. Die bletter seind dem Ephew laub änlich / doch vornen mehr zügespizt. Die blümen seind weiß / die frucht seind beer / deren vil bey einander wie die trauben steen / vñd werden rot nachdem vñd sie zeitigen / am geschmack ein wenig scharpff. Die wurzel ist dick vñd hart.

Statt seiner wachsung.

Die groß scharpff Wind wechß nit in vnnsern landen / man zile sie dann in gärten



Groß stechend Wind.

CCCCX.

Von grosser stechender Wind. Cap. CCLXXIIII.

V gärten. Würt aber an rauhen vnd wässerigen orten gefunden/vnnd/wie Plinius schreibt/in schattechten tälern.

Zeit.

Dif gewechß/nach anzeygung Theophrasti/blüet im fröling / vnnd bringt volgends ihre frucht.

Die natur vnd complexion.

Dise Wind / dieweil sie ein wenig scharpff am geschmack erfunden würdt/ ist warm vnd trucken.

C Krafft vnd würckung.

Die bletter vnd frucht gedört/ gepuluert/vnd in wein getruncken nach vnd vor/seind nützlich vn̄ güt wider allerley tödtlich giff. Man sagt/wan̄ einer das puluer von genanten frucht vnnd blettern einem newgebornen kind zü trincken geb/so sol im nachmals kein giff mehr schaden. Darumb sol man dif gewechß brauchen zü allen arzneyen/so für giff gemacht werden. Der safft auß den beeren getruckt vnnd ingenomen/ist auch krefftig wider das giff. Ein krantz von den blettern gemacht vn̄ auffgesetzt / nimpt hinweg den weetagen des haupts.

Von grosser glatter Wind.

Cap. CCLXXV.

Namen.

A **S** Koff glatte Wind würt von wegen der grossen weissen blümen/ Weis glocken/ vn̄ des wickelns halben/Windkraut genent. Bey dem Dioscoride Smilax lia/ bey dem Galeno Nilax. Zü Latein würt dif gewechß Smilax læuis geheysen. In den Apotecken vnd von andern mehr Volubilis maior / von ettlichen Campanella/vnnd Funis arborum. Glatte Wind ist sie genent worden darumb/das sie keinen stachel oder dorn hatt/ wie die/daruon wir im vorgehenden Capitel geschriben haben.

Gestalt.

Die groß glatte Wind wickelt vnd windt sich vmb die böum vn̄ zeün/ gleich wie der Hopff. Hat bletter die seind dem Ephew laub gleich/aber weycher/zertzer vn̄ gletter. Seine zweig seind der stechenden Winden gleich/doch haben sie keinen stachel/sonder seind ganz glatt. Ihre blümen seind schöne grosse / runde weisse glocken. So dieselben abfallen / bringt sie mit der zeit schwarzen ecketen **B** samen als die Feigbonē oder grossen Wicken/in runden knöpflin verschlossen. Die wurzel ist weis/kreucht vnnd fladert inn der erden/am geschmack ein wenig bitter.

Statt irer wachsung.

Dise Wind hat jr wouung bey den zeünen/vn̄ orten do vil stauden wachsen/ an welchen sie über sich kreucht. Wechst aber gern an den gebawten orten.

Zeit.

Die groß glatte Wind blüet gegen dem Brachmonat / vnd fürthin den ganzen summer. Gegen dem Herbst bringt sie ihren samen.

Die natur vnd complexion.

Dieweil dise Wind ettwas bitter ist/vnnd wie Galenus schreibt/fast gleiche würckung mit der vorigen scharpffen Winden hat / müß sie auch warm vnnd trucken sein/doch nit so seer als die stechend.

Krafft



Groß glatte Wind.

CCCCXI.

C

Krafft vnd würckung.

Die alten kōmen nit mit einander überein in erzehlung der würckung dises gewechß/dañ Dioscorides schreibt / es mach vil vnnd vnruwig schlāf. Galenus sagt/es hab zum teyl die krafft vnd würckung der stechenden Winden. Plinius will das gantz vn̄ gar vnkrefftig sey/allso das man sich nit wol auß solcher widerwertiger meynung richten kan. Die nachkōmen der gedachten lerer/vn̄ die zū vnser zeit seind/brauchen die blūmen diser Winden/vnd den safft der selbigen blūmen / zū den hitzigen gebresten des haupts/vnd der augen. Das kraut vnd wurzel soll gūt sein zū der verstopffung der leber vnnd des miltz / welches der warheyt am ānlichsten ist/dañ das gantz kraut/vnd in sonderheyt die wurzel/ ist ettwas bitter / wie auch oben ist angezeygt. Darumb solch gewechß auch zū der geelsucht nūtzlich ist.

Von Sisymer.

Namen.

A



Sisymer haben wir dise kreüter von dem Griechischen vnd Lateinischen namen genent / dann in yetzgedachten spraachen werden sie Sisybria geheysen. Auß was vsach aber solcher namen jnen gegeben sey/haben wir im Latein gnūgsam angezeygt.

Geschlecht.

Der Sisymer seind zweyerley geschlecht. Das erst würt von ettlichen genent Corona veneris/in den Apotecten aber Balsamita. Ettlich nennen dis geschlecht zū Latein Mentam aquaticā/auff Teütsch Fischmünz/Wassermünz/oder Bachmünz. Das ander geschlecht würdt geheysen Sisybrium caradamine. Bey den Apotectern Nasturtium aquaticum. Zū Teütsch Brunnkref.

B

Gestalt.

Fischmünz ist der zamen Münzen nit vnānlich/hat einen vierecketen / rotlechten stengel. Die bletter seind der zame Münzen blettern gleich/zū ringf vmb her zerkerfft/breyter/vnd eins gūten geruchs. Die blūmen/welche bey einem yeden gleych herauf wachsen/ seind braun leibfarb / vnd sehen einem enspen oder spindelwirten gleich. Brunnkref hat einen hollen stengel/einer elen vngenārlich hoch. Die bletter so erstlich herfür kōmen / seind rund / darnach werden sie zerschnitten wie an dem wilden weissen Senff. Blüet mit seer kleinen weissen blümlin. Darnach volgen kleine schörtlin/mit seer kleinem goldfarbem samem/wie des weissen Senffs/auffgefüllt. Seine wurzeln seind fast reyne weisse harige säßlin/wie har oder seiden.

C

Statt irer wachfung.

Die Fischmünz wechß auff den weyhern/ an gestaden der wassergrāben. Der Brunnkref würt fürnemlich in warmen brunnenquellen auff dem wasser schwebend gefunden.

Zeit.

Fischmünz vnd Brunnkref blüen mit andern Münzen im summer/fürnemlich aber im Augstmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise zwey gewechß/dieweil vnd sie noch grün vnnd feücht seind / wermenn vnd trüctnen im andern grad. Wañ sie aber dürr werden/im dritten.

Krafft



Leischmüntz.

CCCCXII.



Brunnenkress.

CCCCXIII.

D

Krafft vnd würckung.

Der samen der Fischmüntz in wein gesotten vnd getruncken / ist güt zu der harnwinde vnd dem lendenstein. Er lindert das grimmen der dármen / vñ das hergen. Die bletter zerstoßen vnd über die stirn vnd schláf gelegt / lindern den schmerzen des hauptes. Sie seind auch treffentlich güt übergelegt denen so von den bynen oder wesen gestochen seind. Der samen gesotten vnd getruncken stellt das brechen. Der Brunnenkres treibt den harn / gesotten vnd getruncken. Das kraut zerstoßen vnd die ganzen nacht darauff gelegt / vertreibt alle mafen / flecken / reube / vnd vngestalt der haut / soll zu morgens aber widerumb abgewaschen werden. Beyde Fischmüntz vnd Brunnenkres übergelegt / seind güt wider allerley thier so stechen / als seind die hurneüß vnd dergleichen. Sie sollen aber von den schwangern frawen nit inwendig in leib genommen werden / dan sie treiben zu seer. So man einen will wachend machen / soll ihm der safft von Brunnenkres mit essig vermischet in die nasen gethon werden.

Von Bachpungen. Cap. CCLXXVII.

Namen.

Bachpung / Wasserpung / oder Pung / hatt seinen namen überkommen von den bächen vñ wassern / in welchen es gern wechset. Würt in Griechischer sprach Sion / oder Anagallis enydros genent. In Lateinischer Sium / Anagallis aquatica / vnd Lauer. Ursachen aber sölicher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Gestalt.

Bachpung ist ein steudlin mit vil kleinen neben zincken / welchs stengel seind rund / vnd feyst. Die bletter sattgrün / dick / safftig vnd feyst / garnach wie die Bonen bletter. Wan sie mit den fingern zerriben werden / so schmecken sie nit vnlieblich. Zu beyden seiten der stengel / nit am gipffel / wachsen schöne liechtblawe blümlin / fast wie des Gauchheyl weiblin blümle. Wan dieselbigen abfallen / kompt der samē hernach / welcher sich dem Hünerserb samen etwas vergleicht. Die wurzel ist weiß / zafecht / wie am Brunnenkres.

B **S**tatt seiner wachung.

Bachpung wechset in den fließenden vnd steenden warmen brunnenwassern vnd gráben. Würt offt so die wasser anlauffen / von jnen gar bedeckt.

Zeit.

Bachpung blüet fürnemlich im Brachmonat / vnd bringt volgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Bachpung ist warmer vnd truckner natur / das der geschmack klárlich außweist / dan das ganz gewechß ist bitter / fast wie Brunnenkres / doch nit scharpff als derselbig. Daher kompts das ettlich dis gewechß vnder Brunnenkres für ein sallat bereyten.

Krafft vnd würckung.

Die bletter der Bachpungen so sie noch zart vnd jung seind als Brunnenkres zum sallat gebraucht / oder gekocht in der speiß genüzt / zermalen den lendenstein / treiben den harn / bringen den frawen ire zeit. Der sam auff zwey quintlin schwer



Bachpungen.

CCCCXIII.

C schwer in wein ingenomien/hat gleiche würckung. Das kräut gesotten vnd die brüe zü einem clystier gebraucht/ ist nützlich denen so die roten rhür haben. So man die grünen bletter zerstoß/ vnd zü nachts überlegt / oder den safft darvon anstreicht/machen sie ein schön angesicht/vnd vertreiben die masen vnd flecken darinn. Die Pferdartzet brauchen die Bachpungen noch heüt zü tag/zü vertreiben allerley geschwulst vnd rauden der pferdt.

Von Garb.

Namen.

A **S** Arb/Schafgarb/Schafripp/Tausentblatt/oder Gerbel/würt bey den Griechen Stratiotes chiliophillos genennt. Zü Latein Stratiotes millefolia. In den Apotecken Millefolium. Ursach seiner namen hab ich im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Der Garben seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins hat ganz weisse blüm lin/das ander leibfarbe / haben sonst keinen vnnderscheyd zwüschē einander/darumb wir sie beyde vnder einer figur des gemäls begriffen haben.

Gestalt.

B Garb ist ein fast zinnelecht zer spallten kraut / ehe dan es stengel hatt. Seine stengel aber seind rund/hol/auff anderhalb elen hoch/ mit vilen kleinen rauhen gefiderten/kurzen vnd zerschnittnen blettlin bekleydet bis zü der kronen/die alle züsamen an einem styl vergleichen sich den flügeln der jungen vögel. Die kronen der blümen/welche ganz weiß oder leibfarb erscheinen/seind dick vnd volkommenlich/dan die stengel sich oben in vil zweiglin teylen darauff die blümē wachsen. Der auf gefallen samen ist der gemeinen Chamillen samen gleich. Die wurzel ist schwarz/zasecht/kreücht hin vnd wider im erdtrich.

Statt irer wachsung.

Die Garben wachsen allenthalben an herten vnd dürren orten/in den gras gärten/an den wegen vnd strassen.

Zeit.

C Beyde geschlecht der Garben blüen den ganzen summer bis in den Herbst.

Die natur vnd complexion.

Garben ziehen züsamen/trücknen/vnd heylen eüsserlich vnd innerlich.

Krafft vnd würckung.

Die Garbkräüter seind nützlich zü allerley eüsserlichen vn̄ innerlichen wunden vnd geschwären gebraucht/in wein gesotten vnd getruncken/ oder zü pflastern vnd salben gebraucht. Sie heylen auch die allten bösen fistel. Stellen das blüt/zerstoßen vnd übergelegt. Gleicher gestalt genützt/stellen sie den frawen so zünil fließen ihre krankheyt. Sie treiben auch auß das gerunnen blüt/vn̄ seind in summa treffentliche güte wundtkräüter/vnd derhalben bey den wundartzten in täglichem brauch.



Garbett.

CCCCXV.



Seydnisch Wundkraut.

CCCCXVI.

Nm 2

Von Heydnischem Wundkraut.

Cap. CCLXXIX.

Namen.

21

S Heydnisch Wundkraut würt zu vnsern zeiten Lateinisch Solis dago Sarracenicā/Consolida Sarracenicā / vnd Herba fortis oder sortis geheysen. Auf was vrsachen aber ihm solche namen seyen gegeben worden/haben wir im Latein gnügsam angezeygt. Wie es sey bey den alten geheysen worden/ist mir nit wissend. Ich acht sie habends nit erkant/wie auch ettlich ander kreüter so erst von den nachkommen erfunden seind. Es ist nit Ceratophylax / wie ettlich vermeynen/vrsachen haben wir am yezgemellten ort angezeygt.

Gestalt.

B Heydnisch Wundkraut hatt einen runden braunfarben hollen stengel / der wechset etwan maiss hoch / vnd ist bekleydet mit langen/zü ringsvmbher zerkerfften Weiden blettern. Am gipffel der stengel bringt dis gewechß seine bleych geele gestirnte blümen / die fliegen nach der zeitigung hinweg / wie der Creutzwurtz. Die wurzel an disem kraut ist zusecht/vnd außwendig rotlecht.

Statt seiner wachfung.

Heydnisch Wundkraut würt in finstern vnd dunckeln wälden/vnd hohen bergen gefunden/sonderlich wo es feucht steet/vnd nit vil sonnen hat.

Zeit.

Blüet im Augustmonat fürnemlich.

Die natur vnd complexion.

Das Heydnisch Wundkraut ist ein wenig bitter/vnd zeücht züsamen/darumb jr natur ganz trucken ist/vnd heylet seer allerley wunden/wie wir hernach weiter wollen anzeygen.

C

Krafft vnd würckung.

Heydnisch Wundkraut/wie der nam anzeygt / heylet allerley wunden vnd geschwär. Darumb grün zerstoffen vñ übergelegt/macht es erstlich fleisch/dar nach heylts züsamen. Gedört/ gepuluert / vnd in die frischen vnd alten wunden/auch in die fistel gestrewet/reyniget sie zum ersten / vnd heylts darnach gar schnell vnd bald. Mag in aller gestalt gebraucht werden wie Sanickel / Walwurtz/vnd Garb.

Von Maurraut.

Cap. CCLXXX.

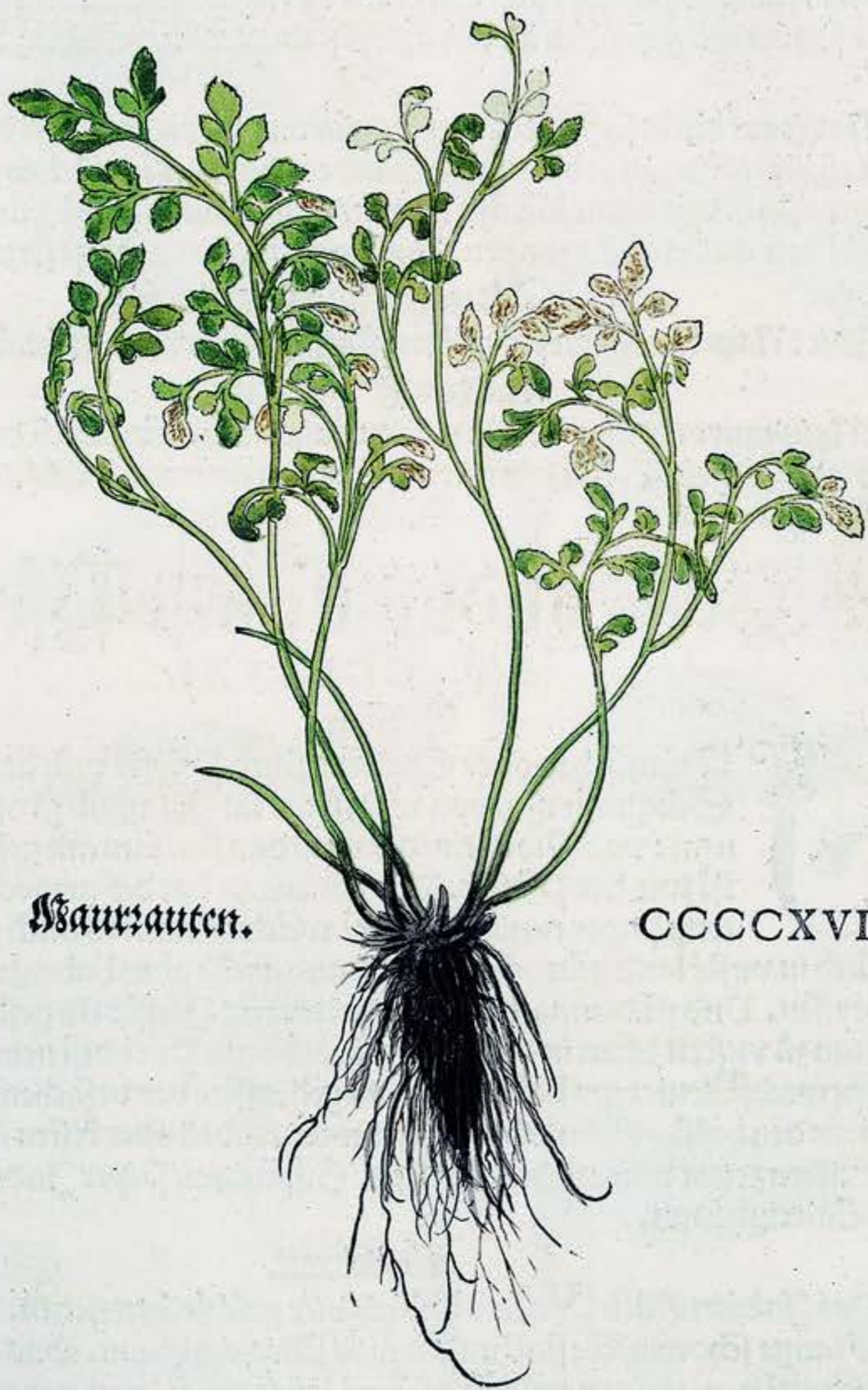
Namen.

21

Maurraut oder Steinraut/würt von den Griechen Sarriphagon/Sarriphagon vnd Empetron geheysen. Zu Latein mag dis gewechß Sarisragum oder Sarisraga/oder Muraria ruta genent werden. Ettlich nennen es Saluiam vitam. Die Apothecker brauchens für das Capillum veneris / thünd aber daran vnrecht/wie wir solchs oben auch im Capitel von dem Frauen har haben angezeygt. Würdt aber Maurraut oder Steinraut genent derhalben/das sie auß den mauren vnd steynen wechset/vnd der Weinrauten etwas gleich ist.

Gestalt.

Maurraut ist ein gewechß mit vil kleinen/zarten/schwarzen vñ kurzen stengelin. Seine blettlin seind des Widerthon blettlin gleich/aber grösser/oder den Weinrauten



Waurrauten.

CCCCXVII.

III 3.

B Weinrauten blettern/doch mit kerffen zerpalten vnd kleiner. Dieselbigen seind auff der einen seiten glatt/auff der andern gewinnen sie goldgeel tipffelin/schier wie der Engelsüß. Bringt weder blümen noch samen. Die wurzel ist waschert/schwarz/vnd hat in der artzney keinen gebrauch.

Statt irer wachsung.

Die Maurraut wechset auff den rissen vñ fügen der steynen vñ mauren. Würt aber sonderlich gefunden an den alten kirchmauren/vnd dergleichen gebewen.

E

Zeit.

Maurraut bleibt fast über winter grün vnd vnuerfert. Verdirbt nit/es seyen dan zuvor andre junge blettlin vorhanden/die kriechen jährlich gegen dem April len zwüschen den allten blettlin herfür / ganz stumpff vmbgebogen wie die ersten bletter an der Hirtzungen. Im Brachmonat aber ist sie zum hüpschten.

Die natur vnd complexion.

Die Maurraut ist on zweifel truckner natur/vnd mittelmässig warm.

Krafft vnd würckung.

Maurraut in wein gesotten vnd getruncken ist nützlich zu der harnwinden/vnd dem hergen. Treibt den harn/bricht den stein in der blasen/vnd bringt den frauen ihre zeit.

Von Indianischem Pfeffer.

Cap. CCLXXXI.

Namen.

A

Indianischer oder Chalecutischer Pfeffer würdt von dem Plinio Siliquastrum/von wegen der langen vñ grossen schotten / genent: vnd Piperitis/darumb das sein sam am geschmack scharpff ist wie der Pfeffer. Der Auicenna hat dis gewechß meins erachtens Piper caninū genent / welchen namē es auch gehabt do mans erstlich in vnser land gebracht hat. Die andern Arabes habends Cordumenum geheysen. Vnd ist demnach diser gegenwertig Pfeffer ein geschlecht der frucht so man zu vnsern zeiten in den Apotecten Grana Paradisi nent. Ich glaub das dis gewechß Actuarius hab Capsicum geheysen/der vrsachen halben/das sein same in den hülßen ordenlich / wie inn einer truben oder kisten / verschlossen ist. Zu vnsern zeiten würt es genent Piper Hispanum/Piper Indianum / vnd Piper Calecuticum.

B

Geschlecht.

Des Indianischen Pfeffers hab ich vier geschlecht gesehen. Das erst bringt groß lange schotten/die sind an der farb schwarzbraun. Das ander geschlecht hat schottē den vorigen an der größe vñ lēge gleich/aber ganz menigrot. Das dritt bringt schmeler bletter dan die andern/die schotten seind auch schmeler/len ger vnd menigrot. Das vierdt geschlecht hat groß vñ rund schotten/ettlich seind gestalt wie die Spitzhütlin / ettlich wie die gemeinen Kürbs / doch an der farb menigrot/wie wir in beschreibung irer gestalt klärlicher wöllen anzeygen.

Gestalt.

Indianischer Pfeffer ist ein kraut mit einem braunlechten vierecketen stengel/welcher elen lang ist/mit vil gewerben/vnd runden ästlin/welche mit schwarz grünen zarten blettern bekleydet seind / die vergleichen sich beynach den gemeinen Nachtschatten oder Lorbeer blettern / seind aber schmeler vnd spitziger dan des Nachtschattens. Zwischen den flügeln der stengel vñ blettern an dicken stylen



Calechutischer Pfeffer.

CCCCXVIII.

Am 4



Langer Indianischer
Pfeffer.

CCCCXIX.



Breyter Indianischer
Pfeffer.

CCCCXX.

E stylen wachsen herauf die blümen/welche an der farb weiß seind/vñ haben gemeinlich fünff oder sechß blettlin / vnd inwendig ein grünes sternlin. Auf welchen so sie abfallen/folgen die schotten am ersten vnd andern geschlecht fingers lang/am dritten noch lenger vnd schmeler/am vierdten breyer vnd rund/aller gestalt wie oben angezeygt. Dise schotten werden erstlich grün / darnach ganz rot/am andern geschlecht aber schwarzbraun. Vñnd ist an den ersten zweyen geschlechtern / die wir vnder einer figur haben begriffen/die zeitig frucht wie ein krebscher anzusehen. Die aufwendige schelf glitzet vor glette / vñ ist ganz zart vnd dünn. Die frucht oder schotten haben vil bleychgeelen breyten samen in sich verschlossen/eins hitzigen scharpffen geschmacks/wie der Pfeffer/ja scherpffer. Die wurzeln seind holzrecht vnd zafecht.

Statt seiner wachsung.

D Indianischer Pfeffer ist ein frembd gewechß/newlich in vnser Teütsch land gebracht. Würt in den scherben vnd wurzgärten gezilet. Mag keinen frost leiden/muß außgesetzt / oder über winter in der stuben behalten werden/so bringt es im folgenden summer widerumb frucht/wie es dan mir gethon hat.

Zeit.

Blüet im Brachmonat vnd Sewmonat/ vñnd bringt seine zeitige frucht in dem Herbst.

Die natur vnd complexion.

Indianischer Pfeffer wermet vnd trücknet seer/wie man söchs erstlich auß den blettern mag abnemen/die am geschmack bitter seind/vnd darnach an dem samen/der do seer scharpff ist auff der zungen.

E

Kraft vnd würckung.

Man braucht an vil orten den samen von disem gewechß für Pfeffer/dasi er eben desselbigen krafft hat. Er wermet/zerteilt vñnd verzert/sterckt den kalten magen vnd fürdert sein dewung. Vertreibt die wind vnd bläst. Er zeücht die zähen feuchte auß dem kopff/mit Bismünzen im mund gekewet. Macht lust zü essen. Er ist den zänen vnd dem zansfleisch nützlich / dann er verzert alle böse feuchtigkeyt darin / vñnd wert das da kein feule werd. Macht derhalben einen wolschmeckenden mund. Er verzert die kröpff vñ allerley geschwulst mit bech vermischet vnd pflasters weiß übergelegt. Mit hönig zerstoßen vñnd angestrichen/macht er ein schön angesicht/vnd vertreibt die masen desselbigen. In summa/hat fast alle würckung vnd tugendt des rechten Pfeffers.

Von Knoblauch. Cap. CCLXXII.

Namen.

A Knoblauch würt von den Griechen Scorodon/vñnd zü Latein Allium genent/welcher name in den Apotecken verharret vñ bliben ist. Warumb aber dem Knoblauch söliche namen gegeben seind/findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Geschlecht.

Des Knoblauchs seind fürnemlich drey geschlecht. Das erst/garten oder zamer Knoblauch genent. Des andern/von Griechen Ophioscorodon geheysen/seind widerumb zweyerley geschlecht. Das erst haben wir schlecht wilden Knoblauch genent/das ander aber Feldknoblauch. Noch ist ein geschlecht des wilden



Garten Knoblauch.

CCCCXXI.



Wilder Knoblauch.

CCCCXXII.



Heldknoblauch.

CCCCXXIII.

Vii



Waldknoblauch.

CCCCXXIII.

B wilden Knoblauchs/welcher zu Latein würt *Ursinum* geheysen/denselbigen haben wir darumb daser in wälden gern wechset/Waldknoblauch geheysen.

Gestalt.

Der zam Knoblauch hatt breyte grasbletter wie der Zwibel. Sein stengel ist rund vnd hol. Am gipffel desselbigen bringt er seine blümen vnd samen/doch erst im andern jar/wie die Zwibel mit iren köpfen gestalt. Die wurzel ist auch gestalt wie ein zwibel/auf vilen körnern oder zehen zusamen gesetzt/dan derselbigen hat etwan ein Knoblauch bis auff die dreyszig zwüschen den dünnen heütlin verschlossen. Am kopff wachsen vil kleiner dünner härlein herauf. Der wild Knoblauch hatt mit breyte grasbletter / sonder dünne / lange / runde / hole pfeiflin / kleiner dann der Zwibel. Auff der mittelsten pfeiffen am gipffel wechset ein stachelechter braunfarber knopff/darin ist der schwarz samen verschlossen. Die wurzel ist gleich dem garten Knoblauch / auf vilen zehen zusamen gesetzt.

Der Feldknoblauch ist mit blettern/stengeln/blümen vnd samen dem garten Knoblauch gleich / doch seind dise alle kleiner dan an dem gemeinen Knoblauch. Die wurzel gewindt mit körnern oder zehen. Der Waldknoblauch ist ein kraut gemeinlich mit zweyen grossen breytten blettern/die vergleichen sich aller ding dem Meyenblümlin kraut. Zwüschen disen blettern kreucht herauf ein stengel oder zween/darauff wachsen weisse blümen/die seind gestirnt / vnd die blettlin vnder scheydlich von einander gesetzt. Die wurzel ist weiß / anzusehen als ein kleiner junger garten Knoblauch / der nit über ein monat im erdttrich ist gestanden. Diser Waldknoblauch hat einen bösen starcken geruch.

D
Statt irer wachung.

Der zam Knoblauch würdt allenthalben in gärten gezilet vnd gepflanzt. Der wild vnd Feldknoblauch würt gefunden in den weingärten/äckern/vnd feldern hin vnd wider. Der Waldknoblauch hat sein gewonlichste statt in den finstern/feuchten/vnd nassen wälden.

Zeit.

Der zam/wild vnd Feldknoblauch blüen im Hermonat fürnemlich. Der Waldknoblauch im end des Aprillen vnd im Meyen.

Die natur vnd complexion.

Die Knoblauch seind warm vnd trucken im vierdten grad.

K
Krafft vnd würckung.

Der Knoblauch wermet den leib / vnd zerteilt die groben vñ zähen feuchte. Er eröffnet allerley verstopfung/verzert die bläst vnd wind. Knoblauch gessen/treibt auß die breytten würm im leib. Ein pflaster auß Knoblauch gemacht vñ übergelegt/ist güt denen so von einem wütenden hund gebissen seind. Knoblauch gessen/vnd wein darauff getruncken / oder zerstoßen vnd in wein getruncken/ist güt denen so von natern oder schlangen gebissen seind. Knoblauch im der speiß genützt/ist güt den so mancherley wasser trincken müssen. Knoblauch row oder kocht gessen/macht ein helle stim / vnd lindert den allten husten. Er treibt den harn/lindert den stülgang. Tödt leuß vnd nissz / wan er mit Wolgemüt gesotten vnd getruncken würt. Knoblauch gessen wider steet allem gifft/darumb ihn Galenus nent ein Theriack der bawen. Die schnitter vnd mäder/welche zu summerszeiten in der hitz/vngesund weych wasser trincken müssen/sollen den Knoblauch in der speiß brauchen. Die natern fliehen den Knoblauch wie die Weintrauten. Knoblauch ist nützlich dem grimmen so vonn winden entstanden ist. Er macht dünn geblüt / vnd ein rot angesicht. Knoblauch zersto-

Sfen/vnd mit dem außgetruckten safft die haut gesalbet/ vertreibt allerley grind/ rauden/masen vñ flecken/sie seyen wo sie wöllen am leib. Knoblauch zu äschen gebrent/vnd mit hönig vermischet/ist zu obgenanten mälern vnd flecken kreffti- ger/vñ macht das auffallend har widerumb wachsen/darmit bestrichen. Ein rauch mit Knoblauch vnd seinen blettern gemacht/bringet den frawen ihre blö- digkeyt. Der Knoblauch ist den hitzigen naturen nit gut/sonder schädlich / für- nemlich aber den augen/dem haupt / lungen vnd nieren der selbigen. Er macht auch durst row gessen/vñ schadet den gesunden augen. Knoblauch macht ney- gung zum schlaff/vnd lust zu den Kelichen wercken. Er ist auch nützlich gessen den hünern vnd hennen so den zipff oder die schnuder haben.

Don S. Jacobs blüm. Cap. CCLXXXIII.

Namen.

Ant Jacobs blüm nent man dis kraut darumb/das vmb S. Ja- cobs tag in der besten blüß gefunden würdt. Ob aber sölchs ge- wechß den alten sey bekant gewesen / kan ich diser zeit nit wissen.

Gestalt.

S. Jacobs blüm ist ein kraut mit einem langen braunen sten- gel wie des Beyfuß/ die haben vil holkelen / vnd seind mit vilen neben ästlin be- setzt. Im ersten jar stoß sie keinen stengel. Die bletter seind zer spalten vnd vilfel- tig außgeschnitten/ wie an dem zamen weissen Senß/oder Creüzwurtz. Auf den ästlin wachsen vil geeler gestirnter blümen/wie der Chamillen/die werden nach der zeitigung zu grauem wollichten samen / fliegen darvon / wie an der Creüzwurtz. Die wurzel ist weiß vnd zafecht/wie der Wegerich kreüter.

B

Statt seiner wachung.

S. Jacobs blüm wechß allenthalben an den rheyren der äckern / bey den wasser gestaden/vnd auff vngewarten sandigen vnd herten orten.

Zeit.

Dis gewechß blüet im Hermonat vñd Augstmonat / aber am lustigsten vmb S. Jacobs tag/wie vormals angezeygt ist.

Die natur vnd complexion.

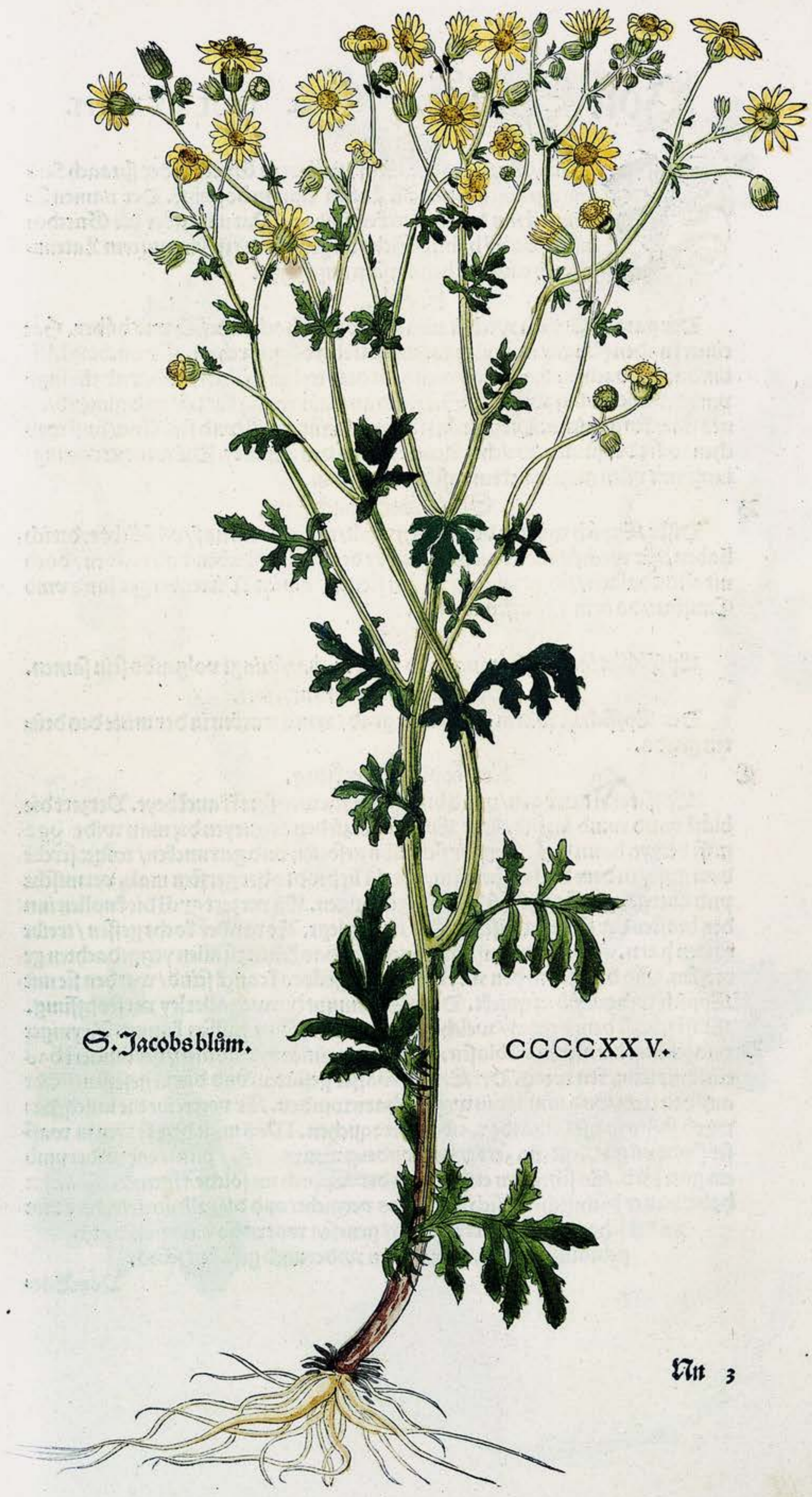
S. Jacobs blüm oder kraut ist warmer vnd truckner natur/wie sölchs der geschmack desselbigen/welcher bitter ist vñ zusammen zeücht / klärlich außweist.

C

Krafft vnd würckung.

Dis kraut mit seinen geelen blümen würdt gebraucht zur heylung der wun- den/vnd alten schäden/ des gleichen zu den fisteln / dann es verhindert das sie nit weiter vmb sich fressen. Man mag aber das kraut grün zerstoßen vnd über- legen/oder aber gedört vorhin zu puluer stoßen/vnd in die wunden vnd schä- den streuen. Darumb dieweil es ein wundkraut ist/sollens die wundarzt hoch in eeren haben.

Don Eppich.



S. Jacobsblüm.

CCCCXXV.

Un 3

Von Eppich.

Cap. CCLXXXIII.

Namen.

A Ppich/Epffich oder Epff/würdt in Griechischer sprach Selinon cepæon genent. Zu Latein Apium hortense. Der namen Apium ist inn den Apotecken bliben. Warumb aber die Griechen diß gewechß haben Selinon geheysen / ist in vnserm Lateinischen Kreüterbüch gnügsam angezeygt.

Gestalt.

Der garten Eppich wechßt eins elenbogens hoch übersich vnd höher. Hat einen runden stengel/ mit vilen zarten holkelen oder fürchlin. Gewindt vil äßlin/daran wachsen die bletter/welche in drey teyl zer spalten seind/vnd zu rings vmbher wie ein säg zerkerfft. Sie seind auch ein wenig krauß/vnd glizend/eines starcken geruchs. Die gekrönte blümlin seind weiß/vnd seer klein/auf welchen würt der samen/welcher kleiner ist dan des Ammey. Die wurzel ist einig/lang/mit vilen angehenckten zafeln oder haren.

Statt seiner wachung.

B Diser Eppich würt in den gärten gezilt/wil aber ein naß/vñ feücht erdtrich haben. Er wechßt auch von im selbs bey den psülen / lachen vnd gräben / doch nit allenthalben / sonnder an gewissen stetten / als im Wirtenberger land vmb Canstatt/do er mit hauffen wechßt.

Zeit.

Epff blüet im Brachmonat vnd Hermonat/bringet volgendes sein samen.

Die natur vnd complexion.

Der Epffich ist warm im andern grad / vñnd trucken in der mitte des dritten grads.

Krafft vnd würckung.

C Epff treibt den harn/vñnd bringet den frawen ihre franckheyt. Verzert die bläst vñnd wind im leib. Der Epff ist güt zu den arzneyen die man wider das giff bereyt/dann das kraut für sich selbs gesotten vnd getruncken/widerstrebt dem giff / in dem das es speien macht. Mit brodt oder gersten maltz vermischet vnd übergelegt/ist es güt zu den hitzigen augen. Es verzert auch die knollen inn den brüsten der frawen diser gestalt übergelegt. Row oder kocht gessen / treibt es den harn. Der samen ist krefftiger dan das kraut zu allen yezgedachten gebresten. So die fisch in den weyhern vñnd gräben franck seind / werden sie mit Eppich widerumb erquickt. Der Epff nimpt hinweg allerley verstopffung. Er ist güt zu dem hergen / welcher von groben zähen flüssen kompt. Reyniget vñnd seubert die nieren vñ blasen. Der samen züuor ingenomen/verhindert das einer nit truncken werd. Der Epff in wasser gesotten/vnd darin gefessen/treibt auß den stein/vnd nimpt hinweg die harnwinden. Er vertreibt die milch/darumb sollen in die seügende weiber nit brauchen. Wan man den samen in wasser seudt vñ überlegt/verzert er das vndergerunnen blüt / vñ macht widerumb ein güte farb. Es schreiben ettlich/das der Eppich ein söliche eygenschafft an im habe/das er leichtlich mit sich bring das vergicht/vnd die fallenden sucht/dann vil die schon von diser franckheyt genesen waren/so bald sie Eppich gebraucht haben/in dieselben widerumb gefallen seind.

Von Bar



Epffich.

CCCCXXVI.

Lin 4



Barbarakraut.

CCCCXXVII.

Von Barbarakraut. Cap. CCLXXXV.

Namen.

Das Barbarakraut scheint sein ein zerstörter nam von den Lateinischen worten her / *Carpentarium herba* / dan also ist zu Latein dis kraut genent worden / derhalben das die wagner vnnnd schreiner solchs zur heylung der wunden seer gebraucht haben. Dieweil nun vnnsere Teutschen gehört haben das dis gewechß *Carpentaria herba* ist geheysen worden / haben sie auß dem wörtlin *Carpentaria* / *Barbara* gemacht / wie sie auch in vilen andern dergleichen kreütern gethon haben. Plinius hat gegenwertigs kraut *Scopam regiam* vnnnd *Sideritin latifoliam* genent / darumb das es mit seinen geelen drauschelechten blümlin einem besem gleich ist / vnd breyte bletter hat.

B

Gestalt.

Das Barbarakraut hat einen runden / vesten stengel / mit vil holckelen oder fürchlin geziert. Seine bletter seind rund / feyst / zäch / glitzend / dem Epffich kraut nit seer vngleich / doch breyter. Am obersten teyl der stengel gewindt es vil kleiner geeler blümen / auß welchen / so sie abfallen / werden kleine lange vnd runde schotten / darin der klein samen verschlossen ist. Die wurzel ist ettwas dick / vnd lang / kreucht überzwerch im erdrich her.

Statt seiner wachfung.

Das Barbarakraut wechßt allenthalben auff den heyden vnd rechen.

Zeit.

Dis gewechß / Barbarakraut geheysen / blüet fürnemlich im Meyen vnnnd Brachmonat / bringt darnach seinen samen.

C

Die natur vnd complexion.

Barbarakraut ist warmer vn truckner natur / das man auß dem geschmack wol kan abnemen / dan am versüchen scheint es erslich ettwas scharpff sein / darnach zeüchts ein wenig züsamen.

Krafft vnd würckung.

Dis gewechß ist ein wundkraut / wie solchs die täglich erfahrung / vnd die alten auch bezeugen. Sol aber fürnemlich zu den wunden gebraucht werden so vnreyn seind / vnnnd faul vnnütz fleisch haben / dan dieweil es seer trucknet / reyniget es dieselbigen / vnd verzert das überig fleisch.

Von weissem Steinbrech. Cap. CCLXXXVI.

Namen.

Alles oder hoher Steinbrech hat seinen namen von der krafft vnnnd tugendt so er täglich erzeygt in brechung des steins beyde der nieren vnd blasen. In vnsern zeiten würt es *Saxifraga alba* vnd *maior* geheysen. In den Apotrecken nent mans schlecht *Saxifragam*.

Gestalt.

Weisser Steinbrech hat einen blossen runden harigen braunen bintzechten stengel / elenbogen hoch. Seine blettlin ligen gemeinlich auff der erden außgebreyt / die seind rund / zerkerfft / schier anzusehen wie die bletter an der Gundelreben / doch feyst / linder / vn geelgrüner. Am gipffel der stengel tregt er vil weisser blümen neben einander / als die weissen Veielen anzusehen. Die wurzel ist
braun

Weisser Steinbrech.

CCCCXXVIII.



B braunlecht vnd zafecht/daran hangen vil kornlin / anzusehen wie ein eyer stock
in einer hennen/dann also hangen diese runde leibfarbe kornlin an einander inn
der erden/nit grösser dan der Coriander samen/am geschmack seer bitter / wel-
cher sich die Apoteker für den samen gebrauchen.

Statt seiner wachfung.

Der weisß Steinbrech wechset gern an durren/rauhem/steynigen vnd sandi-
gen bergen. Zuzeiten in den wiesen an bergen gelegen/ vnd in den sandigen gras-
gärten.

Zeit.

C Der weisß Steinbrech blüet im Meyen/ zu welcher zeit man in sachen vn sam-
len soll/dan nach diser zeit verschwindt er/vnd würt mit mehr gesehen.

Die natur vnd complexion.

Dieweil bletter/blümen vnd wurtzel an diesem gewechß am geschmack seer
bitter seind/volgt darauf das es im dritten grad warm vnd trucken sey.

Krafft vnd würckung.

Steinbrech mit seiner wurtzel in wein gesotten vnd getruncken/ treibt den
harn/zermalt vnd bricht den lenden vn blasen stein. Er ist nützlich zu der harn-
wind/reyniget/ seubert vnd zerteylet die grobe feuchte in adern. Bringt den fra-
wen ire zeit/vnd reyniget die brust von den groben zähen flüssen.

Von Siben gezeit. Cap. CCLXXXVII.

Namen.

A **S**iben gezeit hat seinen namen daher/ das er zum tag siben mal sei-
nen geruch hat/vn so oft auch widerumb verleürt/so lang er im
feld steen bleibt. Nachdem er aber außgerupfft / auffgehoben vn
gedürt würt/behelt er den geruch statts für vnd für. Doch wann
trüb wetter anfallen will / ereygt sich der geruch an gedachtem
kraut so gewaltig/das es yederman im hauf/wo das kraut ligt oder hangt/sü-
len vnd riechen muß. In Griechischer spraach würdt dis kraut Lotos emeros
vnd Triphyllon/zü Latein Lotus sativa/vn Trifolium/das ist /zamer Lotus
oder Klee genent.

Gestalt.

B Siben gezeit hat einen runden/holen/glatten/vnd weisfarben stengel / der
würdt anderhalb ellen hoch/vnd etwan auch höher/mit vilen zincken vnd rütlin
die durch auß mit Kleebletlin geziert seind / allweg drey an einem styl/ vnd zu
ringf vmbher zerkerfft/wie am laub des Fenogræci. Ein yedes zincklin hat sei-
ne getrungene purpurblawe blümlin in der höhe wachsen / dem geelen Wisen-
Klee gleich. Auf yedem blümlin würt ein stachelechts kornlin/darin ist der geel sa-
men verschlossen/welcher sich des Fenogræci samen etwas vergleicht/ ist aber
vil kleiner. Die wurtzel ist schlecht/weis/wie am Dyllkraut. Aber das ganz ge-
wechß/on die wurtzel / hatt einen besondern geruch / beynach wie ein wolrie-
chends bech/am geschmack ein wenig bitter.

Statt seiner wachfung.

Diser Klee/Siben gezeit geheysen/würt nit auff dem feld wie andre Klee
gefunden/sonder muß in gärten gezilet werden. Ist auch ein recht sumer kraut/
muß jährlich von dem kleinen samen auffgezogen werden.

Zeit.



Sibengezeit.

CCCCXXIX.

Zeit.

C Blüet fürnemlich im Hermonat/vnd bringt volgendes seinen samen in den spitzigen heußlin.

Die natur vnd complexion.

Siben gezeit ist in der werm vñ kelt mittelmässig/trücknet aber zimlich auß.

Krafft vnd würckung.

D Der safft auß disem kraut getrückt/ mit hönig vermischet/vnd in die augen gethon/macht ein klar gesicht. Ist zu allen den gebresten gut so trücknens vnd seuberns bedörffen. Das ganz gewechß aber/fürnemlich der same / trücknet/zerteylt/macht subtil/vnd verzert allerley geschwulst/vnd die kröpff/eüsserlich gebraucht vnd übergelegt. Der samen gesotten vñd getruncken/ fürdert das außwerffen der groben vnd zähen flüß so sich vmb die brust vnd lungen gesamlet haben. Er stellt den bauchfluß/diser gestalt gebraucht/vnd treibt den harn. Hat fast alle krafft des wilden Loti/ist doch nit so krefftig.

Von Steinklee.

Namen.

A **S**teinklee/oder geeler Klee/würt von ettlichen auch geeler Steinbrech geheysen/ist nichts anderst bey dem Dioscoride vñ andern Griechen/dann Lotus agrios / auff Lateinisch Lotus syluestris/das ist/wilder Lotus oder Klee geheysen. Die allten Römer haben dis kraut Trifolium minus / das ist / kleinen Klee genent/on zweifel von wegen der bletter / die etwas schmeler seind weder der andern Klee/fürnemlich aber dan des zamens Klees/darvon wir im vorgehenden Capitel geschriben haben. Die Apoteker brauchen dis gewechß für Melilotū/ doch nit on irthumb / wie wir solches im Lateinischen kreüterbüch mit mehreit worten haben angezeygt.

Gestalt.

B Steinklee hat einen runden stengel der würt zweyer elen hoch / vnd etwan auch höher/mit vilen zweiglin oder ästlin. Seine bletter seind dem Wisenklee/oder des Bockshorns bletter gleich/zü ringsvmbher zerkerfft / allwegen drey an einem styl. Die blümlin seind geel geähert/an der gestalt den Erbsen blümen gleich/aber kleiner/sehen vnder sich/vnd riechen wol. Nach abfallung der geäherten blümlin/wachsen runde schöttlin oder secklin hernach/darinn ist der samen/welcher dem Bockshorn/das man Foenogracū nent/gar gleich ist/am geschmack den blümlin gleich. Die wurzel ist lang/wie ein kleins rüblin gestalt.

Statt seiner wachung.

Steinklee wechßt auff den äckern/vnd allenthalben an den rheyen.

Zeit.

C Steinklee blüet den ganzen summer/fürnemlich aber im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Steinklee/fürnemlich aber der samen/ist warm vñ trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Der Steinklee wermet/vnd seubert zimlich. Darumb mit hönig vermengt vnd angestrichen / nimpt er hinweg allerley flecken vnd masen des angesichts. Gedört/zü puluer gestossen/vñ in süßem wein getruncken/ist er nützlich zü den weetagen der blasen. Er treibt den harn/zermalt den stein/zerteylt vñd treibt

Do auß



Grosser Steinklee.

CCCCXXX.

B auf die zähnen groben feüchtigkeyt so sich vmb die brust vnnnd lungen gelegt hat. Der safft von den blümen oder blettern außgetruckt/ist güt zu den dunckeln augen/vnd macht ein lauter gesicht/dan er zerteylet vnd verzert die sal darinn. Dis kraut nimpt hinweg die verstopffung der leber vnd des milz.

Von Sifern.

Cap. CCLXXXIX.

Namen.

C Sifern haben wir dise kreüter von dem Lateinischen namen hergenent/dann die Griechen nennen die kreüter darvon wir in diesem Capitel handeln/Sifara/die Lateinischen Sifera/vñ etlich auch Pastinacas.

Geschlecht.

Der Sifern seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins zam/das ander wild. Das zam würt widerumb in zwey geschlecht geteylt. Eins ist groß/vnnnd sicht dem wilden geschlecht ganz vnd gar gleich/darumb mag mans recht vnd billich groß zam Nozen heysen. Das ander zam geschlecht ist vil kleiner/vñ den andern zweyen geschlechtern nit seer gleich/wie wir inn der beschreibung klärlicher wöllen anzeygen. Würdt bey vns Teütschen Gerlin/weiß Nozen/klein zam Nozele oder Nochele geheysen. Das wild geschlecht ist dem ersten zamengleich/vnd würt in etlichen Apotecken Baucias genent.

Gestalt.

D Die groß zam Nozen hat einen stengel der ist mans hoch/mit vilen holkeleu vnd fürchlin. Die bletter seind langlecht/vil an einem styl/zü ringsvmbher zerkerfft/gantz grün. Am gipffel der stengel bringt sie ihr schöne geele blümlin/vnd wann dieselbigen abfallen/einen breytten samen. Die wurzel ist an der gestalt vñ dem geschmack den geelen Rüben gleich. Die Gerlin haben einen braunen stengel/mit vilen holkeleu. Die bletter seind etwas runder/vnnnd nit so tieff zerschnitten. Die blümen weiß/vñ nach disen der samen nit so gar breyt. Der wurzeln seind vil bey einander/gestalt wie die kleine Rüblin/an der farb weiß/vnd am geschmack süß vnd lieblich. Die wild Nozen ist der grossen samen in allen dingen gleich/aber sie ist mit stengeln vnd blettern kleiner dan die zam.

Statt irer wachfung.

E Die groß zam Nozen wechset nit von sich selbs/sonder müß gepflanzt werden in gärten/ist noch nit gemein worden in vnsern landen. Die Gerlin aber wachsen fast allenthalben in den krautgärten/dahin sie gezilet werden. Die wild würt allenthalben in wisen/an den wegstrassen/vnd andern vngebawten orten gefunden.

Zeit.

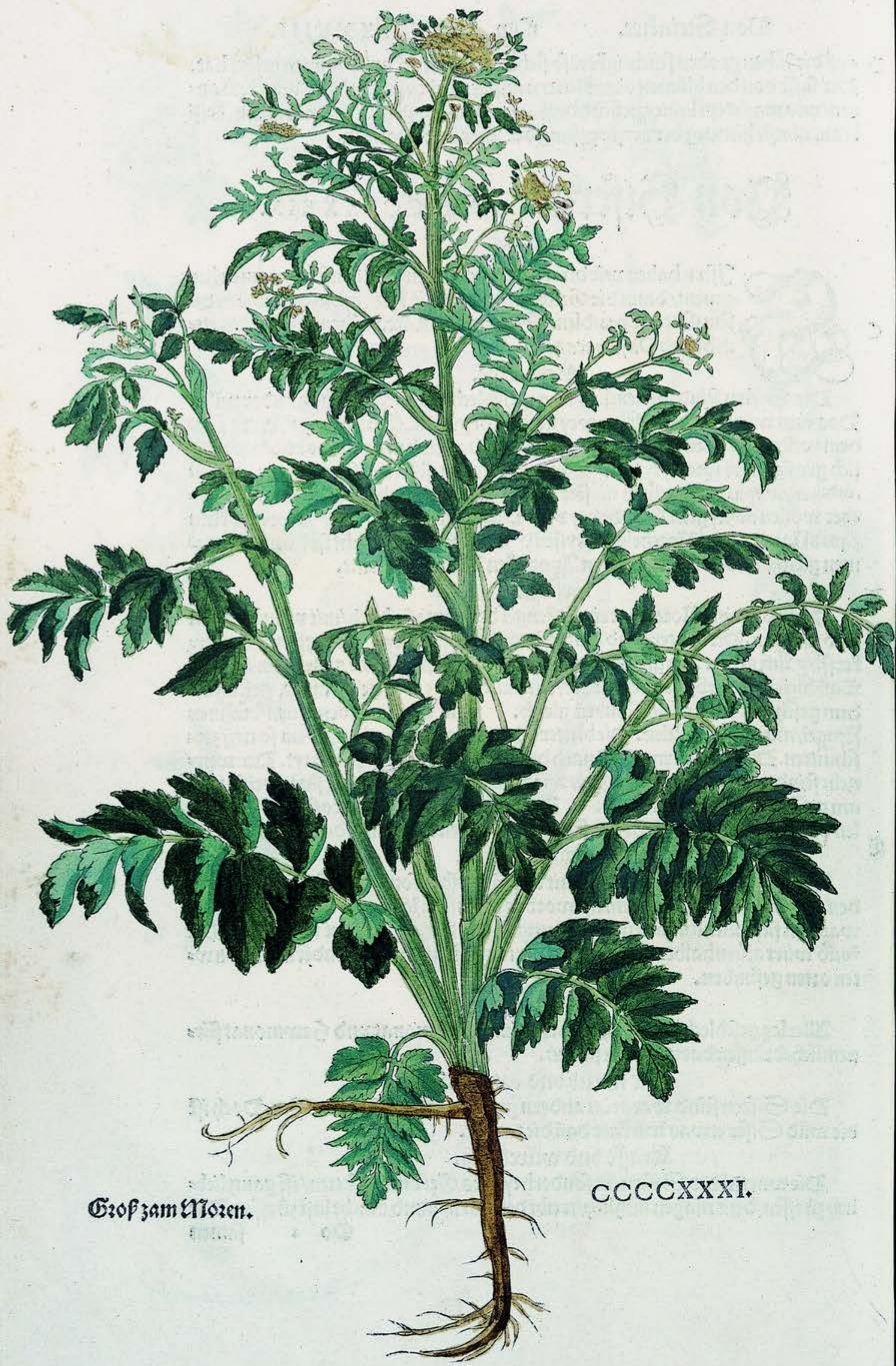
Allerley geschlecht der Sifern blüen im Brachmonat vnd Hermonat fürnemlich/bringen darnach den samen.

Die natur vnd complexion.

Die Sifern seind warm im andern grad/vnnnd trucken im ersten. Doch ist die wild Sifer etwas truckner dan die samen.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel der Sifern/in sonderheyt des Gerlins/gesotten/ist ganz lieblich zü essen/dem magen nützlich/treibt den harn/vnnnd macht lust zü essen. Der



Groszam Moren.

CCCCXXI.



Berlin.

CCCCXXXII.

00 3



Wild Mooren.

CCCCXXXIII.

f

21

B

C

f samen gedört/ gepulvert/ vnd in wein ingenossien / ist güt denen so den heshen haben/ vnd grünen im leib. Die Sifern machen lust zu den Kelichen wercken. Stercken das hertz. Seind nützlich denen so sich seer erbrochen haben. Der safft der zamen Sifern mit geysmilch getruncken/ stellt den bauchflus.

Vom Feigenbaum.

Cap. CCXC.

Namen.

Der Feigenbaum würt in Griechischer spraach Syce/ in Lateinischer Ficus genent / welcher name nachmals ist in den Apoteken bliben.

Geschlecht.

Der Feigen seind zwey geschlecht/ zam vnd wild. Wir wollen aber hie allein von den zamen sagen.

Gestalt.

Der Feigenbaum ist nit hoch/ wiewol ettlich der selbigen seer groß werden/ als die Birenbaum. Der stam ist kurtz / mit einer glatten rinden. Seine bletter seind groß/ breyt/ vnd tieff zerkerst/ ein yedes blatt in drey teyl geteylt / anzusehen wie drey finger die vnder sich hangen. Bringt kein blust. Die frucht/ welche gerad ob dem styl der blettern herauf wechst / ist rund wie ein byrle / weych/ inwendig voller kleiner kornlin. So sie ansacht zu zeitigen ist jr safft inwendig weiß wie milch/ wann sie aber gar zeitig ist/ würt er geel wie hönig. Die wurzel ist krumm vnd lang.

Statt seiner wachfung.

Der Feigenbaum ist seer zart/ mag kein kelte leiden/ darumb wechst er gern in warmen landen. Würt bey vns in gärten gepflanzt/ bringt aber selten frucht.

Zeit.

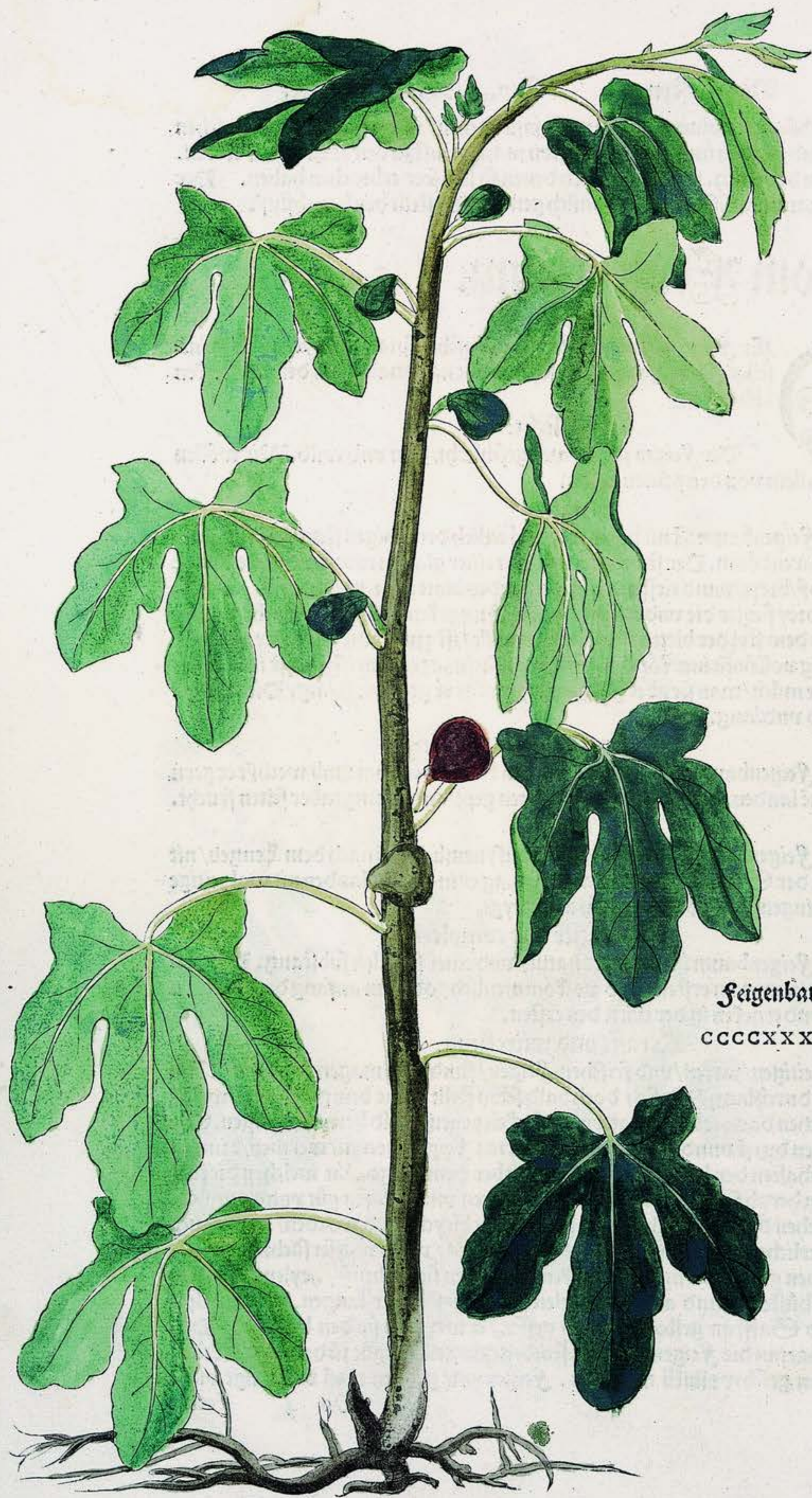
Der Feigenbaum schlecht langsam auß/ nemlich erst nach dem Lentzen/ nit lang vor der Sonnenwende / darumb mag er in vnsern landen nit wol zeitige frucht bringen/ wie vormals auch angezeygt.

Die natur vnd complexion.

Der Feigenbaum ist warmer natur/ vnd einer subtilen substanz. Die Feigen seind warm im ersten grad vollkommenlich / oder im anfang des andern grads/ vnd trucken in der mitte des ersten.

Krafft vnd würckung.

Die zeitigen/ zarten/ vnd frischen Feigen/ seind dem magen schädlich. Machen den durchlauff/ der sich doch bald selbs stellt. Sie bringen den schweyß/ vnd machen das die kindtblatern vn flecken genent/ bald heraufschlagen. Sie leschen den durst vnd die hitz. Die durren Feigen neeren/ wermen/ bringen durst/ behalten den leib offen. Schaden aber dem magen / in welchen die flüß von oben herab fallen. Seind der kelen/ nieren vnd blasen güt vnd nützlich. Desgleichen denen so nach langer krankheyt bleych seind worden/ denen auch so schwerlich athmen / die fallende sucht haben / vnd wasserfüchtig seind. Mit Ispen gesotten vnd getruncken / reynigen sie die brust / heylen den langwirigen husten / vnd andere dergleichen gebresten der lungen. Mit Salpeter vnd Saffran gestossen vnd gessen / erweychen sie den bauch. Das wasser darinn die Feigen gesotten seind/ gegurgelt / ist güt zu der rauhen kelen/ vnd den geschwollenen mandeln. Feigen mit gersten meel vermengt vnd



Feigenbaum.

CCCCXXXIII.

D Foenogracō/darnach gesotten vñ zerstoßen übergelegt/verzerē alle geschwulst/
vñ erweychen die herte. Mit Veielwurtz/salpeter vnd Kalch vermischet/zerstoß-
sen vnd übergelegt/weychen sie auff die ohrmügel/vnd andere beulen. Gleiche
krafft haben sie auch row/mit yetz gedachtem zusatz gebraucht. Mit wein/Wer
mit vnd gersten meel gekocht vnd übergeschlagen/seind sie gut den wasser such-
tigen. Feigen zu puluer gebrent vnd mit wachß vermengt/ein pflaster darauf
gemacht/heylen die erfrorenen füß. Row Feigen mit senff vermischet vnd gestos-
sen über die ohren gelegt/benemen das sausen vñ klingen darin. Der Feigen
safft macht die milch zusamen lauffen/vnd teylts widerumb wann sie zusamen
ist gelauffen/wie der essig. Er erzt auff den leib/vñ eröffnet die ader. Diser
safft eröffnet auch den stülgang. So man disen safft mit einem eyer totter ver-
E mischt vnd in die mütter thüt/bringet er den frauen ihre zeit. So er mit Foenos-
graci meel vnd essig vermischet übergelegt würdt/bekompt er wol denen so das
Podagra haben. Mit gersten maltz vermengt vnd übergelegt/heylet er die rau-
den/flechten/zittermal/masen/vnd andere vngestalt des angesichts/vnd des
ganzen leibs. So einer von einem scorpion gestochen/oder von einem wütens-
den hund gebissen ist/heylet er dieselbigen/wañ er in die wunden getreüßet würdt.
Er heylet vnd lindert das zanwee/so man ein baumwoll darinn tuncet/vñnd
inn den hohlen zan thüt. Er vertreibt die warzen/wann man ihn mit schmaltz
vermischet/vnd zu ringß vmbher darmit das fleysch bestreicht. Die grünen Fei-
gen gessen/reynigen vñnd seubern/darumb treiben sie den sand oder grieff auß
F den nieren. Die dürren Feigen machen thein gut geblüt/darumb werden die
lausig/so der selbigen stäts vnd vil essen. Die Feigen bletter zerstoßen vñnd
übergelegt/verzeren die kröpff/erweychen vñnd zertheilen auch alle andere ges-
chwulst. Die Feigen haben ein sonderere krafft wider das giffet/wañ sie täglich
nüchter werden gebraucht vnd ingenomen/in sonderheyt mit züthün der Wel-
schen nuß. Die äsch von dem Feigenbaum gibt ein gute laug/welche heylet al-
lerley böse geschwär/so man einen schwammen darin tuncet/vñnd auff die ges-
chwär legt. Mit wachß vñnd rosenöl vermengt/ein pflaster darauf gemacht
vnd übergelegt/heylet den brand. In wasser getruncken ist sie treffentlich gut de-
nen so hoch gefallen vnd gebrochen seind. Zertheilt das vndergerunnen blüt.

Von Pfrimmen.

Cap. CCXCI.

Namen.

A Als wir hie Pfrimmen nennen/ist bey den Griechen Sparton/
oder Spartion/von den Römern Spartum genent worden.
Die allten haben solch gewechß seer gebraucht die Weinreben
darmit zü binden.

Gestalt.

Pfrim ist ein staud mit langen zähen vñnd starcken rüten/welche gar thein
blatt haben/dann die schmalen zünglin die sie bringt/seind nit werdt bletter ge-
nent zü werden. Die blümen seind geel/nit seer vngleich den blümen der geelen
Veiel. Nach abfallung der selbigen bringt es schäflin/vnd darin breyten samen
wie Wicken gestalt. Die wurzel ist lang vnd schmal.

Statt seiner wachsung.

Pfrim wechset gern an dürren orten/vnd ist fast gestalt wie ein Bing.

Zeit.



Pfeimmen.

CCCCXXXV.

B

Zeit.

Die Pfrim blüet im Brachmonat/ vnd bringt nachmals jren samen.

Die natur vnd complexion.

Die Pfrim ist warm vnd trucken / das man auß jrer würckung vnd geschmack/mag klärlich abnemen.

Krafft vnd würckung.

C Der samen vnd blümen der Pfrimmen auff ein quintlin schwer in Meth ingenommen / purgieren über sich durch das brechen / wie die Niefwurtz / doch on genärlicheyt. Der same allein purgiert vnder sich durch den stülgang. Der safft auß den rüten der Pfrimmen ingenommen / purgiert auch. Man muß aber die rülin in wasser beyzen / darnach stossen vnd außtrucknen. Von solchem safft soll man nüchtern drey lot trincken. Diser safft mag auch nützlich inn die clystier gebraucht werden / deren so das hüfftwee haben.

Von Liebstockel.

Namen.

A

L Liebstockel / oder Libstockel / ist bey den Griechen vnd Römern Smyrnium geheysen worden. Zu vnsern zeiten würdt er in den Apotrecken Lemniscum genent. Warumb aber solchs gewechß sey Smyrnium geheysen / haben wir in vnserm Lateinischen kreuterbüch angezeygt.

Gestalt.

B Liebstockel hat einen hollen runden knöpf fechten stengel / mit vilen zweiglin. Die bletter seind dem Lppich laub nit seer vngleich / aber breyter / feyft / vest / an der farb etwas geel / eins starcken geruchs. Seine grosse kronen blüen geel / vñ hat ein yedes blümle sechs oder siben blettlin. Der samen ist rund / schwarz / am geschmack scharpff. Die wurtzel reucht starck / ist auch seer scharpff auß der zungen / zart / safftig / gibt aber von sich ein geelen zähen safft / außwendig schwarz / inwendig weißlecht oder gelslecht.

Statt seiner wachsung.

Der Libstockel wechß allenthalben in gärten. Er will aber ein naß feücht erdtrich haben.

Zeit.

Der Liebstockel blüet gegen dem Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Der Libstockel ist warm vnd trucken im dritten grad.

C

Krafft vnd würckung.

Die bletter mit essig vñ saltz ingemacht / mögen wie andre desgleichen köch kreüter gessen werden / stellen aber den bauchfluß. Die wurtzel gesotten vnd getruncken / ist güt denen so von den natern vnd schlangen gebissen seind. Lindert den hüsten / vnd den schweren athemb. Treibt den harn. Grün zer stossen vnd übergelegt / verzert sie allerley geschwulst vnd herte. Sie heylet wunden züsamen. Der samen ist treffentlich güt zu allerley verstopffung der leber / des miltz / der nieren vnd blasen / gesotten vnd getruncken. Diser gestalt genützt / bringt er den frawen jre zeit / vnd treibt auß das nachbürdlin. Mit wein ingenommen / ist er nützlich denen so das hüfftwee haben. Er nimpt hinweg das außbläen des magens.



Liebstockel.

CCCCXXXVI.

Dmagens. Bringt den schweyß. Er ist aber in sonderheyt gut den wasser süchtig-
gen in wein ingenomen. Der samen zermalt den stein. Die wurzel gedörrt vnd
gepulvert / ist am geschmack dem Pfeffer nit vnähnlich / darumb mag sie zu der
speiß wie der selbig genützt werden / dann sie dient wol dem kalten magen / hilfft
derwen / vñ verzert alle überflüssige feuchtigkeit. Sie ist auch treffentlich gut für
allerley gift. Die kindbettern sollen solche wurzel in irer speiß brauchen / dan sie
macht das dieselbigen nach der gebürt wol gereynigt werden. Man mag auß
dem kraut dampff vnd wasserbäder machen / dan es treibt den harn / den stein /
bringt der frawen franckheyt / vñnd erwermet alle innerliche glider. Der safft
vom Liebstockel macht ein klar angesicht / vñ ein schöne weisse lautere haut / dar-
mit ettlich tag gewaschen. Er heylet auch alle serigkeyt im mund / hals / am hin-
dern / vnd an allen heymlichen orten / darmit gewaschen / vñ leine tüchlin darü-
ber geschlagen. In summa / Liebstockel ist ein treffentlich kraut / vnd würt dem-
nach billich in allen gärten gezilet.

Von Meisterwurtz.

Cap. CCXCIII.

Namen.

A Meisterwurtz ist on zweifel ein geschlecht des gewechß so vom
den Griechen Silphion / vnd von den Römern Laser / vnd La-
serpitium genent ist worden. Daher kompts das zu vnsern ze-
iten würdt Osteritium geheysen / von ettlichen aber Ostritium /
von andern Asteritium / welche namen alle / wie auch der name
Meisterwurtz / auß dem alten wörtlin Laserpitium entsprungen seind. Vnd ist
sölch kraut / meins erachtens / vor zeiten Laserwurtz genent worden / vñnd vol-
gends darauff geflossen der name Meisterwurtz / wie wir sölches im Lateini-
schen kreüterbüch weitleüffiger haben angezeygt.

Gestalt.

B Meisterwurtz hat einen runden knöpffechten stengel / wie die Angelick / oder
der fenchel / welcher gegen der wurzel zu / braun ist. Die bletter seind dem Lp-
pich laub etwas gleich / aber vil grösser. Es seind aber auff ein yedem styl drey
bletter / vnd ein yedes blatt mit zweyen oder dreyen schnitten zer spalten / vñ auß-
wendig zu rings vmbher mit kleinen kerflin / als ein säg / zerkerfft. Auff den sten-
geln bringt sie ire kronen / die tragen vil weisser kleiner blümlin / als der Lppich /
die werden zu breytten samen / wie der Dyllsamen / grawschwarz / anzusehen
wie die wanzzen. Die wurzel ist fingers dick / etwan dicker / fladert vnd wechßt
hin vñ her / außwendig grawschwarz / inwendig weiß / eins starcken vñ lieblich-
chen geruchs / gibt ein gelen zähen safft / ist seer scharpff / vñ brent auff der zungē.

Statt irer wachung.

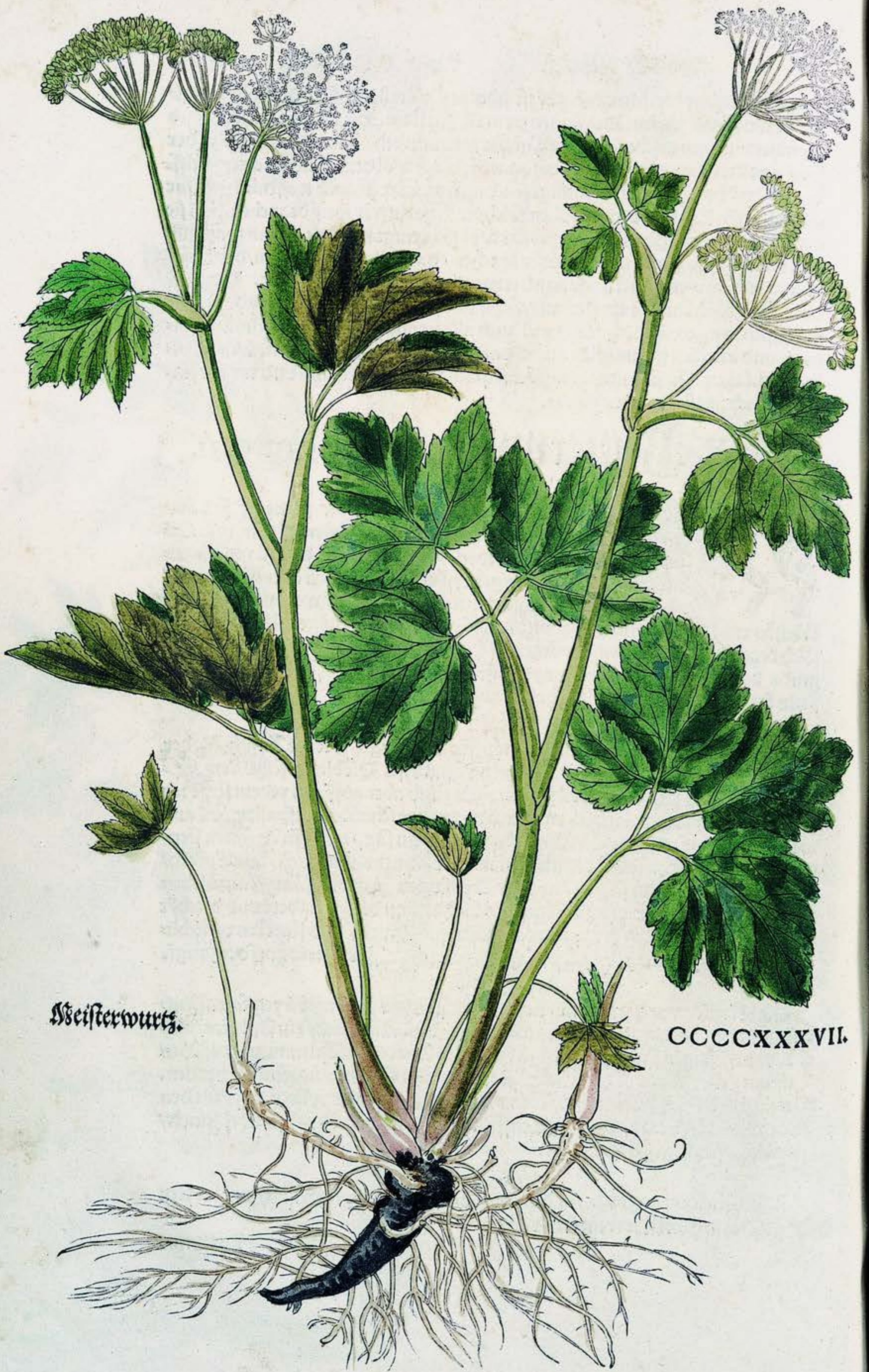
C Die Meisterwurtz würt auff den hohen gebirgen funden / vñ yetz fast allent-
halben in den gärten gezilet. Das aller best Silphium wechßt in Aphrica / vnd
würdt desselbigen safft zu vnsern zeiten in den Apotecten Belzuinum oder Ben-
Juinum geheysen / vor zeiten aber ist er Succus Cyrenaicus genent worden.
Der safft des Silphij so auß Media vnd Syria gebracht würdt / heyst in den
Apotecten Asa foetida / das ist / Teuffels dreck / darumb das er so übel stinckt /
als het ihn der Teuffel geschiffen.

Zeit.

Die Meisterwurtz blüet im Brachmonat / vnd bringt darnach iren breytten
samen / der gestalt ist wie ein kleins blettlin.

Pp

Die natur



Weyherwurts.

CCCCXXXVII.

D Die natur vnd complexion.

Die Meisterwurtz ist hiziger vnd scherpffer dann der Pfeffer / darumb sie warm vnd trucken sein muß bis in den dritten grad. Die wurzel aber vnd der samen übertreffen die bletter vnd den stengel.

Kraft vnd würckung.

Die wurzel/der samen/kraut vnd safft der Meisterwurtz seind treffentlich nütz vnd güt wider allerley giff. Sollen in sonderheyt zu der zeit der Pestilentz wider den vergiffen bösen lufft gebraucht werden. Sie zertheylen vnd verzeren die groben/zähen / kalten flüß im leib. Seind güt zu dem hūsten der von keltte kompt. Sie verzeren auch die groben feuchtigkeyt so sich vmb die brust gesamlet hat. In sonderheyt aber der safft ingenomen/oder von aufwendig angestrichen ist güt wider allerley stich vnd bissz der gifftigen thier. Mit essig vermengt vnd angestrichen / heylet er die flecht. Er ist güt denen so die geelsucht haben/oder wasser süchtig seind/mit dūren feigen ingenomen. So er an dem essen gebraucht würdt / überkompt der ganz leib darvon ein gūte farb. Er zertheylt die knollechte milch/vnd das zusamen gerunnen blūt/wan man ihn eüsserlich anstreicht. In ein weychen oder lind gesottnen ey ingenomen / sterckt er den magen/macht lust zu essen/treibt den harn/vnd bringt den frawen ire zeit. Die grūnen bletter zerstoßen/vn in die wunden so von einem wütenden hund/oder natern gebissen seind/gethon/heylet dieselbigen. Das kraut in wein vn wasser gesotten/heylet die innerlichen wunden. Keynigt auch diser gestalt genūzt die mütter/vnd treibt auf die todte frucht. So es dūrz würt/ ein rauch damit zum offtermal gemacht / vertreibt es allerley warzen so am hindern gewachsen seind. Der safft mit gekochtem hōnig vermischet vnd angestrichen/ist güt zu dem hūst wee. In wein ingenomen ist er güt zu bewegung des schweyß/hilfft dem erstorben kalten man wider auff. Ein halber scrupel darvon ingenommen/ist güt zu dem krampff/vnd dergleichen kalten gebresten der neruen. Er ist güt zu der kalten lungen/dem keichen/vnd andern dergleichen gebresten der brust. Mit essig vnd wasser gemischt vnd übergeschlagen/lindert er das Podagra.

Von stinckendem Andorn. Cap. CCXCIII.

Namen.

A Tinckender oder riechender Andorn / würdt von ettlichen auch feld Andorn geheysen/auff Griechisch vn Lateinisch Stachys. Ursach solchs namens haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Stinckender Andorn hatt einen ganz rauhen/harechten/vierecketen stengel. Seine bletter seind ganz wollecht / grawlecht/ oder weiß wie des Wullkrauts/zū ringsvmbher zerkerfft. Die blūmen seind von farben braun/oder rot lecht/in heußlin verschlossen. Der samen ist rund. Das ganz kraut ist eins starcken geruchs. Die wurzel geel vnd zasecht.

B Statt seiner wachsung.

Riechender Andorn wechset an vngebawten rauhen ortten / do die Distel vnd vnkreüter gefunden werden.

Zeit.

Der riechend Andorn blüet im Brachmonat vnd Hermonat.



Snickender Andorn.

CCCCXXXVIII.

Von stinckendem Andorn. Cap. CCXCIII.

Die natur vnd complexion.

C Dis gewechß ist bitter vnd scharpff/darumb an der natur warm bis in drit ten grad/vnd trucken.

Krafft vnd würckung.

Die bletter des riechenden Andorns gesotten vnnnd getruncken/bringen den frawen ire zeit/vñ treiben auß das bürdlin. Es sollen sich aber die schwangern frawen vor disem kraut hüten. Hatt sonst alle würckung wie die andern Andorn/welche wir an seinem ort erzelet haben.

Von Rocken.

Cap. CCXCV.

Namen.

A Rocken Korn ist mit Siligo zu Latein genent / wie ettlich meynen. Dañ nach anzeygung Plinij im xvij. büch/am ix. capitel/so würt auß dem Siligine das lieblichst/zärtest/vnnnd weissest brodt gemacht. Auß dem Rocken aber würt das aller gemeinst/schwarzest vnd schwerst brodt gebachen/welchs allein der gemein mann vñ die armen/zü enthaltung des hungers/gebrauchen. Item Siligo bringt ein äher das steet gestracks über sich/aber des Rocken ähern sehen vnder sich zü der erden. Darzū so hatt Siligo schöne weiße glatte körner/in vilen spreuern verschlossen/aber des Rocken same oder Korn ist schwarz/mit vil fürchlin geziert/vñ in wenig hülßen oder spreuern verschlossen. So hatt auch Siligo an den ähern kein spizlin / vnd ist doch des Rocken äher von spizlin ganz rauch/wie wir dañ sölchs weitleüffiger in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezo gen. Des Rocken aber rechter name bey dem Plinio ist Secale vnd Farrago.

B Gestalt.

Rocken hat einen halm dem Weyzen gleich/doch zärter vñ lenger/mit schar pfen rhorechten grascheyden angezogen / an yedem knopff ein besondere. Der knopff aber werden gemeinlich vier an yedem halm / daher der Rocken höher steigt weder andere frucht. Seine äher werden rauch/steen selten über sich/son der biegen sich fast allwegen vnder sich gegen der erden. Blüet bleychgeel. Der sam ist nit wol in den hülßen verschlossen/darumb würt er schwarz/schmutzig vnd vnlieblich anzusehen.

Statt seiner wachung.

Rocken wechßt schier in ein yeden erdtrich/darumb er fast allenthalben gebawt würt in vnsern landen/fürnemlich aber im Rief vnd Beyerland.

Zeit.

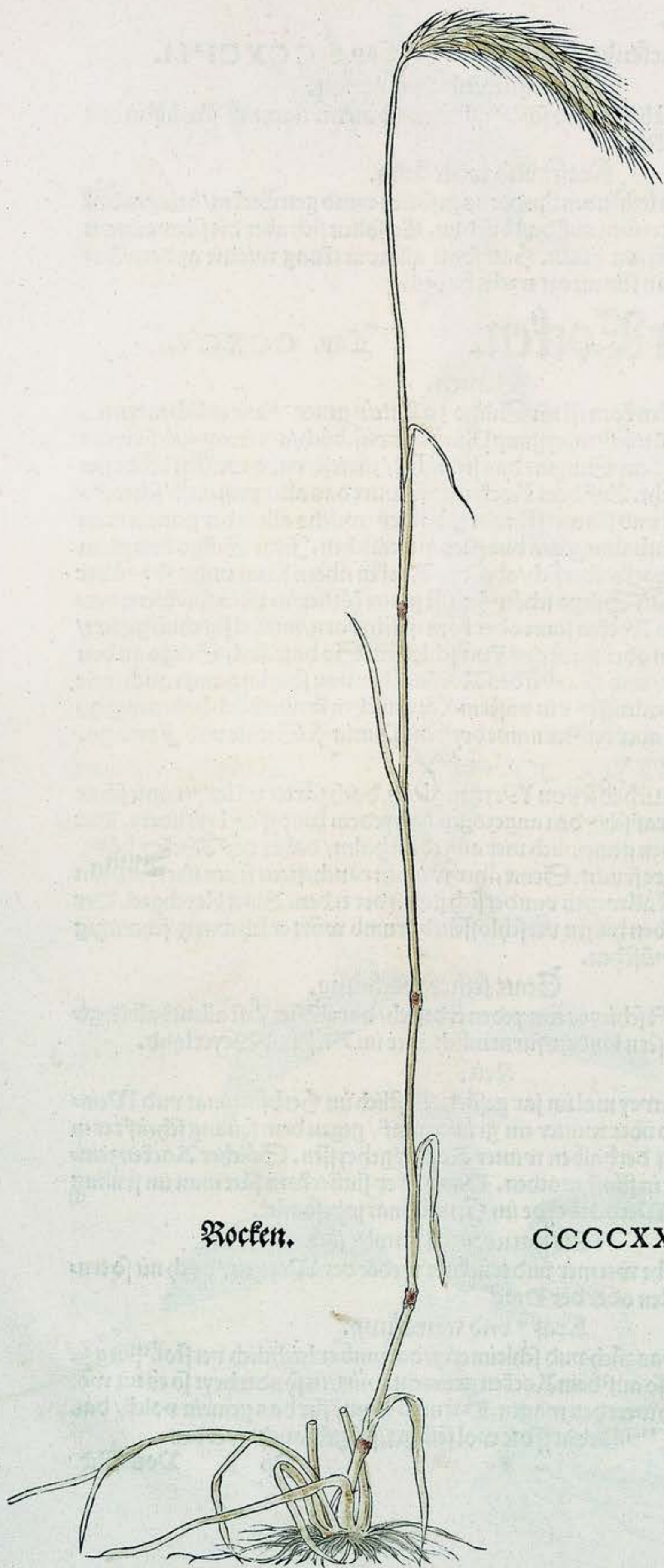
C Rocken würt zweymal im jar gesäet. Erstlich im Herbstmonat vnd Weinmonat/bleibt also über winter ein grüner was / gegen dem früling scheüßt er in seine helm. Würt derhalben winter Rocken geheysen. Sölcher Rocken zeitiget nach der blüß in fünff wochen. Das ander sumerkorn säet man im früling mit der Gersten. Werden beyde im Hermonat ingesamlet.

Die natur vnd complexion.

Rocken ist mehr wermere vnd truckner weder der Weyzen / doch nit so trucken als gie Gersten oder der Dinkel.

Krafft vnd würckung.

Rocken ist etwas zäch vnd schleimerig/darumb er leichtlich verstopfung gebiert. Das brodt so auß dem Rocken gemacht würt/in sonderheyt so es nit wol gebeutlet ist/beschwert den magen. Darumb es nur für das gemein volck / das do arbeytet/vnd speiß bedarff die wol settiget/sol gebraucht werden.



Rocken.

CCCCXXXIX.



Slidkraut.

CCCCXL.

Von Glidkraut.

Cap. CCXCVI.

Namen.

A **G**lidkraut hat on zweifel seinen Teütschen namen daher überkommen/das man solch kraut zu den verwundten glidern am fürnemsten gebraucht hat. Bey den Griechischen vnd Lateinischen würt es Sideritis auß gleicher vrsachen genent/wie wir solches in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Gestalt.

B Glidkraut hat einen rauhen harigen vierecketen stengel/einer elen hoch. Die bletter seind dem Andorn etwas gleich/aber lenger/fast wie die Salbey bletter gestalt/doch schmeler vnd kleiner. Vmb den stengel zu ringsvmbher gewindt diß gewechß weißgeele blümen in hülßen oder heüßlin verschlossen / in welchen nach abfallung der blümen würt gefunden schwarzer runder samen. Die wurzel ist dünn vnd geel.

Statt seiner wachsung.

Glidkraut wechß gern an rauhen steinigen vñ vngebarnten orten/zü zeiten auch in den wisen vnd grafgärten/in sonderheynt neben den zeünen derselben.

Zeit.

Glidkraut blüet im Brachmonat/vnd fort an bis in Herbst hinein.

Die natur vnd complexion.

Glidkraut seubert/vnd zeücht ein wenig zü samen. Doch ist das mehrer teyl daran feücht/vnd mittelmässig kalt.

C

Krafft vnd würckung.

Die bletter des Glidkrauts grün zerstoßen vnd übergelegt/heylen die wunden/vnd treiben hinder sich die hizigen geschwulst vnd beulen. Diß kraut ist also krefftig / das es so bald mans über die wunden bindt/das blüt stellet. Sie müß ich gedencken des grossen jrthumbes ettlicher Apoteker vnser Teütschen lands/die diß gegenwertig gewechß für Chamæpytin/das man ye lenger ye lieber nent/gebrauchen/dañ es das recht nit ist/wie wir solches weiter hernach in seinem Capitel wöllen anzeygen.

Von welschem Hirß. Cap. CCXCVII.

Namen.

A **D** Jeweil diß ein frembd gewechß ist/vnd keinen Teütschen namen hat/haben wir solchs auch wie ander frembde gewechß/welschen Hirß genent/darumb das er vnserm Hirß etwas gleich ist. Etlich heysen dise frucht Sorgsamen/von dem namen Sorgi/dañ also würt sie in Welsch land genent. Wie es bey den alten sey geheysent worden/ist noch nit gantzlich offenbar vnd erkant / es sey dañ ein geschlecht des farris / welche frucht würt in Franckreich frumentü rubrum vnd barbatü/das ist/rot vnd zottecht Korn genent. Wir wöllen aber solchs nit bestreiten.

Gestalt

Welscher Hirß hat vier oder fünff dick/hoch/knöpffecht vñ braunlecht stengel/mit langen scharpffen breyten /vornen hinauß zügespizten blettern / dem Rhor nit vnänlich/bekleydet. Seine bartechte oder zottechte braunrote ähern wachsen auff den stengeln/vnd seind grösser vnd dicker weder des Pfenichs. Blüet geel wie ander frucht. Der sam ist rotlecht/rund/inn der größe einer Lin sen/vnd spizig. Die wurzel hat vil fassen oder zasseln.

Statt



Welscher Hirsf.

CCCCXLI.

B

Statt seiner wachfung.

Der Sorgsamen ist ein frembd gewechß/wie vormalß angezeygt/vnnd in kurtzen jaren zü vns gebracht worden. Müß in gärten durch den samen alle jar auffgebracht vnd gepflantz werden.

Zeit.

Der welsch Hirß blüet im Hermonat vnd Augustmonat/würdt aber vor dem Herbst nit zeitig.

C

Die natur vnd complexion.

Dieweil der Sorgsamen süß ist wie der Pfenich/vnnd auch am geschmack gar kein vnderfcheyd ist vnder ihm vnd dem Pfenich/müß er auch einerley natur vnd complexion mit demselbigen haben.

Krafft vnd würckung.

Der welsch Hirß hatt noch keinen sonderlichen brauch bey vns Teütschen. Dieweil er aber dem Pfenich oder Fench am geschmack gantz gleich ist/würdt er auch on zweifel alle seine würckung haben/welche wir oben in seinem Capitel erzelt haben.

Von Waterwurtz. Cap. CCXCVIII.

Namen.

A

W

Waterwurtz würdt inn den Apotecken Serpentaria geheysen/doch nit on irthumb/dañ es nit die recht Serpentaria ist darvon die allten geschriben haben/wie wir söliches nach der leng oben im Capitel von der Schlangewurtz haben angezeygt. Ob aber gegenwertige Waterwurtz den alten bekant gewesen/vnd mit was namen sie von ihnen genent sey worden/kan ich noch nit gantzlich wissen. Wiewol ettlich meynen es sey Limonium/ist der krafft halben nit vnrecht/dañ das Limonium der alten hatt einerley krafft vnd würckung mit der Waterwurtz. Wir halten aber ein anders für Limonium/wie oben ist klärlich durch vns angezeygt worden im Capitel von dem Wintergrün.

B

Geschlecht.

Der Waterwurtz werden zweyerley geschlecht erfunden. Eins mit glatten blettern/vnd einer züsamen gekrümbten wurzel/welches der vrsachen halben würt zü vnsern zeiten zü Latein Bistoria geheysen. Auff Teütsch mag es Waterwurtz mennle genent worden. Das ander geschlecht hatt runtzlechtere bletter/vnd ein grössere wurzel/mit vilen zafeln. Dis würt von ettlichen auff Lateinisch Colubrina genent. Bey vns mag es füglich vn recht Waterwurtz weible geheysen werden/damit ein vnderfcheyd vnder beyden geschlechten sey/welche ire namen daher haben überkommen/das sie erstlich wans auß dem erdtrich kriechen/mit einem zarten heutlin/welchs einem Waterbalg änlich ist/überzogen vnd bedeckt seind.

C

Gestalt.

Waterwurtz mennle hat einen zarten bintzchten glatten stengel. Seine bletter/die do lang vnd breyt seind wie der Mengelwurtz/vñ auff einer seiten grün/auff der andern blawgrün/vnnd rumbgebogen/werden fürnemlich gegen der wurzel gefunden. Am stengel aber gar wenig/vnd seer klein/spitzig wie die zünplin. Am gipffel der stengel bringt sie schöne Kolbechte äherlin/mit vilen kleinen leibfar-



Waternurts mennle.

CCCCXLII.



Waternurtz weible.

CCCCXLIII.

D leibfarben blümlin / neben einander getrungen / anzusehen wie die blümen an dem mittel Wegerich. Die wurzel ist verwicklet vñnd zúsamē gekrüm̄bt wie ein nater / außwendig schwarz / inwendig aber rot / eins rauhen geschmacks. Naterwurtz das weib̄le hat auch einen langen glatten zarten stengel. Die bletter aber seind krauser / rumbgebogen / schwarzgrün / doch auff der andern seiten auch blawgrün. Die geäherten blümen am gipffel des stengels / seind den vorigen gleich / aber das kólblin würdt grösser. So die blümlin abfallen / bringen sie ihren braunlechten ecketen samen in den kólblin / wie die vorig. Die wurzel ist lang / groß / gestalt vornen wie ein schlangen oder naterkopff / mit vil haaren oder fasen geziert.

L **Statt irer wachung.**

Dise kreüter wachsen gern an schattechten feüchten orten / in sonnderheyt in den wisen in wälden gelegen.

Zeit.

Die zwey geschlecht der Naterwurtz blüen im Meyen vñnd Brachmonat / bringen darnach iren ecketen samen.

Die natur vñd complexion.

Die Naterwurtz / dieweil sie am geschmack rauch seind / vñnd seer zúsamē ziehen / külen sie vñd trücknen / wie etlich meynen / im dritten grad / welches war ist von dem trücknen / sie seind aber nit so kalter natur / das sie im dritten grad kalt werden.

S **Krafft vñd würckung.**

Die wurzel beyder geschlecht der Naterwurtz gesotten vñd getruncken / heylet die wunden / stellen das brechen / vñd kómen zúhilff denen so die roten rhür haben. Das wasser im mund gehalten vñd gegurgelt / heylet die umbfressende geschwär des munds. Die Naterwurtz mit kraut vñd wurzel gesotten vñd getruncken / stellen der frawen blödigkeyt. Desgleichen thüt das puluer von der Naterwurtz / in rotem wein ingenommen. In summa / dise kreüter seind güt zú allerley gebrechen die trücknens vñd zúsamē ziehens bedörffen.

Von wasser Bathenig. Cap. CCXCIX.

Namen.

A **Wasser Bathenig / oder Scordien / würt von den Griechischen Scordion / von den Rómern Triago palustris genent. Vrsachen sölicher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezeygt. Dis gewechß aber ist von mir wasser Bathenig geheysen worden darumb / das dem Bathenig oder Gamenderlin etwas mit den blettern vñd blümen gleich ist / vñnd sein woung / wie wir nachmals weiter anzeygen wöllen / bey den wassern hatt. Wem aber sölicher name / der ihm von dem Lateinischen her gegeben ist / nit gefelt / der mag es Scordien heysen.**

B **Gestalt.**

Wasser Bathenig hat viereckt stengel / mit blettlin bekleydet die der gestalt nach dem kleinen Bathenig laub gleich seind / doch lenger vñd grösser / vñ nit so tieff zú ringsvmbher zerkerfft / am geschmack dem Knoblauch ganz ähnlich / vñ bitter. Die blümen seind der kleinen Bathenig blümen ganz vñd gar gleich / kómen allenthalben am stengel herfür / vñd in keinen weg oben am gipffel der stengel allein /

Qq



Wasser Bathenig.

CCCCXLIII.

C gel allein/ wie ettlich meynen. Die wurzel ist manigfeltig zerteylt mit vilen zasseln/ kreucht hin vnd wider. Dis kraut kennen wenig Apoteker in vnsern landen/ vnd sol doch in den Theriack gebraucht werden. Sie nemen aber dar für zü solchem gebrauch den wilden Knoblauch/ nit on grossen jrthumb.

Statt seiner wachfung.

Wasser Bathenig wechft gern an feuchten orten/ doch die etwas in der höhe gelegen seind. Ist vor kurzen jaren wenig oder schier gar niemands bekant gewesen. Rezund aber wechft es an vil orten dahin es gepflanzt würdt. Bekompt gern wo man nur ein steudlin mag haben/ dan es wurzelt bald in/ vndd kreucht darnach hin vnd wider/ vnd breytet sich selbs auf.

D Zeit.

Wasser Bathenig blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Vnd so vil ich hab künden vermercken/ so bleibt ein blümlin nit über einen tag/ also volgt jmer zü eins nach dem andern.

Die natur vnd complexion.

Das wasser Bathenig ist warm vnd trucken/ dann es am geschmack bitter vnd ein wenig scharpff ist.

Krafft vnd würckung.

E Das kraut gedörrt/ gepuluert vñ mit wein getruncken/ treibt den harn/ ist güt denen so von den natern gebissen seind/ vñ tödtlich giff getruncken haben. Mit Meth auff zwey quintlin schwer ingenomen/ heylet es die roten rhür/ die verferung des magens / vnd die harnwinden. Es reyniget die brust von den zähen vnd groben feuchtigkeyten. Mit hönig vermisch vnd ein latwerg darauf gemacht/ ist es treffentlich güt zü dem langwirigen hūsten. Wasser Bathenig gesotten vnd getruncken/ bringt den frawen ire zeit/ ist nützlich denen so inwendig gebrochen seind / den krampff haben / vndd eröffnet die verstopffung der lebern vñ des milz. Das kraut grün zerstoßen vnd übergelegt / heylt die grossen alten wunden. So mans aber gedörrt vnd gepuluert instrewet / reynigt es erslich die vnfaubern wunden/ vnd heylt sie zü letzt. Dergleichen thūts auch so mans mit hönig vermisch vnd überstreicht. Das kraut gepuluert vndd ingestrewet/ verzert das faul vnd überig fleysch so in den wunden wechft. Gesotten in wasser oder mit essig übergelegt/ bekompts wol den so das Podagra haben. Man mag auch auß disem kraut einen safft trucken/ welcher so er ingenomen vnd getruncken würt/ gleiche krafft vnd würckung hat wie das kraut.

Von Stichaskraut.

Namen.

A **S** Stichaskraut/ oder Stichskraut/ ist ein frembd gewechß. Darumb dieweil es noch keinen Teütschen namen hatt/ müssen wirs nach dem Griechischen vnd Lateinischen wörtlin Stichas oder Stoechas/ dan also würt es in disen beyden spraachen genent/ Stichaskraut heysen. Welcher ein besseren namen weyß/ den mag er ihm mit der zeit geben. In den Apoteken würt solch gewechß Stichas Arabica geheysen. Ursachen seines namens findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Stichskraut ist ein gewechß mit vilen zarten zweiglin vnd ästlin/ dem Thy



Scyffentraut.

CCCCXLVI.

B mo / welchen man welschen Quendel nennt / nit seer vngleich. Doch seind seine bletter lenger / fast wie an der Ipsen oder dem Lauendel / aber kleiner / zarter vn̄ geeler. Am gipffel der stengel gewindt es geäherte kolben / die vergleichen sich schier den braunen Betonick blümen. Sölche geäherte kolben seind züsamen gesetzt auß vil kleinen blawen blümlin. So dieselbigen verderben v̄nd abfallen / würt das kolblin ganz geelfarb / v̄nd findt man darin̄ den samen / welcher klein vn̄ braun ist. Die wurzel ist klein v̄nd holzrecht. Das ganz gewechß / so es grün ist / reucht seer wol.

Statt seiner wachung.

C Stichskraut wechß fürnemlich inn den Inseln so Stichades genent wertz / den / die ligen gegen Massilien über / v̄nd hat diß gewechß daruon seinen namen überkomen. Es würt aber auch in Arabia v̄nd andern orten mehr gefunden. Bey vns zilt mans in den scherben v̄nd wurzgärten / müß wardt haben / wil mans auffbringen / dan̄ es ein zart gewechß ist.

Zeit.

Das Stichskraut blüet im Brachmonat mit dem Lauendel / welchem es mit den blettern / wie vormals angezeygt / gleich ist.

Die natur v̄nd complexion.

Stichskraut ist züsamen gesetzt auß zweyerley substanz / wie man söliches auß dem geschmack mag abnemen / dan̄ es zeücht züsamen / v̄nd ist bitter. Darumb / wie söliches seine würckung klärlich außweisen / ist es warmer v̄nd trücker complexion.

D

Krafft v̄nd würckung.

Das Stichskraut mit seinen blümen gesotten v̄nd getruncken / nimpt hinweg allerley verstopffung / zerteilt / reyniget v̄nd sterckt die inwendige glider / v̄nd den ganzen leib. Es ist auch treffentlich güt zü den gebresten der brust v̄nd der lungen / wie der garten Ipsen. Mag ye eins für das ander genommen werden. Diser gestalt genützt / bringt es den frawen ihre zeit. Würt auch gebraucht zü den arzneyen so wider gift gemacht werden. An das kraut v̄nd blümen gerochen / krefftigen sie das blöd schwindelecht hirn. Man mag zwar diß gewechß wol in eeren haben / v̄mb seines lieblichen geruchs wegen / wie den Lauendel / Spicanardi / v̄nd dergleichen kreüter / die man zü sterckung des haupts braucht.

Von Seyffenkraut.

Namen.

A Seyffenkraut würt in Griechischer spraach Struthion / in Lateinischer Radicula v̄nd Lanaria / in den Apotecken Condisi genent. Von ettlichen würt diß gewechß Herba fullonum / v̄nd den andern Saponaria / dauon sein Teütscher nam her kompt / geheysen. Sölche namen aber seind disem kraut darumb gegeben worden / das es seer von den Walckern genützt würt zü den fleydern / dan̄ dieselbigen reynigt v̄nd seubert es von allerley masen v̄nd vn̄sauberkeyt / nit anderst dan̄ die Seyff. Warumb es aber ander namen überkomen habe / ist nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch durch vns angezeygt worden / daselbst mögens die so söliche zü wissen lust haben / süchen v̄nd lesen.



Stichas Kraut.

CCCCXLVI.

B

Geschlecht.

Des Seyffenkrauts seind zwey geschlecht/zam vnd wild. Das zam würt nit in vnsern landen gefunden/sonder müß in gärten gepflanzt werden. Das wild wechset allenthalben/wie wir nachmals weiter wöllen anzeygen. Sehen einander seer gleich.

Gestalt.

Zam Seyffenkraut hat einen roten harigen stengel/mit vilen gleychen. Seine bletter seind schmal/spizig wie des ölbaums/an der farb grün/deren kornen etwan fünffe zusamen. Am gipffel der stengel gewindt es schöne weisse blümlin gestalt wie die Negelin blümen / aber kleiner / die kriechen auß einem hohlen runden bläflin oder säcklin heraus. Die wurzel ist außwendig rot/groß/rund vñ lang/kreucht nach der leng oben hin im erdttrich. Dise zerschneidt man/vnd seubert die woll vnd kleyder darmit. Das wild ist dem zamen gleich / doch seind die stengel nit so gar rot/sonder braunlecht. Die bletter vñ blümen seind ettwas grösser dan an der zamen. Es seind auch die bletter lind/vnd am griff feyst.

Statt irer wachung.

Das zam Seyffenkraut wechset gern an rauhen vnd steinigen orten / würt bey vns nit gefunden dan in gärten / dahin mans pflanzen müß / wie vormals angezeygt. Das wild wechset allenthalben inn den hecken / neben den äckern vnd zeunen.

Zeit.

Seyffenkraut blüet im Brachmonat fürnemlich/vnd verharret volgendes zween ganz monat in der blüß.

Die natur vnd complexion.

Seyffenkraut/in sonderheyt das zam/ist warm vñnd trucken gar nach im vierdten grad.

D

Krafft vnd würckung.

Die wurzel/welche scharpff ist/mit hönig vermengt vñnd wie ein latwerg genossen / treibt den harn/ist nützlich den leber siechen/dem hūsten / vñnd denen so schwerlich athmen. Sie macht einen linden bauch / diser gestalt gebraucht. Mit Cappern wurzel vermischt ingenomen/bricht sie den stein / vnd treibt ihn durch den harn auß. Sie macht das miltz kleiner/dermassen wie vormals angezeygt genützt. In die weiblichen scham gethon/bringet sie den frawen ihr zeit/vñnd treibt auß die todten frucht. Mit gersten maltz vñnd essig vermischt vnd übergestrichen/heylet sie rauden vñnd grind. Mit gersten meel in wein gesotten vnd übergelegt/verzeret sie geschwulst vnd beulen. Sie würdt auch gebraucht zu den artzneyen darmit man ein klar vñnd lauter gesicht macht. Gepuluert in die nasen gethon/macht sie niesen. Aber mit hönig vermengt vñnd in die nasen gethon/reyniget sie durch den mund. Die wurzel gesotten vñnd getruncken ist gut denen so die geelsucht haben / vñ zu den gebresten der brust / treibt den harn / lindert den bauch/vñnd reyniget die mütter. Die wurzel gepuluert auff ein quintlin schwer in Meth ingenomen/hilfft denen so einen schweren athemb haben.



Meerzwibel.

CCCCXLVII.

Von Meerzwibel.

Cap. CCCII.

Namen.

A Meerzwibel würt in Griechischer vñ Lateinischer sprach Scilla/in den Apotecken Squilla genent.

Gestalt

M Die wurzel des Meerzwibels hat vil schelfen über einander/wie der Zwibel. Auf der selben wechft ein stengel/als am Safran/auff welchem wachsen weißgeel oder bleych blümen. Wann dieselbigen veralten/so kommen nach vilen tagen herfür die bletter/welche an kheinem styl wachsen/vnd vergleichen sich ettlicher maß mit den Zwibel blettern/seind aber grösser vnd breyter/vñ biegen sich der mehrer teyl der selbigen gegen der erden.

B Statt seiner wachfung.

Der Meerzwibel wechft allenthalben dahin er gepflanzt würt/wie der Zwibel vnd Knoblauch.

Zeit.

Der Meerzwibel/wie Theophrastus schreibt/blüet drey mal/vnd zeygt mit sölicher blüß an wann man bequemlich vnd süglich äckern sol.

Die natur vnd complexion.

Meerzwibel zerteilt alle grobe feüchtigkeyt/vnd ist im andern grad warm.

Krafft vnd würckung.

C Wann man den Meerzwibel brauchen will/so soll er vorhin gesotten oder gebraten werden/dann also ist er nit so scharpff/vñ vñschädlicher zü dem gebrauch. Meerzwibel row in öl gekocht/oder mit hartz vermisch vñ übergelegt/heylt die schunden der füß. In essig gekocht vñ übergeschlagen/hilfft er denen so von den natern gebissen seind. Einen teyl des gebrennten Meerzwibels/acht teyl saltz zügesetzt/vnd vnder einander gestossen vnd gessen/erweycht den bauch. Meerzwibel würt gebraucht zü den arzneyen die den harn treiben. Er ist güet denen so die geelsucht haben/den wasser süchtigen/vnd denen so hüssen/schwerlich athmen/vnd das grimmen im leib haben/mit hönig auff ein halb quintlin schwer vermisch vnd ingenomen. Mit hönig gekocht vñ gesen/sterckt er vñ fürdert die derung des magens. Meerzwibel gebraten über die warzen gelegt/vnd die erfrorenen füß/heylt dieselbigen. Es sollen aber alle die/den gebrauch des Meerzwibels fliehen vnd meiden/so im leib serig vnd verwundt seind. Es wöllen ettlich/wann man einen ganzen Meerzwibel für ein hauf hencke/das er dasselbig vor allem gespenst vñ zauberey beware. Der Meerzwibel mit hönig vñ essig gebraucht vñ ingenomen/vertreibt die würm vñ andere vngeszifur im leib. Frischer Meerzwibel vnder der zungen gehalten/vertreibt den wasser süchtigen den grossen vnleidlichen durst.

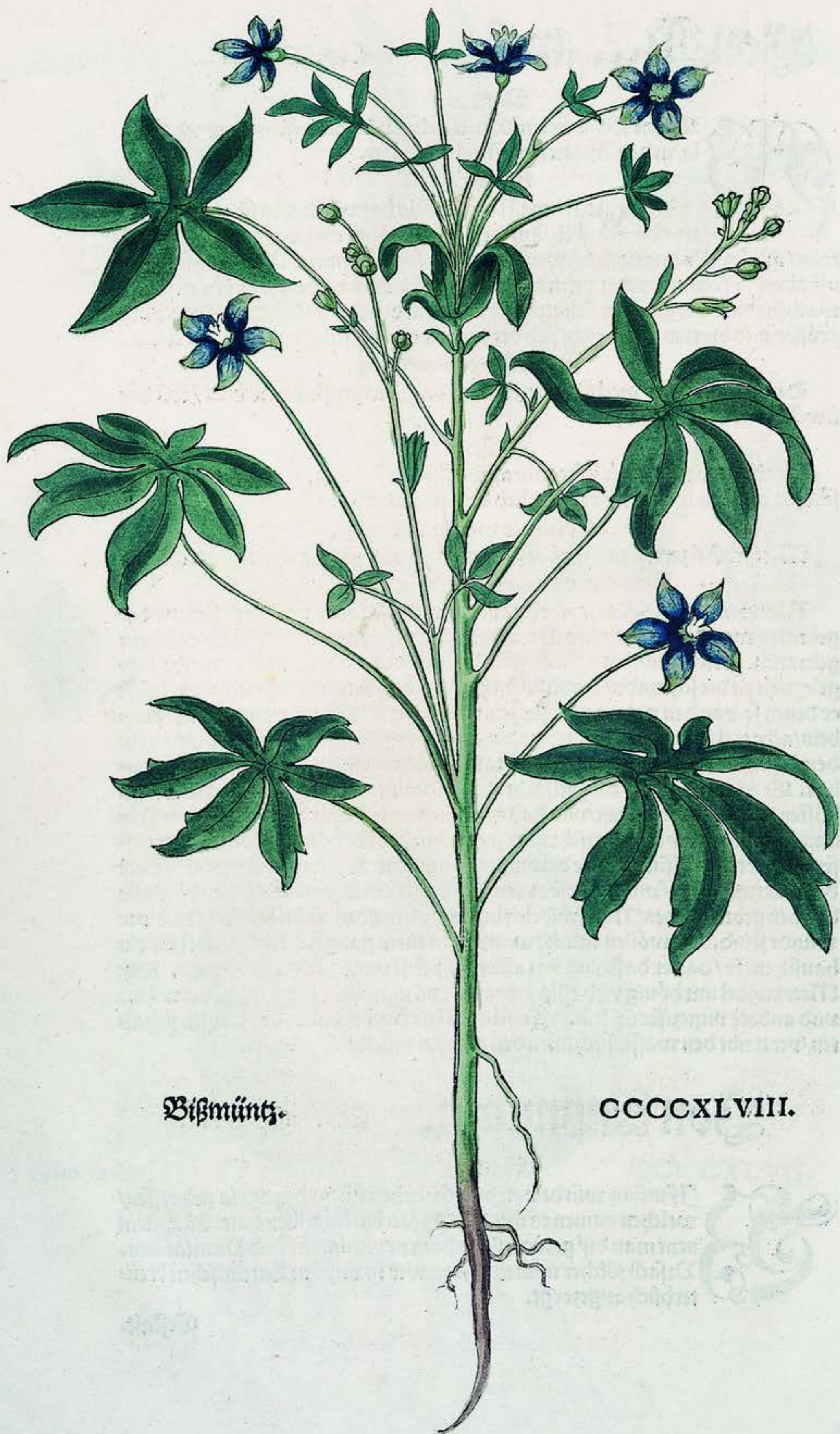
Von Bismünz.

Cap. CCCIII.

Namen.

B Bismünz würt von den Griechen Staphis agria geheysen/welchen namen es inn den Apotecken behallten hatt. Zü Latein nent man dis gewechß Herbam pedicularum vnd Pituitariam. Ursach sölicher namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.



Bismüntz.

CCCCXLVIII.

B

Gestalt.

Bismüntz hat gerad/weych/vñ schwarzgrüne stengel. Die bletter sind dem laub der wilden Reben ähnlich/inn siben / sechs / zuzeiten auch weniger teyl zerschnitten. Die blümen / welche auffsondern stylen wachsen / seind schön himelblaw / vnd ist ein yede blüm in sechs vnder scheydliche blettlin geteylt. Nach abfallung der blümen bringt sie ein dreyecketen schwarzbraunen samen in grünen heüßlin/der ist am geschmack scharpff. Die wurzel schlecht vnd holzecht. Auf welchem allen offenbar würt/das diß gewechß ein gschlecht des Staphidis agrig ist. Ob es aber das recht Staphis agria sey/steet noch im zweifel/dieweil es nit geele blümen hat als der Weyd/Isatis genent.

C

Statt seiner wachfung.

Bismüntz müß man in gärten zilen. Das recht Staphis agria wechß gern an schattechten orten.

Zeit.

Bismüntz blüet im summer.

Die natur vnd complexion.

Bismüntz ist warm vnd trucken im vierdten grad/dañ es breißt.

Krafft vnd würckung.

Des samens fünffzehen körnlin zerstoßen vñnd in Meth ingenomen / treibt oben auf durch das brechen die groben zähen feüchtigkeyten. Es sollen aber die ihenige so gemellte artzney haben gebraucht vnd ingenomen / auff vñ nider spazieren/den hals stäts mit Meth schwencken/dañ sie brennen seer / wo sölchs nit geschicht. Der samen im mund gehalten vnd zerkerwet / zeücht herauf die zähen feüchte von dem haupt vnd hirn. Das kraut/samen oder wurzel in essig gesotten/vnd warm im mund gehalten / legt das zanwee. Die wurzel gepuluert vñ mit hönig vermischet/heylt die geschwär vñnd feule des munds. Das kraut/samen oder wurzel grün zerstoßen / oder gedörrt/ gepuluert/vñ mit öl vermengt zu einer salben/vertreibt vnd tödt die leüß vnd nissen/heylt das jucken vñnd die rauden. Die wurzel inn wasser oder laugen gesotten/darmit gewäschen/hatt gleiche würckung. Man braucht auch die Bismüntz zu den artzneyen so brennen. Seine blümen gedörrt/zerstoßen vnd in wein getruncken/seind güt denen so von den natern gebissen seind. Das kraut in essig gesotten vñ die kleyder damit besprengt/vertreibt die leüß so darin gewachsen seind.

Von Sesel.

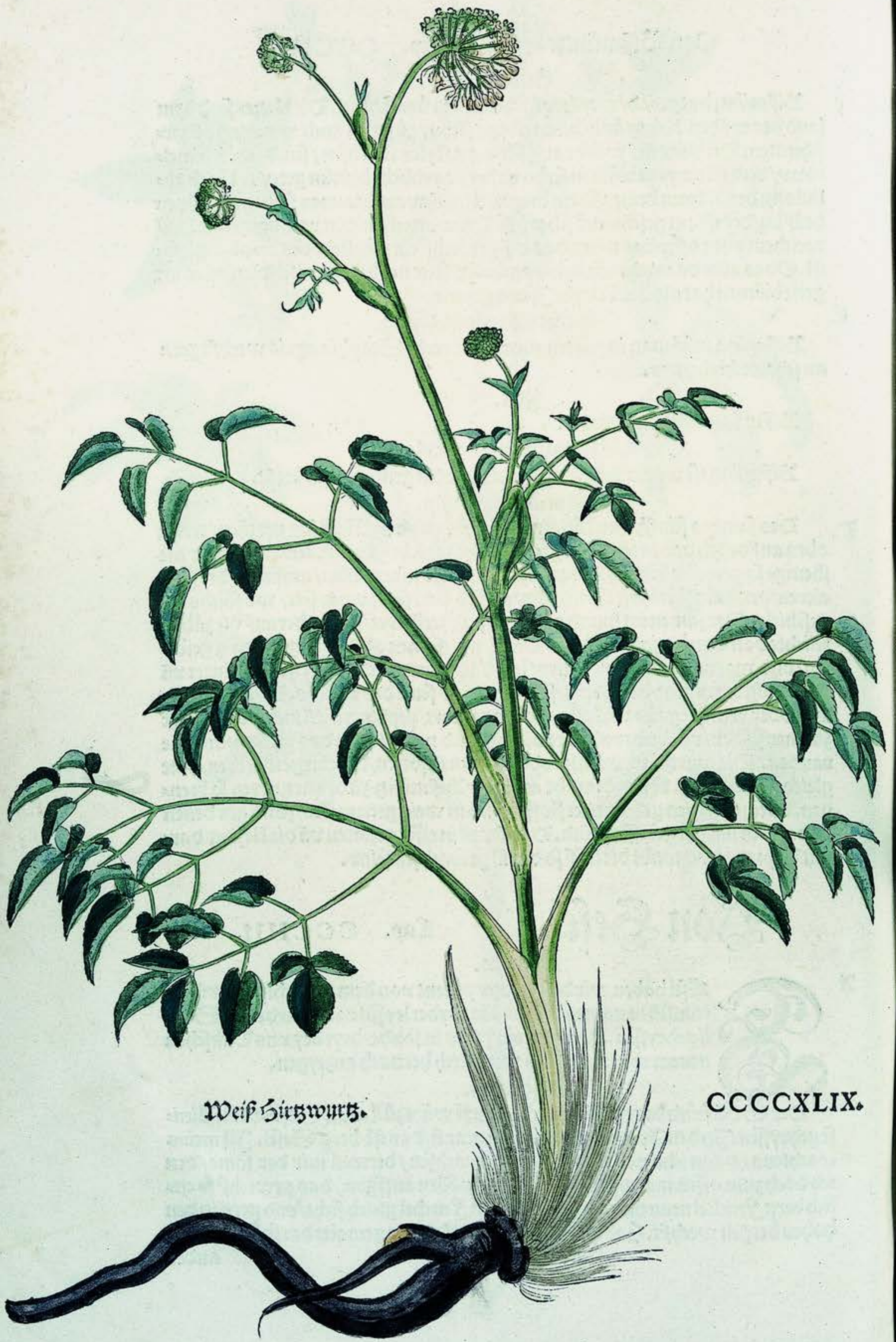
A

Namen.

Sesel haben wir dise kreüter genent von dem Griechischen vñ Lateinischen namen her/dañ in beyderley spraach werden sie Sese- li geheysen. Wie aber ein yedes in sonderheyt bey vns Teütschen genent werde/wöllen wir gleich hernach anzeygen.

Geschlecht.

Der Sesel seind drey geschlecht. Das erst würt zu Latein Seseli Massiliense geheysen. In den Apotecken Siler montanū/das ist/berg Sesel. Ist meins erachtens (dann ichs noch nit hab sehen wachsen /dieweil mir der same/den ich doch zum offtermal gesäet hab/nit hat wöllen auffgon) das gewechß so ettlich berg Fenchel nennen/darumb das dem Fenchel gleich sicht/vnd gern in den hohen bergen wechß. Hab hie sein gestalt nit künden gemalet darthün. Das ander



Weiß Hirtzwurz.

CCCCXLIX.



Schwarz Hirtwurz.

CCCCL.

Xr

B ander geschlecht Aethiopicum geheysen / ist das so man zu Teütsch nent weisse Hirtzwurtz / wie solchs die beschreibung der gestalt aufweist. Das dritt geschlecht des Seseli so Peloponnesiacum genent würdt / ist das kraut so vnser Teütschen schwarze Hirtzwurtz nennen / welches auch augenscheinlich die beschreibung der alten / so sie gegen disem gewechß gehalten würt / aufweist.

Gestalt.

Das berg Sesel hatt bletter wie der Fenchel / aber dicker. Sein stengel ist auch etwas stercker. Die kron vergleicht sich mit der Dyllen kron / doch sind die gekrönten blümen ganz weiß. Der samer ist lang / ecket / mit vilen fürchlin oder holckelen geziert / am geschmack scharpff vn bitter. Die wurzel ist lang / eins starcken geruchs. Die weiß Hirtzwurtz hat ein knöpffechten stengel / gar nach wie die Angelick oder Meisterwurtz. Die bletter seind dem Ephew laub änlich / doch kleiner / vn langlechter. Die kron vergleicht sich auch dem Dyllen / aber die gekrönten blüme seind weiß / wie an dem berg Sesel. Der sam ist dick wie Weygen / bitter / aber scharpffer / vnd eines sterckern geschmacks weder des vorigen Sesels. Die wurzel ist lang vnd groß / außwendig braunfarb / vn mit grobem langen har / das über sich gegen dem stengel steet / bedeckt. Die schwarz Hirtzwurtz hat ein hohen stengel der etwan mans hoch wechß / dem Fenchel stengel änlich. Die bletter seind des Wutzerlings bletter gleich / aber breyer vnd dicker. **D** Am gipffel des stengels bringt sie ein schöne breyte kron vonn weissen blümen. Wan dieselben abfallen / wechß hernach der samer / welcher breyer ist dan der weissen Hirtzwurtz / dem Dyll samer änlich / eines güten geruchs. Die wurzel ist außwendig ganz schwarz / vnd mit har / wie die vorig / über sich gegen dem stengel bedeckt / eins güten geschmacks / schier wie Weyrauch.

Statt irer wachung.

Der aller best berg Sesel wechß vmb die statt Massiliam / wie Dioscorides anzeygt / von welcher es auch seinen namen überkomen hat / vnd Seseli Massiliense genent worden ist. Die weiß Hirtzwurtz würdt in hohen bergen in der wildtnuß funden. Die schwarz Hirtzwurtz an rauhen / doch feuchten orten / vnd auff den büheln. Ist gemeiner dan die weiß.

E

Zeit.

Die Sesel blüen fürnemlich im Hermonat / vnd bringen gegen dem Herbst iren zeitigen samer.

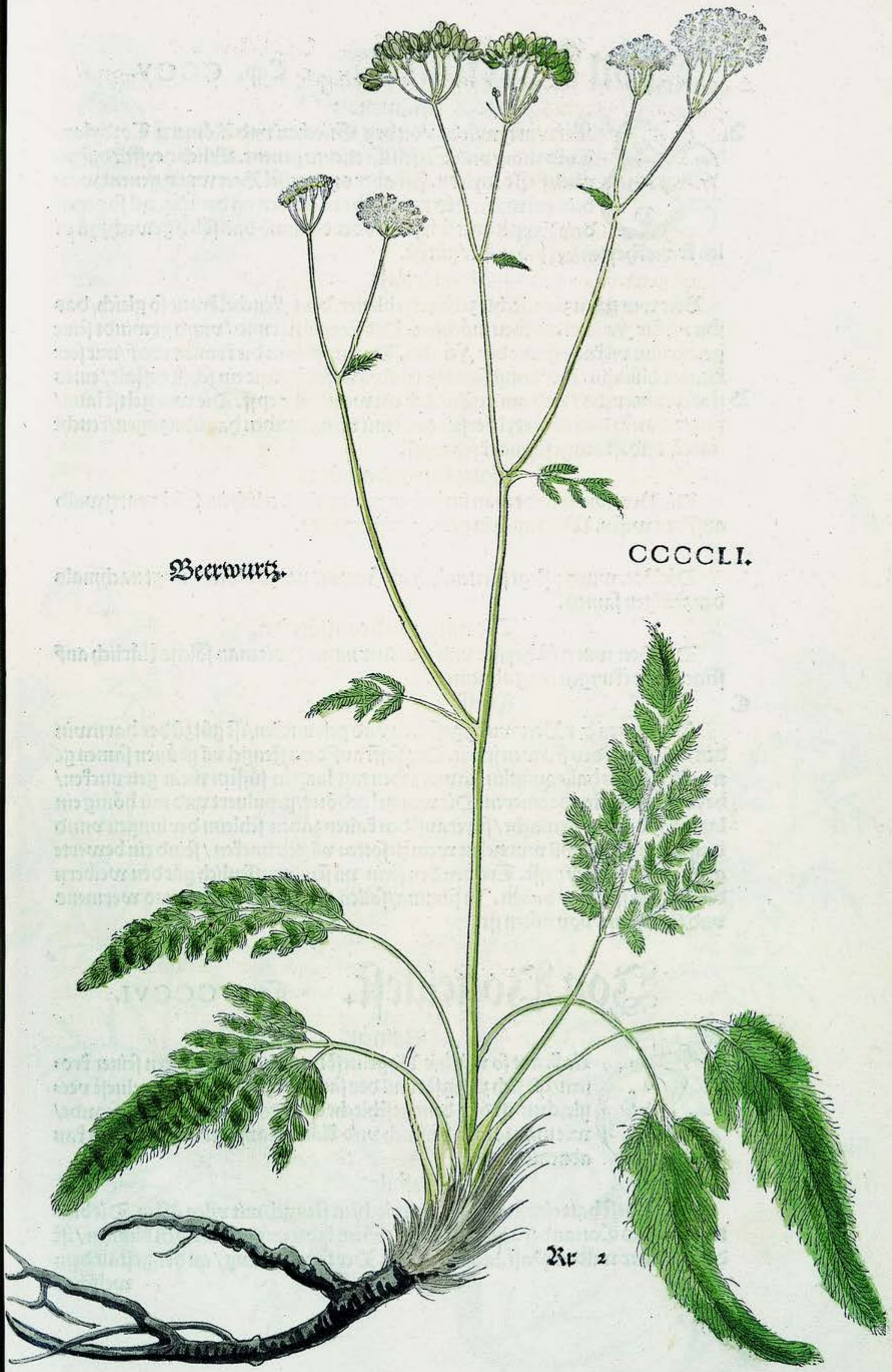
Die natur vnd complexion.

Die Sesel kreüter seind warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Der samer vnd wurzel der Sesel kreüter gesotten vn getruncken / seind gut zu der harnwinden / denen so gar schwerlich athmen / den frawen so die mütter empor geet / vnd denen so mit dem fallenden siechtagen beladen seind. Sie bringen den frawen ihre zeit / vnd treiben auß die todten frucht. Sie seind dienstlich zu allerley innerlichen gebresten / vnd dem langwirigen hüsten. Der samer mit wein ingenomen ist gut zu der dewung / vertreibt das grünien im leib / vn treibt den harn. Er ist auch gut zu fürderung der gebürt / den geysen vnnd andern vierfüßigen thieren zu trincken gegeben. Die bletter von dem viech gessen / haben gleiche krafft zu fürdern die gebürt.

Von Beerz



Beerwurtz.

CCCCLI.

Re 2

Von Beerwurtz.

Cap. CCCV.

Namen.

Beerwurtz würdt von den Griechen vnd Römern Tordylon/
Tordylion/vnd Sefeli Creticum genent. Etlich heysen diß ge-
wechß Gordylion. Ist aber on zweifel Beerwurtz genent wor-
den/entweder des rauhen hars halben an der wurzel so gegen
dem stengel übersich sicht/oder darumb das solch gewechß zu vi-
len franckheyten der barmüter güt ist.

Gestalt.

Beerwurtz hat zinnelechte zerhackte bletter/dem Fenchel kraut so gleich/das
ihn vil für Fenchel ansehen möchten. Der stengel ist rund/vnnd gewindt seine
gewerblin vn̄ knöpff wie der Fenchel. Darauß blüen die kronen weiß/mit seer
kleinen blümlin. Der zeitig same ist rund/zweifeltig/wie ein schild gestalt/eines
Bstarcken geruchs/vnd am geschmack ein wenig scharpff. Die wurzel ist lang/
fingers dick: das ober teyl derselben ist mit vilem rauhen har überzogen/reucht
starck/vnd ist am geschmack scharpff.

Statt seiner wachsung.

Die Beerwurtz findt man im hohen gebirg/sonderlich im Schwarzwald
auff den wisen. Würt auch in gärten auffgezogen.

Zeit.

Die Beerwurtz pflegt fürnemlich im Hermonat zu blüen/bringt nachmals
den zeitigen samen.

Die natur vnd complexion.

Die Beerwurtz ist heysser vnd truckner natur/wie man solchs klärlich auß
seinen würckungen mag abnemen.

E Krafft vnd würckung.

Der samen der Beerwurtz gesotten vnd getruncken/ist güt zu der harnwin-
den/vn̄ bringt den frawen jr zeit. Der safft auß dem stengel vn̄ grünen samen ge-
truckt/auff ein halb quintlin schwer zehen tag lang in süßem wein getruncken/
heylt die gebresten der nieren. Die wurzel gedört/gepuluert vnd mit hönig ein
latwerg darauß gemacht/süret auß den kalten zähen schleim der lungen vnnd
brust. Der samen vn̄ wurzel in wein gesotten vn̄ getruncken/seind ein bewerte
arzney für allerley gift. Treiben den stein/vn̄ seind treffentlich güt den weibern
die den weissen fluß haben. In summa/sollen gebraucht werden wo wermens
vnd trucknens von nöten ist.

Von Vogelnest.

Cap. CCCVI.

Namen.

Das kraut so wir hie Vogelnest nennen/vonn wegen seiner kro-
nen/die sich zu letzt wann der sam zeitig würt ein vogelnest ver-
gleichen/ist das dritt geschlecht des Dauci bey dem Dioscoride/
wie man solchs deutlich vnd klärlich auß der beschreibung kan
abnemen.

Gestalt

Vogelnest hatt einen runden braunlechten stengel/mit vilem ästen. Die blet-
ter seind des Corianders bletter gleich. Sein kron mit den weissen blümen/ist
der kron der wilden Pastnachen änlich. Der same ist lang/an der gestalt dem
welschen



Vogelnest.
CCCCLII.

Xc 3

Vwelſchen Kimmel gleich/am gſchmack ſcharpff. Die wurzel iſt braunlecht/lang/
mit angehenckten zaſeln.

Statt ſeiner wachſung.

Vogelneſt würdt nit in vnſern landen gefunden / ſonder müß in gärten ge-
zilet werden.

Zeit.

Vogelneſt blüet im Hermonat fürnemlich/bringet nachmals ſeinen zeitigen
ſamen.

Die natur vnd complexion.

Der ſamen des Vogelneſts iſt ſeer warm vñ trucken / deſgleichen auch das
kraut/aber weniger dan der ſamen.

C Krafft vnd würckung.

Der ſame des Vogelneſts geſotten vnd getruncken/ treibt den harn / bringet
den ſrawen ire zeit/vnd treibt auß die todten frucht. Der geſtalt genützt / legt er
das grünen im leib / vnd lindert den langwirigen hüſten. In wein ingenomen
iſt er güt denen ſo von giftigen thiern gebiſſen ſeind. Küſſerlich übergelegt/ver-
zert er allerley geſchwulſt. Die wurzel geſotten in wein vñ getruncken/ſtellt die
roten rhür. Die bletter übergelegt/ziehen die pfeil/wie Plinius ſchreibt/auf dem
leib. Seind ſonſt in andern dingen vntreſſtiger dan der ſamen.

Von Kölblekraut. Cap. CCCVII.

Namen.

Kölble oder Kölblinskraut würdt an ettlichen ortten Hergets
bärtlin genent. Den erſten namen hat es von ſeinen braunen kölb-
lin / ſo am gipffel der ſtengel wachſen / überkommen. Wie es aber
bey den alten ſey geheſſen worden iſt mir nit bewußt. Zu vnſern
zeiten würt es Lateiniſch Sanguisorba/das iſt / Blütverſchlin-
derin/geheſſen/vmb ſeiner groſſen krafft willen die es hat das blüt zu ſtellen.
Dan wie das dürr erdtrich an ſich zeücht vnd verſchlingt das wasser/alſo ver-
ſchlingt auch diß gewechß das blüt. Daher kompts das es von ettlichen würt
Blütkraut geheſſen. Die ſölche gewechß für Bibinell achten vnd halten/die ir-
ren nit wenig/wie wir ſölchs nach der leng in vnſerm Lateiniſchen kreüterbüch
haben angezeygt.

B Geſchlecht.

Des Kölblekraut ſeind zweyerley geſchlecht. Das ein hat gröſſere vnd len-
gere bletter / doch zärtere oder dünnere ſtengel wie Kockenhelm / darumb es
würdt groſß Kölblins kraut geheſſen. Das ander iſt aller ding/aufgenommen
den ſtengel/kleiner. Seind beyde ſonſt einander gleich.

Geſtalt.

Kölblekraut hat vil brauner ſtengel/welche mit vilen holckelen geziert/vnd
mit wenig wollen vnd har überzogen ſeind/die bletter rauch/langlecht/ vnd zu
ringß vñ her wie ein ſäg zerkerſt. Auf den ſtengeln wachſen runde feſten brau-
ne kölblin voller löchlin oder heußlin wie der Bynen anzüſehen / die thünd ſich
auß/vñ kommen herauß kleine grüne blümlin/welche in der mitte geele härlin ha-
ben. Die wurzel iſt dick vnd lang/am gſchmack herb vnd rauch.

Statt irer wachſung.

Das groſß Kölblekraut wechß gern in dürren wiſen vñnd grasplezen.

Das



Groß Korbblestrant.

CCCCLIII.

Xc 4

Klein Kösblestrant.

CCCCLIII.



C Das kleiner auff dũrren rauhen rheyen/ vngebauwen ackern vnd feldern / do die sonn statts hin mag kom̄en.

Zeit.

Die Kõlblekreüter beyde geschlecht blüen im Meyen vnd Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise kreüter dieweil sie am geschmack seer zũsamen ziehen/ vnd etwas schleimig seind/ trũcknen sie nit wenig/ vnd stellen über die massen seer/ wie wir hernach weiter wõllen anzeygen.

D

Krafft vnd wũrckung.

Die Kõlblekreüter stellen kressiglich allerley blũtflũß/ also das auch etlich sagen/ wann mans nur in der hand trag/ so stellen sie das blũt. Die erfahrung gibts das nichts kressiger sey zũ stellen der frauẽ kranckheyt so sie überflũssig ist/ als eben dise zwey geschlecht der Kõlblekreüter. Die bletter grũn zerstoßen übergelegt/ heylen die wunden/ fisteln/ vñ den Krebs. Desgleichen thũn sie auch gedõrt vñ gepuluert/ darin gestrewet. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/ stellen sie gewaltiglich die roten thũr / vnd andre bauchflũß. Seind in summa rechte wundtkreüter/ darumb sollen sie die wundarzt in grossen eeren halten.

Von Strobildorn.

Cap. CCCVIII.

Namen.

A



Trobildorn/ oder wie etlich ander in nennen/ Cardhoffil/ ist ein frembd gewechß von dem Lateinischen namẽ her also geheysen/ dan auff Griechisch wũrt es Scolymus / zũ Latein Strobilus vñ Cinaragenent. Zũ vnsern zeiten wũrt das kraut von etlichen Arocum/ von andern Alcolalum/ Articolalus vnd Articoa geheysen. Daher kompts das von vilen wũrt Artischock genent.

Gestalt.

B Strobildorn hat grosse bleychgrũne stachelechte vñ zũ beyden seiten zerschnittene bletter/ mit scharpffen spizigen dõrnen zũ ringß vmbher besetzt / seer lang. Mitten zwũschen den bletteren wechß ein runder stengel/ steckens dick/ der ist mit etlichen kleinen stachelechten bletteren besetzt/ vnd bringt in der hõhe einen grossen schõnen runden vñ seer scharpffen schũpechten distelkopff/ schier als die nussen oder zapffen an den Kiffern bõumen / die blüen schõn purpur oder Violbraun. In disen zeitigen Agels kõpffen ligt der weiß graw samen inn weyher wollen verborgen/ der vergleicht sich schier dem samẽ des wilden garten Saßfrans/ so man Enicum nent. Die wurzel ist seer lang vnd groß.

Statt seiner wachung.

Strobildorn wechß nit in vnsern landen/ man pflanze ihn dan in gärten/ ist in kurzen jaren auß Italia vnd Franckreich zũ vns gebracht worden.

Zeit.

Strobildorn fahet an zũ blüen vmb die Sonnenwende / wann die Herwschrecken am aller meysten schreien.

Die natur vnd complexion.

Strobildorn ist warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd wũrckung.

Die wurzel des Strobildorns in wein gesotten vñ truncken/ vertreibt den bösen geschmack des ganzen leibs. Desgleichen thũt sie auch wann sie grũn zerstoßen wũrt vñ übergelegt. Gesotten wie vormals gemellt vnd truncken/ treibt sie kress



Strobildorn.

CCCCLV.

C sie kressfriglich den stinckenden harn. Die bletter / so sie noch zart vnd jung seind / werden wie Spargen vñ andere dergleichen Kochkreüter gessen. Die Walhen bereyten auch die obersten köpfflin wann sie noch jung seind zu der speiß / machen lust vnd begird zu Kelichen wercken. Die wurzel zerstoßen mit essig / vnd angestrichen / heylet die rauden vnd flecht.

Von Wandtleußkraut. Cap. CCCIX.

Namen.

A **W**andtleußkraut scheint ein geschlecht Xiphij oder Gladioli sein / wiewol die wurzel dises krauts anderst gestalt dann des Xiphij / wie wir solchs weitleußfiger im Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt. In den Apotecken nennt mans Sphatulam foetidam. Ist aber Wandtleußkraut geheysen worden darumb / das es die wangen oder wantleuß tödtet.

Gestalt.

B Wandtleußkraut hatt bletter wie der blawen Gilgen gestalt / doch kleiner vñ spiziger. Zwischen denselbigen krecht der stengel herfür / auff welches gipffel wachsen grosse hülsen / schier den Peonien rosen hülsen gleich. So sich dieselbigen auffthün / findt man darin einen schönen runden roten samen. Die wurzel ist etlicher massen oben rund / vnd kömen darauf vil kleiner würzelin.

Statt seiner wachsung.

Wandtleußkraut wechset bey den zeünen vñ hecken / ist gemein in Welschen landen / aber bey vns würt sie nit allenthalben gefunden.

Zeit.

Gegen dem Herbst bringt dis gewechß seine hülsen / die thün sich darnach auff / vnd erzeygen den samen.

Die natur vnd complexion.

C Wandtleuß ist warm vnd trucken / dan es am geschmack seer scharpff ist.

Kraft vnd würckung.

Wandtleuß hatt fast einerley würckung mit der Bismüntz. Seubert vñd reyniget kressfriglich / darumb ist es / fürnemlich sein safft / nützlich vñd güt die rauden vñd kregen damit zu vertreiben. Sie zeucht pfeil vñd dörrn auß dem leib on allen schmerzen. Veriagt vñd tödt die wangen / wie vormals angezeygt ist.

Von Wi-



Wandleuskraut.

CCCCLVI.



Widertodt.

CCCCLVII.

Es

Von Widertodt. Cap. CCCX.

Namen.

Widertodt würdt vonn etlichen auch Abthon genent. Bey den Griechen vnd Lateinischen ist es Trichomanes vñ Capillaris geheysen worden. Inn den Apoteken Polytrichon / wiewol felschlich vnd vnrecht / dan solcher nam gebürt dem Frawenhar / welchs Adiantum genent würdt. Ursachen seiner namen findt man im Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Der Widertodt ist ein kleins kreütlin vngewärlich spañen hoch / welchs hat seer kleine kessenbraune glitzende rütlin oder stengelin als netzfäden / die seind zu beyden seiten mit den aller kleinsten runden blettlin / schier wie die Meerlinsen / durchauf besetzt vnd bekleydet / welche seind an der einen seiten gegen der erden vñ mit vilen kleinen braungeelen tüpffelin besprenget wie Engelsüß. Bringt weder blümen noch samen. Die wurzel ist schwarz / auß vilen kleinen haren oder fäßlin zusamen gesetzt.

Statt seiner wachsung.

Widertodt wechset gern in dunckeln feuchten gründen / vñnd nach bey dem wasser / fürnemlich aber auff den feuchten vnd nassen felsen vnd alten mauren.

Zeit.

Widertodt sol im anfang des Herbsts / vngewärlich vmb Bartholomei / gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß ist in der werme vnd kelte mittelmäßig / trücket aber auß / zerseyt vnd verzert.

Kraft vnd würckung.

Widertodt gesotten vnd getruncken / ist güt denen so schwerlich athmen / vñ die geelsucht haben / den miltsüchtigen / vnd zu der harnwinden. Er bricht den stein / daher würt er von etlichen Steinbrech geheysen. Er stelt den bauchfluß. Inn wein getruncken / kompt er zühilff denen so vonn giftigen thieren gebissen seind. Er bringt den frawen ire zeit / vnd treibt auß das bürdlin / stellt aber das blüt außspeien. Grün zerstoßen vñ übergelegt / ist er nützlich denen so von giftigen thieren gebissen seind. In die laug gelegt vñnd darmit gezwagen / macht er das außgefallen har widerumb wachsen / vertreibt die schüpen / vnd heylt den fließenden hauptgrind. In wasser gesotten vnd dasselbig mit wein vermischet in die laug gethon / vñnd darmit gezwagen / verhindert er das har außfallen. Dermassen gesotten vnd übergelegt / verzert er die kröpff. In summa / hat einer ley kraft vñnd würckung mit dem Frawenhar / welche wir in seinem Capitel erzelt haben.

Von Fenugreck. Cap. CCCXI.

Namen.

Fenugreck hat seinen namen von dem Latein her / dann in Griechischer spraach würt er Telis / Ceraitis / Aegoceros vnd Bucerus genent / zu Latein Foenumgræcū / welcher nam ist in den Apoteken bliben. Ursach solcher namen findt man in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezogen. Nach dem Griechischen namen mag dif gewechß füglich vnd wol Bockshorn vnd Kuhhorn genent werden.

Gestalt.



Fenugreek.

CCCCLVIII.

Es 2

B

Gestalt.

Fenugreck oder Bockshorn hatt zarte runde braunlechte vñ hohle stengelin/ mit vilen neben zincken vnd Kleeblättern geziert vñnd geschmückt. Die blümen an den zweiglin seind bleych weißfarb/ kleiner dan der Feigbonen. Auf denselbigen wachsen krumme vñnd spitzige schotten/ die seind durchauf mit geeltem samen gefüllt. Zwo schotten die neben einander wachsen / vergleichen sich einem bocks gehörn/ daher diß gewechß auch seinen namen hat überkommen. Die wurzel ist lang/geel/mit seer vilen zafeln geziert.

Statt seiner wachfung.

Fenugreck ist ein sumier gewechß/mag nit wol frost leiden. Wechß nit von im selbs in vnsern landen / müß durch den samē in gärten auffgezogen werden.

Zeit.

C Bockshorn blüet im Brachmonat vnd Hermonat/vnd bringt alsdan seine lange krumme schotten / vñnd darinn den samen/welcher im Augustmonat zeitig würdt.

Die natur vnd complexion.

Bockshorn ist warm im andern grad/vnd im ersten trucken.

Krafft vnd würckung.

D Das meel von Fenugreck erweycht vnd verzert. In meth gekocht vñ übergelegt/thüt es wol allen innerlichen vnd eüsserlichen beulen/doch nit im anfang derselbigen. Mit salpeter vnd essig vermischt vñ übergelegt/macht es das miltz kleiner. Der samen gesotten in wasser/vñnd in dasselbig geseffen/ bekompt wol den frauen so ein geschwulst an der mütter haben. Der samen in wasser gesotten/vnd die brüe durch ein tüchlin getruckt/heylt den fließenden hauptgrind vñ vertreibt die schüpen. Das meel mit geyßschmalz vermischt / ein zäpflin darauß gemacht vnd in die verschollene vñnd verschlossene mütter gethon/eröffnet dieselben. Man soll den samen zu den clystieren brauchen in der roten rhür. Die brüe darinn der samen gesotten ist/sol man brauchen zu dem zwang/vñnd den hindern damit wäschen. Der samē in wein getruncken/sürdert die gebürt. Das meel von dem samen mit Leinsamen gesotten vñnd übergelegt / stillt den weetagen vnd schmerzen der mütter. Mit schwebel vnd hönig vermengt vnd angestrichen/vertreibt es die masen vnder dem angesicht/vnd die rauden. Der samen inn wasser gesotten / vñnd die uechsen darmit gewäschen/vertreibt den gestanck darunder. Er ist güet zu linderung der schmerzen/vnd verzerung allerley geschwulst/eüsserlich gebraucht vnd übergelegt. Darumb in Meth gesotten vnd übergelegt/ bekompt er wol den ohrmügeln / Podagra / vñnd andern weetagen der glider so verzerens bedürffen.

Von Wundkraut.

Cap. CCCXII.

Namen.

A

D As gewechß so wir Wundkraut/vmb der heylung willen nennen/hatt noch vil andere namen/dann es würdt Knabenkraut/darumb das mans zu den brüchen braucht / Forzwein / vñnd Forzwanng/vmb anderer vsachen willen/geheysen. In Griechischer spraach Telephion/vnd Aizoon agrion. Zu Latein Telephium vnd Illecebra. In den Apotecten Crassula maior.

Geschlecht.



Wunderkrautmennle.

CCCCLIX.

Ss 3



Wundkrautweible.

CCCCLX.

B

Geschlecht.

Dies gewechß seind fürnemlich zwey geschlecht. Eins mit purpurbraunen blümen/welchs für das mennle mag gehalten werden. Das ander mit weissen blümen / mag weible geheysen werden. Dise zwey haben ein vnderseyd auch in den blettern / wie wir inn beschreibung der gestalt klärer wöllen anzeygen. Es ist über dise zwey noch eins das hat geel blümen/hab aber sölchs zu dieser zeit nit mögen zu malen bekommen.

Gestalt.

Knabenkraut meñle stoß einen runden feyßten braunen stengel/mit feyßten blettern voller saßts/durchaus bekleydet / die seind den Wurtzel blettern gleich/vnd nit zerkerßst. Am gipffel der stengel tregt es schöne braune gekrönte blümen/on geruch/in aller form schier als die wasser Dosten/wiewol von farben schöner vnd brauner / ein yedes kleins blümlin wie ein kleins holdseligs sternlin anzusehen. Die wurtzel ist weiß/knöpffecht/durch einander verwicklet. Knabenkraut das weible ist dem mennle seer gleich. Doch seind die stengel nit so gar braun/die bletter grüner/vñ zerkerßst oder scharrecht wie die Hanenkemb. Die blümen an der farb weiß/die wurtzel grösser vnd knöpffechter.

Statt irer wachstung.

Die Knabenkreüter wachsen gern an schattechten orten/in den weingärten/vnd sonst auch an feüchten stetten.

Zeit.

Die Wundkreüter komien ganz früe herfür im Lentzen. Blüen im Hermonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise beyde geschlecht seind warm im ersten grad / vñnd trucken im andern volkommenlich/oder im anfang des dritten.

D

Krafft vnd würckung.

Das kraut zerstoßen vnd darüber geschlagen/heßtet vñ heylt allerley wunden/sonderlich aber was gebrochen ist an heimlichen enden. Es stelt auch das blüt krefftiglich. Das kraut über die brüch gelegt / heylet dieselben / vnd alle verferung / sie seien im magen / an der lungen/lebern/müer / oder ingeweyd. Darumb es in der roten rhür soll gebraucht werden. Der saß auf den stengeln vñ blettern getruckt/hatt gleiche würckung. Die wurtzel mit hönig in wein gesotten vnd getruncken/hat auch gleiche krafft. Die bletter mit essig zerstoßen/vertreiben die weissen vnd schwarzen mäler am leib.

Von Freyschamkraut. Cap. CCCXIII.

Namen.

A

Freyschamkraut oder Freyssam würt auch Dreyfeltigkeyt blümen genent / von wegen der dreyen farben so an seiner blümen gesehen werden. Ist ein geschlecht der Violen / vñnd/meins erachtens/deren so man Iouis florem zu Latein/vnd auff Griechisch Dios anthos nent. Zu vnsern zeiten würt dis gewechß geheysen Herba Trinitatis/Jacea/vnd Herba clauellata.

Geschlecht.

Dies krauts seind zweyerley geschlecht/zam vnd wild / einander seer gleich/wie wir volgends in beschreibung der gestalt weitleüffiger wöllen anzeygen.

Es 4 Gestalt.



Krehschamkraut.

CCCCLXI.

B

Gestalt.

Sam Freyschamkraut hat einen stengel der ist dreyecket/ inwendig hol / mit vilen holkelen vnd gleychen oder gewerben. Die bletter so erstlich herfür kommen seind rund/ zu rings vmbher zerkerfft/ schwarzgrün / darnach werden sie langlechtig. Auf den gewerblin wachsen herauf lange bloße dünne styl / daruff seind die schönen blümen von vilen/ fürnemlich dreyen/ farben zusamen gesetzt. Ein yedes blümlin oder Viol hat fünff bletlin. Die zwey obersten seind gemeinlich ganz purpurbraun/ die andern zwey weiß / vnd das fünfft geel. Ettliche diser Violen haben zwey himelblawer bletlin neben den braunen / mit schwarzen strichlin oder linien vnderzogen/ aber mitten inn der ganzen Violen werden dieselben strichlin am meysten in den geelen sternlin wargenomen. Zum dritten findt man auch drey blawer bletlin vnder den zweyen purpurbraunen gesetzt. Mitten in denen allen sicht man das sternlin. Dise Violen seind alle on geruch. Wann sie abfallen so gewindt dis kraut seinen geelfarben samen in bollen oder köpfflin verschlossen. Vnd wann der selbig zeitig würdt / reissen sich die bollen auff / alsdann sicht man die kleinen goldfarben samlin neben einander gesetzt/ kleiner dan der samen von dem Schölkraut. Die wurzel ist grawlecht/ zusecht vnd kurz/ mit vilen härlin. Das wild Freyschamkraut ist dem samen fast in allen dingen gleich/ aufgenommen die blümlin seind kleiner / von farben nit so schön/ sonder weiß vnd geel/ ettliche blaw vñ geel. Besamet sich selbs wie auch das sam.

Statt irer wachung.

Sam Freyschamkraut würt in gärten auffgezogen. Das wild wechset in ackern von sich selbs.

Zeit.

Beyde geschlecht komen im fröling nach den Merzen Violen herfür/ vnd blüen den ganzen summer.

D

Die natur vnd complexion.

Die Freyschamkreüter seind nit kalter/ wie ettlich meynen/ sonder warmer vnd truckner natur/ wie man söchs aufdem geschmack vnd den würckungen mag klärlich abnemen/ vnd wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch auch haben angezeygt.

Krafft vnd würckung.

Freyschamkraut ist nützlich gesotten vnd getruncken denen so schwerlich athmen/ reynigt die brust vnd lungen von allerley schleim vnd eyter. Es ist gut den jungen kindern so das freysch oder vergicht haben / daher ist es auch Freyschamkraut geheysen worden. Gedört/ gepuluert/ mit hönig vermisch vñ an gestrichen/ heylt es die rauden vnd das jucken. In die wunden gestrewet/ reyniget vnd heylt es dieselbigen.

Von Mangolt.

Namen.

A

M

Angolt würt bey den Griechen Tentlon oder Seutlon genent/ zu Latein Beta/ welcher nam in etlichen Apotecken bliben ist. Vrsach seiner namen haben wir im Lateinischen kreüterbüch angezogen. Dis gewechß würt an ettlichen orten Biessen geheysen.

Geschlecht.

Des Mangolts seind fürnemlich zwey geschlecht / der weiß vnd rot. Der weiß

Weisser Mangolt.

CCCCLXII.





Roter Mangolt.

CCCCLXIII.

B weiß würt zu Latein Sicula/vnd zu vnsern zeiten mit einem vnuolkommenen namen Sicla genent. Der rot Mangolt würt zu Latein Nigra Beta geheysen/ist mit wurzel/blettern vnd stengeln braunrot.

Gestalt.

Der Mangolt hat einen rippechten stengel / der ist zimlich lang. Die bletter seind etwas breyt/den Molten blettern gleich/aber grösser vñ lenger. Die blüm lin steen ye eins an dem andern/von vnden an des stengels vnnnd der neben ästlin bis oben auf: seind bleychgrün/gestirnt. Nach auffallung derselben wachsen runde stachelechte knöpfflin / das ist der hert samen. Die wurzel ist schlecht vnd einig/lang wie die Fenchel wurzel / zu zeiten aber wachsen zwo oder drey auf der seiten den grossen/mit vilen härlin.

C

Statt irer wachsung.

Der Mangolt würt allenthalben in gärten gepflanzt/vnnnd ist vnder allen Kochkreütern kaum eins das lieber auffgeet als der Mangolt / dan wo der auffgefallen samen hin kompt/ist das kraut nit wol zu vertreiben.

Zeit.

Der Mangolt blüet im Hermonat vñ Augustmonat/bringt auch volgendes seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Die Mangolt kreüter seind warm vnnnd trucken/wie man solches auf ihrer würckung wol kan abnemen.

D

Krafft vnd würckung.

Der rot Mangolt mit Linsen gekocht vnnnd gessen / stellt den bauchflus/ vil mehr aber die wurzel. Der weiß Mangolt reyzt vil mehr zu dem stülgang/fürnemlich der safft. Darumb wan man des zuvil isset / nagt er den magen/vñ ist im ettwas verdriefflich vnd beschwerlich. Mangolt ist nützlich vnd gut den leber vnnnd milchsüchtigen/nimpt hinweg ihre verstopfung. Der safft von dem weissen Mangolt mit hönig vermischet in die nasen gethon/reynigt das haupt. Die bletter grün zerstoßen vnd über die schäden gelegt so vmb sich fressen / heylen dieselben. Gekocht oder vorhin gesotten/seind sie treffentlich gut zu dem rotlauff/vnd brandt. Die brüe von den gesottenen blettern ist gut zu den schüpen vnd nissen. Man sol auch die erfrorenen füß darob bäen. Der weiß Mangolt gekocht/vnd mit rowhem Knoblauch gessen/ist gut wider die würm im leib. Der safft von dem roten Mangolt in die ohren gethon/ist gut zu dem langwiri gen weetagen des haupts / vnnnd dem schwindel. Er nimpt auch hinweg das klingen vnd sausen der ohren. Getruncken treibt er den harn/ vnd heylt die geel sucht. An die zän gestrichen benimpt er den weetagen derselben.

Von Ferbblümen.

Namen.

A

Die Ferbblümen werden von ettlichen Gilblümen/vonn andern Streichblümen geheysen. Sie werden auch Ackerpfrimen oder Ginst genent / darumb das sie den Pfrimen vñ der Ginst etlicher massen gleich sind. Die andern name hat dis gewechß überkommen darumb / das man seine blümen zu dem ferben vñ gilben braucht. Mag demnach füglich vñ wol zu Latein Flos tinctorius oder tinctorii geheysen werden. Wie mans aber bey den alten genent hab/ist mir nit bewüßt.

Gestalt.



Ferbblümen.

CCCCLXIII.

Tt

B

Gestalt.

Die Herblüm ist der Ginst seer ähnlich / hatt vil grüner dünner reißlin / die seind durch auß mit schwarzgrünen kleinen spizigen Ispen blettlin besetzt. Dise rütlin oder gertlin bringen ire geele blümen an den gipffeln / vil bey einander getrungen / die vergleichen sich der Erbs blüß. Wann söliche blüme abfallen / wachsen darauf lange schwarze schötlin / mit schwarzgrawem samen / den Wicken gleich / gefüllt. Die wurzel ist ganz vnd gar holzrecht.

Statt seiner wachsung.

Die Herblümen wachsen auff dürren vngewarten orten / vnd an ettlichen büheln vnd rheyen.

Zeit.

Die Herblüm blüet im Brachmonat vnd Hermonat. Sein sam aber zeitiget im Augst.

C

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß ist bitter wie die Ginst / darumb müß es im andern grad wermen vnd trüeknen.

Krafft vnd würckung.

Wie dif gewechß mit der Ginst einerley natur vnd complexion hatt / also hats auch einerley würckung. Was aber dieselben sind / sindstu im Capitel oben von der Ginst gnüßsam angezeygt.

Von Wolffsmilch.

Namen.

A

W

Wolffsmilch würt von den Griechen Tithymalus / aber von den Römern Lactaria / vnd Lactuca caprina oder marina genent. Zu vnsern zeiten werden alle geschlecht der Wolffsmilch Esulæ geheysen / welcher nam auch in den Apoteken bliben ist.

Geschlecht.

Der Wolffsmilch seind vil geschlecht / auß welchen wir die fürnemsten drey haben lassen contrafreyten. Das erst würt bey dem Dioscoride Helioscopius geheysen / das ist zu Latein Solisequus. Darumb haben wir sölich geschlecht Sonnenwendede Wolffsmilch genent. Etlich neien sölich kraut groß Wolffsmilch. Das ander geschlecht würt zu Latein Cyparissias geheysen / darumb das sie dem Cypres etwas ähnlich ist. Der ursach halben ist sölich geschlecht von vns Cypressene Wolffsmilch genent worden. Mag aber süglich schmale Wolffsmilch genent werden. Das dritt geschlecht ist Griechisch Platiphyllus / das ist zu Latein Latifolius / geheysen / daher wir dif gewechß breytbletterte Wolffsmilch genent haben. Aller dreyer vnderseyd wollen wir in beschreibung der gestalt klärlich anzeygen.

B

Gestalt.

Das erst geschlecht der Wolffsmilch hat einen runden / rotfarben zarten stengel / vol weisser milch. Die bletter vergleichen sich den wurzel bletter / sind aber nit so dick / vñ zu rings vmbher zerkerß / wie ein säg. Auff dem stengel gewindt es schöne kronen / etwan vier oder fünff neben einander: ein yedes gewerblin ist mit dreien runden blettlin vmblegt. Es blüet schweitzergrün / bringt nachmals seine kleine nüßlin mit dreien vnderseyden / darauf springt das braun sämle. Die wurzel ist seer klein vñ zafecht. Das and geschlecht gewint auf einer wurzel vil roter stengel / von vnden an bis oben auß mit schmalen vnd langen blettlin bekleidet / fast wie das gemeinst Lynkraut. Auff dem stengel wachsen geel kronen.

Die wurz



Sonnenwendede
Wolffsmilch.

CCCCLXV.

Tt 2



Cypressene Wolfsmilch.

CCCCLXVI.



Breytblettere Wolffsmilch.

CCCCLXVII.

Tt 3

C Die wurzel ist braun vnd holzecht. Das dritt geschlecht der Wolffsmilch hat einen dicken langen grünen stengel/die bletter seind lang vnnnd schmal. Mit dem blüß vnd samen ist es dem ersten ganz ähnlich. Die wurzel ist holzecht.

Statt irer wachstung.

Die erst Wolffsmilch wechßt in den gärten vnd weingärten hin vnnnd wider. Die ander auff den sandigen heyden/vnd feüchten awen. Das dritt findt man in den wälden.

Zeit.

Der samen der Wolffsmilch würdt gegen dem Herbst zeitig. Den safft soll man im anfang des summers samlen.

Die natur vnd complexion.

Die Wolffsmilch seind warm im vierden grad / vnnnd trüeknen seer / erzen vnd brennen/fürnemlich aber die milch von denselbigen.

D

Krafft vnd würckung.

Der milchsafft ist am krefftigsten/darnach der samen / bletter vnd wurzel. Der brauch aber sölicher Wolffsmilch sol mehr eüßerlich sein dan inerlich/har/grind / vnd warzen darmit zü vertreiben / dan sie seer seubern vnnnd reynigen. Man brauch auch dise zerstoffene wurzel/kreüter/vñ milch/zü dem erbgrind/ ein salb darauf gemacht. Die eüßerst rinden diser wurzel ein nacht vñ ein tag in milch oder essig gebeyzt / vñ widerumb gedörrt/gestossen vnd gepuluert/vñ ein halbs quintlin schwer mit Meth oder wein ingenomien/treibt auß alle wäßerige feüchtigkeyt. Darumb seind die Wolffsmilch in sonderheyt nützlich den wasserfüchtigen. Man sol sie aber mit sorgen brauchen/vnd allwegen Mastix/darmit jr krafft ein wenig gedempfft werd/vñ sie dem magen weniger schaden bringen mögen/hinzü thun. Es ist aber vil besser man brauch dise kreüter / wie vormals auch angezeygt/allein eüßerlich/dieweil sie seer warm seind/erzen vnd brennen.

Von Wisenklee.

Namen.

A



Wisenklee würdt von den Griechen Triphyllon chortocopijon/vnd zü Latein Trifolium pratense genent. Klee aber nent man zü Teütsch alle die kreüter so drey bletter haben. Darumb würdt dis gegenwertig kraut also geheysen / das es drey bletter hatt/vnd gern auff den wisen wechßt.

Geschlecht.

Des Wisenklees seind fürnemlich drey geschlecht. Einer hat schön liechtbraun blümen/darumb er brauner Wisenklee genent würdt. Ettlich heysen denselben braune fleyschblümen. Der ander hat weiß blümen/darumb er von denselben her weißer Wisenklee genent würdt. Von andern würdt er weißer fleyschblümen geteusst. Der dritt hat geel blümen/vnd derhalben würdt er geeler Wisenklee geheysen/von ettlichen auch kleiner Steinklee.

B

Gestalt.

Der braun Wisenklee hat vil runder zarter stengelin/die haben jr gewerblin mit dreyfeltigen kleeblättern bekleydt. An den stengeln in der höhe erscheinen die lieblichen liechtbraunen runde vnd getrungene blümen: wan dieselben verwelcken/sindt man runden samen in den getrungenen heüßlin verschlossen/der sich am geschmack den Wicken vergleicht. Die wurzel ist holzecht vnnnd lang.

Der weiß



Braun Wisenflee.

CCCCLXVIII.

Tt 4



Weiß Wisenklees.

CCCCLXIX.



Geeler Wisenflee.

CCCCLXX.

C Der weiß Wisenkleee ist dem vorigen gleich / aufgenossen das die stengelin rauch vnd harig seind / desgleichen auch die bletter / welche darzu etwas lenger vnd schmeler seind dan an dem braunen. Die blümen werden weiß. Der geel Wisenkleee gewindt runde binzrechte stengelin / vnd runde kleeblettlin. Seine blümlin seind klein getrungen / vonn farben geel / werden nach der zeitigung zu schwarzen köpfflin / das ist der krumb getrungen samen in schwarzen schöttlin verschlossen.

Statt irer wachsung.

Dise Klee wachsen allenthalben in wisen oder matten vnd gärten. Der geel würt auch in früchten vnd äckern gefunden.

Zeit.

Die Wisenkleee blüen fürnemlich im Meyen vñ Brachmonat / bringen nachmals ihren samen.

D Die natur vnd complexion.

Die Wisenkleee seind warmer vnd truckner natur / wie man sölchs auß dem geschmack kan abnemen / vñ wir im Lateinischen kreüterbüch haben angezeygt.

Krafft vnd würckung.

Die Wisen oder Mattenkleee gesotten vnd getruncken / seind güt den frawen so den weissen flus haben. Die blümen mit dem samen in wasser vnd öl gesotten vnd übergeschlagen / zeitigen die herten beulen vnd geschwulsten. Seind in keinem brauch bey den Apotekern / dan sie gern köstlich ding brauchen / die sie doch selten recht kennen. Aber man müß die vnd dergleichen mehr mengel mit der zeit bessern vnd abstellen.

Von Bocksbart. Cap. CCCXVIII.

Namen.

B Bocksbart würt derhalben also genent / das seine blümen zu ein grawen bart werden / oder das sich die herumbgebogne bletlin vnd an den hülsen der blümen einem bocksbart vergleichen. Ertlich heysen dis gewechß Gauchbrot / darumb das gemeinlich an seinen knöpfen oder gleychen einen weissen schaum / wie speyhel hat / vermeynen der Gauch thü sölchs. In Griechischer sprach würt es Tragopogon vnd Come / in Lateinischer Barba hirci vnd Coma geheysen. Würt in den Apoteken nit gebraucht.

Gestalt.

Bocksbart hatt einen runden knöpfsechten langen stengel. Die bletter steen nach einander am stengel bis schier zum ende / anzusehen wie des zamen Safrans oder Knoblauchs kraut. Auß dem stengel wachsen gefüllte geele grosse gestirnte blümen / so die vergeen werden darauf grosse harige köpff / vil grösser dan des Pfaffenrörlins. Dasselbig wollecht har hat seinen schwarzen samen vnder ihm / fleugt also ein yedes korn mit seiner wollen / die es auß der spizen tregt / darvon / als andere milchsamen. Die wurzel ist weiß / rund / fingers dick. Das ganz gewechß ist inwendig voller milch.

Statt seiner wachsung.

Der Bocksbart wechßt allenthalben in gärten vnd wisen.

Zeit.

Bocksbart blüet fürnemlich im Meyen vnd Brachmonat. Würt auch noch im Augustmonat / so das gras widerumb wechßt / gefunden.

Die nar



Bocksbart.

CCCCLXXI.

C

Die natur vnd complexion.

Dif gewechß ist süß/darumb müß es ein zimliche werme haben/ist auch ein wenig feucht.

Krafft vnd würckung.

Dif kraut würdt inn der jugendt gessen vmb seiner süßigkeyt willen. Man mag aber kochen/vnd in der speiß gebracht/wie andre kochkreüter. Ist aber fürnemlich gut zu dem hizigen magen/vnd zu den gebresten der brust/leber/nieren vnd blasen. Sein safft ist wunderbarlich für das stechen in der seiten.

Von Narrenkolben. Cap. CCCXIX.

Namen.

A

N

Narrenkolben/oder Noskolben/werden auch Liessen vnd Knospen geheysen / vonn den Griechen Typhē / zu Latein Typha. Dif gewechß ist in keinem brauch bey den Apotekern.

Gestalt.

Narrenkolben gewinnen lange schwertbletter/wie der wild Galgat/doch schmal vnd spitzig. Ihr stengel ist glatt/on knöpf/vnnd mit hol. Auff den stengeln wachsen die kolben / welche nichts anders seind dan seine getrungene blümen/die zu letzt zu einer grawen woll werden vn̄ darvon fliegen. Die wurzel ist ganz gleychet/mit vilen gewerben/inwendig weiß vnnd ganz luck / stoß an den gewerben jārlich newe augen / darauß andere schwertbletter wachsen.

B

Statt irer wachfung.

Die Noskolben wachsen an den wasser gestaden/in sumpffen vn̄ weyhern.

Zeit.

Im Hermonat wachsen die Kolben auff den stengeln / aber im Augst fassen sie an darvon zu fliegen. Die braucht man an ettlichen orten zu betten vnnd küssen.

Die natur vnd complexion.

Die Narrenkolben seind mittelmässig in der werme vn̄ kelt/seubern zimlich.

Krafft vnd würckung.

Die Kolben mit altem schweinen schmer vermischet vnnd übergeschlagen/seind ein gute vnd bewerte arznei den brandt darmit zu leschen. Die langen schwertbletter brauchen die küesser vnd binder zu den fügen der vafböden.

Von Tür-



Narrenkolben.

CCCCLXXII.

Vv



Türckisch Korn.

CCCCCLXXIII.

Von Türckischem Korn. Cap. CCCXX.

Namen.

A Als gegenwertig gewechß ist auch newlich auß der Türckey/Asia vñ Griechen land zu vns gebracht worden/darumb es Türckisch Korn genent würdt. Ist zu Latein noch mit anders geheysen dann Turcicum frumentum.

Geschlecht.

Des Türckischen Korns sind viererley geschlecht. Eins mit braunem/das ander mit rotlichem/das dritt mit geelem/das vierdt mit weissem Korn. Sie haben auch ein vnderfcheyd inn den ähern/welche/wiewol sie alle on spitz seind/blüen sie doch mit mancherley farb/darnach das Korn so sie bringen/geferbt ist/eins braun/das ander rot/vñ so fort an. Seind sonst einander gleich/darumb wir sie alle vnder einem gemäl vnd figur begriffen haben.

Gestalt.

B Das Türckisch Korn bringt seer hohe helm oder stengel/welche rund/dick/vnd gegen der wurzel braun seind/mit vilen Knöpfen oder gewerben. Die bletter seind lang/den scharpffen Ried oder Rhorblettern gleich. Auff den stengeln gewindt es äher die seind on spitz vnd ganz leer/dann sie darinn keinen samen bringen/die blüen wie der Kocken/yeß braun/yeß rot/weiß oder geel/darnach sie Korn bringen. Die Korn aber seind dreiecket/vnd ligen in grossen runden oben außzottechten grasfcheyden/welche nach der seiten der helm auß den gewerben wachsen/verschlossen. Es seind auch dise Korn hart züsamen getrunge/vnd hat etwan ein fcheyd acht zeil/die ander zehen/sellten darüber. Das zottecht hat so oben auß den grasfcheyden wechß/hat eben die farb welche das Korn hat so darinn verschlossen ist. Die wurzel ist auß vilen kleinen härlein züsamen gesetzt.

C Statt irer wachfung.

Dise Korn seind erstlich/wie vormals gemelt ist/ auß der Turckey in vnser land bracht worden. Bekomen gern/darumb sie nun fast gemein seind/vnd in vilen gärten gezilt werden.

Zeit.

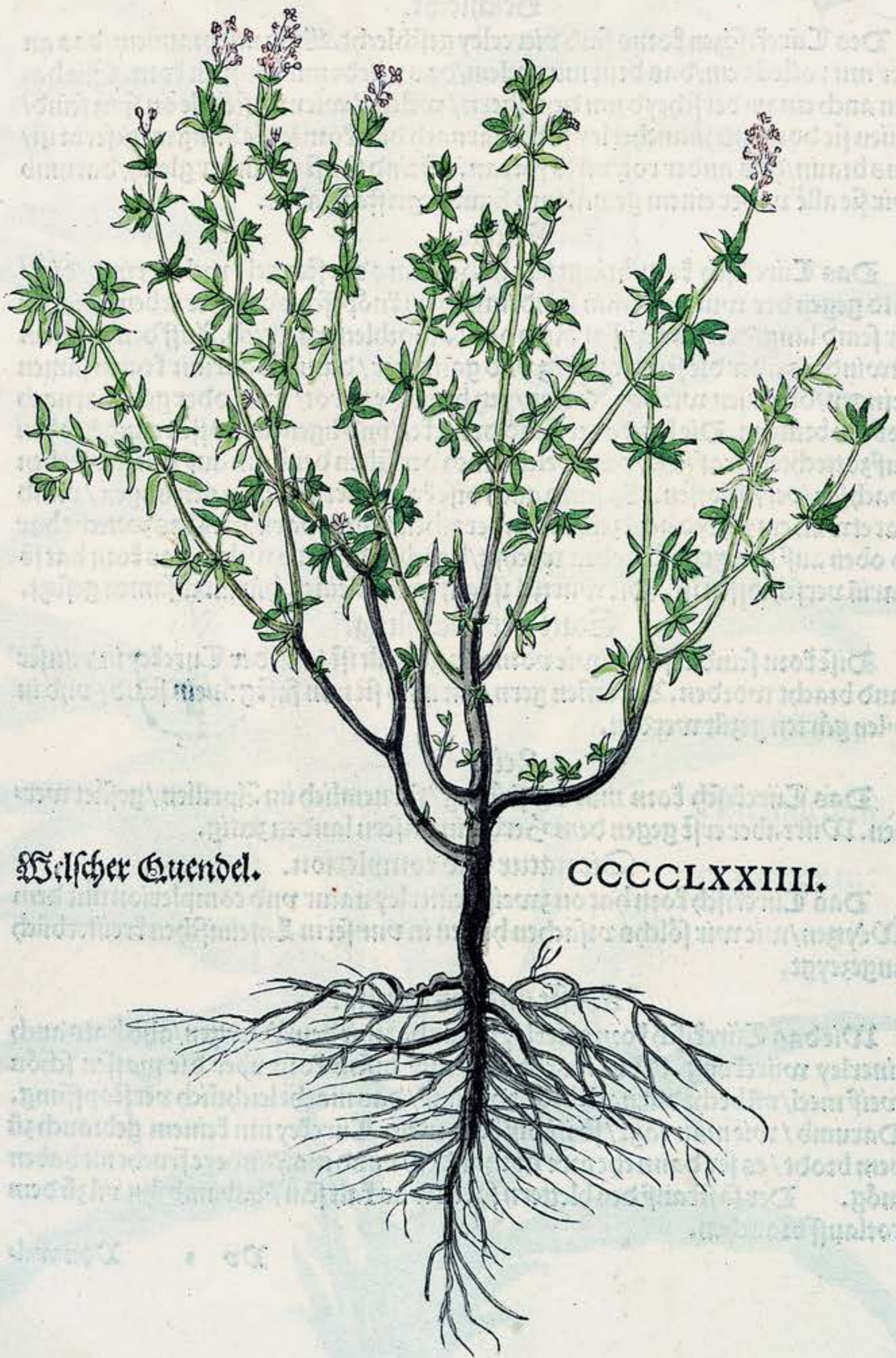
Das Türckisch Korn muß im fröling/fürnemlich im Aprillen/gesäet werden. Würt aber erst gegen dem Herbst in vnsern landen zeitig.

Die natur vnd complexion.

Das Türckisch Korn hat on zweifel einerley natur vnd complexion mit dem Weyzen/wie wir söchs vsachen haben in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Krafft vnd würckung.

D Wie das Türckisch Korn einerley natur hat mit dem Weyzen/also hats auch einerley würckung. Man macht aber auß disem Korn über die massen schön weiß meel/vñ becht darnach brodt darauff/das macht leichtlich verstopfung. Darumb/wie man sagt/so ist dis Korn in der Türckey inn keinem gebrauch zu dem brodt/es sey dann thewre vorhanden/vnd man andere frucht mit haben mög. Der safft auß den bletteren sol ettwas kalt sein/darumb ihn vil zu dem rotlauffbrauchen.



Welscher Guendel.

CCCCLXXVIII.

Von welschem Quendel. Cap. CCCXXI.

Namen.

A Elscher oder Römischer Quendel würdt nit vnbillich also genent/ dan er ist mit gestalt der blettlin/ vnd dem geruch/ vnserm Teütschen Quendel ganz gleich. Mag aber auch Thym geheissen werden/ dan er in Griechischer vñ Lateinischer sprach Thymus genent würt. Warumb er aber von ihnen also sey geheissen worden/ haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

Der Thym ist ein steudlin mit vilen ästlin/ welche mit seer kleinen blettlin beleydet seind/ den Quendel blettlin gleich/ aber kleiner vñnd schwarzgrüner. Am gipffel der zincklin oder ästlin gewindt er schöne kleine leibfarbe blümlin/ wie der Saturon. Die wurzel ist zusecht/ vnd hat vil grüner schos/ darmit sie sich erfrischet. Das ganz gewechß hat einen starcken geruch/ wie der Quendel/ aber lieblicher.

B Statt seiner wachfung.

Der welsch Quendel ist nit lang in vnsern landen gewesen / sonder wie andere frembde gewechß / von vleissigen gartnern erstmals auff komien vñnd gepflanzt worden. Wechßt gern an magern vñ steinigen ortē/ so vil sonen haben.

Zeit.

Der Thym blüet spat/ wie sölchs auch Theophrastus anzeygt/ nemlich vmb Joannis des Teuffers tag/ oder vmb die zeit der Sonnenwende/ vñ seind seine blümen allzeit voller Inien.

Die natur vnd complexion.

Der welsch Quendel ist warm vnd trucken im dritten grad.

Krafft vnd würckung.

C Der Thym mit hönig gesotten vnd getruncken ist bequem vñnd nützlich denen so keichen vnd einen schweren athemb haben. Er treibt auß die würm/ das bürdlin/ bringt den frawen ire zeit / vñnd zertheylt das gerunnen blüt. Mit saltz vñ essig getruncken/ treibt er auß durch den stülgang die zähen feüchtigkeyt/ Pituita geheissen. Auß dem gedörten vnd gepulueren Thym ein latwerg mit hönig gemacht/ vnd gebraucht/ macht außwerffen. Der Thym mit essig zerstoßen vñnd übergelegt / verzeret die geschwulst so von kalten flüssen komien. Er vertribt die warzen darüber gelegt. Mit wein vnd gersten maltz vermengt vñnd übergelegt / ist er hilfflich dem hüßtrwee. Alle die so blöde augen haben / sollen den Thym stäts inn der speiß brauchen / dann er ihnen treffentlich nützlich ist. Der Thym ist auch seer nützlich denen so die fallenden sucht haben. Vnd wann die selbigen gefallen seind/ sol mans daran riechen lassen/ so komien sie wider zü ihn selbs. Er vertribt auch gewaltiglich die bläst vnd wind im bauch / mit hönig vnd essig vermischt vnd übergelegt. Des gleichen thüt er auch wan die gemecht außgeblasen vñnd geschwollen seind darüber geschlagen. Gleiche würckung hat er so man ihn dörret / vñnd von dem puluer ein quintlin schwer nüchter mit Meth jnnimpt. Thym gestoßen zü puluer vnd mit saltz vermischt/ zü der speiß genüzt/ macht lust zü essen.

Vv 3 Von groß



Groß Bathengel.

CCCCLXXV.

21

23

C

21

Von groß Bathengel. Cap. CCCXXII.

Namen.

A **S** Kof Bathengel würt in Griechischer vnnnd Lateinischer sprach Teucrium genent. Ursachen solches namens findt man nach der leng in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen. Ist auch ein frembd gewechß/derhalben den Apotecken noch vnbeant. Groß Bathengel aber würt es wol vnd recht geheysen/dañ es dem Bathengel ganz vnd gar gleich ist/doch vil grösser vnd höher.

Gestalt.

Groß Bathengel ist ein gewechß einer ruten gleich/mit braunen stengeln/vñ runden krausen blettern/den Bathengel blettlin ganz änlich/zü ringsvmbher wie ein säg zerkerfft. Seine blümlin sind klein draun/wie am Bathengel kraut. Die wurzel ist auß vilen kleinen dünnen weißsen säßlin züsamen gesetzt.

B **S** **T**att seiner wachsung.

Groß Bathengel ist nit lang in vnsern landen/so vil vnnnd nit bewüßt/gewesen/dann es ein frembd gewechß ist/muß in gärten durch den samen auffgebracht vnd gepflanzt werden.

Zeit.

Groß Bathengel blüet im Brachmonat vnd Hermonat/wie das Bathengel/bringet nachmals seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß ist warm im andern/vnd im dritten grad trucken.

C **K**raft vnd würckung.

Groß Bathengel gedörrt gesotten vnd getruncken/macht das milz krefftig lich kleiner. Mit essig vnd Feygen vermischet über das milz gelegt/bekompt es wol den milzsüchtigen. Mit essig aber allein vermengt vnd übergeschlagen/ist es nützlich denen so von giftigen thiern gebissen seind.

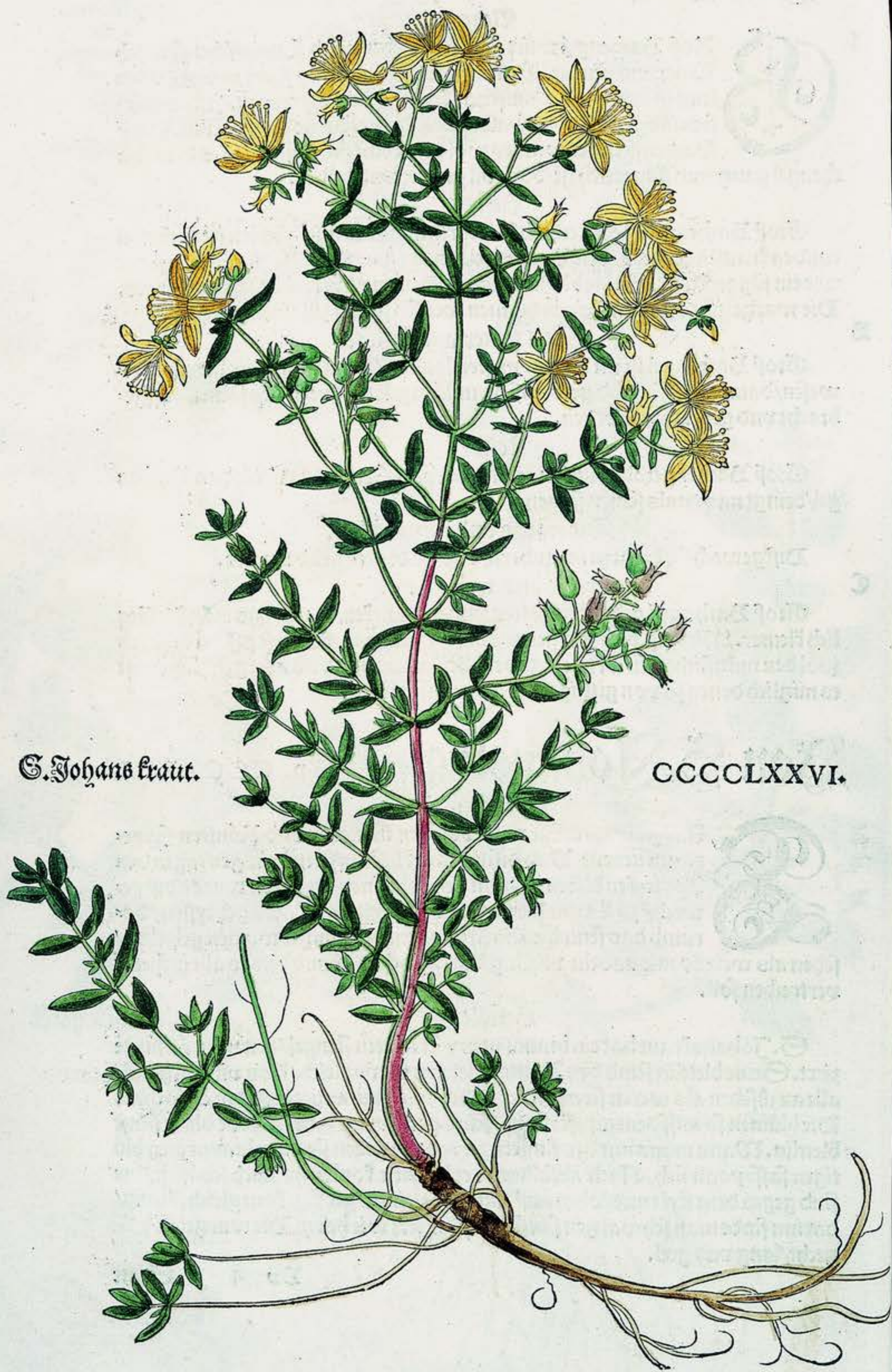
Von S. Johanskraut. Cap. CCCXXIII.

Namen.

A **S** Ant Johanskraut würt von den Griechen vnd Römern Hypericum genent. Vnd diser nam ist bis auff den heütigen tag in den Apotecken bliben. Von den gemeinen kreütlern würdt dis gewechß zü Latein Perforata vnd Fuga demonum geheysen/darumb das seine blettlin so sie gegen der sonnen werden gehalten/sehen als werens mit nadeln vilfeltig durchstochen/vnnnd das es alle gespenst vertreiben soll.

Gestalt.

S. Johanskraut hat ein braunroten vierecketen stengel/mit vilen äßlin geziert. Seine blettlin seind den Rauten blettern nit vngleich/klein vnnnd schmal/alle anzusehen als weren sie mit einer nadel/wie oben angezeygt/durchstochen. Die blümen so auff dem gipffel steen/seind geel/vnnnd hatt ein yede blüm fünff blettlin. Wann mans mit den fingern zerreibet/so geben sie einen braunroten blütigen safft vonn sich. Nach abfallung der blümen kómen hernach schäßlin/die sind gegen dem styl rund/oben auß zügespitzt/einem gersten korn gleichförmig/darinn findt man schwarzen samē/der schmeckt wie hartz. Die wurzel ist holzrecht/lang vnd geel.



S. Johans kraut.

CCCCLXXVI.

B

Statt seiner wachung.

S. Johanskraut würt allenthalben in den hecken/vnd an den rheyne der äcker gefunden.

Zeit.

Dif gewechß blüet am meysten im Hermonat vnnnd Augstmonat / bringt volgendts seinen samen in den schäflin.

Die natur vnd complexion.

S. Johanskraut ist warmer vn truckner natur/vn einer subtilen substanz.

Krafft vnd würckung.

C S. Johanskraut mit blümen vnd samen gesotten vn getruncken/treibt den harn/vnd bringt den frawen jr zeit. In wein gesotten vn getruncken/vertreibt es das drittäglich vnd viertäglich feber. Sein sam gesotten vnd vierzig tag an einander getruncken/heylet das hüßtwee. Die bletter mit dem samen zerstoßen vnd übergelegt/heylen den brandt. Die bletter gedört/vnd zü puluer gestoßen/in die faulen schäden vnd geschwär gestrewet/heylen dieselbigen. Der samen gesotten vnnnd getruncken / stellt den bauchfluß / vnnnd ist tressenlich güt zü dem blasen stein.

Von Bilsenkraut.

Namen.

A



Bilsenkraut nennen ettlich Sawbonen vnd Schlaafkraut. In Griechischer vnd Lateinischer spraach würdt es Hyoscyamus vnnnd Apollinaris geheysen. Die Araber nennen dif gewechß Altercum. In den Apotecken heyst mans Jusquiamum. Vrsachen seiner namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Wiewol bey den alten drey geschlecht des Bilsen erzelt werden/wie wir dan söchs klärlich im Latein haben angezeygt / yedoch so ist vns noch zü diser zeit nit mehr dan eins bekant/welchs cōtrafeytung wir hie dargethon haben. Wöllen derhalben auff dif mal nur dasselbig allein beschreiben / vnnnd die andern faren lassen.

B

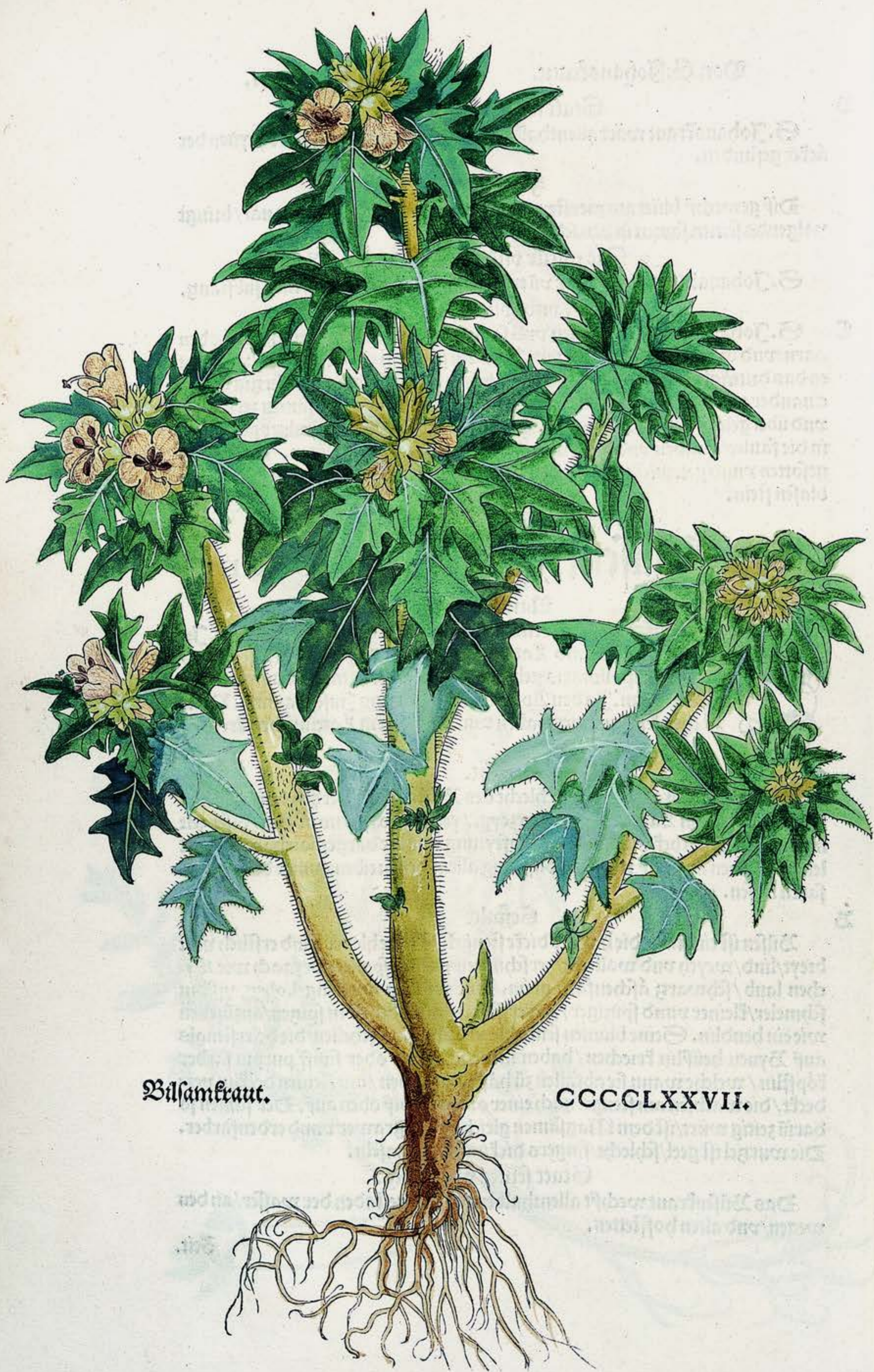
Gestalt.

Bilsen ist ein stand die hat seer dicke stengel. Seine bletter seind erstlich vast breyt/lind/weych vnd wollecht/zer schnitten vnd zer spallten beynach wie Lychen laub / schwarz äschenfarb grün. Dise werden am stengel oben aufhin schmeler/kleiner vnnnd spiziger / zerkerfft mit fünff oder sibem spizen/anzusehen wie ein hendlin. Seine blümen seind bleych totterfarb schellen/die do erstmals auß Bynen heißlin kriechen / haben inwendig vier oder fünff purpurfarber köpfflin / welche wann sie abfallen zü häselin werden / mit kleinen decklin verdeckt / die wachsen am stengel nach einer ordnung bis oben auß. Der samen so darin zeitig würt/ist dem Magsamen gleich / doch grawer vnnnd erdenfarber. Die wurzel ist geel/schlecht/fingers dick/mit vilen zafeln.

Statt seiner wachung.

Das Bilsenkraut wechßt allenthalben bey den gestaden der wasser / an den wegen/vnd alten hofstetten.

Zeit.



Bilsamkraut.

CCCCLXXVII.

E

Zeit.

Bilsenkraut blüet den ganzen summer/fürnemlich aber im Hermonat.

Die natur vnd complexion.

Bilsen kraut vnd samen seind kalter natur/vnd dem menschen schädlich/sa tödtlich/darumb sie nit sollen in den leib genommen werden.

Krafft vnd würckung.

Das Bilsenkraut grün zerstoßen allein/oder mit gersten maltz vermischet vñ übergelegt / stillen allerley schmerzen. Der safft von dem kraut außgetruckt / tüchlin darin naß gemacht / vnd über die hitzige / trieffende vñd schmerzliche augen gelegt/lescht die hitz/ stillt den flusß vnd den schmerzen der selbigen. Der safft oder das öl von dem samen inn die ohren gethon / legt vñd stillt die stich darinn/ vñd den schmerzen. Doch sollen dise mit grosser sorg gebraucht werden. Die bletter also grün übergeschlagen/trucken nider/vñd treiben hinder sich allerley geschwulst. Mit gersten maltz vermengt/zerstoßen vñ übergeschlagen/stillen vnd vertreiben sie die weetagen der glider/das Podagra so von hitz

D Kompt. Ein süßwasser von Bilsen gemacht / bringt den schlaaf. Dergleichen thut das öl vom samen gemacht mit essig vermischet / vñd über die stirn vñd schlaf gestrichen. Die bletter zerstoßen vnd übergelegt/stellen das blüten / vnd das überig fließen der frauen. Die wurzel von Bilsen in essig gesotten vñd im mund ein zeit lang gehalten / stillt den grossen vñd vnleidlichen schmerzen der zän. In summa/die grüne Bilsen bletter/der samen/vnd safft/dieweil sie nit allein den menschen/sonder auch das viech doll vñ vn Sinnig machen / sollen nit innerlich/sonder allein eüsserlich die schmerzen zü stillen/vnd den schlaaf zü machen/gebraucht werden / vnd alsdā auch mit güter bescheydenheyt. Das hab ich gemeldet von der land streicher wegen/die zü zeiten vngeschickt mit den Bilsen vmbgeen. Aber wann ein Oberkeyt/der es züsteet/ein in sehen hette/vñd die sen lotterßbüben nit gestattet also die leüt jemerlich zü betriegen / bedürfft man solcher warnung gar nit.

Von Merzenblümen. Cap. CCCXXV.

Namen.

A

Diese gewechß so wir hie Merzenblümen nennen seind nichts anderst/dā geschlecht der blümen die von den Griechen vnd Lateinischen Hyacinthi genent werden/wie dā solchs die beschreibung der selben klärlich außweist. Sie werden aber Merzenblümen derhalben geheysen / das der mehrteyl der selbigen im Merzen/mit den blawen Violē / herfür kommen / wie wir nachmals weiter wöllen anzeygen.

Geschlecht.

Der Merzenblümen/nach anzeygung Columellæ/seind fürnemlich zweyerley art/blaw vnd schneeweiß. Die blawen nent er Caruleos/vnd seind der selbigen vns vier geschlecht bekant. Die erst ist ettwas grösser an der wurzel vñd blettern weder die andern / darumb haben wir dieselben zü einem vnder scheyd groß blaw Merzenblüm mennlin geheysen. Die ander ist der vorigen ganz änlich/ aber ettwas mit wurzel / blettern vñd blümen kleiner. Solche haben wir groß



Großblau Hertzen/
Klammennle.

CCCCLXXVIII.



Groß blau Hertzen
blümweible.

CCCCLXXIX.

Ær



Klein blau Hertzen/
blüm mennle.

CCCCLXXX.



Klein blau Hertzen
blüm weible.

CCCCLXXXI.

Æ 2



Weiß Hertzenblüm.

CCCCLXXXII.

B wie groß blau Wertzenblüm weiblen genent. Die dritt Wertzenblüm hat gemeinlich nur zwey bletter/vnd ire blümen seind gestirnt/den blawen Diolen nit seer vngleich/dise würdt von vns klein blau Wertzenblüm mennle geheysen. Die vierdt hat gemeinlich drey bletter/vnd ihr blümen seind vil bleycher weder der vorigen/würdt klein blau Wertzenblüm weiblen genent. Die fünfft ist der vierdten mit allen dingen gleich/aufgenommen die blümen seind schneeweis. Darumb der Columella dis geschlecht recht vnd wol Niveum Syacinthum geheysen hatt.

Gestalt.

Die Wertzenblüm haben gemeinlich zwey oder drey bletter/die sind schmal vnd lang/fast dem Knoblauch kraut/oder des Feldzwibels blettern gleich. Zwischen denselbigen blettern komien die kleine dünne glatte bintzen stengel in herfür/die seind mit blawen blümlin besetzt/welche an den ersten zweyen geschlechtern ganz klein vñ rund sind/gestalt wie ein laßkopff/vñ ist oben darauff ein klein schön weiß sternlin. An den andern zweyen geschlechtern seind die blümen gestirnt/an dem letzten schneeweis/wie vormals auch gemelt ist. So die blümlin abfallen/werden an den ersten zweyen geschlechtern dreyeckete köpfflin darauff/vñ ist in ein yeden fach ein runds schwarzgrawes sämlin beschlossin. An den letzten dreyen werden runde knöpff auf den blümen/in der größe als ein Erbß/vnd zu zeiten größer/mit goldtgeelem samen/als Hirß/gefüllt. Die wurzel ist ein runder zwibel/eine größer dann die ander/wie sölchs das gemäl klärlich außweist. So vil den gegenwürff von den zweyen büchstaben AI betrifft/achten wir on von nöten hie darauff zu antworten/dieweil sölchs der gemein man nit wol versteeen mag. Wer aber ye söliche verantwortung gern wissen wolt/der findt sie im Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezogen.

D Statt irer wachstung.

Die Wertzenblümen wachsen gern in dicken wälden vnd gebirgen. Die ersten zwey geschlecht seind nit so gemein als die andern zwey. Das fünfft/nemlich das weiß wechßt zu aller nechst bey Nürtingen in einem wäldlin/das man das Steinberger hölzlin nent.

Zeit.

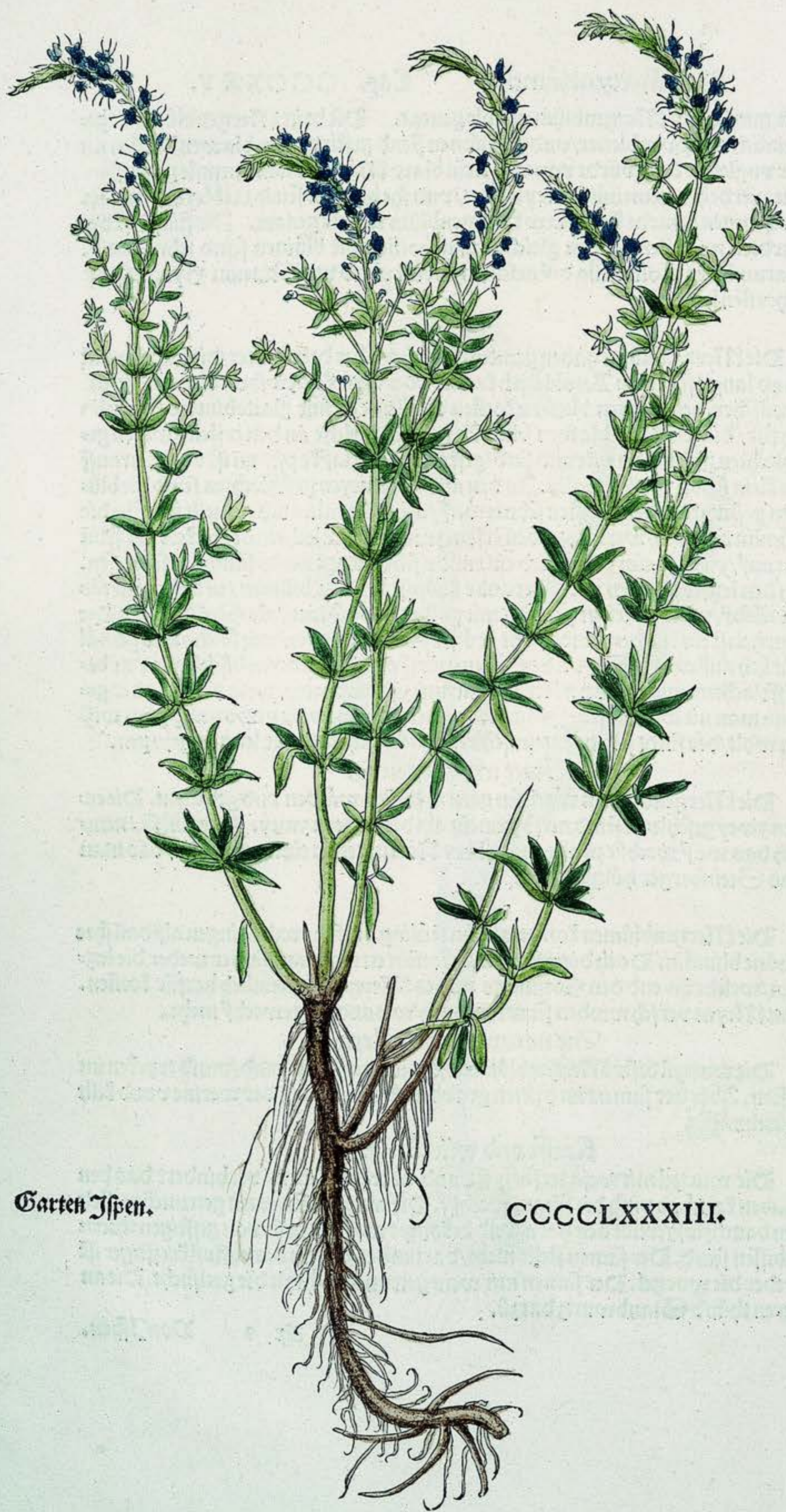
Die Wertzenblümen komien alle im fröling herfür/vnd bringen alsdan ihre schöne blümlin. Doch die ersten zwey komien ettwas langsamer weder die letzten/welche im end des Hornungs vñ des Wertzen gemeinlich herfür komien. Im Meyen verschwinden sie widerumb/wie andere gewechß mehr.

Die natur vnd complexion.

Die wurzel diser Wertzenblümen ist kalt im andern grad/vnd trucken im ersten. Aber der sam ist im dritten grad trucken/vnd in der werme vnd kelt mittelmäßig.

E Krafft vnd würckung.

Die wurzel mit wein zerstoßen vnd übergestrichen/verhindert das den Knaben kein har vmb die scham wechßt. Die wurzel mit wein getruncken/stelt den bauchflus/treibt den harn/vnd bekumpt wol denen so von giftigen thiern gebissen seind. Der samen stellt mehr/darumb er zu dem bauchflus krefftiger ist weder die wurzel. Der samen mit wein getruncken/heylt die geelsucht. Die anderen thünd Staubwurz darzu.



Garten Thymian.

CCCCLXXXIII.

Von Iſpen.

Cap. CCCXXVI.

Namen.

A Iſpen oder Hyſſop würt von ettlichen Cloſter Hyſſop geheſſen. Die Griechen vñ Römer nennen ſölch gewechß Hyſſopum. Sein rechter nam iſt in den Apotecken bliben biß auff den heütigen tag.

Geschlecht.

Des Hyſſops ſeind zweyerley geſchlecht/zam vnd wild. Den zam/dieweil er in den gärten gezilt würt/nent man garten Iſpen. Den wilden/darumb das er auff den bergen wechßt/heyßt man berg Iſpen.

Gestalt.

Garten Hyſſop iſt ein kraut auff holtz geartet / auff einer harten wurzel ein ſtam / ettwan zween / drey/nachdem der ſtock allt würt. Gewindt vil zweig oder rüten/die von vnden an biß oben auff mit ſchönen grünen blettlin bekleydt ſeind / welche ſich des Saturons blettlin der geſtalt nach vergleichen. Bringt ſeine blümen auff braunblaw gerferbt / vnd iſt ein blüm an der andern biß oben auff/einer äher gleich. So die blümen aufffallen / kompt ein kleines ſämlin her nach inn heüßlin verſchloſſen. Die wurzel iſt lang vnd holzecht.

Der wild Hyſſop iſt vns noch nit züſehen worden / darumb wir ſeine geſtalt nit beſchreiben künden.

Statt irer wachſung.

Der zam Hyſſop würt allenthalben in gärten gepflanzt. Der wild wechßt/wie vormals auch iſt angezeygt/auff den bergen.

Zeit.

Der garten Hyſſop blüet fürnemlich gegen dem Hermonat/zü welcher zeit man ihn auch ſamlen ſoll von wegen der blümen.

Die natur vnd complexion.

Der Hyſſop iſt warm vnd trucken im dritten grad / vnd iſt einer subtilen ſubſtanz.

C Krafft vnd würckung.

Iſpen mit Feygen / Rauten vnd hönig in wasser geſotten vnd getruncken/hülff denen ſo keichen vnd ſchwerlich athmen / dem langwirigen hüſten / vnd ſchnudern. Hyſſop mit hönig vermiſcht vnd wie ein latwerg ingenomien / tödt die würm. Iſpen mit Orymelite in der Apotecken geheſſen/ingenomien vnd getruncken/treibt den zähen ſchleim auß durch den ſtülgang. Mit grünen Feygen geſſen/lindert er den ſtülgang. Er macht ein gute farb. In wasser geſotten vnd übergeſchlagen/verzert er das vndergerunnen blüt. Mit Feygen geſotten vnd mit der brüe gegurgelt / iſt er güt zü den halſgeſchwulſten. Mit eſſig geſotten/vnd die brüe im mund gehalten/lindert er den ſchmerzen der zän. Mit weliſchem Kümmel / hönig vnd ſaltz zerſtoſſen vnd übergelegt / iſt er treffentlich güt zü den naterbiſſen. Hyſſop in öl gekocht vnd angeſtrichen/vertreibt die leüß. Das wasser darin Hyſſop geſotten iſt/heylet alle rauden / grind vnd flechten / darmit gewäſchen.



Wasserpfeffer.

CCCCLXXXIII.

Von Wasserpfeffer. Cap. CCCXXVII.

Namen.

Wasserpfeffer würt auch von ettlichen Muckenkraut geheysen. Den ersten namen hat diß gewechß von seiner scherpfen überkommen / dieweil es am geschmack räß ist / vnnnd wie der Pfeffer auff der zungen brennt. Den andern namen hatt es von den mucken erlangt / die nichts anrühren so mit dem safft dieses krauts besprenget ist.

Gestalt.

Wasserpfeffer hat einen stengel mit vilen knöpfen vnd gleychen / der ist vest. Auf demselbigen wachsen seine bletter / die seind den Weiden blettern gleich / an der farb grawlecht / in sonderheyt an der einen seiten gegen der erden. Die blümen seind getrungen / einer spitzigen schmalen aber gleich / an der farb schneeweiß. So dise abfallen bringt er seinen braunen breyten samen / welcher auch auff der zungen hitzig ist. Die wurzel ist seer zafecht.

B Statt seiner wachung.

Wasserpfeffer / wie sein nam außweist / wechßet gern an feuchten orten / bey den weyhern / lachen vnd pfützen.

Zeit.

Der Wasserpfeffer blüet fürnemlich im Augustmonat / vnnnd bringt darnach seinen samen.

Die natur vnd complexion.

Der Wasserpfeffer ist seer warm vnd trucken.

Krafft vnd würckung.

Die bletter vnd samen zerstoßen vnnnd übergelegt / verzeren die geschwulst / vnd das vndergerunnen blät. Die bletter gedört vñ gepuluert / mögen an statt des Pfeffers zu der speiß gebraucht werden. Der safft auß den blettern getruckt ist nützlich zu den faulen wunden darmit gewaschen.

Von Wullkraut. Cap. CCCXXVIII.

Namen.

Wullkraut / oder Kerzenkraut / Brennkraut / Simelbrandt / Unholden kertz / vnnnd Königs kertz heyst bey den Griechen Phlomos / zu Latein Verbascum / Candela regis / Candelaria vnnnd Lanaria. In den Apotecken Capsus barbatus. Ursach solcher namen findet man im Lateinischen kreüterbüch angezogen.

Geschlecht.

Des Wullkrauts seind vil geschlecht / fürnemlich aber sechs. Das erst so von dem Dioscoride ist Verbascum candidum mas / das ist / weiß Wullkraut männle / genent. Das ander so von gedachtem Dioscoride würt Verbascum candidum femina / das ist / weiß Wullkraut weible / geheysen. Das dritt geschlecht würt schwarz Wullkraut genent. Das vierdt ist das so Dioscorides Verbascum syluestre heyst / das ist / wild Wullkraut. Das fünfft würt Verbasculum / das ist / Klein Wullkraut geheysen. Vnd das ist zweyerley art. Eins reucht seer wol vñ starck / würt von meniglich Schlüsselblüm / oder geel Schlüsselblüm / Simel Schlüssel / vnnnd S. Peters Schlüssel genennt. Das ander reucht nit / heyst wild Schlüsselblüm / oder weiß Simel Schlüssel. Das sechst geschlecht heyst Lychnitis / zu



Weiß Wullkraut mennele.

CCCCLXXXV.



Weiß Wullkraut weiblich.

CCCCLXXXVI.



Schwarz Wullkraut.

CCCCLXXXVII.



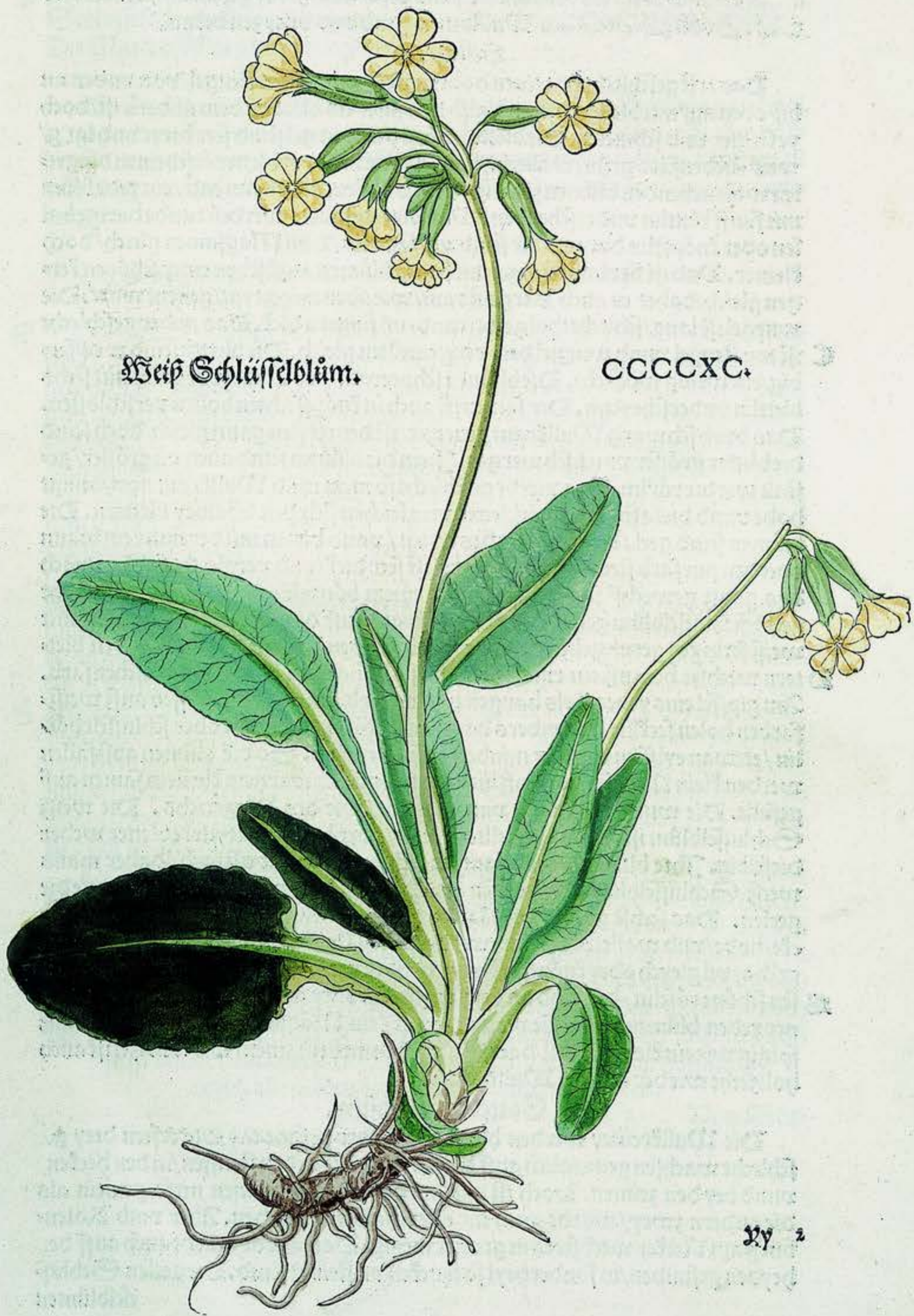
Wild Mullenkraut.

CCCCLXXXVIII.



Geel Schlüsselblumen.

CCCCLXXXIX.



Weiß Schlüsselblüm.

CCCCXC.

Btis/zñ Teütsch Marien rößlin/vnd seind dises auch zwey geschlecht/braun vnd weiß. Souil geschlecht des Wullkrauts seind vns diser zeit bekant.

Gestalt.

Das erst geschlecht hat einen hohen grawen harigen stengel/von vnden an bis oben auf mit blettern geziert/also das inier ein blatt an dem andern ist/doch ye kleiner vnd schmeler. Die bletter gegen der wurzel seind seer breyt vnd lang/weiß äschenfarb grün/wollecht/lind. Oberhalb der bletter erscheinen die geelen wolriechenden blümen zu ringf vmb den stengel bis zum end / ein yede blüm mit fünff blettlin vnder scheyden. Wann die außfallen/ werden runde harige bollen oder knöpfflin darauf/die seind vol samens / dem Magsamen gleich/ doch kleiner. Vnd ist der lang stengel mit seinen blümen anzusehen einer schönen Kerzen gleich/daher es auch Kerzenkraut/wie oben angezeygt/genent würt. Die wurzel ist lang/slecht/holtzecht/rund/vñ fingers dick. Das ander geschlecht **C** ist mit stengel vnd wurzel dem yezgemellten gleich. Die bletter seind weißferbig/ein wenig wollecht. Die blümen schneeweiß/vñ ist ein yede blüm mit sechs blettlin vnder scheyden. Der samen ist auch in knöpffechten bollen verschlossen. Das dritt/schwarz Wullkraut genent/ ist dem ersten ganz gleich/doch seind die bletter grösser vnd schwerzer. Item die blümen seind auch vil grösser/gestalt wie die rößlin. Das vierdt geschlecht so man wild Wullkraut nent/bringet hohe vnd dicke stengel. Die bletter vergleichen sich den Salbey blettern. Die blümen seind geel / kleiner dann des ersten / vnd haben inn der mitte ein braun oder purpurfarb sternlin. Die wurzel ist seer dick/vnd vergleicht sich demnach das ganz gewechß so darauf kompt einem böumlin. Das fünfft geschlecht geel Schlüsselblüm geheysen / hatt ein kraut auff der erden außgebreytet / mit weißferbigen gerunzelten / vnd erstlich runden blettern. Zwischen den blettern wechset herauß ein runder glatter styl / spannen hoch / vnd äschenfarb. Am gipffel eins yedes styls hangen tottergeele blümen/die schliessen auß weißfarben hollen secklin / nit anders dann auß ehleinen glöcklin oder schlüsselhörzlin / ettwan eylff/mehr oder minder auß einem styl. So die blümen außfallen werden klein Magsamen köpfflin darauß/mit schwarzem kleinem samen außgefüllt. Die wurzel ist weiß vnd zafecht / wie des Wegerichs. Die weiß Schlüsselblüm ist der yezgemellten gleich/ aber hatt vil breyttere bletter weder dieselbig. Ihre blümen seind ganz bleychgeel / schier weißfarb / daher mans weiß Schlüsselblümen geheysen hatt. Haben keinen sondern geruch wie die geelen. Das sechst geschlecht Marien rößlin genent/hat äschenfarb grüne/dicke/linde/vnd wollechte bletter/wie das erst Wullkraut/aber zarter. Der stengel hat vil gleych oder knöpff/ist harecht oder wollecht. Auff dem stengel wachsen schöne rößlin / die seind an der farb braun oder weiß / vnd würdt auß einer yeden blümen wann sie vergangen ist / ein Magsamen köpfflin / oben auß spitzig wie ein klein Kychel/darinn ist äschenfarber samen. Die wurzel ist auch holtzecht wie der andern Wullkreüter.

Statt irer wachstung.

Die Wullkreüter werden hin vnd wider gefunden. Die ersten drey geschlecht wachsen gemeinlich auß den heyden/neben den strassen/in den hecken/vnd bey den zeünen. Doch ist das mit den weissen blümen nit so gemein als die andern zwey / würdt auch nit allenthalben gefunden. Aber vmb Rotenburg am Neckar wechset es in grosser menig. Das vierdt würdt auch auß den heyden gefunden/in sonderheyt so trucken vñ steinig seind. Die geelen Schlüsselblümen

Selblümen wachsen in trucknen wiesen/vnnd in den grasgärten. Die weissen Schlüsselblümen findet man gemeinlich auff den bergen/vnd in den wälden. Die Marienrößlin zilt man in gärten.

Zeit.

Die Wullkreüter blüen fürnemlich im Hermonat vnd Augustmonat. Solen gegen dem Herbst gesamlet werden. Aber die Schlüsselblümen komien bald herfür / vnd verkünden vns gewislich den gegenwertigen fröling. Müssen zu der selbigen zeit gesamlet werden / dann sie bald widerumb verschwinden vnd vergeen.

Die natur vnd complexion.

Die Wullkreüter seind alle truckner natur/vnd doch mit seer warm.

Krafft vnd würckung.

S Die wurzel von den Wullkreütern in rotem wein gesotten vnd getruncken / stellt den bauchflus. In wasser gesotten vnd getruncken / bekompt sie wol den gebrochnen/vnnd denen so ettwas im leib zerissen oder zerknütschet ist. Item dem langwirigen hūsten. Die brüe im mund warm gehalten / lindert die schmerzen der zān. Die Wullkreüter mit den geelen blümen in die laug gethon / machen schön har. Die bletter in wasser gesotten dnd übergeschlagen / verzeren die kalten geschwulst / vnd andere beulen. Sie seind auch güt denen so von einem Scorpion gestochen seind / übergelegt. Dise bletter gedört / gepuluert / vñ mit hönig vermisch vñ in die geschwär vnd wunden gethon / heylen dieselben.

Die bletter des wilden Wullkrauts zerstoßen vnnd übergelegt / heylen den brandt. Wan man Feygen über ein jar vnuerfert behalten wül / so sollen dieselbigen mit den blettern des weissen Wullkraut weiblin vnderlegt werden / dann alsdan bleiben sie vnuerfert. Die wurzel der Wullkreüter mit Rau-
S gestochen seind. Das Wullkraut mit den geelen blümen ist nützlich gesotten vnd getruncken zu allerley gebresten der brust. Der samen in wein gesotten vnd zerstoßen übergelegt / ist güt denen so die glider aufeinander seind / dan er nimpt hinweg den schmerzen / vnd die geschwulst. Wann man die bletter mit sampt dem samen in wein seudt / vnd darnach zerstoßt vnd überlegt / so ziehen sie dörn vnd spreißel auß dem leib.

Die Schlüsselblümen haben eben gleiche krafft vnnd würckung. Dann die bletter vnd blümen trucken nider vnd verzeren die geschwulst / darumb sie tref-
fenlich güt seind zu den weetagen der gleychen. Daher dis gewechß ist Arthritica auff Griechisch von ettlichen geheysen worden / vnd zu vnsern zeiten Herba paralytis. Die brüe darin die Schlüsselblümen gesotten seind / vertreibt die blaswen vnnd schwarzen mäler / so sie darmit gewaschen werden. Das thüt auch der safft auß den blümen getruckt. Darumb pflegen die weiber sich mit disem safft vnder dem angesicht zu bestreichen vnd waschen / in hoffnung er soll alle flecken / mafen / vnd runzel vertreiben.

Von Erdbeerkraut. Cap. CCCXXIX.

Namen.

A Erdbeerkraut würdt zu vnsern zeiten *Fragaria* geheysen/darumb das seine frucht/Erdbeer genennt/von dem Poeten Virgilio *Fraga* geheysen werden. Wie aber diß schön lieblich kraut bey den alten Griechen genent sey worden / kan ich nit eygentlich wissen/es sey dan *Rubus Idæus*/fürnemlich der so on stachel vnd dorn ist / wie wir dan solchs mit mehr Worten in vnserm Lateinischen kreüterbüch haben angezogen.

Geschlecht.

Der Erdbeer kreüter seind zwey geschlecht. Das ein hat grösser blümen vñ frucht weder das ander / vnd ist solche frucht vil röter dann des kleinen Erdbeerkrauts / haben sonst keinen vnder scheyd. Derhalben wir beyde geschlecht vnder einer figur begriffen haben.

B

Gestalt.

Erdbeerkraut krecht vñ fladert auff der erden/hat keinen stengel/gewindt aber vil lange säden/die kriechen auff der wurzel herfür/als netzfäden/hencken sich allenthalben auff der erden an/mit kleinen knöpfflin/darauf werden junge stöcklin. Die styl seind harig/vnnd wachsen auff einem styl nit mehr dann drey bletter/vnnd ist ein yedes blettlin ringsvmbher zerkerfft wie ein säg. Sie seind auch auff der einen seiten gegen der erden gantz äschenfarb / mit vilen rippen. Wan sie sich erstlich herfür thün/seind sie zusamen gefalten/wie der Klee/gantz runtglecht. Die blümen seind schöne weisse gestirnte Violen/inwendig geel. So die fünff weissen neben blettlin abfallen / würt auß dem mittelsten geelen buzen ein rauhes beer/das ist erstlich grün/darnach wan es gar zeitig würt schön rot/inwendig voller kleiner sämlin/eins lieblichen geruchs vnd süssen geschmacks. Die wurzel ist außwendig braun/inwendig aber weiß/harig vnd zafecht.

C

Statt irer wachung.

Die Erdbeeren wachsen auff dürren grasfechten rheyen / inn den hecken/vnd gärten/am liebsten aber in den wälden/vnd jungen hawen.

Zeit.

Das Erdbeerkraut blüet im fröling vñ den ganzen summer bis in Herbst. Doch würdt sein frucht selten im jar gefunden / weder allein im anfang des summers.

Die natur vnd complexion.

Die bletter vnd wurzel der Erdbeer seind kalt vnd trucken im ersten grad. Die frucht dieweil sie noch vnzeitig ist/kület vnd trucknet. Die zeitig frucht aber ist warm vnnd trucken. Das haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch weitleüffiger angezeygt.

D

Krafft vnd würckung.

Das Erdbeerkraut zerstoßen vnnd übergelegt/heylet die wunden. Gesotten vnnd getruncken/stellt es den bauchfluß/der frawen krankheyt. Die brüe darvon im mund gehalten / bekräftiget vnnd befestiget das zansfleysch / heylet die mundfeule / vnnd vertreibt den bösen geschmack des munds. Der safft von den blettern heylet allerley geschwâr/inn sonderheyt aber des angesichts/darmit gewaschen. Darumb sollen die solchen safft oft brauchen die rotbrecht vnder dem angesicht seind. Die Erdbeer aber leschen den durst/vnd seind dem hizigen vnnd Cholerischen magen dienstlich.

Der safft



49.

Erdbeer.

CCCCXCI.

27 4

E Der safft von zeitigen Erdbeeren ist gut denen so das grief haben/getruncken/vnd reyniget die brust. Die wurzel gesotten vnd getruncken abends vnd morgens/miltet die grossen hiz der leber.

Von Baldron.

Namen.

A Aldron wüdt sonst auch Dennenmarck / Katzenkrout/vnnd Augenwurtzel genent / darumb das die Katzen die wurzel dises krauts gern riechen / vnd ihre augen damit stercken. In Griechischer vnd Lateinischer sprach würt dis gewechß Phu vnd Nardus syluestris geheysen. Die Apoteker vnd gemeine kreütler nennens Valerianam.

Geschlecht.

Des Baldrons seind fürnemlich zwey geschlecht. Das erst würt groß oder edel Baldron genent. Zu Latein ist sie von ettlichen Theriacaria geheysen/vñ auff Teütsch Triackskraut. Das ander wüdt gemein Baldron vnd Katzenwurtzel genent. Beyder vnder scheyd wollen wir nachuolgens in beschreibung der gestalt anzeygen.

B

Gestalt.

Das groß Baldron hat einen runden hohlen glatten zarten braunfarben stengel/mit gleychen vnder scheyden. Die bletter seind erstmals zimlich breyt / wie Wegerich bletter / darnach werdens zer spalten wie des weissen garten senffs / an der farb schweizergrün. Auff dem stengel gewindt sie schöne schneeweisse blümen/wiewol ehe vnd sie sich auffthün/erscheinen sie leibfarb zu sein. Der samen nachdem vnd er zeitig wüdt / flengt daruon / wie der Lattich samen. Die wurzel ist fingers dick / mit vilen neben angehenckten kleinen zafeln oder wurzelin / durcheinander vnd übereinander wie Christwurtzel/aber vil geeler / eines gar lieblichen geruchs. Dise wurzel verkauffen die weiber an ettlichen orten für Calmus. Der gemein Baldron ist mit dem stengel dem ersten gleich/allein das er oben auß ecket ist/oder holkelen hat. Seine erste bletter seind ganz schmal/allwegen zwey gegen einander / wie zween flügel / darnach werden sie ettwas runder vnd breyter / zu rings vmbher zer spalten / an der farb schwarzgrün. Am gipffel der stengel gewindt er seine leibfarbe blüme. Die wurzel aber ist kleiner dan der vorigen / zafacht. Stoß alle jar neue kleine weisse würtzelin beseytz / damit sie sich widerumb reyniget.

Statt irer wachsung.

Der groß Baldron müß in gärten gezilt werden / dan er in vnsern landen nit gemein ist. Der ander wechßt in feuchten awen/wisen/vnd gräben.

Zeit.

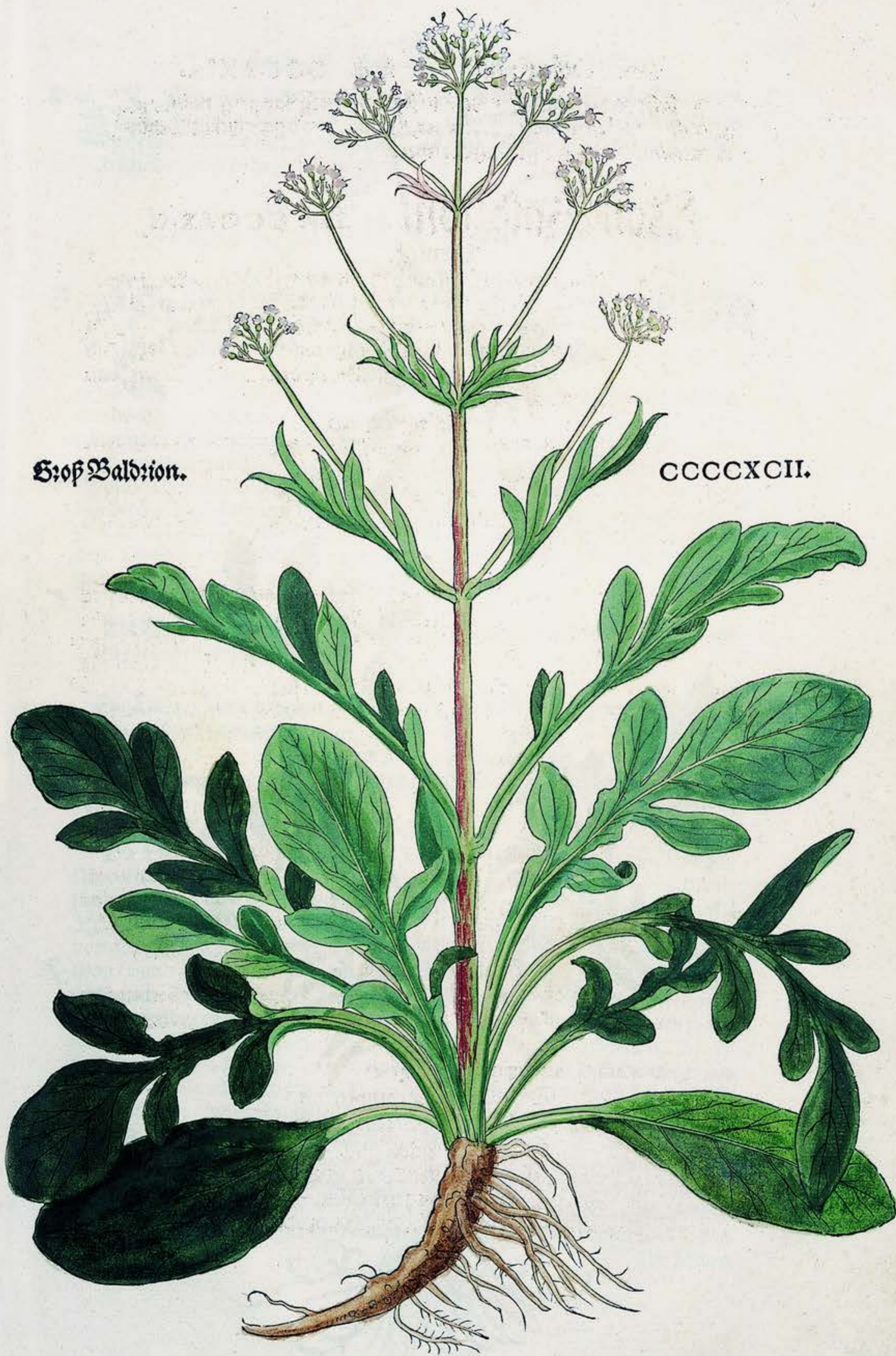
Der Baldron blüet den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Baldron ist warm vnd trucken im andern grad.

Krafft vnd würckung.

Baldron wurzel gesotten vnd getruncken/treibt den harn. Gleiche krafft hat auch das puluer der selben in wein getruncken. Sie stillt den weetagen der seiten. Bringt den frauen ihre zeit. Sie würt vnder die artzneyen vermischet so
man



Groß Baldrian.

CCCCXCII.



Gemein Baldrian.

CCCCXCIII.

Man für gift braucht/darumb ist sie zu der zeit der Pestilenz seer gut/darvon getruncken. Item Baldron wurzel in wein oder wasser gesotten vnd in die augen getropff/macht ein klar gesicht. Sie ist auch treffentlich gut zu den wunden vnd schäden/dan sie heylet dieselbigen.

Von Linsen.

Namen.

Linsen werden bey den Griechen Phacos oder Phace / zu Latein Lens vnd Lenticula genent. Der Lateinisch name ist in den Apotrecken bliben.

Gestalt.

Die Linsen wachsen auff wie die Wicken/mit kleinen stengelstelen hoch/zü allen seiten mit kleinen gefiderten blettlin bekleydt. Ein yedes blatt hat seinen faden darmit es sich anbindt/wie die Erweyssen. Die blümlin werden braun / mit weisser farb vermisch: dise kriechen vnden auß dem stengel zwischen den blettlin bis oben auß/also wann die vndersten zeitig werden/haben die obersten blümlin noch kaum jr schöttlin gestossen. In den schöttlin aber so nach abfallung der blümlin wachsen/ werden selten über vier Linsen gefunden. Vnd seind ettlich der Linsen leber farb / die andern geelweiß / die dritten grauschwarz. Die wurzel ist zart/mit vilen fassen.

B

Statt irer wachung.

Die Linsen werden in ackern auffgezogen/wie ander gemüß/wollen haben einen zimlichen grund.

Zeit.

Die Linsen blüen im Hermonat/bringen darnach ire zeitigen schöttlin/vnd werden alsdan jngesamlet.

Die natur vnd complexion.

Die Linsen seind in der werm vnd kelt mittelmaßsig/vnd trücken im andern grad.

Kraft vnd würckung.

Die Linsen zum offtermal gessen / machen dunckele trübe augen / werden schwerlich verdewt / seind dem magen schädlich / bläen den selben vñ die darm seer auff. Wan die Linsen mit iren schelfen gessen werdē/so stellen sie den bauch/dan ire schelfen ziehen seer züsamē. Linsen in wasser gesotten vnd die brüe darvon genossen / erweyhet den harten bauch. So aber die erst brüe darvon gethon / vnd sie widerumb in einem andern wasser gekocht werden/stopffen sie den bauch. Darumb diser gestalt bereytet / seind sie ein nützliche speiß denen so den bauchfluß/vnd die roten rhür haben. Sie seind auch gut den frawen so züwil fließen. Wan man die schelfen von den Linsen thüt/so stopffen sie nit so seer/neeren aber mehr so sie gessen werden / machen doch nichts desterweniger ein grobs böß melancholisch geblüt. Darumb die so söliche in der speiß stäts gebrauchē/leichtlich außsetzig werden/vnd den Krebs überkommen. Sie machen auch schwere träum/vnd seind dem kopff vnd neruen schädlich. Es ist aber nützlich vnd gut das man den Linsen on die schelfen züthue/Endiuin/Burzelkraut/Aespeln/dürz Rosen/Kütten/oder dergleichen/so stellen vnd stopffen sie dester krefftiger. Die Linsen mit gersten maltz gesotten vnd übergeschlagen / lindern die schmerzen des Podagrams. Linsen mit hönig gekocht / dienen wol zü den fließenden



Linum.

CCCCXCIII.

D fließenden vñ vmb sich fressenden schäden. In essig gesotten vñ übergelegt/zerteyle sie die herten geschwulst/vnd die kröpff. Linsen in mehr oder saltzwasser gesotten vnd übergelegt/zerteyle die knollende milch in den brüsten/vnd verzeren auch die überige milch darin. Die Linsen seind gut zu allerley geschwären/grinden vñ rauden des leibs. Sie heylen auch die zerschundene glider/in meth gesotten vnd übergeschlagen. Die Linsen wol gesotten/darnach zerstoßen vnd übergelegt/stellen das blüt so zu den wunden vnd anderßwo herauf fleußt. In der speiß genossen/sind sie allein gut denen so überflüssig feucht sind: denen aber welcher natur seer trucken ist/ seind sie über die massen schädlich/dann sie seer trucknen. Darumb dieweil sie den männlichen samen verzeren vnd austilgen/nemen sie hinweg den lust zu Felichen wercken. Sollen aber von denen so keüsch leben wöllen mehr dan von den so im Felichen stand seind gebraucht werden.

Vom Lindenbaum. Cap. CCCXXII.

Namen.

A Der Lindenbaum würt bey den Griechen Philyra genent. Zu Latein Tilia/welcher namen in den Apotecken bis auff disen tag verharret ist.

Geschlecht.

Die allten alle vnderseyden den Lindenbaum in zweyerley geschlecht/nemlichen in das männle vñnd weible. Das männle hat ein hart salb knopffecht holz/ein dicke rinden/die sich/so sie abgeschelet würt/nit biegen laßt/ist bas geschmackter weder des weiblings. Bringt auch weder blümen noch frucht. Das weible ist eins dicken stamens/vnd hat weiß holz/seine rind laßt sich biegen/dan man macht wiegen darauf. Bringt blüß vñ frucht. Das weible ist vns allein bekant/darumb wir auch desselbigen gestalt allein beschreiben wöllen.

B

Gestalt.

Lindenbaum das weible hatt einen dicken stamien/der breytet sich weit mit seinen ästen auß. Seine bletter seind dem Ephew laub nit vnähnlich/aber weycher/obenauf mehr zügespitzt/vñnd zu ringsvmbher wie ein säg zerkerst. Die blümen/weil sie noch in ihren secklin stecken/seind grün/wann sie herauf kommen bleychgeel. Darauf würt die frucht/welche rund ist/wie die beer am Ephew. Vñ diese frucht versücht oder isset kein thier/so sie doch die bletter nit scheühen vnd essen.

Statt irer wachung.

Die Lindenbaum wachsen gern im gebirg. Werden aber yetzund/in sonder heyt das weible/allenthalben vnder die thor/vñ sonst an andere ort gepflanzt.

C

Zeit.

Das weible blüet im Brachmonat.

Die natur vnd complexion.

Der Lindenbaum ist warm/zeücht ein wenig züsamen/vnd seubert.

Krafft vnd würckung.

Die bletter vom Lindenbaum dem weible/grün mit essig zerstoßen vñnd übergelegt/heylen die wunden. Der säß auf den blettern vñ blümen/vertreibt

33 runzel



Lindenbaum.

CCCCXCV.

D runzel vñ flecken des angesichts/darmit gewaschen. Der safft von der inneren rinden angestrichen/legt nider die geschwulst. Die rind im mund gekewet vnd übergelegt / heylet die wunden. Gedachter safft angestrichen / macht das har wachsen/vnd verhindert das es nit aufselte. Die bletter im mund gekewet/heylen die mundseule. Inn wein oder wasser gesotten vñnd getruncken/treiben sie den harn/vñ bringen den frawen ire zeit. Sie seind auch diser gestalt gebraucht gut denen so die fallende sucht haben/vñnd treiben das grief. Die wurtzel hatt gleiche krafft. Die bletter zerknütscht vñnd auff die geschwollne füß gelegt/treiben die geschwulst hinweg. Man macht auß Linden blüß ein Conserua / oder zucker/der ist gut zu dem vergicht oder freischlin genent.

Von Schölkraut. Cap. CCCXXXIII.

Namen.

A Schölkraut/Schölwurtz/ oder groß Schwalbenkraut/würdt von den Griechen Chelidonium mega geheysen. Zu Latein Chelidonium maius. In den Apoteken schlecht Chelidonia. Vrsachen seins namens haben wir in vnserm Lateinischen Kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.

B Das Schölkraut hatt einen zarten runden harigen stengel/ mit vilen neben ästen/ wie ein böumlin. Ein yedes zweiglin am rechten stengel ist gleychet vnd knöpffecht. Die bletter seind dem Hanensfuß etwas gleich/aber zarter/zerschnitten/ vñ farben schweizergrün/auff der andern seitten spongrün/oder blau grünfarb. Die stengel vñnd ästlin bringen in der höhe schöne saffrangeele blümen / als die geele violen / darauß werden zu lezt lange schöttlin oder hörnlin/ darin ist geeler bleycher kleiner samen/wie der Magsamen. Das kraut/stengel/ vnd blümen so mans zerreibt/geben von sich geelen safft/am aller meysten aber die wurtzel/welche gantz goldtgeel ist/mit vilen neben zafeln. Diser safft ist saffrangeel/scharpff/bitter/vnd eins starcken geruchs.

Statt seiner wachung.

Schölkraut wechset allenthalben an den schattechten orten / in sonderheyt bey den mauren vnd alten gebewen/auch hinder den zeünen vnd hecken.

Zeit.

Das Schölkraut überkompt bald blümen / fast zu der zeit wann die schwalben kommen/vnd weret sein blüß den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Schölkraut ist warm vnd trucken im dritten grad.

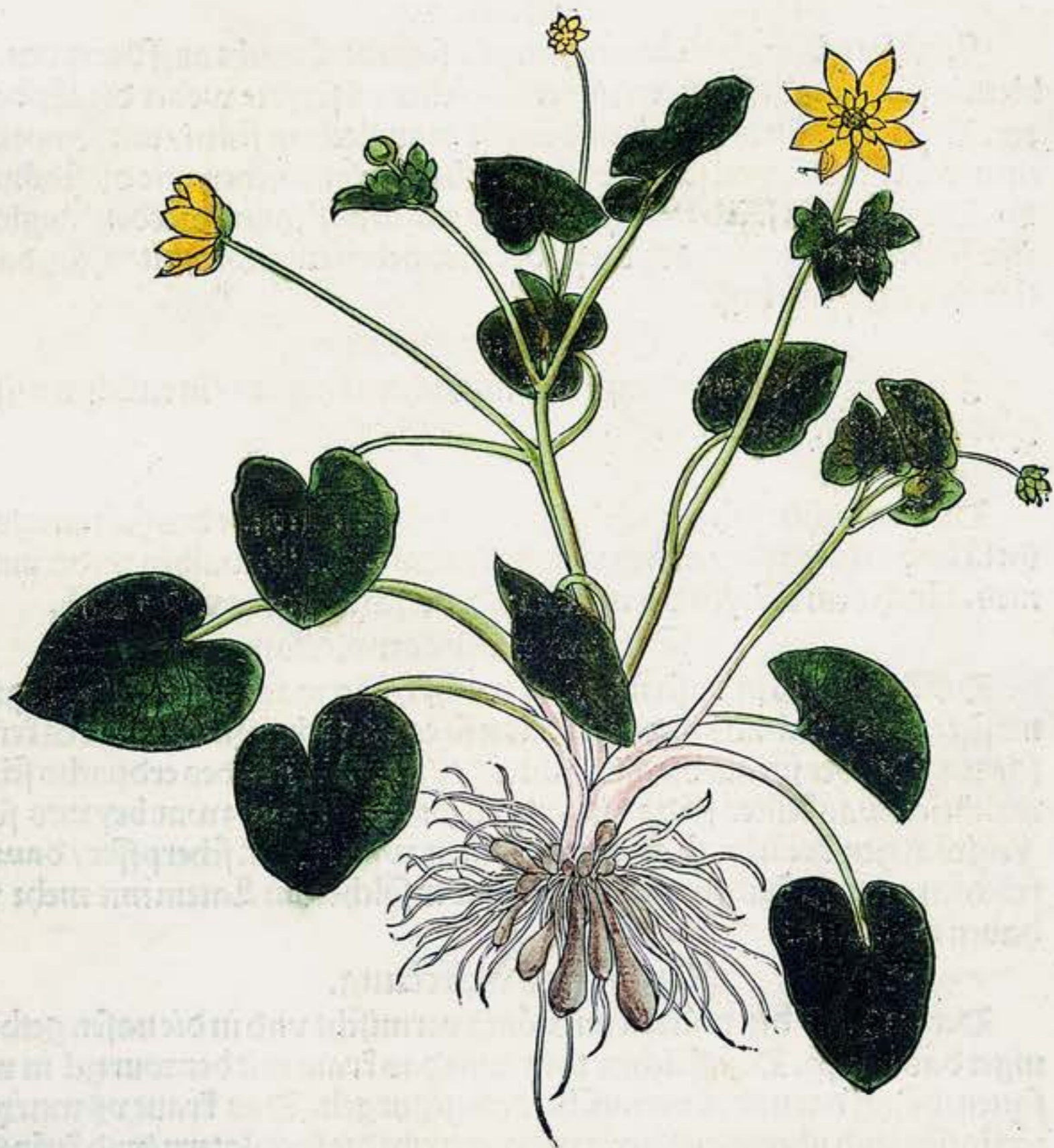
Krafft vnd würckung.

C Schölkraut safft mit hönig vermischet / vnd in einem ehrin geschirz oder gefaß gekocht/macht klar augen/darin getropffet. Der safft aber von disem kraut soll im Meyen vñnd anfang des summers gesamlet werden. Der safft vom Schölkraut heylet fisteln/krebs/vñnd den wolff/darmit gewaschen. Solche krafft hat auch das gedört puluer/in die wunden vñ schäden gethon. Die wurtzel mit Enis in weissem wein gesotten vñnd getruncken/eröffnet die verstopfung der leber/vñ vertreibt die geelsucht. Im mund gekewet/legt sie den schmerzen der zant.



Schölkraut.

ccccxcvi.



Reigwartzenkraut.

CCCCXCVII.

33 3

Von Feigwarzenkraut. Cap. CCCXXXIII.

Namen.

A Feigwarzen oder Feigblaternkraut / würdt auch Pfaffenhödlin / Meyenkraut / klein Schölkraut / Scherbockkraut / Biberhödlin / vnd Schwalbenkraut genent. Bey den Griechen würdt es Chelidonium micron / zu Latein Chelidonium minus geheysen. In den Apotecken nent mans Scrofulariam minorem.

Gestalt.

Feigblaternkraut hatt keinen stengel / sonnder kreucht auff der erden. Seine blettlin seind runder / kleiner / zarter / weyher vn feyfter weder die Ephew bletter. Dise wachsen auff kleinen dünnen braunlechten stülen / mit sampt den blümen / welche tottergeel seind / vnd fast glizend / anzusehen wie die schönen sternlin. Die wurzeln seind knöpffecht / vnd ettlich auß ihnen werden langlecht wie Gersten körner / gemeinlich drey oder vier neben einander mit zafeln / darmit es sich an den grund hefft.

B Statt seiner wachfung.

Feigwarzenkraut wechft an den feuchten rheyen / in ettlichen wisen vnd gärten die do feucht seind.

Zeit.

Dif kraut thüt sich zeitlich herfür / nemlichen im ende des Hornungs. Blüet im Merzen / vnd fürnemlich vmb die zeit wann die schwalben widerumb kommen. Nach dem Meyen verwelckt vnd verschwindt es widerumb.

Die natur vnd complexion.

Dif kreütlin so in vnsern landen wechft / ist etwas scharpff vnd hizig / doch nit so seer als Galenus anzeygt : dann so es versucht würdt / hatt es kein solche scharpffe hinder im als die alten schreiben / das velleicht des erdtrichs schuld ist / welchs ettwas kelter ist dan in andern landen. Vnd zwar bey vns seind die Feigwarzen kreütlin so an dürren stetten wachsen vil scharpffer / dann so inn feuchten orten gefunden werden / wie wir solches im Latein mit mehr worten haben angezogen.

C Krafft vnd würckung.

Der safft auß der wurzel mit hönig vermischet vnd in die nasen gethon / reyniget das haupt. Dergleichen thüt auch das kraut mit der wurzel in wein gesotten / hönig darunder vermischet / vnd gegurgelt. Das kraut vn wurzel grün zerstoßen vnd übergelegt / heylt vnd vertreibt die feigblatern / vnd kröpff. Solche krafft hat auch das puluer darauff gesäet.

Von Chamander. Cap. CCCXXXV.

Namen.

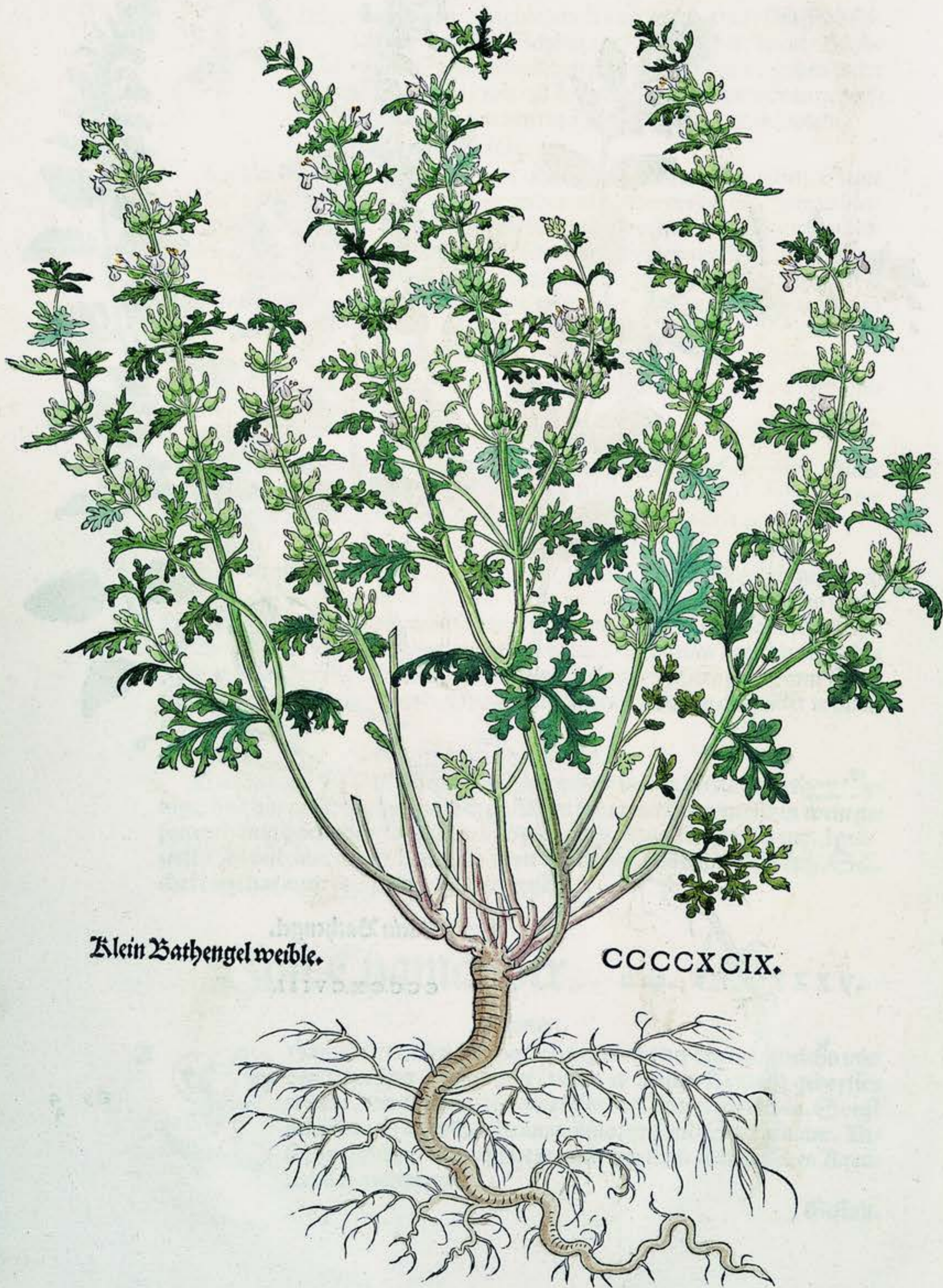
A Chamander neñen wir hie das geschlecht der kreüter / welchs von den Griechen Chamædrys / vnd zu Latein Trirago geheysen würdt. Der Griechisch name ist in den Apotecken bliben. Sonst nent mans auch Querculam minorem / vnd Serratulam. Ursachen solcher namen findt man in vnserm Lateinischen kreüterbüch angezeygt.

Gestalt.



Klein Bathengel.

CCCCXCVIII.



Klein Bathengel weibele.

CCCCXCIX.



Erdweyrauch.

CCCCC.



Samenderle.

CCCCCI.

B

Geschlecht.

Des Chamanders seind fürnemlich vier geschlecht. Das erst haben wir Klein Bathengel mennle genent / vñnd ist das recht Chamædrys / das sich ganz vñnd gar auff die beschreibung der allten reimbt. Das ander geschlecht haben wir Klein Bathengel weible geheysen. Das dritt Erdtweyr auch. Das vierdt Gamenderlin oder Blawmenderlin. Dise vier gewechß seind one zweifel geschlecht des Chamanders. An dem ersten ist kein zweifel / dann es würdt in allen Apotecken darfür gebraucht. Das annder reucht seer wol / vñnd ist auch ein recht Chamander / dan Plinius am ix. büch am r. cap. schreibt / das es einen güten geruch haben sol. Die letzten zwey werden auch billich darunder gezogen / dieweil sie sich sonst vnder kein Capitel bas / dan eben vnder das gegenwertig / reimen wollen.

Gestalt.

Das erst geschlecht ist ein stendlin vñgeuärlich anderhalb spañien hoch / hat vil dünner rütlin mit ihren kleinen blettlin gezieret / ye zwey gegen einander zerkerß / dem Lychen laub seer änlich / vñd am geschmack bitter. Gewindt braune blümlin in der höhe auff vñnd auff / wie ein äher gestalt. So die abfallen / bringt es in den heüßlin kleinen runden schwarzen samen. Die wurzel ist düñ /
C Klein vñd weiß / krecht vñd fladert hin vñnd her im grund. Das ander geschlecht hat einen trefflichen güten geruch / ist mit den blümen / welche auß dem heüßlin wachsen / dem ersten ganz änlich. Die bletter seind auch dem Lychen laub gleich / aber kreüzweiß zerhawen vñd zerspalten / vñd wie Wer mit blettlin anzusehen / doch kleiner vñnd schöner. Die wurzel ist ettwas dicker / krecht aber auch hin vñnd her mit ihren zafeln. Das dritt geschlecht ist ein seer liebluchs gewechß / hat einen stengel oder drey / die seind rund / harig / vñd vñgeuärlich spannen lang. Die blettlin an den stengeln seind ettwas lenger vñd spiziger dann der anndern geschlecht / doch auch zü rings vñmbher zerkerß wie ein säg. Es gewindt seine ganz schöne blawe holtselige geäherte blümlin mit am obersten teyl oder gipffel der stengel / sonnder zü den seiten / wie das erst geschlecht. Die würzeln seind zafacht vñd düñ. Das vierdt geschlecht vñd aller gemeinst / ist dem nechsten mit wurzel / stengel / blettlin vñnd blümlin seer gleich / doch seind die blettlin ettwas grösser vñnd breyter / die blümlin seind mit gar blaw / noch geähert wie an dem dritten. Bringt seinen samen inn zweyen täschlin / gleich wie Lerenbreiß.

D

Statt irer wachung.

Das erst vñd aller beste Chamander geschlecht wechß auff den bergen vñd der den stauden / etwan an den steinigen rheyen / als vñmb Rotenburg am Necke auff dem alten schloßberg / vñnd an den rheyen neben dem Necke / do es mit hauffen gefunden würdt.

Das ander wechß gern an steinechten orten. Das dritt vñd vierdt in wiesen vñd grafgärten allenthalben.

Zeit.

Das erst vñd ander geschlecht blüen fürnemlich im Brachmonat vñ Hermonat. Die andern zwey im anfang des Meyen.

Die natur vñd complexion.

Die ersten zwey seind warm vñd trucken im dritten grad. Die letzten zwey seind auch gleicher natur / doch nit so hoch im grad der werme vñd truckne als die ersten zwey.

Krafft

E

Krafft vnd würckung.

Die Chamander kreüter vnd blümen in wasser gesotten vnd getruncken/ seind fürtrefflich güte denen so hūsten / ein hart milz haben / nitt wol harnen mögen/ vnd so newlich seind wasserſüchtig worden. Sie bringen den frawen ihre zeit/ nemen hinweg die verstopffung der inwendigen glider/ vnd zerteylet die groben zāhen feüchtigkeyt. Mit essig vermischet vnd getruncken / machen sie das milz kleiner. Inn wein ingenomen / widersteen sie allerley gifft/ auch außwendig übergelegt. Gedört vnd gepuluert mit hönig vermischet/ reynigen sie die allten schäden. Mit öl vermischet vñ angestrichen/ heylen sie die brüch/ wunden/ vnd umb sich fressende schäden. Der safft von den blettern mit öl vermischet vnd angestrichen/ vertreibt die dunckelheyt der augen. In summa/ die Chamander gewechß sind heylsame vnd nützliche wundtkreüter/ dienen auch wol zū der zerteilung aller groben feüchtigkeyt / darumb sie nit allein von den wundärztet/ sonder auch andern sollen hoch vnd groß geachtet werden.

Von Cypressen.

Namen.

A



Cypres würt von den Griechen Chamæcyparissus geheysen/ zū Latein pumila Cypressus / das ist/ niderer oder kleiner Cypres/ von wegen des baums der also genent würt/ darmit ein vnderſcheyd vnder disen zweyen were.

Gestalt.

Cypres ist ein holzrecht geschlecht / wie Lauendel / das gantz kraut aber ist äschenfarb grün/ mit fast kleinen runden zerschnittnen blettlin/ schier wie Heyd so sie erstlich ansacht zū wachsen / oder wie die Staubwurtz das weibele. Am gipffel seiner ästlin gewindt er schöne geele blümen / gestalt wie der Naslieben blümen/ ein yede blüm aber sonderlich auff einem stengelin/ die ist wie ein käflin darauff gesetzt. Die wurzel ist holzrecht vnd zafecht. Dis gantz gewechß ist eines seer güten geruchs/ wie der Cypresbaum.

B

Statt seiner wachfung.

Den Cypres zilt man in den gärten vnd scherben allenthalben.

Zeit.

Der Cypres blüet im Hermonat/ vnd würt selten mit den blümen funden.

Die natur vnd complexion.

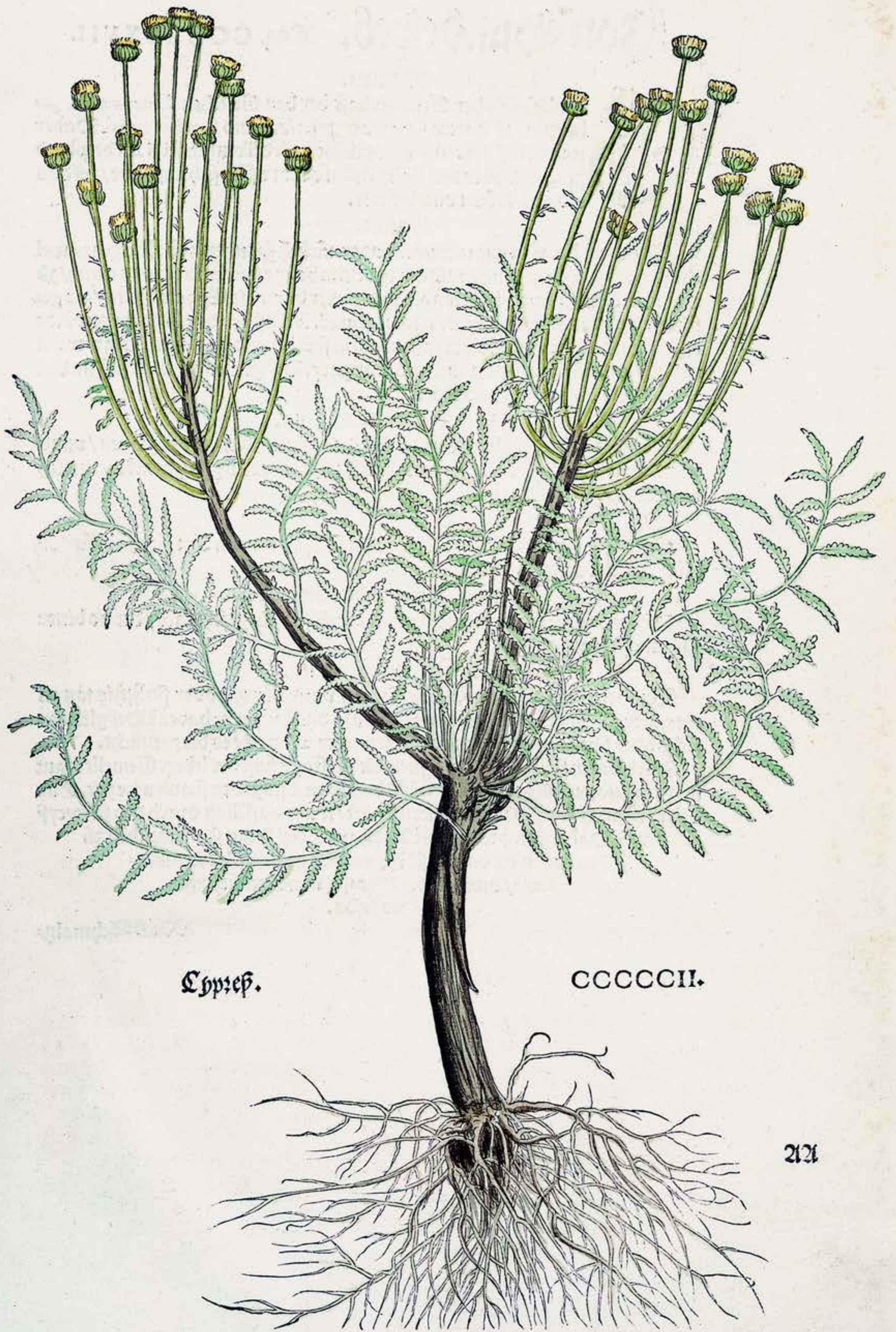
Der Cypres trücknet on grosse hitz / wie das sein geschmack klärlich außweist.

C

Krafft vnd würckung.

Die Cypres bletter zerstoßen vnd übergelegt/ heylen die wunden/ vnd stellen das blüt. Dermassen gebraucht/ heylen sie auch die brüch. Sie seind auch nützlich/ in sonderheyt so man gersten maltz darzū thüt/ zū dem rotlauff/ vnd dergleichen hitzigen geschwulsten/ doch nit im anfang derselbigen. Die bletter gesotten vnd getruncken stellen den bauchfluß / die roten rhür / verzeren vnd trücknen auß alle überige feüchtigkeyt des leibs. Die wurzel mit sampt den blettern gesotten vnd getruncken/ seind nützlich der blasen/ vnd der harnwinden. Das kraut gedört vnd das puluer darvon inn wein getruncken / ist güte wider allerley gifft.

Von Gunz



Cypres.

CCCCCII.

Von Gundelreb. Cap. CCCXXXVII.

Namen.

Vndelreb oder Grundreb ist bey den Griechen Chamacissos ge-
heissen / zu Latein Hedera terrestris / vnd Corona terræ. Daher
würdt dis gewechß von ettlichen Erdtkrenzlin / vñ Erdtephew
genent / dan es mit seinen äßlin oder reislin sich außbreyt / vñ das
erdtrich krönet vnd bedeckt.

Gestalt.

Grundreb hat vil zarte viereckete / vngewärlich spannen hohe stengelin / wel-
che zu allen seiten mit runden Ephew blettlin besetzt / die seind ettwas rauch / zu
ringß vmbher zerkerß / kleiner aber vnd zarter dann die Ephew bletter / am ge-
schmack zur bitterkeyt geneygt / riechen starck. Zwischen den blettern gewindt
es seine purpurfarbe violen / die fallen ab on frucht / vnd on samen. Die wurzel
ist klein / vnd hat keinen gebrauch in der artzney. Dis gewechß hencft sich an den
grund / vnd krecht hin vnd wider.

B **Statt seiner wachßung.**

Die Gundelreb wechßt gemeinlich in den gärten / hinder den zeünen / vnd
gemewren allenthalben. Oberzeücht auch zu zeiten einen ganzen acker / wie ich
wol dieselbigen gesehen hab.

Zeit.

Grundreb kompt bald im Merzen herfür / fahet an im Aprillen zu blüen / vñ
blüet fürhin den ganzen summer.

Die natur vnd complexion.

Dis gewechß ist warm vnd trucken / welches sein geschmack / der do bitter
ist / gnügsam anzeygt.

C **Krafft vnd würckung.**

Gundelreben kraut in wasser gesotten / vnd vierzig oder fünffzig tag an
einander getruncken / bekompt wol denen so das hüßtrwee haben. Des gleichen
sechs oder siben tag nach einander getruncken / vertreibt es die geelsucht.

Die blümen für sich selbs eröffnen die verstopffung der leber. Gemellt kraut
in wein gesotten vñ getruncken / treibt den harn / bringt den frawen ire zeit. Gun-
delreb ist auch krefftig wider allerley giff / treibt dasselbig durch den schweyß
auf. Daher kompts das die Rossartzet dis kraut seer brauchen zu
den rossen die das feysel haben. Es heylt auch die mund-
feule / vnd andere grind / vnd verferung
des leibs.

Don Schmalz



Sundelieb.

CCCCCIII.



Schmalblüm.
CCCCIII.

Von Schmalzblumen. Cap. CCCXXXVIII.

Namen.

A Schmalzblüm oder Goldtblüm würt von den Griechen vnd Lateinischen Chrysanthemum geheysen. Ist also genennt worden von seinen blümen her/die do goldtgeel seind/glitzend/vnd wañ sie mit den fingern zeriben werden/laffen sie ein feyfte von inen.

Gestalt.

Schmalzblüm ist ein zart kraut / doch schier gestaltet wie ein stand. Seine stengel seind glatt/vnnd die bletter vilfeltig zerschnitten / wie der Hanensfuß. Die blümen am gipffel der stengel seind goldtgeel/glitzend/vnnd rund/wie ein aug. Die wurzel ist zusamen gesetzt auß vilen kleinen geelen würtzeln.

B Statt seiner wachstung.

Goldtblüm wechset gern in den feuchten wisen/vnd andern wässerigen orten: dan wo diß kraut wechset/da würdt man gewislich wasser finden/so man anderst dasselbig durch das graben ist vleissig sūchen.

Zeit.

Diß kraut blüet im Meyen/vnd gleissen darvon die wisen/vñ andere feuchte stert/daran es gern/wie angezeygt/wechset.

Die natur vnd complexion.

Diß kraut ist warm vnd trucken aller gestalt wie das Kindsaug.

C Krafft vnd würckung.

Die Goldtblüm gesotten/vnd nach dem bad / darin einer ein gute weil verharret hatt/getruncken/heylt die geelsucht. Sie treibt auch den stein der blasen. Die blümen mit wachß vermengt / ein pflaster darauf gemacht vñ übergelegt/verzeren vnd zertheylen allerley geschwulst.

Von Eberwurtz. Cap. CCCXXXIX.

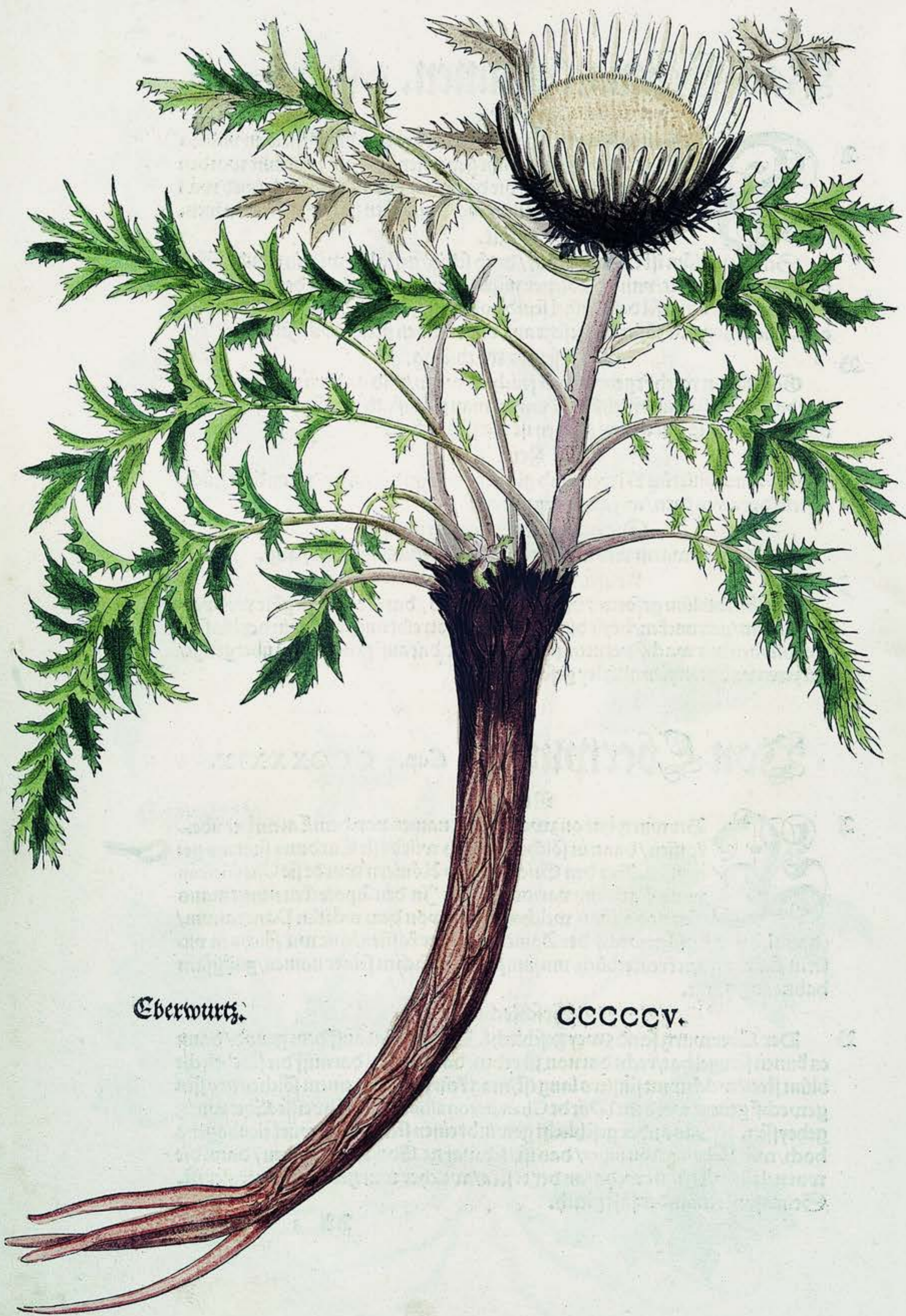
Namen.

A Eberwurtz hat on zweifel ihren namen von dem Latein her überkommen / dann in solcher spraach würdt sie Carduus suarius geheysen. Bey den Griechen vnd Römern würdt sie Chamæleon vnnd Carduus varius genent. In den Apoteken nennt mans Cardopatium/ welcher namen von dem wörtlin Pancratium/ (dan also heyst diß gewechß der Apuleius) ist her kommen/wie wir solchs in vnserm Lateinischen kreüterbüch/mit sampt den vrsachen seiner namen/gnugsam haben angezeygt.

Geschlecht.

B Der Eberwurtz seind zwey geschlecht. Das erst ligt auff dem grund/ dann es keinen stengel hat/recht darvon zu reden/dan den styl darauff die stachelecht blüm steet/welcher nit fingers lang ist/mag kein stengel in einem solchen grossen gewechß genent werden. Würdt Chamæleon albus/das ist/weisse Eberwurtz geheysen. Das ander geschlecht gewindt einen stengel der würt elenbogens hoch/würt Chamæleon niger/das ist/schwarze Eberwurtz genent / dann die wurzel schwertzer ist weder an der ersten/welcher wurzel ettwas weisser ist. Seind sonst einander fast gleich.

A 3 Gestalt.



Eberwurtz.

CCCCCV.

C

Gestalt.

Eberwurtz die weiß hat bletter die seind des Strobildorns blettern gleich/ aber scherpfser vnd spiziger/die ligen auff dem grund. Hatt keinen stengel/sonder allein das / darauff die stachelechte blümen köpff steen / ist mit fingers lang. Dise köpff aber blüen purpur oder rosin rot/ vnd werden darnach zü grawem har/darinn der sam verborzen ligt/der ist dem wilden garten Saffran samen gleich. Die wurzel ist lang/dick/inwendig weiß / eins starcken geruchs / vnd süß. Die schwarz Eberwurtz ist mit den blettern der weissen gleich / seind doch etwas rotfarber. Sein stengel ist fingers dick/rotlecht / anderhalb spannen lang / darauff erscheinen die stachelechte bleychfarbe blümen / wie an dem vorigen. Die wurzel ist auch lang/schwarz/dick/im hertzen gemeinlich auffgerissen oder zerspalten/vnd zernagt: ist inwendig geel / vnd ettwas rāß auff der zungen.

D

Statt irer wachfung.

Die weiß Eberwurtz wechft gern auff den rauhen bergen/in starckem weissem grund. Die schwarz Eberwurtz wechft in wälden/ vnd auff den rauhen hohen bergen.

Zeit.

Die Eberwurtzen blüen im Hermonat vnd Augustmonat am volkomlichsten.

Die natur vnd complexion.

Die wurzeln beyder Eberwurtzen seind trucken im dritten/aber die weiß ist warm im andern/die schwarz im dritten grad.

Krafft vnd würckung.

Die wurzel der weissen Eberwurtz gepuluert/vnd ein quintlin schwer mit wein ingenomien/treibt auß die breyten würm/macht klein die wasser süchtigen vnd treibt den harn kressiglich. Sie ist auch diser gestalt nützlich wider allerley gifft/sonderlich aber wider die Pestilenz. Dise wurzel in essig gesotten / vñ sich darmit gewäschen/vertreibt die rauden/grind vnd flechten. Im mund gehalten/lindert sie den schmerzen der zān. Die wurzel der schwarzen Eberwurtz hatt ettwas tödtlichs an ihr/wie Galenus schreibt/darumb sie nit in den leib sol gebraucht werden. Küßerlich aber sol jr brauch sein zü den rauden / zittermälern/flechten / vnd zü allerley dergleichen gebresten die reynigens bedürfften. Sie würdt auch zü den artzneyen gebraucht darmit man pflegt zü etzen. Wan mans zerstoß vnd überlegt/heylt es die schäden so vmb sich fressen / vnd seer vngeschlacht seind.

Von welsch Distel. Cap. CCCXL.

Namen.

A

Welschen distel neñen wir dis gewechß/darumb das frembd ist/vnd in vnsern landen von sich selbs nit wechft. Wie es bey den alten sey geheysen worden/kan ich noch diser zeit nit wissen/dañ es gewislich nit Chamæleon niger ist wie ettlich meynen/vñ wir sölchs auch in vnserm Lateinischen kreüterbüch gemellt haben. Ist den Apotekern auch vnbekant.

A 4 Gestalt.



Welscher Distel.

CCCCCVI.

Von Welsch distel. Cap. CCCXL.

B

Gestalt.

Welsch distel hatt einen runden hohen fingers dicken braunen harigen stengel. Ire bletter seind groß/bleychgrün/auff der einen seiten gar äschenfarb/vnd wollecht / zü beyden seiten zerschnitte/haben keinen scharpffen stechenden dorn. Am gipffel der stengel bringt sie schöne runde ygels köpff/die blien weiß/doch mit wenig blau vndermischet. Wan sie zeitigen so ligt grawer samen darin verborren/der vergleicht sich fast dem Habern/allein das er oben auß seer harecht ist. Die wurzel ist schwarz vnd holzrecht.

Statt seiner wachstung.

Dise Distel/wie vormals auch ist angezeygt worden / wechset nit vonn ihz selbs in vnsern landen/sonder muß in gärten gepflantz werden. Vñ wo sie einmal würt hin gepflantz/besampt sie sich darnach alle jar selbs. Bekompt gern.

Zeit.

Dise welsche Distel bliet im Hermonat/vnnd bringt volgendts im Augustmonat iren rauhen harigen samen.

C

Krafft vnd würckung.

Wiewol wir noch kein besondere erfahrung von diesem schönen gewechß haben/doch nichts dester weniger haben wirs lassen cōtrafayten vmb seiner schöne willen/ darmit im andere auch vleissig nachgedechten/vnnd erforschten wie es bey den alten geheysen were. Diweil vnd aber die Walhen dise distelköpff so sie noch jung seind bey den hünern vnd anderm fleysch kochen / wie auch den Strobildorn / acht ich das sie in der würckung vñ natur auch nit weit von einander seind. Wer dieselbigen begert zü wissen der süch sie oben an seinem ort.

Von Ye lenger ye lieber. Cap. CCCXLI.

Namen.

A

Ylenger ye lieber würt von den Griechen Chamapitys genent/zü Latein Liuga/oder Abiga/von etliche Ibiga. Daher kompts das es in den Apotecken Iua geheysen würdt. Ursachen seiner namen haben wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch nach der leng angezeygt. Es möchte aber dis gewechß wol niders Kindenlin genent werden / von dem Griechischen namen her / dann es ganz vnnd gar nider ist / krecht schier auff der erden in her / vnd schmeckt wie hartz oder Kindann.

Geschlecht.

B

Wiewol drey geschlecht seind der nidern Kindenlin / doch seind mir nur zwey auß disen bekant/nemlich das erst/so ich Ye lenger ye lieber das weibliche genent hab/vnd das mennliche/welches das dritt geschlecht ist bey dem Dioscoride. Beyder vnder scheyd kan man auß der beschreibung ihrer gestalt abnemen.

Gestalt.

Ye lenger ye lieber das weibliche ist ein klein kreütlin das krecht auß der erden in her/vnd krümbt sich etlicher maß. Seine blettlin sind der kleinen Hauswurzt mennliche blettlin gleich/aber harig/vnd haben ein zähe feuchtigkeyt in sich. Die blümlin geel oder weiß. Die wurzel schlecht/holzrecht / wie an der Wegwarten. Das mennliche ist auch ein kleins feins kreütlin / mitt braunlechten harigen



He lenger he lieber weible.

CCCCCVII.



He lenger he lieber mennle.

CCCCCVIII.

Von Yelenger ye lieber. Cap. CCCXLI.

Charigen ästlin / die seind erstlich gegen der wurzel mit breytern vnd zerkerfften blettern bekleydet / darnach mit kleinern / die seind harig / vñ ist ein yedes in drey teyl oder spitz geteylt. Seine blümlin seind schön geel / vnd so dieselbigen aufffallen / bringt es in den heüßlin kleinen runden samen. Die wurzel ist holzrecht / vñ geel. Das ganz gewechß reucht wie Kindan.

Statt irer wachfung.

Das erst geschlecht hab ich noch nit in vnsern landen sehen wachsen. Aber das dritt / welches sonst auch an vil orten wechßt / hab ich vmb Rotenburg am Neckar mit hauffen gefunden. Wechßt aber gern an bergigen steinigen orten.

Zeit.

Die Yelenger ye lieber blüen fürnemlich im Hermonat vnd Augustmonat.

Die natur vnd complexion.

Dise kreüter seind warm im andern grad / vnd trucken im dritten.

D

Krafft vnd würckung.

Die bletter der Yelenger ye lieber sibentag an einander in wein getruncken / heylen die geelsucht. Vierzig tag aber in Meth getruncken / heylen sie das hüßtwee. Sie seind auch sonderlich güt den lebersüchtigen / der harnwinden / vñ andern gebresten der nieren. Sie treiben den harn / vnd bringen den frawen ire krankheit / diser gestalt gebraucht. Das kraut grün zerstoßen / heylt die großen wunden / vnd faule schäden. Mit hönig vermischet vnd übergelegt / heylet es die vmb sich fressende schäden. Grün zerstoßen vnd übergeschlagen / lindert es die herte der brüst. Gepuluert vñ mit Feygen vermischet ingenomen / lindern sie den bauch. Aber mit hönig vermischet vñ in die weiblichen scham gethan / reyniget es die mütter. Grün zerstoßen vñ übergelegt / bekompt es wol denen so von den natern gebissen seind. Mit dem safft der bletter den leib bestrichen / bringt den schweyß. Das kraut gesotten vñ getruncken / treibt auß das erstockt blüt. Mit essig gesotten vnd getruncken / treibt es auß die todte frucht.

Von Psilienkraut. Cap. CCCXLII.

Namen.

21

Psilienkraut würdt also genent von dem Griechischen namen / dann in der selbigen spraach ist es Psyllion geheysen. Zu Latein Herba pulicaris / das ist / flöhkraut / darumb das sein sam den flöhen ganz ähnlich ist. Der Griechisch nam ist in den Apoteken bliben / dann in denselbigen würdt es Psyllium genent auff den heütigen tag.

Gestalt.

Psilienkraut hatt bletter dem kraut Kräensfuß geheysen gleich / harig / aber lenger / vñ on zincken. Das ganz kraut wañ es erstlich herfür kompt ist dem gras gleich. Sein stengel ist rund / harig / einer elen lang. Auff demselbigen gewint es geäherte langlechte köpfflin / die blüen geel / wañ sie zeitig werden findt man darin den kleinen samen / den flöhen ganz vnd gar ähnlich. Die wurzel ist schlecht / weiß / mit vilen zafeln oder neben würzeln.

Statt seiner wachfung.

Psilienkraut wechßt nit von ihm selbs in vnsern Teütschen landen / so vil vnd



Psilienkraut.

CCCCCIX.

25

Vnd mir bewüßt/sonder müß in den gärten gezilet werden. Wohin es aber einmal gepflanzt würt/besampt es sich alle jar selbs/vnd ist darnach nit leichtlich aufzereuten.

Zeit.

Psilienkraut blüet den ganzen summer/vnnd hangen seine blümlin an den langen kópfflin/welche sich einem hundskopff vergleichen. Sein sam würt im Herbst zeitig.

Die natur vnd complexion.

Der samen/welchen man fürnemlich in der artzney brauchen sol/ist kalt im andern grad/in der trückne aber vnd feuchte mittelmässig.

C Krafft vnd würckung.

Der Psilien samen mit rosen öl oder essig zerknütscht vnnd übergelegt/bekompt wol dem schmerzen der gleych/weetagen des haupts/vnnd andern geschwulsten des leibs/in sonderheynt aber dem rotlauff. Mit essig zerstoßen vnd über die brüch der jungen kinder/auch über den nabel so zü ferz herauf geet gelegt/heylt er dieselbigen/vnd treibts hinder sich. Mit schmalz zerstoßen/reyniget er die wunden. Der safft auß dem Psilienkraut getruckt mit hönig vermengt/vñ in die fließende ohren gethon/heylet dieselbigen. Man sagt/wañ diß kraut dieweil es noch grün ist/in ein hauf getragen werd/so verhindert es das kein floh darinnen wachse. Diß kraut mit der wurzel gesotten vnd übergeschlagen/heylt den zwang.

Von falschen Narden. Cap. CCCXLIII.

Namen.

A **F**alsch Narden nennen wir hie dise kreüter so in Griechischer vnd Lateinischer spraach Pseudonardi geheysen werden/darumb das sie nit die rechten Nardi seind/so von dem Dioscoride vnd andern alten beschriben.

Geschlecht.

Der falschen Narden seind zwey geschlecht/das mennle vnd frowle. Das mennle ist ettwas höher/dicker/breyter/vnd am geruch vil stercker vnnd lieblicher weder das weible. Würt zü vnsern zeiten von wegen der geäherten blümen Spicanardi geheysen/welcher namen auch bey vnsern Teütschen verharret ist bis auff den heütigen tag/dañ sie diß kraut nit anderst nennen weder Spicanard. Das weible ist am geruch nit so starck vnd lieblich/auch niderer vñ dünner/würt in den Apotecken Lauandula oder Lauendula geheysen/vonn wegen seins gebrauchts/dañ mans im bad zü der lang vñ andern dingen mehr/die man wolriechend will machen/gebraucht. Daher kompts das auch auff Teütsch würt Lauendel geheysen.

Gestalt.

Die Spicanard vnd Lauendel seind stauden die haben vierecket stengel/ein wenig hol. Die bletter feyst/dick/schmal/harig/äschensarb grün/wie des Kofmarins/doch lenger vnd breyter. Die blümen diser stauden wachsen am obersten des stengels/gestalt wie ein äher/an welche vil kleiner braunblawer blümlin wachsen. Doch seind des Lauendels blümen vil brauner dann der Spica. Der samen ist grawschwarz. Die wurzel ganz holzecht vnd fäsecht.

Statt



Spicanardi.

CCCCCX.

25 2.



Lauendel.

CCCCCXI.

C

Statt ihrer wachung.

Dise stauden wachsen gern an steinigen orten vnd so an der sonnen gelegen seind. Mögen von dem samen auffgebracht werden/aber vil ehe so man zweig abreißt/vnd wider in den grund legt.

Zeit.

Im frülینگ werden dise stauden widerumb grün/blüen im Brachmonat vnd Hermonat/zü welcher zeit ihre lieblichen wolriechenden blümen sollen gesamlet werden.

Die natur vnd complexion.

Dise stauden seind warm vnd trucken im andern grad/vnnd einer subtilen substanz.

Krafft vnd würckung.

D Spica vñ Lauendel mit wein gesotten vñ getruncken/treiben den harn/vñ seind güt allerley gebresten der nieren vñ blasen. Sie bringen den frawen diser gestalt ein tag oder vier gebraucht/ire krancckheyt/vñ treiben auß das bürdlin. Erwarmen den kalten magen/vnd vertreiben die bläst darin. Legen die weeta gen der mütter/erweychen die herte des milzes/nemen hinweg die verstopfung der leber/vñ heylen die geelsucht. Dise kreüter eüsserlich übergelegt/vertreiben das hauptwee/vñ den schwindel/dañ sie stercken das schwach haupt seer. Seind auch nützlich den lamem glidern/vñ vertreiben das zittern der selbigen.

Von Kuchenfell. Cap. CCCXLIIII.

Namen.

A

K

uchenfell würdt also genent/darumb das seine blümen den schellen oder Cimbain gleich seind. Würdt von ettlichen Sacket kraut geheysen. Bey den Griechen ist dis gewechß Anemone agrios/vnd zü Latein Anemone syluestris genent worden/wie wir sölchs an eim andern ort klärlicher wöllen anzeygen. Sonst heyst mans Herbam venti.

Gestalt.

B Kuchenfell hat vil harige stengel/anderhalb spannen lang vngenärlich. Seine bletter sind dem Fenchelkraut gleich/oder dem Coriander/doch vil zarter vnd hariger/ligen gemeinlich außgebreyt auff der erden. Am gipffel der stengel gewindt sie ihre schöne purpurbraune blümen/die vergleichen sich den schellen/haben inwendig geele säßlin wie die rosen. Dise blümen thün sich am meysten auff so der wind wäet. So dise blümen abfallen/so erscheinet darnach ein grawer hariger runder kopff/die har aber seind graw mit braun vermengt/gestalt wie die Sewbürsten. Die wurzel ist schwarz vnd zafecht. Das ganz gewechß ist scharpff/vnnd eins brennenden geschmacks auff der zungen/wieder scharpff Samenfuß vnd Aron.

Statt seiner wachung.

Kuchenfell wechßt gern auff den dürren sandigen bergen/defgleichen in den wälden.

Zeit.

Die Kuchenfell blüet zeitlich/dann gar bald im Merzen fahet sie an zü blüen. Werden darnach den ganzen summer blümen daran gefunden/dann ich sie noch im Hermonat vnd später mit schönen blümen gesehen hab.



Ruchenschell.
CCCCCXII.

C

Die natur vnd complexion.

Die Kuchenschell ist seer hitzig vnd trucken/ nemlich im vierdten grad / wie der Senff / das man auß dem geschmack / der do über die massen scharpff ist / wol kan abnemen.

Krafft vnd würckung.

Dieweil diß kraut heffrig auff der zungen breüt / mag es zu etzen gebraucht werden / dan es an sich zeücht / vnd alle feüchtigkeyt so inwendig im leib ist / heraus locket. Die wurzel gekewet / zeücht die zähen feüchtigkeyt auß dem haupt.

Der safft von der wurzel in die nasen gethon / reyniget das haupt. In die augen getropff / verzert er die groben säl so darin gewachsen seind / vnd macht ein klar gesicht. Das kraut vnd stengel mit gersten von ihren hülsen gereyniget / gesotten vnd gessen / mehret die milch. Des gleichen thün sie grün zerstoßen über die brüst gelegt. Der gestalt gebraucht / heylen sie die rauden / vnd andere vnfauberkeyt des leibs. Sie reynigen auch der gestalt übergelegt die vnfaubern vnd vnreynen schäden. Gleiche krafft hat der safft auch / so auß dem kraut vnd stengeln getruckt würdt. Ein woll darin getunckt vnd in die weibliche scham gethon / bringt den frauen ihre franckheyt. Er heylet auch die vnreynen wunden so er darinn gethon würdt.

Von Fingerhütkraut. Cap. CCCXLV.

Namen.

A



Is gewechß würdt von vnsern Teütschen Fingerhüt geheysen / darumb das seine blümen einem fingerhüt / so man zu dem näsen braucht / gantz vnd gar änlich seind. Wie es bey den alten geheysen sey worden / kan ich nit wissen / ist ihnen villeicht nit bekant gewesen. Man mag in mittler zeit / bis man einen bessern namen findt / wie wir in vnserm Lateinischen kreüterbüch gethon haben / Digitalen zu Latein / dem Teütschen namen nach nennen.

Geschlecht.

Des fingerhüts kraut sind zwey geschlecht. Eins hat schön leibfarb braun blümen / mag derhalben zu vnder scheydung der geschlecht / braun fingerhüt kraut genent werden. Das ander aber hat schön geel blümen / würdt demnach füglich geel fingerhüt kraut geheysen. Haben sonst theinen vnder scheyd zwischen einander dan allein in den blümen.

B

Gestalt.

Fingerhüt kraut hatt ein runden stengel / der ist einer elen lang. Die bletter seind breyt vnd lang / dem Wegerich kraut nit seer vngleich / doch zu rings vmb her zerkerfft wie ein säg. An der seiten der stengel gewindt es seine hüpsche liebe liche blümen / die steen nach einer ordnung von mitten an des stengels bis oben auß nach einander / an der farb leibfarb braun / oder geel / der gestalt nach einem fingerhüt gantz vnd gar änlich. Wan dise blümen abfallen / so erscheinet dar nach sein same / welcher ist breyt vnd etwas langlecht / hat vornen ein langen spitz / der gewindt oben zwey gäbelin. Die wurzel ist schwarz vnd hat vil zäseln. Ist in summa ein schön lustig kraut anzusehen / habs derhalben nit künden übergeen / vnangesehen das es noch in keinem brauch ist bey den ärzten / so vil vnd mir bewüßt.



Brauner Fingerhut.

CCCCCXIII.



Seelex Fingerhut.

CCCCXIII.

BB 5

Von Fingerhütkraut. Cap. CCCXLV.

C Statt irer wachfung.

Die Fingerhütkreüter wachsen gern auff den bergen/ schattechten vnd steinigen orten. Seind nit gar gemein/vnd werden selten gefunden.

Zeit.

Dise kreüter blien fürnemlich im Hermonat/vnd bringen volgendts ihren samen.

Die natur vnd complexion.

Fingerhütkreüter seind warm vñ trucken/das mag man leichtlich auß dem geschmack/der do seer bitter ist/abnemen.

Krafft vnd würckung.

D Die Fingerhütkreüter gesotten vñnd getruncken / zertheylen die grobe feüchtigkeit/ seubern vnd reynigen / nemen hinweg die verstopffung der leber vñnd anderer inwendigen glider. Der gestalt gebraucht/ bringen sie den frawen ihre zeit/machen außwerffen / vnd reynigen die brust. Dise kreüter seind gut für allerley giff in wein gesotten vñnd getruncken. Gepuluert in die wunden gestrewet/heylen sie dieselbigen. Mit hönig vermischet vnd angestrichen / vertreiben sie die masen vnd flecken vnder dem angesicht/vnd an dem ganzen leib. Vñnd in summa/haben allerley würckung so die Lintian hat/welche wir oben in irem Capitel erzelet haben. Wer dieselbigen begert zü wissen/der mag sie am gedachten ort suchen vnd lesen.

Von wild Basilien. Cap. CCCXLVI.

Namen.

A Wild Basilien oder Basilig würdt also genent / darumb das sie der samen Basilien am geschmack vnd mit den blettern ettwas gleich ist. Bey den Griechen würdt es Ocimoides geheysen/zü Latein Ocimastrum. Ist den Apotekern vnbekant.

Gestalt.

B Wild Basilien hat einen rauhen harigen vierecketen stengel / der ist bekleydet mit kleinen blettern / die seind dem samen Basilien ganz gleich mit der gestalt vnd dem geschmack / doch nit so starck. Seine blümlin zü ringsvmb den stengel seind braunfarb / oder purpurfarb. Wann die blümlin abfallen/so gewindt es kleine hülflin oder häselin / welche sich des Bilsentkrauts häselin vergleichen / darin ist kleiner schwarzer samen/dem schwarzen Coriander samen nit fast vngleich. Sein wurzel sich fast im erdtrich aufteylt / krecht hin vñ her mit ihren kleinen zarten fasen oder zafeln/hat keinen gebrauch in der arznei.

Statt seiner wachfung.

Das wild Basilien wechft in sandigem erdtrich / neben den wassern / fürnemlich am Flecker hin vnd wider.

Zeit.

Blüet den ganzen summer bis in winter hinein/wan es kellte halben verderben müß.

Die natur vnd complexion.

Das wild Basilien ist warmer vñnd truckner natur/das man auß dem geschmack leichtlich mag abnemen/ dan es bitter ist/vñ zeücht ein wenig zü samen.

Krafft



Wild Basilg.

CCCCCXV.

C

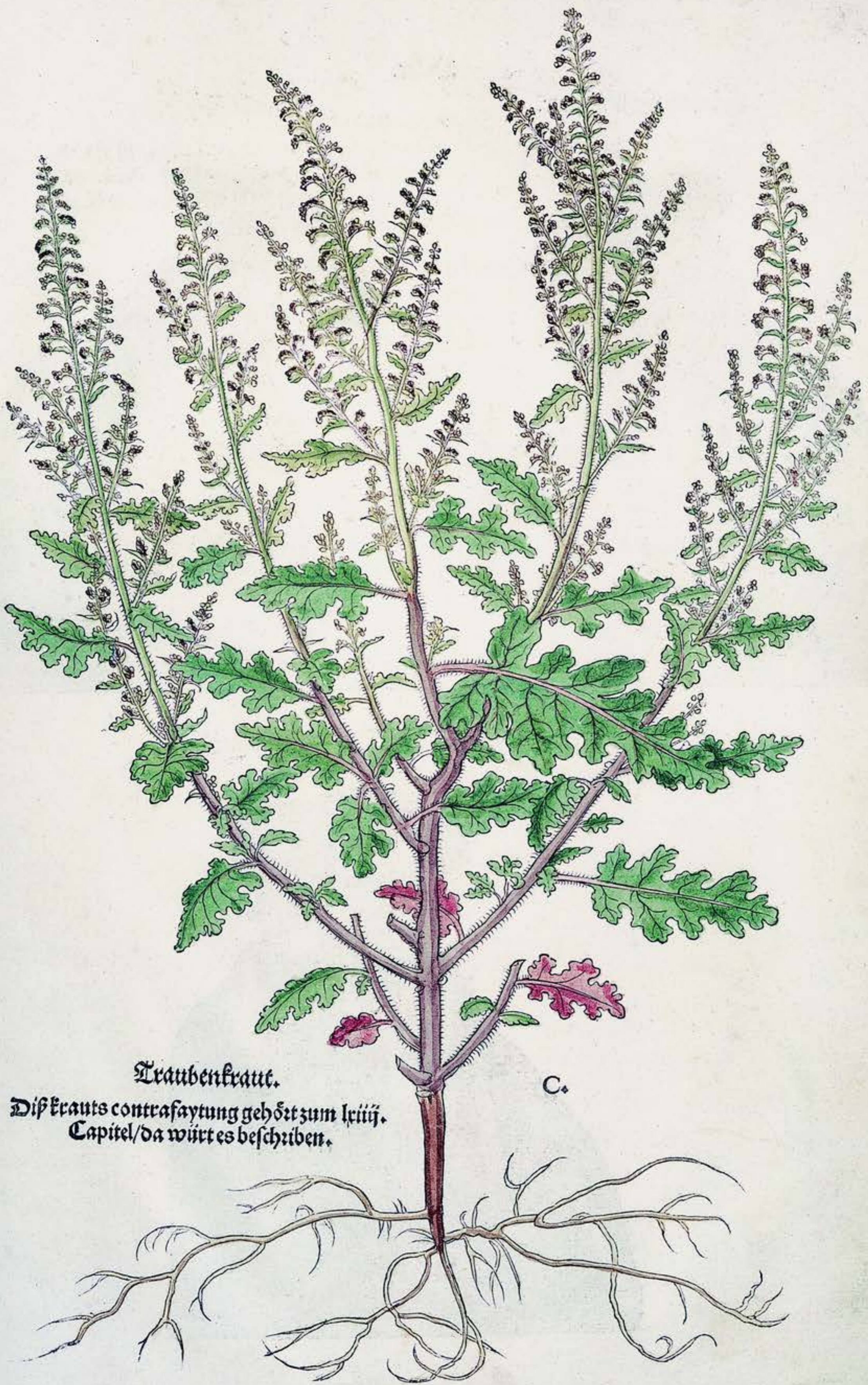
Krafft vnd würckung.

Der samen der wilden Basilien in wein gesotten vnd getruncken/ist gut denen so von schlangen vnd andern giftigen thieren gebissen seind. Satt auch alle ander tugend/wie Plinius anzeygt/die dem samen Basilien werden zu gelegt/welche du magst in seinem Capitel suchen vnd lesen.

Also wollen wir disen ersten theyl dis Kreüterbüchs hie beschliessen/vnd mit der zeit/wils Gott/den andern teyl/so wir schon haben angefangen/auch meniglichem zu nutz im truck lassen aufgeen. Dem selbigen vnserm lieben Herrn vnd Gott sey lob ehr vnd breiß in ewigkeyt. Amen.

Getruckt zu Basell/durch

Michael Isingrin/do man zalt nach Christi gebürt M. D. XLIII.



Traubenkraut.

Dies Krauts contrafaytung gehört zum leiiiij.
Capitel/da würt es beschriben.

C.

Heinrich Küllmaurer.

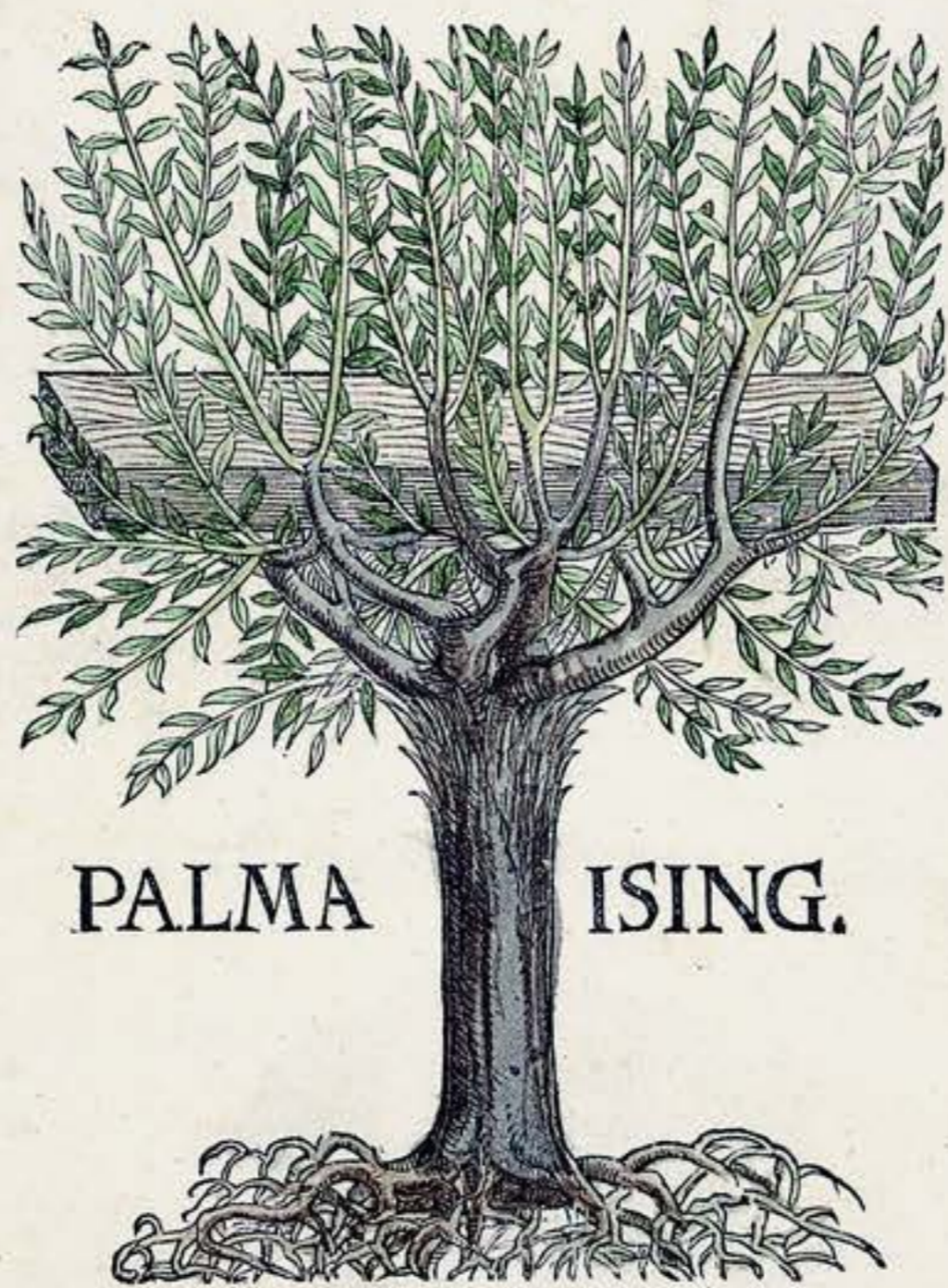
Staler.

Albrecht Meyer.



Deyt Rudolf Speckle formschneider.





PALMA ISING.



